





F. C. Petersen

Handbuch

der

griechischen Litteraturgeschichte.

HANDBUCH

der

griechischen Litteraturgeschichte

von

Dr. C. F. Petersen,

Professor der Philologie zu Kopenhagen, Mitgliede der königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften u. s. w.



Mit

einem Vorworte

von

Dr. August Matthiä,

Herzogl. Sächs. Kirchen- und Schulrathe, auch Director des Gymnasiums zu Altenburg.

Hamburg 1834,

bei Hoffmann und Campe.

Vorwort.

Dem Wunsche des H. Verfassers und des H. Verlegers, diesem Werke eine Vorrede voranzuschicken, habe ich gern entsprochen, ob ich gleich nicht glaube, durch eine solche zu der weitern Verbreitung des Buches etwas beizutragen. Zwar kann ich den Plan, nach dem das Buch angelegt ist, nicht für zweckmässig halten; meiner Ansicht nach kann die Geschichte der Litteratur eines Volkes nur dann erst lehrreich und nützlich werden, wenn sie die Entstehung und allmählige Ausbildung der verschiedenen Fächer der Litteratur der Zeit nach von ihrem ersten Entstehen bis zu der Zeit, wo sie sich in ihrer schönsten Blüthe entfaltet, verfolgt, und soviel möglich Alles aus dem jedesmaligen politischen, gesellschaftlichen und religiösen Zustande entwickelt, kurz, wenn sie auf die Weise behandelt wird, wie Fr. Aug. Wolf die Geschichte der römischen Litteratur behandelt hat, und man die Geschichte der Kunst schon seit langer Zeit behandelt, neulich noch K. O. Müller,

in seinem Handbuche der Archäologie der Kunst. Doch man kann auch den Zweck haben, sich nur von dem ganzen Vorrathe der Litteraturwerke einer Nation eine Uebersicht zu verschaffen. Diesen Zweck sucht gegenwärtiges Buch zu erfüllen, und wenn man das Werk nach der Absicht und aus dem Gesichtspunkte des Verfassers betrachtet, so ist nicht zu läugnen, dass es grosse Verdienste hat. Vorzüglich ist die grosse Vollständigkeit in der Angabe der Schriftsteller, ihrer Ausgaben und der Erläuterungsschriften zu loben, die der H. Verf., durch eine reiche öffentliche Bibliothek unterstützt, erreicht hat. So glaube ich, wird es nicht allein Studirenden, sondern allen Litteraturfreunden sehr wesentliche Dienste leisten können.

Altenburg, im Februar 1834.

Aug. Matthiä.

Vorwort
des Verfassers.

Von sachkundigen Freunden dazu ermuntert, unternahm ich kurz nach der Herausgabe des dänischen Originals die hier erscheinende Bearbeitung meines Handbuchs der griechischen Litteraturgeschichte, welche ich jetzt den Gelehrten und der studirenden Jugend Deutschlands übergebe. Ich darf in jenem Lande der Gelehrsamkeit und des tiefen Forschens ein billiges Urtheil erwarten. Gegen die Mängel der Darstellung darf ich, wenn nur das Buch überhaupt Beifall findet, auf Nachsicht einigermassen Anspruch machen: ich bin dänisch geboren, und habe mich seit vielen Jahren nicht in Deutschland aufgehalten. Ueber das Buch selbst erlaube ich mir nur folgende Bemerkungen, die ich nicht nnbeachtet zu lassen bitte.

Die dänische Ausgabe erschien gegen das Ende des Jahres 1830. Um die Mitte von 1832 wurde das Manuscript zu dieser Ausgabe den Herrn Verlegern druckfertig überschickt. Was in jener Zwischenzeit Neues in der griechischen Philologie er-



schung und Streben nach Genauigkeit wird man hoffentlich nicht vermissen. Die Büchertitel sind mit den Büchern in der Kopenhagener Königlichen Bibliothek, insoweit sie daselbst vorhanden sind, sorgfältig verglichen worden. Bei den Büchern, die älter als 1650 sind, und, wo es mir dienlich schien, auch bei einigen neueren, habe ich das Zeichen †) beigefügt, wodurch angedeutet wird, dass die so bezeichneten Bücher in der genannten Bibliothek vorhanden, oder, genauer gesprochen, dass sie von mir dort vorgefunden sind. Wo jedoch das Zeichen bei Büchern, die älter als 1650 sind, fehlt, folgt daraus nicht mit Gewissheit, dass das Buch in der Bibliothek fehlt. Ich kann es am unrechten Orte gesucht haben; und bei dem bisherigen Mangel an einem alphabetischen Hauptkataloge ist es oft unmöglich, mit Bestimmtheit zu ermitteln, ob ein Buch in der Bibliothek ist oder nicht.

Noch sei es mir erlaubt, einige Worte über die Zeitabschnitte, in welche ich die Geschichte der griechischen Litteratur getheilt habe, hinzuzufügen. Ich sehe Einwendungen dagegen, und zwar vielleicht wohlbegründete voraus. Selbst habe ich viele Bedenklichkeiten dabei gehabt, ohne jedoch eine andere Eintheilungsweise zu kennen oder ersinnen zu können, die nicht, so wie die hier befolgte, auch ihre Mängel und Unbequemlichkeiten hätte. Einige nähere Erörterungen, die ich angebracht habe, wo sie die Gegenstände, die sie betreffen, am unmittelbarsten zu erläutern schienen (z. B. §. 226. 299. 302. 320.), hätten vielleicht

in die allgemeinen Einleitungen zu den Hauptperioden aufgenommen werden sollen; aber so sehr ich auch dieses im Allgemeinen zugebe, hoffe ich doch, dass man finden wird, dass ich nicht ohne Grund dann und wann von dieser Regel abgewichen bin. — Mehr hingegen muss ich befürchten, dass die Einleitungen zu den einzelnen Perioden zu dürftig ausgefallen sind; wofür denn theils in dem Streben nach Kürze, theils in dem ersten und nächsten, wenn auch nicht einzigen Zwecke des Buches, dem mündlichen Vortrage zur Grundlage zu dienen, die Entschuldigung, oder wenigstens die Erklärung zu suchen sein wird.

Ueber die dem Aristoteles angewiesene Stelle, worüber ich selbst mancherlei Zweifel hege, verweise ich auf das, was ich im 260sten Paragraphen darüber gesagt habe.

Sollte dieses Buch eine zweite Auflage erleben, so werden Berichtigungen und Bemerkungen, durch welche der Werth desselben erhöhet werden kann, aufs sorgfältigste benutzt werden.

Kopenhagen, im October 1833.

F. C. Petersen.

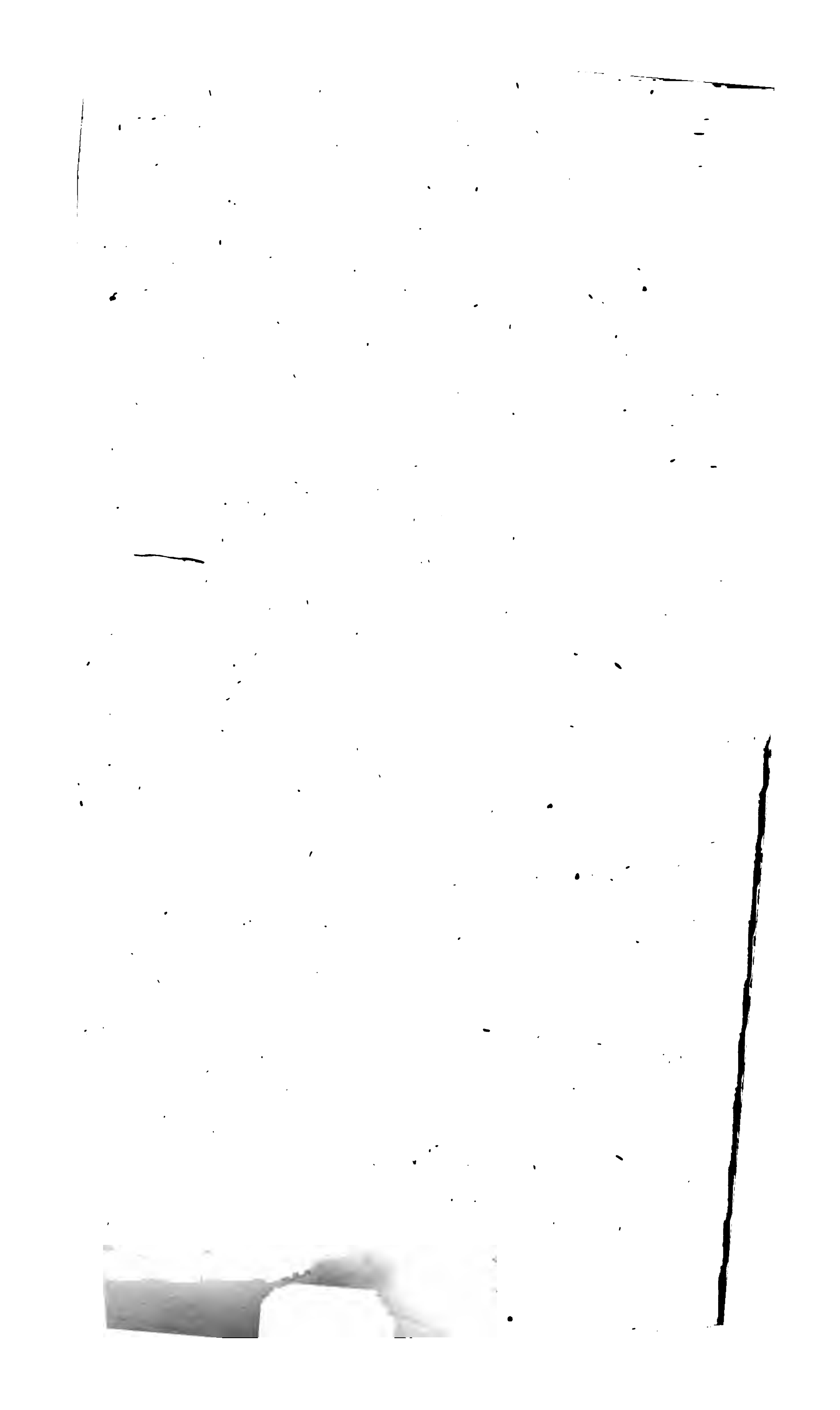
Inhalt.

Dritte Periode.

Von der Thronbesteigung Alexanders des Grossen (Ol. 111, 1. 336 v. Chr. bis auf Constantin den Grossen (306 n. Chr.) §. 171—374. S. 148—310.

Vierte Periode.

Von Constantin dem Grossen (306 n. Chr.) bis zur Eroberung Constantinopels durch die Türken (1453) §. 375—471. S. 311—414.



Einleitung.

§. 1.

Die classische Alterthums-Wissenschaft nimmt eine ausgezeichnete Stelle unter den Mitteln ein, die vor andern dazu geeignet sind, den Geist schon vom früheren Alter an zu wecken, zu üben und zu bilden. So wie von dieser Wissenschaft überhaupt, gilt dies zugleich von ihren einzelnen Theilen; also auch von der griechischen Litteraturgeschichte.

§. 2.

Die **griechische Litteratur** ist der Inbegriff der Geistes-Producte des griechischen Volkes, in so fern diese in Werken, in griechischer Mundart geschrieben, enthalten sind. Wird die Benennung **classisch** hinzugefügt, so ist dadurch die Begränzung der griechischen Litteraturgeschichte bestimmt.

§. 3.

Von schriftlichen Denkmälern des griechischen Alterthums ist eine beträchtliche Menge vorhanden, zum Theil von vorzüglichem Werthe; doch viel grösser ist die Zahl der Schriften, die durch Barbarei und durch Unglück mancherlei Art im Laufe der Zeit verloren sind. Man darf aber für die griechische Litteratur wichtige Bereicherung an Alterthumsschriften erwarten, die aller Wahrscheinlichkeit nach noch ungekannt in Bibliotheken liegen, oder in den Palimpsesten unter Schriften des Mittelalters verborgen sind.

§. 4.

Die **griechische Litteraturgeschichte** ist eine wissenschaftliche nach Zeitaltern und Litteraturfächern eingetheilte und geordnete Darstellung der griechischen Litteratur. Ihr Endzweck ist, die geistige Geschichte des griechischen Volkes darzustellen, so weit diese aus den schriftlichen Denkmälern dieses Volkes erlernt werden kann. Ihre Hauptquelle

sind die vorhandenen Schriften; sie berücksichtigt aber zugleich die verlorenen, so weit man entweder aus den etwa noch übriggebliebenen Bruchstücken, oder aus den Nachrichten Anderer, von ihnen etwas weiss, wodurch die Geschichte der Litteratur Aufschlüsse erhalten oder vervollständigt werden kann.

§. 5.

Das Ansehen, welches der griechischen Litteratur zu allen Zeiten und überall, wo die Wissenschaften blühen, ertheilt worden ist, gebührt ihr 1) wegen ihres classischen Werthes, der entsprungen ist aus den angebornen Fähigkeiten des griechischen Volkes, und deren glücklicher Ausbildung, welche durch manche günstige Verhältnisse und Umstände befördert wurde; 2) wegen ihres Einflusses auf den geistigen Zustand der folgenden Zeiten. — Die Geschichte der griechischen Litteratur ist ein unentbehrliches Hülfsmittel zum Studium dieser Litteratur selbst, und zugleich ein wichtiges Hülfsmittel zur genaueren Kenntniss der römischen Litteratur.

§. 6.

Die Geschichte der Litteratur ist ein besonderer und selbstständiger Theil der Alterthumswissenschaft, und als solcher getrennt von den übrigen historischen Wissenschaften derselben, z. B. von der politischen und der Kunstgeschichte. Doch müssen bei der Darstellung jeder einzelnen dieser Wissenschaften die übrigen zugleich berücksichtiget, und als Hülfswissenschaften benutzt werden.

§. 7.

Die Bedeutung und Geschichte der Benennungen einer Wissenschaft zu erklären, ist nützlich, um den Begriff derselben deutlicher zu machen. So ist es der griechischen Litteraturgeschichte dienlich, wenn man sich mit dem Ursprunge des Wortes Litteratur (*litteratura*) und den verschiedenen Bedeutungen derselben im Alterthume und nachher bekannt macht. Ferner gehört Kenntniss der verschiedenen Eintheilungs- und Behandlungsarten der Litteraturgeschichte zur nöthigen Vorbereitung dieser Wissenschaft. Es muss hier genügen, Folgendes zu bemerken.

§. 8.

Die Geschichte der Litteratur kann eingetheilt werden in *a*) die allgemeine und *b*) die besondere (particulare, specielle). Jede dieser Eintheilungen kann ferner auf verschiedene Weise zerfällt und behandelt werden (chronographisch, ethnographisch, scientifisch u. s. w.), wenn nur bei



jeder Wahl die Forderungen der Wissenschaft beachtet werden.

§. 9.

In der Geschichte der Litteratur kann man entweder auf ihre äussern Verhältnisse oder auf ihre innere Beschaffenheit am meisten Rücksicht nehmen. Man kann auf diese Weise Litterair- und Litteratur-Geschichte unterscheiden. Es ist aber rathsam, in der Ausführung beide zu verbinden, denn getrennt sind sie, jede für sich unbefriedigend.

§. 10.

Die wissenschaftliche Behandlung der Litteraturgeschichte erfordert ihre Eintheilung in gewisse Zeitabschnitte (§. 4). Man geht bei der Feststellung dieser Abschnitte am sichersten von grossen und wichtigen Ereignissen aus, welche stets einen grösseren oder geringeren Einfluss auf den Zuwachs oder die Abnahme der Cultur, der Wissenschaften und der Künste ausübten. Wie oft solche Ereignisse eingetreten sind, und welche Folgen sie gehabt haben, enthält den Grund der Eintheilungen, die verschieden gemacht werden können, und deren jede brauchbar sein kann, wenn sie nur mit der nöthigen Einsicht gemacht ist.

Die Eintheilung der Litteraturgeschichte nach Litteraturfächern (§. 4) ist durch den Inhalt und die Form der Bücher, die darin abgehandelt werden, bedingt. Die scientifische Methode ist der chronologischen vorzuziehen. Aber am besten werden beide vereinigt, und mit biographischen und bibliographischen Erläuterungen begleitet. Auch muss, besonders in den Einleitungen, die den Zeitabschnitten vorangeschickt werden, auf die Geschichte des Staates und der Cultur Rücksicht genommen werden, insofern diese auf den Zustand der Litteratur Einfluss gehabt haben.

§. 11.

Die griechische Litteraturgeschichte kann also auf mehrerlei Weise eingetheilt werden. Wir haben in diesem Buche folgende Eintheilung in vier Perioden gewählt:

1) Von den frühesten Zeiten bis zur Gesetzgebung Solons (594 v. Chr.).
2) Von der Gesetzgebung Solons bis zur Regierung Alexanders des Grossen (336 v. Chr.).
3) Von der Regierung Alexanders des Grossen bis auf Constantin den Grossen (306 n. Chr.).
4) Von Constantin dem Grossen bis zur Eroberung Constantinopels durch die Türken (1453 n. Chr.).

§. 12.

Die **Quellen** (*fontes*) und **Hülfsmittel** (*subsidia*) des Studiums der griechischen Litteraturgeschichte sind:

1) **Aeltere**, wozu alle Denkmäler des Alterthums gehören, durch welche diese Wissenschaft mehr oder weniger gefördert werden kann. Diese Denkmäler werden, so weit sie der Litteratur angehören, in der Litteraturgeschichte behandelt.

2) **Neuere**, und zwar entweder **allgemeine** für die Litteratur überhaupt, oder **besondere** für die Litteratur des classischen Alterthums, welche letztere entweder die Griechen und Römer zugleich, oder die Griechen allein, so wie andere die Römer allein betreffen.

§. 13.

Hülfsmittel der Litteraturgeschichte (§. 12. 2.).

A. **Allgemeine.**

†) **Conr. Gesneri** *Bibliotheca universalis. Tiguri* 1545. *Fol.* Dazu gehört: *Pandectarum s. partitionum universalium libri XXI* (unvollendet). *Tiguri* 1548. *Fol.*

†) *Appendix bibliothecae C. Gesneri. Tigur.* 1555. *Fol.* Enthält die Zusätze der zwei ältesten Auszüge (1551. 1555).

Unter den mehreren Auszügen: †) **J. Simlerus.** *Ed.* 2. *Tigur.* 1574. *Fol.* †) **J. J. Frisius.** *Tigur.* 1583. *Fol.* **J. Hallervord** (*biblioth. curiosa*). *Regiom. et Francof.* 1676. (Neuer Titel 1687.) 4. o. A.

P. Lambeccii *Prodromus historiae literariae. Hamb.* 1659. *Fol.* Neue Ausgabe: **Alb. Fabricius.** *Lips. et Francof.* 1710. *Fol.*

D. G. Morhofi *Polyhistor literarius etc. Lubec.* 1695. 4. Unter mehreren Ausgaben z. B. **J. Moller.** *Lubec.* 1708. 1714. 4. *Cum praefat.* **J. A. Fabricii.** *Lubec.* 1732. *Ib.* 1747. 2 *Voll.* 4.

J. Jonsius, *de scriptoribus historiae philosophicae* (*i. e. histor. eruditae.*) *libri IV. Francof.* 1659. 4. Neue Ausg. **J. C. Dorn** *et* **B. G. Struve.** *Jen.* 1716. 4.

B. G. Struvii *introductio in notitiam rei litterariae.* Unter mehreren Ausgab., z. B. durch **J. F. Jugler.** *Jen.* 1763. 3 *Voll.* 8. Dazu *Supplem. Fascic. I. ib.* 1785. 8.

B. Hederich, Kenntniss der vornehmsten Schriftsteller u. s. w. Neue Ausgab. von **Schwabe.** Wittenb. 1767. 2 B. 8.

C. A. Heumann, *conspectus reipublicae litterariae. Hannov.* 1718. 8. *Ed.* 8. **J. N. Eyring.** *Hanov.* 1791—1797. 2 *Partt.* 8.

N. H. Gundling, Geschichte der Gelahrtheit. Frankf. u. Leipz. 1732—1736. 5 B. Ein Supplementband. *ib.* 1746. 4.

G. C. Hamberger, Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern bis Anno 1500. Lemgo 1756 — 1764. 4 B. 8. — Im Auszuge: Kurze Nachrichten u. s. w. Lemgo 1766—1767. 2 B. 8.

C. Saxe, *Onomasticon literarium, s. nomenclator — omnis aevi scriptorum etc. Traj. ad Rhen.* 1775—1790. 7 *Voll.* 8. Dazu gehört

als B. 8. **Saxii** *Onomastici liter. Mantissa recentior. Ib.* 1803. 8. — Im Auszuge: *Epitome Onomastici. Ib.* 1792. 8.

J. N. **Eyring**, *Synopsis historiae litterariae. Goetting.* 1783—1784. 3 *Partt.* 4. (B. 1. enthält die classische Litteratur).

J. J. **Oberlin**, *Tabulae synopticae litter. omnis aevi. Argentor.* 1789. Querfol.

C. J. **Bouginé**, Handbuch der allgem. Litterärgesch. nach Heumanns Grundriss. Zürich 1789 — 1792. 5 B. 8. mit 2 Supplementbänden. 1800—1802. 8.

J. G. **Meusel**, Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit. Leipz. 1799—1800. 3 B. 8.

L. **Wachler**, Versuch einer allgem. Geschichte der Litteratur. Lemgo 1793—1801. 4 B. 8. Unvollendet.

— Handbuch der allgem. Geschichte der litterärischen Cultur. Marb. 1804—1805. 2 B. 8. — Neue Ausg. Frankf. 1822—1824. 4 B. 8.

— Lehrbuch der Litteraturgeschichte. Leipz. 1827. 8. Ausg. 2. 1830. 8.

J. G. **Eichhorn**, Geschichte der Litteratur von ihrem Anfange bis auf die neuesten Zeiten. Goett. 1805 fgg. 8. Mehrere Abtheilungen. Vom B. I. (worin die classische Litteratur). Neue Ausg. Goett. 1828. 8. Auch andere Schriften desselben Verfassers betreffen die Litteraturgeschichte.

G. G. **Bredow**, tabellarische Uebersicht der Litterargeschichte. Ausg. 3. Altona 1810. Fol.

Fr. **Schlegel**, Geschichte der alten und neuen Litterat. Wien 1815. 2 B. 8.

J. F. **de la Harpe**, *Lycée, ou cours de Littérature ancienne et moderne. Par.* 1799 *sqq.* 8. (B. 1—3 enthält die alte Litterat.). Mehrere Ausgaben, z. B. 1819. 16 *Voll.* 8. 1827. 20 *Voll.* 8.

Vor den bibliograph. Werken von T. F. **Dibdin**, A. A. **Renouard**, J. C. **Brunet**, nennen wir hier besonders:

F. A. **Ebert**, allgem. bibliogr. Lexicon. Leipz. 1821—1830. 2 B. 4.

Von älteren Werken nennen wir:

P. **Bayle**, *Dictionnaire historique et critique.* Aelteste Ausg. *Rotterd.* 1697. 2 B. *Fol.* Die beste Ausg. durch **Maizeaux**. *Amst.* 1740. 4 B. *Fol.* Deutsch von J. C. **Gottsched**. Leipz. 1741 fgg. 4 B. *Fol.*

A. Y. **Goguet**, *de l'origine des loix, des arts et des sciences etc. Paris* 1758. *Ed.* 6. 1820. 3 *Voll.* 4. Deutsch von G. C. **Hamberger**. Lemgo 1760—1762. 3 B. 4.

B. Besondere.

a) für die griechische und römische Litteraturgeschichte zugleich:

Sam. **Mursinna**, classische Biographie. Halle 1767—1768. 2 B. 8. (Das Original ist englisch).

C. **Meiners**, Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom. Lemgo 1781 — 1782, 2 B. 8. (Unvollendet).

C. D. **Beck**, *commentarii de literis et auctoribus Graecis atque Latinis, scriptorumque editionibus. Pars I. Sect. I. Lips.* 1789. 8.

Fr. **Schlegel**, die Griechen und Römer u. s. w. Neustrel. B. I. 1797. 8.

Fr. Schlegel, Geschichte der Poësie der Griechen und Römer. B. I. Abth. I. Berl. 1798. 8.

W. D. Fuhrmann, Handbuch zur Kenntniss der griech. und röm. Schriftsteller. Rudolst. 1823. 8.

M. Schoell, *Repertoire de la littérature ancienne cet. Paris* 1808. 2 *Voll.* 8.

K. Sachse, Versuch eines Lehrbuchs der griech. und röm. Litteraturgesch. u. s. w. Halle 1810. 8.

C. F. Mohnike, Geschichte der Litter. der Griech. und Römer. Greifsw. B. I. 1813. 8. Unvollendet.

A. Matthiä, Grundriss der Geschichte der griech. und röm. Litteratur. Ausg. 2. Jen. 1822. 8.

F. Passow, Grundzüge der griech. und röm. Litteraturgeschichte. Berl. 1816. Neue Ausg. 1829. 4.

L. Wachler, Handbuch der Geschichte der alten Litteratur (B. 1. der neuen Ausg. seines Handb. der Litter. Vergl. ob. A.). Frankf. 1822. 8.

Wir fügen hier folgende bibliographische Schriften hinzu:

J. S. Ersch, Litteratur der Philologie, Philos. und Pädagogik, seit der Mitte des 18ten Jahrh. (Ist der Anfang seines Handb. der deutsch. Litter.). Leipz. 1812. (Neuer Tit. 1819). 8. Neue Ausg. von E. G. A. Böckel. Leipz. 1822. 8.

J. P. Krebs, Handbuch der philolog. Bücherkunde Brem. 1822—1823. 2 B. 8.

F. L. A. Schweigger, Handbuch der class. Bibliographie. B. I.: griech. Schriftsteller. Leipz. 1830. 8. B. II. Abth. I. Latein. Schriftst. (A — L.) *Ib.* 1832. 8.

S. F. W. Hoffmann, bibliographisches Lexicon d. Litter. d. Griech. und Römer. Leipz. 1830. (Liefer. 1.). 8.

b) für die griechische Litteratur besonders:

(Die, welche einzelne Litteraturfächer, oder einzelne Zeitabschnitte betreffen, sind da, wo sie zunächst hingehören, angeführt).

J. A. Fabricii *bibliotheca graeca. Hamb.* 1705 — 1708. 14 *Voll.* 4. *Ed.* 4. T. E. Harless, *Hamb.* 1790 *sqq.*, *Vol. XII.* 1809. Unvollendet.

G. C. Harless, *introductio in historiam linguae graecae. Ed.* 2. *Altenb.* 1792 — 1795. 2 *Voll.* (3 Partt.). 8.

— *Supplementa. Jen.* 1804 — 1806. 2 *Voll.* 8.

J. A. Rinäcker, Handbuch der Gesch. der griech. Litter. Berl. 1802. 8.

G. C. Harless, *brevior notitia litterat. graec. Lips.* 1812. 8. *Additamenta ad brevior. notitiam cet. ed.* S. F. G. Hoffmann. *Lips.* 1829. 8.

G. E. Groddeck, *initia historiae Graecor. litterariae. Ed.* 2. *Viln.* 1821 — 1823. 2 *Voll.* 8.

M. Schoell, *histoire de la littérature Grecque profane cet. Ed.* 2. *Paris.* 1823 — 1825. 8 *Voll.* 8. Deutsch: Geschichte der griech. Litter. u. s w. von J. F. J. Schwarze und M. Pinder. Berl. 1828 — 1830. 3 B. 8.

In den Nachträgen zu Sulzers Theorie der schönen Künste u. s. w. (Leipz. 1792 fgg. 8.) finden sich mehrere hierher gehörende Beiträge, z. B. Geschichte und Charakteristik der griechischen Poësie, einzelner Dichtarten und Dichter.

Von den encyklopädischen Handbüchern der classischen Alterthumskunde nennen wir:

J. J. Eschenburg, Handbuch der classischen Litteratur. Ausg. 1. Berlin 1783. 8. Ausg. 7. Berlin 1825. 8.

E. J. Koch, Encyklopädie aller philol. Wissensch. Berl. 1793. 8.

G. G. Fülleborn, *Encyclopaedia philologica. Ed. 2. curavit* D. L. S. Kaulfuss. *Vratisl.* 1805. 8.

F. A. Wolf, Darstellung der Alterthums-Wissenschaft nach Begriff, Umfang, Zweck und Werth. Ist erstes Heft des von F. A. Wolf und P. Buttmann herausgegebenen: Museum der Alterthums-Wissenschaft. Berl. 1807. 8.

F. Creuzer, das akademische Studium des Alterthums. Heidelb. 1807. 8.

J. C. L. Schaaff, Encyklopädie der classischen Alterthumskunde. Magdeb. 1806—1808. Ausg. 3. Magdeb. 1827. 2 Th. 8.

F. Ast, Grundriss der Philologie. Landsh. 1808. 8.

F. A. Wolff, Encyklopädie der Philologie. Nach dessen Vorlesungen von J. M. Stockmann. Leipz. 1831. 8.

— Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft herausg. von J. D. Gürtler. Leipz. 1831. 2 B. 8. B. I. (Encyklopädie). B. II. (Geschichte der griech. Litteratur).

Erste Periode.

Von der frühesten Zeit an bis zur Gesetzgebung Solons (594 v. Chr.).

Erster Abschnitt.

Von den frühesten Zeiten bis zur Zerstörung Trojas (1184 v. Chr.).

Einleitung.

§. 14.

Die Urzeit Griechenlands ist mit Finsterniss umhüllt. Die wenigen, unzuverlässigen, oft widersprechenden Nachrichten, die uns überliefert sind, machen unser Wissen davon in hohem Grade unvollständig und unsicher. Dennoch ist es, besonders wegen der späteren Bildung des griechischen Volkes, von grossem Interesse, auch von jener ältesten Zeit, so viel möglich, Kenntniss zu erhalten.

§. 15.

Woher, durch wen, und wie Griechenland seine früheste Cultur erhielt, ist eine so schwierige Frage, dass die Alterthumsforscher wohl schwerlich je darüber ganz einig sein werden. In der Zeit, die der mehr bekannten vorherging, waren die Pelasger von grosser Wichtigkeit. Ihr ganzer Zustand, so wie ihre Sprache, hatte viel Eigenthümliches. Dodone war ein Hauptsitz des pelasgischen Religions-Cultus, mit welchem ihre politische und bürgerliche Verfassung genau zusammenhing.

§. 16.

Dieser frühere Zustand änderte sich nach und nach durch Einwanderungen, theils zu Lande (Thrakien, Thessalien), be-

sondern von hellenischen Stämmen, theils zur See, auch durch innere Umwälzungen, durch folgenreiche Thaten und Ereignisse, von denen der Argonautenzug, der Krieg gegen Theben, der Zug gegen Troja, und die etwas spätern Unternehmungen der Herakliden ganz vorzüglich beachtet werden müssen. Das Alte und Neue bestanden einen langen hartnäckigen Kampf gegen einander, wurden dann allmählich mehr und mehr und auf vielerlei Art mit einander vermischt, und so entstand in diesem oft sehr verworrenen Treiben und Streben die höchst eigenthümliche Entwickelung der verschiedenen Stämme, aus denen das griechische Volk bestand. Das delphische Orakel-Institut, dessen Ansehen später sehr hoch stieg, wurde in diesem Zeitraume gestiftet.

Die Litteratur.

§. 17.

Der hochbegabte, lebendigregsame Geist der Griechen gab frühe Zeichen seines Daseins. In der Kindheit der Nationen ist die poëtische Einkleidung der Gedanken und Gefühle die, welche ihrem Verstande und Darstellungs-Vermögen am meisten entspricht. So war es auch bei den Griechen, wo die Poësie schon von Anfang an mit Musik (ἡ μουσικὴ) verbunden war. Durch diese Mittel wurde die Cultur und namentlich die Verehrung der Götter mit den dazu gehörenden Fest-Gebräuchen befördert.

Anmerk. Von der griechischen Poësie überhaupt:

J. G. Vossius, *de veterum poëtar. temporib. Amstel.* 1662. 4.

T. le Fevre, *les vies de poëtes Grecs. Ed.* 3. *Avec des remarques de* Reland. *Basil.* 1766. 8.

J. D. Hartmann, Versuch einer Culturgeschichte der vornehmsten Völker Griechenlands. Lemgo 1796—1800. 2 B. 8. Unvollendet.

In den Nachträgen zu Sulzers Theorie der schönen Künste findet man B. I. St. 2.: Geschichte der griech. Poësie von Fr. Jacobs; ausserdem Charakteristiken anderer Dichter.

Fr. Schlegel, Geschichte der Poësie der Griechen u. s. w. Siehe oben §. 13. *B. a*) Die allein herausgekommene erste Abth. handelt von der ältesten Poësie der Griechen.

§. 18.

Der Hauptinhalt jener frühesten Gesänge waren Gebete und festliche Lob- und Danklieder auf und an die Götter, Betrachtungen und Beobachtungen über die Natur und das Menschenleben, Sittensprüche u. s. w. Diese Gesänge erhielten

sich im Gedächtnisse. Wie lange sie auf diese Weise fortgepflanzt wurden, und in wie weit sie später, als der Gebrauch der Schreibekunst allgemeiner geworden war, schriftlich aufgezeichnet wurden, sind Fragen, die nicht völlig entschieden werden können. Jetzt besitzen wir höchstens nur Bruchstücke jener Gesänge, in die unechten Werke eingeschoben, die man in späteren Zeiten mehrern von denen zuschrieb, die schon im frühesten Alterthume mit Ruhm als Beförderer der Religion und der Cultur gepriesen wurden. Wir werden nachher Gelegenheit haben, einige von diesen zu nennen. Dennoch darf nicht unbemerkt bleiben, dass die ganze Untersuchung über die Geistesproducte jener fabelhaften Zeit auf so unsicherem Grunde ruhet, und dass später ein so überwiegender Hang Statt fand, was damals erdichtet wurde, für die Erzeugnisse jener fabelhaften Zeit auszugeben, dass man der Echtheit jener Litteraturproducte, sogar, wenn nur von ihren einzelnen Theilen die Rede ist, und den bei späteren Schriftstellern darüber vorkommenden Sagen, geringen oder keinen Glauben beimessen darf. Nichtsdestoweniger kann jener Zeit in der Geschichte der Cultur und der Litteratur — als vorbereitend und einleitend — eine Stelle eingeräumt werden, auch wenn man ihr keine Litteratur in strengerem Sinne zugestehen will. —

§. 19.

Einen Begriff von den Gesängen und Sängern jener Zeiten muss man sich, so viel möglich, aus den vielleicht echten Bruchstücken, verglichen mit den später verfassten, aber doch nachahmenden Werken, welche die Namen jener Sänger tragen, so wie auch aus den Nachrichten bilden, die bei den Schriftstellern der nachfolgenden Zeiten über jene vorkommen. In dem Zeitraume, wovon wir hier handeln, bildete sich der epische Vers, dessen Erfindung von einigen der Phemonoe (§. 22. 32.) zugeschrieben wird.

§. 20.

Olen scheint im 14. Jahrhundert vor Chr. gelebt zu haben, und soll der erste Hymnendichter gewesen sein. Durch seine Mitwirkung wurde der Cultus des Apollon geordnet und verbreitet. Er stand in grossem Ansehen, namentlich auf Delos. Die Sagen von seiner Herkunft sind fabelhaft; es ist aber bemerkenswerth, dass sie auf die Cultur hinweisen, die zunächst von den nördlich liegenden Ländern aus nach dem eigentlichen Griechenland verpflanzt wurde.

§. 21.

Eumolpos. Von diesem Namen nennt die Sage mehrere, vor allen zwei, die im 14. Jahrh. gelebt haben sollen. Sie gehörten einem thrakischen Stamme an, welcher nach Griechenland zog, und dort thrakischen Religionscultus verbreitete. Eleusis ward der Hauptsitz dieses Cultus (eleusinische Mysterien). Was vom Kriege des Eumolpos und der Eleusinier mit den Athenern unter Erechtheus erzählt wird, deutet auf die politischen und religiösen Verhältnisse jenes Zeitalters hin. Das Geschlecht der Eumolpiden erhielt sich bei den Athenern in grossem Ansehen. — Ein Gedicht, *τελεταί*, wurde dem jüngeren Eumolpos zugeschrieben.

§. 22.

Die Sagen vom **Linos**, im 14. Jahrh., enthalten Mehreres, das, ohne historisch erweislich zu sein, dennoch interessante Winke über den Gang der steigenden Cultur gibt. Der Gesang: *λίνος*.

Das hier Gesagte gilt gleichfalls von Mehreren, wie von **Phemonoe, Pamphos, Melampus, Amphion, Olympos, Philammon, Thamyris** u. A.

J. A. **Ambrosch**, *de Lino dissertatio. Berol.* 1829. 4.

§. 23.

Orpheus. Mehrere trugen diesen Namen. Ueber denjenigen, von welchem wir hier sprechen, sind die Nachrichten des Alterthums sehr abweichend, und den Neueren ist es bis jetzt nicht gelungen, auch wird es ihnen wohl kaum je gelingen, diese im höchsten Grade schwierige Untersuchung auf das Reine zu bringen. Man hat sogar schon im Alterthume, doch ohne zureichenden Grund, sein Dasein in Zweifel gezogen. Das Wahrscheinlichste ist, dass er aus dem im fernern Alterthume weit verbreiteten Stamme der Thraker war (ums Jahr 1250 v. Chr.), dass er den Bakchischen Cultus beförderte, und dass er durch ausgezeichnete Eigenschaften grossen Einfluss auf die Verbreitung der Cultur bei den Griechen hatte.

§. 24.

Die Gedichte, als deren Verfasser Orpheus genannt wird (*ὕμνοι, τελεταί, καθαρμοί, χρησμοί* u. s. w.), wurden schon im Alterthume für unecht gehalten; doch wusste man schon damals nicht, von wem sie verfasst waren, weswegen man unter mehreren Vermuthungen unentschieden schwankte.

§. 25.

Von dem ursprünglichen Inhalte und der anfänglichen

Form dieser Gedichte ist es jetzt unmöglich, mit Bestimmtheit zu urtheilen. Durch wiederholte Bearbeitung haben sie zu verschiedenen Zeiten mehrere Veränderungen erlitten, bis sie allmählich ihre jetzige Gestalt erhielten. **Onomakritos, Kerkops** u. A. Folgende Gedichte oder Bruchstücke von Gedichten sind dem Orpheus zugeschrieben worden.

1) *Ὕμνοι.*
2) *Ἀργοναυτικά.*
3) *Περὶ λίθων.*
4) Fragmente.

Anmerk. Nur weil diesen Gedichten keine Stelle mit Sicherheit angewiesen werden kann, wird hier in den §§. 26 — 29 Folgendes über sie und die Hülfsmittel zu ihrem Studium mitgetheilt.

§. 26.

1) *Ὕμνοι.* Ihrer sind 88, in epischer Versart verfasst. Der Inhalt ist religiös-mystisch (*τελεταί*). Die etwa von Orpheus selbst, oder von denen, die zunächst nach ihm derselben Schule angehörten, verfassten Lieder dieser Art sind früh, wenigstens vom 6. Jahr v. Chr. an, nicht nur was Form und Einkleidung, sondern auch was den Inhalt betrifft, so bearbeitet und umgebildet worden, dass sie, wie sie nun sind, nur in so weit orphisch genannt werden können, als sie vielleicht zum Theil orphische Lehren und orphische Religionssätze enthalten. Dies kann nicht geradezu geläugnet werden, aber eben so wenig kann mit Bestimmtheit entschieden werden, in wie weit es der Fall ist.

§. 27.

2) *Ἀργοναυτικά.* Ein episches Gedicht, in welchem der Zug der Argonauten nach Kolchis besungen wird. Aus dem schon Gesagten (§. 24 — 25) erhellet, dass es in seiner jetzigen Gestalt nicht von Orpheus herrühren kann. Dennoch enthält auch dieses Gedicht wahrscheinliche Spuren orphischer Lehre, z. B. die Beschreibung der Insel Demeters. Es scheint aus orphischen Sagen und Gesängen entstanden zu sein, und erst spät durch mehrere Bearbeitungen seine gegenwärtige Gestalt erhalten zu haben. Die Spuren dieser Bearbeitungen scheinen bis ins vierte Jahrhundert nach Christo verfolgt werden zu können. Nur so können die sonst auffallende Mischung älterer und neuerer Vorstellungen, und die Eigenheiten der Sprache einigermassen erklärt werden.

§. 28.

3) *περὶ λίθων* (768 epische Verse). Ganz unecht.
4) **Fragmente**, deren Echtheit und Werth ungleich ist.

Anmerk. Von einem Gedicht: περὶ σεισμῶν (66 Verse), welches dann und wann für orphisch ausgegeben wird, gilt dasselbe als von dem Gedichte: περὶ λίθων.

§. 29.

†) *Ed. pr.* Juntina. *Florent.* 1500. 4. (Die Hymnen und Argonautiken mit den Hymnen des Proklos). Dieser Text ist öfters abgedruckt, z. B. mit Musäos' Hero und Leander, und mit Hinzufügung des π. λίθων bei †) Aldus. *Venet.* 1517. 8., und ebenfalls mit Musäos †) *ap.* Juntam. *Venet.* 1519. 8.

H. Stephanus. Neue Recension. In: †) *Poëtae graeci principes heroici carminis. Paris.* 1566. *Fol.*; und in: †) *Poësis philosophica cet. Paris.* 1573. 8. *Pag.* 78 *sqq.*

A. C. Eschenbach. *Traj. ad Rhen.* 1689. 12.

J. M. Gesner. *Ed.* G. C. Hamberger. *Lips.* 1764. 8.

G. Hermann. *Lips.* 2 *Partt.* 1805. 8.

In den Handausgaben bei Tauchnitz und Weigel.

Ausgaben einzelner Gedichte:

Argonautica: J. G. Schneider. *Jen.* 1803. 8.

Lithica: T. Tyrwhitt. *Lond.* 1781. 8.

De terrae motibus: †) J. A. Baifius. *Lutet.* 1586. 4. R. F. P. Brunck *in: Analect. vett. poëtt. Graecor. Tom. III. P.* 1 *sqq.*

Orphische Fragm. in: *Classic. Journal Tom. XVII. P.* 168 *sqq. Acta philolog. Monacens. II. P.* 113 *sqq.*

Von Orpheus, seiner Lehre und Schriften wird gehandelt theils in den Ausgaben, theils in besondern Schriften. Siehe z. B. J. A. Fabricii *Bibl. Gr. Vol. I. P.* 140 *sqq.* (*Ed. Harl.*). Wir nennen hier:

C. G. Lenz, *de fragm. Orph. ad astronom. et agror. cult. spectantib. Goett.* 1789. 4. J. C. G. Gerlach, *de hymn. Orph. Goett.* 1797. 8. J. G. Huschke, *de Orph. Argonaut. Rostoch.* 1806. 4. B. N. Königsmann, *de aetate carminis epici, quod sub nomine Orph. circumfertur. Slesvici* 1810. 4. (*Conf.* G. Hermann, *de argumentis pro antiquitate Orph. Argon. cet. Lips.* 1811. 4. *Opusc. Vol. II. P.* 1.). —

G. H. Bode, *de Orpheo, poëtarum Graecor. antiquissimo. Goett.* 1824. 4.

Vom Orpheus und den übrigen Dichtern dieses Zeitraums: C. A. Lobeck, *Aglaophamus s. de theol. myst. Graecor. causis. Regiom.* 1829—1830. 2 *Voll.* 8.

Conf. Acta seminar. regii et societ. philolog. Lips. Vol. I. 1811. 8. *P.* 303 *sqq.*

§. 30.

Musäos. Mehrere trugen diesen Namen. Derjenige, von dem hier die Rede ist, scheint ein Zeitgenosse des Orpheus (§. 23), doch wahrscheinlich etwas jünger gewesen zu sein. Man weiss nur wenig, und so gut wie nichts, mit Gewissheit von diesem merkwürdigen Manne, in welchem das griechische Alterthum einen der wichtigsten Beförderer seiner Cultur verehrte. Er war Anhänger des eleusinischen Cultus, und, der Sage nach, aus dem Geschlechte der Eumolpiden. Im Alterthume hatte man mehrere Werke, die seinen Namen trugen; sie wurden aber beinahe alle für unecht gehalten, und einer späteren Zeit zugeschrieben (Onomakritos).

Die Bruchstücke, die unter Musäos' Namen angeführt werden, stehen in Passows Ausg. des Gedichtes: Hero und Leander, welches diesem Musäos fälschlich zugeschrieben worden ist. Siehe unten §. 385.

§. 31.

Die, welche in jenen Zeiten durch ihre Weisheit Ansehen erworben hatten, wirkten sehr viel durch Lehre, Vorschriften und Ermahnungen, welche, in so weit sie die Zukunft betrafen, Wahrsagungen, Prophezeihungen (χρησμοί) genannt wurden, und theils aus Begeisterung entsprangen, theils auf Deutung äusserer Zeichen gebauet waren. Obgleich die Orakel-Institute erst späterhin mit mächtigerem Einflusse auftraten, so standen doch schon in diesem Zeitraume mehrere Personen als Orakelgeber, Wahrsager (χρησμολόγοι) in grossem Ansehen. Das Alterthum hatte mehrere geschriebene Sammlungen von Weissagungen, deren Echtheit aber schon damals mit Grund bezweifelt wurde; denn ohne Zweifel sind sie in viel späteren Zeiten gesammelt, vermehrt und bearbeitet worden.

§. 32.

Als solche Wahrsager nennt man Olen (§. 20.), Musäos (§. 30), Tiresias aus Theben, mehrere Bakis u. A.; auch Weiber, wie Manto, Phemonoe (§. 19. 22) u. A. Doch vor allen ragt der Name: Sibylla, hervor, während die Sagen, die sich an diesen Namen knüpfen, durchaus unsicher und fabelhaft sind. Eben so unsicher sind die Nachrichten von den sogenannten sibyllinischen Weissagungen und ihren Schicksalen. Die unter diesem Namen auf uns gekommene Sammlung ist, wenn sich auch einzelne Spuren alter Weissagungen darin erhalten haben, ohne Zweifel nach und nach zu verschiedenen Zeiten entstanden.

§. 33.

†) *Ed. pr.* Xystus Betulejus. *Basil.* 1545. 4. †) *ib.* 1555. 8.
†) *Ap.* Gu. Morel. *Paris.* 1566. 4.
†) J. Opsopoeus. *Paris.* 1599. 8. (Dazu gehören 2 Bände, Orakelsprüche enthaltend). †) *Ib.* 1607. 8.
S. Gallaeus. *Amstel.* 1689. 4.
Ang. Mai, *Sibyllae libr. XIV. Additur lib. VI. et pars VIII. Milan.* 1817. 8.
— *libr. XI—XIV.* in der: *nova collectio scriptt. veter. Vol. III. Part.* 3. *Pag.* 202—215. *Rom.* 1828. 4.
C. L. Struve, *fragm. librr. Sibyll., quae ap. Lactantium reperiuntur. Regiom.* 1818. 8.
Ueber diese Weissagungen ist viel geschrieben, theils in Büchern, die von den Orakeln überhaupt handeln, z. B. von v. Dale, Fonte-

nelle, Hardion, Clavier u. A., theils in besonderen Abhandlungen, z. B.

†) E. Schmidius, *Sibyllina. Witteb.* 1618. 8.

J. Vossius, *de Sibyllis aliisque oraculis. Oxon.* 1680. 8.

P. Petitus, *de Sibylla. Lips.* 1686. 8.

L. Gallaeus, *de Sibyllis earumque oraculis. Amstel.* 1688. 4.

J. Reiske, *exercitatt. de vaticiniis Sibyll. Lips.* 1688. 8.

B. Thorlacius, *libri Sibyll. crisi, quatenus monumenta christiana sunt, subjecti. Havn.* 1815. 8. (*Prolusiones et opusc. Academ. Vol. IV. Pag.* 213 *sqq. Havn.* 1821. 8.).

— *Conspectus doctrinae christ., qualis in Sibyll. libr. continetur.* S. *Proluss. cet. Vol. V. P.* 1 *sqq.* (*Havn.* 1822. 8.).

Bleek, üb. die Entstehung und Zusammensetzung der sibyllin. Orakel. In der theolog. Zeitschr. von Schleiermacher, de Wette und Lücke. H. 1. 2. 1819. 8.

Vergl. C. A. Böttiger, Ideen zur Kunstmythologie. B. I. Dresd. u. Leipz. 1826. S. 101 fgg.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I,* 227 *sqq.*

Zweiter Abschnitt.

Von der Zerstörung Trojas (*c.* 1184 v. Chr.) bis zur Gesetzgebung Solons (594 v. Chr.).

Einleitung.

§. 34.

Der Zug gegen Troja war das erste gemeinschaftliche Unternehmen der Griechen. Dieser Krieg veranlasste schon während seiner Dauer und gleich nachher wichtige Veränderungen im europäischen Griechenlande. Durch Unruhen und Umwälzungen wurden die Fortschritte der Civilisation allerdings eine Zeit lang gehemmt; aber eine neue Ordnung der Dinge, von der früheren wesentlich verschieden, wurde dadurch vorbereitet, und auf mancherlei Weise angeregt, vornehmlich durch den Zug der Herakliden und der Dorier und dessen Folgen. Neue Staaten entstanden. Viele Gegenden wechselten die Bewohner. Colonien wurden gestiftet und blüheten empor. Mehrere Gesetzgeber werden mit Ruhm genannt, und neue Staatsverfassungen entwickelten sich. Die Demokratie ward allmählich mehr und mehr herrschend. Der Handel sowohl unter den Griechen selbst als mit fremden Völkern nahm zu. Die Civilisation machte Fortschritte, und mit ihr Wissenschaft und Kunst.

Die Litteratur.

A.

Epos.

§. 35.

In der Geistes-Bildung geschieht kein Uebergang aus einem Zustande in einen andern unvorbereitet und plötzlich. Der ältere Zustand dauert eine Zeit, während schon eine neue Richtung, die allmählich herrschend wird, sich zu bilden angefangen hat. Diese Bemerkung ist anwendbar auch auf das Verhältniss jener ältesten religiösen Poësie und der Dichtart, welche darnach entstand, und von den Griechen Epos genannt wurde. Thaten sind der Gesänge Mutter. Mit und aus den Thaten blühete die erzählende (epische) Poësie empor. Schon vor der homerischen Zeit entstand sie ohne Zweifel in mehreren von Griechen bewohnten Ländern, wo man überall den Sängern dieser Art (ἀοιδοί) vorzügliche Gunst erzeigte; vor allen aber blühete diese Dichtart in Vorder-Asien, zuerst vielleicht bei den Achäern, am meisten aber bei den Ioniern, wo sie ihre höchste Entwickelung dem Homeros und den Homeriden verdankte.

§. 36.

Das Charakteristische des griechischen Epos, wie es in den Homerischen Gesängen vor uns liegt, ist ruhig fortschreitende Erzählung von Begebenheiten, in welchen die Thaten und Schicksale der Menschen, so wie die der Götter in ihrem Verhältnisse zu diesen verknüpft sind. Hochbegabte Männer, eine Richtung des Zeitgeistes, die ihr Streben begünstigte, dazu Verhältnisse und Umstände von ganz eigener Art waren nothwendige Bedingungen, um epische Gedichte, wie die eben genannten, hervorzubringen. Ausgezeichnet durch einfache Natürlichkeit, anschauliche Klarheit, und Lebhaftigkeit, scheinen sie stets nur das zu beachten, was eben Gegenstand des Gesanges ist, dieses mit gänzlicher Hingebung hererzählend, bis in fortschreitender Folge andere Gegenstände auf dieselbe Weise den Geist des Sängers in Anspruch nehmen. Diesem entsprechen auch die übrigen Eigenschaften dieser Gesänge, so dass kaum je ein anderes Zeitalter ein solches Denkmal seines Daseins, seiner Thaten und Schicksale, seines Glaubens, seiner Denk- und Handlungsweise hinterlassen hat. In der homeri-

schen Schilderung des heroischen Zeitalters liegen zugleich die Keime des hellenischen Volkslebens, wie dieses sich aus jener Jugendfülle entwickelte, vor uns.

§. 37.

Was vom Homerischen Epos auf uns gekommen ist, theilt sich in zwei grössere Gedichte, deren Namen: Ἰλιάς und Ὀδύσσεια sind. Wie diese Gedichte nun da sind, sind sie weder beide zusammen, noch jedes für sich eines Verfassers Werk. Dennoch liegt ihnen eine gewisse Einheit zum Grunde, wodurch jedes dieser Gedichte gleichsam seinen Mittelpunkt hat, in welchem sich die vielartigen Theile desselben sammeln. Diese Einheit, die doch wesentlich von derjenigen Einheit verschieden ist, die durch planmässige Kunst entsteht, wie sie in mehr cultivirten Zeiten geübt zu werden pflegt, hat ihren Ursprung von einer Einheit, die schon im ersten Entwurfe dieser Gedichte lag, und durch die Beschaffenheit des in Sagen und Gesängen gegebenen Stoffs, so wie durch den Geist der Zeiten und der Sänger, die theils mit dem Homeros gleichzeitig, theils nach ihm das begonnene Werk fortsetzten, obgleich mit vielen Zusätzen, Erweiterungen und Veränderungen erhalten wurde. Später suchte man diese Einheit durch Kritik noch mehr zu erweitern und zu begründen. Es ist nun unmöglich zu wissen, wie diese Gedichte ursprünglich waren; wir kennen sie nur, wie sie durch viele Veränderungen nach und nach geworden sind. Was aber auf diese Weise das Product des geistigen Wirkens mehrerer Personen und mehrerer Zeitalter war, trug nachher den Namen eines Verfassers. Homeros war unter diesen epischen Sängern der wichtigste, wahrscheinlich derjenige, der den Grund zu jenen Lieder-Cyclen legte, und so hoch angesehen, dass sein Ruhm nicht nur den Ruhm der Uebrigen verdunkelte, sondern dass sein Name allein auf die Nachwelt gekommen ist, anstatt unter mehreren der erste zu sein.

Die homerischen Gesänge blieben auch fernerhin das Muster der epischen Poësie der Griechen und nachher der Römer und anderer Nationen. Sie sind in Hexametern verfasst, welche Versart fortwährend der epischen Poësie der Griechen eigen blieb.

§. 38.

Von der Poësie des homerischen Zeitalters (§. 35 — 37) handeln z. B.

Rob. Wood, *Essay on the original genius and writings of Homer.* Neueste Ausg. *Lond.* 1775. 4. Deutsch: Versuch üb. d. Originalgenie Homers von C. F. Michaelis. Frankf. 1773. 8. Zusätze nach der neueren engl. Ausg. Ebendas. 1778. 8.

Herder, Homer, ein Günstling seiner Zeit, und sonst an vielen Stellen seiner Schriften.

K. G. **Lenz**, über die Dichtkunst im heroischen Zeitalter nach dem Homer. In: Nachträge zu Sulzers Theorie der schönen Künste u. s. w. B. *II.* Leipz. 1793. 8. S. 5 fgg.

F. A. **Wolf**, *Prolegomena ad Homerum.* *Vol. I. Hal.* 1795. 8. (Unvollendet. Vergl. §. 45.).

— Briefe an Heyne. Berl. 1797. 8.

C. G. **Heyne**, öfters in seiner Ausg. der Ilias und in andern Schriften, z. B. *de origine et causis fabular. Hom.* in: *Comment. Societ. Goett. Vol. VII.*

H. W. A. **de Marées**, Versuch über die Cultur der Griechen zur Zeit des Homers. Berl. 1797. 8.

F. **Schlegel**, Geschichte der Poësie der Griechen und Römer. Siehe ob. §. 13. *B. a.*

A. W. **Schlegel**, Recension von Hermann und Dorothea von Goethe in: Charakteristiken und Kritiken von A. W. und F. Schlegel. B. II. 1801. 8.

F. **Schlegel**, Geschichte der Litteratur. B. I. S. 32 fgg. Siehe ob. §. 13. *A.*

C. E. **Schubarth**, Ideen üb. Homer und sein Zeitalter. Breslau 1821. 8.

B. **Thiersch**, über das Zeitalter und Vaterland des Homer. Halberst. 1824. 8. Vergl. Desselben: über Homers europäischen Ursprung; in: Jahns Jahrbücher d. Philologie u. s. w. B. I. H. II. S. 435 fgg.

C. **Koch**, die Einleitung zu seiner Ausg. 6 Bücher der Odyssee. Vergl. unt. §. 47.

W. **Müller**, Homerische Vorschule. Leipz. 1824. 8. Erste Abtheil. S. 1 — 52. Vergl. Goett. gelehrte Anzeig. 1827. Nr. 3 — 5. (L. **Dissen**.).

F. C. **Petersen**, *de statu culturae, qualis aetatibus heroicis apud Graecos fuerit. Havn.* 1826. 4. (Programm).

C. H. **Weisse**, über das Studium des Homer u. s. w. Leipzig 1826. 8.

C. G. **Kelle**, Homers Ilias und Odyssee als Volksgesänge u. s. w. Leipz. 1826. 8.

G. **Lange**, Versuch, die poët. Einheit d. Ilias zu bestimmen. Darmst. 1826. (Vergl. von der Odyssee: Schulzeit. 1827. Abth. 2. Nr. 36 fgg.).

J. **Creuser**, Vorfragen über Homeros, seine Zeit und Gesänge. Frankf. 1828. 8.

E. L. **Cammann**, Vorschule zu der Ilias und Odyssee. Lond. 1829. 8.

Vergl. G. **Hermanns** und F. **Creuzers** Briefe über Homer und Hesiodus. Heidelb. 1818. 8. u. s. w. u. s. w.

§. 39.

Ueber das Leben des **Homeros** enthalten die homerischen Gesänge gar keine Aufklärung. Nicht einmal sein Name kommt darin vor. Sein **Geburtsort** lässt sich nicht mit Gewissheit angeben. Unter den Ländern und Städten, die sich um diese Ehre stritten, scheinen Smyrna und Chios darauf den nächsten Anspruch zu haben. **Wann** er lebte, ist ebenfalls ungewiss. Wahrscheinlich ist es, dass er ungefähr 1000 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, oder vielleicht etwas später gelebt hat. Was von seiner **Armuth**, von seinem **Wett-**

gesang mit Hesiodos, von seiner weitumfassenden **Gelehrsamkeit**, von seinen **Reisen** u. s. w. erzählt wird, ist Alles Erdichtung späterer Zeiten.

Anmerk. Von Homers Leben wird gehandelt:

1) in Schriften des **Alterthums**, worunter mehrere Lebensbeschreibungen, die dem Herodotos (unecht), Plutarchos (zwei; unecht), Proklos und Anonymen zugeschrieben werden.

2) in **neueren** Schriften, z. B.

Leo Allatius, *de patria Homeri et Homeri natales. Graec. et lat. Lugd.* 1640. 8.

Th. Blackwell, *enquiry into the life and writings of Homer. Lond.* 1735. 8. Ausg. 3. 1757. 8. Deutsch: Untersuchung über Homers Leben und Schriften u. s. w. von J. H. Voss. Leipz. 1776. 8.

J. H. J. Köppen, über Homers Leben und Gesänge. Hannov. 1780. 8.

Neue Ausg. durch F. E. Ruhkopf. Hannov. 1821. 8.

Vergl. mehrere der ob. §. 38. und im Folgenden angeführten Schriften.

§. 40.

Homeros wird als Verfasser mehrerer Gedichte genannt, die verloren sind, z. B. des Margites*), welche Gedichte, wenn sie noch da wären, gewiss nicht als echt anerkannt werden würden. Die unter seinem Namen erhaltenen Gedichte sind: die **Ilias**, die **Odyssee**, **Hymnen**, eine **Batrachomyomachie**, und einige **kleinere Gedichte**. Die, welche vor den übrigen das Gepräge der Echtheit, in der hier angenommenen Bedeutung, an sich tragen, sind die Ilias und die Odyssee, von welchen also hier vorzüglich die Rede ist.

Anmerk. *). Von diesen verlorenen Gedichten siehe J. A. Fabric. *Bibl. Gr. Ed. Harl. Tom. I. P.* 374 *sqq.* Von Homeros überhaupt *l. c. P.* 317—665.

§. 41.

Lange Zeit hindurch, bevor die stückweise zerstreueten homerischen Gesänge gesammelt, geordnet und in diesem Zusammenhange aufgeschrieben wurden, wurden sie im Gedächtnisse bewahrt und durch mündliche Tradition (Didaskalia) fortgepflanzt. Diese Art, sie zu bewahren und fortzupflanzen, war **theils** nothwendig, weil damals kein Mittel vorhanden war, welches sowohl hinreichend gewesen wäre, um diese Gesänge aufzubewahren, als bequem, um sie dem Volke zugänglich zu machen; **theils** entsprach sie dem Culturzustande jener Zeit, und ward durch das allgemeine Interesse für diese Gesänge unterstützt. Man beschränkte sich demnach nicht auf eine blos wörtliche Ueberlieferung; sondern so lange die epische Poësie blühete, waren die, welche diese Gesänge bewahrten und fortpflanzten, gewöhnlich selbst Dichter (*Ἀοιδοί Ὁμηρίδαι*),

von welchen die durch Tradition empfangenen Gesänge theils vermehrt, theils mehr oder weniger verändert wurden. Eine Sängerschule dieser Art soll auf Chios geblüht haben. — Nachher folgte eine weniger productive Zeit, in welcher die sogenannten Rhapsoden (ῥαψῳδοί) die epischen Gesänge der Vorzeit wohl zum Theil sammelten und ordneten, aber in der Regel sich darauf beschränkten, sie durch den mündlichen Vortrag so fortzupflanzen, wie sie ihnen von der Vorzeit überliefert waren. Durch den allgemeineren Gebrauch der Schreibekunst gerieth die Kunst der Rhapsoden nach und nach in Verfall.

§. 42.

Eine Zeit lang waren die homerischen Gesänge vorzüglich in Kleinasien und auf den nahe liegenden Inseln gekannt und geliebt. Lykurgos (888) war, so viel uns bekannt ist, der erste, der sie dem europäischen Griechenlande mittheilte (Kreophylos); vor allem waren aber die Bestrebungen und Veranstaltungen Solons und der Pisistratiden wichtig für die Sammlung, Ordnung, schriftliche Aufzeichnung, Bearbeitung und weitere Verbreitung der homerischen Gesänge. Hier öffnete sich schon früh der Kritik ein weites Feld. Die Diaskeuasten scheinen Kritiker dieser Art und aus dieser Zeit gewesen zu sein.

Anmerk. Von den Homeriden, Rhapsoden und den übrigen in §. 41 und 42 Genannten handelt z. B.

F. A. Wolf in *Prolegomena cet.* (§. 38).

Homer und die Homeriden (Schlosser). Hamb. 1798. 8.

S. S. Meisling, *de Ἀοιδοῖς atque Rhapsodis. Havn.* 1809. 8.

C. F. Heinrich, *diatribe de diasceuastis Homericis cet. Part. I. Kil.* 1807. 4.

W. Müller, homer. Vorschule u. s. w. 2te Abth. S. 55—98. (ob. §. 38).

§. 43.

Die Art, wie die homerischen Gedichte entstanden, und lange Zeit hindurch erhalten wurden, konnte nicht anders als viele Veränderungen, Zusätze und innere Widersprüche derselben veranlassen. Diese versuchte man durch Hülfe der Kritik auszugleichen; ein Bestreben, das mehr und mehr zunahm, je mehr man, seitdem die homerischen Gedichte in geschriebenen Sammlungen existirten, sich nach und nach gewöhnte, sie als eines Verfassers Werk zu betrachten, und als wären sie vom Anfange an so gedichtet und zusammengefügt, wie sie später vorgefunden wurden. Diese Ansicht ward stets allgemeiner, und wurde besonders durch Aristoteles herrschend. Sie zog die Aufmerksamkeit von dem Ursprunge und der älte-

sten Geschichte der homerischen Gedichte ab, und war am meisten auf Einzelnheiten gerichtet.

§. 44.

Den ursprünglichen Text dieser Gedichte völlig herzustellen, war schon damals unmöglich, als sie zuerst Gegenstand der Kritik wurden. Die herrschenden Ansichten trugen dazu bei, die Willkührlichkeit ihrer Behandlung zu vermehren. Schon vor der Periode der Alexandriner waren acht kritische Bearbeitungen (διορθώσεις) dieser Gedichte vorhanden; die zwei nach einzelnen Männern (κατ' ἄνδρας), die sechs nach Städten (κατὰ πόλεις) genannt. Darauf folgten die Bemühungen der alexandrinischen Gelehrten, durch welche der homerische Text, wie wir ihn haben, der Hauptsache nach festgestellt ist. Folgende sind die merkwürdigsten unter den griechischen Kritikern der homerischen Gedichte: Zenodotos von Ephesos (280 v. Chr.); Aristophanes von Byzantion; Aristarchos von Samothrake (Kritik, Erklärung und Eintheilung der Ilias und der Odyssee, jeder in 24 Gesänge); Krates von Mallous, und Apion. Im dritten christlichen Jahrhunderte zeichneten sich Longinos und Porphyrios aus; aus welcher Zeit der gewöhnliche Text der homerischen Gedichte herstammt. Die Geschichte des homerischen Textes vom Anfange an bis auf unsere Zeit kann bequem in sechs Perioden getheilt werden.

Anmerk. Von der Geschichte und der Kritik der homerischen Gedichte überhaupt:

J. R. Wetstenius, *de fatis scriptorum Homeri per omnia secula. Basil.* 1686. 8.

L. Küsteri *historia crit. Homeri. Francof.* 1696. 8. (Abgedruckt in der ersten (1784—1785) Wolfischen Ausg. des Homer).

Giambatista Vico, in seiner Schrift: *Principi di scienza nuova d'intorno alla commune natura delle nazione.* Ausg. 3. Neapel 1744. 2 B. 8. Das, was darin den Homeros betrifft, ist in einem Auszuge gegeben von F. A. Wolf im Museum der Alterthumswissenschaft von F. A. Wolf und Ph. Buttmann. B. I. H. III. S. 555—570.

F. A. Wolf, *Prolegomena cet.* (Ob. §. 38). Enthält die Darstellung der zwei ersten Perioden von der Geschichte des Textes.

R. Payne Knight, *Prolegomena ad Homerum cet.* Herausgg. von F. E. Ruhkopf nach der älteren Ausg. *Lips.* 1816. 8. Neue Ausg. besonders abgedruckt aus Knights neuer Ausg. d. Hom. *Lond.* 1820. 4. (Unt. §. 47).

W. Müller homer. Vorsch. (§. 38). S. 99 fgg.

G. G. Nitzsch, *de historia Homeri maxime de scriptorum carminum aetate meletemata. Fascic. I. Kilon.* 1830. 4. Vergl. die Vorrede z. B. II. der erklärend. Anmerk. z. d. Odyssee. S. unt. §. 47.

Specielle Untersuchungen:

C. G. Heyne, *de Iliade universe, et de ejus partibus, rhapsodiarumque compage.* In seiner Ausg. d. Ilias. *Tom. VIII.* 770 *sqq.*

Granville Penn, *an Examination of the primary argument. of the Ilias cet. Lond.* 1821. 8.

G. H. C. Koës, *de discrepantiis quibusdam in Odyss. occurrentib. Havn.* 1806. 8.

F. A. G. Spohn, *de extrema Odysseae parte a vers. 297 rhaps. XXIII. Lips.* 1816. 8. (Nach Zeugnissen des Alterthums und nach inneren Gründen verwirft Spohn diesen Theil der Odyssee als unecht).

B. Thiersch, Urgestalt der Odyssee. Königsb. 1821. 8. Desselb. *de diversa Il. et Od. aetate* in Jahns Jahrb. d. Philol. B. III. H. II. S. 95 *sqq.*

G. Lange, *disquisitiones Homer. P. I. Argent.* 1828. 4. u. A.

§. 45.

Die hier angedeutete Ansicht des Ursprunges und der Geschichte der homerischen Gedichte war dem Alterthume wohl nicht ganz fremd, sie scheint aber nur von Wenigen angenommen, und ohne Einfluss auf die kritische Bearbeitung derselben und das herrschende Urtheil darüber gewesen zu sein. Am meisten verdient wohl eine eigene Classe von Kritikern bemerkt zu werden, die Chorizonten (οἱ χωρίζοντες *)) genannt wurden, wie Xenon und Hellanikos, Zeitgenossen des Aristarchos. Neuere Gelehrte sind dann und wann von den herrschenden Vorstellungen abgewichen; aber F. A. Wolf hat zuerst diese Ansicht in ein eigenthümliches System gebracht, und dieses in seinen *Prolegomena* (§. 38.) dargestellt, welche Schrift, obgleich unvollendet, eine der wichtigsten in der philologischen Litteratur ist.

*) Grauert über die Chorizonten im Rheinisch. Mus. B. I. H. III. S. 199 fgg.

§. 46.

In diesen Untersuchungen ist die Geschichte der Schreibekunst sehr wichtig. Mehrere Gelehrte haben die Wolfischen Ansichten bestritten: dass die Schreibekunst, obgleich früher erfunden und gebraucht, dennoch nicht vor dem sechsten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung im allgemeinen Gebrauche gewesen sei, dass die homerischen Gedichte nicht das Werk eines Verfassers, dass sie im Gedächtnisse lange bewahrt worden, dass viele Eigenthümlichkeiten an diesen Gedichten, wie wir sie jetzt besitzen, nur erklärt werden können, wenn angenommen wird, dass eine geraume Zeit zwischen ihrer Entstehung und ihrer Niederschreibung verflossen sei, u. s. w. (vergl. §. 35 fgg.); es ist aber bis jetzt Keinem gelungen, dieses System zu widerlegen, wenn es auch in mehrerer Rücksicht Berichtigungen, Einschränkungen und Verbesserungen bedurfte, und durch fortgesetzte Untersuchungen Anderer erhalten hat.

Die Schriften, die diese Fragen überhaupt behandeln, sind oben angeführt, z. B. Nitzsch (§. 44.), Creuser, (§. 38.) u. A. Unter denen, die die Meinungen Wolfs von der Geschichte der Schreibekunst bei den Griechen bestritten haben, sind z. B.

St. Croix, *refutation d'un paradoxe litter. de Mons. Wolf sur les poësies d'Homère* in *Magaz. encyclop. Tom. V.* Deutsch. Leipz. 1798. 8.

J. L. Hug, über die Erfindung der Buchstabenschrift. Ulm. 1801. 4.

J. G. Amelang, Alterthümer der Schreibekunst. Leipz. 1800. 8.

Weber, Geschichte der Schreibekunst. Gött. 1807. 8.

C. F. Franceson, *essai sur la question, si Homère a connu l'usage de l'écriture cet. Berl.* 1818. 8.

§. 47.

Nicht nur die Kritik, sondern auch die Erklärung der homerischen Gedichte beschäftigte gelehrte Männer schon unter den Griechen. Die Ueberbleibsel von Schriften dieser Art finden sich in mehreren Sammlungen von Scholien, in den Commentarien des Eustathios (§. 434.), in Wörterbüchern und in Glossarien *a*). Was auf diese Weise erhalten ist, ferner die homerischen Handschriften *b*), die Ausgaben *c*), Uebersetzungen *d*), andere erklärende und erläuternde, theils den ganzen Homeros, theils einzelne Theile und besondere Gegenstände betreffende Schriften *e*), nebst solchen Beiträgen, die sich sonst in den Schriften des Alterthums zerstreut finden, dies zusammengenommen sind die Quellen und Hülfsmittel der homerischen Kritik und Erklärung.

Ueber die hier genannten Puncte sehe man J. A. Fabricii *Bibl. Gr. Vol. I. P.* 386—440, und S. 502—527 *et alib.*

a) C. G. Heyne, *de scholiis in Homerica carmina, lexicis et glossariis.* In seiner Ausg. d. Ilias, *T. III. P. LIII—LXXXII.*

— *de usu Grammaticorum veterum interpretatione Homerici carminis l. c. Tom. VIII. P.* 554 *sqq.*

Didymi *scholia minora* (*σχόλια παλαιά.* Vergl. §. 212). †) *Ed. princ.* (J. Lascaris). *Rom.* 1517. *Fol.* (*In Iliad.*)

†) *Ap.* Aldum, *In Il. et Odyss. Venet.* 1521—1528. 2 *Voll.* 8. und öfters, z. B. G. Morrhius. *Paris.* 1530. 8. Auch in mehreren Ausgg. des Homeros z. B. von Schrevelius. Siehe unten.

A. G. Ferber, *diss. scholia in Homer., quae Didymo vulgo tribuuntur, lustrans. Helmst.* 1770. 4.

Die für die Kritik wichtigste Scholien-Sammlung ist:

Homeri Ilias ad veteris codicis Veneti fidem recens. scholia in eam antiquissima ed. J. B. C. d'Ansse de Villoison. *Venet.* 1788. *Fol.*

Neue Ausg. dieser Scholien, aus anderen Handschriften vermehrt, und mit einer Auswahl aus den Scholien des Didymos: Imm. Bekker. *Berol.* 1825. 2 *Voll.* 4. *Appendix Scholior. in Hom. Iliad. Ib.* 1827. 4.

Scholia antiqua in Homer. Odyss. ab Ang. Majo (*in Iliad. frag-*

menta antiquiss. cum picturis cet. Mediol. 1819. *Fol.*). *Deinde auctius et emendatius ed.* Ph. Buttmann. *Berol.* 1821. 8.

Die Scholien des Porphyrios (§. 308.) sind nur zum Theil herausgegeben, z. B.

E. Wassenbergh, *Il. I. II. cum paraphr. Gr. cet. Franequ.* 1783. 8.

L. C. Valckenaer: *Il. XXII. cum schol. cet. Lugd. Bat.* 1747. 8. Vergl. desselb. Ausg. des Ammonios (§. 439.). *Lugd. Bat.* 1739. 4. *Vol. II. P.* 240 *sqq.*

G. H. Noehden, *de Porphyr. schol. in Hom. Acced. quaedam ined. cet. Goett.* 1797. 8.

Ferner C. F. Matthaei *schol. ined. ad Il. II. Dresd.* 1786. 2 *Partt.* 4. u. A., von welchen einige zu nennen unten Gelegenheit sein wird. Mehrere Scholien sind noch nicht herausgegeben. —

Die παρεκβολαὶ cet. des Eustathios (*Commentarii in Iliad. et Odyss.*).

†) *Ed. pr.* N. Majoranus (*cum text. gr. et indice* M. Devarii). *Rom.* 1542—1550. 4 *Voll. Fol.*

†) Basil. Ap. Froben. 1559—1560. 2 *Voll. Fol.* (*Cum text. gr. et ind.* S. Guldenbeckii). Eine neue Ausg. ward angefangen von Al. Politus. *Flor.* 1730—1735. 3 *Voll. Fol.* (*Rhaps. I—V*).

Eustath. comment. ad Odyss. Ad fidem exempli Rom. Lips. ap. Weigel. 1825—1826. 2 *Voll.* 4. *Ejusd. comm. ad Iliad. cet. Ib.* 1827—1830. 4 *Voll.* 4.

M. Devarii *index in Eustath. Ad fid. exempli Rom. Ib.* 1828. 4.

Auszug aus Eustathios (ausser einem älteren von †) Hadr. Junius mit dem hom. Text. *Basil.* 1558. *Fol.*) von J. A. Müller in seiner Ausg. der Ilias (mit Auszügen aus den *Schol. minor.*). *Misniae. Ed.* 2. 1809 — 1814. 3 *Voll.* 8. *Ed.* 3. *per* A. Weichert. *Ib.* 1818 —1819. 2 *Voll.* 8.

Auch in den Ausg. der Odyss. von Baumgarten-Crusius (Siehe unten.) sind Auszüge aus dem Eustathios mitgetheilt.

Von den griech. Wörterbüchern zu Homeros nennen wir:

Apollonii Sophistae *Lexic. Homericum.* Siehe unten §. 217.

Etymologicum magnum. Siehe unten §. 440.

Die Metaphrasen von Tzetzes u. A. werden unten an den gehörigen Stellen angeführt.

b) Von den homerischen Handschriften J. A. Fabricii *Bibl. Gr. Tom. I. P.* 408 *sqq.* Heyne, *l. c. Tom. III. P. XXXVI — LII, LXXXVII sqq.* u. A.

c) Von den Ausgaben siehe Fabric. *Bibl. Gr. Tom. I. P.* 414 —433. Heyne, *l. c. Tom. III. P. III—XXXV.* Vergl. die bibliographischen Schriften über die griechische Litteratur.

Aus der grossen Zahl der Ausgaben nennen wir hier:

†) *Ed. pr. Ex recens.* Demetrii Chalcondylae *Industria Demetrii Cretensis. Florent.* 1488. *Fol.* Einige Exempl. in 2 *Voll.* (B. R. H.)

Aldus. *Venet.* 1504. 2 *Voll.* 8. †) *Ib.* 1517. †) *Ib.* 1524.

Im 16. Jahrh. kamen mehrere Ausgaben von ungleichem Werthe heraus. Wir nennen:

Ap. Juntam. *Florent.* 1519. (nach der 2. Ald.) 2 *Voll.* 8. *Ed.* 2. (A. Francinus) 1537. 2 *Voll.* 8.

†) N. Majoranus. *Romae.* 1542 *sqq.* Siehe oben Eustathios.

†) *Basil. ap.* Froben. 1559—1560. Siehe oben Eustathios.

†) Henr. Stephanus, *in Poëtae graeci principes heroici carminis. Paris.* 1566. *Fol.* Homeros daraus besonders †) 1588. 2 *Voll.* 12. und öfters.

Die nachfolgenden Herausgeber bis auf F. A. Wolf folgten in der Regel dem stephanischen Texte.

J. Spondanus. *Basil.* 1583. *Fol.* — *Basil. et Aur. Allobr.* 1606. *Fol.* (Mehrmals neuer Titel).

C. Schrevelius (*cum schol. Didymi*). *Amstel.* (Einige Explre *Lugd. Bat.*) 1655—1656. 2 *Voll.* 4.

J. H. Lederlin *et* St. Bergler. *Amstel. ap. Wetsten.* 1707. 2 *Voll.* 12. und öfters.

J. Barnes. *Cantabr.* 1711. 2 *Voll.* 4.

S. Clarke. *Lond.* 1729—1740. 4 *Voll.* 4. und öfters, z. B. 1822. 4 *Voll.* 8.

A. Foulis. *Glasg.* 1756—1758. 4 *Voll.* *Fol.*

J. A. Ernesti. *Lips.* 1759—1764. 5 *Voll.* 8. *Ib.* 1824. 5 *Voll.* 8. Mit F. A. Wolfs *Prolegom.* *Glasg.* 1814. 5 *Voll.* 8. *Lond.* 1822. 4 *Voll.* 8.

Oxon. ap. Clarendon. (*cum Didymi schol. et indic. Seberi*). 1780. 5 *Voll.* 8. *Ib.* 1816—1817. 4 *Voll.* 8.

F. C. Alter. *Vindob.* 1789—1794. 3 *Voll.* 8.

F. A. Wolf. *Ed.* 1. (Nach *Ed. Glasg.* 1780. mit Küsteri *histor. crit. cet.* Siehe §. 44). *Hal.* 1783. (*Odyss.*). 1785. (*Ilias*). 2 *Voll.* 4 *Partt.* 8. *Ed.* 2. 1794. *Ed.* 3. (neue Recens.) *Homeri et Homeridarum opera et reliquiae. Ilias. Hal.* 1794. 2 *Voll.* 8. (Damals waren die Scholien von Villoison herausgegeben (siehe oben). Zu dieser kritisch wichtigen Ausg. gehören die *Prolegomena.* Siehe oben §. 38). *Ed.* 4. *Lips.* 1804—1807. 4 *Voll.* 8. *Ed.* 5. *Ilias. Ib.* 1817. 2 *Voll.* 8. Eine Prachtausgabe. *Vol. I. Ib.* 1806. *Fol.* (*Il. I—XII*).

Ed. Oxoniensis (Rich. Porson lieferte Beiträge dazu). 1800. 4 *Voll.* 4.

Rich. Payne Knigth, *Hom. carmina cum notis, prolegomenis cet. Lond.* 1808. 8. *Ed. altera. Lond.* 1820. 4. (Vergl. §. 44).

J. F. Boissonade. *Paris.* 1823—1824. 4 *Voll.* 12.

F. H. Bothe, *Vol. I.* (*Il.* 1—8). *Lips.* 1832. 8.

Handausgaben in den Sammlungen bei: Tauchnitz (G. H. Schaefer. *Lips.* 1810. 5 *Voll.* 12.: nach *Ed. Oxon.* 1800. Siehe oben und *Ed. stereot. cum praefat.* G. Hermanni. 1825. 2 *Voll.* 8.). Weigel (G. H. Schaefer. 1819—1820. 4 *Voll.* 8.) und Teubner (G. Dindorf. 1824. *Ed.* 2. 1826. 2 *Voll.* 8.).

Die *Ilias* besonders:

†) A. Turnebus (mit der Batrachom. und den Hymnen). *Paris.* 1554. 8.

Nach vielen Ausgaben:

C. G. Heyne. *Homeri carmina cet.* (*Ilias*). *Lips. et Lond.* 1802. 8 *Voll.* 8. *Vol. IX.*: *Indices ab* E. A. G. Graefenhan. *Lips.* 1822. 8. — *ed. minor. Lips.* 1804. 2 *Voll.* 8. *Oxon. cum minorib. cet.* 1822. 2 *Voll.* 8.

Villoison. Siehe oben *a.*

J. A. Müller. Siehe oben *α.*

C. F. Ingerslev. *Homer. Ilias. Vol. I.* (*rhaps.* 1—VI). *Havn.* 1830. 8.

Die Odyssee besonders:

†) *Lovanii ap.* Theod. Mart. Alostensem. 1523. 4.

†) *Argentorati.* 1534. 8.
(*Paris.* Neobarius) 1541. 8.
†) *Venet. ap.* Farreum. 1542. 8. — Dann nach mehrern Ausgaben:
Baumgarten-Crusius, *Odyss. cum Eustathii et reliquor. Grammatic. delectu cet. Lips.* 1822 — 1824. 3 *Voll.* 6 *Partt.* 8.

E. Loewe, *Odyss. cum annot. cet. Lips.* 1827 — 1828. 2 *Voll.* 8.

C. Koch, Ὀδύσσεια μικρά, oder sechs Bücher der Odyssee u. s. w. Marb. 1822. 8. Ausg. 4. Leipz. 1831. 8. (Der Titel: Ὀδύσ. μικρά. Erster Schul-Homer).

d) Uebersetzungen:

Ausser den theils metrischen, theils prosaischen lateinischen Uebersetzungen sind die Ilias und die Odyssee in die mehrsten europäischen Sprachen übertragen.

Unter den englischen ist die von Al. Pope; unter den französischen die von Mad. Dacier; unter den italiänischen die von M. Cesarotti die berühmteste.

Von den vielen deutschen Uebersetzern, theils des ganzen Homeros, theils einzelner Theile, genügt es hier zu nennen:

J. H. Voss: Homers Odyssee. Hamb. 1781. 8.

— Homers Werke. (Ilias. Odyssee). Altona 1793. 4 B. 8. Die letzte Ausg. Tüb. 1822. 4 B. 8.

Schwedisch: M. Wallenberg, Ilias. Stockholm 1814 — 1815. 2 B. 8.

Dänisch: einzelne Gesänge und Episoden. Am besten gelungen ist P. Möller, Homers Odyssees sex förste Sange. Khvn. 1825. 8.

e) C. T. Damm, *Lexicon graec. etymologicum et reale Homericum et Pindaricum. Berol.* 1765. 2 *Voll.* 4. *Ed.* 2. *Ib.* 1774. Neue Ausgaben J. M. Duncan. *Lond.* 1827. 4. und V. C. F. Rost (*emendav. et auxit*) *Fascic. I.* (*A — S*). *Lips.* 1831. 4.

G. H. C. Koës, Probe eines griech.-deutsch. Wörterbuchs über den Homer und die Homeriden (der Buchstab *a*). Kopenh. 1806. 8.

Ph. Buttmann, Lexilogus u. s. w. Berl. 1818 — 1825. 2 Th. 8.

L. Doederlein, *Lectiones Homericae Spec. I. II. Erlang.* 1827 *sqq.* 4.

Das Metrische in Schriften über die Metrik der Griechen (z. B. Anweisung zur griech. Prosodie von F. Spitzner. Gotha 1823. 8.) und in den neuesten griechischen Sprachlehren.

F. Spitzner, *de versu Graecorum heroico, Lips.* 1816. 8.

J. H. J. Köppen, Erklärende Anmerk. zum Homer (Ilias). Hannov. 1787 — 1792. 6 B. 8. Ausg. 2: K. F. Heinrich und J. H. Krause. Hannov. 1794 fgg. 6 B. 8. Ausg 3: F. E. Ruhkopf und F. Spitzner. Hannov. 1820. 6 B. 8.

G. W. Nitzsch, Erklärende Anmerkk. zu Homers Odyssee. Hannov. B. 1. 2. (Gesang 1 — 8). 1826 — 1831. 8.

F. A. Wolf, Vorles. über Ilias I — IV. Bern 1830 — 1831. 2 B. 8.

E. Feithii *Antiquitates Homericae. Lugd. Batav.* 1677. 8. *Ed.* 2: Stöber. *Amstel.* 1726. 8. Wiederholt *Argentor.* 1743. 8.

J. Terpstra, *Antiquitas Homerica. Lugd. Bat.* 1831. 8.

Ueber homerische Geographie und die Lage Trojas hat man mehrere Untersuchungen, sowohl gelegentlich in anderen Büchern,

als besondere Schriften über diese Gegenstände, z. B. *de Geographia Homerica:* C. T. G. Schönemann. *Goett.* 1787. 4. H. Schlichthorst. *Ib.* 1787. 4. A. W. Schlegel. *Hannov.* 1788. 8. Uebrigens nennen wir hier nur nebst Voss's Untersuchungen:

F. A. Ukert, Bemerkungen über Homers Geographie. Weim. 1814. 8.

K. H. W. Völcker, über homer. Geographie u. s. w. Hannov. 1830. 8.

H. G. Brzoska, *de Geographia mythica. Specim. I. Lips.* 1831. 8.

Ueber die Lage Trojas ausser J. B. Lechevalier (1791), K. G. Lenz (1798); Rennel u. A.

F. A. G. Spohn, *de agro Trojano in carminib. Homer. descripto. Lips.* 1814. 8.

W. Tischbein, Homer nach Antiken gezeichnet, mit Erläuter. von C. G. Heyne. Goett. 1801—1805. 6 H. Fol. H. VII—IX. durch L. Schorn. Stuttg. 1821 fgg. Fol.

F. Inghirami, *Galleria Omerica ect. Fiesol.* 1826. *Fascic. I—V.* 8.

Vergl. *Apotheosis Homeri in Mus. Pio-Clem. Vol. I. Tavol. Agger. B.* Millins *Galerie mytholog. Tab.* 148. *no.* 548.

Die sogenannte *Tabula Iliaca*: *Mus. Capit. IV*, 68. Millin, *Galerie mytholog. tab.* 150. *no.* 558. C. O. Müller, *de cyclo Graec. epico.* (Siehe §. 55).

J. Flaxmanns Umrisse zum Homer. Englisch. *Lond.* 1795. Querfol. Neue Ausg. *Ib.* 1804. Mehrere deutsche Nachstiche. Der neueste von L. Babo. Manheim 1828.

§. 48.

Die homerischen Hymnen (§. 40.) sind Gesänge in epischer Form zur Ehre der Götter. Sie ahmen den Geist und die Form der homerischen Gedichte nach, und sind deswegen homerisch genannt werden; sie sind aber ohne Zweifel jünger als die Ilias und Odyssee, zu verschiedenen Zeiten verfasst, bestehen zum Theil aus verschiedenartigen Bruchstücken, und haben nach und nach ihre gegenwärtige Gestalt bekommen. Ihre Zahl ist 34. Vier sind grösseren Umfangs. Unter den übrigen sind mehrere, die von den Rhapsoden als Einleitungswerke (προοίμια) gebraucht wurden, Kynäthos aus Chios.

Sie sind mit der Ilias und der Odyssee zugleich herausgegeben, auch besonders, theils sämmtlich, theils einzelne:

C. D. Ilgen, *Hymni Homerici cum carminib. minorib. et Batrachom. Hal.* 1796. 8.

A. Matthiae, *Hom. Hymni et Batrachom. Lips.* 1805. 8.

G. Hermann, *Hom. Hymni et Epigramm. Lips.* 1806. 8.

F. Franke, *Hom. carmina minora. Lips.* 1828. 8. (Ist B. 3 des Hom. bei Teubner. Siehe §. 47).

D. Ruhnken, *Hymnus in Cererem* (*Ed. pr.*). *Lugd. Bat.* 1780. 8. *Ed.* 2. (*Acced. duae epistol. criticae. Ib.* 1782. 8. Neue vermehrte Ausg. (durch Benutzung der Ausg. des C. C. Mitscherlich. *Lips.* 1787. 8. *cet.*). *Lugd. Bat.* 1808. 8. und *Lips. ap.* Hartm. 1827. 8.

F. C. L. Sickler, Homers Hymnus an Demeter. Hildburgh. 1820. 4.
J. H. Voss, Homers Hymnus an Demeter. Heidelb. 1827. 8.
D. Ruhnkenii *epistol. crit. in Homeridarum Hymnos et Hesiodum. Lugd. Bat.* 1749. 8. (Verbessert in der Ausg. des Hymn. auf Demeter. Siehe oben).
G. E. Groddeck, *comment. de Hymnor. Homeric. reliquiis. Goett.* 1786. 8.
A. Matthiae, *animadversiones in Hymnos Hom. cum prolegom. cet. Lips.* 1800. 8.

Es sind mehrere deutsche Uebersetzungen der Hymnen, z. B. von Ch. u. Fr. Stollberg (Hamb. 1782. 8.), von F. Kämmerer (Homers Hymn., Epigramme und Batrachom. Marb. 1815.) und von C. Schwenk (Frankf. 1825. 8.), vorhanden.

§. 49.

Die Βατραχομυομαχία (§. 40) ist eine epische Parodie (305 V.), lange nach dem homerischen Zeitalter verfasst, vielleicht im 5. Jahrh. vor Chr., oder später *a*),

Sechzehn kleine Gedichte (ἐπιγράμματα) hat man ohne Grund dem Homeros beigelegt *b*).

a) Die Batrachom. ist oft mit den anderen Gedichten herausgegeben. Besonders:
Eine Ausg. ohne Angabe des Jahres und des Druckorts. 4.
Leonicus Cretensis. *Venet.* 1486. 4. (Abwechselnd mit rothen und schwarzen Zeilen gedruckt).
Aeg. Gourmont. *Paris.* 1507. 4.
†) *Ap.* Froben. *Basil.* 1518. 8.
M. Maittaire. *Lond.* 1721. 8. *Ed.* 2. 1781. *Ib.* 8
Von den übrigen Ausgg. hier nur:
J. A. Schier. *Lips.* 1765. 8.
F. Fontani. *Florent. et Lips.* 1804. 4. (Mit einer Paraphrase von Theodoros Gaza).

G. F. Goess, *de Batrach. Homero vulgo adscripta. Erl.* 1789. 8.
A. v. Schlieben, *de Batrach. Homero abjudicanda. Lips.* 1816. 8.
b) In den Ausgg. der homer. Gedichte und der Hymnen.
C. D. Ilgen, *Eiresione et alia poëseos Graecor. mendicae specimina. Numb.* 1792. 4. (Ilgen, *opuscula varia philolog. Tom. I.* 1797.).
Falbe, *de margite Homerico. Argent.* 1798. 8.

§. 50.

Auch im europäischen Griechenlande scheint die epische Dichtkunst schon vor den Zügen der Dorier geblüht zu haben; namentlich war Boeotien der Hauptsitz einer grössern Zahl von episch-didaktischen Sängern, unter welchen Hesiodos, mit dem Beinamen Askräos, sich vor den Uebrigen auszeichnete. Von seinem Leben wissen wir nur sehr wenig Glaubwürdiges. Sein Geburtsort ist ungewiss (Askra, Kyma). Es heisst, dass er gleichzeitig mit



Homeros gewesen sei, doch ohne hinlänglichen Beweis; denn sowohl aus äusseren, als aus inneren Gründen ist es wahrscheinlich, dass er, oder die ihm zugeschriebenen Gedichte etwas jünger als die homerischen sind. Er lebte vermuthlich 900 — 800 vor unserer Zeitrechnung; die askräische Sängerschule bestand aber eine Zeit lang fort. Die Gedichte, die den Namen des Hesiodos tragen, sind von einem speculativeren, ernsteren, mehr belehrenden (didaktischen) Charakter, als die homerischen. Sie enthalten theils didaktische (ethische) Regeln für das menschliche Leben, theils bildlich eingekleidete Erfahrungen und Betrachtungen über die Entstehung, die Wirksamkeit, und die gegenseitigen Verhältnisse der Götter, der Welt und deren Phänomene.

Ueber Hesiodos überhaupt:

J. A. Fabricii *Bibl. Gr. I,* 567—617.

Th. Robinson, *de vita, scriptis et aetate Hesiodi.* In seiner und mehreren Ausgg. des Hesiodos.

J. C. F. Manso in: Nachträge zu Sulzers Theorie der schönen Künste. B. III. S 49 fgg.

F. Thiersch, über die Gedichte des Hesiodos, ihren Ursprung und Zusammenhang mit denen des Homer. München 1813. 4.

G. Hermann, *de mythologia Graecorum antiquiss. Lips.* 1817. 4.

G. Hermanns und F. Creuzers mythologische Schriften, namentlich ihre: Briefe über Homer und Hesiodos. Siehe oben §. 38.

Ueber Hesiodos als Quelle der Mythologie: C. O. Müllers Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie. Goett. 1825. 8. S. 84 — 85. 371 fgg.

§. 51.

Die Gedichte, die dem Hesiodos zugeschrieben werden, sind:

1) Ἔργα καὶ ἡμέραι. Dieses Gedicht enthält eine Sammlung ethischer, politischer und ökonomischer Vorschriften, sehr gemischten Inhalts. Sowohl der Inhalt als die Einkleidung dieser Vorschriften tragen grossentheils das Gepräge des fernen Alterthums. Man schätzte dieses Gedicht im Alterthume sehr hoch, und hielt es für echter als die übrigen, die dem Hesiodos beigelegt wurden. Auch in seinem gegenwärtigen Zustande ist es weniger verfälscht als die anderen, obgleich es aus ähnlichen Gründen eben so wenig als die homerischen Gesänge so, wie es von dem Verfasser ausging, hat erhalten werden können. Zusätze sind hinzugekommen, auch sind Umsetzungen von grösseren oder kleineren Theilen, und andere Veränderungen damit vorgenommen.

§. 52.

2) Θεογονία. Es ist wahrscheinlich, dass der erste Verfasser, der vermuthlich Hesiodos war, die Sagen, welche er

von der Welt, den Göttern und den Heroen vorfand, (Kosmogonie, Theogonie, Herogonie; vergl. §. 50 am Ende) gesammelt, geordnet und bearbeitet hat; aber diese erste Grundlage ist nachher sehr interpolirt und vielfältig verändert worden; wesshalb aus dem gegenwärtigen Zustande dieses Gedichtes keineswegs auf dessen ursprüngliche Beschaffenheit geschlossen werden kann. Wie wir es jetzt besitzen, macht es kein zusammenhängendes oder vollständiges Ganzes aus. Nichtsdestoweniger ist es ein sehr erhebliches Denkmal des Glaubens und des Denkens des ferneren griechischen Alterthums.

§. 53.

3) Ἀσπὶς Ἡρακλέους. Dieses Gedicht oder Fragment eines Gedichtes enthält vermuthlich *a*) ein Bruchstück (V. 1 — 56) eines grösseren, verlorenen, wie es scheint, hesiodischen Gedichts (*κατάλογος γυναικῶν*); *b*) eine ohne Zweifel neuere, jenem beigefügte Beschreibung der Rüstung des Herakles und seines Kampfes mit dem Kyknos; wovon ferner ein Theil (V. 141 — 317) später als das Uebrige verfasst zu sein scheint.

§. 54.

Ausserdem wird Hesiodos als Verfasser mehrerer verlorener Gedichte genannt, z. B. *γυναικῶν κατάλογος* oder *Ἠοῖαι μεγάλαι*. Von diesen kommen viele Bruchstücke bei den alten Schriftstellern vor, und stehen, so weit sie bis jetzt gesammelt sind, in mehreren Ausgaben des Hesiodos.

Ἀγὼν Ὁμήρου καὶ Ἡσιόδου scheint in der christlichen Zeit geschrieben zu sein.

Zu den hesiodischen Gedichten sind griechische Scholien von Proklos, Tzetzes, Moschopulos u. A. vorhanden.

Ed. pr. des ganzen Hesiodos:

†) Aldina. *Venet.* 1495. *Fol.* (Mit 30 Idyll. des Theokritos und mit Gedichten der Gnomiker).

Juntina (*cum praefat.* E. Bonini). *Florent.* 1515. 8. †) *Ed.* 2. (mit Schriften von Theognis u. A.). *Ib.* 1540. 8.

†) V. Trincavellus, *cum schol. Venet.* 1537. 4.

Cum praefat. J. Birchmanni (mit vermehrten Schol.). *Basil.* (Vermuthlich 1542.). 8.

†) Henr. Stephanus in: *Poëtae graeci principes heroici carminis.* 1566. *Fol.*

†) *Ap.* Commelin. 1591. und †) 1598. 8.

Dan. Heinsius. *Lugd. Bat.* 1603. 4. Mehrere Auflagen, z. B. †) 1622.

R. Winterton in: *Poëtae minores graeci.* Unter mehreren Ausg. *Cantabr.* 1652 und 1684. 8.

J. G. Graevius. *Amstel.* 1667. 8.

J. Clericus. *Amstel.* 1701. 8.
Th. Robinson. *Oxon.* 1737. 4.
J. T. Krebs. *Lips.* 1746. Neuer Titel 1778. 8.
C. F. Loesner. *Lips.* 1778. 8. Neuer Titel: *Regiom.* 1787. 8.
B. Zamagna. *Parm.* 1785. 4. und öfters.
Th. Gaisford in *Vol. I.* und *II.* von *Poëtae graeci minores.* (Unt. §. 72).
C. Goettling. *Goth. et Erford.* 1831. 8.
In den Sammlungen bei: Tauchnitz (G. H. Schaefer) 1815. 1819. 12. Weigel. 1818. 8. Teubner (L. Dindorf). 1825. 8.

Opera et Dies öfters mit den *Poëtae gnomici graeci* herausgegeben. (Siehe unten §. 72). Besonders:
Ed. pr. mit der *Ed. pr.* von 18 Idyllen des Theokritos. *S. l. et a.* Siehe §. 202.
Paris. ap. Aegid. Gourmont. 1507. 4.
Nicht wenige Ausgaben im 16. Jahrhundert; z. B.
†) *Ap.* F. Morel. *Paris.* 1581. 4.
†) J. Spondanus. *Rupellae* 1592. 8. Nachher:
J. C. Dieteric. *Giessae* 1659. (Am Schlusse steht: 1663). 8.
R. F. P. Brunck in: *Poëtae gnomici Graecor.* Siehe §. 72.
Hartmann, griech. und deutsch u. s. w. von L. Wachler. Lemgo 1792. 8.
L. Lanzi. *Florent.* 1808. 4.
F. A. G. Spohn. *Lips.* 1819. 8.
C. F. Munthe, *observatt. in Hesiod.* ἔργα. 2 *Partt. Havn.* 1757 — 1769. 8.
D. A. Twesten, *comment. crit. de Hes. carmine, quod inscribitur op. et dies. Kil.* 1815. 8.

Theogonia:
F. A. Wolf. *Hal.* 1783. 8.

F. Sickler, Kadmus: Erklärung der Theog. d. Hes. Goett. 1818. 4.

Scutum Herculis:
C. F. Heinrich. *Vratisl.* 1802. 8.

J. C. Schlichtegroll, üb. d. Schild d. Hercules nach d. Beschreibung des Hesiod. Gotha 1788. 8. u. A.

Certamen Homeri et Hesiodi findet man in mehreren Ausgg. des Hesiodes. Vergl. C. F. Heinrich, über den Wettstreit des Hom. und Hesiod. in: Epimenides aus Kreta. Leipz. 1801. 8.

C. Lehmann, *de Hesiodi carminibus perditis. Part. I. Berol.* 1828. 8.

Lexilogus von Ph. Buttmann. Siehe oben §. 47.

Hesiodos mit den orphischen Argonautiken, übersetzt von J. H. Voss. Heidelb. 1806. 8.

S. Meisling, Hesiod. om Sysler og Dage. Khvn. 1827. 8.

§. 55.

Auch nachdem die eigentliche homerische und hesiodische Poësie aufgehört hatte, blühete die epische Dichtkunst, wenn auch nicht in jener jugendlich frischen Fülle, fort. In der Zeit, die dem Anfange der Olympiaden (777) zunächst voranging, und eine Zeit lang nachher, lebte eine Reihe von epischen Dichtern, welche die Sagen und Gesänge der Vorzeit bearbeiteten, in deren Werken aber die geschichtliche Richtung (mythische Sagen-Ueberlieferung) das Poëtische mehr und mehr verdrängt zu haben scheint. Sie machten dadurch den Uebergang von dem Epos zur Geschichte. Der Inhalt dieser Gedichte waren vornehmlich die Genealogieen, Kämpfe, Thaten, und Schicksale der Götter und Heroen. Einige von diesen Gedichten erzählten einzelne mythische Sagen besonders (z. B. *Τιτανομαχία*), oder die mythische Geschichte einzelner Götter (z. B. *Διονυσιακά*), oder Heroen (z. B. *Ἡρακλεία*, *Οἰδιποδία*, *Θησηΐς*, oder Stämme (z. B. *Μινυάς*), oder einzelner Städte (z. B. *Ναυπακτικά*, *Κορινθιακά*, *Θηβαΐς*). Andere schlossen sich fortsetzend dem Inhalte der homerischen Gesänge an (z. B. *τὰ Κύπρια ἔπη*, *Αἰθιοπίς*, *Ἰλίου πέρσις*, *Ἰλιὰς μικρά*, *Νόστοι* u. s. w.). In den epischen Kanon der Alexandriner wurden aufgenommen: Homeros, Hesiodos, Peisandros, und aus der folgenden Periode (§. 70): Panyasis und Antimachos. Aber ausser diesem Kanon wurde in dem Zeitraume der Alexandriner eine Auswahl von den epischen Gedichten gemacht, welche Auswahl so veranstaltet wurde, dass sie den ganzen mythischen Sagenkreis von Uranos und Gäa an bis zu der Sage von der Ermordung des Odysseus durch Telegonos, umfasste. Die Verfasser der in diese Sammlung aufgenommenen Gedichte wurden *οἱ Κυκλικοί* genannt, wahrscheinlich, weil jener grosse Sagenkreis der Stoff war, der in ihren Werken bearbeitet wurde. Es ist ungewiss, ob die homerischen und hesiodischen Gedichte in diese Sammlung aufgenommen waren; vielleicht fand in diesem und in mehreren Puncten keine consequente Uebereinstimmung Statt. Der berühmteste Epiker dieses Zeitraums war Peisandros. Unter den Kyklikern waren die wichtigsten: Kreophylos, Kinäthon, Asios (§. 59), Eumelos, Lesches, Arktinos, Stasinos, Augias oder Hagias; und in der folgenden Periode Eugammon. Die Zeitfolge dieser Dichter, und welche Werke jeder von ihnen verfasst hat, ist sehr ungewiss. Von ihren zahlreichen Schriften sind nur Bruchstücke auf uns gekommen, welche mit den,

doch nur mageren Auszügen und Nachrichten bei späteren Schriftstellern die einzige Quelle sind, woraus einige Kenntniss von ihnen geschöpft werden kann.

Für die lyrischen und besonders für die dramatischen Dichter enthielten die kyklischen Gesänge reichen Stoff. Die späteren griechischen, und die römischen Epiker entlehnten daraus nicht nur den Stoff ihrer Werke, sondern ahmten sie als ihre Muster nach.

Ein späterer Schriftsteller: Dionysios, wahrscheinlich aus Samos, machte einen Auszug aus den Werken der kyklischen Dichter, aber auch dieser Auszug ist verloren (Diodoros Sikulos). Von Proklos siehe unten.

Die Bruchstücke der kyklischen Gedichte finden sich bei den griechischen Schriftstellern zerstreut. Die bis jetzt gesammelten Fragmente hat F. A. Wolf seiner Ausg. des Homeros hinzugefügt; vollständiger: C. G. Müller, *de cyclo epico*. Siehe unten. Vergl. R. J. F. Henrichsen. Siehe unten.

Die reichhaltigste Quelle der Kenntniss dieser Dichter war früher der von Photios in seinem Myriobiblon, *Cod.* 239 (s. unten §. 446) gemachte Auszug aus der *Chrestomathia grammatica* des Proklos (§. 415); wozu später ausführlichere Excerpte aus diesem Werke, von T. C. Tychsen und J. P. Siebenkees gefunden, gekommen sind. Diese sind herausgegeben von C. G. Heyne in Heerens und Tychsens Bibliothek der alten Litteratur und Kunst. B. 1. St. I. II. IV.

Th. Gaisford (mit Hephästion §. 215). *Oxon.* 1810. 8.

Im. Bekker (mit *Homerica Tzetzae*). *Berol.* 1816. 8. Vergl. desselben Ausg. der Schol. zur Ilias (§. 47). *Vol. I. P. I sqq.*

Vergl. F. Thiersch in *Acta Philolog. Monac. Tom. II. Fasc. IV. P.* 572 *sqq.*

Von diesen Dichtungen wird gehandelt theils in besonderen Schriften, theils gelegentlich, von Salmasius, Casaubonus, J. A. Fabricius (siehe dessen *Bibl. Gr. T. I. P.* 378 *sqq.* und öfters); C. G. Schwartz, *de poëtis cyclicis. Altorf.* 1714. 4; und in: *dissertationes selectae ed. ab* Harless. *Erl.* 1778. 8. C. G. Heyne, *Ex. I.* in *Virg. Aen. II.*, und seine Ausg. des Apollodoros. *Vol. I. P. XXX sqq. Vol. II. P.* 351 *sqq.* Levesque in *Memoir. de Instit. Litterat. Tom. I. P.* 337. F. A. Wolf (*Prolegom. ad Hom. Pag.* 125 *sqq.*). F. Jacobs (*Prolegom. in Tzetzae Iliaca*). F. Schlegel (Geschichte der griech. Poësie. S. 198 fgg.). C. F. Heinrich (*Prolegom. ad Hesiod. Scut. Herculis.* Siehe oben §. 54). T. C. Tychsen (Die Einleitung zu seiner Ausg. des Kuintos Smyrnäos). F. Creuzer (historische Kunst der Griechen. S. 25 fgg.). F. Wüllner (*de cyclo epico. Münster.* 1825. 8.). R. J. F. Henrichsen (*de carminibus Cypriis. Havn.* 1828. 8.). C. G. Müller (*de cyclo Graecorum epico cet. Lips.* 1829. 8.). Vergl. F. Osann, in der Zeitschrift: Hermes. B. 31. H. 2. 1828. 8. — G. G. Nitzsch, *de Aristotele contra Wolfianos s. de carminibus Cycli Trojani. Kil.* 1831. 4. —

E. L. Leutsch, *Thebaidis cyclicae reliquiae. Goett.* 1830. 8. —

Von Peisandros siehe C. O. Müllers Dorier II, 475 fgg., in welchem Werke auch von den übrigen hier genannten Dichtern gehandelt wird.

B.

Die Entstehung anderer Dichtarten.

§. 56.

Die vielseitige Entwickelung, die den Griechen in so vieler Hinsicht charakteristisch war, zeigt sich auch in der Geschichte ihrer Poësie. Mit der neuen Ordnung der Dinge, die nach und nach entstand (§. 34), schritt auch die geistige Bildung immer vor. Man beschränkte sich nicht darauf, die Götter zu preisen, und von der Vorzeit zu erzählen, sondern indem die Dichter zugleich persönliche Gefühle, Neigungen, Ansichten u. s. w. zum Gegenstande des Gesanges machten, wurden dadurch die Wirklichkeit, die Gegenwart, die eigenen und Anderer Angelegenheiten u. s. w. Stoff der Poësie. Diese Erweiterung des Inhalts war von der Erfindung neuer Formen der Dichtkunst begleitet; und so wurde durch einige **Zwischenarten**, von denen zuerst gehandelt werden wird (§. 58 — 62), die **Lyrik** vorbereitet, die sich bei den verschiedenen Stämmen, nach der Eigenthümlichkeit eines jeden, zu einer höchst merkwürdigen Vielseitigkeit und Vollkommenheit ausbildete.

§. 57.

Die epische Dichtkunst fuhr fort, den Hexameter als die ihr eigene Form zu gebrauchen. Dem Hexameter wurde ein Pentameter angehängt, und so entstand eine neue Kunstform, in welcher zwei so zusammengefügte Verse ein Distichon genannt wurden. Diese Kunstform entstand bei den Ioniern, und macht den Uebergang vom Epos zur Lyrik. Wir wissen weder die Zeit, wann sie entstand, noch die näheren Umstände dabei, auch nicht ihren ältesten Namen. Als aber diese Form nach und nach mehreren Dichtarten gemein wurde, die nachher unter dem gemeinsamen Namen: **Elegie** einbegriffen wurden, nannte man die ihnen gemeinschaftliche Versart die elegische. Auch das griechische **Epigramm** eignete sich diese Form an.

1.

Die Elegie.

§. 58.

Diese Benennung (ἐλεγεῖον; ἐλεγεία) wird hier in ihrer weiteren Bedeutung gebraucht, die nicht vom Inhalte, sondern

von der Form hergenommen ist (§. 57). Rücksichtlich des verschiedenartigen Inhalts kann man die Gedichte, die zur Elegie gerechnet werden, auf vier Abtheilungen zurückführen:

1) Die kriegerisch- (heroisch-) politische Elegie (§. 59 — 60),
2) Die gnomisch-philosophische Elegie (§. 72 — 77).
3) Die Trauer-Elegie (ἔλεγος). } (§. 82. 186. Vergl. §. 185 u.
4) Die erotische Elegie. } anderswo.)

Die erste Art gehört diesem Zeitraume an. — In den alexandrinischen Kanon der Elegiker waren Kallinos, Mimnermos, Philetas und Kallimachos aufgenommen.

Von der griechischen Elegie überhaupt:

C. Schneider, über das eleg. Gedicht der Hellenen. In: Studien von Daub und Creuzer. Heidelb. und Frankf. 1805 ff. 8. B. IV.

J. V. Francke. Siehe unten von Kallinos. §. 59.

W. E. Weber, die elegischen Dichter der Hellenen übers. und erläut. Frankf. 1826. 8.

Abhandlungen von C. A. Böttiger (Attisches Museum B. 1.); F. Schlegel (Athenäum. B. II.) C. P. Conz u. A.

Die heroisch-politische Elegie.

§. 59.

Kallinos aus Ephesos. Lebte vermuthlich im 8. Jahrhunderte v. Chr. nicht lange nach dem Anfange der Olympiaden. Ermunterte durch seine Gesänge zur Liebe und heldenmüthigen Vertheidigung des Vaterlandes. Ein erhaltenes Gedicht oder Fragment dieses Inhalts wird ihm gewöhnlich zugeschrieben.

Es stehet in: R. F. P. Brunckii *Analecta veter. poëtar. Graecor.* (§. 380). *Tom. I. P.* 39. — In den Sammlungen der gnomischen Dichter (§. 72). Th. Gaisford, *poëtae gr. min.* (§. 54). *Ed. Lips. Vol. III. P.* 224. und anderswo.

Besonders:

G. Sverdrup, *Elegia Callini; dissertatio de elegia cet. Havn.* 1795. 8.

J. V. Franckii *Callinus s. de origine carminis elegiaci. Accedunt* Tyrtaei *reliquiae. Alton.* 1816. 8.

N. Bachius, *Callini, Tyrtaei, Asii, Samii, quae supersunt. Lips.* 1831. 8.

§. 60.

Tyrtäos aus Athen oder Aphidnä. Ol. 24. 684 v. Ch. Im zweiten messenischen Kriege (685 — 668) wurde er, durch Veranlassung eines Orakelspruchs, nach Sparta geschickt, wo er durch seine Lieder die Spartaner zur Vaterlandsliebe, Tapferkeit und zu anderen Tugenden begeisterte, und zur Aufrechthaltung der lykurgischen Verfassung beitrug. Von seiner Per-

sönlichkeit wird Verschiedenes erzählt, was keinen Glauben zu verdienen scheint. Er verfasste theils Elegien der hier besprochenen Art in episch-ionischer Mundart, theils anapästische Kriegslieder (ἐμβατήρια ἐνόπλια) in dorischer Mundart. Von den Elegien sind drei vollständig und einige Fragmente, von den anapästischen Liedern nur zwei Fragmente erhalten. Auch später wurden seine Gedichte von den Spartanern sehr hoch geschätzt, und, wie es scheint, von Rhapsoden auch anderswo in Griechenland vorgetragen.

Sie sind oft mit anderen herausgegeben, z. B. in: R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380). *Tom. I. P.* 48 *sqq.* Mit den gnomischen Dichtern (§. 72) in Henr. Stephani *poëtae princc. heroic. carm.* (§. 54). *Voll. II. P.* 473 *sqq.* Th. Gaisford, *poëtae Graec. min. Ed. Lips.* (§. 54). *Vol. III. P.* 226 *sqq.* W. E. Weber (*l. c.* §. 58.) und anderswo.

C. A. Klotz, *Tyrtaei elegiae cet. Ed.* 2. *Altenb.* 1767. 8.
J. V. Francke, *Callinus cet.* Siehe §. 59. (*Tyrtaeus P.* 135 *sqq.*).
N. Bachius *l. c.* §. 59.

A. Matthiae, *de Tyrtaei carminibus. Altenb.* 1820. 4. (In Th. Gaisfordii *poëtae Gr. min. l. c. P.* 228 *sqq.* abgedruckt).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 738 *sqq.*

Anmerk. Von Archilochos aus Paros wird bei den Jambographen gehandelt (§. 61); von Solon im folgenden Zeitraume bei den Gnomologen (§. 73).

2.

Ἴαμβοι.

§. 61.

Jamben waren Gedichte, die Tadel und Spott über die Laster, Thorheiten und Lächerlichkeiten der Menschen enthielten. Ihren Namen bekamen sie von der Versart, worin sie verfasst wurden. Die Entstehung dieser Dichtart war älter, sie verdankte aber ihre höhere Entwickelung dem Archilochos, der ihr Erfinder genannt zu werden pflegt.

Archilochos aus Paros. Ol. 15 — 29. 719 — 663. Berühmt wegen seiner Tapferkeit und als Dichter den vorzüglichsten gleichgestellt. Was von seiner Unsittlichkeit erzählt wird, ist unzuverlässig. Er zeichnete sich in der elegischen,

epischen, gnomischen und mehreren Dichtarten, vor allen aber, wie es scheint, in der jambischen aus. Er hatte grossen Einfluss auf die vielseitige Ausbildung der griechischen Verskunst und der Musik. Von seinen zahlreichen Gedichten besitzen wir nur Bruchstücke, welche jedoch seine Ideen-Fülle, die Vielseitigkeit seines Geistes, und seinen ernsten Charakter beurkunden. Die Zahl dieser Bruchstücke ist gegen 200. Viele ahmten ihm nach. — Er war mit Simonides aus Amorgos (§. 62) und Hipponax (§. 84) in den alexandrinischen **Kanon der jambischen Dichtart** aufgenommen.

Die Fragmente in den Sammlungen:
R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380). *Tom. I. P.* 40 *sqq. Tom. III.* 2. *P.* 236.
F. Jacobs, *Anthologia Graeca.* (§. 380).
Th. Gaisford, *poëtae Graec. minor.* (§. 72). *Ed. Lips. Vol. III. P.* 85 *sqq.*
Besonders:
J. Liebel, *Archilochi reliquiae. Lips.* 1812. 8. (Neuer Titel. *Lips.* 1818. 8). *Ed.* 2. *Viennae* 1819. 8. Vergl. F. Thiersch in: Wiener Jahrb. der Litteratur. 1821. B. *III.* S. 38 fgg.
Von Archilochos' Leben und Schriften z. B.
Sevin, *Memoires de l'Acad. des Inscript. cet. Tom.* X. P. 36 *sqq.*
E. L. D. Huch, über die Verdienste des Archilochos um die Satyre. Wittenb. 1767. 8.
J. G. Huschke, *de fabulis Archilochi cum fabulis ineditis. Altenb.* 1803. 8. (In *A. Matthiae Miscell. philolog. Altenb.* 1803. *Vol. I. P.* 1 *sqq.*).
J. A. Fabric. *Bibl. Graec. II.* 107 *sqq.*

§. 62.

Simonides von Amorgos. Ol. 19. 664. Mehrere Dichter dieses Namens (s. §. 82). Von diesem ist vielleicht ein Fragment: περὶ γυναικῶν in 118 jambischen Versen.

Dieses Bruchstück stehet in mehreren Sammlungen der kleineren Dichter und ihrer Fragmente, z. B. in:
R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380). *Vol. I. P.* 124 *sqq.*
Th. Gaisford, *poëtae Graec. minor.* (§. 72). *Ed. Lips. Vol. III. P.* 209 *sqq.*, wo auch andere Fragmente von ihm mit denen des Simonides von Keos (§. 82) vermischt vorkommen. Besonders:
G. D. Koeler, *Simonidis carmen de mulieribus. Goett.* 1781. 8.
Vergl. E. H. Barker in *Classic. Journal. Vol. XVI. P.* 218 *sqq.*
J. A. Fabricii *Bibl. Gr. II.* 142 *sqq.*

Von den späteren Jambographen siehe unten § 84.

3.

Lyrik.

§. 63.

Dann bildete sich die lyrische Dichtkunst (§. 56). Ihre Blüthe fällt zwischen Ol. 27 — 82. In der lyrischen Poësie war Musik, zum Theil auch Orchestik sehr eng mit der Dichtkunst verbunden. Die Folgen davon waren für die Musik sehr wichtig. In der lyrischen Poësie sprachen sich die verschiedenartigsten Gefühle, Leidenschaften, Ansichten aus, sowohl rücksichtlich des öffentlichen, als des Privatlebens, doch so, dass Alles, was mit dem politisch-bürgerlichen Leben zusammenhing, darin die Hauptsache, und der Göttercultus mit dem, was damit in Verbindung stand, einer der Hauptgegenstände der lyrischen Dichtkunst war. Aus dieser Mannigfaltigkeit der Gegenstände, verbunden mit der im Allgemeinen wachsenden Geistesbildung, und, mit der Verschiedenheit der griechischen Stämme, entstand grosse Mannigfaltigkeit der lyrischen Formen, von welchen die melische und chorische in diesem Zeitraume die Hauptformen der eigentlichen Lyrik waren. Viele Namen dieser Formen sind erhalten*), aber was wir von der lyrischen Dichtkunst der Griechen besitzen, ist zu wenig, um diese Formen jede für sich genau unterscheiden, und durch Beispiele daraus erläutern zu können.

Es sind zwei Hauptzweige der griechischen Lyrik: 1) die Lyrik der **Aeolier**, 2) die der **Dorier**. Jede hat ihr eigenes Gepräge. Jene ist melisch, diese chorisch; in jener war die Leidenschaft, und die heitere Lebhaftigkeit des Genusses, in dieser tiefes Gefühl und Kraft vorherrschend.

In den **lyrischen Kanon** der Alexandriner waren von den Lyrikern dieses Zeitraums Alkman, Alkäos, Sappho und Stesichoros aufgenommen.

*) Vergl. F. Passows Grundzüge der griech. und röm. Litteratur- und Kunstgeschichte. 2. Ausg. Berl. 1829. 4. S. 78 fgg.

Die Fragmente der Lyriker sind mehr oder weniger vollständig gesammelt, z. B. in:

†) M. Neandri *Aristologia Pindarica. Accedunt sententiae novem Lyricorum poëtar. Basil.* 1556. 8.

†) *Carmina novem illustrium feminarum et Lyricorum fragmenta cet. Ex biblioth.* Fulvii Ursini. *Antverp.* 1568. 8.

Henr. Stephanus, *Carmina Pindari cum ceteris octo Lyricis.* †) 1560. 2 *Voll.* 12. (Die Lyriker im B. II). †) *Ed.* 2: 1566, und Abdrücke davon 1586, 1600 und öfter.

†) Aemilius Portus *ap. Commelin. Heidelb.* 1598. 8.

F. Mehlhorn, *Anthologia lyrica cet. Lips.* 1827. 8.

Man findet sie auch in den Ausgaben der Anthologie von R. F. P. Brunck, F. Jacobs u. A. Siehe §. 380.

§. 64.

Alkman. Ol. 27. 670. Von lydischer Herkunft, Bürger in Sparta. Dichtete in der dorischen Mundart, und war, so weit unsere Kenntniss sich erstreckt, der älteste dorische Lyriker ersten Ranges. In verschiedenen Arten der lyrischen Dichtkunst (μέλη ἐρωτικά, παιᾶνες u. s. w.) zeichnete er sich, theils als Erfinder, theils als Vervollkommner, aus. Ein Metrum ist nach ihm genannt. Von seinen Gedichten sind nur Bruchstücke da, aus welchen es nicht möglich ist, sich eine deutliche Vorstellung von ihm als Dichter und als Menschen zu bilden. Dasselbe gilt von den meisten lyrischen Dichtern, die wir im Folgenden zu erwähnen haben.

Diese Fragmente stehen in mehreren oben genannten Sammlungen; am vollständigsten:

F. T. Welcker, *Alcmanis lyrici fragmenta. Giessae* 1815. 4.
G. A. Fabricii *Bibl. Gr. II.* 88 *sqq.*

Alkäos. Ol. 44. 603. Aus Mitylene auf Lesbos, bekämpfte die Tyrannen seines Vaterlandes, welches er landflüchtig verlassen musste. Er verfasste Gedichte sehr verschiedener Art (ἐμβατήρια, ὕμνοι, ᾠδαί, μέλη, συμποσιακά u. s. w.) in äolischer Mundart, und war besonders in der hohen, ernsten Poësie ausgezeichnet. Die Grammatiker machten später eine Sammlung von seinen Gedichten in 10 Büchern. Alkäische Strophe. Nur Bruchstücke von der eben (vergl. Alkman) beschriebenen Art.

---

†) *Ed. pr.* Henr. Stephanus (mit Anakreon und Sappho) 1554. 4. *P.* 61 — 62. Dann in mehreren der oben genannten Sammlungen, z. B. in:

Th. Gaisford, *poëtae gr. minor.* (§. 72). *Ed. Lips. Vol. III. P.* 315 *sqq.* (Vergl. *Museum critic. Cantabr. No. IV.* 1814. *P.* 421 *sqq. Conf. No. VI.* 1816. *P.* 257).

Besonders:

F. Stange, *Alc. fragm. ect. Hal.* 1810. 8.
A. Matthiae, — *Lips.* 1827. 8. (Vergl. F. G. Welcker in Jahns Jahrb. XII. 1. Seidler im Rhein. Mus. III, 2).

C. D. Jani, *commentt. tres de Alcaeo. Hal.* 1780 — 1782. 4.
Vergl. S. L. Plehn, *Lesbiacorum liber. Berol.* 1826. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 84 *sqq.*

§. 65.

Sappho, Zeitgenossin des Alkäos, und aus derselben Stadt gebürtig. Von ihren vielen Gedichten, die verschiedenen

Arten der Lyrik angehören (z. B. der erotischen: Epithalamien, Hymnen u. s. w.) sind nur zwei Oden, einige Epigramme und Bruchstücke verschiedenen Inhalts verlorener Gedichte übrig. Aber selbst dies Wenige bestätigt, was das Alterthum von dem tiefen Gefühl, der Anmuth und dem Wohlklange ihrer Dichtungen berichtet hat. Die späteren Griechen hatten eine Sammlung von ihren Gedichten (μέλη λυρικά) in 9 B. Sapphische Strophe. Die Erzählungen von ihrer schwärmerischen Liebe sind entweder erdichtet, oder wenigstens sehr entstellt.

Was von ihren Gedichten erhalten ist, findet man in den grösseren Sammlungen der Gedichte und Bruchstücke der Lyriker (§. 63); in R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§ 380) *Vol. I. P.* 54 *sqq.*; in den Sammlungen von Th. Gaisford (*poëtae Gr. min.* (§. 72). *Ed. Lips. Vol. III. P.* 289 *sqq.*); J. F. Boissonade (§. 72), und F. Jacobs (§. 380).

In den Gedicht-Sammlungen der lyrischen Dichterinnen, von Fulv. Ursinus (§. 63).

†) J. C. Wolf, *Sapphus fragm. cet. Lond.* 1733. 4.

A. Schneider, *poëtriarum Graecar. carmina et fragm. Giess.* 1802. 8.

Oefters zugleich mit anderen Verfassern, z. B. mit Anakreon (§. 87).

Besonders:

H. F. M. Volger (*cum diatribe de Sapphus vita et scriptis*). *Lips.* 1810. 8.

C. J. Blomfield in: *Mus. Crit. Cantabr.* 1813. *No. II. P.* 250 *sqq.*

E. A. L. Moebius, griech. und deutsch mit Anm. Hannov. 1815. 8. Neue Ausg. mit Anakreon. 1826. Siehe §. 87.

C. F. Neue, *Sapphus fragm. Berol.* 1827. 8.

F. G. Welcker, Sappho von einem herrschenden Vorurtheile befreit. Goett. 1816. 8. Vergl. Jahns Jahrb. d. Philolog. B. VI. H. 4. S. 389—433.

S. L. Plehn, *Lesbiacorum liber cet.* Siehe §. 64.

A. Seidler, über einige Fragm. der Sappho und des Alcäus in Rheinisches Museum B. III. Heft 2.

J. A. Fabricii *Bibl. Gr. II.* 137 *sqq.*

Erinna, Zeitgenossin der Sappho, und ihre Vertraute. Ungewiss, ob auf Lesbos oder auf Telos, oder Tenos geboren. Starb 19 Jahre alt. Dichtete epische und lyrische Gedichte, und soll besonders in der epischen Dichtart ausgezeichnet gewesen sein (ἡ ἠλακάτη). Ihr Dialekt war der äolische. Von vier Gedichten, die ihren Namen tragen, sind die drei Epigramme, das vierte (εἰς Ῥώμην) ist ohne Zweifel aus einer späteren Zeit (Melinno?).

Diese Gedichte stehen in den oben bei Sappho genannten Sammlungen, z. B. in R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380) *Vol. I. P.* 58 *sqq.*, und in F. Jacobsii *Anthologia cet.* (§. 380).

K. A. L. Moebius (mit Anakreon). Siehe §. 87.

F. Th. Welcker, *de Erinna, Corinna cet.* in: F. Creuzeri *Meletemata e disciplina antiquitatis. Lips.* 1817. 8. *Part. II. P.* 3 *sqq.*
J. A. Fabricii *Bibl. Gr. II.* 120 *sqq.*

§. 66.

Stesichoros war zu Himera in Sikelia geboren, oder wählte dort seinen Aufenthaltsort. Ol. 37, 1. (632, oder vielleicht etwas früher) — Ol. 56, 4. (553). Blühete also theils in dieser, theils in der folgenden Periode. Vertheidiger der bürgerlichen Freiheit gegen die Tyrannen. Der Inhalt seiner meisten Gedichte war mythisch (episch); die Form lyrisch-chorisch. Durch strophische Anordnung der vielfachen, besonders der daktylischen Versformen erhielt dieser Dichter, der anfänglich Tisias geheissen haben soll, den Namen Stesichoros. Von nicht mythischen Gedichten sind nur wenige Bruchstücke, die erotischen Inhalts sind, erhalten, aber sogar in diesen Gedichten scheint die epische Behandlungsweise herrschend gewesen zu sein. Hoheit, Kraft und, wie es scheint, zugleich Milde waren charakteristische Eigenschaften seiner zahlreichen Gedichte, von welchen nur Bruchstücke auf uns gekommen sind. (Vergl. §. 64. Alkman). Die Erzählung von seinem verlorenen und wieder erhaltenen Gesichte ist fabelhaft, hatte aber vermuthlich eine historische Veranlassung.

Die Fragm. in mehreren der oben angeführten Sammlungen z. B. Henr. Stephanus (§. 63); Th. Gaisford (§. 72) *l. c. P.* 336 *sqq.* Besonders:
J. A. Suchfort, *Stesichori fragm. Goett.* 1771. 4.
C. J. Blomfield in: *Mus. crit. Cantabr.* 1816. *No. VI. P.* 256 *sqq.*
C. F. Kleine. *Berol.* 1828. 8. (Vergl. F. T. Welcker in Jahns Jahrbücher der Philolog. u. s. w. B. IX. H. 2. S. 131 — 168. H. 3. S. 251 — 308).
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 151 *sqq.*

4.

Σκόλια. Παροίνια. Ἐγκώμια cet.

§. 67.

Es entstanden zu jener Zeit manche Liederformen, deren fast jede Beschäftigung, jedes Gewerbe und jeder Zeitvertreib eine eigene hatte. Am meisten bekannt ist die Art dieser Gesänge, die in gesellschaftlichen Zusammenkünften gesungen zu

werden pflegten. Aus den verschiedenen Benennungen, die vielleicht verschiedene Arten dieser Gesänge bezeichneten, müssen die sogenannten σκόλια vorzüglich bemerkt werden, welche sehr beliebt gewesen zu sein scheinen. Sowohl der Ursprung dieses Namens, als die Weise, diese Lieder zu singen, ist sehr ungewiss. Es ist wahrscheinlich, dass die meisten gelegentlich durch Eingebung des Augenblicks gedichtet, und, wenn sie Beifall fanden, theils im Gedächtnisse, theils aufgeschrieben bewahrt wurden. Der Inhalt war sehr verschieden, mythisch, politisch, erotisch, satyrisch u. s. w.

Ueber diese Dichtart haben de la Nauze, Cludius, Ilgen (§. 68) u. A. geschrieben. — Vergl. K. Zell, über die Volkslieder der alten Griechen in: Ferienschriften Sammlung 1. S. 53 fgg. H. Koester, *de cantilenis popularibus veter. Graecor. Berol.* 1831. 8. —

§. 68.

Diese Dichtart ist ohne Zweifel uralt. Dennoch wird ihre Erfindung dem Terpandros aus Lesbos zugeschrieben. Ungef. Ol. 33. 648, oder etwas früher. Wahrscheinlich trug er zu ihrer vollkommneren Ausbildung bei, war der vorzüglichste Dichter dieser Gattung, und fügte das musikalische Accompagnement hinzu oder verbesserte es. Er übte sich auch in anderen Dichtarten; erfand musikalische Instrumente, und beförderte die Fortschritte der Musik.

Unter den Skoliendichtern kommen die Namen der vorzüglichsten Dichter, Dichterinnen, Philosophen u. A. vor. In dieser Periode z. B. Archilochos, Alkman, Alkäos, Sappho, Pittakos. Vergl. §. 93.

Die wenigen auf uns gekommenen Skolien findet man in:

R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380). *Vol. I. P.* 154 *sqq.*

F. Jacobs, *Anthologia cet.* (§. 380). *Vol. I.* Vergl. *Animadverss. in Antholog. Gr. Vol. I. P.* 291 *sqq.*

C. D. Ilgen, *Σκόλια, hoc est carmina convivalia Graecorum cet. Jen.* 1798. 8.

F. Mehlhorn, *Anthol. Lyrica* (§. 63).

Von Terpandros handelt z. B. S. L. Plehn *l. c.* (§. 64).

Anmerk. Der Gebrauch der Schreibekunst (§. 46) ward in dieser Periode allmählich mehr verbreitet.

Die Prosa fing an, sich zur Schriftsprache zu bilden.

Zweite Periode.

Von der Gesetzgebung Solons (Ol. 46, 3. 594 v. Chr.) bis zur Regierung Alexanders des Grossen (Ol. 111, 1. 336 v. Chr.).

Einleitung.

§. 69.

Dieser Zeitraum der griechischen Geschichte ist sowohl wegen der Cultur als wegen der Thaten und Schicksale dieses Volkes einer von den merkwürdigsten und lehrreichsten, welche die Jahrbücher des menschlichen Geschlechtes aufzuweisen haben. Vorzügliche Natur-Anlagen, durch Gunst der Verhältnisse unterstützt, entwickelten sich zu einer sonst vielleicht nie bis zu dem Grade, und in so kurzer Zeit erreichten Höhe. Diese Blüthe der Wissenschaften und Künste, die sich schon früher, besonders unter den Griechen in Klein-Asien entfaltet hatte, dehnte sich nachher auch auf andere von Griechen bewohnte Länder, z. B. auf Gross-Griechenland, Sikelia u. a. aus; aber Athen war von der hier genannten Zeit an ihr Hauptsitz. Die Athener kämpften mit wechselndem Glück um die politische Herrschaft; im Gebiete der Cultur nahmen sie mit entschiedenem Vorzuge die erste Stelle ein. — Die Ausbildung des attischen Dialektes.

Dennoch zeigt es sich dem unbefangenen Beobachter, dass dieser Zustand, obgleich im höchsten Grade glänzend, dennoch den Keim seines Unterganges, der durch die Entartung des Volkes vorbereitet, durch die politischen Verhältnisse beschleunigt, und durch auswärtige Feinde vollendet wurde, in sich trug.

A.

Poësie.

1.

Epos.

Vergl. §. 35—55.

§. 70.

Auch dieser Zeitraum hatte eine Reihe von epischen Dichtern, unter welchen einige grossen Ruhm erworben haben. Sie behandelten dieselben Gegenstände, welche jene ältern Epiker bearbeitet hatten, und auf ähnliche Weise, doch aller Wahrscheinlichkeit nach oft mehr historisch als dichterisch. Von ihren Gedichten sind nur Bruchstücke übrig. Es ist zum Theil ungewiss, in welcher Folge sie nach einander, und zu welcher Zeit jeder von ihnen lebte.

Wir nennen hier folgende:

Epimenides aus Kreta. Wahrscheinlich ein Zeitgenoss Solons (594). Fabelhafte Nachrichten. Unter mehreren Werken, die ihm zugeschrieben wurden, waren Argonautika (6500 V.), ein Gedicht von Minos und Rhadamanthos (ungef. 4000 V.), eine Theogonie u. s. w.

C. F. Heinrich, Epimenides aus Kreta. Leipz. 1801. 8.

Aristeas von Prokonnesos. Ol. 55. 558. Ausser einer Theogonie wurde ihm, doch nicht ohne Widerspruch, ein episches Gedicht τὰ Ἀριμάσπεια zugeschrieben. Auch von ihm sind die Nachrichten sehr fabelhaft.

Panyasis von Samos oder von Halikarnassos. Ol. 79. (463), oder vielleicht früher (Ol. 72). Unter seinen Werken besonders eine Ἡρακλεία, 14 B. Dichtete auch Elegieen. War in den epischen Kanon der Alexandriner aufgenommen.

Die Bruchstücke seiner Schriften in mehrern Sammlungen, z. B. in: Th. Gaisford (§. 72). *Vol. III. P.* 266 *sqq.*
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 734. C. O. Müller, Dorier B. II. S. 471 fgg.

Simonides mit dem Beinamen ὁ γενεαλόγος. Ol. 82, oder früher.

Choerilos von Samos. Blühete Ol. 82—87. Ausser anderen Gedichten verfasste er eine Περσηΐς (über den Krieg mit Xerxes), in welchem Gedichte er, den mythischen Stoff verlassend, einen neuen historischen Gegenstand behandelte; welche Neuerung jedoch bei allem Interesse der besungenen Thaten keinen, wenigstens keinen allgemeinen Beifall fand.

A. F. Naecke, *Choerili Samii, quae supersunt. Lips.* 1817. 8. *Additamenta. Bonn.* 1827. 4.
J. A. Fabric., *Bibl. Gr. II.* 292 *sqq.*

Antimachos von Kolophon. Ol. 93, 4. 405. Ausgezeichnet durch Kraft und Würde, aber ohne Simplicität und Anmuth. Er war in den epischen Kanon aufgenommen. Am meisten berühmt war sein episches Gedicht: Θηβαΐς. Er war auch Elegiker (unt. §. 82) und homerischer Kritiker. — Antimachos und die übrigen epischen Dichter dieses Zeitraums liegen als verbindendes Zwischenglied in der Mitte zwischen den älteren, und den alexandrinischen und späteren Epikern.

C. A. G. Schellenberg, *Antimachi Colophonii reliquiae ect. Hal.* 1786. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 104 *sqq.*

2. Didaktische Poësie.

§. 71.

Es war eine uralte, dem Fassungs- und Darstellungs-Vermögen des fernern Alterthums angemessene Sitte, Lehre und Lebensregeln in kurzen gehaltvollen, oft bildlichen Sprüchen und Vorschriften in poëtischer Form darzustellen. Dadurch entstand die didaktische Poësie, die allerdings aus einer viel älteren Zeit herstammte, aber in dieser Periode sich als besondere Dichtart in mehrern Gattungen entwickelte.

a) Gnomen.

§. 72.

Gnomen (γνῶμαι) sind kurze, auf Erfahrung und Nachdenken gegründete, allgemeinfassliche Lebensregeln und Ermahnungen, die von den Griechen in poëtische Form gekleidet wurden. Dergleichen Gnomen sind sehr oft gelegentlich von

den ältesten griechischen Dichtern: Homeros, Hesiodos u. A. angebracht, ohne an eine bestimmte Form gebunden zu sein, und ohne eine besondere Gattung zu bilden. Aber nachdem sich die elegische Dichtform gebildet hatte (§. 58 fgg.), eigneten sich die gnomischen Dichter diese Form an, und auf diese Weise wurden die Gnomen eine besondere Gattung der didaktischen Poësie. Wegen der Form kann diese Dichtart auch gnomische Elegie genannt werden, und ist dann eine Gattung der elegischen Poësie (§. 58).

Von dieser Dichtart:

C. G. Heyne in der Vorrede zu: *Gnomicorum poëtar. quorundam opera sententiosa ab* E. G. Glandorf *et* F. A. Fortlage. *Lips.* 1776. 2 *Voll.* 8. Abgedruckt in der Ausg. des Theognis von F. T. Welcker (§. 74). *P. CXXXIII sqq.*

U. A. Rhode, *de veterum poëtarum sapientia gnomica, Hebraeor. inprimis et Graecor. Havn.* 1799. 8.

F. Thiersch, *de gnomicis carminib. Graecor.* in: *Act. Philolog. Monac. Tom. III et IV.* u. A.

Ausser besonderen Ausgaben von den Gedichten der einzelnen Gnomologen hat man mehrere Sammlungen von den Gnomen der Griechen. Ausserdem sind die gnomischen Gedichte oft in Verbindung mit anderen herausgegeben.

Von den Sammlungen nennen wir:

Ed. pr. J. Lascaris, *Gnomae monostichae s. sententiae ex diversis poëtis cet. Acced. Musaei poëm. de Heron. et Leandr.* (*Ap. L. de Alopa. Florent. circ.* 1494). 4. (Mit Capitälchen gedruckt).

Nach mehreren Ausgaben:

†) J. Camerarii *libellus scholasticus. Basil.* 1551, und †) 1555. 8.

†) *Ap.* A. Turnebum. *Γνωμολογίαι cet. Paris.* 1553. 4.

†) M. Neandri *liber aureus et scholasticus. Basil.* 1559. 4. †) *Ed.* 2.: *Opus aureum et scholasticum. Lips.* 1577. 2 *Voll.* 4.

†) J. Hertel, *Theognid. sententiae cet. Basil.* 1561. 8. und öfter.

†) F. Sylburg, *gnomae epicae cet. Francof.* 1591. 8. und öfter.

†) R. Winterton, *poëtae Graeci minores. Cantabr.* 1635. 8. 1652. 8. und öfter 8. u. A.

Unter den Neuern:

Glandorf. Fortlage s. oben.

R. F. P. Brunck, ausser den Analekten (§. 380) auch: *gnomici poëtae Graeci. Argentor.* 1784. 8. Neue Ausgabe: H. G. Schaefer. *Lips.* 1817. 8.

J. F. Boissonade, *poëtae Graec. gnomici. Paris.* 1823. 12.

Th. Gaisford, *poëtae minores Graeci. Oxon.* 1814 — 1821. 4 *Voll.* 8. Vermehrt: *Lips.* 1823. 5 *Voll.* 8.

J. C. Orellius, *opuscula Graecor. sententiosa cet. Lips.* 1819 — 1821. 2 *Voll.* 8.

Handausgaben bei Tauchnitz und Weigel.

§. 73.

Ausgezeichnete Gnomiker in dieser Periode:

Solon. Ol. 46. 594. Der Geist, der ihn als Staatsbürger beseelte, zeichnet ihn auch als Dichter aus. (Besonnenheit, Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Muth, Beharrlichkeit u. s. w.). Als elegischer Dichter macht er den Uebergang von der heroisch-politischen (§. 59) zu der gnomischen Elegie. Unter den von seinen Gedichten erhaltenen Bruchstücken sind einige z. B. in trochäischen und jambischen Versen verfasst. Einige sind von vorzüglicher Schönheit.

Die Bruchstücke seiner Gedichte stehen in mehrern von den oben (§. 72) angeführten Sammlungen, z. B. Glandorf. *et* Fortlage *l. c. Vol.* 2. und Th. Gaisford, *poët. Gr. min. l. c. P.* 131—146.

Ferner:

†) *Ed. pr.* mit Kallimachos. *Basil.* 1532. 4. (Unten §. 187).

N. Bach, *Solon. carmina, quae supersunt. Bonn.* 1825. 8. (*Conf.* Bachii *Mimnerm. P.* 53. S. unten §. 82). 8. Ejusd. *Philetae, Hermesian. et Chamel. reliquiae* (§. 186). *P.* 260 *sqq.*

J. Meursii *Solon s. de vita ejus, legibus cet. Havn.* 1632. 4. Auch in Gronovii *Thesaur. Vol. V.*

C. A. Abbing, *de Solonis laudibus poëticis. Traj. ad Rhen.* 1825. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 735 *sqq.*

§. 74.

Theognis. Ol. 59, 1. 544. Wahrscheinlich in dem attischen Megara geboren. Aristokrat nach gemässigten Grundsätzen; Muth, Genügsamkeit, vor Allem Leidenschaftslosigkeit u. s. w. empfehlend. Eine Zeit lang landflüchtig. Am meisten als gnomisch-elegischer Dichter ausgezeichnet, und sehr geschätzt. Wir besitzen unter seinem Namen: παραινέσεις (gegen 1400 Verse), eine später veranstaltete Sammlung, mit vielen fremdartigen Zusätzen von anderen Dichtern, und in willkührlicher Ordnung. Es ist dennoch ein wichtiges Hülfsmittel zur Kenntniss der politischen Verhältnisse jener Zeit, besonders in Megara.

†) Aldus mit Theokritos (§. 202). *Venet.* 1495. *Fol.*

(H. Aleander) *Gnomologia. Paris.* 1512. 4.

†) P. Vinetus, *Sententiae elegiacae cet. Paris.* 1543. 8. und öfter.

J. Camerarius in: *libellus scholasticus* (§. 72). Auch in mehrern von den oben (*l. c.*) genannten Sammlungen, z. B. von R. F. P. Brunck, Th. Gaisford. (*Ed. Lips. Vol. III. P.* 1 *sqq.*). J. F. Boissonade.

Besonders:

†) W. Seber, *Theogn. sententiae cet. Lips.* 1603. Besser
†) 1620. 8.
A. B. Blackwall. *Lond.* 1706. 8.
Im. Bekker, *Theogn. elegi cet. Lips.* 1815. 8. *Berol.* 1827. 8.
F. T. Welcker, *Theogn. reliquiae cet. Francof.* 1826. 8.
Conf. G. Graefenhan, *Theognidis vindiciae. Muhlhusae* 1827. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. I.* 704 *sqq.*

§. 75.

Phokylides von Miletos. Ol. 60. 540. Wurde den Vorzüglichsten in dieser Dichtart beigezählt. Die Rhapsoden trugen seine Gedichte vor. Ausser der elegischen soll er sich auch der epischen Form bedient haben. Die Echtheit der Gedichte, die im Alterthume seinen Namen trugen, war schon damals zweifelhaft. Nur wenige sind erhalten.

Das ihm zugeschriebene Gedicht in epischen Versen: *ποίημα νουθετικόν* gehört der christlichen Zeit an.

In mehrern von den oben §. 72 genannten Sammlungen, z. B. in R. F. P. Brunckii *Analecta, I.* 77—78. *II.* 522 *sqq.*; in seinen: *Poëtae gnomici*, bei Th. Gaisford *l. c. P.* 246 *sqq.* u. A. Oft mit Theognis und Pythagoras.
M. Cromer, *Phocyl. poëma cet. Cracov.* 1536. 4.
J. A. Schier, *Phocyl. carmina cet. Lips.* 1751. 8.
Von dem *νουθετικόν* siehe: L. Wachler, *de Pseudo-Phocylide. Rintelii* 1788. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 720.

§. 76.

Pythagoras von Samos. Wann er lebte, ist sehr ungewiss. Vielleicht war er ungefähr gleichzeitig mit Theognis und Phokylides, und starb Ol. 70. Ausgezeichneter Philosoph (§. 140). Hierher gehört eine Sammlung von Denksprüchen: *χρυσᾶ ἔπη* (71 Verse) in epischer Versart, die demnach rücksichtlich der Form auch zu dem didaktischen Epos (§. 80. 81.) gehören kann. Diese Sammlung ist ohne Zweifel von einem spätern Pythagoreer veranstaltet, und enthält eine Auswahl von Denksprüchen aus den Schriften des Pythagoras, des Empedokles u. A.

Von **Hierokles**, der in der Mitte des fünften Jahrhunderts n. Chr. lebte, hat man einen Commentar darüber (S. §. 418).

Diese Denksprüche sind oft mit den Gnomikern (§. 72), herausgegeben, z. B. von Th. Gaisford *l. c. P.* 281 *sqq.*
J. C. Orellius *l. c. Vol. I. P.* 50 *sqq.* E. G. Glandorf u. A. Besonders:

J. Zehner, *Pythag. fragm. cet. Lips.* 1603. 8.
J. C. Knauth, *Pythag. carm. aur. Argent.* 1720. 8.
J. A. Schier, *Pythag. carmina aurea. Lips.* 1750. 8.
Oft mit dem Phokylides u. A. z. B.
†) Vitus Ammerbachius, *Pythag. poëmata et Phocyl. Argent.* 1539 u. öfter. †) *Basil. ap. Opor.* 1554. 8. und mehrere Ausgaben.
W. Seber. *Ed.* 2. *Lips.* 1622. 8.
Mit dem Commentar des Hierokles, z. B.
†) J. Curterius, *Hierocl. commentar. in aurea Pyth. carm.* und *aurea Pythag. carm. Paris.* 1583. 12. *Lond.* 1654. 8. und öfter.
P. Needham. *Cantabr.* 1709. 8.
R. W. (arren). *Lond.* 1745. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 750 *sqq.*

§. 77.

Ausser den hier Genannten zeichneten sich mehrere gnomische Dichter in diesem Zeitraume aus, z. B. Xenophanes aus Kolophon, ungefähr Ol. 60 (§. 81. 142); Simonides von Keos (§. 82); Euenos von Paros (Ol. 91); Kritias (§. 101, 134, 145), einer von den 30 Tyrannen zu Athen (Ol. 94), und Andere, theils durch Einsicht und Erfahrung, theils als Dichter berühmte Männer, z. B. Pittakos, Chilon, Anakreon, Aeschylos u. A. m., von denen einige bei den Litteraturfächern, in welchen sie sich am meisten berühmt gemacht haben, genannt werden.

Die Bruchstücke ihrer gnomischen Arbeiten finden sich in den hieher gehörenden Sammlungen (§. 72).
Besonders:
Critiae, quae supersunt. Ed. N. Bach. *Lips.* 1827. 8.
(Diese Fragmente sind theils poëtisch, theils prosaisch, und von vielseitigem Inhalt).

b) Die Fabel.

§. 78.

Unter den Mitteln, welche die Griechen, wie andere Völker des Alterthums gebrauchten, um das Gemüth und das Handeln der Menschen zu bilden und zu leiten, war auch die Dichtart, die αἶνος, μῦθος, λόγος, ἀπόλογος u. s. w. (*fabula, apologus*) genannt wurde. Das Eigenthümliche dieser Gattung ist, dass die Regeln und Ermahnungen, die sie mittheilt, in Bilder, die von der Natur, besonders von dem Thierreiche entlehnt sind, gekleidet werden. Die Fabeln sind theils allgemein anwendbar, theils durch besondere Vorfälle veran-

lasst, und auf solche berechnet, welche letztere Art ohne Zweifel die älteste ist. Die ursprüngliche Beschaffenheit dieser Dichtungsart ist uns am besten aus den Beispielen bekannt, die hier und dort bei den ältesten Schriftstellern vorkommen, vorzüglich bei den Dichtern, z. B. bei Homeros, Hesiodos, Archilochos, Stesichoros u. A. Auch bei den Geschichtschreibern, Rednern und später bei den Sophisten finden wir die Fabel gelegentlich angewandt.

Man hat viele Abhandlungen von dieser Dichtart im Allgemeinen, in welchen doch zunächst auf die äsopischen Fabeln Rücksicht genommen ist, z. B. von Bentlei, Lessing, Herder, Fr. Jacobs (Griechische Fabulisten in: Nachträge zu Sulzers Theorie u. s. w. B. V. S. 269 fgg.); J. G. Huschke (*de fabulis Archilochi cet. Altenb.* 1803. 8); in A. Matthiae *Miscell. philolog. Vol. I. P.* 1 *sqq. Lips. et Altenb.* 1809. 8.) u. A. Vergl. J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 618 *sqq.*

§. 79.

Aesopos. Ol. 52, 1. 572. Wahrscheinlich ein Phryger. Die Erzählungen von seinem Leben und Schicksalen sind sehr unzuverlässig. Er war als Fabeldichter (λογοποιός) so berühmt, dass diese Dichtart nach ihm genannt wurde (λόγοι Αἰσώπειοι). Es ist ungewiss, ob Aesopos selbst seine Fabeln aufschrieb, auch ob ihre ursprüngliche Form prosaisch, oder, was wahrscheinlich ist, metrisch gewesen ist; ferner ob sie in einer, oder in mehrern Versarten verfasst waren, und dann, welche diese gewesen sind. Man fing schon früh an, diese Fabeln zu sammeln, zu vermehren, und auf mancherlei Art zu bearbeiten, wodurch sie so viele Veränderungen erlitten haben, dass die echten nicht von den unechten zu unterscheiden sind und kaum eine von ihnen sich in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten hat.

Die wichtigsten Sammler und Bearbeiter waren: Demetrios Phalereos (§. 245. 316), und Babrios, vermuthlich gleichzeitig mit Augustus, oder früher. Babrios veranstaltete eine grosse Sammlung von Fabeln, die er metrisch in choliambischen Versen bearbeitete. Diese Sammlung, die allmählich mehr und mehr verunstaltet, und in Prosa mit vielen Zusätzen und Veränderungen umgeschrieben wurde, gerieth in Vergessenheit; war aber doch die Hauptquelle der jetzigen Sammlungen, welche besonders von dem Ignatius Magister oder Diakonus im 9. Jahrh., der die Fabeln in Senarien umschrieb, und von Maximus Planudes im 14. Jahrh. herstammen.

Die bis jetzt gefundenen Handschriften enthalten verschiedenartige Sammlungen und sind von sehr ungleichem Inhalte.

Es ist zu vermuthen, dass mehrere Handschriften noch unbenutzt in den Bibliotheken liegen.

Die Ausgaben sind aus dem genannten Grunde von sehr ungleichem Inhalte. Die ältern Ausgaben, die von den Nachfolgern bis auf die letzte Zeit entweder ganz oder zum Theil wiederholt wurden, waren die von:

†) Bonus Accursius. 146 Fabeln aus der planudischen Sammlung, mit *Planudis vita Aesopi. S. l. et a.* (*Milani* 1479 od. 1480). 4. 167 Blätter. 3 Abtheilungen (*Bibl. Reg. Havn.* besitzt Abtheil. 1 u. 3).
†) Venet. 1498. 4. (148 Fabeln).
†) Aldus. *Venet.* 1505. *Fol.* (Darin zugleich andere Schriften).
†) *Basil. ap.* Froben. 1518. 8. und öfter.
†) Rob. Stephanus (Zugabe von 20 Fabeln, und veränderte Folge). *Lutet.* 1546. 4.
Nach einer Reihe von Ausgaben, unter welchen: †) *Lugd. ap.* J. Tornaesinum. 1561. 12. folgte:
†) J. N. Neveletus, *Mythologia Aesopica. Francof.* 1610. 8. (Neuer Titel 1660). 148 Fabeln sind darin zu der planud. Sammlung des Accursius hinzugefügt. — Dann folgte eine Reihe von Ausgaben ohne beträchtliche Zulagen, zum Theil mit Auslassung des Neveletischen Zuwachses, z. B.
(J. Hudson) Mehrere Ausgg. z. B. *Oxon.* 1718. 8.
J. G. Hauptmann. *Lips.* 1741. 8. (361 Fabeln mit Zusätzen).
J. M. Heusinger. *Isen. et Lips.* 1741. 8. (Mit Auslassung des von Neveletus Hinzugefügten). Mehrere Auflagen, z. B. durch
C. A. Klotz. *Isen.* 1776. 8. und öfter.
G. H. Schaefer. *Lips.* 1810. 8. Schaefer hat ausserdem den Aesopos herausgegeben. *Lips.* 1817. 1819. 8.
J. C. G. Ernesti. *Lips.* 1781. 8. (296 Fabeln).
Eine neue sehr vermehrte Sammlung (423 äsop. Fab. u. s. w.) von Franc. de Furia. *Florent.* 2 *Voll.* 8. Mit Zusätzen. *Lips.* 1810. 8.; und eine kleinere Ausg. (G. H. Schaefer). *Ib.* 1810. 8.
Neue Bearbeitung von C. E. C. Schneider. *Lips.* 1810. 8.
D. Coray, eine vollständige, kritische Ausg. mit griech. Anmerk. *Paris.* 1810. 8. (B. 2 von seinen πάρεργα Ἑλλην. βιβλιοθ.).
Eine neue Sammlung von
J. G. Schneider. *Vratisl.* 1812. 8. (231 äsop. Fab. u. s. w.).
Schulausgaben:
J. D. Büchling (*Hal.* 1799. 8. Aufs Neue von Grosse. *Hal.* 1821. 8.). H. F. M. Volger (*Lips.* 1811. 8.). Tauchnitz (*Lips.* 1821. 12.) u. A.
Sehr viele lateinische Uebersetzungen, von welchen einige vor dem griech. Texte herauskamen, z. B. *Rom.* 1473. 4.

Ueber Aesopos und seine Fabeln vergl. §. 78, ausserdem z. B.
G. H. Grauert, *de Aesopo et fabulis Aesopiis. Bonn.* 1825. 8.
Von dem Babrios (unrichtig Babrias oder Gabrias):
Th. Tyrwhitt, *de Babrio fabularum Aesopearum auctore. Acced. fabul. fragm. Lond.* 1776. 8. Durch Harless mit Zusätzen aus Tyrwhitts Ausg. von *Orpheus de lapidibus* (*Lond.* 1781. 8). *Erlang.* 1785. 8. Auch in der Leipz. Ausg. der äsop. Fab. von Furia. (Oben).

Ed. pr. von den Fragmenten in Aldi Ausg. von Aesopos. 1505. S. oben. Es ist nicht lange her, dass man versucht hat, die choliambische Form dieser Fabeln herzustellen. Siehe die Ausgaben von Coray und J. G. Schneider. Besonders: F. X. Berger: *Babrii fab. Monach.* 1816. 8.

Anmerk. Syntipas, ein Perser, hat diese Fabeln in die syrische Sprache übertragen; und von diesen sind 62 im 15. Jahrh. durch Michael Andreopulos ins Griechische übersetzt auf uns gekommen. C. F. Matthäei. *Lips.* 1781. 8. Wir nennen hier zugleich; *de Syntipa et Cyri filio Andreopuli narratio. Ed.* J. F. Boissonade. *Paris.* 1828.

c) Didaktisches Epos.

§. 80.

Die ältesten Versuche der Griechen, den Ursprung und das Wesen der Dinge zu erforschen und zu erklären, wurden schon lange vor dieser Periode (§. 50 fgg.) in poëtischer Form dargestellt. Obgleich die Philosophie sich mehr und mehr im Gegensatze zu dem poëtischen Volksglauben bildete, und diesen bekämpfte, welches auch durch die §. 81 genannten Dichter geschah, so hatte sie sich dennoch nicht von ihrer mythisch-poëtischen Wurzel losgemacht. Diese hergebrachte Darstellungsart erhielt sich, bis die Prosa durch die Fortschritte der Cultur reifere Bildung und mehrseitige Anwendung erhalten hatte.

§. 81.

Die Männer, die sich durch die Behandlung speculativer Gegenstände in poëtisch-epischer Form am meisten auszeichneten, gehören mehr den Philosophen als den Dichtern an, aus welchem Grunde auch unten §. 139 und 142 von ihnen wird gehandelt werden; weil aber die Form der erhaltenen Bruchstücke ihrer Schriften poëtisch ist, müssen sie auch hier genannt werden.

1) Xenophanes aus Kolophon. Blühete Ol. 60, 3. 538 oder etwas später. Er zeichnete sich in mehreren Dichtarten aus. Von seinen Gedichten sind nur wenige Fragmente in epischer, elegischer und jambischer Form auf uns gekommen (§. 77. 84. 142). Man findet diese Bruchstücke in:

†) Henr. Stephani *poësis philosoph.* (Darin auch Fragm. von Empedokles und Parmenides). *Paris.* 1573. 8. *P.* 35—39.

G. G. Fülleborns Beiträge u. s. w. (S. §. 137.) St. 7. (Von Xenoph. überhaupt St. 1).

C. A. Brandis, *Commentationes Eleaticae.* Siehe §. 142.

S. Karsten, *Xenophanis Coloph: reliquiae cet. Bruxell.* 1830. 8. (*Vol. I.* von: *Philosopher. Graecor. veter., praesertim ante Platonem reliquiae*).

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. II.* 613 *sqq.*

2) **Parmenides** aus Elea. Ol. 69. 501 oder einige Zeit später (ungef. Ol. 79). Mehrere Gedichte, die als von ihm verfasst genannt werden, waren vielleicht Theile seines in epischen Versen verfassten Werkes: *περὶ φύσεως*. Er versuchte, die Mythen durch allegorische Erklärung auf philosophisch-physikalische Ideen zurückzuführen. Vergl. §. 142.

Die Fragmente:

G. G. Fülleborn *l. c.* St. 6. und an mehr. Stell. Besonders: Fragm. des Parmenides. Züllich. 1795. 8.

A. Peyron, *Empedocl. et Parmenid. fragm. Lips.* 1810. 8. (Gibt nur Proben aus einem Cod. des Simplikios in Turin (§. 420), abweichend von dem früher herausgegeb. Texte).

C. A. Brandis *l. c. P.* 85 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 621 *sqq.*

3) **Empedokles** aus Agrigentum. Ol. 84. 443. Er schrieb ein sehr wichtiges Werk: *περὶ φύσεως*, von grossem Umfange, in epischen Versen; auch *καθαρμοί* u. a. Lucretius.

Die Fragmente:

F. G. Sturz. *Lips.* 1805. 2 *Voll.* 8. (Im Ganzen 426 V. aus *π. φύσ.*, *καθαρμ.* und anderen Gedichten).

A. Peyron *l. c.* (Siehe oben Parmenides).

Th. Gaisford, *Poëtae graeci minor. Ed. Lips. Vol. III. P.* 284 — 288. (*Emped. et Parmen. fragm.* Unvollständig von Parmenides 20, von Emped. 40 V. Ueberhaupt ist bei den Fragmenten des Parmen. und des Emped. noch viel zu thun übrig).

Anmerk. Das ihm zugeschriebene Gedicht: *περὶ σφαίρας* ist unecht.

†) *Ap.* Fr. Morell. *Lutet.* 1587. 4.

B. Hederich. *Dresd.* 1711. 4.

Ueber Empedokles:

H. Ritter (üb. die philosoph. Lehre des Emped.) in F. A. Wolfs litter. Analekt. II, 411 fgg.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 816 *sqq.* Von Empedokl. überhaupt. *Ib. P.* 805 *sqq.*

3.

Die Elegie.

Vergl. §. 58 — 60. 72 — 77.

§. 82.

Die elegische Dichtart wurde auf neue Gegenstände angewandt; theils um ernstere Betrachtungen anzustellen, und über die Wandelbarkeit des Glücks, die Beschwerden des Lebens u. s. w. Klage zu führen (*ἔλεγοι, θρῆνοι*: Trauer-Elegie); theils um erotische Gegenstände zu besingen (die erotische Elegie). Vergl. §. 58.

Die vorzüglichsten Elegiker dieses Zeitraums waren:

1) **Mimnermos** aus Kolophon. Zeitgenosse Solons (594). Scheint der Erste gewesen zu seyn, der Trauer-Gesänge in elegischer Form dichtete. Verfasste auch eine grössere erotische Elegie: **Nanno**; wenn dieser Name nicht vielleicht eher ein Collectivname seiner erotischen Elegien ist.

Die Bruchstücke in mehrern Sammlungen, z. B. in **Henr. Stephani** *poëtae princip. heroic.* (oben §. 47); **R. F. P. Brunckii** *Analect. cet. Vol. I. P.* 60 *sqq.* und *Poëtae gnomici* (§. 72). *P.* 68; **Fulv. Ursini** *carmin. foemin. cet.* (§. 68); **Gaisford** (*l. c. P.* 217 *sqq.*); **J. F. Boissonade** *cet.*

N. Bach, *Lips.* 1826. 8. *Conf. N. Bachii Philetae cet. reliq.* (§. 186). *P.* 263 *sqq.*

P. P. C. Schönemann, *de vita et carminib. Mimn. Goett.* 1823. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 733 *sqq.*

2) **Simonides** von Keos. Ol. 56, 1. (556) — 78, 2. (467). Erwarb sich grosses Ansehen und grossen Ruhm durch seine wichtigen und vielseitigen Verdienste um Kunst und Wissenschaft. Er zeichnete sich als Lyriker aus (§. 87), dichtete Hymnen, Gnomen (§. 77), Epigramme (epitaphische), feierte merkwürdige Begebenheiten in verschiedenen Dichtformen u. s. w.; ganz besonders aber zeichnete er sich in Trauergesängen aus (*Quintil. X, I.* 64), welche wahrscheinlich von der Zeit an ἔλεγοι genannt wurden.

Die Fragmente seiner Gedichte sind nicht unbedeutend, und finden sich in den eben genannten Sammlungen, in *Fr. Jacobs. Anthol. Gr.* und bei Andern.

v. Goens, *de Simonide Ceo, poëta et philosopho. Ultraj.* 1768. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 142 *sqq.*

3) **Antimachos** von Kolophon. Oben §. 70 ist von ihm als Epiker gesprochen. Er war zugleich erotischer Elegiker, und schrieb bei dem Verlust seiner Geliebten ein grösseres, verlornes Gedicht, welches nach ihr **Lyda** genannt war; oder eine Reihe von Elegien, welche diesen gemeinschaftlichen Namen führten. Die alexandrinischen Elegiker nahmen die zierliche Eleganz dieser Elegien zum Muster.

N. Bach, *Epimetrum de Antim. Lyda* mit den Fragm. daraus in: *Philetae cet. reliq. Hal. Sax.* 1829. 8. *P.* 240 *sqq.*

4.

Das Epigramm.

§. 83.

Ἐπίγραμμα: 1) Aufschrift, Inschrift überhaupt; 2) Inschriften auf Tempeln und anderen Gebäuden, auf öffentlichen Denkmälern, Grabstätten, Bildsäulen, Gemälden, Vasen, Waffen u. s. w. Solche Inschriften pflegten, bevor der Gebrauch der Schreibekunst allgemeiner wurde, blosse Namen zu sein. 3) Inschriften in poëtischer Form, theils um auf die eben angegebene Weise (siehe 2) angebracht zu werden; theils als wären sie zu solchem Gebrauche bestimmt; theils aber, ohne solchen Gebrauch oder dessen Voraussetzung, auf mancherlei Art angewandt, um darin einzelne Gedanken, Betrachtungen, Gefühle, Freuden, Sorgen, Wünsche, Gebete, Lebensregeln, Entschlüsse, Ereignisse u. s. w. einzukleiden. Nach jenem früheren Gebrauche wurden diese Gedichte, deren Inhalt, Geist und Werth sehr ungleich war, Ἐπιγράμματα genannt. Eine grosse Menge von ihnen sind erhalten; der grössere Theil in elegischen Versen (§. 57), zugleich aber in epischer, jambischer und andern Versarten. Viele, die in anderen Theilen der Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet waren, verfassten zugleich Epigramme, sowohl in der vorhergehenden Periode (z. B. Archilochos, Sappho, Erinna), als in dieser (z. B. Anakreon, Simonides von Keos, Bakchylides, Aeschylos, Sophokles, Euripides, Euenos, Antimachos Kolophonios, Platon u. A.), und späterhin viele, so lange auch nur ein Funke griechischer Dichtkunst übrig war. Im Zeitalter der Ptolomäer wurde die erste erhebliche Sammlung solcher Gedichtchen veranstaltet (§. 189 fgg.).

Anmerk. Ἐπιγράμματα σκωπτικά, witzige, am meisten spöttische Gedichtchen, waren bei den Griechen nur ein besonderer Theil der epigrammatischen Dichtkunst. Bei den Römern (Martialis) und später ward diese Bedeutung allgemein, so dass man sich gewöhnte, bei epigrammatischen Gedichten nur an diese besondere Art derselben zu denken.

5.

Ἴαμβοι.

Vergl. §. 61 — 62.

§. 84.

Es werden Spottgedichte über Homeros und Hesiodos von Xenophanes erwähnt; ob aber diese in jambischer Form

waren, wie es sich überhaupt mit den ihm zugeschriebenen parodischen Gedichten verhielt, und ob dieser Dichter nicht ein anderer, als der oben (§. 81. Vergl. §. 142) erwähnte Xenophanes war, ist sehr ungewiss.

Hipponax von Ephesos. Seine Lebenszeit ist ungewiss; vielleicht ungef. Ol. 60. 539. Schrieb Spottgedichte in choliambischen Versen; dazu epische Parodien. Seine Bitterkeit wurde sprichwörtlich angedeutet durch: *praeconium Hipponacteum*, und scheint ihm ungünstige, aber unzuverlässige Nachrede zugezogen zu haben. Die Bruchstücke sind beinahe alle ganz kurz und nur für Grammatik, Lexikographie und Metrik von einiger Wichtigkeit.

F. T. Welcker, *Hipponactis et Ananii Jambographorum fragm. Goett.* 1817. 4.
J. A. Fabric. *Bibl. G. II.* 122.

Ananios. Siehe oben.

Herodes, von dessen Jamben sich einige Fragmente in Fiorillo's Ausg. des Herodes Attikos finden (§. 319).

6.

Lyrik.

Vergl. §. 63 — 66.

a) Lyriker verschiedener Art.

§. 85.

Von den neun Lyrikern, die in den lyrischen Kanon der Alexandriner aufgenommen waren, gehörten folgende fünf: Ibykos, Anakreon, Simonides von Keos, Pindaros, Bakchylides, dieser Periode an. Die meisten lyrischen Dichter zeichneten sich in mehreren Formen dieser Dichtart aus. Vergl. §. 63.

§. 86.

Ibykos aus Rhegium, oder, wie Einige meinen, aus Messana. Ol. 60. 339, oder früher (Ol. 54). Dorischer Dichter; doch scheint sein Aufenthalt bei Polykrates, auf Samos auf seinen dichterischen Charakter Einfluss gehabt zu haben. Unter seinen vielen lyrischen Gedichten waren μέλη ἐρωτικά in dorischer Mundart. Ausgezeichneter Musiker. Nur wenige Fragmente.

Sie sind mitgetheilt in den Sammlungen von Ursinus, Stephanus, Mehlhorn. Siehe §. 63. Mehlhorn mit Anakreon (§. 87).
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 124 *sqq.*

§. 87.

Anakreon aus dem ionischen Teos. Ungleiche Meinungen von seiner Lebenszeit. Erreichte ein hohes Alter. Grosses Ansehen. Hielt sich eine Zeit lang bei dem Polykrates auf Samos (Ol. 62. 531), und bei dem Hipparchos in Athen auf. War in vielen Dichtarten ausgezeichnet, z. B. in Elegien, Jamben, vielleicht auch in Hymnen u. s. w., vor Allem aber in den nach ihm benannten anakreontischen Gesängen (*Ἀνακρεόντεια. Παίγνια*). Wein, Liebe, die Flüchtigkeit der Freude, der Genuss der Gegenwart und diesen Aehnliches waren die Lieblingsgegenstände seiner Gesänge, deren Schönheit und Anmuth in vielen Zeugnissen des Alterthums gerühmt werden; aber nur wenige von den jetzt vorhandenen anakreontischen Liedern werden von griechischen und römischen Schriftstellern besonders erwähnt, und sogar diese nur von den späteren. Ein Theil der Lieder (*ᾠδαί*), die jetzt seinen Namen tragen, stehen allerdings nicht in geradem Widerspruche mit jenen Zeugnissen; dennoch ist ihre Echtheit im Ganzen sehr zweifelhaft, und vermuthlich sind die meisten spätere Bearbeitungen und Nachahmungen der echten, die verloren sind. Eine Sammlung anakreontischer Lieder wurde im zehnten Jahrhundert von **Konstantinos Kephalas** veranstaltet, und wurde in seine Anthologie (§. 378) aufgenommen. — Auch hat man einige Epigramme und andere poëtische Ueberbleibsel unter dem Namen dieses Dichters.

a

Sehr viele Ausgaben und Uebersetzungen, von welchen hier folgende Auswahl mitgetheilt wird.

In mehrern Sammlungen, z. B. von
Henr. Stephanus, Ursinus, Brunck, Fr. Jacobs (siehe oben §. 63).

Besonders:

†) *Ed. princ.* Henr. Stephanus. *Lutet.* 1554. 4. (Mit Alkäos und Sappho).
†) G. Morellus *et* Rob. Stephanus (mit Zusätzen). *Ibid.* 1556. 8.
†) J. Bouthilier. *Paris.* 1639. 8.
Tanqu. Faber. *Salmur.* 1660. 12. und öfter.
W. Baxter. *Lond.* 1695. 1710. 8.
J. Barnesius. *Cantabr.* 1705, und öfter, z. B. 1721. 8.
(M. Maittaire). *Lond.* 1725. Verändert 1740 4.
J. C. de Pauw. *Traj. ad Rhen.* 1732. 4.
(J. Trapp). *Lond.* 1732. 8. Aufs Neue 1734. 1742.
J. Lamius. *Florent.* 1742. 12.

Ap. Foulis. *Glasg.* 1744. und öfter. 12. und 8.
J. Spaletti. *Rom.* 1781. *Fol.*
J. F. Fischer. *Lips.* 1754. 8. Mehrere Ausgaben. Die letzte 1793. 8.
R. F. P. Brunck (*Conf. Analect. I*, 79 *sqq.*). *Argentor.* 1778. 1786. Zwei Ausgg., von welchen die letzte (*ed. nova locupletior*) die beste ist. Neue Ausg. davon G. H. Schaefer. *Lips.* 1811. 1812. 8.
J. L. Holst. *Lips.* 1782. 8.
Mehrere Ausgaben in Parma von Bodoni u. A. 1784 fgg.
J. B. Gail. *Paris.* 1799. 4. und öfter.
E. Forster. *Lond.* 1802. 8. *Ed.* 2. *Ib.* 1813. 8.
F. H. Bothe. *Lips.* 1805. 12. und öfter. *Oxon.*
E. A. Moebius. *Hal.* 1810. 12. Nachher mit Sappho und Erinna. *Goth.* 1826. 8. (Die Sammlung von F. Jacobs und Rost).
J. F. Boissonade. *Paris.* 1823. 12.
F. Mehlhorn. *Glogav.* 1825. 8. Vergl. *Anthologia lyrica. Lips.* 1827. 8. (S. oben §. 63).
Ueber Anakreon überhaupt:
J. C. F. Manso in: Nachträge zu Sulzers Theorie der schönen Künste. VI, 343—358 u. A.
A. Wolper, *de antiquitate carminum Anacreonticorum. Lips.* 1825. 8
S. Meisling, Anakreons Digte, udgivne, oversatte og oplyste. Khvn. 1826. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 91 *sqq.*
F. Mehlhorn, Uebersicht d. neuest. Anakreont. Litter. in: Jahns Jahrb. für Philologie u. s. w. V, 227 fgg. Vergl.
J. F. Wüstemann in Seebode's krit. Bibl. 1828. Nr. 54—55.

Simonides von Keos (§. 82. 2.) war unter den dorischen Lyrikern einer der vorzüglichsten. ὕμνοι. παιᾶνες. ἐπινίκια. μέλη u. s. w.

Ausgaben der Fragmente siehe §. 82. Vergl. Th. Gaisford, *poët. Gr. min.* (§. 72). *Ed. Lips. III.* 147 *sqq.*

§. 88.

Pindaros aus Thebä in Boeotien. Ol. 64, 3. 522—Ol. 84, 3. 442. Lebte glücklich und hoch geehrt. Die von seinen Gedichten, die erhalten sind, verglichen mit den Zeugnissen des Alterthums, verbürgen ihm einen hohen Rang unter den Dichtern erster Grösse. Er war ausgezeichnet in vielen Arten der lyrischen Dichtkunst. Man nennt Hymnen, Päane, Hyporchemata, Prosodia, Parthenia, Skolia u. s. w. Von allen diesen Gedichten sind nur Bruchstücke übrig, ausgenommen seine Loblieder auf die, welche in den öffentlichen Spielen gesiegt hatten (ἐπινίκια. ἐγκώμια u. s. w.), von denen 45 in einer Mundart erhalten sind, die eine eigenthümliche Verschmelzung der dorischen, epischen und äolischen Sprache ist. Die alexandrinischen Kritiker theilten diese Gesänge in 4 Abtheilungen ein: 14 olympische, 12 pythische, 11 nemei-

sche, und 8 isthmische Gesänge. Diese Gesänge stellen ein wahres Bild des Dorismus in dessen edelster Gestalt dar (Aristokrat). Sie legen die schönsten Eigenschaften des Dichters an den Tag, als Rechtschaffenheit, Frömmigkeit, ehrfurchtvolles Gefühl für eine bessere Vorzeit, und regen Eifer, die Zeitgenossen zur Nachahmung derselben anzufeuern, ruhige Erhabenheit, Geistesklarheit, Einfachheit u. s. w., und dazu die grösste Meisterschaft der Darstellung. Nur durch einen mit dem Alterthume verwandten Geist, und durch gründliches Studium der Denkmäler desselben wird man im Stande sein, den Werth der pindarischen Gedichte zu würdigen.

Von den Schriften, die Chamäleon, Zenodotos, Kallimaches, Aristarchos, Aristophanes Byzantinos, Ammonios, Didymos u. A. zur Kritik und Deutung dieser Gedichte verfasst hatten, haben wir Ueberbleibsel in den Scholien, die an Art und Werth sehr verschieden sind (Thomas Magister, Eman. Moschopulos, Demetrios Triklinios).

Mit den übrigen Lyrikern z. B. Henr. Stephanus und Aem. Portus. Siehe §. 63.

Von den Ausgaben und Hülfsmitteln nennen wir:

†) *Ed. princ.* *Aldina* (mit Kallimachos, Dionysios Perieget., Lykophron). *Venet.* 1513. 8.

†) Z. Galliergus. *Romae* 1515. 4. (mit Scholien). Besonders diese Ausg. liegt dem gewöhnlichen Texte zum Grunde.

†) *Basil.* *ap.* A. Cratandrum. 1526. 8.

†) *Francof.* P. Brubach. 1542. 4.

†) Gu. Morellius. *Paris.* 1558. 4.

†) *Ap.* Plantinum. *Antverp.* 1567. 2 *Part.* 16.

†) *Ap.* Paul. Stephanum. 1599. 4. und mehrere Ausgg. in kleinerem Format.

†) Er. Schmidius. *Witteb.* 1616. 4.

†) J. Benedictus. *Salmur.* 1620. 4.

(R. West *et* R. Welsted). *Oxon.* 1698. *Fol.*

Glasg. *ap.* R. Foulis. 2 *Voll.* 8. und mehrmals abgedruckt.

C. G. Heyne: Mehrere Ausgaben: *a*) *Goett.* 1773—74. 2 *Voll.* 4. *Additamenta ib.* 1791. 4. *Conf.* J. G. Schneider: *fragm. Pind. Argentor.* 1776. 4. Neue Ausg. 1789. *b*) Schulausgabe. *Goett.* 1797. (1813) 8. *c*) Grössere Ausg. *Goett.* 1798—1799. 3 *Voll.* 8. Vermehrt (G. H. Schaefer). *Lips.* 1817. 8. Der Heynesche Text ist in mehreren englischen Ausgaben wiederholt, z. B. durch H. Huntingford. *Lond.* 1814. 8. *Ed.* 2 *ib.* 1821. 8. Derselbe Text: G. H. Schaefer *ap.* Tauchn. 1810 und 1819. 12.

C. D. Beck. *Lips.* 1792—1795. 2 *Voll.* 8. (Unvollendet). Neuer Titel: 1811.

A. Boeckh, eine neue kritische und reich ausgestattete Ausgabe. *Lips.* 1811—1822. 2 *Tom.* 4 *Part.* 4. Der Text besonders als Handausgabe 1817. 4.; und davon *Ed.* 2.: *Pindari carmina cum fragm. selectis.* *Lips.* 1825. 8.

Fr. Thiersch, Pindarus Werke, Urschrift, Uebers. und Erläuterungen. Leips. 1820. 2 *Voll.* 8.

C. G. Ahlwardt. *Lips.* 1820. 8.
J. F. Boissonade. *Paris.* 1825. 8.
L. Dissen. *Goth.* 1830. 2 *Voll.* 8.

---

†) M. Neandri, *Aristologia Pindarica. Basil.* 1556. 8.
F. Gedike, *Pindari carmina selecta. Berol.* 1786. 8.
Ausserdem viele Ausgaben und Erläuterungen einzelner Theile.

C. T. Dammii *Lexic. Homer.* (Siehe §. 47).
†) Aemil. Porti *Lexic. Pindar. Hanov.* 1606. 8.
T. L. F. Tafel, *dilucidationes Pindar.* (*Olymp. et Pyth.*). *Berol.* 1824—27. 2 *Voll.* 8.

Von den pindarischen Metren besonders: G. Hermann in *Ed. Heyn.* 1798. *Vol.* 3. *P.* 1. und A. Boeckh *l. c. T. I. P. II.*
G. Hermann, *de dialecto Pind. Lips.* 1809. 4. (In G. Herm. *Opusc. Lips.* 1827 *sqq. Vol. I. P.* 245 *sqq.*).
Viele Uebersetz. in verschied. Sprach. Vergl. ob. Thiersch.

J. G. Schneider, Versuch über Pindars Leben und Schriften. Strasb. 1774. 8.
F. Jacobs, Pindar. In Nachtr. zu Sulzers Theorie u. s. w. B. I. S. 49—76.
W. Wachsmuth, *de Pind. reipublicae constit. et regendae praeceptore.* 2 *Part. Kilon.* 1823—24. 4.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 57 *sqq.*

§. 89.

Bakchylides aus Keos, blühete schon von Olymp. 76 an, und eine geraume Zeit nachher (Ol. 87, 2. 431). Stand, wie Simonides und Pindaros, in grosser Gunst bei dem Hieron in Syrakusä. Schliesst die Reihe der Lyriker, die in den Kanon der Alexandriner aufgenommen waren. Wie die meisten älteren dorisch-äolischen Lyriker zeichnete er sich durch Mannigfaltigkeit seiner Dichtformen aus. Er dichtete Epinikia, Päane, Prosodia, Hyporchemata, Erotika u. s. w. Nach den nicht unbedeutenden Bruchstücken zu schliessen, war das gnomisch-paränetische ein Hauptzug seines poëtischen Charakters.

In mehreren älteren Sammlungen z. B. von Neander, Ursinus, Stephanus, R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380) *I.* 149—154. Fr. Jacobsii *Anthol. cet. I.* 82 *sqq.* — Besonders:
C. F. Neue. *Berol.* 1823. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Graec. II.* 114—115.

§. 90.

Ausser den hier genannten hatten die Griechen eine beträchtliche Zahl von mehr oder weniger ausgezeichneten lyri-

schen Dichtern und Dichterinnen. J. A. Fabricius (*Bibl. Graec.* II. 84 — 160) gibt eine Uebersicht von ihnen. Mehrere von diesen werden unten genannt (§. 91 — 93); von einigen ist oben gehandelt worden.

Wir nennen hier nur:

Asklepiades, Glykon, Phaläkos, nach welchem gewisse Metra ihren Namen haben.

Likymnios, Kleobulos u. A.

Von den nicht wenigen Dichterinnen:

Myrtis aus Anthedon.

Corinna aus Tanagra. Beide Zeitgenossinnen des Pindaros.

(F. T. Welcker in F. Creuzeri *Meletem. l. c.* §. 65. P. 10 — 17. Vergl. A. Schneider *l. c. ib.* P. 123 *sqq.*).

Praxilla aus Sikyon (§. 92), und ihre Zeitgenossin Telesilla.

Die Fragmente ihrer Gedichte finden sich in den oben (§. 63. 65.) genannten Sammlungen.

---

b) Dithyrambiker.

§. 91.

Der Dithyrambos war ursprünglich ein Festlied an Dionysos (Bakchos). Diese Lieder waren, wie die Feste, bei welchen sie gesungen wurden, voll leidenschaftlicher Begeisterung. Aus den ältesten unwillkührlichen Versuchen gestaltete sich allmählich eine besondere Kunstform, in welcher Poësie, Musik und Orchestik ein Ganzes bildeten, welches durch Chöre (χορὸς κύκλιος) ausgeführt wurde. Wie aber diese Diehtart zu jeder Zeit und an jedem Orte beschaffen war, lässt sich unmöglich bestimmt sagen. Korinthos. Thebä. Attika. Die Tragödie, die in ihrem Ursprunge lyrisch war, entstand in Attika aus dem Dithyrambos (§. 94 fgg.), welcher dennoch auch nachher als besondere lyrische Gattung im Gebrauche blieb. Die ältern Dithyrambiker bewahrten ihre Besonnenheit sogar in der heftigern Begeisterung; später aber, als Besonnenheit und edle Würde des Betragens und der Rede abnahmen (Ol. 90 fgg.), artete diese Dichtart, namentlich in Athen, in gekünstelte, verworrene und ungebundene Regellosigkeit, sowohl des Inhalts als der Form, aus. Durch ihren leidenschaftlicheren Charakter war die phrygische Harmonie mehr als die andern Harmonien für diese Dichtart geeignet.

§. 92.

Aus den vielen Dithyrambikern nennen wir folgende, deren mehrere sich zugleich in anderen Dichtarten auszeichneten:

1) Arion aus Methymne (Ol. 38, 627.) scheint dieser Kunstart eine eigene und regelmässigere Form gegeben zu haben. Seinen Namen tragen zwei Bruchstücke.

R. F. P. Brunckii *Anal.* (§. 380) *III* u. 327—328.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 110.

2) Melanippides von Melos. Ol. 65. 519. Ein anderer Dithyrambiker desselben Namens, aus Miletos, lebte ungefähr Ol. 80. 459.

3) Lasos aus Hermione. Ol. 58, 507. Trug viel zur Bildung dieser Dichtart bei.

4) Pindaros (§. 88).

5) Bakchylides (§. 89).

6) Praxilla von Sikyon. Ol. 82, 3. 450. (§. 90).

7) Jon aus Chios. Ol. 82. 2. 451. Er zeichnete sich unter mehrern Dichtarten auch in der Tragoedie aus (§. 101).

---

8) Kinesias aus Athen.

9) Philoxenos aus Kythera.

(D. Wyttenbach, *diatribe de Philoxenis etc.* in: *Miscellan. doctrin. II. P.* 64 *sqq.*).

10) Timotheos aus Miletos.

11) Telestes aus Selinos u. A.

Die Letztgenannten (8 — 11) blüheten wahrscheinlich Ol. 90 — 95.

Die Fragmente stehen in den mehrmals genannten Sammlungen.
R. de Timkowsky, *de dithyrambis eorumque usu apud Graecos et Romanos. Mosqu.* 1806. Abgedruckt in *Acta Semin. Philol. Lips.* (1811. 8.). *Tom. I. P.* 204 *sqq.* u. a.

---

c) Skolien.

Vergl. §. 67 — 68.

§. 93.

Auch in diesem Zeitraume werden die vorzüglichsten Dichter unter den Skolien-Dichtern genannt, z. B. Solon, Anakreon, Lasos, Simonides von Keos, Pindaros, Bakchylides, Praxilla, Ion von Chios, Ariphron von Sikyon, Timokreon von Rhodos,

Kallistrates, Platon u. A. Noch später wurde diese Dichtart geübt. **Aristoteles, Hybrias u. A.**

7.

Drama.

§. 94.

Drama im griechischen Sinne dieses Wortes ist unmittelbare Darstellung von Handlungen und Begebenheiten durch vereinigtes Zusammenwirken der Poësie, der Musik, und der Mimik (Orchestik), als Mittel dieser Darstellung. Diese Kunst hatte ihren Ursprung zunächst von den bakchischen (dionysischen Festen. Bei diesen Festen wurden verschiedene (dithyrambisch-kyklische, tragische, satyrische) Chöre aufgeführt, aus deren episch-lyrischen Bestandtheilen in Verbindung mit den zufälligen Ergötzungen (αὐτοσχεδιάσματα), die zugleich bei diesen Festen Statt fanden, das Drama sich durch verschiedene Bildungsstufen allmählich entwickelte. Verwandte Kunstarten blüheten freilich schon früher anderswo, besonders die **dorisch-lyrische Tragödie** durch **Epigenes Sikyonios** u. A.; aber das eigentliche Drama (Schauspiel) entstand, und erhielt seine höchste Entwickelung bei den Athenern, wo die Werke der dramatischen Dichtkunst bei den Festen des Bakchos, der auch fernerhin der Schutzgott der dramatischen Poësie blieb, aufgeführt wurden. Durch Beibehaltung des Chors zeigte das Drama sogar in seiner höchsten Blüthe Spuren seines Ursprungs. Diese Kunst theilte sich in mehrere Arten, die im Folgenden jede für sich erwähnt werden.

Anmerk. Die genauere Entwickelung der Geschichte dieser Dichtart, ihres Wesens, so wie die Beleuchtung ihrer scenischen Darstellung, gehört der speciellen Behandlung der griechischen Tragödie an.

Von diesem Gegenstande ist sehr viel geschrieben, sowohl in besondern Schriften, als gelegentlich anderswo. Die Schriften, die hier genannt werden, betreffen zugleich die zunächst folgenden §§. 95 — 97, und zum Theil auch die nachher folgenden, §. 98 fgg.

J. **Meursius**, *Aeschyl., Sophocl., Eurip. cet. Lugd. Bat.* 1619. 4.
R. **Bentlei**, *opuscula philolog. Lips.* 1781. 8.
C. A. **Boettiger** in mehreren Abhandlungen, z. B. *Quatuor aetates rei scenicae. Vimar.* 1798. 4. *Quid sit docere fabulam. Vimar.* 1794. 4. *cet.*

G. Hermann in seiner Ausg. der *Ars Poëtica* des Aristoteles und anderswo. *Conf.* G. Herm. *Opuscula. Lips.* 1827 *sqq.*
A. W. Schlegel, Vorlesungen üb. dram. Kunst und Litter. B. I. Heidelb. 1809. 8. Neue Ausg. 1817.
F. C. Dahlmann, *primordia et successus veteris comoediae Atheniensium cum tragoediae historia comparati. Havn.* 1811. 8.
G. Schneider, *de originibus tragoediae Graecae. Vratisl.* 1817. 8.
A. Boeckh, Staatshaushaltung der Athener. Berlin 1817. B. 2. 362 fgg.
F. Thiersch in der Einleitung zu seiner Ausg. des Pindars (oben §. 88). S. 151—166.
A. L. G. Jacob, *Sophocleae quaestiones. Vol. I. Vars.* 1821. 8. *Pag.* 1—158: *de tragoediae origine* u. A.
C. G. Haupt, Vorschule zum Studium der griech. Tragiker. Berl. 1826. 8.
F. Ellendt, *de tragicis Graecorum, impr. Eurip. ex ipsorum aetate judicandis cet. Regiom.* 1827. 4.
C. J. Grysar, *de Graecor. tragoed., qualis fuerit circum tempora Demosth. Colon.* 1830. 4.
G. Faehse, *Lexicon in Tragicor. Fascic. I. II. (A—E). Primisl.* 1830—1832. 4.
Conf. J. A. Fabric. *Bibl. Gr. Vol. II. P.* 160—327. P. 279 fgg.: *notitia tragicorum deperditorum.*
Von dem Chor besonders:
Is. Casaubonus (§. 110).
A. H. L. Heeren, *de chori Graecor. tragici natura et indole. Goett.* 1784. 4. und in Seebod. *Miscell. crit. I.* 543 *sqq.*
C. D. Ilgen, *chorus Graecorum tragic. qualis fuerit cet.* in seinen *opuscul. philol. Tom. I. Erford.* 1797. 8. *P.* 45 *sqq.* (Früher besonders herausgegeben).
Von den bakchischen Festen in Attika:
G. L. Spalding, *de Dionysiis Atheniens. festo* in den Schriften der Berliner Akad. der Wissensch. 1804—11. (philolog. Abtheil. S. 70 fgg.).
A. Boeckh, vom Unterschiede der attischen Lenäen, Anthesterien und ländlichen Dionysien. Ebendas. 1816—17. S. 47 fgg. u. A.

---

a) Tragoedie.

§. 95.

Die Tragoedie (ἡ τραγῳδία) hatte, als dramatische Kunstart, ihren Ursprung von dem bakchischen Festchor (§. 94). Ihren Namen leitet sie von den sogenannten tragischen Chören ab (χοροὶ τραγικοί); woher aber dieser Name seinen Ursprung hatte, so wie das gegenseitige Verhältniss der verschiedenen bakchischen Chöre, kann nicht genau angegeben werden. Es ist auch nicht ganz gewiss, von wem die attische (dramatische) Tragoedie erfunden ist; dennoch ist es wahrscheinlich, dass die Ehre dieser Erfindung dem

§. 96.

Thespis aus Ikaria in dem eleusinischen Gebiete des attischen Landes geboren. Er übte die Kunst Ol. 54 (563), wahrscheinlich schon früher, bis Ol. 61, 1. (536) und vielleicht noch länger. Er gab der tragischen Dichtkunst ihre **dramatische Form** (§. 94), indem er einen von dem Chor (*ἐπεισόδιον*) verschiedenen Schauspieler einführte. Ob er zugleich den **Stoff** des Drama erweiterte, ist zweifelhaft, dennoch ist es wahrscheinlich, dass er in seiner spätern Lebenszeit sich nicht auf den Bakchosmythos beschränkt, sondern zugleich die Mythen anderer Götter und Heroen, und wenigstens zum Theil ernsthaft behandelt hat, wenn auch der ursprüngliche Muthwille und Spass von der neuen Kunst eine Zeit lang nicht völlig getrennt worden ist. Was hier angedeutet ist, musste auch auf den Chor Einfluss haben, welcher mit dem dramatischen Stoff stets inniger verschmelzt wurde, aber doch auch ferner eine geraume Zeit die Hauptsache in der attischen Tragoedie blieb. — Die Fragmente, die den Namen des Thespis führen, sind erdichtet.

§. 97.

Phrynichos, Athener. Blühete von Ol. 67, 2. bis ungefähr Ol. 76, 1. (511 — 476). Er sonderte noch mehr als Thespis den komischen Stoff von der Tragoedie ab, und behandelte ausschliesslich ernsthafte Gegenstände. (Einige halten ihn für den Urheber dieser Aenderung §. 96). Er machte in seinen Schauspielen Gebrauch von dem trochäischen Tetrameter, und war der erste, der weibliche Rollen auf den Schauplatz brachte. Er liebte die alten lyrischen (orchestischen) Gesangsformen, und zeichnete sich darin aus. Neun Schauspiele von ihm werden genannt, unter welchen *Μιλήτου ἅλωσις*, welches Stück den Athenern missfiel, weil darin ein Unglück, welches kurz vorher eine verbündete Stadt betroffen hatte, dargestellt war (Herodotos VI, 21). Seine Schauspiele sind alle verloren, und die Angaben davon sehr unsicher. Es hat mehrere Dichter dieses Namens gegeben.

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. II.* 316 *sqq.*

Choerilos, älterer Zeitgenosse des Aeschylos. Ungef. Ol. 64. 523. Blühete noch Ol. 74. 483. Man vergl.

A. F. Naecke, *Choerilus Samius.* Siehe §. 70.

Pratinas. Siehe §. 110.

§. 98.

Aeschylos, Athener aus Eleusis. Ol. 63, 4 — 80, 4. oder 81, 1. 525 — 457 oder 456. Zeichnete sich durch Tapfer-

keit im Perserkriege aus. Bei dem Hieron brachte er einen Theil seiner letzten Lebenszeit auf Sikelia zu. Dadurch, dass er zwei Schauspieler zugleich auf die Scene brachte, schuf er den Dialog (vergleiche unten §. 99), und gab diesem durch die Einführung des jambischen Trimeters eine dem Wesen des Schauspiels mehr entsprechende Form. Indem er das Dramatische erweiterte, musste er dem Chor engere Grenzen setzen; dennoch tragen seine Werke unverkennbare Spuren des Einflusses der lyrischen (chorischen) und der epischen Poësie. Der Stoff war in der Regel mythisch; die Hauptquelle waren die epischen Gesänge der Vorzeit. Durch kraftvolle Genialität, in welcher die herrlichsten Eigenschaften sich oft mit strengem Ernst, zuweilen mit ungezügelter Kraft aussprechen, gab er der griechischen Tragoedie eine **Erhabenheit**, die nach ihm Niemand zu übertreffen vermochte. Ihre **Reife** empfing diese Dichtart durch Sophokles (§. 99). Auch Vieles, was zur scenischen Darstellung der Schauspiele gehörte, wurde von Aeschylos theils erfunden, theils verbessert. — Die Zahl seiner Dramen, zu welchen auch seine Satyrspiele (§. 110) gerechnet werden müssen, wird sehr verschieden angegeben (70 — 90). Nur 7 sind erhalten: Προμηθεὺς δεσμώτης; Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας; Πέρσαι; Ἀγαμέμνων; Χοηφόροι; Εὐμενίδες; Ἱκέτιδες. — Ausserdem hat man Fragmente verlorner Schauspiele und 2 Epigramme. — **Chamaeleon** aus Heraklea hatte Commentare über Aeschylos geschrieben, die verloren sind. Griechische Scholien sind erhalten.

Anmerk. In den tragischen Kanon der Alexandriner waren aufgenommen: Aeschylos, Ion aus Chios, Achaeos aus Eretria, Sophokles, Euripides.

Poëtae scenici Graeci (*Aeschyl.*, *Sophocl.*, *Euripid.*, *Aristophan.*, *cum fragment. fabular. deperditt.* *Ed.* G. **Dindorf.** *Lips.* 1830. 4. (In einem Bande).

F. H. **Bothe.** Siehe unten die einzelnen Dichter.

Ausgaben des Aeschylos:

†) *Ed. princ.* *Aldina.* *Venet.* 1518. 8. (*Aeschyli tragoediae sex cet.*).

†) A. **Turnebus.** *Paris.* 1552. 8.

In diesen Ausgaben findet man Agamemnon und die Choephoren unvollständig als **ein** Stück.

Fr. **Robortellus.** *Venet.* 1552. 8. Agamemnon und die Choeph. sind hier getrennt, aber nicht vollständiger, als in den frühern Ausgaben. **Robort.** gab zugleich Scholien heraus *ib. eod. anno.*

†) P. **Victorius**, *ex offic. Henr. Stephani cum* H. **Stephani** *observatt.* 1557. 4. Agamemnon ist hier vollständig. Mit Scholien.

†) **Guil. Canterus.** *Antverp.* 1580. 12.

Th. Stanley. *Lond.* 1663. (Einige Exempl. †) 1664). *Fol.* Hier ist das, was von dem Anfange der Choephoren bei andern Schrift-

stellern vorkommt, hinzugefügt. Dann die Bruchstücke der verlornen Schauspiele u. s. w.

J. C. de Pauw. *Hag. Com.* 1745. 2 *Voll.* 4.

C. G. Schütz. *Hal.* 1782—1797. 3 *Voll.* 8. *Ed.* 2. 1799—1807. 3 *Voll.* 8. *Ed.* 3. 1809—1821. 5 *Voll.* 8. (B. 4: Scholien. B. 5: Fragmente. Ein Band fehlt noch). Eine Handausgabe. *Hal.* 1800—1801. 2 *Voll.* 8. *Ed.* 2. *Ib.* 1827. 8. Der Text von Schütz ist in England öfter herausgegeben.

Ap. Foulis. *Glasg.* 1795. *Fol.* In derselben Officin zwei frühere Ausgaben †) 1746. 4. 1746. 2 *Voll.* 8.

(R. Porson). *Glasg.* Gedruckt 1794; kam *Lond.* 1806 heraus. (Auf dem Titelblatt: 1795.) 2 *Voll.* 8.

F. H. Bothe. *Lips.* 1805. 8. Neue Ausg. in: *Poëtae scen. Graecor. Lips.* 1831. 2 *Voll.* 8.

S. Buttler. *Cantabr.* 1809—1816. 8 *Voll.* 8. Auch eine Ausg. in 4.

A. Wellauer. *Lips.* 1823—1831. 3 *Voll.* 4 *Part.* 8. (*Vol.* 3. *Lexic. Aeschyl.*)

J. F. Boissonade. *Paris.* 1825. 3 *Voll.* 12.

Ap. Tauchnitz. Weigel (nach der *Ed. Glasg.* 1795. Aufs Neue 1827. 8.). Teubner (Gu. Dindorf. *Lips.* 1827. 8. Nach der *Ed. Glasg.* 1806).

Von mehrern Ausgaben dieses Dichters und der andern dramatischen Dichter werden die einzelnen Stücke besonders verkauft.

Die einzelnen Stücke sind oft besonders herausgegeben, z. B. von R. F. P. Brunck (*Prometh. Persae. Sept. contr. Theb. Argent.* 1779. 8.); G. Hermann (*Eumen. Lips.* 1799. 8.); C. J. Blomfield (*Prometh. Persae. Agam. Sept. c. Theb. Choeph. Cantabr.* 1812 *sqq.* 8. Der Text von Porson liegt zum Grunde. Diese Ausg. sind mit Zusätzen wiederholt *Lips.* 1822 fgg. 8.); C. Schwenk (*Sept. c. Theb. Traj.* 1818. 8. *Choeph. Ib.* 1819. 8. *Eumen. Bonn.* 1821. 8.); E. R. Lange et G. Pinzger (*Pers. Berol.* 1825. 8.); C. G. Haupt (*Prometh. Berol.* 1826. 8. *Supplic. Lips.* 1828. *Sept. contr. Theb. Ib.* 1830. 8. *Pers. Ib.* 1830. 8.) u. A.

Auswahl aus den Werken der griech. Tragiker, z. B.

G. Wakefield, *tragoediar. delectus. Lond.* 1794. 2 *Voll.* 8.

J. Burton, *Pentalogia s. tragoediar. Graecar. delectus. Oxon.* 1758. 8. *Ed.* 2. Th. Burgess. *Oxon.* 1779. 2 *Voll.* 8. *Ed.* 3. G. Trollope. *Lond.* 1827. 8.

Von Aeschylos überhaupt:

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II. P.* 164—193. J. Meursius, *Aesch., Sophocl. et Euripid. Lugd. Bat.* 1619. 4. (*Gronov. Thes. Antiq. Graec. Tom.* X). — F. Jacobs in: Nachträge zu Sulzers Theorie u. s. w. B. II. 391—461. — F. C. Petersen, *de Aesch. vita et fabulis. Havn.* 1814. 8. — H. Blümner, üb. die Idee des Schicksals in d. Trag. des Aesch. Leipz. 1814. 8. — F. G. Welcker, die Aeschyl. Trilogie Prometheus u. s. w. Darmst. 1824. 8. Nachtrag. Frankf. 1826. 8. — R. H. Klausen, *theologumena Aesch. Berol.* 1829. 8.

H. Lindner, üb. den Chor in den Tragoedien des Aesch. in Jahns Jahrb. III, 3, 91 fgg.

Von der Integrität der griech. Tragoedien: A. Boeckh, *Graecae tragoediae principum, Aesch., Soph., Eurip., num ea, quae supersunt, genuina omnia sint cet. Heidelb.* 1808. 8.

Von dem Metrischen: ausser den Schriften allgemeinen Inhalts, wie von G. Hermann, Spitzner (Versuch einer kurzen Anweisung zur gr. Prosodie. Goth. 1823. 8.) u. A.

A. Seidler, *de versib. dochmiacis tragic. Graecor.* 1811—1812. 2 *Voll.* 8.

A. Mundt, Grundzüge zur Metrik d. gr. Trag. Berl. 1826. 8.

Von der Metrik des Aesch. besonders:

C. Burney, *tentamen de metris Aesch. choricis. Lond.* 1809. 8.

Beiträge zur Kritik und Erklärung dieses Dichters finden sich in vielen Schriften und Abhandlungen, z. B. von F. L. Abresch (*Animadvv. ad Aeschyl. libri II. Medioburg.* 1743. 8. *Libr. III. Zwollae* 1763. 8.); B. Heath (*Notae ad Tragicor. dramata. Oxon.* 1762. 4.); E. C. F. Wunderlich (*Obss. in Aeschyl. Goetting.* 1809. 8.); H. Voss (*Curarum Aeschyl. Spec. I. Heidelb.* 1812. 4.); G. Hermann (*de choro Eumenid.* u. mehrere Abhandl., z. B. *Obss. critic. in quosdam locos Aesch. et Eurip. Lips.* 1798. 8. Siehe *Herm. Opuscula. Lips.* 1827—28. 3 *Voll.* 8); F. C. Petersen, C. G. Elberling u. A., ausser denen, die gelegentlich von den Werken dieses Dichters gehandelt haben.

Theils sämmtliche Stücke, theils einzelne, sind in verschiedene Sprachen übersetzt, z. B. deutsch: F. L. Stollberg. Hamb. 1802. 8. Neue Ausg. 1823. — H. Voss. Heidelb. 1826. 8. — C. P. Conz, W. Humboldt u. A. — Dänisch: A. Erslev, Scener af Agamemnon (Viborg 1819. 8.), Sonofferbringerinderne (1820), Eumeniderne (1821).

§. 99.

Sophokles, Athener aus Kolonos. Ol. 70, 4 oder 71½ (497 oder 49⁶⁄₅) — Ol. 93¾ (40⁶⁄₅). Die dramatische Handlung wurde von ihm erweitert, und die Zahl der Schauspieler auf 3 und 4 vermehrt. (Aeschylos machte von dieser Erfindung Gebrauch). Der Umfang des Chors wurde eingeschränkt. Dadurch entstand das rechte Verhältniss des Chors zu der dramatischen Handlung, die so ihren Endzweck: die Hauptsache im Schauspiele zu sein, erfüllte, jedoch ohne den Chor zu verdrängen, der als der zweite wesentliche Bestandtheil der griechischen Tragoedie zu betrachten ist. — Sophokles erhielt früh den Preis in dem tragischen Wettstreite, sogar über den Aeschylos. Ein glückliches Zusammentreffen vieler Umstände verschönerte das Leben dieses ausgezeichneten Dichters. Seine Werke zeugen von der vollendeten Reife seines genialen Geistes. Kraft ist mit Schönheit, Tiefsinn mit Gefühl gepaart; die Form ist das spiegelhelle Bild der Gedanken. Die Anzahl seiner Schauspiele kann nicht genau angegeben werden; es ist aber wahrscheinlich, dass er einige über siebzig geschrieben hat. Erhalten sind nur sieben: Αἴας μαστιγοφόρος; Ἠλέκτρα; Οἰδίπους Τύραννος; Ἀντιγόνη; Τραχίνιαι; Φιλοκτήτης; Οἰδίπους ἐπὶ Κολωνῷ.

Auch sind noch Bruchstücke verlorner Schauspiele vorhanden. An der Verbesserung des Theaters und des Schauspielwesens hatte er grossen Antheil. In dem Drama Satyrikon (§. 110) soll er dem Aeschylos nachgestanden haben. Ausser Schauspielen verfasste er auch andere Schriften. — Aristophanes Byzantinos, Didymos u. A. haben Commentare über die Schauspiele des Sophokles geschrieben; es sind aber nur Bruchstücke davon in den Scholien, die wir jetzt haben, aufbewahrt. —

Ausgaben:

†) *Ed. princ.* **Aldina.** *Venet.* 1502. 8. (Ohne Scholien).

†) *Σχόλια παλαιά* (*ed. princ.*). *Rom. ap. Callierg.* 1518. 4.

Der *Ed. Ald.* folgten mehrere Ausgaben, z. B.

Juntina (*cum schol.*). *Florent.* †) 1522. 1547. (**P. Victorius**) 4. †) *Paris. ap.* **S. Colinaeum.** 1528. 8. — *Ap.* **P. Brubach** *Francof.* 1544. 4. (*cum schol.*) 1550. †) 1567. 8. (*sine schol.*) und öfter bis eine neue — sehr willkührliche — Revision des Textes mit einer von der frühern verschiedenen Scholien-Sammlung veranstaltet wurde von

†) (*Bibl. Reg. Havn. Vol. I.*) **Demetr. Triclinius.** *Paris. ap.* **A. Turneb.** 1552—1553. 2 *Voll.* 4. Dieser Ausgabe folgte man bis auf **Brunck**, z. B.

†) **H. Stephanus.** *Paris.* 1568. 4. (Darin die beiden Scholien-Sammlungen). — **G. Canter.** *Antv.* 1579. 12. †) *Ib.* 1593. 12. und öfter. — Von vielen Ausg. vor Brunck nennen wir nur mehrere von **Th. Johnson**, z. B. *Lond.* 1758. 2 *Voll.* 8. *Etonae* 1775. (**J. Tweedie**) 2 *Voll.* 8. — (**Harwood**) *Eton.* 1786 4.

R. F. P. Brunck. (Verliess den Text der Triclin. Auswahl aus den beiden Scholien-Sammlungen. Fragmente u. s. w). *Argentor.* 1786. 2 *Voll.* 4. *Ib.* 1786—1789. 4 *Voll.* 8. Eine kleinere Ausg. *ib.* 1788. 3 *Voll.* 8. — Oefter in England wiederholt, z. B. von **C. Burney.** Ed. 2. *Lond.* 1823. 3 *Voll.* 8.

S. Musgrave. *Oxon.* 1800—1801. 3 *Voll.* 8. (Neue Ausg. 1809—1810).

C. G. A. Erfurdt. *Lips.* 1802—1811. 6 *Voll.* 8. *Vol.* 7. von **L. Heller** und **L. Doederlein.** *Lips.* 1825. 8.

C. G. A. Erfurdt, eine kleinere Ausg. 1809 *sqq.* Fortgesetzt und neu bearbeitet von **G. Hermann.** *Lips.* 1822—1825. 7 *Voll.* 8.

F. H. Bothe. *Lips.* 1806. 2 *Voll.* 8. Neue Ausg. 1827 — 28. 2 *Voll.* 8. (*Vol. II, III.* von: *Poëtae scenic. Graec.*).

Oxon. ap. Parker (**Elmsley** Antheil daran). 1811 *sqq.* 8. Gemeinsamer Titel 1826. — *Lips. ap. Hartmann.* 1827. 8 *Voll.* 8.

G. C. W. Schneider. Text mit deutsch. Anmerk. Weim. 1823 —1827. 8 *Voll.* 8. Dazu gehört: Sophokleisches Wörterbuch. *Ib.* 1829 —1830. 2 Th. 8.

J. F. Boissonade. *Paris.* 1824. 2 *Voll.* 12.

E. Wunder. *Lips.* 1825. 8. Daraus besonders: *Conspectus metrorum, quibus Sophocles usus est.* Neue Ausg. *Vol. I. Sect. I.* (*Philoct.*) *Goth. et Erford.* 1831. 8. *Sect. II.* (*Oed. R.*) *Ib.* 1832.

F. Nevius. *Lips.* 1831. 8.

In den Sammlungen bei: **Tauchnitz**, (**G. H. Schaefer**); **Weigel** (*Ed.* 2. 1825 von **A. Matthiae**); **Teubner** (**G. Dindorf.** 1825).

Vergl. **Wakefield:** *Tragoediar. delectus* und **Burtoni** *Pentalogia.* Siehe §. 98.

Diese Tragoedien sind oft einzeln herausgegeben, z. B. von R. F. P. **Brunck**, F. **Gedike** u. A., von diesen hier:
A. C. **Meineke** (**Antigon.** *Goett.* 1788. 8. ***Oed. Tyr.*** *Ib.* 1790. 8. ***Oed. Col.*** *Duisb.* 1791. 8.). — G. E. **Groddeck** (***Philoct.*** *Viln.* 1806. 8. *Inest comment. de scena in theatro Graecor.* ***Trachin.*** *Ib.* 1808. 8. *Inest comment. de Thymele in theatro Graec.*). — C. A. **Lobeck** (*Ajax. Lips.* 1809. 8.) — P. **Buttmann** (**Philoct.** *Berol.* 1822. 8.). — C. **Reisig** (**Oed. Col.** *Jen.* 1820 *sqq.* 3 *Part.* 8.). — P. **Elmsley.** **Oed. Col.** *Oxon.* 1823. 8. (*Lips. ap. Hartm.* 1823. 8.). 1827. 8.
G. **Dindorf** (**Oed. Tyr.** *ex recens.* **Elmsleji.** *Lips.* 1821. 8).
F. C. **Wex.** *Vol. I.* (*Antigon.*). *Lips.* 1829. *Vol. II.* (*Philoct.*). *Ib.* 1831. 8.

J. F. **Martin**, *Sylloge* ***variar.*** *in Soph. tragg.* ***lection.*** (B. 1 einer von ihm besorgten Handausgabe). *Hal.* 1822. 8.

Scholia *in Soph. tragg. ed.* P. **Elmsley.** *Oxon.* 1825. 8. *Lips.* 1826. 8.

Von Sophokles überhaupt:
J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 193 — 233. — †) F. **Porti** *Prolegom. in Soph. tragg. Morgiis* 1584. 4. — G. E. **Lessing**, Leben des Sophokles. Berl. 1790. 8. (Schriften B. 14). — F. **Jacobs** in Nachträg. zu Sulzers Theorie u. s. w B. IV. S. 86 — 147. — A. L. G. **Jacob**, *Sophocleae quaestiones.* †) C. **Matthiae**, *quaest. Sophocleae. Lips.* 1832. 8. Siehe oben §. 94.

Viele Abhandlungen über einzelne Stücke, Stellen, und überhaupt über Gegenstände, Sophokles und seine Tragoedien betreffend, z. B. T. C. G. **Schneider**, *de dialecto Soph. caeterorumque Tragicor. Jen.* 1822. 8. — W. **Süvern**, *de Soph. Ajace. Thorun.* 1800. 8. — F. **Osann**, üb. des Soph. Ajas. Berl. 1820. 8. K. **Immermann**, üb. d. rasenden Ajas. Magdeb. 1826. 8. B. F. **Denhard**, *de Soph. Oed. Colon. Marb.* 1830. 8. u. A.

Von vielen **Uebersetzungen** nennen wir nur:
C. **Stollberg.** Leipz. 1787. 2 *Voll.* 8. Hamb. 1824. 2 *Voll.* 8. — K. W. F. **Solger.** Berl. 1808. 2 *Voll.* 8. Neue Ausg. 1823. 8.
Dänisch: P. G. **Fibiger.** Kbvn. 1821 — 1822. 2 *Voll.* 8.

§. 100.

Euripides, Athener. Ol. 75, 1. (480) — Ol. 93, 3. (406). Hatte anfangs eine andere Bestimmung, wurde aber bald durch den edlern Trieb seiner reichbegabten Natur zur Kunst, Philosophie und Rhetorik hingezogen (Anaxagoras. Prodikos). Den letztern Theil seines Lebens brachte er bei dem König Archelaos in Makedonien zu. — Ueber seinen Werth als Dichter hat man sehr verschieden geurtheilt. Die

Veränderungen, die durch Aeschylos und Sophokles in der tragischen Kunst geschahen, waren zugleich Verbesserungen; welcher Ruhm dem Euripides nicht unbedingt ertheilt werden kann. Sein Geist bewegt sich in einem niedrigern Kreise, und er stellt die Menschen gewöhnlich dar, wie sie im Leben sind. Er ist mehr im Einzelnen, als im Ganzen ausgezeichnet; und man vermisst in seinen Werken die Erhabenheit und Harmonie seiner Vorgänger. Seine Vorliebe für Rhetorik und Philosophie zeigte sich in dem häufigen Gebrauche einer rhetorischen Bildersprache, und der Spitzfindigkeiten einer sophistisch-dialektischen Philosophie. Er verliert sich oft in lang ausgesponnene Erzählungen. Der Chor hat in seinen Schauspielen seine ehemalige Wichtigkeit und hohe Bedeutung verloren, wurde aber, als in der nationalen Sitte fest begründet, von ihm beibehalten. Er machte häufigen Gebrauch von Prologen, Epilogen und der Dazwischenkunft der Götter. Veränderungen in der Musik u. s. w. Diese Eigenheiten hingen mit der grossen Umwälzung, die gerade damals in dem öffentlichen und häuslichen Zustande der Griechen vor sich ging, eng zusammen. Euripides folgte dieser Richtung des Zeitgeistes, und vor allen übten die Sophisten grossen Einfluss auf ihn aus. — Am meisten ist die Wahrheit und Kraft zu bewundern, womit Euripides die Leidenschaften und das Elend des Menschenlebens schildert. Seine Werke, obgleich von geringerm Werthe, als die seiner Vorgänger, zeugen dennoch von dem ungemeinen, oft hinreissenden Genie ihres Verfassers, und gefallen oft mehr als jene dem modernen Geschmack. — Die Anzahl seiner Schauspiele ist ungewiss; die kleinste Zahl, die genannt wird, ist 75. Unter den 19 erhaltenen, die seinen Namen tragen, ist ein Drama Satyrikon: *Κύκλωψ* (§. 110). Die 18 Tragoedien sind: *Ἑκάβη; Ὀρέστης; Φοίνισσαι; Μήδεια; Ἱππόλυτος; Ἄλκηστις; Ἀνδρομάχη; Ἱκέτιδες; Ἰφιγένεια ἡ ἐν Αὐλίδι; Ἰφιγένεια ἡ ἐν Ταύροις; Τρῳάδες; Βάκχαι; Ἡρακλεῖδαι; Ἑλένη; Ἴων; Ἡρακλῆς μαινόμενος; Ἠλέκτρα*. *Ῥῆσος* ist ohne Zweifel von einem andern Verfasser. Unter den Fragmenten ist das bedeutendste von der Tragoedie Phaethon (120 V.). Das Fragment Danae kann kaum echt sein. Zwei Epigramme von ihm sind erhalten. Mehrere Schriften von ihm werden genannt. Die Briefe, die seinen Namen tragen, sind unecht. — Seine Schauspiele sind nicht ohne Veränderungen, die schon im Alterthume selbst gemacht sind, auf uns gekommen. (Boeckh, *Graec. trag. princip. cet.* S. §. 98). — Dikäarchos von Messene, Aristophanes von Byzantion, Didymos u. A. haben Commentare, die verloren sind, über Euripides geschrieben.

Nur zu 7 Tragoedien sind Scholien, von Arsenius gesammelt, vorhanden. — Mehrere griechische Lebensbeschreibungen. —

Ausgaben:

†) *Ed. princ.* (*Medea. Hippol. Alcest. Androm.*) J. Lascaris. *Florent.* (Ungef. 1496). 4. Mit Uncialbuchstaben.

†) Aldina. *Venet.* 1503. 2 *Part.* 8. 18 Stücke. Davon mehrere Abdrücke.

†) P. Victorius. *Ed. pr.* von *Electra. Rom.* 1545. 8.

†) J. Oporinus *ap. Hervagium. Basil.* 1551. 8. Erste Ausgabe alle 19 Schauspiele enthaltend. *Ib.* zwei frühere Ausg., worin nur 18 Stücke. (†) 1537. †) 1544. 8.).

†) *Francof.* (Brubach. Ungef. 1558). 8.

†) *Ap. Oporinum* (Stiblinus). *Basil.* 1562. *Fol.*

Gu. Canterus. *Antv.* 1571. 12.

†) *Ap. Commel. Heidelb.* 1597. 2 *Voll.* 8. (Darin das Fragment Danae).

†) Paul. Stephanus. *Paris.* 1602. 3 *Part.* 4.

J. Barnesius. *Cantabr.* 1694. *Fol.*

S. Musgrave. *Oxon.* 1778. 4 *Voll.* 4. Neue Ausg. *Glasg. ap.* Foulis. 1797. 10 *Voll.* 8.

S. F. N. Morus *et* C. D. Beck. *Lips.* 1778—1788. 3 *Voll.* 4.

A. Matthiae. *Lips.* 1813—1829. 9 *Voll.* 8.

Glasg. *Cum notis varior.* 1821. 9 *Voll.* 8. (Die Scholien vermehrt).

F. H. Bothe. *Lips.* 1825—1826. 2 *Voll.* 8. (Gehört zu seiner Ausg. von: *Poëtae scen. Graec.*).

J. F. Boissonade. *Paris.* 1825—1827. 5 *Voll.* 12.

A. J. E. Pflugk. *Goth. et Erford.* 1830. *Vol. I.* 8. (*Med. Hecub. Androm. Heraclid.*). *Vol. II. Sect. I.* (*Helena*) 1831.

In den Sammlungen bei Tauchnitz (G. H. Schaefer 1810. 4 *Voll.* 12.); Weigel (*ex recens.* Matthiae. 1819. 3 *Voll.* 8.); Teubner (*L. Dindorf.* 1825. 2 *Voll.* 8.).

Mehrere Ausgaben sind angefangen, aber nicht vollendet, z. B. von A. Seidler. *Lips.* 1812 *sqq.* 3 *Voll.* 8. (*Troad. Electr. Iphig. in Taur.*) —

Von den vielen, zum Theil vorzüglichen Ausgaben einzelner Stücke hier nur:

L. C. Valckenaer (*Phoeniss. Franequ.* 1755. 4. Von mehreren Wiederholungen die neueste: *Lips.* 1824. 2 *Voll.* 8. *Hippolyt. Lugd. Bat.* 1768. 4. Aufs Neue von F. H. Egerton. *Oxon.* 1798. 4.; und *Lips.* 1823. 8.). — R. F. P. Brunck (*Androm. Medea. Orest. Argent.* 1779. 8. *Hecub., Phoen., Hippol., Bacchae. Argent.* 1780. 8.).

Die meisten englischen Ausgaben sind in Deutschland zum Theil mit Zusätzen und Verbesserungen wiederholt.

Th. Morell, *cum notis* J. Kingi (*Hecub., Orest., Phoen., Alcest.*) *Cantabr.* 1748. 2 *Voll.* 8. — J. Markland, *Supplices. Lond.* 1763. 4. und öfter. *Iphig. in Aul. et Iphigen. in Taur. Lond.* 1771. 1778. 8. und öfter. Zusammen *cum annott. Markl., Porsoni, Gaisfordi, Elmsleii, Blomfieldi aliorumque* (Gu. Dindorf). *Lips.* 1822. 2 *Voll.* 8.

R. Porson, *Hecub. Lond.* 1797. 8. *Orest. Lond.* 1798. 1811. 8. *Phoen. Lond.* 1799. 8. *Med. Cantabr.* 1801. 8. Diese Ausgaben sind mehrmals wiederholt; zuletzt (zusammen und einzeln. G. H. Schaefer). *Lond. et Lips.* 1824. 8. Von J. Scholefield. *Lond.* 1826. 8. — G. Burgess, *Troades. Cantabr.* 1807. 8. — P. Elmsley, *Heracl. Oxon.* 1813. 8. *Lips.* 1821. 8. *Bacchae. Oxon.* 1821. 8. *Lips.* 1822. 8.

Med. *Oxon.* 1818. 8. *Lips.* 1822. 8. — J. H. Monk, *Hippol. Cantabr.* 1811. 1813. 1818. *Lips.* 1823. 8. *Alcestis Cantabr.* 1816. *Lond.* 1818. *Ed.* E. F. Wüstemann. *Goth.* 1823. 8. *Cum annott.* J. H. Monkii *et* G. Hermanni. *Lips.* 1824. 8.

G. Hermann, *Hecub. Lips.* 1800. 8. *Ed.* 2. *Ib.* 1831. 8. *Hercul. furens. Lips.* 1810. 8. *Supplic. Lips.* 1811. 8. *Bacchae. Lips.* 1823. 8. *Ion. Lips.* 1827. 8. *Iphigen. in Aulid. Lips.* 1831. 8. u. A.

Vergl. Wakefield, *delect. tragoediar.* und Burtoni *Pentalogia.* S. §. 98.

L. C. Valckenaer, *diatribe in Euripid. perditor.* *dramatum reliquias. Lugd. Bat.* 1767. 4. *Lips.* 1824. 8.

Scholia in sept. Eurip. tragg. cet. †) *ap.* Juntam. *Venet.* 1534. 8. †) *Basil. ap.* Hervag. 1544. 8. Nachher in mehrern der oben angeführten Ausgaben.

Das Fragm. Phaethon zuerst herausgeg. von G. Hermann in *Miscell. Crit. a Seebode et Friedemann.* 1822. *Vol.* 1. *Part.* 1. *P.* 1 *sqq.* (in *Herm. Opusc. Vol. III. P.* 8 *sqq.*) dann von *A. Matth. Vol. IX. P.* 256 *sqq.*

Von der Tragoedie: Rhesos, z. B. *L. C. Valckenaer* in der *Diatribe cet. Cap. IX.* und *C. D. Beck* in der Ausg. 1778. *Vol. III. P.* 444 *sqq.* (R. A. Morstadt) Beitrag zur Kritik der Tragoed. Rhesos. Heidelb. 1827. 8. G. Hermann, *Opusc. III.* 262 *sqq.*

Zur Kritik und Erklärung dieses Dichters sind viele Beiträge vorhanden, z. B.

F. Jacobs, *animadversion. in Eurip. tragg. et fragmm. Goth.* 1790. 8. — *Ejusd. curae secundae in Eurip. tragg. Lips.* 1796. 8. — G. Faehse, *Sylloge lection. in tragg. cet. Lips.* 1813. 8. *cet. cet.*

Heath, Hermann (S. §. 98) u. A.

Die ihm zugeschriebenen Briefe mit den Briefen anderer Schriftsteller: †) E. Lubinus. *Heidelb.* 1601. 8. Vergl. R. Bentley u. A. üb. diese Briefe. S. §. 135.

Von Euripides überhaupt:

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 234—279. — Die oben angeführte Ausg. von Morus und Beck. *Vol. III.* im Anfange.

F. Jacobs in: Nachträge zu Sulzers Theorie u. s. w. B. 5. S. 335 —422 u. A.

Eurip. duae vitae ed. ab O. D. Bloch in *Miscell. crit. a Friedem. et Seebode. Vol. I. Part.* 2. *P.* 394 *sqq.* Ausserdem eine *Vita* in: Allgem. Schulzeit. 1828. Abth. II. Nr. 2.

§. 101.

Aeschylos, Sophokles und Euripides hatten jeder sein Kunstgeschlecht (*οἱ περὶ Αἰσχύλον cet.*). Die, welche dazu gerechnet wurden, bearbeiteten theils die Werke dieser Meister, und besorgten ihre scenische Aufführung, theils verfassten sie selbst Schauspiele, und pflegten wohl sich darin eines oder das andere jener Vorbilder zum Muster zu nehmen. —

Nur Bruchstücke von ihren Schauspielen sind erhalten. Wir nennen hier als die wichtigern: Philokles (Ol. 75); Bion und Euphorion, Söhne des Aeschylos; Astydamas; Ion von Chios (Ol. 82) in mehrern Dichtarten (Dithyramben, Päanen, Skolien u. a.) ausgezeichnet; Achäos von Eretria auf Euboea, blühete ungef. Ol. 83, 447. (Ein anderer Dichter dieses Namens war aus Syrakusä), — Jophon und Ariston, Söhne des Sophokles; Sophokles d. J.; Xenokles (Ol. 91); Kallias. — Kephisophon soll dem Euripides in der Ausarbeitung seiner Schauspiele geholfen haben; Euripides d. J.; Aristarchos von Tegea; Theognis mit dem Beinamen *Χιών*; Kritias (§. 77); Agathon (Ol. 91); ein glänzendes Talent, mit Vorliebe für das Ueppige und Zierliche; er behandelte Gegenstände, die von ihm selbst erfunden waren, und flocht die Chorgesänge als lyrische Zwischenakte ohne Zusammenhang mit der Handlung in seine Stücke. Ausser diesen der Tyrann Dionysios d. Aelt.; Theodektes von Phaselis; Polyidos; Chäremon; Neophron von Sikyon u. A.

Aber obgleich viele, theils vorzügliche, theils gute Dichter auftraten, nahm doch die Entartung, deren erste Spuren sich schon bei dem Euripides zeigten, und die von verschiedener Art war, stets mehr zu. Die Tragoedie, früher eine der wichtigsten National-Angelegenheiten, artete in ein leeres, eitles Spiel aus. — Am Ende des ersten christlichen Jahrhunderts führte man nur den dialogischen Theil der Tragoedien auf dem Schauplatze auf. —

Διδασκαλίαι. (Aristoteles. Aristophanes von Byzantion. Kallimachos von Kyrene u. A.).

Von den verlornen Tragikern: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II*, 279 — 327.

Die Fragmente z. B. †) Hugo Grotius, *Excerpta ex Tragoed. et Comoed. Graec. Paris*. 1626. 4.

Die Fragm. des Ion in R. Bentleji *opusc.* (Oben §. 94). *P.* 494 *sqq.* Vergl. R. F. P. Brunck, *Analect. cet.* (§. 380) *I.* 161 *sqq.*

C. J. Hoffmann, der Tragiker Chäremon in Seebod. n. Arch. für Philol. und Pädag. 1830. Nr. 46. S. 361—366.

---

b) Komoedie.

§. 102.

Die Komoedie (*κώμη. κῶμος*) hatte, wie die Tragoedie, ihren Ursprung von dem Chor und den unwillkührlichen Zwischenspielen der bakchischen Feste (§. 94 fgg.). In ihrer rohen Form war sie älter als die Tragoedie; als Kunst bildete sie

sich langsamer als diese aus. Aus den nächsten Umgebungen und Verhältnissen nahm sie schon anfangs wie späterhin am liebsten die Gegenstände ihrer Werke her. Wo und durch wen diese Kunstart zuerst entstand, kann nicht entschieden werden. Mehrere eigneten sich ihre Erfindung, und mit einem gewissen Rechte zu; denn mehrere Arten dieser Dichtkunst entstanden an verschiedenen Orten, z. B. bei den Megarensern durch Susarion (Ol. 50), bei den Sikulern durch Phormis (Phormos) von Syrakusä, und vor allen durch Epicharmos, ungef. Ol. 70 — 77. 500 — 472. Vielleicht ist der Ursprung dieser Dichtart in Megara zu suchen, aber es ist wahrscheinlich, dass neben der dort entstandenen dramatischen Komoedie, die eine eigenthümliche Bildung durch Epicharmos empfing, und ihre höchste Blüthe in Athen erreichte, sich eine lyrisch-chorische Komoedie, oder richtiger lyrisch-mimische Chöre, so wie andere Arten mimischer Darstellungen, die sämmtlich von der dramatischen Komoedie sehr verschieden waren, bei den Dorern, und namentlich bei den Spartanern, gebildet haben. — Epicharmos, auf Kos geboren, kam früh nach Syrakusä. Er behandelte mythologische und politische Gegenstände, und war ein sehr ausgezeichneter Dichter. — Deinolochos von Syrakusä (Ol. 93.) u. A.

K. O. Müllers Dorier. B. II. (Bresl. 1824. 8.) S. 351 fgg. — C. J. Grysar, *de Doriensium comoedia act. Vol. I. Colon.* 1828. 8. — C. A. Schoell, *de origine Gr. dramat. Part. I. Tüb.* 1828. 8. — Vergl. die oben §. 94 genannten Schriften und unten §. 104.

Von Epicharmos besonders: H. Harless, *de Epicharmo. Essend.* 1828. 8. — Grysar *l. c.* u. A.

§. 103.

Nur von der attischen Komoedie haben wir zuverlässige Nachrichten, und nur von ihr sind ganze Werke erhalten. Sie war dramatisch, und wird eingetheilt 1) in die alte (ἡ ἀρχαία κωμῳδία, §. 103 — 105), 2) die mittlere (ἡ μέση §. 106), und 3) die neue (ἡ νέα §. 107 — 109). In der alten attischen Komoedie kannte die Ausgelassenheit, der muthwillige Scherz, und der Spott über den Staat und dessen Führer, über Sitten, Gebräuche, Zeitereignisse, Individuen keine Schranken; jeder Gegenstand, jede Person wurde mit unbegrenzter Freiheit nach Lust und Laune auf die Scene gebracht; wo dem Volke und seinen Führern oft wie in einem Spiegel die Irrwege gezeigt wurden, auf welchen sie sich entweder schon befanden, oder auf welche zu gerathen, sie in Gefahr standen. Sogar die Dichtkunst zog sich durch ihre enge Verbindung mit dem öffentlichen Leben den Spott der Komoedie zu. Eine Dichtart, wie diese, konnte

nur in einer Demokratie entstehen und fortblühen. Sie blühete, so lange der Staat den vollen Besitz seiner politischen Selbstständigkeit und seiner bürgerlichen Freiheit behauptete (404 v. Chr.). Auch die Komoedie hatte ihren (lyrisch-politischen) Chor, der bald scherzend und spottend, bald ernst und erhaben, über die Handlung und die Charaktere des Schauspiels gleichsam hinschwebt. Sie hatte ausserdem ein ihr eigenthümliches Zwischenspiel (παράβασις), in welchem der Chorführer die Zuschauer im Namen des Dichters anredete. Diese Dichtart erreichte eine so hohe Ausbildung bei den Athenern, dass sie eben so entscheidend als irgend eine andere die Genialität und Bildung dieses Volkes darthut.

G. H. Koester, *de parabasi veteris comoed. Atticae. Alton.* 1829. 8.

§. 104.

Die allmähliche Entwickelung der attischen Komoedie, das Eigenthümliche und die Verdienste der einzelnen Dichter, ob einige von ihnen mehr oder weniger von der Art und Weise der Attiker abwichen, und vielleicht fremden Mustern folgten, z. B. durch sparsameren Gebrauch der Ironie und der persönlichen Satire (Pherekrates, Krates), diese und andere damit verwandte Fragen können nur sehr unvollständig beantwortet werden. Der alexandrinische Kanon, der auch nicht-attische Dichter aufnahm, enthielt folgende Komiker:

1) Epicharmos (§. 102).

2) Kratinos. Ol. 65, 2 — 89, 2. 519 — 423. Kräftige Genialität. Der bis zu seiner Zeit rohen attischen Komoedie gab er eine kunstmässigere Form. — Nur Bruchstücke seiner Werke sind übrig:

C. G. Lucas, *Cratinus et Eupolis. Bonn.* 1826. 8. — *Ejusd. specimen observation. in difficiliora quaedam Cratini fragmenta. Bonnae* 1828. 4.

M. Runkel, *Cratini fragmenta cet. Lips.* 1827. 8. (Enthält Fragm. von 30 Schauspielen, deren Namen bekannt sind).

3) Aristophanes (§. 105).

4) Eupolis. Blühete Ol. 87, 4. 429. Starb 412. Trug sehr viel dazu bei, der attischen Komoedie die Feinheit zu geben, die in ihr mit der zügellosen Freiheit sehr glücklich verschmolz, und die auch in ihren spätern Formen ihr eigenthümliches Merkmal blieb.

M. Runkel, *Pherecratis et Eupolidis fragm. Lips.* 1829. 8.

5) Platon. Von zweien Komikern dieses Namens blühete der ältere wahrscheinlich Ol. 88, 1. 428. Gegner der Demagogen. Erfand ein Metrum.

6) **Pherekrates.** Ol. 90, 1. 420. Soll sich den Epicharmos zum Muster gewählt haben, und enthielt sich des persönlichen Spottes. Man hat eine pherekratische Versart.

Die Fragmente seiner Werke s. Eupolis.
Andere hieher gehörende Schriften sind unten §. 105. b. genannt.

§. 105.

Aristophanes. Ol. 88, 2. 427. Lebte bis nach Ol. 97. Von seinem Charakter und Leben wissen wir nur wenig. Er war attischer Bürger. Es ist wahrscheinlich, dass er 35 Komoedien verfasst, von diesen aber nachher 5 so umgearbeitet hat, dass sie als neue Werke anzusehen sind, woraus die Zahl von 40 Komoedien entsteht, von welchen 11, ausser Bruchstücken der verlorenen, erhalten sind. Ausser diesen werden 4 Komoedien genannt, deren Echtheit nicht sicher gewesen zu sein scheint, und 16, die wahrscheinlich unecht waren. Die eilf erhaltenen sind: *Ἀχαρνεῖς; Ἱππεῖς; Νεφέλαι; Σφῆκες; Εἰρήνη; Ὄρνιθες; Θεσμοφοριάζουσαι; Λυσιστράτη; Βάτραχοι; Ἐκκλησιάζουσαι; Πλοῦτος.* Die Umarbeitungen wurden theils von ihm selbst, theils von seinen Söhnen vorgenommen. — Die strenge Sitte, die Besonnenheit, und die staatsbürgerliche (politische) Denk- und Handlungsweise, die früher sowohl in dem öffentlichen, als in dem Privatleben geherrscht hatten (§. 91), wurden gerade im Zeitalter des Aristophanes mehr und mehr beschränkt, und mussten der überhandnehmenden Willkühr, Unruhe, Verwirrung und der Begierde nach persönlichem Ansehen, Macht und Gewinn der Demagogen und anderer Geistesverwandten weichen. Eine solche Entartung bot der Komoedie reichen Stoff dar; und Aristophanes, der die wahre Beschaffenheit und die Folgen dieser Umwälzung vollkommen begriff, machte einen höchst genialischen und ihm eigenthümlichen Gebrauch von diesem reichhaltigen Stoffe, indem er mit der ganzen ungebundenen Freiheit, die dieser Dichtart zu Theil geworden war (§. 103), die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger sowohl auf das Gute, welches im Begriff war, zu Grunde zu gehen, als auf das Schädliche und Verderbliche in der neuen Ordnung der Dinge hinlenkte, ohne je die Kunst zu einer leeren Hülle abstracter Vorstellungen und praktischer Zwecke zu missbrauchen. Aber eben das höchst Eigenthümliche in seinen Darstellungen so entfernter Zeiten, Verhältnisse und Personen, wo es uns an vielen Kenntnissen gebricht, die nöthig wären, um das Geschichtliche, welches in diesen Darstellungen enthalten ist, zu verstehen, macht es sehr schwierig, sich die von Aristophanes geschilderten oder angedeuteten Zustände, Verhältnisse und

Persönlichkeiten zu vergegenwärtigen, und oft unmöglich, sie vollkommen zu begreifen. Er ist daher oft missverstanden und verkannt worden, wozu noch kommt, dass die zügellose Freiheit, womit Alles dem Spott und Gelächter Preis gegeben wird, den Sitten und der Denkungsart unserer Zeit fremd ist. Aber je mehr man im Stande ist, sich mit Vorkenntnissen und mit vorurtheilsfreiem Sinn in die von dem Dichter geschilderten Zustände und Verhältnisse hineinzusetzen, um so mehr wird man reichen Genuss und Belehrung in seinen Schilderungen des öffentlichen und privaten Zustandes, der Cultur, der Wissenschaft, der Kunst u. s. w. jener Zeit, und besonders des attischen Staates finden. Die in den Werken des Aristophanes am meisten hervorleuchtenden Eigenschaften sind: Genialität, einsichtsvolle Klugheit, Bildung, scharfer Witz, ausgelassene Laune, Grazie und vollendete Meisterschaft der Sprache und der Darstellung. Ob Aristophanes, wie Viele meinen, die Grenzen der Kunst, auch wenn er nach dem Maassstabe seiner Zeit beurtheilt wird, dann und wann überschritten hat, kann wohl jetzt schwerlich entschieden werden. —

Eine der aristophanischen Komoedien: Plutos, gehört in ihrer gegenwärtigen Form der mittleren Komoedie an. — Aristophanes Byzantinos u. A. schrieben Commentare über die Werke des Aristophanes. Die Ueberbleibsel von diesen Commentaren sind in den Scholien erhalten. Diese sind von Thomas Magister, Jo. Tzetzes, und Demetrios Triklinios, nachher von Musurus gesammelt, und später durch Arsenius und Od. Bisetus mit Zusätzen aus anderen Quellen vermehrt.

Ausgaben:

†) *Ed. princ.* Aldina. *Venet.* 1498. *Fol.* 9 Stücke *cum schol.* M. Musuri.

†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1515. 8. (9 Stücke). — Nachher (A. Fracinus) †) 1525. 4. 1540. 8. — Bei Junta kamen †) 1515. 8. die zwei damals nicht bekannten Stücke (Thesmophor. und Lysistrata) heraus; sie sind aber dennoch nicht in die Ausgg. 1525 und 1540 aufgenommen.

Die erste Ausg., die alle 11 Komoedien enthält: Sim. Grynaeus. *Basil.* 1532. 4.

Aus einer Reihe von Ausgg. in dem 16. und 17. Jahrh. nennen wir: *Venet. ap.* Zanetti. 1538. 8. — †) *Paris. ap.* Wechel. 1540. 4. — †) *Francof. ap.* Brubach. 1544. 8. — (A. Caninius.) Lugd. 1548. 8.

Aemil. Portus, *cum* Biseti *schol.* †) *Aurel. Allobr.* 1607. (Neuer Titel †) 1608). *Fol.*

†) Jos. Scaliger, *cum fragment. Lugd. Bat.* 1624. (1625) 1670. 12.

L. Küster. *Amstel.* 1710. *Fol.*

P. Burmannus Secund. *Lugd. Bat.* 1760. 2 *Voll.* 4.

R. F. P. Brunck. *Argent.* 1781—1783. (Einige Exple 1783

auf allen Bänden). 4 *Voll.* 8. (Wird verschieden gebunden). Auch eine Ausg. 4 *Voll.* 4. — Neue Ausg. davon *Oxon. ap.* Bliss. 1811. 4 *Voll.* 8. Dazu *Lexic. Aristoph. by* J. Sanxay. *Ed.* 2. *Ib.* 1811. 8.

P. Invernizzi, *ad fidem cod. Ravennatis cet. Lips.* 1794 *sqq.* 2 *Voll.* 8. Herausgeg. und mit Commentaren, Scholien u. s. w. fortgesetzt zuerst von C. D. Beck (1809 *sqq.*), nachher vom 5. Bande an von Gu. Dindorf. 13 *Voll.* (*Vol.* 13. 1826). 8.

Eine von C. G. Schütz angefangene Ausgabe enthält 3 Stücke (*Acharn.*; *Equit.*; *Nub.*) mit Comment. *Tom. I.* 2 *Part. Lips.* 1821. 8.

J. F. Boissonade. *Paris.* 1825. 4 *Voll.* 12.

F. H. Bothe. *Lips.* 1828—1830. 4 *Voll.* 8. (*Vol.* 5—8 von seinen *Poëtae scen. Graec.*).

Im. Bekker. *Lond.* 1829. 5 *Voll.* 8. (Nur B. 1 und 2 von Im. Bekker besorgt).

B. Thiersch. *Vol. I.* (*Plutus*). *Vol.* 6. *Pars I.* (*Ranae*). *Lips. et Lond.* 1830. 8.

G. Dindorf in: *Poëtae scen. Graec.* *Acced. fragm. Lips. et Lond.* 1830. 8., und besonders: *cum annott. Lips.* 1830. 2 *Voll.* 8.

In den Samml. bei Tauchnitz (*Ed. stereotyp.* 1819. 3 *Voll.*); Weigel (1818. 2 *Voll.* 8.); Teubner (Gu. Dindorf. 1825. 2 *Voll.* 8.).

Es gibt viele Ausgg. von den einzelnen Stücken. Wir nennen nur:

Plutus: Tib. Hemsterhusius. *Harling.* 1744. 8. Neue Ausg. G. H. Schaefer. *Lips.* 1811. 8.

Aves: C. D. Beck. *Lips.* 1782. 8. — Gu. Dindorf. *Lips.* 1822. 8. Imm. Bekker. *Lond.* 1826. 8.

Nubes: G. Hermann. *Lips.* 1799. 8. *Ed.* 2. *Ib.* 1830. 8. F. A. Wolf, griech. u. deutsch. Berl. 1811. 4. C. Reisig. *Lips.* 1820. 8. (Vergl. Rhein. Mus. III, 2, 191 fgg. 3, 454 fgg.). C. G. Schütz. *Ed.* 2. *Hal.* 1826. 8. Imm. Bekker. *Lond.* 1826. 8.

Acharnenses: (P. Elmsley). *Oxon.* 1809. 8. *Lips.* 1830. 8. — F. A. Wolf mit metr. Uebers. Berl. 1811. 4. — Gu. Dindorf. *Lips.* 1828. 8.

Vespae: C. P. Conz. *Tub.* 1823. 8.

Mehrere Stücke sind ausser den hier genannten besonders herausgegeben von G. Dindorf: *Pax. Lips.* 1820. 8. *Equit. Ib.* 1821. 8. *Ranae. Ib.* 1824. 8. *Ecclesiaz. Ib.* 1826. u. v. A.

Aristophanis Fragmenta ed. Gu. Dindorf. *Lips.* 1829. 8.
A. Seidler, *de Aristoph. fragmentis. Hal.* 1818. 4.

C. Reisig, *conjectaneorum in Aristoph. libri II. Lips.* 1816. 8. — R. Porson, *notae in Aristoph. cet. ed. a* P. Dobree. *Lond.* 1820. 8. (Darin Plutos). — Mehrere Beiträge in *Classical Journal* und anderswo.

C. Passow, *apparatus crit. in Aristoph. Vol. III. ad Nub. Lips.* 1828. 8. (B. I. II. sind noch nicht herausgekommen).

J. W. Süvern, üb. Aristoph. Wolken. Berl. 1826. 4. Vergl. üb. Arist. Drama: das Alter u. s. w. Berl. 1827. 4.

F. W. Fritzsche, *de Babyloniis et de Daetalensibus Aristoph. Lips.* 1831. 8.

Uebersetz. z. B. ins Deutsche: J. H. Voss. Braunschw. 1821. 3 B. 8. — Ins Dänische: J. Krag. B. 1. Odense 1825. 8.

Von Aristophanes überhaupt:

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 356—404. (*Ib. P.* 367 *sqq.* von den verlornen Stücken des Arist. Die Fragm. bei R. F. P. Brunck *l. c.* B. 3). Vergl. C. G. Heynii *opusc. Acad. IV.* 392 *sqq.* — J. G. Hauptmann, *de Arist. atque illius comoediis. Gerae* 1743. 4. — Nachträge zu Sulzers Theorie u. s. w. B. VII. S. 113—168. — C. A. Boettiger, *impunitus deorum irrisor. Lips.* 1790. 8. — H. T. Rötscher, *de Aristophanis ingenii principio. Berol.* 1825. 8. — Ders., Aristophanes und sein Zeitalter. Berl. 1827. 8. —

§. 105 b.

Ausser den hier Genannten kennt man die Namen von ungefähr 50 attischen Dichtern, die zu der alten Komoedie gerechnet werden. Ihre Werke sind bis auf Bruchstücke verloren. Deswegen ist es aber auch bei einigen zweifelhaft, bei andern durchaus ungewiss, welcher Gattung der attischen Komoedie (§. 103) sie angehörten. Es waren ohne Zweifel nicht wenige ausgezeichnete Dichter darunter, z. B.

Krates. Ol. 80, 1. 460 oder etwas später (Ol. 82, 2. 451). Er scheint sich den Epicharmos zum Muster genommen oder der mittleren attischen Komoedie genähert zu haben.

Telekleides. Hermippos. Hegemon. Philonides. Kanthatos. Philyllios u. A.

Von dem Verhältnisse der alten und der späteren attischen Komoedie handelt Platonios: περὶ διαφορᾶς παρ' Ἕλλησι κωμῳδιῶν. Herausgegeben in: *Hertelii Comicor. fragm.* S. unten.

J. A. Fabricii *Bibl. Gr. II.* 405—506: *Notitia comicor. Graecor., quorum fabulae perierunt.* — A. Meinecke, *quaestiones scenicae. Spec. I—III. Berol.* 1826—1830. 4. — Rud. Hanovii *exercitt. critt. in Comic. Graec. Libr. I. Hal.* 1830. 8.

Die Fragmente:

†) *Ap.* Gu. Morellum, *e comicis Graecis* (*XLII*) *deperditis sententiae. Paris.* 1553. 8.

†) J. Hertel, *vetustissimor. — comicor. L — sententiae. Basil. s. A.* (1560) 8. Neuer Titel: †) *Veronae* 1616. 8.

†) H. Stephanus, *Comicor. Graec. sententiae. Paris.* 1569. 12.

†) Hugo Grotius *l. c.* §. 101.

A. Meineke, *curae crit. in comicor. fragm. ab Athenaeo servata. Berol.* 1814. 8.

Vergleiche: R. Bentlei *l. c.* §. 94. — P. F. Kannegiesser, die alte komische Bühne in Athen. Bresl. 1817. 8. — A. W. Schlegel, F. C. Dahlmann, G. Schneider *ll. cc.* §. 94 u. A.

W. Wachsmuth, hellenische Alterthumskunde B. I. Abth. II. S. 158 fgg. 441 fgg. B. II. Abth. II. 412 fgg.

§. 106.

2) Die mittlere attische Komoedie. Die poëtische Freiheit wurde mit der politischen beschränkt, und hörte am



Ende mit dieser zugleich auf. Die Komoedie, die vor allen Dichtarten von jener Freiheit Gebrauch gemacht hatte, musste zuerst und am meisten die Folgen jener Beschränkung fühlen. Sie blieb freilich noch eine Zeit lang politische, aber Namen, Charaktere und Masken waren erdichtet. Dadurch war die persönliche Satyre ausgeschlossen. Sie konnte ihre Gegner nur mittelbar angreifen. Die Parabase (§. 103) hörte auf. Der Chor verlor seine bisherige Bedeutung. Wie diese Dichtart überhaupt, näherte sich auch die Sprache dem Gebrauche und dem Tone des bürgerlichen Lebens. Sie hielt sich aber noch immer innerhalb der Grenzen des reinen Atticismus. Diese Dichter behandelten ohne Zweifel Gegenstände aus dem bürgerlichen Privatleben, welches nachher die Sphäre der neuen attischen Komoedie ward. — Auch diese Gattung der Komoedie hatte viele und vorzügliche Werke aufzuweisen. In den alexandrinischen Kanon der Komoedie waren zwei von diesen Dichtern aufgenommen:

1) Antiphanes, wahrscheinlich aus Karystos oder Rhodos. Ol. 93, 2 — 111, 4. 407 — 333. Hatte wenigstens 280 Komoedien verfasst. — Es war auch ein jüngerer Komiker dieses Namens.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 414 *sqq.* — P. H. Coppiers, *obss. philol. in loca quaedam Antiphan. et alior. Lugd. Bat.* 1771. 8. (Darin zugleich die Fragmente). — Vergl. A. Meineke, *curae crit. cet.* S. §. 105 b.

2) Alexis aus Thurium. Blühete Ol. 106, 1 (356) und geraume Zeit nachher. Soll 245 Komoedien geschrieben haben. Er wurde ὁ χαρίεις genannt.

J. A. Fabric. *l. c. P.* 406 *sqq.*

Von den übrigen Dichtern dieser Gattung nennen wir: Amphis (Ol. 95 oder später); die Söhne des Aristophanes: Araros, Nikostratos, Philetäros; ferner: Eubulos, Anaxandrides, kurz nach der 100. Ol.

Die Fragmente ihrer Werke finden sich in den oben §. 105 b. genannten Sammlungen. Vergl. §. 72 die gnomischen Samml., in welchen auch Bruchstücke der Komiker vorkommen.

Vergl. G. H. Grauert, *de mediae Graecor. comoed. natura et forma.* Im Rhein. Museum (Philologie u. s. w.) 1828. II. 1. S. 50 fgg. A. Meineke, *quaestt. scenic. Spec. III.* (§. 105).

§. 107.

3) Die neue attische Komoedie (ἡ νέα κωμῳδία), die auf die alte und mittlere (§. 102 — 106) folgte, blühete allerdings erst in der folgenden Periode, wird aber hier des

Zusammenhanges wegen erwähnt. Sie musste ihren Stoff aus dem Privatleben entlehnen, weil sie nicht, wie früher, die Verwalter des Staates und die öffentlichen Angelegenheiten auf die Bühne bringen durfte. Ihre Hauptaufgabe war: Sitten, bürgerliche Charaktere, und private, besonders häusliche Verhältnisse zu schildern. Der Chor wurde abgeschafft. Der Vortrag näherte sich mehr und mehr der Sprache des täglichen Lebens.

§. 108.

Die Athener hatten auch in dieser Gattung viele vorzügliche und ausgezeichnete Dichter, deren fünf in den Kanon der Alexandriner aufgenommen waren: Philippides (Ol. 111), Menandros (unten), Philemon (unten), Apollodoros aus Athen (Ol. 114. Mehrere Komiker dieses Namens), Diphilos von Sinope (Ol. 118). Von den vielen Werken dieser Dichter sind nur Bruchstücke erhalten (§. 105 b.). Plautus, Terentius.

§. 109.

Die bedeutendsten Bruchstücke gehören dem Menandros und Philemon:

1) Menandros, Athener. Ol. 109, 3 — 122, 2. 342 — 291. Schüler des Theophrastos. Ausser anderen Schriften verfasste er ungefähr 100 Komoedien. Wir haben davon nur Titel und Bruchstücke, deren viele höchst vortrefflich sind. Er zeichnete sich durch Schilderung der Charaktere und der Verhältnisse des menschlichen Lebens, durch edle und geläuterte Lebensphilosophie, durch Anmuth, meisterhafte Form u. s. w. aus. (*Quintil.* X, 1, 69 u. a.).

2) Philemon von Soli in Kilikien. Zeitgenosse des Menandros. Erreichte ein hohes Alter. Verfasste ungefähr 90 Komoedien. Gewann grossen Beifall.

Ausser den grössern Sammlungen (§. 105 b.) und einigen älteren:

J. Clericus, *Menandri et Philemonis reliquiae cum notis Grotii et Clerici. Amstel.* 1709. 8. (1712. 8.). Diese Sammlung veranlasste eine Menge Streitschriften, von welchen wir hier folgende nennen:

Phileleutheri Lipsiensis (R. Bentleji) *emendationes in Men. et Philem. reliq. Traj. ad Rhen.* 1710. 8. *Ed.* 2. 1713. 8. — (Jac. Gronovii) *infamia emendationum* (wider Bentlei). *Lugd. Bat.* 1710. 8. — (De Pauw) Philargyrii Cantabrig. *emendatt. Amstel.* 1711. 8.

A. Meineke, *Men. et Philem. reliquiae. Berol.* 1823. 8. — Sittensprüche aus den Werken dieser Dichter sind in die gnomischen Sammlungen aufgenommen, z. B. in:

R. T. P. Brunckii *poët. gnom.* S. §. 72. — Sittensprüche des Menandros: J. G. Schneider in seiner Ausg. des Aesopos (§. 70). A. Meineke *l. c.*

J. G. Hauptmann, *de Menandro atque illius comoediis. Gerae* 1743. 4. — A. Meineke, *quaestion. Menandr. Spec. I. Berol.* 1818. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 454 *sqq.* 476 *sqq.*

c) Σατύροι. *Satyrica dramata.* Satyrspiel.

§. 110.

Nachdem der dionysische Chor durch die dramatische Gestaltung der Tragoedie und der Komoedie aus diesen verdrängt war, trat er wieder in einer neuen Dichtart auf, welche, wie die Tragoedie, ihren Stoff aus den Mythen entlehnte, deren Chor aber, nach der Art der älteren bakchischen Festchöre, aus dem Silenos, den Satyrn und dem übrigen Gefolge des Bakchos bestand. Von den Satyrn bekam diese Dichtart, die bei den Athenern sehr beliebt war, ihren Namen. Das Eigenthümliche dieser Gattung muss aus dem Chore hergeleitet werden, denn auf ihn musste ganz vorzüglich Rücksicht genommen werden, sowohl in der Wahl des Stoffes, als in dessen Behandlung, in der Vortragsweise, in dem Tanze (σίκιννις), und in der ganzen scenischen Darstellung. Der Schauplatz stellte in diesen Spielen die Natur selbst dar. — Dem hier Gesagten zufolge war das Satyrspiel durch seinen dramatischen Bestandtheil mit der Tragoedie und Komoedie verwandt; durch seinen Chor hingegen war es auf eine eigenthümliche Weise von beiden verschieden. — Seine Erfindung und kunstgemässere Bildung wird gewöhnlich dem

Pratinas, aus Phlius, zugeschrieben. Ol. 70, 1. 500 oder früher. Er war zugleich lyrischer Dichter und verfasste ausser Tragoedien eine bedeutende Anzahl (32) von Satyrspielen.

Die Tragiker pflegten auch Satyrspiele zu dichten, z. B. Choerilos (§. 97), Phrynichos (§. 97), Aeschylos (§. 98), Ion von Chios (§. 101), Achaeos aus Eretria (§. 101), Sophokles (§. 99), Euripides (§. 100). Ferner gehören hieher: Xenokles; Astydamas; Python aus Katana u. A. (Vergl. §. 197). — Trilogien. Tetralogien.

Nur ein einziges *Drama satyricum* ist erhalten:

ὁ *Κύκλωψ* von Euripides (§. 100). Von den übrigen haben wir nur Bruchstücke.

Chamäleon aus Heraklea hatte eine Schrift, die verloren ist, von dieser Dichtart verfasst.

Ausser Dan. Heinsius u. A. sehe man besonders:

†) Is. Casaubonus, *de satyrica Graecorum poësi et Romanor. satyra. Paris.* 1605. 8. Neue Ausg. von Rambach. *Halae* 1774. 8. (Darin Zusätze über die satyrische Dichtkunst der Alten von Ez. Spanheim.)

J. G. Buhle, *de fabula satyr. Graecor. Goett.* 1787. 4. — H. C. A. Eichstaedt, *de dramate Graecor. comico-satyr. ect. Lips*, 1793. 8. — G. Hermann, *epistol. de dram. comico-satyrico.* In den *opuscul. Vol. I. P.* 44 *sqq.* — G. Pinzger, *de dramat. satyr. Graecor. origine. Vratisl.* 1822. 8. — F. G. Welcker, besonders in: Nachtrag zu der Schrift üb. die äschyl. Trilogie. Frankf. 1826. 8. S. 276 fgg.

Das Satyrspiel: Kyklops, in den Ausgg. des Euripides (§. 100). Besonders:

Eurip. Cyclops. Ed. J. G. C. Hoepfner. *Lips.* 1789. 8. Vergl. Neues Magazin f. Schullehrer. B. I. St. 1. und B. II. St. 2. 3.

G. D. F. Goess. *Norimb.* 1799. 8.

Uebers. von W. Genthe, Eurip. Kyklops, nebst einer Abhandl. üb. d. Satyrspiel. Halle 1828. 8. — Dänisch von P. G. Fibiger. Kopnh. 1820. 8.

---

d) Μῖμοι.

§. 111.

Durch ihr angebornes Talent der Nachahmung und der dramatischen Darstellung geleitet, ahmten die Griechen lange vor der Entstehung der bürgerlichen Komoedie (§. 107 — 109), bei manchen Gelegenheiten, und in der früheren Zeit unvorbereitet, Charaktere, Begebenheiten, Verhältnisse des täglichen, bürgerlichen Lebens nach.

Sowohl der Inhalt als die Form dieser Nachahmungen war sehr ungleich nach der Verschiedenheit der dargestellten Handlungen, Charaktere, Sitten, Zustände, nach der besonderen Art und dem Zwecke der Verfasser, nach der Beschaffenheit der Stämme und aller Verhältnisse, unter deren Einfluss sie entstanden. Man nannte sie αὐτοκάβδαλοι, λυσιῳδοί, μαγῳδοί, bei den Spartanern δεικελικταί u. s. w. Einige waren, wie sie der Zufall gab, und roh, andere näherten sich mehr der Kunst. Nur von diesen kann hier die Rede sein, aber auch von ihnen kennen wir nur einigermaassen die syrakusanischen Mimen, die von

Sophron, aus Syrakusä, erfunden sein sollen. Ungef. Ol. 87, 431 oder etwas später. Er verfasste getreue Schilderungen von Charakteren, Auftritten, Verhältnissen, Ereignissen, wie sie unter dem gemeinen Volke vorzukommen pflegen. Diese in dorischer Mundart geschriebenen Schilderungen waren dialogisch, in einer dem Sophron eigenen rhythmischen Prosa

(*καταλογάδην*), ohne Zweifel mit einem Anstriche der täglichen Sprache des gemeinen Volkes. Sie wurden getheilt in *μῖμοι σπουδαῖοι* und *γελοῖοι; ἀνδρεῖοι* und *γυναικεῖοι*. Obgleich dramatisch, waren die Mimen dennoch von der ältern und mittlern Komoedie durch Ausschliessung des lyrischen Chors und des ganzen Apparats verschieden, der zu der scenischen Aufführung desselben erforderlich war. Mit der neuen attischen Komoedie (§. 107 fgg.) waren sie allerdings näher verwandt; aber auch von dieser fand doch vermuthlich ein wesentlicher Unterschied Statt, welcher sowohl in der Form, als in dem niedrigeren Tone, und der diesem entsprechenden Haltung des Ganzen lag. Wo die oben genannten Arten der dramatischen Dichtkunst blüheten, wurden die Mimen nicht in den für jene bestimmten Schauspielhäusern aufgeführt; doch ist es wahrscheinlich, dass sie an verschiedenen Oertern, und namentlich auf Sikelia, bei den öffentlichen Belustigungen des Volkes mimisch ausgeführt worden sind. Die Mimen des Sophron standen in grossem Ansehen. Platon schätzte sie sehr hoch. In den Idyllen des Theokritos (§. 202) finden sich vielleicht Spuren von Nachahmung dieser Gedichte. — Mimen-Dichter waren

Xenarchos, Sohn des Sophron, und **Philistion** aus Nikäa (Ol. 93).

G. J. **Vossii** *institutiones poëticae. Libr. II. c.* 29 *sqq.* (In sein. *Oper. Amstel.* 1695 *sqq. Fol. Tom. III.* Besonders *Amstel.* 1647. 4.). — Cl. **Salmasii** *exercitt. Plinian. in Solinum. Paris.* 1629. *Fol. Pag.* 108 *sqq.* — J. A. **Fabricii** *Bibl. Gr. II.* 493—495 — G. **Hermann** *ad Aristotel. Art. Poët. P.* 92—95. — K. O. **Müllers** Dorier. II. 360 fgg.

Die Bruchstücke des Sophron: **Hugo Grotius** (*l. c.* §. 101) und C. J. **Blomfield** in: *Classical Journal. Lond.* 1811. *Vol. IV. P.* 380 —390, vermehrt in *Mus. Cantabr.* 1821. *Nr. VII. P.* 340 *sqq.*

Vergl. die Commentatoren des Theokritos (§. 202), z. B. L. C. **Valckenaer** *ad Adoniaz.* (*l. c. Pag.* 194 *sqq.*); H. C. A. **Eichstaedt** (*l. c. P.* 17 *sqq.*); K. **Finkenstein** (*l. c.*); S. **Meisling** (*l. c.* in der Einleit. S. XXVIII fgg. u. öfter).

Menandri *et* **Philistionis** *sententiae.* N. **Rigaltius.** *Lutet.* 1613. 8. — J. F. **Boissonade,** *Anecd. Graec. Vol. I. Paris.* 1829. 8. *P.* 147 *sqq.* — *Conf.* J. A. **Fabric.** *Bibl. Graec. II.* 480—481.

B.

Prosa.

§. 112.

Durch erweiterte Erfahrung, durch Uebung des Denkvermögens, überhaupt durch den Einfluss der höheren Cultur bildete sich unter begünstigenden Verhältnissen nach und nach die prosaische Schriftsprache (ὁ πεζὸς λόγος), besonders von der Mitte des 6. Jahrhunderts vor Christus an. (Vergl. §. 68. Anmerk.). Die Prosa behielt aber eine Zeit lang einen Anstrich des poëtischen Vortrages, aus dem sie entstanden war. Nachher trug der Dialog in der Tragoedie und in der sogenannten mittlern attischen Komoedie, deren Vortrag sich mehr und mehr der Sprache des täglichen Lebens näherte, dazu bei, die attische Prosa zu bilden, die den Sophisten (§. 122. 144) besonders viel zu verdanken hatte, und allmählich einen hohen Grad von Ausbildung erreichte. Jedes Hauptfach der prosaischen Litteratur erhielt eine ihm eigenthümliche Vortragsweise; und sie haben jedes für sich vorzügliche, auch durch ihre Individualität ausgezeichnete Muster aufzuweisen.

1.

Geschichte.

§. 113.

Wie die kyklischen Epiker sich allmählich dem Vortrage und der Darstellung der prosaischen Schreibart näherten (§. 55), so waren die Schriften der ältesten Geschichtschreiber sowohl dem Inhalte als der Form nach mit den Kyklikern nahe verwandt. Diese Schriftsteller entlehnten den Stoff, den sie bearbeiteten, aus den Werken der Dichter, namentlich der Epiker, und vor allen der Kykliker; zugleich aber benutzten sie andere Denkmäler der Vorzeit, öffentliche Inschriften und mündliche Ueberlieferungen. Wie die Kykliker sammelten und ordneten sie die Genealogien der Götter und Heroen, und die Sagen von den Thaten derselben; auf gleiche Weise erzählten sie Local-Sagen der Geschlechter, Stämme, Städte, Länder, Inseln u. s. w. Diese Sammler, die der eigentlichen Geschichte (ἱστορία. ἱστορεῖν) vorarbeiteten, wurden Logographen (λογο-

γράφοι. λογογραφία) genannt. Sie blüheten besonders in Ionien, zunächst vor den Perserkriegen. Man verdankt ihnen die Anfänge der Geographie und der Chronologie; auch haben sie sich gewiss zum Theil bemüht, den Stoff wissenschaftlich zu bearbeiten, ohne dass jedoch dieses ihnen sonderlich gelungen ist; woraus folgt, dass sie hinsichtlich der Kritik, der Darstellung und des Vortrages den nachfolgenden Meistern weit nachstanden.

Anmerk. Ueber die geschichtliche Litteratur der Griechen ist sehr viel geschrieben. Wir nennen nur:

G. J. Vossius, *de historicis graecis Libr. IV. Lugd. Batav.* 1623. *Ib.* 1651. (Einige Explre 1650). *Francof.* 1677. 4. und öfter. — J. A. Fabricii *supplem. et observatt. ad Voss. eet. Hamb.* 1709. 8. — G. F. Creuzer, die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung. Leipz. 1803. 8.

§. 114.

Die Zahl der Logographen war nicht gering; aber unsere Kenntniss von ihnen und ihren Werken ist unvollständig und unsicher. Durch die bessern Werke ihrer Nachfolger geriethen sie früh in Vergessenheit; und die Schriften, die ihren Namen tragen, waren schon vor der christlichen Zeit entweder verloren, oder von zweifelhafter Echtheit. Nur wenige Bruchstücke sind erhalten, und sogar diese sind bis jetzt nicht vollständig gesammelt. Nicht einmal die chronologische Folge dieser Schriftsteller kann mit Gewissheit angegeben werden. Die Mehrzahl von ihnen gehörten dem ionischen Stamme an, und blüheten gegen die 70. Ol., einige vielleicht kurz nachher; und Hellanikos ungefähr um die 80. Ol. (Ol. 71, 1 — 92, 2. 496 — 411). Wir nennen hier ungefähr die Hälfte von denen, die zu dieser Classe von Schriftstellern gerechnet zu werden pflegen.

1) Kadmos von Miletos.
2) Dionysios von Miletos.
3) Hekataeos von Miletos.
4) Xanthos, ein Lyder.
5) Charon von Lampsakos.
6) Pherekydes von Leros oder Athen.
7) Hippys von Rhegion.
8) Akusilaos von Argos.
9) Hellanikos von Mitylene.

Wir nennen hier zugleich Herodoros aus dem pontischen Herakleа, der nach Einigen ein Zeitgenosse des Sokrates, nach Andern des Solons war. Er schrieb in Prosa: Ἀργοναυτικά und τὰ καθ' Ἡρακλέα. Vergl. K. O. Müllers

Dorier. B. II. S. 464 fgg. R. J. F. Henrichsen (*l. c.* §. 55.) *P.* 22.

Von den Logographen sehe man ausser den §. 113 genannten Schriften: C. G. Heyne, *de primordiis historiae scribendae inter Graecos* in: *Commentt. Soc. Reg. Goett. Tom. XIV. P.* 121 *sqq.* — Ders. in der Einleit. zu *Apollodori Bibl. Vol. I.* 1803. 8. (Unt. §. 222). — J. A. Fabric. *Bibl. Gr.* an mehr. Stell., z. B. *II.* 348 *sqq.* u. a., z. B. die Herausgeber der Bruchstücke. — *Mus. Crit. Cantabr. Tom. I.* 1813. *Nr. I. P.* 79 *sqq. Nr. II. P.* 216 *sqq. Tom. II.* 1815. *Nr. V. P.* 90 *sqq.* (*On certain early Greek historians cet.*).

Die bis jetzt herausgegebenen Fragmente:

Hellanici *Lesbii fragm. ed.* F. G. Sturz. *Lips.* 1787. 8. *Ed.* 2. 1826. 8. *Historicor. Graecor. antiquiss. fragm. collegit cet.* G. F. Creuzer. *Vol. I. Heidelb.* 1806. 8. (Enthält die Bruchstücke des Hekataeos, Charon und Xanthos).

Pherecydis *et* Acusilai *fragm. ed.* F. G. Sturz. *Gerae* 1789. 8. *Ed.* 2. *Lips.* 1824. 8.

Vergl. A. Matthiae, *de Pherecyd. fragm. Altenb.* 1814. 4. und in F. A. Wolfs lit. Analekt. B. 1. S. 321 fgg.

R. H. Klauser, *Hecataei fragm. et Scylacis periplus, Berol.* 1831. 8.

§. 115.

Herodotos aus Halikarnassos in Karien gebürtig. (Ol. 74, 1. 484). Schon in seiner Jugend unternahm er weite Reisen durch Griechenland und andere Länder. Mit einer attischen Kolonie zog er, ungefähr 40 Jahre alt, nach Thurium. Er lebte bis gegen das Ende des peloponnesischen Krieges (408) und vielleicht länger. Die Resultate seiner Einsicht, Erfahrung und Gelehrsamkeit hat er, in so weit er seine wissenschaftlichen Plane durchgeführt hat, in einem Werke, worin die Kriege der Hellenen mit den Barbaren, vorzüglich mit den Persern beschrieben sind, niedergelegt; aber er erzählte darin zugleich das Wissenswürdigste, was er von allen damals bekannten Ländern und Völkern wusste, deren Beschreibung und Geschichte er in vielen Episoden, die mit dem Hauptgegenstande theils in näherem, theils in entfernterem Verhältnisse stehen, mit bewunderungswürdigem Kunstsinne einzuflechten verstanden hat. Die Grundidee dieses Werkes ist: die guten Folgen der Gottesfurcht und der Mässigung, die bösen der Gottlosigkeit, des Uebermuths und der Gewaltsamkeit zu zeigen. Eine Haupt-Eigenschaft dieses Schriftstellers ist fromme Verehrung der Götter und ihrer Priester, wodurch er sich allerdings hat verleiten lassen, den Erdichtungen und Entstellungen des Geschichtlichen, die in den Tempeln erzählt wurden, mehr Gehör zu geben, als die historische Kritik billigen darf, aber doch ohne sich einem blinden Glauben an diese Sagen hinzugeben. Durch feine Beobachtungsgabe, umfassende

Kenntnisse, unparteiische Wahrheitsliebe, durch Reinheit und Einfachheit des Gemüths und der schriftlichen Darstellung ist die herodoteische Geschichte ein Meisterwerk, worin der aufmerksame Forscher eine auf geistige Verwandtschaft und andere Verhältnisse gegründete Uebereinstimmung mit den homerischen Gesängen nicht übersehen wird — eine Uebereinstimmung, die sich in der Art, die Gegenstände aufzufassen, zu ordnen und zu behandeln, so wie in der Art, sie zu erzählen, und in der Sprache kund thut. Seine Glaubwürdigkeit, die oft schon im Alterthume verkannt worden ist, hat sich besonders in der neuesten Zeit durch Reisen und Untersuchungen in den von Herodotos beschriebenen Ländern mehr und mehr bewährt. — Wann die Ausarbeitung dieses Werks geendigt wurde, ist ungewiss, doch scheint der Verfasser noch in dem letzten Theile seines Lebens daran gearbeitet zu haben. Die Sage, dass er sein Werk, oder wenigstens Theile davon, bei den öffentlichen Festen vorlas, ist besonders in neuerer Zeit bezweifelt worden. Dieses Werk ist in 9 Bücher, welche die Namen der Musen tragen, eingetheilt, doch stammt diese Benennung nicht von dem Verfasser selbst her. — Ob Herodotos seinen Vorsatz, ein Werk über Assyrien zu verfassen, ausgeführt hat, ist unbekannt. — Die ihm zugeschriebene ἐξήγησις περὶ τῆς Ὁμήρου βιοτῆς ist unecht.

Ausgaben:

Früher als der Text kam eine lateinische Uebers. von Laur. Valla heraus. *Venet.* 1474. *Fol.*

†) *Ed. pr.* Aldina. *Venet.* 1502. *Fol.*

†) *Cum praefatione* Jo. Camerarii. *Basil. ap. Hervag.* 1540. †) 1557. *Fol.*

†) Henr. Stephanus. 1570. †) *Ed.* 2. 1592, *Fol.*

G. Jungermann. *Francof.* 1608. *Fol.* (In Capitel eingetheilt). Diesen folgten einige Ausgg. in dem 17. Jahrh.

Jac. Gronovius. *Lugd.* 1715. *Fol.*

P. Wesselingius. *Amstel.* 1763. *Fol. Conf. Dissertt. Herodotea. Ultraj.* 1758. 4. 8.

J. Schweighäuser. *Argentor. et Paris.* 1816. 6 *Voll.* 8. (Dazu *Lexicon Herodoteum. Argent.* 1824. 2 *Voll.* 8.). Neue Ausg. *ap.* R. Priestley. *Lond.* 1825. 6 *Voll.* 8.

Th. Gaisford. *Oxon.* 1824—1826. 4 *Voll.* 8. — *Lips.* 1824—1826. 4 *Voll.* 8.

J. C. F. Baehr. *Lips. Vol. I.* 1830. 8. (Buch I. II.).

Mehrere Handausgaben z. B. von F. W. Reiz. *Vol. I. Pars I. Lips.* 1778. 8. Neue Ausg. 1807. 1816. *Pars* 2. G. H. Schaefer. *Lips.* 1800. Neue Ausg. 1813. 1816. *Vol. II.* (latein. Uebers.) 1820. *Vol. I, P.* 1. 2. aufs Neue 1822. — G. H. Schaefer. *Lips.* 1800—1803. 3 *Voll.* 8. (8 Bücher). — C. A. Steger. *Giess.* 1827—1829. 3 *Voll.* 8. — In den Sammlungen bei: Tauchnitz (G. H. Schaefer. 1815. 3 *Voll.* 12. und öfter); Weigel (G. H. Schaefer. 1819. 3 *Voll.* 8. G. Stallbaum. 1825. 3 *Voll.* 8.); Teubner (A. Matthiae et H. Apetz. 1825—1826. 2 *Voll.* 8.). —

D. Wyttenbach, ἐκλογαὶ ἱστορικαί. *Selecta Herod.*, *Thucyd. cet.* *Amstel.* 1794. 8. *Ed.* 4. *Lips.* 1827. 8.

Aemil. Porti *Dictionarium Ionic. Francof.* 1603. 8. *Oxon.* 1810. 1817. 8. *Lond.* 1825. 8.

Unter den Uebersetzungen sind besonders zu bemerken: die französische von P. H. Larcher. (*Ed.* 2. *Paris.* 1802. 9 *Voll.* 8. u. 4. Darin ein reichhaltiger historischer und kritischer Apparat); die deutsche von F. Lange. Ausg. 2. Bresl. 1824. 2 B. 8.

Sehr viel ist über Herodotos, theils überhaupt, theils über einzelne Gegenstände, geschrieben, z. B. über seine Geographie von G. Rennel, *the geograph. syst. of Herod. Lond.* 1800. 4. Uebers. von G. G. Bredow in Untersuch. üb. Gegenstände der alt. Gesch. u. s. w. Alton. 1802. 8. — J. B. Gail, *Géographie d'Hérodote. Paris.* 1823. 2 *Voll.* 8. Derselbe: *Atlas: cartes relatives à la Géogr. d'Hérod.*, *Thucyd. cet. Paris.* 1825. 4. — B. G. Niebuhr, über die Geographie Herodots. (Kleine histor. Schr., Samml. 1. Bonn 1828. 8.)

Ueber die Chronologie des Herodotos: Volney: *Chronolog. d'Hérod. Paris.* 1808 — 1809. 2 *Voll.* 8. — A. C. Borheck, *Apparat. ad Herod. Lemg.* 1795 — 1798. 5 *Voll.* 8. — G. F. Creuzer, *Commentt. Herod. Pars I. Lips.* 1819. 8.

Von Herodotos überhaupt: G. G. Vossius, *de histor. Graec.* (§. 113). — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 327 *sqq.* — C. A. Boettiger, *prolusiones I. II. de Herod. ad carmin. epic. indolem propius accedente. Vimar.* 1792 — 1793. 4. — Geinoz, *sur l'Hérod.* in *Mémoir. de l'Académ. des Inscript. cet. XXIII.* Vergl. Gatterers histor. Bibl. X, 29 fgg. — G. F. Creuzer, Herodot und Thukydides. Leipz. 1798. Neuer Titel 1803. 8. — Ders. historische Kunst der Griechen (oben §. 113). — C. Ritter, Vorhalle europäischer Völkergesch. . . . 1820. 8. — F. C. Dahlmann, Herodot. Aus seinem Buche sein Leben. In: Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte. B. 2. Altona 1823. 8. Vergl. B. 1. über den cimonischen Frieden. — C. G. L. Heyse, *de Herod. vita et itinerib. Berol.* 1827. 8. — H. F. Jäger, *disputt. Herodoteae. Goett.* 1828. 8. — C. L. Struve *de dialecto Herod. Spec.* 1 — 3. 1828 — 1830. *Regiom.* 8. — C. F. Stadelmann, *de Herod. ejusque dialecto. Dessav.* 1830. 8.

§. 116.

Thukydides, Athener. Ol. 77, 2 — 97, 2. 471 — 391. Bildete sich unter vorzüglichen Lehrern. Ol. 89 war er einer der attischen Heerführer; aber eines unglücklichen Unternehmens wegen wurde er des Landes verwiesen, und hielt sich am meisten in Thrakien auf, von wo aus er Reisen nach mehreren Ländern unternahm. Zuletzt kehrte er nach Athen zurück. Er war theils Zeuge der merkwürdigen Begebenheiten seiner Zeit gewesen, theils erwarb er sich genaue Kenntniss davon, und verfasste sodann die Geschichte des peloponnesischen Krieges (συγγραφὴ περὶ τοῦ πολέμου τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων) in 8 Büchern, von welchen das letzte

von Einigen, vielleicht ohne Grund, für unecht gehalten wird. In der Einleitung hat er das Resultat seiner Untersuchungen über die mythische Vorzeit niedergelegt. Seine Erzählung umfasst die Geschichte der sieben Jahre, die dem Kriege zunächst vorhergingen; sie ist chronologisch nach Sommern und Wintern eingetheilt, und endigt in dem 21. Jahre des Krieges. Die vorhin angenommene Meinung, dass er das Werk des Herodotos gekannt und berücksichtigt habe, ist wenigstens sehr zweifelhaft. Seinen Plan: den Kampf der Athener und der Lakedämonier um die Hegemonie zu schildern, hat er mit grosser Sachkenntniss, mit tiefer praktischer Einsicht, und mit der Meisterschaft eines grossen Geistes ausgeführt. Die Beschaffenheit des gewählten Gegenstandes, die Persönlichkeit des Verfassers und der sich gerade damals umgestaltende Zeitgeist leiteten Thukydides auf eine neue Behandlung der Geschichte, nach welcher das Poëtische des Stoffes, der Darstellung und des Stils dem Politisch-Praktischen weichen musste; und dieses verstand Thukydides mit scharfem Blicke für dasjenige, was bei jedem Gegenstande die Hauptsache war, trefflich hervorzuheben. Obgleich selbst ein geübter Meister in der Redekunst seiner Zeit (§. 121), liess er sich dadurch nicht von seinem Hauptzwecke ableiten, sondern benutzte die Redekunst als Mittel, den historisch-politischen Endzweck seines Werkes zu befördern und zu unterstützen. Sein Vortrag ist kräftig, edel, kurz, zuweilen hart und dunkel. Auch darin, wie in dem ganzen Werke, tritt die Persönlichkeit des Verfassers stark hervor, aber zugleich zeigt sich darin eine solche Grösse und Reife des Geistes, dass dieses Werk, wenn auch nicht von gewissen Eigenheiten frei, doch seinem Verfasser eine hohe Stelle unter den Mustern der Geschichtschreibung erworben hat. Sallustius. Tacitus. —

Wir besitzen zwei griechische Lebensbeschreibungen des Thukydides, und zwei Abhandlungen über ihn von Dionysios aus Halikarnassos. Mehrere dergleichen Schriften sind verloren.

---

†) *Ed. pr.* Aldina. *Venet.* 1502. *Fol.*

†) *Scholia* (mit andern Schriften). *Ib.* 1503. *Fol.*

†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1526. *Fol.* Einige Explre haben †) 1506.

†) J. Camerarius. *Basil.* 1540. *Fol.*

†) Henr. Stephanus. *Paris.* 1564. †) *Ed.* 2. 1588. *Fol.* — Dieser Text wurde von Mehreren wiederholt, z. B. von J. Hudson. *Oxon.* 1696. *Fol.*

J. Wasse *et* C. A. Duker. *Amstel.* 1731. *Fol.* Mehrmals wiederholt, z. B. *Biponti* 1788—1789. 6 *Voll.* 8.

J. C. Gottleber *et* C. L. Bauer. *Vol. I.* *Lips.* 1790. 4.

C. D. Beck. *Vol.* 2. *Ib.* 1804. 4. Neue Ausg. mit Zusätzen. *Lond. ap.* Priestley. 1819. 4 *Voll.* 8.

(P. Elmsley). *Ex edit. Wass. et Dukeri. Edinb.* 1804. 6 *Voll.* 8.

J. B. Gail. *Paris.* 1807. 12 *Voll.* 8. *Ed.* 2. *Ib.* 1814 *sqq.* 8 *Voll.* 8.

G. Seebode. *Lips.* 1815 und 1818. 8.

C. F. F. Haacke. *Lips.* 1820. 2 *Voll.* 8. Mit Zusätzen: *Lond. ap.* Priestley 1822. 3 *Voll.* 8.

E. F. Poppo. *Lips.* 1821—1828. 6 *Voll.* 8.

Imm. Bekker. *Berol.* 1821. 3 *Voll.* 8. *Oxon.* 1821. 4 *Voll.* 8. (*Vol.* 4. lat. Uebers.) Kleinere Ausg. *Oxon.* 1824. 8. *Ed. Stereotyp. Berol.* 1832. 8.

F. Goeller. *Lips.* 1826. 2 *Voll.* 8.

R. A. Morstadt *et* G. Gervinus (*Francof.* 1830 *sqq.* 8.) haben eine Ausg. mit Commentar u. s. w. angefangen.

In den Samml. bei: Tauchnitz (1815 und 1826. 2 *Voll.* 8.); Weigel (1820 und 1827. 2 *Voll.* 8.); Teubner (L. Dindorf. 1824. 8.).

D. Wyttenbach, *eclogae cet.* Siehe §. 115.

Beiträge zur Kritik und Erklärung des Thukydides, z. B. F. L. Abresch, *dilucidationes Thucydideae. Traj. ad Rhen.* 1753. Neuer Titel: 1755. 8 *Auctarium* mit *animadvers. ad Aeschylum.* Siehe §. 98. — T. F. Benedict, *commentt. in Thucyd. Lips.* 1815. 8. — F. Goeller, *de situ et origine Syracusar. cet. Lips.* 1818. 8. — C. W. Krüger, *de Thucyd. historiar. parte poster.* in seiner Ausg. der *Historiographica* des Dionysios von Halikarnassos. S. §. 334. — H. W. Blume, *animadverss. ad Popponis de locis quibusd. Thucyd. judicia cet. Strals.* 1825. 4. —

Uebersetzungen, z. B. deutsch: J. D. Heilmann. Lemgo 1760. 8. Neue Ausg. von G. G. Bredow. Lemgo 1808. 1823. 8. — M. Jacobi, C. N. Osiander u. A.

Von Thukydides überhaupt:

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 721 *sqq.* — H. Dodwell, *Annales Thucyd. et Xenoph. Oxon.* 1702. 4. Ist in der Ausg. von Duker abgedruckt. — G. F. Creuzer *ll. cc.* §. 115. — F. Roth, über Thukyd. und Tacitus u. s. w. München 1813. 4. (In Poppo's Ausg. B. I. S. 381 fgg. übersetzt). — F. C. Dahlmann, in Forschungen auf d. Geb. d. Gesch. (Oben §. 115.) I. 95 fgg. II. 214 fgg. (Betrifft besonders das Verhältniss zwischen Herodotos und Thukydides). — F. Kortüm, zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen. Heidelb. 1821. 8. Darin: Bruchstücke einer Einleitung in das Studium des Thukyd. S. 187—203.

§. 117.

Xenophon. Athener. Ungefähr Ol. 84, 2. — nach Ol. 106, 2. (443 — 355). Staatsmann, Heerführer, Geschichtschreiber, Philosoph, Schüler und Freund des Sokrates. Seine Vorliebe für die Dorier und für den spartanischen Staat, und wahrscheinlich zugleich sein Verhältniss zu Agesilaos zogen ihm Landesverweisung zu. Die Spartaner nahmen ihn gastfreundlich auf. Er wurde nachher zurückgerufen, zog aber vor,

den letzten Theil seines Lebens in Korinthos zuzubringen. Xenophon sucht nicht nur in seinen philosophischen (ethischen), sondern auch in seinen historischen Büchern das Praktisch-Ethische, wie er dieses nach der sokratischen Lehre aufgefasst hatte, überall hervorzuheben, und bemüht sich, darzuthun, dass das praktische Leben den Vorschriften der Sittenlehre gemäss geführt werden müsse. Dieser Zweck liegt am Tage, in seiner Art die Begebenheiten zu erzählen und die Charaktere zu schildern. Die Summen seiner Lebensphilosophie theilt er in Beschreibungen von der Persönlichkeit des Sokrates und in Nachrichten von seiner Sittenlehre und Unterrichts-Methode mit. Es lässt sich nicht verkennen, dass es ihm an der stark hervortretenden Individualität, die das Merkmal der hochbegabten Geister ist, gefehlt habe; aber die von seinen Schriften, deren Echtheit gewiss ist, setzen seinen hellen Verstand, seine geprüfte Erfahrung, seine Einfachheit und Rechtlichkeit ausser allem Zweifel; wobei aber nicht zu übersehen ist, wie leicht in einer von politischen Parteien aufgeregten Zeit selbst der Bessere in seinen politischen Verhältnissen der Gewalt der Leidenschaften nachgebend, anders urtheilt und handelt, als er wahrscheinlich unter andern Umständen geurtheilt und gehandelt haben würde. Xenophon kann in der historischen Kunst, den vorhandenen Stoff zu ordnen und zu bearbeiten, mit Herodotos und Thukydides die Vergleichung nicht aushalten; hinsichtlich des tieferen philosophischen Geistes ist es ihm gewiss nie eingefallen, sich dem Platon gleichzustellen. Er ist sich selbst sehr ungleich, sogar in den Schriften, deren Echtheit keinem Zweifel unterworfen ist. Am meisten bewunderte das Alterthum seinen Vortrag, und mit Recht; denn in seinen besseren Schriften, z. B. in der Kyropädie, und in dem Symposion zeichnet er sich durch Klarheit, Simplicität und Anmuth aus. Aber auch darin ist Xenophon sich nicht gleich, denn in andern Schriften, z. B. in den hellenischen Geschichtbüchern ist der Vortrag von geringerem Werthe, entweder weil er nicht die letzte Hand an die Schriften gelegt hat, oder aus andern Gründen, die jetzt nicht zu errathen sind. — Bei dieser Bewandtniss ist es kein Wunder, dass seine Vorzüge von Einigen verkannt, seine Mängel von Andern übersehen werden. —

Seine historischen Schriften sind:

1) *Κύρου ἀνάβασις*. 7 B. Erzählt den Zug des jüngern Kyros gegen den Artaxerxes (B. 1), und den Rückzug der 10,000 Hellenen (B. 2 — 7), durch welchen Xenophon einen grossen Ruhm als Heerführer erwarb. Es scheint kein hinlänglicher Grund vorhanden zu sein, die Echtheit dieser Schrift zu bezweifeln.

C. W. Krüger, *de authentia et integritate Anabas. Xenoph. Hal.* 1824. 8.

2) Ἑλληνικά. 7 B. Fortsetzung der Geschichtbücher des Thukydides, welche Xenophon zuerst bekannt gemacht haben soll. B. 3 — 7 beziehen sich grösstentheils auf die Geschichte des Agesilaos, welches vielleicht daran Ursache ist, dass mehrere merkwürdige Begebenheiten und Personen theils mit Stillschweigen übergangen, theils nur flüchtig berührt sind. Vielleicht sind diese letzteren Bücher später und unter andern Verhältnissen als die ersteren geschrieben.

B. G. Niebuhr, über Xenophons Hellenika in: Rheinisches Museum III, 194 fgg. (Kleine histor. und philos. Schriften. Samml. I. Bonn 1828. 8.). Dagegen Dellbrück. Siehe unten.

3) Κύρου παιδεία. 8 B. Dichtung und Wahrheit, worin Xenophon die Erziehung und den Charakter eines Regenten auf seine Weise nach sokratischen Grundsätzen schildert. Ist eine seiner vorzüglichsten Schriften. Einige haben die Echtheit des letzten Theils davon bezweifelt.

4) Λόγος εἰς Ἀγεσίλαον, von dessen Echtheit für und wider gestritten wird.

Von den philosophischen, politischen und ökonomischen Schriften siehe unten §. 148. 169.

Die älteste Ausgabe einer Schrift von Xenophon war die der: *Hellenica* von †) Aldus (1503) mit den Scholien zu Thukydides (§. 116) und mit andern Schriften.

†) *Ed. princ.* E. Boninus. *Ap.* Junt. *Florent.* 1516. *Fol.* (Nicht vollständig). Neue Ausg. mit Zusätzen †) 1527. Vollständig: *Hal. Suevor.* 1540. 3 *Voll.* 8.

†) Aldina. 1525. *Fol.* (*Apologia Socrat.*, obgleich früher herausgegeben, fehlt darin).

†) Henr. Stephanus. *Paris.* 1561. †) 1581. *Fol.*

†) J. Leunclavius. *Basil.* 1569. *Fol.* †) 1572. *Fol. Francof.* 1594. (*Cum praefat. Sylburgii*). *Fol.* Neuer Titel †) *ib.* 1596. *Fol.* Wiederholung davon †) *Paris.* 1625. *Fol.*

(E. Wells). *Oxon.* 1703. 5 *Voll.* 8. — C. A. Thieme. *Lips.* 1763 — 1764. 4 *Voll.* 8. Neue Ausgabe: 1801. — B. Weiske. *Lips.* 1798 — 1804. 6 *Voll.* 8. — J. B. Gail. *Paris.* 1797. (*Vol.* 1. neuer Titel 1814) — 1816. *II Voll.* 4.

J. G. Schneider hat seit 1790 alle Schriften des Xenophon, zum Theil in mehreren Auflagen, herausgegeben. Unter einem Titel: *Lips.* 1815. 6 *Voll.* 8. Neue Ausg. 1825.

Handausgaben: bei Tauchnitz. 6 *Voll.* 12. (Mehrere Abdrücke); Weigel. 1820. 6 *Voll.* 8. Teubner (L. Dindorf).

Die einzelnen Schriften sind sehr oft herausgegeben, z. B.

Cyri Anabasis: Th. Hutchinson. *Oxon.* 1735. 8. und öfter, z. B. *Cantabr.* 1785. 4. — J. C. Zeune. *Lips.* 1785. 8. — G. Lange. *Hal. Ed.* 3. 1823. 8. — A. Lion. *Goett.* 1822 — 1823. 2 *Voll.* 8. — L. Dindorf: mehrere Ausgaben 1824 fgg. — Fr. Jacobs. *Lips.* 1825. 8. — F. A. Bornemann. *Lips.* 1825. 8. —

C. G. Krüger. *Hal.* 1826. 8. *Berol.* 1830. 8. — E. Poppo. *Lips.* 1827. 8.

Hellenica: S. F. N. Morus. *Lips.* 1778. 8. — L. Dindorf. *Lips.* 1824. 8.

Cyropaedia: Th. Hutchinson. *Oxon.* 1727. 4. *Lond.* 1782. 8. und öfter. — S. F. N. Morus. *Lips.* 1774. 8. 1784. 8. — J. C. Zeune. *Lips.* 1780. 8. — E. Poppo. *Lips.* 1821. 8. — L. Dindorf. *Ed.* 2. *Lips.* 1826. 8. *Ed. stereot. Berol.* 1830. 8. — F. A. Bornemann. *Goth.* 1828. 8.

Von den Schriften Xenophons und von einzelnen Theilen derselben ist sehr viel geschrieben, z. B.

F. W. Sturz, *Lexicon Xenophonteum. Lips.* 1801—1804. 4 *Voll.* 8. — J. B. Gail, *recherches historiques, géographiques cet.* (Handeln von Xenoph. und andern griech. Schriftstellern). *Paris.* 1822. 2 *Voll.* 8. — Gegen die Echtheit des Schlusses der Kyropädie z. B. D. Schultz, *de Cyropaediae epilogo cet. Hal.* 1806. 8. — J. G. Schneider u. A. Vertheidigt von F. A. Bornemann, Epilog der Cyropädie — gerechtfertigt. Leipz. 1819. 8.

F. A. Bornemann, *de gemina Xenoph. Cyrop. recens.* 2 *Part. Schneeberg.* 1814 *sqq.* 8.

Von Xenophon überhaupt, z. B.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III*, 1 *sqq.* — H. Dodwell, *chronol. Xenoph. Oxon.* 1700. 8. — J. B. Gail, *la vie de Xénoph. Paris* 1795. 2 *Voll.* 8. — G. F. Creuzer, *de Xenoph. historico. Part. I. Lips.* 1799. 8. — Vergl. desselb. historische Kunst der Griechen (§. 118). S. 290 fgg. — C. G. Krüger, *de Xenoph. vita quaestiones criticae. Hal.* 1822. 8. — F. Delbrück, Xenophon u. s. w. Bonn 1829. 8.

§. 118.

Die zunächst folgenden Geschichtschreiber ahmten mehr oder weniger jenen Meistern nach, deren Werke sie zum Theil fortsetzten. Die rhetorische Kunst erhielt nach und nach grösseren Einfluss auf die Geschichtschreibung. Von diesen Historikern, deren Zahl gross war, von deren Werken aber nur Bruchstücke erhalten sind, nennen wir:

1) Ktesias von Knidos. Zeitgenosse des Xenophon. Arzt. Er brachte eine Reihe von Jahren am persischen Hofe, dem Vorgeben nach als Gefangener, zu. Ausser andern Schriften (z. B. Ἰνδικά) hinterliess er eine Geschichte der Perser (Περσικά) von Ninos und Semiramis an bis Ol. 95, 3. 398 in 23 Büchern, in ionischer Mundart verfasst. Sein Vortrag wird gerühmt, nicht seine Glaubwürdigkeit; doch konnte er zur Geschichte der Perser Quellen benutzen, die keinem uns bekannten Geschichtschreiber zugänglich gewesen sind.

Die Bruchstücke seiner Schriften findet man in mehrern Ausgaben des Herodotos; besonders:

†) Henr. Stephanus. *Ex Ctesia, Agatarchide cet. excerpta. Paris.* 1557. 8. †) 1594. 8. — A. Lion, *Ctesiae Cnidii, quae supersunt cet. Goett.* 1823. 8. — J. C. F. Baehr, *Ctesiae fragm. cet. Francof.*

1824. 8 (Der Herausg. handelt darin von dem Leben, der Glaubwürdigkeit u. s. w. des Ctesias).

H. C. M. Rettig, *Ctesiae Cnid. vita ect.* *Hannov.* 1827. 8. — Vergl. A. F. Veltheim, Aufsätze histor. antiquar. mineral. Inhalts. B. 2. Helmst. 1800. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 740 *sqq.*

2) Philistos von Syrakusä. Ol. 87, 1 — 106. 1. 432 — 356. Zog die Alleinherrschaft den freiern Staatsverfassungen vor. Obgleich Günstling des ältern Dionysios, wurde er von diesem des Landes verwiesen, von dem jüngern Dionysios aber zurückgerufen. Dem Thukydides nachahmend, gewann er Ehre und Ruhm, ohne doch sein Vorbild zu erreichen. Unter seinen Schriften scheinen τὰ Σικελικά die wichtigsten gewesen zu sein, wozu die Geschichte Sikelias durch mehr als 800 Jahre, wahrscheinlich in 7 Büchern, die Geschichte des älteren Dionysios in 4, und die des jüngern Dionysios in 2 Büchern gehörten.

Sein Leben und die Fragmente seiner Schriften am besten:

F. Goeller, *de situ et origine Syracusarum ect.* (§. 116). Darin: *de Philisti vita et scriptis. P.* 101 — 142. *Philisti historiarum fragm. P.* 143 — 176. Vergl. Sevin in: *Mémoires de l'Acad. ect. Vol. XIII. P.* 1 *sqq.* — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 730 *sqq.*

3) Theopompos aus Chios. Wahrscheinlich geboren Ol. 100. 378. Isokrates war sein Lehrer. Sammelte, prüfte und ordnete den Stoff mit Fleiss und Sorgfalt. Wandte die von den Sophisten gebildete rhetorische Kunst auf die Geschichte an. Seinem Vortrage schrieb man Reinheit, Kraft, Anmuth u. s. w. zu; doch scheint er dann und wann sich eine kleinliche Ausführlichkeit erlaubt zu haben. Seine Darstellung war pragmatisch, Charaktere und Handlungen mit grosser Strenge beurtheilend. Unter seinen verlornen Werken werden besonders gerühmt: *a*) Ἑλληνικά, eine Fortsetzung des Thukydides, die Geschichte von 17 Jahren in 12 Büchern enthaltend; *b*) Φιλιππικά, 58 B. von Ol. 105, 1. an.

R. H. Eyssonius Wichers, *fragm. collegit — de vita comm. ect. Lugd. Bat.* 1829. 8. — G. Frommel, *de Theop. Chii epitome Herod.* in: *Creuzeri Meletem. III.* 135 *sqq.*

F. Koch, *de Theop. Chio. Sedini* 1792. 8. — *Id., Prolegom. ad Theop. Ch. Sedini* 1803. 4. *Lips.* 1807. 8.

A. J. E. Pflugk, *de Theop. vita et scriptis. Berol.* 1827. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 801 *sqq.*

4) Ephoros, aus dem äolischen Kumä. Zeitgenosse des Theopompos. Schüler des Isokrates. Ausser andern Schriften philosophischen und rhetorischen Inhalts verfasste er eine Universalgeschichte in 30 Büchern von dem Zuge der Herakliden bis zur Ol. 109, 4. 341. — Diyllos von Athen

und **Psaon** von Platäa setzten dieses Werk bis 312 v. Chr. fort.

Sein Leben und Fragmente seiner Schriften:
M. **Marx**, *Ephori Cum. fragmenta cet. Carolsruh.* 1815. 8. *Additamenta in: Friedem. et Seebod. Miscell. crit. Vol. II.* 754 *sqq.* — J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 355 *sqq.*

Ausser den hier genannten wird mehrerer Geschichtsschreiber aus diesem Zeitraume erwähnt; deren Schriften verloren, aber zum Theil von Diodoros aus Sikelia und anderen späteren Schriftstellern benutzt sind; z. B. **Nymphodoros** von Syrakusä u. A.

Vergl. J. F. **Ebert** (in *Commentt. de Siciliae geographia, historia cet. Vol. I. Pars I. Regiomont.* 1830. 8.) *de Nymphodoro aliisque περιπλῶν καὶ θαυμασίων scriptoribus.*

Von den Verfassern der sogenannten Ἀτθίδες s. unten §. 245.

2.

Geographie.

§. 119.

Die geographischen Kenntnisse der Griechen, die ursprünglich mythischer Natur waren, wurden in den Sagen des Volkes, in den Gesängen der Dichter und in den Werken der ältesten Geschichtschreiber aufbewahrt. Damit sich aber aus diesen Kenntnissen eine Wissenschaft bilden konnte, bedurfte es grosser und erprobter Erfahrung, so wie umfassender Hülfskenntnisse verschiedener Art; welche Erfordernisse nur allmählich erfüllt werden konnten. — Die Naturphilosophen (§. 138 fgg.) trugen im 6. Jahrhundert viel zu dem Emporkommen dieser Wissenschaft bei. **Anaximandros** soll zuerst eine Erdkarte entworfen haben. Im 5. Jahrh. v. Chr. machte diese Wissenschaft durch Colonien, Handel und Reisen grosse Fortschritte.

Ueber die alte, namentlich die griechische Geographie überhaupt und über ihre einzelnen Theile hat man viele grössere und kleinere Schriften, z. B. von J. **Meursius** — **Cellarius** — **d'Anville** (*Géogr. ancien. Ed.* 4. *Paris.* 1782. 3 *Voll.* 12). — J. **Blair** — P. F. **Gosselin** (z. B. *Recherches sur la Géogr. des Anciens. Paris* 1797—1813. 4 *Voll.* 4.) — A. H. L. **Heeren** (über Politik, Verkehr und Handel der alt. Welt. 4. Ausg. 1824 fgg. 3 B. 8.) — J. H. **Voss** (z. B. über die Weltkunde der Alten). — C. **Mannert** (Geogr. der Griech. u. Röm. Ausg. 2. Nürnb. 1799 fgg. 8. Unvollend.

B. 10. 1829. Eine neue Ausg. angefangen: Leipz. 1830). — J. Rennel — G. G. Bredow (Untersuchungen über Gegenstände der alten Geogr. u. Chronol. Alton. 1800—1802. 2 B. 8.). — Malte Brun (*Précis de Géographie, Paris.* 1811 fgg. B. I gehört hierher.) — F. A. Ukert (Handbuch d. Geogr. d. Griech. und Römer. Weim. 1816—1821. 3 B. 8.) — A. Zeune (Erdansichten, oder Abriss einer Geschichte der Erdkunde. Berl. 1815. 8.) — F. C. H. Kruse (Hellas oder geograph. antiqu. Darstellung d. alt. Hellas. Leipz. 1825 fg. 3 B. 8. Unvollendet).

Mehrere neue Reisebeschreibungen und Monographien über Länder und Städte enthalten wichtige Beiträge zur Kritik und Erklärung der geographischen Schriftsteller.

Ausser den Ausgaben der einzelnen Schriftsteller hat man Sammlungen der kleineren geogr. Schriften (*Geographi minores*), z. B.

†) D. Hoeschel, *Geographica Marciani cet. Aug. Vind.* 1600. 8. — Jac. Gronovius, *Geograph. antiqua. Lugd. Bat.* 1697. 4. Mit Zusätzen. *Ib.* 1700. 4

J. Hudson, *Geographiae vet. scriptt. graec. minores. Oxon,* 1698—1712. 4 *Voll.* 8.

L. Holstenius hinterliess Sammlungen, die lange unbekannt waren, und bis jetzt nur zum Theil und nicht gehörig benutzt sind. — G. G. Bredow (*epistolae Parisienses. Lips.* 1812. 8.) und F. A. Spohn bereiteten Ausgaben vor, die wegen des frühzeitigen Todes jener Männer nicht zu Stande kamen.

J. F. Gail und G. Bernhardy haben Ausgaben unternommen, von welchen nur ein Band von jeder bis jetzt herausgekommen ist. S. unten.

§. 120.

1) Die Logographen (§. 114).

2) Herodotos (§. 115).

3) Hanno aus Karthago. Ungewiss, wann er lebte; vielleicht um 500 v. Chr. Heerführer. Beschrieb in der punischen Sprache seine Umschiffung (περίπλους) der Westküste von Afrika. Diese Schrift, die sehr verschieden beurtheilt wird, hat man nur in einer griechischen Uebersetzung, die vielleicht nur ein Auszug ist, und wobei es unbekannt ist, ob und wie viel sie von dem Originale abweicht.

In mehrern Sammlungen, z. B.

J. Hudson *l. c.* §. 119. — Besonders:

†) *Ed. princ.* (S. Gelenius). Mit Arrianos (§. 256). *Basil. ap. Froben.* 1533. 4. — A. Berkel. *Lugd. Bat.* 1674. 12. — Th. Falconer. *Oxon.* 1797. 8. — J. L. Hug. *Frib.* 1808. — C. W. Manzi. *Rom.* 1819. 4. (Darin mehrere Schriften). — J. F. Gail Mit Skylax (*Vol. I.* von *Geogr. minor.* Siehe §. 119). *Paris.* 1826. 8. — F. G. Kluge. *Berol.* 1829. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 35 *sqq.*

4) Skylax von Karyanda in Karien. Ungewiss, wann er lebte, vielleicht in der Mitte des 4. Jahrh. vor Chr. Sein

περίπλους τῆς οἰκουμένης beschreibt die Länder am Pontos Euxinos und am mittelländischen Meere bis zur Insel Kerne. Diese Schrift hat zu verschiedenen Zeiten Zusätze und Veränderungen erhalten, die ihre Beurtheilung sehr erschweren.

In den Sammlungen von D. Hoeschel und J. Hudson (§. 119). Besonders:

†) Is. Vossius. *Amstelod.* 1639. 4. — J. F. Gail. S. oben Hanno. — R. H. Klausen (mit den Fragm. des Hekatäos). *Berol.* 1831. 8.

Dodwell, C. Croix, Bougainville, B. G. Niebuhr (kleine histor. Schriften. B. I. 1828. 8.), Gail, Letronne (*Observations sur le periple cet. Paris* 1826. 4.) u. A. haben üb. Skylax und sein Buch geschrieben. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV*, 606 *sqq.*

5) Eudoxos von Knidos. Ungef. Ol. 101. 375 oder etwas später. Gesetzgeber, Arzt, Astronom u. s. w. (§. 160. 161. 168.). Seine γῆς περίοδος ist verloren.

6) Pytheas von Massilia am Ende dieses, oder im Anfange des folgenden Zeitraumes. Beschrieb seine See- und Küsten-Reisen gegen Norden. — Nur Bruchstücke.

A. A. Awedson, *Pytheas Mass. fragm. cet. Upsal.* 1824. 4.

3.

Redekunst.

§. 121.

Die Beredsamkeit übte ihren Einfluss auf die Menschen lange aus, ehe die Rede zur Kunst gebildet wurde. Die günstigsten Bedingungen für die Ausbildung dieser Kunst fanden sich in den Demokratien des Alterthums, durch die öffentliche Verhandlung der Angelegenheiten des Staates und des bürgerlichen Lebens, wodurch, so wie durch glückliches Zusammentreffen anderer günstiger Verhältnisse, Athen der Hauptsitz dieser Kunst ward. — Während des Perserkrieges wirkte die Beredsamkeit mächtig auf die Leitung der Staats-Angelegenheiten (Themistokles, Kimon u. A.), demnächst während des peloponnesischen Krieges, zu welcher Zeit die bis dahin mehr unwillkührliche Regsamkeit glücklicher Anlagen nach und nach sich zur Kunst bildete (Perikles, Alkibiades, Antiphon, Thukydides, Andokides, Lysias u. A.), worauf gegen den Schluss dieses Zeitraums die höchste Blüthe der Beredsamkeit während des politischen Kampfes mit den Makedonern folgte (Demosthenes, Aeschines, Lykurgos, Hyperides u. A.).

Zehn Redner dieser Periode wurden in den Kanon der Alexandriner aufgenommen (§. 124 — 133).

§. 122.

Die Sophisten (§. 144 fgg.) hatten von der Mitte des 5. Jahrh. vor Chr. an grossen Einfluss auf die Redekunst, besonders auf ihre formale Bildung. Diese Kunst wurde ein Hauptgegenstand der Thätigkeit der Sophisten, zuerst auf Sikelia, wo Korax, Tisias, Empedokles aus Tarentum u. A. mit grossem Eifer durch Lehre und Beispiel wirkten; nachher erstreckten sie ihre Wirksamkeit auf Gross-Griechenland und Klein-Asien und durch Gorgias von Leontion (Ol. 80, 2. 459.) auf Athen (Ol. 88, 2. 427.). Sie wandten grosse Sorgfalt auf die Sprache in der Wahl der Wörter, der Ausdrücke und in der Verknüpfung der Redetheile, und nicht weniger auf den Vortrag, den sie sehr kunstvoll und üppig bildeten; eine Redeweise, die die Kunst nur zu leicht auf Irrwege führte, indem Form und Darstellung als Hauptsache, der Inhalt als Nebensache behandelt wurden. Sie waren übrigens schon in diesem Zeitraume sehr verschiedener Art. Einige suchten die Rede mit allen Mitteln der Kunst nach den Regeln der sophistischen Schule zu schmücken, und wandten diesen blühenden Vortrag auf jede Art von Gegenständen, also auch auf die politischen an. Hierher gehören Gorgias, Alkidamas aus dem äolischen Elea, Protagoras von Abdera, Prodikos von Keos, Hippias von Elis u. A. m. Andere, wenn auch der grammatisch-rhetorischen Richtung der sophistischen Schule nicht abgeneigt, enthielten sich dennoch, dem Geiste der attischen Redekunst mehr treu, jener Uebertreibungen, und zogen einen einfachern, obgleich kunstvollen Vortrag sowohl in den Reden, die öffentlich gehalten wurden, als in dem Unterrichte und der Uebung ihrer Schüler vor. Von dieser Art waren Thrasymachos von Chalkedon, Antiphon, Lysias, Isokrates u. A. Diese verschiedenen Richtungen zeigten sich in der Wahl des Stoffes, in dem Vortrage und in der Behandlungsart überhaupt. Aber selbst bei dieser wachsenden Hinneigung zu dem Formellen, welche sich doch in sehr verschiedenem Grade und auf sehr verschiedene Weise bei den Redekünstlern äusserte, behauptete die politisch-praktische Beredsamkeit ihr Recht, so lange der Zustand der politischen und bürgerlichen Angelegenheiten ihr Nahrung und Ermunterung darbot. Diess war in hohem Grade der Fall in dem makedonischen Zeitalter, in welchem die Redekunst ihre schönste Blüthe erlebte. Demosthenes u. A. (§. 121 am Ende). — Aristoteles bildete ein System der Rhetorik.

Anmerk. Zwei Reden (*Ἑλένης ἐγκώμιον; ὑπὲρ Παλαμήδους ἀπολογία*) tragen den Namen des **Gorgias**; ihre Echtheit ist aber sehr zweifelhaft. Sie sind in den unten genannten Sammlungen herausgegeben, z. B. von

Im. Bekker *l. c. Vol. V. P.* 679 *sqq.* Vergl. **H. F. Clinton**, *Fasti Hellenici. Ed.* **C. G. Krüger.** *Lips.* 1830. 4.

C. Schönborn, *de authentia declamationum, quae Gorgiae Leont. nomine exstant. Vratisl.* 1826. 4. — **H. E. Foss**, *de Gorgia Leont. Inest Aristotelis de Gorgia liber. Hal.* 1828. 8. *Conf.* **J. Geel** in: *Bibl. Crit. Nov. Vol. V. P.* 1. *Pag.* 137 *sqq.* — **J. A. Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 805 *sqq.*

Zwei Reden über ähnliche Gegenstände und von derselben Art sind dem **Alkidamas** zugeschrieben. Herausgeb. *ll. cc.* bei **Im. Bekker** *l. c. P.* 667 *sqq.* — **J. A. Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 776 *sqq.*

§. 123.

Von Sammlungen, die die Werke der griechischen Redner enthalten, nennen wir:

†) *Orationes Aeschinis, Lysiae, Alcidamantis ect. Venet. ap.* **Aldum.** 1513. 3 *Voll. Fol.* (*Vol.* 3 ist besonders herausgegeben, und enthält Isokrates, Alkidamas u. A. Wiederholt †) 1534, vermehrt mit den Glossen des Harpokration zu Isokrates).

†) **Henr. Stephanus**, *oratorum veter. orationes.* 1575. *Fol.*

†) *Ap.* **Wechel (Jan. Gruterus)**, *oratorum Graecor. praestantiss. orationes. Hanov.* 1619. 2 *Part.* in 1 *Vol.* 8.

I. I. Reiske, *Oratores Graeci. Lips.* 1770—1775. 12 *Voll.* 8. (Die Reden des Isokrates sind nicht darin).

Im. Bekker, *Oratores Attici. Oxon.* 1822. 7 *Voll.* 8. *Berol.* 1823 — 1824. 5 *Voll.* 8. Vergleiche §. 332. —

Die wichtigsten Nachrichten von den griechischen Rednern und ihren Werken suche man bei Dionysios Halikarn. (§. 334); in den Biographien der 10 attischen Redner, die dem Plutarchos mit Unrecht zugeschrieben sind (§. 304), bei Photios, *Cod.* 259 *sqq.* (§. 446.), Cicero, Quinctilianus, Philostratos u. A.

Unter den Neuern:

L. Cresollii *theatrum rhetorum, oratorum ect. Paris.* 1620. 8. und in *Gronov. Thes. Antiq. Vol.* X. — **D. Ruhnken**, *historia critica oratorum Graecor.* in seiner Ausgabe des *Rutilius Lupus, de figuris sententiarum. Lugd. Bat.* 1768. 8. *Lips.* 1831. 8. (*Ed.* **C. H. Frotscher**); und in: **Reiskii** *Oratt. Gr. Vol. VIII.* — **Belin de Ballu**, *histoire critique de l'éloquence chez les Grecs. Paris* 1813. 2 *Voll.* 8.

J. C. F. Manso, Bildung der Rhetorik unter den Griechen (in seinen vermischt. Abh. und Aufsätz. Breslau 1821. 8. S. 1—38).

J. Geel, *histor. crit. sophistar., quae Socratis aetate Athenis floruerunt.* In *Nov. act. Liter. societ. Rhen. Traj.* 1823. *Vol. II.*

L. Spengel, *συναγωγὴ τεχνῶν s. artium scriptores ab initiis usque ad editos Aristotelis de rhetorica libros. Stutgard.* 1828. 8.

Von den Rednern überhaupt: **J. A. Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 745 *sqq.*

Von der grossen Anzahl attischer Redner erwähnen wir der vorzüglicheren. Die §. 124 — 133 genannten waren in den Kanon der Alexandriner aufgenommen.

§. 124.

Antiphon aus Rhamnus. Ol. 75½ — 92, 2. 4$\frac{80}{79}$ — 411. Heerführer in dem peloponnesischen Kriege. Anhänger der oligarchischen Partei. Verfasste eine Rhetorik (τέχνη ῥητορική), und war der Erste, der die Theorie der Redekunst, die eben damals in Athen sich geltend zu machen anfing, auf politische Gegenstände anwandte. Er gab Unterricht, verfasste Reden für Andere, selbst soll er nur eine Rede öffentlich gehalten haben, als er von seiner Gegenpartei angeklagt war. Er soll sich sehr gut vertheidigt haben, wurde aber zum Tode verurtheilt. Die Zahl seiner Reden wird sehr verschieden angegeben, und schon im Alterthume wurden viele von denen, die seinen Namen trugen, für unecht gehalten. Von den 15 erhaltenen (λόγοι φονικοί) sind nur 3 ganz zuverlässig. Unter diesen ist die Rede περὶ τοῦ Ἡρώδου φόνου.

In den Sammlungen (§. 123), z. B. bei Reiske *Vol. VII.* Vergl. *Vol. VIII.* Im. Bekker. *Vol. I. P.* 1 *sqq.*
Besonders mit Andokides und Isäos. *Hanov. ap. Wechel* 1619. 8. (Oben §. 123).
P. v. Spaan (D. Ruhnken) *diss. de Antiphonte. Lugd. Bat.* 1765. 4. Abgedruckt in: Reiskii *Oratt. Vol. VII. P.* 795 *sqq.*, und in: D. Ruhnk. *opusc. orator. philol. crit. Lugd. Bat.* 1807. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 750 *sqq.*

§. 125.

Andokides. Ol. 78, 2 — 97, 2. 467 — 391. War als Staatsmann in die politischen Streitigkeiten seiner Zeit verwickelt. Vier Reden, die seinen Namen tragen, betreffen seinen eigenen Wandel und seine persönlichen Verhältnisse. Man findet darin wichtige Aufklärungen über die politischen Angelegenheiten jener Zeit, besonders in Athen. Die Echtheit der Reden: περὶ εἰρήνης und κατὰ Ἀλκιβιάδου ist bezweifelt worden, vielleicht aber ohne hinlänglichen Grund. Der Vortrag ist rein und einfach.

In den Sammlungen (§. 123) z. B. Reiske *Vol. IV. Conf. Vol. VIII.* Im. Bekker *l. c. P.* 83 *sqq.* Auch in der Samml. bei Wechel (§. 124).
A. G. Becker, Andok. übers. und erläutert. Quedlinb. 1832. 8.

J. G. Hauptmann, *de Andocide, orat. Attico*, einzeln herausg. und bei Reiske *l. c. Vol. VIII. P.* 535 *sqq.* — J. Taylor in *Lectt. Lysiac. Cap.* 5. 6. (§. 126). — D. Ruhnkenii *histor crit. cet.* (§. 123). — J. O. Sluiter, *Lectt. Andocideae. Lugd. Bat.* 1804. 8. Vergl. D. Wyttenbach in: *Bibl. crit. Vol. III. Part. III.* (*Pag.* 75 — 117.) 1805. 8. — Beiträge zur Kritik und Erklärung des Andokides von F. Passow, F. Osann u. A. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 758 *sqq.*

§. 126.

Lysias. Ol. 80, 3 — 100, 3. 458 — 378. Von syrakusischer Herkunft, in Athen geboren. Als Jüngling ging er mit einer attischen Kolonie nach Thurium (Ol. 84, 2.), wo er von den syrakusischen Redekünstlern Tisias und Nikias unterrichtet wurde. Ol. 92, 2. kam er nach Athen zurück, verliess es wieder während der Herrschaft der dreissig Tyrannen, wurde von Thrasybulos zurückgerufen, und verlebte dort, nachdem er erneuerten Verfolgungen ausgesetzt gewesen war, seine übrige Lebenszeit als Privatmann (ἰσοτελής). Er gab in der Redekunst Unterricht, und verfasste eine Rhetorik. Er arbeitete meist Reden für Andere aus, und war besonders in bürgerlichen Rechts-Streitigkeiten ausgezeichnet. Von seinen vielen Reden sind 34 unter seinem Namen erhalten, unter welchen ein λόγος ἐπιτάφιος ist, dessen Echtheit bezweifelt wird. Die übrigen sind theils echt, theils zweifelhaft, theils unecht. Lysias galt als Muster der echten attischen Beredsamkeit. Die alten Kunstrichter rühmen an ihm Reinheit der Sprache, Einfachheit, Klarheit, Anmuth u. s. w. (λιτὴ καὶ ἀφελὴς λέξις *cet.*)

In den Sammlungen (§. 128) z. B. bei Reiske *l. c. Vol. V. VI.* (Darin der Apparat von Taylor). Im. Bekker *Vol. I. Pag.* 159 *sqq.*

Nach einigen Ausgaben, denen der stephanische Text grösstentheils zum Grunde lag:

J. Taylor. *Lond.* 1739. 4. Eine Handausg. davon: *Cantabr.* 1740. 8. — A. Auger. *Paris.* 1783. 2 *Voll.* 4 und 8. — (F. C. Alter). *Vienn.* 1785. 8. (Nach einer Wiener Handschrift). — *Lysiae et Aeschinis oratt. selectae cet. Ed.* J. H. Bremi. *Gothae* 1826. 8. — C. Foertsch, *Lysiae oratt. cet.* 1829. 8.

In den Samml. bei Tauchnitz (1818) und Weigel (1822).

J. Franz. *Stargard.* 1831. 8.

Einige Reden sind einzeln herausgegeben, z. B.

E. Haenisch, *Lysiae Amatorius. Lips.* 1827. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 760 *sqq.*

§. 127.

Isokrates. Ol. 86, 1 — 110, 3. 436 — 338. Seine Lehrer waren Gorgias, Prodikos, Tisias (§. 122) u. A. Eine

schwache Stimme, angeborne Schüchternheit, und sein mehr betrachtender (ethisch-philosophischer) als handelnder (praktischer) Charakter hielten ihn davon ab, in den Versammlungen und vor den Gerichten öffentlich als Redner aufzutreten. Er gab Unterricht in der Redekunst, und erwarb sich dadurch Ruhm und Reichthum. Viele ausgezeichnete Redner waren seine Schüler, und er gründete eine Schule, die ihren Einfluss lange behauptete. Er schrieb Reden, theils zu öffentlichem Gebrauche für Andere, theils um seine Schüler zu leiten. Er soll nur einmal selbst vor den Richtern gesprochen haben; welche zu seiner eigenen Vertheidigung gehaltene Rede (λόγος περὶ ἀντιδόσεως) auf uns gekommen ist. Nicht alle Reden, die seinen Namen trugen, wurden von den Kritikern des Alterthums für echt angesehen. Unter den 21 erhaltenen Reden, die theils gerichtliche (δικανικοί), theils berathschlagende (συμβουλευτικοί), theils Prunkreden (ἐπιδεικτικοί) u. s. w. sind, zeichnen sich ganz vorzüglich Panegyrikos, Panathenaikos, Areopagitikos u. a. aus. Seine Schriften bewähren seine gesunde Urtheilskraft, seine fromme, rechtliche Gesinnung und seine Vaterlandsliebe, von welcher auch die Sage, dass er nach der Schlacht bei Chäronea (338) sein Leben durch den Hungertod geendigt habe, zeugt. Seine Sprache ist rein, sein Vortrag correct und rhythmisch; die Gedanken sind bis in ihre kleinsten Theile aufgelöst und entwickelt; aber schon im Alterthume fand man diesen sonst bewunderten Schriftsteller einförmig, und bisweilen gekünstelt. Er behagt uns, aber er begeistert nicht, und anstatt uns kräftig hinzureissen, ermüdet er zuletzt durch ein gewisses einförmiges Ebenmaass und durch Spuren einer sophistischen Kleinlichkeit sowohl in der Entwickelung der Gedanken als in dem Periodenbau: eine Kleinlichkeit, die jedoch bei dem Isokrates durch so vorzügliche Eigenschaften aufgewogen wird, dass sie erst bei seinen Nachahmern deutlich als Fehler erscheint. — Ihm werden ausserdem zehn Briefe von zweifelhafter Echtheit zugeschrieben.

Ed. princ. Demetr. Chalcondylas. *Mediol.* 1493. *Fol.*
†) Aldus. *Venet.* 1513. †) 1534. *Fol.* (Vergl. §. 123). Nach mehrern Ausgg.
Hier. Wolf. *Basil.* 1553. 8. †) 1570. *Fol.* Diese Ausgaben und die latein. Uebers. von Wolf sind oft von ihm und Andern wiederholt.
†) Henr. Stephanus. *Paris.* 1593. *Fol.* Mehrere Abdrücke.
Gu. Battie. *Vol.* 1. *Cantbr.* 1729. *Vol.* 2. *Lond.* 1748. Aufs neue *Lond.* 1749. 2 *Voll.* 8. — A. Auger. *Paris.* 1782. 3 *Voll.* 4 und 8. — W. Lange. *Hal.* 1803. 8. — D. Coray. *Paris.* 1807. 2 *Voll.* 8. (*Vol.* 1. 2. von seiner *Βιβλ. Ἑλλην.*). — J. H. Bremi. *Goth.* *Part.* 1. 1831. 8.

In den Samml. bei Tauchnitz (1820. 2 *Voll.* 12. Aufs neue 1821.); Teubner (Gu. Dindorf) 1825. 8.

Ausgaben einzelner Reden, z. B.

Panegyricus: S. F. N. Morus. *Lips.* 1766. 1786. 1804. 8. Neue Ausg. davon: F. A. G. Spohn. *Lips.* 1817. 8.; und von J. G. Baiterus. *Lips.* 1831. 8. Gu. Dindorf. *Lips.* 1826. 8. (ohne die Anmerkk. von Spohn).

Areopagiticus: J. T. Bergmann. *Lugd. Bat.* 1819. 8.

Orat. ad Demonicum: F. Schmieder. *Brig.* 1826. 4. — F. Bernhard. *Lips.* 1830. 8.

De permutatione (περὶ ἀντιδόσεως). Erste vollständige Ausg. von A. Mustoxydes. *Mediol.* 1812. 8. — (A. Mai) *Mediol.* 1813. 8. — I. C. Orelli. Mit Anmerkungen u. s. w. Zürich 1814. 8. — *Id. ex codd. recens. cet. Tigur.* 1814. 8.

De Pace: P. I. Leloup. *Mogunt.* 1826. 8.

Euagoras: P. I. Leloup. *Mogunt.* 1828. 8.

Epistolae: C. F. Matthaei. *Mosqu.* 1776. 8.

Von Isokrates sehe man: Dionysios Halikarn.; die Biographien der 10 Redner (§. 123); eine Biographie des Isokr. zuerst von A. Mustoxydes und D. Schina herausgegeben (συλλογὴ ἀνεκδότων *cet. Venet.* 1817. 8.), und von I. C. Orelli in: *Opuscula Graecor. sententiosa cet.* (§. 72.) *Vol.* 2. *P.* 1 *sqq.*; wo auch *P.* 17 *sqq.* die Rede an Demonikos (oben). — J. G. Strang, kritische Bemerkk. zu den Reden des Isokr. H. 1. Köln 1831. 8.

G. B. Schirach, *de vita et genere scribendi Isocratis. Halae* 1765. 4. — P. I. Leloup, *comment. de Isocrate. Aach.* 1823. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 777 *sqq.*

§. 128.

Isäos von Chalkis oder von Athen. In der ersten Hälfte des 4. Jahrh. vor Chr. Schüler des Isokrates und des Lysias. Er ahmte besonders dem Letztern nach. Demosthenes war sein Schüler. Ohne sich mit Staatsgeschäften abzugeben, schrieb er Reden für Andere. Er verband Einfachheit mit Würde und Kraft. Aus vielen ihm zugeschriebenen Reden wurden 50 für echt gehalten. Die 11, die erhalten sind, betreffen alle Erbschafts-Streitigkeiten (λόγοι κληρικοί).

In den Samml. (§. 123), z. B. Reiske *l. c. Vol. VII.* — I. Bekker *l. c. Vol. III. P.* 1 *sqq.* — *Ap.* Wechel. 1619. (§. 124).

G. F. Schoemann, *Isaei oratt. XI cum fragment. Gryphisw.* 1831. 8.

Die Rede: *de hereditate Cleonymi* aus einer mailänd. Handschrift vervollständ. herausgegeb. von A. Mai. *Mediol.* 1815. 8. Die Rede: *de hereditate Meneclis* zuerst herausgeg. (Th. Tyrwhitt) *Lond.* 1785. 8.; nachher von Tychsen (in Biblioth. der alt. Litter. und Kunst. St. III. S. 1 fgg. 1788. 8.) und von I. C. Orellius als Zugabe zu Isokrates περὶ ἀντιδόσεως (§. 127).

In den Samml. bei Tauchnitz (1820. 12.); bei Weigel (1822. 8.).

J. A. Liebmann, *de Isaei vita et scriptis. Hal.* 1831. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 808 *sqq.*

§. 129.

Lykurgos. Ungef. Ol. 93, 1 — 113, 1. 408 — 328, oder etwas später. Platon und Isokrates waren seine Lehrer; Demosthenes sein Freund, dessen politisches System Lykurgos, selbst als Staatsmann ausgezeichnet, unterstützte. Das attische Gemeinwesen hatte ihm viel zu verdanken; besonders machte er sich durch kluge und treue Verwaltung des öffentlichen Geldwesens verdient, und stand in grossem Ansehen. Er zeichnete sich als Redner und Mensch durch strenge Sitten, Rechtschaffenheit, Würde und Kraft aus. Von 15 Reden ist nur eine (κατὰ Λεωκράτους) erhalten.

In den Sammlungen (§. 123) z. B. Reiske *l. c. Vol. IV.* — In Bekker *l. c. Vol. III. P.* 193 *sqq.*
Einzeln:
Ph. Melanchthon. *Viteb.* 1545. 8. Oft wiederholt.
J. Taylor. *Cantab.* 1743. 8. (Mit Demosth. gegen Midias). — I. G. Hauptmann. *Lips.* 1753 8. — I. F. A. Schulze. *Brunsv.* 1789. 8. — A. G. Becker. *Magdeb.* 1821. 8. — C. F. H(einrich). *Bonn.* 1821. 8. — F. Osann. *Jen.* 1821. 8. — G. Pinzger. 2 Ausgg. *Lips.* 1824. 8. (Die eine mit Einleitung, Uebersetzung u. s. w.). — D. Coray. *Paris.* 1826. 8. (*Vol.* 16 seiner *Βιβλ. Ἑλλην.*). — G. A. Blume. *Sundiae* 1828. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 812 *sqq.*

§. 130.

Demosthenes. Ol. 99, 3 — 114, 3. 382 — 322. Platon und Euklides aus Megara waren seine Lehrer in der Philosophie, Isäos, Isokrates u. A. in der Beredsamkeit, zu deren Uebung er durch das Beispiel des Kallistratos ermuntert wurde. Er schätzte den Thukydides sehr hoch und bildete sich nach ihm. Die Naturfehler, die ihm als Redner entgegen waren, verursachten allerdings, dass seine ersten Versuche, in der Volksversammlung zu reden, misslangen, aber sein ausgezeichnetes Genie überwand jene Hindernisse völlig durch angestrengten Fleiss und durch anhaltende Uebung. Er erlangte eine solche Meisterschaft, dass er mit Recht für das vollkommenste Muster der politischen Beredsamkeit gilt. Er kämpfte mit der äussersten Anstrengung für die Unabhängigkeit Griechenlands, und um die Griechen dahin zu bringen, dass sie mit vereinter Macht den Makedonern und der makedonischen Partei unter den Griechen widerstehen möchten. Dieser Kampf fiel zwar zuletzt unglücklich aus, vielleicht zum Theil, weil die Rathschläge des Demosthenes grossentheils entweder gar nicht,

oder nur unvollkommen befolgt wurden, aber sein Wirken war nichts desto weniger auf gediegene politische Einsicht gegründet; es war aus edlen Beweggründen entsprungen, und wurde mit solcher Genialität, Kraft und Beharrlichkeit ausgeführt, dass der Tadel und die Verläumdung seiner Feinde (des Aeschines u. A.) eben so wenig seine moralische Würde zu untergraben vermögen, als sie zu jener Zeit der Kraft seiner Rede zu widerstehen im Stande waren. — Nachdem er sich zuerst den Verfolgungen seiner Feinde durch die Flucht entzogen hatte, war er nach dem Tode Alexanders des Grossen nach Athen zurückgekommen, als er aber von neuem der makedonischen Partei zu widerstreben suchte, musste er wieder entfliehen, und endigte, von Antipater verfolgt, sein Leben durch Gift. — Seine Reden beweisen die herrlichsten Geistesgaben. Wie die Behandlungsart und der Vortrag stets dem Gegenstande völlig angemessen sind, wird einleuchtend sein, wenn man die Staats-Reden des Demosthenes mit denen vergleicht, die er in privaten Rechts-Streitigkeiten gehalten hat. Von dem mündlichen Vortrage unterstützt, mussten Reden, wie diese, eine ausserordentliche Wirkung hervorbringen. Demosthenes war Volksredner in dem weitesten und edelsten Sinne dieses Wortes; und aus diesem Streben, auf das Volk zu wirken, sind mehrere seiner Eigenheiten zu erklären. Nach ihm hatte kein griechischer Redner so grossen Einfluss auf seine Mitbürger.

Ihm werden 61 Reden, 56 Vorworte zu Reden (*προοίμια*) und 6 Briefe zugeschrieben. Die Reden sind: 1) politische (Staatsreden); 2) gerichtliche: *a*) öffentliche (das Staatsrecht betreffend); *b*) private (das bürgerliche Recht betreffend). Unter jenen sind die philippischen Reden, unter diesen die Reden gegen seine betrügerischen Vormünder, gegen Leptines, gegen Androtion, über die Krone (*περὶ στεφάνου*, seine letzte öffentliche Rede), die wichtigsten. — Einige von den Reden sind unecht, z. B. *περὶ Ἁλοννήσου*, *π. συντάξεως*, und die zwei Prunkreden (*λόγος ἐπιτάφιος* und *ἐρωτικός*), die, wenn sie echt wären, eine dritte Classe (*λόγοι ἐπιδεικτικοί*) bilden würden; andere sind von zweifelhafter Echtheit, z. B. *κατὰ Νεαίρας*, welches am meisten von den Prooemien und den Briefen gilt.

Zu den Reden des Demosthenes sind griechische Scholien vorhanden, und von Ulpianos aus Antiochia (einem Zeitgenossen Constant. d. Gr.) ein griechischer Commentar zu den philippischen Reden. Man hat die Echtheit dieses Commentars bezweifelt; auf allen Fall sind viele spätere Zusätze hinzugekommen. Ausser Schriften, die verloren sind, haben Dionysios Halikarn., Plutarchos, Photios, Libanios u. A. über Demosthenes und seine Werke geschrieben. — Wir besitzen

mehrere Lebensbeschreibungen von Plutarchos u. A., von denen zwei bei Reiske *l. c. Vol. IV.* mitgetheilt sind.

Ed. princ. †) Aldus. *Venet.* 1504. *Fol.* Zwei Ausgg., von denen die eine ohne Jahrszahl ist. Diese ist von jener abweichend und correcter (*Bibl. Reg. Havn.* besitzt die mit Jahreszahl versehene).

†) *Ap.* I. Hervagium *cum comment.* Ulpiani. *Basil.* 1532. *Fol.*

(I. B. Felicianus). *Venet.* 1543. 3 *Voll.* 8. Dieser Text mehrmals wiederholt, z. B. *Basil. ap.* J. Hervagium. 1547. 3 *Voll.* 8.

†) *Venet. ap.* Aldum. 1554. 3 *Voll.* 8.

Hier. Wolf, mehrere Ausgg.; davon die beste: †) *Ed.* 4. *Basil.* 1572. *Fol.*

†) G. Morellus *et* D. Lambinus. *Paris.* 1570. *Fol.* (Verschiedene Titel, auch andere Ungleichheiten in den Exemplaren).

J. Taylor. *Cantabr. Vol. II.* (1757.) *Vol. III.* (1748.) 4. (Neuer Titel 1774 als *Vol.* 1. 2.).

I. I. Reiske, *oratt. Graeci* (§. 123). *Vol.* 1. 2. (Text). *Vol.* 9—12. (*Apparatus critici et Indices*). Neue Ausg. G. H. Schaefer. *Lond.* 1822—1826. 4 *Voll.* 8. — *Idem: Reiskii et alior. apparat. crit. et exegetic.* (vermehrt und bearbeitet). *Lond.* 1824—1827. 5 *Voll.* 8. (Mehrere Schriftchen über Demosth. und seine Reden sind darin aufgenommen).

A. Auger *et* I. Planche. *Graec. et Gallic. Paris.* 1819—1820. 10 *Voll.* 8.

I. Bekker (*l. c.* §. 123). *Vol.* 4. 5.

In den Samml. bei Tauchnitz (1812—1813. 5 *Voll.* 12.); Weigel (1821—1822. 5 *Voll.* 8.); Teubner (G. Dindorf. 1825. 3 *Voll.* 8.).

Als Auswahl mehrerer Reden nennen wir z. B. die von
R. Mounteney. *Cantabr.* 1731. 8. *Ed.* 13. *Lond.* 1820. 8.
J. H. Bremi, *Demosth. oratt. select. Sect. I. Goth.* 1829. 8.

Von einzelnen Reden sind viele Ausgaben vorhanden, z. B.

Orat. in Leptinem: F. A. Wolf. *Hal.* 1789. 8. *Oratt. Leptin. et Aristid.* G. H. Grauert. *Bonn.* 1827. 8. J. H. Bremi. *Turic.* 1831. 8.

— *in Midiam:* G. L. Spalding. *Berol.* 1794. 8. — P. Buttmann. *Berol.* 1823. 8. — M. H. E. Meier. *Hal. Pars I.* 1831. 8.

— *pro corona:* T. C. Harless. *Altenb.* 1769. 1814. 8. — E. C. F. Wunderlich. *Goett.* 1811. 1820. (L. Dissen.) 1826. 8. *Demosth. et Aeschin. oratt. de corona:* Im. Bekker. *Berol.* 1815. 8. Vergl. unten §. 131.

— *de pace:* C. D. Beck. *Lips.* 1799. 8.

Oratt. Philippicae sind oft entweder gesammelt oder zum Theil herausgegeben, z. B. I. Stock. *Dubl.* 1773. 2 *Voll.* 8. Im. Bekker. *Berol.* 1816. 1825. 8.

— *Philipp.* 1. *Olynth.* 1—3. *de pace:* C. A. Rüdiger. *Lips.* 1818. 8. *Ed.* 2. 1829. 8.

— *Philippicae:* I. T. Voemel. *Francof.* 1829. 8.

— *de Chersoneso et Philip. III.:* C. H. Frotscher. *Lips.* 1830. 8.

— *in Androt. Ed.* C. H. Funkhaenel. *Lips.* 1832. 8.

Ulpiani *comment.* †) *Ed. pr. cum Harpocratione* (§. 439). Aldus. *Venet.* 1503. *Fol.* †) Neue Ausg. 1527. — Mehrmals mit Demosth., z. B. in der Ausg. von Morellus (oben).

Von Uebersetzungen nennen wir nur: Demosthenes, Staatsreden von F. Jacobs. Leipz. 1805. 2 Th. 8. — Des Demosth. philippische Reden von A. G. Becker. Neue Bearbeit. Halle 1825—1826. 2 Th. 8.

D. Jenisch, Parallele der beiden grössten Redner des Alterthums. Berl. 1801. 8. — A. G. Becker, Demosth. als Staatsmann und Redner. Halle 1815—1816. 2 B. 8. — Ders., Demosth. als Staatsbürger, Redner und Schriftsteller. Abtheil. I. Quedlinb. u. Leipz. 1830. 8. — I. Schaumann, *Prolegom. ad Demosth. Primisl.* 1829. 8.

Ausserdem hat man viele besondere Untersuchungen über die Echtheit der einzelnen Reden u. s. w. u. s. w., z. B. C. A. Rüdiger, *de canone Philippicarum Demosth. Friburg.* 1820. 8. — A. Boeckh, von den Zeitverhältnissen d. Demosth. Rede geg. Midias. (Abhandl. der Berl. Akad. d. Wissensch. histor. philos. Classe. 1820. 4. S. 60 fgg.). — R. Rauchenstein, *de oratt. Olynth. ordine cet. Lips.* 1821. 8. — A. Westermann, derselbe Titel. *Lips.* 1830. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 816 *sqq.*

§. 131.

Aeschines, von niedriger Herkunft, geb. Ol. 97, 4 (oder 96, 4) — 116, 3. 389 (oder 393) — 314. War zuerst tragischer Schauspieler; nachher eine Zeit lang γραμματεὺς τῆς πόλεως. Unter seinen Lehrern nennt man Isokrates. Erst in reiferen Jahren übte er selbst die Redekunst aus, trat als Lehrer derselben auf, und wurde als Gesandter an Philippos geschickt. Er war dessen eifriger, vielleicht erkaufter Anhänger, des Demosthenes heftigster Gegner, und unter diesen der talentvollste. Von Demosthenes in der Streitsache des Ktesiphon besiegt, verliess er seine Heimath, und lebte eine Zeit lang auf Rhodos als Lehrer der Rhetorik. (*Genus dicendi Rhodium*). Starb auf Samos. Seine Reden sind durch Klarheit, Gewandtheit, Kraft und Anmuth ausgezeichnet. Von mehrern Reden, die seinen Namen trugen, sind drei, die zu allen Zeiten für echt gehalten sind, auf uns gekommen. Sie beziehen sich auf die politischen Verhältnisse und Streitigkeiten der damaligen Zeit: *κατὰ Τιμάρχου; περὶ παραπρεσβείας; κατὰ Κτησιφῶντος*, welche letztere ein Meisterstück der rhetorischen Kunst ist. Vielleicht legte Aeschines in seinem Exil die letzte Hand an ihre Ausarbeitung. Zwölf Briefe, die wir unter seinem Namen haben, sind unecht.

In den Samml. (§. 123), z. B. Reiske. *l. c. Vol. III* u. *IV.* Im. Bekker *l. c. Vol. III. P.* 243 *sqq.*

Bei Tauchnitz (1813. 12.); Weigel (1817. 8.); Teubner (G. Dindorf 1824. 8.).

I. H. Bremi, *Aeschinis opera cet. Turic.* 1823—1824. 2 *Voll.* 8. — *Idem: Lys. et Aesch. oratt. selectae. Goth.* 1826. 8.

Mehrmals mit Demosthenes, namentlich mit dessen Gegenreden herausgeg., z. B. *Aesch. et Dem. oratt. quatt. inter se contrar.* †) Aldus. *Venet. ap. F. Turisanum.* 1549. 8. — J. Taylor. *Cantabr.* 1769. 2 *Voll.* 8.

Die Rede geg. Ktesiphon mehrmals mit des Demosth. Rede von der Krone, z. B. I. Stock. *Dubl.* 1769. 2 *Voll.* 8. — E. C. F. Wunderlich. *Gaett.* 1810. 8. — Im. Bekker. *Hal.* 1815. 8. (§. 130). *Lond. ap. Priestl.* 1824. 8.

Die Briefe: Reiske *l. c. Vol. III. P.* 649 *sqq.* Besonders z. B. I. S. Sammet. *Lips.* 1771. 8.; und in I. C. Orellii *collect. epistolar. Graec. Lips. Vol. I.* 1815. 8.

C. F. Matthaei *de Aeschine oratore. Lips.* 1770. 4. Bei Reiske *l. c.* (§. 123). *Vol. IV.* — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 850 *sqq.*

§. 132.

Hyperides. Gestorben Ol. 114, 3. 322. Seine Lehrer waren Isokrates und Platon. Seine Reden, die sich durch Einfachheit, Klarheit und Ordnung auszeichnen, thun, wie sein Leben, seine biedere Denkart, Kraft und Rechtschaffenheit dar. Er ward das Opfer der Uebermacht und der Verfolgung der Makedoner. Von einer grösseren Anzahl Reden, die ihm zugeschrieben wurden, hielt man 52 für echt. Nur 3 Bruchstücke von einigem Umfange sind erhalten. Unter den demosthenischen Reden wurde die: περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν schon im Alterthume dem Hyperides zugeschrieben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 856 *sqq. Conf.* G. A. Blume in seiner Ausg. des Lykurgos (§. 129): *de Hyperidis genere cet.*

§. 133.

Dinarchos, von korinthischer Herkunft, hielt sich von früher Jugend an in Athen auf, wo er, besonders in seiner letzten Lebensperiode, nachdem die grossen Redner gestorben waren, eine Rolle spielte (Ol. 114, 320). Theophrastos wird unter seinen Lehrern genannt. Auch er ward das Opfer der politischen Umtriebe seiner Zeit. Er scheint in seinen Reden ohne Selbstständigkeit bald dem einen, bald dem andern der grossen Meister nachgeahmt zu haben. Er war der letzte attische Redner, der in den Kanon der Alexandriner aufgenommen wurde. Die Zahl der ihm beigelegten Reden war gross; 60 wurden für echt gehalten. 3 Reden sind erhalten, welche

er, als Anhänger der makedonischen Partei, gegen Demosthenes, Aristogiton und Philokles hielt, welche er der Bestechung von Harpalos anklagte. Unter den demosthenischen Reden hielten schon griechische Kritiker die: gegen Theokrines für ein Werk des Dinarchos.

In den Samml. (§. 123), z. B. Reiske *l. c. Vol. IV. Conf. Vol. VIII.* Im. Bekker *l. c. Vol. III. P.* 145 *sqq.*
C. E. A. Schmidt, *Dinarchi oratt. tres. Lips.* 1826. 8.

C. Wurm, *comment. in Din. oratt. Norimb.* 1828. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 862 *sqq.*

Anmerk. Die bisher (§. 124—133) erwähnten 10 Redner sind, wie schon gesagt, die, welche von den Alexandrinern in den Kanon der Beredsamkeit, als Muster der attischen Redekunst, aufgenommen waren. Einige derselben lebten bis in die folgende Periode. Ausser diesen werden noch zum Theil gute Redner erwähnt, von welchen wir hier einige nennen, die, wie jene oben Angeführten, thätigen Antheil an den Staats-Angelegenheiten und den daraus entstandenen Zwistigkeiten nahmen. Diese waren theils mit jenen gleichzeitig, theils lebten sie bis in den folgenden Zeitraum.

§. 134.

Demades. Lebte noch in der 114. oder 115. Olympiade. Von niedrigem Stande. Talentvoller Demagog, aber, wie es scheint, unsittlich und bestechlich. Die makedonische Partei, deren erkaufter Anhänger er war, liess ihn zuletzt umbringen. Eine Rede, oder wie Einige meinen, ein Bruchstück einer Rede: περὶ δωδεκαετίας, wird dem Demades zugeschrieben, aber von Andern für unecht gehalten.

In den Samml. (§. 123), z. B. Reiske *l. c. Vol. IV.*, wo auch : I. G. Hauptmanni *dissert. de Demade l. c. P.* 243 *sqq.* (Einzeln : 1768. 4.). — Im. Bekker *l. c. Vol. III.* 486 *sqq.* — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 868 *sqq.*

Ausserdem: Kritias (einer der 30 Tyrannen §. 97. 101. 145.); Aristophon (zwei dieses Namens); Kallistratos (vergl. §. 130); Leodamas; Theodektes; Eubulos; Androtion; Kydias; Aristogiton; Hegesippos u. A.

4.

Epistolographie.

§. 135.

Briefe in griechischer Sprache sind in bedeutender Anzahl vorhanden. Ein Theil derselben wird berühmten Männern und Frauen dieses Zeitraums beigelegt. Einige von diesen Briefen sind wahrscheinlich echt, die meisten aber sind ohne Zweifel rhetorisch-sophistische Uebungsstücke aus einer spätern Zeit. Von denen, die als Verfasser und Verfasserinnen dieser Briefe genannt werden, sei es genug, Phalaris, Anacharsis, Pythagoras und seine Schule, Theano, Themistokles, Sokrates und die Sokratiker, Aristippos, Xenophon, Platon, Euripides, Isokrates, Chion aus Herakleа, Demosthenes, Aeschines und Diogenes aus Sinope zu nennen.

Grössere Sammlungen dieser Briefe, z. B.

†) Aldus. *Epistol. diversor. philosophor. cet. Venet.* 1499. 2 *Voll.* 4. Nach mehrern Sammlungen: †) E. Lubinus. *Ap. Commel. Vol. I. II.* 1601. *Voll. III.* (*Phalaridis et Bruti Epist.*) 1597. 8. (Gemeinschaftlicher Titel aller Theile 1609).

†) *Epistolae Graecanicae* (Der Text nach Aldus. Die Uebersetz. zum Theil von Cujacius). *Aurel. Allobr.* 1606. *Fol.* Einige Exemplare †) *ib.* 1625. *Fol.*

†) Leo Allatius. *Socratis, Antisthenis et alior. Socraticor. epist. Paris.* 1637. 4.

I. C. Orellius, *collect. epistol. Graecar. Vol. I.* (*Epistol. Socraticor. et Pythagoreor.*) *Lips.* 1815. 8.

Die Briefe der einzelnen Epistolographen sind theils in den Ausgaben ihrer Werke, theils besonders herausgegeben, z. B.

Themistoclis *epist. ed.* I. C. Bremer. *Lemgov.* 1776. 8. Auch ältere Ausgaben davon.

Chionis *epist.*: I. C. Orellius mit Memnon Herakleotes (§. 234). *Lips.* 1816. 8.

Die dem Phalaris (ungef. 560 vor Chr.) beigelegten, aber viel später, vielleicht im Zeitalter der Antonine, geschriebenen Briefe haben den Scharfsinn der Gelehrten viel mehr als andere weit wichtigere und an sich bessere Schriften des Alterthums in Anspruch genommen, und einen merkwürdigen Streit erregt. Hierher gehören als Hauptschriften:

C. Boyle, *Epistol. Phalarid. Oxon.* 1695. 8. (1718. 8.)

R. Bentley, *dissertations upon the epistles of Phalaris cet. Ed.* 2. *Lond.* 1697. 8. Mit Zusätzen. *Lond.* 1777. 8. — Lateinisch als *Vol. II.* von *Epist. Phalarid. ed. ab* I. D. Lennep *et* L. C. Valckenaer. *Groen.* 1777. 4. Nachher in *R. Bentleji opuscula philol. Lips.* 1781. 8. aufgenommen. *Vol. I* aufs neue herausgeg. von G. H. Schaefer. *Lips.* 1823. 8.

Die litterarischen Nachweisungen, diesen Streit zwischen Bentley,

Boyle u. A. betreffend findet man in J. A. Fabricii *Bibl. Gr. I.* 665. Von den Epistolographen überhaupt *ib. Pag.* 662 *sqq.* — Vergl. F. A. Eberts bibliogr. Lexikon (siehe oben §. 18. S. 5.) *v.* Phalaris.

5.

Philosophie.

§. 136.

Die frühesten Versuche der Griechen, den Ursprung und das Wesen des Welltalls zu erklären, wurden in poëtische Form gekleidet, und machten den Hauptinhalt der theokosmogonischen Gesänge aus. Die Philosophie trug eine lange Zeit Spuren ihrer Entstehung aus der Poësie. Sie hatte zugleich den Endzweck, den Wandel der Menschen zu leiten, und auf ihren Zustand überhaupt ordnend und verbessernd einzuwirken. Sie wurde anfangs durch mündliche Lehre fortgepflanzt, auf verschiedene Weise und in mehrern Formen mitgetheilt, so wie es zu jeder Zeit der Cultur und dem Zustande der Menschen angemessen war. Sie wirkte auf die Gesetzgebungen; sie that sich in den Bestrebungen einsichtsvoller Männer (z. B. der sogenannten 7 Weisen) für das Gemeinwohl kund; sie wurde in gnomische Gesänge eingekleidet u. s. w. Ueberhaupt war die Philosophie eine lange Zeit mehr auf das Wollen und Wirken, als auf das Wissen an und für sich gerichtet. Allmählich nahm das philosophische Streben nach tieferer und hellerer Erkenntniss eine wissenschaftliche Gestalt an. Man unterscheidet 3 Hauptrichtungen der griechischen Philosophie: 1) die ionische; 2) die dorische; 3) die attische. Im Laufe der Zeit entstanden viele scharf gesonderte und charakteristisch-gebildete Systeme. Platon und Aristoteles sind die Höhenpunkte der griechischen Philosophie.

Die Gnomen der 7 Weisen findet man in: I. C. Orellii *opuscula Graecor. veter. sententiosa et moralia. Vol. I. Lips.* 1819. 8. *Pag.* 138 *sqq.*

§. 137.

Quellen und Hülfsmittel überhaupt:

a) Die Schriftsteller des Alterthums.

b) Neuere Schriften über die griechische Philosophie und ihre Geschichte. Aus der grossen Menge dieser Schriften nennen wir:

I. Jonsius, *de scriptorib. histor. philosoph. Ed.* 2. (*Ed.* I. C. Dorn). *Jen.* 1716. 4. — F. I. Brucker, *historia critica philoso-*

phiae. Lips. 1742 — 1744. 5 *Voll.* 4. *Ed.* 2 *cum append.* 1766 — 1767. 6 *Voll.* 4. — Ejusd. *Institutiones histor. philosophicae. Lips.* 1756. 1790. 8. — C. Meiners, Geschichte der Wissensch. in Griechenland und Rom. Lemgo 1781 — 1782. 2 *Voll.* 8. (Unvollendet). — Derselbe, Grundriss der Geschichte der Weltweisheit. Lemgo 1786. 8. Neue Ausg. 1789. 8. — D. Tiedemann, Geist der speculativen Philosophie. Marb. 1791 — 1797. 6 *Voll.* 8. — G. G. Fülleborn, Beiträge zur Geschichte der Philosophie. Züllichau 1791 — 1799. 12 Hefte. 8. — J. G. Buhle, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Goett. 1796 — 1804. 8 *Voll.* 8. — J. A. Ortloff, Handbuch der Litteratur der Geschichte der Philosophie. Erlang. 1798. 8. — W. G. Tennemann, Handbuch der Geschichte der Philosophie. Leipz. 1798 — 1819. 11 *Voll.* 8. Neue Ausg. von A. Wendt. B. 1. Leipz. 1829. 8. — Derselb., Grundriss der Geschichte der Philosophie. Leipz. 1812. 8. 5. Ausg. von A. Wendt. Lpz. 1819. 8. — F. Ast, Grundriss einer Geschichte der Philosophie. Landshut 1807. 8. Neue Ausg. 1825. 8. — W. T. Krug, Geschichte der Philosophie alter Zeit. Leipz. 1815. 8. Neue Ausg. 1827. 8. — L. Hammersköld, Grunddragen af Philosophiens Historie. Stokhol. 1825 — 1827. 4 B. 8. — H. Ritter, Geschichte der Philosophie. B. 1. 2. Hamb 1829 — 1830. 8. — C. A. Brandis, von dem Begriffe der Geschichte der Philosophie. Kopenhagen 1815. 8.

a) Die ionische Philosophie. Ἰωνικοί. Φυσικοί.

H. Ritter, Geschichte der ionischen Philosophie. Berl. 1821. 8. — C. A. Brandis, Bemerkungen über die Reihenfolge der ionischen Physiologen u. s. w. (Rheinisches Museum 1829).

§. 138.

Die Reihe der ionischen Philosophen, die wegen ihrer auf die Natur gerichteten Beobachtung und Forschung *οἱ φυσικοί* genannt wurden, eröffnet

Thales von Miletos. Blühete ungefähr von Ol. 45. 600 an. Auf Reisen erwarb er sich Kenntnisse und Einsichten. Was wir von seinem und den übrigen ältesten Systemen der Philosophie wissen, ist nur wenig und unzuverlässig. Das Wasser war seiner Lehre nach der Urstoff; die Seele (*ὁ νοῦς*) das bewegende Princip des Weltalls. Er zeichnete sich zugleich durch mathematische und astronomische Kenntnisse aus (§. 160. 161).

Ausser speciellen Abhandlungen von Abbé de Canaye, I. H. Müller, C. A. Doederlein, G. Ploucquet, Flatt, Harless hat man: D. Tiedemann, Griechenlands erste Philosophen (Orpheus; Pherekydes; Thales; Pythagoras). Leipz. 1780. 8. — G. D. F. Goess, über den Begriff der Geschichte der Philosophie, und über das System des Thales. Erlang. 1794. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 297 *sqq.*

Anaximandros von Miletos. Blühete ungef. Ol. 51, 2. 575. Nahm das Unbegränzte (τὸ ἄπειρον) als Grundprincip des Seins an. (Vergl. §. 119).

F. **Schleiermacher**, über Anaximanders Philosophie in: Abhandl. der Akademie der Wissensch. zu Berlin (1804—1811) S. 97—124. Berlin 1815. 4. — H. **Ritter**, in: Ersch's und Grubers Encyklopädie der Künste und Wiss. *v.* Anaximander. — J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 649—650.

Pherekydes von Syros. Wahrscheinlich geboren Ol. 45, 1. 600. Blühete ungefähr Ol. 59. 543. Zeus, Zeit und Erde waren ihm die Grundprincipe der Dinge. Er soll einer der ersten Prosaisten gewesen sein. Er schrieb περὶ φύσεως καὶ θεῶν.

Ausser dem, was von Pherekydes in den oben genannten Schriften und anderswo vorkommt:
F. G. **Sturz**, *comment. de Pherecyde Syrio et Atheniensi* in: *Pherecydis fragment. cet.* (§. 114). — J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 661 *sqq.*

Anaximenes von Miletos. Blühete ungefähr Ol. 58, 1. 548. Er nahm die Luft als Urelement an.

D. **Groth**, *de Anaxim. vita cet. Jen.* 1689. 4. u. A. — H. **Ritter** *l. c.* — J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 650 *sqq.*

§. 139.

Nach einer langen Zwischenzeit, in welcher kein Anhänger dieser Schule sich besonders hervorthat, folgte

Anaxagoras aus Klazomenä, Schüler des **Hermotimos** aus derselben Stadt. Er und die zunächst Folgenden blüheten ungefähr um die Mitte des 5. Jahrh. vor Chr. Er hielt sich lange in Athen als Lehrer der Philosophie auf (Perikles. Thukydides. Euripides u. A.); aber als Feind der Religion (ἄθεος) angeklagt, musste er Athen verlassen, und starb, 72 Jahre alt (Ol. 88, 1. 428), in Lampsakos. Er leitete den Ursprung der Dinge von einem höchsten Vernunftprincip (ὁ νοῦς) ab, und machte die Naturgesetze und ihre Wirksamkeit zu dem Hauptgegenstande seiner weitumfassenden Forschungen. Er schrieb περὶ φύσεως. — Die wissenschaftliche Naturforschung und die Philosophie überhaupt standen mit dem poëtischen Volksglauben und dem herrschenden Cultus in einem unauflösbaren Streite, welcher dem Anaxagoras und Vielen nach ihm politische Verfolgung zuzog.

E. Schaubach, *Anaxag. fragmenta cet. Lips.* 1827. 8. — W. Schorn. *Anaxag. et Diogenis Apollon. fragment. cet. Bonn.* 1830. 8.

Ausser ältern Schriften über Anaxagoras besonders:

J. T. Hemsen, *de Anaxag. Clazom. disquis. Goett.* 1821. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 644 *sqq.*

Von den Schülern des Anaxagoras nennen wir: Diogenes von Apollonia auf Kreta, und Archelaos, wahrscheinlich aus Miletos, welcher die Ethik neben der ionischen Naturphilosophie in Athen vortrug.

F. Schleiermacher *l. c.* §. 138. *v.* Anaximandros. — W. Schorn. S. oben Anaxagoras. — F. Panzerbieter, *Diogenes Apollon. cet. Lips.* 1830. 8.

§. 139 b.

Wir erwähnen hier zwei Philosophen, von denen die Geschichtschreiber der Philosophie und der Litteratur nicht einig sind, zu welcher Schule sie gehören. Es scheint deswegen am richtigsten, ihnen ihren Platz hier zwischen der ionischen und der pythagoreischen und eleatischen Philosophie anzuweissn, doch so, dass sie wegen ihrer auf die Natur gerichteten Forschung der ionischen Schule näher gestellt werden.

Heraklitos von Ephesos. Ungefähr Ol. 69. 503. Er nahm das Feuer als Urprincip der Dinge an. In ionischer Mundart verfasste er ein Werk *περὶ φύσεως*, welches — vermuthlich später — in 3 Haupt-Abschnitte getheilt wurde. Man nannte ihn: den Dunkeln (*τὸν σκοτεινόν*).

Man hatte im Alterthume mehrere, jetzt verlorne griechische Commentare über dieses Werk.

Von Heraklitos nach I. M. Gesner, C. G. Heyne u. A. besonders: F. Schleiermacher: Heraklitus aus Ephesus u. s. w. in: F. A. Wolfs und Ph. Buttmanns Museum d. Alterth. Wissensch. B. I. St. 3. S. 313 — 533. — T. L. Eichhoff, *disputt. Heracliteae. Mogunt.* 1824. 4. — Fragmente findet man in †) Henr. Stephani *poesis philosoph. Paris.* 1573. 8. *Pag.* 129 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 623 *sqq.*

Empedokles aus Agrigentum. (§. 81).

---

b) Die pythagoreische (italische) Schule. Πυθαγορικοί: Πυθαγόρειοι.

§. 140.

Diese Schule hatte ihren Namen von Pythagoras von Samos. Vergl. §. 76. Von der Per-

son des Pythagoras, von seinem Alter, seiner Lehre, seiner Thätigkeit, von dem pythagoreischen Bunde, so wie von dem Verhältnisse zwischen seiner Lehre und der seiner Nachfolger ist unsere Kenntniss sehr dürftig. — Nach sehr weitläuftigen Reisen hielt er sich nachher in Kroton auf. Er besass grosse Naturgaben, weitumfassende Kenntnisse, tiefe Einsicht und dazu praktische Tüchtigkeit, durch welche Eigenschaften es ihm gelang, seiner Lehre grossen Einfluss auf den Lebenswandel der Menschen und die bürgerlichen Verhältnisse zu verschaffen. Die Welt ist, seiner Lehre nach, eine harmonische Einheit (κόσμος), deren Mittelpunkt die Sonne (das Centralfeuer) ist, welcher alle Seelen entströmen, fähig, dorthin wieder zurückzukehren, nachdem sie einen gewissen Kreislauf durch verschiedene Körper zurückgelegt haben (μετεμψύχωσις). Die Zahlen gebrauchte er als Sinnbilder des Uebersinnlichen (Gedankenformen). Sein Unterricht soll theils esoterisch, theils exoterisch gewesen sein. Seine Sittenlehre war rein und streng; sie drang auf Gerechtigkeit, Selbstbeherrschung, Tapferkeit, und setzte die Tugend in harmonische Einheit, welche durch Streben nach Weisheit, die nur in der Gottheit vollkommen vorhanden ist, erworben wird. Diese Lehre wurde freilich nicht in ein wissenschaftliches System gebracht, aber von hohem wissenschaftlichen Geiste beseelt, wirkte sie zur Veredlung der Menschen durch Stiftung eines religiös-philosophisch-politischen Ordens. Pythagoras hatte auch auf die mathematischen und physischen Wissenschaften bedeutenden Einfluss. Er scheint keine Schriften hinterlassen zu haben. Kroton war der Hauptsitz dieses Bundes und seiner Thätigkeit. Seine politische Wirksamkeit scheint schon vor dem Tode des Pythagoras vernichtet zu sein; aber die pythagoreische Schule dauerte fort, und blühete besonders in Heraklea, Tarentum und Metapontum.

Lebensbeschreibungen des Pythagoras hat man von Porphyrios (§. 308) und Jamblichos (§. 309).

Von Pythagoras und seiner Schule sehe man theils einige von den oben genannten Schriften, z. B.

D. Tiedemann, Griechenlands erste Philosophen u. s. w. (§. 138). S. 88 fgg. Vergl. Deutsches Museum. 1778. — C. Meiners, Geschichte der Wissensch. u. s. w. (§. 137). B. 1. S. 178 fgg. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I. 750 sqq.*, und daselbst *P.* 826—887 ein Verzeichniss der Pythagoreer.

Ausserdem z. B.

H. Dodwell, *de aetate Phalaridis et Pythagorae. Lond.* 1704. 8. — R. Bentley in seinen Schriften von den Briefen des Phalaris und Anderer (§. 135). — De la Nauze *et* Freret in: *Mémoires de l'Académie des Inscript. cet. Vol. XIV. P.* 375 *sqq.* 472 *sqq.* — F. C. Eilschov, Lebensbeschreib. des Pythag. Aus d. Dänischen.

Kopenhag. 1756. 8. — **Terpstra**, *de sodalitii Pythagor. origine cet. Traj. ad Rhen.* 1824. 8. — A. B. **Krische**, *de societatis a Pythag. conditae scopo politico. Goett.* 1830. 4.

C. A. **Brandis**, über die Zahlenlehre der Pythagor. und Platoniker (Rheinisch. Mus. B. II. H. 2. (1828). S. 208 fgg.) — H. **Ritter**, Geschichte der pythagor. Philosophie. Hamb. 1826. 8. — Von den χρυσᾶ ἔπη des Pythagor. s. oben §. 76.

Auch mehrere Frauen werden als Anhängerinnen der pythagoreischen Lehre gerühmt, z. B.

Theano, Gattin des Pythagoras, **Myia** u. A. Die Briefe und Fragmente von Büchern, die man ihnen zuschrieb, sind herausgegeben von:

J. C. **Wolf**, *Fragmenta mulierum prosaica Goett.* 1739. 4. — I. C. **Orellius** in *opuscul. Graecor. sententiosa cet.* (§. 72), und in *Collectio epistolar. Graecar. cet.* (§. 135). — Vergl. J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. I.* 884 *sqq.*

§. 141.

Der Pythagoreismus wurde von seinen Anhängern nach und nach sehr verändert. Ihre Schriften, die zum Theil die Namen älterer Pythagoreer tragen, und die Nachrichten, die bei spätern Schriftstellern vorkommen, geben eine nur unvollständige und sehr unzuverlässige Kenntniss von dem echten Pythagoreismus. Von den vielen Philosophen, die bei aller Verschiedenheit ihrer Lehren, dennoch zu der Schule der Pythagoreer gezählt werden, nennen wir hier nur wenige, und bitten, dabei zu bemerken, dass ihre Zeitfolge ganz ungewiss ist. Sammlungen von Fragmenten pythagoreischer Schriften:

G. **Canter**, *Pythagoreorum fragment. ex Stobaeo. Basil.* 1566. 4. Auch mit †) *Aristotelis Ethica ad Nicom. Basil.* 1582. *Fol.*

Th. **Gale**, *opuscula mytholog., ethica et physica. Cantabr.* 1671. *Amstel.* 1688. 8.

I. C. **Orelli**, *opusc. Graecor. sentent. cet.* (§. 72).

Alkmäon aus Kroton (§. 165).

Okellos aus Lucania. Vermuthlich etwas nach 500 Jahren vor Chr. Unter seinem Namen haben wir ein Buch: περὶ τῆς τοῦ παντὸς φύσεως, dessen Echtheit sehr bestritten wird. Es muss zuerst in dorischer Mundart geschrieben sein, weil wir es aber in attischer Mundart haben, so folgt daraus, dass es später umgearbeitet worden ist, wenn auch vielleicht der Inhalt im Ganzen für echt angesehen werden kann. Andere Schriften, die ihm beigelegt wurden, sind verloren.

Ed. pr. Paris. 1539. 4.

†) L. **Nogarola**. *Ed.* 3. *ap.* H. **Commelin**. 1596. 8. — Th. **Gale** *l. c. Pag.* 499—538.

H. W. **Rotermund**. Leipz. 1794. 8.

A. F. G. Rudolphi. *Lips.* 1801. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 855 *sqq.*

Timäos aus Lokri. Ungefähr 400 v. Chr. Von der Echtheit des ihm zugeschriebenen Buches: *περὶ ψυχᾶς κόσμω καὶ φύσιος* sind die Meinungen getheilt; aber, wie es scheint, spricht mehr dagegen, als dafür.

Ed. pr. L. Negarola. *Venet.* 1555. 8. — Th. Gale *l. c.* P. 539—566. — Oft mit Platon herausgegeben. — Einzeln: Marq. d'Argens. *Berl.* 1763. 8.

Von dieser Schrift vergleiche man z. B.
C. Meiners, Geschichte der Wissensch. u. s. w. (§. 187) B. 1. S. 587 fgg. — C. G. Bardili in: Epochen der vorzüglichsten philosoph. Begriffe u. s. w. 1788. 8. u. A. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 877.

Archytas von Tarentum. Ungefähr 400 v. Chr. Staatsmann, Heerführer, Mathematiker, Mechaniker, Philosoph. Bruchstücke mehrerer verlorner Schriften, für deren Verfasser er gehalten wurde, sind philosophischen und mathematischen Inhalts. Das ihm zugeschriebene, aber gewiss unechte Buch: *περὶ τοῦ παντὸς φύσιος*, ist herausgegeben von

(I. Camerarius). *Lips. s. a.* (1564?) 8. Der Titel ist: *δέκα λόγοι καθολικοί cet.*
Die Fragmente:
Th. Gale *l. c.* P. 673 *sqq.* 695 *sqq.* 701 *sqq.* — I. C. Orellius in: *opuscula Graecorum sentent. cet.* (§. 72.) *Vol. II.* P. 234 *sqq.* (In diesen beiden Sammlungen sind die Eklogen des Stobäos nicht benutzt).

I. A. Schmidius, *dissert. de Archyta. Jen.* 1683. 4. — I. G. Mertz, *Archyt. Tar., dissert. histor. mathem. Jen.*, 1683. 4. — I. Gramm, *Archyt. Tar. περὶ τῆς μαθηματικῆς. Hafn.* 1707. 4. — C. G. Bardili, *de Archyt. Tar.* in: *Nov. Act. Societ. Lat. Jen.* (*Lips.* 1806. 8.) *Vol. I. P.* 1 *sqq.* — I. Navarro, *tentamen de Archyt. Tar. vita atque operibus. Pars I. Hafn.* 1819. 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 831 *sqq.*

Philolaos von Kroton oder Tarentum. Ungefähr Ol. 70 — 95. Gab in Thebä und Herakléa Unterricht. Von seinen Schriften sind nur Bruchstücke erhalten.

A. Boeckh, Philolaos des Pythagoreers Lehren nebst den Bruchstücken seines Werkes. Berl. 1819. 8. — Derselbe: *de Platonico systemate coelestium globorum, et de vera indole astronomiae Philolaicae. Heidelb.* 1810. 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 862 *sqq.*

c) Die eleatische Philosophie.

G. G. Fülleborn, *liber de Xenophane, Zenone, Gorgia, Aristoteli vulgo tributus, illustratus cet. Hal.* 1789. 4. — G. L. Spalding, *vindiciae philosophorum Megaricorum. Berol.* 1792. 8. — J. G. Buhle, *de ortu et progressu Pantheismi inde a Xenophane cet. Goett.* 1790. 4. — C. A. Brandis, *commentt. eleaticae. Pars I. (Xenophanes, Parmenides, Melissus). Hafn.* 1813. 8.

Die Fragmente:

Henr. Stephani *poesis philosoph.* (§. 81). — G. G. Fülleborn, Beiträge u. s. w. (§. 137). — C. A. Brandis *l. c.*

Vergl. oben §. 81 von Xenophanes, Parmenides und Empedokles, als naturphilosophischen Dichtern, wo zugleich die litterarischen Notizen mitgetheilt sind.

§. 142.

Xenophanes aus Kolophon. Blühete ungef. Ol. 60, 3. 538. oder etwas später. Ging nach Elea (Velia), wo er eine philosophische Schule stiftete, die als Gegensatz der Empiriker (§. 138. 139.) einen idealistischen Pantheismus lehrte, welcher seiner Natur nach dem gemeinen Glauben zuwider sein musste. Von seinen Schriften und den Fragmenten siehe §. 81.

Parmenides aus Elea. Ol. 69. 503. oder später (Ol. 81). Schüler des Xenophanes, dessen System er, und die nächsten Nachfolger weiter ausbildeten. Auch er schrieb in epischen Versen περὶ φύσεως. Siehe §. 81, wo zugleich von den Fragmenten.

Zeno aus Elea. Ol. 79, 463. Durch seine Art, das System der Eleaten darzustellen und zu vertheidigen, ward er Urheber der Dialektik und der dialektischen Disputirkunst. Er scheint dem Skepticismus vorgearbeitet zu haben.

G. G. Fülleborn und G. L. Spalding *ll. cc.*
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 670 *sqq.*

Melissos von Samos. Führte seine Mitbürger gegen Perikles an, Ol. 85, 1. 440. Auch er schrieb περὶ φύσεως καὶ τοῦ ὄντος.

Die Fragmente bei C. A. Brandis *l. c. P.* 183 *sqq.*
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 659 *sqq.*

d) Die atomistische Philosophie.

§. 143.

Im Widerspruche mit dem Idealismus der Eleaten bildete sich ein System, welches nicht nur in der Lehre von der

Natur, sondern auch in der Religions- und in der Sittenlehre dem Materialismus huldigte. Dieses System empfing seinen Namen von den Atomen, welche die Hauptlehre dieses Systems ausmachten. Durch Beobachtungen über die Schwere der Körper, über die Bewegung u. s. w. machten sich die Anhänger dieser Lehre um die Wissenschaft sehr verdient.

Leukippos von Abdera oder Elea. Ungef. Ol. 70, 500.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 658—659.

Demokritos von Abdera. Blühete Ol. 86, 435. Auf Reisen erwarb er sich viele Kenntnisse. Die Lehre des Leukippos bildete er weiter aus. Viele Schriften in ionischer Mundart von physischem, mathematischem, ethischem u. s. w. Inhalte wurden ihm beigelegt. Ausser Bruchstücken von diesen und zwei Briefen hat man unter seinem Namen eine durchaus unechte Schrift: φυσικὰ καὶ μυστικά.

Die Fragmente sind zum Theil gesammelt in:

Henr. Stephani *poesis philos. cet.* (§. 81). *P.* 156 *sqq.* — I. C. Orellius in: *opusc. Graecor. sentent. cet.* (§. 72). *Vol. I. Pag.* 91 *sqq.*

Die Briefe in: †) E. Lubini *epistol. Hippocratis all. ap.* Commel. 1601. 8. (§. 185).

Die Schrift: φυσικὰ καὶ μυστ. (*de arte magna*), mit anderen Schriften gleichen Inhalts, nur Lateinisch von D. Pizzimenti. *Patav.* 1573. 12 oder 8.

Ueber Demokritos und seine Lehre ist Vieles geschrieben; es genüge hier, auf: F. Gedike, *Ciceronis histor. philos. antiquae. Ed. 3. Berol.* 1815. 8. *Pag.* 72 *sqq.*; und J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 628—643 zu verweisen.

Dieses System gewann viele Anhänger, z. B. **Metrodoros** von Chios, **Diagoras** von Melos (ὁ ἄθεος), **Anaxarchos** von Abdera, **Nausiphanes** von Teos, dessen Schüler **Epikuros** (§. 285) mit seinen Anhängern u. s. w.

---

e) Einfluss der Sophisten auf die Philosophie.

§. 144.

Der Einfluss der Sophisten auf die Redekunst ist oben §. 122 abgehandelt. Nachdem sie in Athen durch Gorgias u. A. Eingang gefunden hatten, ward ihr Einfluss in mehrern Richtungen immer grösser. Sie schränkten sich nicht auf politisch-rhetorische Gegenstände ein, sondern behandelten zugleich philosophisch-ethische Aufgaben. Auf die Philosophie hatten sie überhaupt grossen Einfluss durch Anwendung der

dialektischen Kunst, die, zuerst in der ionischen Schule entstanden, nachher in Sikelia und Gross-Griechenland sich weiter bildete, und in den Schulen der Sophisten dadurch einen besondern Charakter annahm, dass sie die Gewandtheit, jeden Satz nach Willkühr zu vertheidigen und anzugreifen, als ihre Haupt-Aufgabe betrachteten. Die Sophisten bildeten keine besondere philosophische Schule, verdienen aber gleichwohl durch ihre eigenthümliche Methode, und durch den Einfluss, den sie sowohl damals als später auf die Sitten und die Litteratur ausübten, in der Geschichte der philosophischen Litteratur erwähnt zu werden, und, wie es scheint, am passendsten in der Mitte zwischen den ältern, mehr auf die Natur gerichteten Systemen, und den nachfolgenden, die mehr als jene den Menschen als Gegenstand der Philosophie betrachteten.

Aus der hier angedeuteten dialektisch-sophistischen Kunst entstand ein eitles Spiel mit den Gedanken und ihrer Darstellung in Rede und Schrift; auch nährte sie die Gewinnsucht, welche reichliche Nahrung in dem Zeitgeiste fand, zumal, als die Sophisten die beliebtesten Lehrer der Jugend wurden, wodurch sie mehr als durch irgend ein anderes Mittel ihren Einfluss erweiterten, so dass sie viele ausgezeichnete, angesehene und mächtige Männer unter ihren Anhängern zählten. Aber bei allem Tadel, der in mehr als einer Hinsicht die Sophisten trifft, war doch ihr Wirken auf mancherlei Weise für die Geistesbildung nicht fruchtlos. Sie regten zu geistiger Thätigkeit an, trugen viel dazu bei, die Sprache und Darstellung für mehrere Arten des Vortrages zu bilden, und beförderten überhaupt Vielseitigkeit der Cultur.

Ausser den allgemeinen Schriften über die Geschichte der Philosophie sehe man z. B.

L. Cresollii *theatrum veter. Sophistarum. Paris.* 1620. 8. Auch in *Gronovii thesaur. Antt. cet. Tom. X.* — N. Kriegk, *de Sophistarum eloquentia. Jen.* 1702. 4. — Walch, *de praemiis veter. Sophistar. et Orator. Ib.* 1719. 4. (Auch in: *Parerga Academica. Lips.* 1721. 8.) — C. Meiners, Geschichte der Wissensch. u. s. w. (§. 137). B II. S. 1 fgg. — J. Geel, *histor. crit. Sophistar.* in *Act. Societ. Traj.* 1823 u. A.

§. 145.

Wir nennen hier:

Gorgias von Leontion (§. 122) war der erste Lehrer in der Sophistik in Athen (Ol. 88, 2. 427). Seine Philosophie war skeptisch. Er hatte grossen Einfluss auf die Bildung des philosophischen Vortrages. Unter seinen Schülern zählte er ausgezeichnete Männer, die seine Tüchtigkeit hoch schätzten.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 806 *sqq.* Vergl. H. Clinton, *Fasti Hellenici, ed. a* C. G. Krüger. *Lips.* 1830. 4. *Pag.* 388—389.

Protagoras von Abdera. Ungef. Ol. 84, 1. 444. War der erste, der den Namen σοφιστής annahm, und um Geld Unterricht gab.

C. Nürnberger, Protagoras, der Sophist über Sein und Nichtsein. Dortm. 1798. 8. — Geist, *de Protagorae vita cet. Giess.* 1828. 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 668 *sqq.*

Prodikos aus Julis auf Keos. Ungef. Ol. 86. 436. Seine Schrift ὧραι, worin Momente aus dem Mythos von Herakles behandelt waren, ist nicht mehr vorhanden, aber dennoch durch die Allegorie von Herakles am Scheidewege bei Xenophon (ἀπομνημονεύματα *II*, 1, 21 fgg.) berühmt geworden.

G. A. Cubaeus, *diss. de Prodico* in seiner Schrift: *Xenophontis Hercules Prodicius cet. Lips.* 1797. 8. — C. A. Boettiger, *Hercules in bivio cet. Lips.* 1829. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 718 *sqq.*

Hippias aus Elis. Ungefähr um dieselbe Zeit.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 657.

Kritias von Athen. Ol. 94. 404. Einer von den dreissig Tyrannen. Redner. Geschichtschreiber. Philosoph. Elegischer und dramatischer Dichter. Vergl. §. 77. 101. 134.

N. Bach, *Critiae Tyranni quae supersunt. Lips.* 1827. 8. G. E. Weber, *de Critia Tyr. Francof.* 1821. 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 294.

Thrasymachos von Chalkedon u. A.

---

f) Sokrates.

§. 146.

Sokrates. Athener. Ol. 78, 1—95, 1. 468—400. Zuerst Bildhauer, übte zugleich die Dichtkunst, aber nachher waren Philosophie und Bildung der Jugend Aufgabe seines Lebens. Obgleich er keine Schriften hinterlassen hat, nimmt er doch durch den Einfluss, den er durch Lehre und Beispiel auf die Litteratur ausübte, eine wichtige Stelle in der Litteraturgeschichte ein. Selbst kein System aufstellend, suchte er durch die ihm eigene Methode, die nach ihm die sokratische genannt wird, Andern die Eigenschaften, die er selbst besass: Selbstkenntniss, Selbstbeherrschung und die auf deutliche Einsicht fest gegründete thätige Denk- und Handlungsweise, die

man mit dem Worte καλοκἀγαθία bezeichnete, beizubringen. Er bekämpfte ganz besonders die Lehre und den Wandel der Sophisten. Dadurch, so wie durch andere Abweichungen von dem herrschenden Zeitgeiste, namentlich durch Vorliebe für die Aristokratie, zog er sich Hass und Verfolgung zu, deren Opfer er ward, als er Ol. 95, 1. den Giftbecher zu trinken verurtheilt wurde. — Von den ihm beigelegten Briefen siehe §. 135. —
Athen ward von der Zeit an der Hauptsitz der griechischen Philosophie.

Von Sokrates und seiner Lehre hat man viele Schriften. Man sehe: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 674—691. und W. G. Tennemanns Grundriss u. s. w. (§. 137).
Wir nennen hier nur:
F. Schleiermacher, über den Werth des Sokrates als Philosophen, in: Abhandl. der Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berl. Philos. Classe. 1814 — 1815. 4. S. 50 fgg. — F. Delbrück, Sokrates. Betrachtungen und Untersuchungen, Köln 1819. 8. — C. A. Brandis, Grundlinien der Lehre des Sokrates (Rheinisch. Mus. I. II. 118 fgg.). Vergl. J. W. Süvern, über Aristophanes Wolken (§. 105). H. T. Rötscher, Aristophanes u. s. w. (§. 105); C. A. Brandis, *l. c. II. I.* 85 fgg.

g) Die Sokratiker.

§. 147.

Die Systeme der Philosophen, die aus der sokratischen Schule hervorgingen, trugen allerdings sämmtlich Spuren ihres Ursprungs, aber, einige Wenige (§. 148) ausgenommen, stifteten sie Schulen, die von der echten sokratischen Schule mehr oder weniger abwichen.

A. Goering, *cur Socratici a Socratis philosophia longius recesserint. Parthenop.* 1816. 4.

I.

Die nächsten Nachfolger des Sokrates.

§. 148.

Unter den Nachfolgern des Sokrates waren einige, die ohne die Philosophie selbst systematisch zu bearbeiten, die Persönlichkeit, die Lehre und die Methode des Sokrates, wie sie diese durch vertraulichen Umgang kannten und jeder auf seine Weise aufgefasst hatten, in Schriften darzustellen versuchten. Wir nennen von diesen:

Xenophon (§. 117. 169). Die von Xenophon mit Vorliebe für die praktische Sittenlehre verfassten Denkschriften über Sokrates, verglichen mit den Nachrichten und Meinungen Platons, Aristoteles und Anderer haben Untersuchungen veranlasst, ob und wie weit Xenophon den Sokrates und seine Lehre mit der Wahrheit übereinstimmend dargestellt habe. Diese Frage ist sehr verschieden beantwortet worden.

Hierher gehören:

a) Συμπόσιον φιλοσόφων. Die beste Schrift Xenophons von dieser Art.

b) Ἀπομνημονεύματα Σωκράτους. Diese Schrift ist vor allen der Gegenstand der eben genannten Untersuchungen.

c) Ἀπολογία Σωκράτους ist vermuthlich aus einer spätern Zeit.

d) Ἱέρων, ἢ τύραννος.

Die Ausgaben von den sämmtlichen Werken Xenophons oben §. 117.

Symposium: W. Lange. *Ed.* 2. *Hal.* 1825. 8. — G. A. Herbst. *Hal.* 1830. 8.

Sympos. et Apologia Socratis: F. A. Bornemann. *Lips.* 1824. 8. Auch jedes Buch einzeln.

Memorab. Socratis: P. Victorius *ap. Junt. Florent.* 1551. 8. — J. A. Ernesti. *Ed.* 5. *Lips.* 1772. 8. — C. G. Schütz. *Hal.* 1780. 8. *Ed.* 3. *Ib.* 1822. 8. — J. C. Zeune. *Lips.* 1781. 8. — E. Edwards. *Oxon.* 1785. 8. — J. G. Schneider. *Lips.* 1790. 1801. 1816. 8. — G. Dindorf. *Lips.* 1824. 8. — G. A. Herbst. *Hal.* 1827. 8. — F. A. Bornemann. *Lips.* 1829. 8.

Hiero: C. H. Frotscher. *Lips.* 1822. 8.

Von Xenophon überhaupt s. oben §. 117.

Von den hier genannten Schriften besonders, z. B.

C. Meiners, *de quibusdam Socraticorum reliquiis* in: *Commentt. Societ. Reg. Goett. Tom. V.* (1783. 4.). *Part. III. P.* 45 *sqq.*

A. Boeckh, *de simultate, quam Plato cum Xenophonte exercuisse fertur. Berol.* 1811. 4. — L. Dissen, *de philosophia morali in Xenophontis de Socrate comment. tradita. Goett.* 1812. 4. u. A.

B. G. Niebuhr, F. Delbrück (*ll. cc.* §. 117); C. A. Brandis (*l. c.* §. 146) u. A.

Aeschines. Drei Dialogen werden ihm, doch ohne völlige Gewissheit zugeschrieben. Ein Brief unter seinem Namen ist unecht.

Diese Dialogen findet man bei den unechten platonischen Dialogen in den Ausgaben von Platon (§. 158). — Einzeln, z. B.

I. Clericus. *Aeschinis dialogi cet. Amstel.* 1711. 8. — I. F. Fischer. *Lips.* 1753. *Ed.* 3. 1786. 8. *Ed.* 4. (verändert). *Misenae* 1788. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 691 *sqq.* Vergl. unten von Simon.

Kebes aus Thebä. Ein Dialog attisch-allegorischen Inhalts (πίναξ), der ihm beigelegt wird, ist vielleicht von einem spätern gleichnamigen Verfasser.

Ed. pr. Cebet. tabula cet. (Z. Callierguš. *Rom. c.* 1500). 8.
Sehr oft mit den Schriften Anderer herausgegeben, z. B. von Tib. Hemsterhusius mit Lukianos (§. 320); am öftesten mit Epiktetos (§. 292) herausgeg. von Hier. Wolf; M. Meibom und H. Reland; J. Schweighäuser. (*Lips.* 1798. 8.)
Auch oft einzeln, z. B.
Jac. Gronovius. *Amstel.* 1689. 12. — Th. Johnson. *Lond.* 1720. 8. — J. Schweighäuser. *Argentor.* 1806. 12. — D. Coray (*Παρεργ. Βιβλ. Ἑλλην. Vol. VII.*) *Paris.* 1826. 8.
Unter mehrern Abhandlungen über diese Schrift, z. B.
F. G. Klopfer, *dissertt. tres de cebetis tabula. Zwick.* 1818 *sqq.* 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 702 *sqq.*

Simon. Schuster. Einige schreiben ihm einige Dialogen, deren Verfasser man nicht kennt, zu. Man sehe

A. Boeckh, *Simonis Socratici, ut videtur, dialogi quatuor, de lege, de lucri cupidine, de pisto ac de virtute; additi sunt incerti auctoris (vulgo Aeschinis) Axiochus et Eryxias. Heidelb.* 1810. 8. Vergl. Letronne in: *Journal d. Sav.* 1820. *P.* 675 *sqq.*; und A. Boeckh in *Platonis, qui vulgo fertur, Minoem cet. Hal.* 1806. 8.

2.

Von den Sokratikern gebildete Systeme.

§. 149.

Von der Schule des Sokrates gingen bald mehrere Systeme fast gleichzeitig aus. Sie folgten einseitigen Richtungen, und wie sie von der Lehre des Sokrates abwichen, waren sie auch unter sich sehr ungleich. Wir werden dieser Systeme hier nur kurz erwähnen; denn obgleich sie in der Geschichte der Philosophie wichtig sind, nehmen sie doch keine bedeutende Stelle in der Litteratur ein; auch besitzen wir jetzt nicht die Bücher, die ihre Anhänger nach den Berichten des Alterthums verfasst haben sollen. Um die Uebersicht nicht durch unnöthige Abtheilungen zu stören, habe ich mir in den §§. 150 — 154 erlaubt, die Grenzen dieses Zeitraums zu überschreiten.

a) **Die megarische, eleische und eretrische Philosophie.** *Μεγαρικοί (Διαλεκτικοί. Ἐριστικοί). Ἠλεῖοι. Ἐρετριεῖς.*

§. 150.

Die Beinamen der megarischen *etc.* Schule geben das Vaterland der Stifter an. Die Lehren der Eleaten (§. 142) und des Sokrates waren auf eine eigenthümliche Weise (durch Dialektik) darin verschmolzen. Der Skepticismus (§. 154) wurde durch sie vorbereitet.

F. Deycks, *de Megaricorum doctrina. Bonn.* 1827. 8. — H. Ritter, über die Philos. der Megar. Schule. (Rhein. Mus. Philolog. u. s. w. II. 3. S. 295 fgg.)

Verzeichniss der Megariker in J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 625—628, wo zugleich die Quellen genannt sind. Vergl. W. G. Tennemanns Grundriss u. s. w. (§. 137).

Euklides von Megara. Ol. 94, 1. 404. Stifter dieser Schule. Soll 6 Dialogen, die verloren sind, geschrieben haben.

Unter den Häuptern dieser Schule lebten im Anfange des folgenden Zeitraums:

Eubulides von Miletos.

Diodoros mit dem Beinamen Kronos aus Jasos.

Philon.

Stilpon von Megara.

---

§. 151.

Die eleische und die eretrische Schule waren Abarten der megarischen. Ihre Häupter waren

Phädon von Elis. Ol. 94, 1. 404. Hatte sokratische Dialogen verfasst.

Menedemos von Eretria. Nach Einigen ungefähr mit dem Phädon gleichzeitig; nach Andern ungefähr 280 vor Chr.

---

b) **Die kyrenaische Philosophie.** *Κυρηναϊκοί. Ἡδονικοί.*

§. 152.

Diese Philosophie, die von ihren Anhängern verschieden modificirt wurde, setzte das höchste Gut in Lebensgenuss. Sie war die Vorläuferin des Epikureismus (§. 285 — 286).

Von den Anhängern der kyrenaischen Schule wurden die Wissenschaften, besonders die mathematischen und physischen, gering geschätzt.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 614—617 und anderswo. — W. G. Tennemann *l. c.* — J. P. Thrige, *res Cyrenensium cet. Ed.* 2. *Hafn.* 1828. 8. *Pag.* 355 *sqq.*

Stifter dieser Schule war

Aristippos aus Kyrene. Ol. 94, 1. 404. Lebensgenuss mit Gemüthsruhe war seine Grundlehre, die aber von ihm in edlerm Sinne als von seinen Nachfolgern aufgefasst wurde. Unter seinen Schriften, die verloren sind, nennt man Dialogen, und ein geschichtliches Werk über Libyen. Unter seinem Namen hat man nur eine Menge Apophthegmata und Briefe.

Jene sind in I. C. Orellii *opuscula Graecor. sentent. cet.* (§. 72). *Vol. II. P.* 153—174. herausgegeben.
Diese in desselben *Collectio epistolar. cet.* (§. 135). *Vol. I.*

Von seinen Nachfolgern nennen wir einige, die bis ungef. Ol. 120 (300) lebten:

Aristippos der Jüngere mit dem Beinamen: ὁ μητροδίδακτος (Arete). Unbeschränkter Hedonist.

Annikeris von Kyrene. Derselben Lehre huldigend, suchte er sie doch zu mildern. Um so unbedingter wurde sie von

Theodoros von Kyrene, ὁ ἄθεος genannt, angenommen.

Hegesias, mit dem Beinamen: πεισιθάνατος.

Bion Borysthenites. Schrieb z. B. λόγοι σατυρικοί. Apophthegmata, die aus seinen verlornen Schriften erhalten sind, findet man in:

I. C. Orellii *opuscula Graecor. cet.* (§. 72). *Vol. II. P.* 174—184. — I. M. Hoogvliet, *de Bione Borysth. Lugd. Bat.* 1821. 4. — Vergl. F. T. Welckeri *Prolegom.* zu *Theognid. reliq.* (§. 74). *P. LXXXV sqq.*

Euemeros. Gegen das Ende des 4. Jahrh. Wahrscheinlich aus Messana auf Sikelia. Schüler des Theodoros, und wie er ὁ ἄθεος genannt. Sein Werk: ἱερὰ ἀναγραφή, 4 B. war, wie es scheint, ein mit Gelehrsamkeit, im Geiste der kyrenaischen Schule unternommener Angriff auf die Religion seiner Zeitgenossen; ein Versuch in der geschichtlichen Erklärung der Mythen mit dem Endzweck, darzuthun, dass die Mythen poëtische Einkleidungen historischer Thatsachen seien.

Abhandlungen über Euemeros von Sevin, Fourmont, und Foucher in: *Mémoir. de l'Academ. des Inscr. cet. Vol. VIII. P.* 107 *sqq.; XV*, 265 *sqq.; XXXIV*, 437 *sqq.* Vergl. C. A. Böttiger, Ideen zur Kunstmythologie. B. 1. Dresd. 1826. 8. S. 186 fgg.

---

c). Die kynische Philosophie. *Κυνικοί.*

§. 153.

Die Speculation gering schätzend trug diese Schule eine Tugendlehre vor, deren Endzweck war, den Menschen unabhängig von der Natur und den äussern Umgebungen zu machen. Die abgehärtete Strenge in Gesinnung und Lebensart, die zur unerlässlichen Bedingung, um diesen Endzweck zu erfüllen, gemacht wurde, artete oft in Unanständigkeit und Rohheit aus. Von der Lehre der ältern Kyniker stammte die Schule der Stoiker her. In der römischen Kaiserzeit wurde der Kynismus in sehr entarteter Gestalt wiedergeboren.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 511 — 526 und anderswo.
W. G. Tennemann *l. c.*

Stifter dieser Schule war

Antisthenes von Athen. Ungef. Ol. 94, 1. 404. Seine Schriften wurden als Muster des attischen Vortrages geachtet. Wir besitzen unter seinem Namen nur Briefe und zwei rhetorische Schriftchen.

Die Briefe: I. C. Orellii *collect. epistolar.* (§. 135). Die übrigen Fragm. in desselb. *opusc. Graecor. sentent. cet.* (§. 72). *Vol. II. P.* 43 — 54.

Die Reden in den Samml. (§. 123) von Aldus, Reiske, Im. Bekker (*Vol. V. P.* 663 *sqq.*).

Diogenes von Sinope. Ol. 111. 335. Die Nachrichten von ihm scheinen aus Parteisucht nicht wenig zu seinem Nachtheil verfälscht zu sein.

Fragmente seiner Schriften: I. C. Orellii *opusc. Graec. sentent. cet.* (§. 72). *Vol. II. P.* 54 — 131.

Krates von Thebä. Ungef. Ol. 113, 327.

Fragmente: I. C. Orelli *l. c.* P. 132 — 144. Auch findet man Epigramme von ihm in der Anthologie und andere poëtische Fragmente.

Monimos von Syrakusä. Schüler des Diogenes und Krates. Einige Schriften wurden ihm beigelegt.

Menippos von Gadara, Schüler des Diogenes. War als Satyriker berühmt. (*M. Ter. Varro*).

Von den spätern Kynikern nennen wir aus dem ersten christlichen Jahrhundert:

Demetrios, Zeitgenosse des Seneca, und

Demonax von Kypros. Von ihm findet man Fragmente bei I. C. **Orelli**, *l. c. Vol. II. P.* 144 — 148; wo auch ein Apophthegma von Monimos steht.

Im zweiten Jahrhundert:

Oenomaos von Gadara und **Peregrinos**, mit dem Beinamen **Proteus**, aus dem hellespontischen Parium.

---

d) Die skeptische Philosophie. Σκεπτικοί.

§. 154.

Als Kriterion der Wahrheit trat der Skepticismus unter vielen Formen in den Systemen der griechischen Philosophie hervor. Dies war eine nothwendige Bedingung der freien, selbstständigen Forschung; aber dabei nicht stehen bleibend, griff der Skepticismus weiter um sich, indem sich am Ende dieser Periode, gleichzeitig mit der ältern Akademie (§. 159), eine besondere Schule von Skeptikern bildete, welche durch Anwendung der schon früher entstandenen dialektischen Disputirkunst die Realität alles menschlichen Wissens läugnete und bekämpfte. Später fand diese Schule grössern Anhang (§. 297 — 298); sie wird aber schon hier genannt, um ihre Entstehung im Uebergange von dieser zur folgenden Periode anzuzeigen. Stifter war:

Pyrrhon, wahrscheinlich von Elis. Ol. 110. 338. Soll nichts geschrieben haben.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr.* III. 617 — 625. — W. G. **Tennemann** *l. c.* — K. F. **Stäudlin**, Geschichte und Geist des Skepticismus. Leipz. 1794 — 1795. 2 B. 8. — A. **Seidler**, *de Scepticismo. Hal.* 1827. 8. — Abhandlungen von **Weisse**, **Thorbecke** u. A.

---

e) Platon.

§. 155.

Platon. Athener. Der Sage nach aus dem Geschlechte des Kodros und Solon. Ol. 87, 3 — 108, 1. 430 — 348. Nach einer sorgfältigen Erziehung, versuchte er sich in meh-

rern Arten der Dichtkunst, hörte die vorzüglichsten Lehrer unter den Sophisten, und die ionischen wie die eleatischen Philosophen, von welchen besonders Parmenides auf ihn gewirkt zu haben scheint, während er sich doch vor Allen dem Sokrates anschloss, dessen Unterricht und Umgang er in einer Reihe von Jahren bis zum Tode des Sokrates genoss. Dann zog er nach Megara, von wo aus er weitläufige Reisen nach Italien (die Pythagoreer), Kyrene, Aegypten, wieder nach Italien und Sikelia (Dionysios d. Aelt.) unternahm, und dann nach überstandenen Mühseligkeiten und Gefahren nach Athen zurückkehrte (Ol. 98. 388.). Er machte auf diesen Reisen Bekanntschaft mit den ersten Denkern seiner Zeit, lernte ihre Systeme genau kennen und sammelte einen reichen Schatz von Einsicht und Erfahrung ein. Nach seiner Zurückkunft brachte er etwas über 20 Jahre in Athen zu, während welcher Zeit er in der Akademie lehrte, und die vorzüglichsten von seinen Schriften verfasste. Nachher liess er sich wiederum bereden, zwei erfolglose Reisen nach Sikelia (367 — 365. 361 — 360), wo damals Dionysios der Jüngere herrschte, zu unternehmen, worauf er den Rest seines Lebens zu Athen zubrachte. Er benutzte die philosophischen Lehrgebäude der Vorzeit und seiner Zeitgenossen, aber mit so freier Selbstständigkeit, dass seine Originalität im edelsten Sinne des Wortes wohl schwerlich ihres Gleichen hat. — Es kommt der Geschichte der Philosophie zu, eine vollständigere Darstellung der platonischen Lehre zu geben. Hier muss es genügen, einige Grundzüge davon mitzutheilen. — Platon hat kein vollständiges System, das in alle seine Theile gesondert und ausgearbeitet wäre, gebildet; aber dessenungeachtet finden wir die wichtigsten Aufgaben der Philosophie in seinen Schriften abgehandelt. Bestimmter als irgend einer seiner Vorgänger hat er die Hauptheile der Philosophie angedeutet: Dialektik (Logik); Physik (Metaphysik); Ethik im weitern Sinne dieses Wortes, zugleich die Staatskunst (πολιτεία) in sich fassend. Er hat sich um die Psychologie und Mathematik (§. 161) verdient gemacht, legte den Grund zu der philosophischen Sprachlehre u. s. w. — Er lehrte, dass die Wahrheit nicht durch die Sinne erkannt werden könne. Ihre Erkenntniss werde nicht durch Beobachtung der sinnlichen Natur erworben, sondern ihre Quelle sei die Vernunft selbst, die, sich von der Herrschaft der Sinnenwelt losmachend, näher und näher zu ihrem göttlichen Ursprunge emporzusteigen, und in den Ideen (αἱ ἰδέαι, τὰ ὄντως ὄντα) zu leben vermöge. Diese Ideen würden dem Menschen nicht durch Erfahrung von aussen gegeben, denn ausser aller Erfahrung und über alle Erfahrung erhaben, seien sie den Menschen angeboren, obgleich sie der Menge unbewusst blieben,

und als schlummernde Erinnerungen aus einem früheren Zustande durch geistige Selbstthätigkeit unter Mitwirkung von aussen empfangner Eindrücke ins Leben gerufen würden. — Nach solchen Grundsätzen suchte Platon die Entstehung der Welt aus der Gottheit und ihr Verhältniss zu dieser, das Wesen und den Zusammenhang der Dinge, so wie die Natur der Menschen, und ihre gegenseitigen Verhältnisse zu erklären. Die Tugend ist von wahrer Einsicht unzertrennlich. — Aus seinen echten Werken leuchten Tiefsinn, Scharfsinn, Wahrheitsliebe, Phantasie und warmes Gefühl für das Gute und Schöne in hohem Maasse hervor. Seine Art, die Aufgaben seiner Schriften zu behandeln, ist oft mehr andeutend als völlig entscheidend, aber stets ist sie fruchtbar, reizt und leitet zu weiterer Forschung. — Platon machte, nach der Sitte der Sokratiker, von der dialogischen Form Gebrauch, aber er übertraf alle aus dem Alterthume erhaltene, so wie alle spätere Verfasser von Dialogen sowohl in der dramatischen Composition, als in der dramatisch-mimischen Schilderung der Meinungen, der Denkart und der ganzen Persönlichkeit der in den Gesprächen aufgeführten Personen, so wie überhaupt in der Charakterisirung des Zeitalters, der Sitten und der Eigenheiten des Volkes und der Individuen. Durch diese Eigenschaften, durch die Sprache, die das vollkommenste Muster der attischen Prosa ist, und durch den Vortrag, der in seinem mannigfaltigen Wechsel überall gerade so ist, wie er den abgehandelten Gegenständen am angemessensten ist, wird es uns einleuchtend, bis zu welchem Grade es dem Platon gelungen war, seine philosophischen und poëtischen Naturgaben zu bilden, und in harmonische, sich gegenseitig unterstützende Eintracht zu bringen, wodurch er die hohe Meisterschaft in Auffassung und Behandlung seiner schriftstellerischen Aufgaben erlangte, die seinen Schriften eine Ehrenstelle ersten Ranges unter den vorzüglichsten Denkmälern des menschlichen Geistes erworben, und für immer gesichert hat.

§. 156.

Wir besitzen unter Platons Namen 34, theils grössere, theils kleinere dialogische Schriften, von welchen einige in mehrere Bücher getheilt sind. Die Titel der meisten sind von den Personen, die darin vorkommen, einiger von ihren Hauptgegenständen hergenommen. Die zu näherer Bezeichnung des Inhalts angebrachten Doppel-Titel sind später hinzugefügt; so wie auch das Meiste, was bei den Schriftstellern des Alterthums von diesen Büchern berichtet wird, aus einer spätern Zeit ist. Besonders in neuerer Zeit hat man tiefere kritische Untersuchungen über die Echtheit, die Zeitfolge und den inne-

ren Zusammenhang dieser Schriften angestellt. (Tiedemann. Tennemann. Schleiermacher. Ast. Socher. Stallbaum u. A.). Diese Untersuchungen sind noch keinesweges geschlossen; aber wie auf der einen Seite die Echtheit des grössern Theiles dieser Schriften gewiss ist, so ist es von der andern Seite ausgemacht, dass ein Theil derselben, und darunter einige, die früher allgemein für echt gehalten wurden, theils unecht, theils von zweifelhafter Echtheit sind. Nach äusseren Kriterien können diese Untersuchungen nicht entschieden werden. Bei Anwendung der inneren Kriterien ist die Hauptfrage: ob man denselben Geist, dieselbe Einsicht, Gelehrsamkeit, Meisterschaft in allen platonischen Schriften fordert, und demnach diejenigen, die dieser Forderung nicht entsprechen, als unecht verwirft; oder ob man annimmt, dass er, theils in seiner früheren Periode, namentlich vor seinen Reisen, theils in seinem höheren Alter, mit Spuren von der Abnahme seiner Geisteskräfte, Schriften von geringerm Werthe und Wichtigkeit, als seine besten, verfasst haben könnte, wobei doch nie vergessen werden darf, dass auch solche Schriften die Eigenschaften, die unter allen Umständen von platonischen Geisteswerken als unzertrennlich angesehen werden müssen, auf keine Weise entbehren dürfen. — Durch Anwendung dieser Regel kann es gelingen, die Irrwege zu vermeiden, auf die man sonst sowohl durch veraltete Vorurtheile, als durch übertriebene Skepsis nur zu leicht geräth. Man wird auf diesem Wege, je nachdem die Regel mehr oder weniger streng angewandt wird, zu dem Resultate kommen, dass entweder 25 — 30 von den Schriften, die dem Platon zugeschrieben werden, echt, und die übrigen unecht, oder 19 — 21 echt, 4 — 2 zweifelhaft, und 11 unecht sind. — In der Anthologie findet man Epigramme von Platon. — Ausserdem tragen 7 Dialogen (*διάλογοι νοθευόμενοι*), und eine Sammlung von Definitionen (*ὅροι*) seinen Namen; sie tragen aber sowohl aus inneren, als aus äusseren Gründen den Stempel der Unechtheit unverkennbar an sich, z. B. Axiochos, Eryxias, Kleitophon (Vergl. §. 148). Der zuletzt Genannte wird jedoch von Einigen für platonisch gehalten, wodurch die Zahl dieser Schriften auf 35 steigen würde. Von wem die unechten Dialogen verfasst sind, kann nicht entschieden werden. — Die Alten nennen platonische Schriften, die jetzt nicht vorhanden sind. — Unter den Schriften des Lukianos ist ein Dialog, Halkyon, welcher von Einigen dem Platon beigelegt worden ist, aber mit Unrecht; vielleicht ist er auch nicht von Lukianos. — Wir haben 13 (jetzt 16) Briefe unter seinem Namen, von deren Echtheit die Meinungen getheilt sind; es scheint aber, dass sie aus bessern Gründen verworfen, als vertheidigt werden.

§. 157.

Schon im Alterthume versuchte man, die platonischen Schriften auf verschiedene Weise zu classificiren, z. B. Thrasyllos, ungefähr um die Mitte des ersten Jahrh. (§. 304), welcher sie in 9 Tetralogien eintheilte. Auch die Neueren, von ungleichen Gesichtspunkten ausgehend, haben diese Schriften verschieden eingetheilt und geordnet; welche Abweichungen durch die Uneinigkeit über die Echtheit mehrerer von diesen Schriften (§. 156) beträchtlich vermehrt werden. Diese Aufgabe ist von der Art, dass sie wohl schwerlich je völlig entschieden werden kann; doch scheint man der Einseitigkeit, der mehrere sonst ausgezeichnete Versuche sich schuldig gemacht haben, nicht sicherer entgehen zu können, als wenn man in dieser Untersuchung auf die Zeit und die Verhältnisse, unter welchen Platon jede Schrift verfasst hat, auf den Inhalt und den Zweck, auf den Geist und auf die Methode jeder einzelnen Schrift und auf dieses Alles zugleich Rücksicht nimmt. Auf diese Weise wird man am sichersten urtheilen können, welche Schriften Platon in jeder Periode seines Lebens, 1) vor seiner Reise, 2) nach seiner Rückkehr bis zu den später nach Sikelia gemachten Reisen, und 3) nach diesen in der letzten Periode verfasst habe (§. 155). Schriften, die in keiner von diesen Perioden von Platon geschrieben sein können, müssen nothwendig unecht sein, z. B. Epinomis, Theages, Hipparchos, Minos u. A. — Es ist hier der Ort nicht, in die so sehr bestrittene Untersuchung über die chronologische Folge der platonischen Schriften näher einzugehen; wesshalb es hier genügen muss, als Hauptschriften in alphabetischer Ordnung folgende zu nennen: Gorgias, Kratylos, Parmenides, Philebos, Phädon, Phädros, Politia, Politikos, Protagoras, Sophistes, Symposion, Theätetos, Timäos, und von der letzten Periode: die zwölf Bücher von den Gesetzen (οἱ νόμοι).

Von Lebensbeschreibungen sind einige verloren, andere erhalten, z. B. die von Diogenes Laërtios (§. 313); Hesychios Milesios (§. 392); Olympiodoros (§. 418), und eine lateinische von Apuleius.

Viele griechische Commentare (z. B. von Hermeias (§. 415), Proklos (§. 415), Olympiodoros (§. 418), Theon von Smyrna (§. 345), Porphyrios (§. 308) u. A.), Lexika (z. B. Timäos Sophistes §. 219), und Scholien zu den platonischen Schriften sind verloren, ein bedeutender Theil ist jedoch erhalten, aber bis jetzt bei weitem nicht Alles herausgegeben.

§. 158.

Die Hülfsmittel sind sehr zahlreich. Man sehe

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 37—194 (von Platon und den Platonikern überhaupt). — W. G. Tennemann, Grundriss der Gesch. d. Philos. (§. 137) u. A.

Auf diese verweisend, müssen wir uns darauf beschränken, folgende zu nennen:

a) Von Platons Leben, Schriften und Lehre:

Einige griechische Lebensbeschreibungen (§. 157) und zwei kleine Schriften über die platonische Philosophie von Alkinoos und Albinos (I. F. Fischer: *Platon. Eutyphr., Apol., Crito, Phaedon. Lips.* 1783. 8.)

Marsil. Ficini *vita Platonis* (In: Ficini lat. Uebersetz. des Platon. Siehe unten *b*) und Ficini *theologia Platonica. Florent.* 1482. *Fol.* Auch in Ficini *Opera. Paris.* 1641. *Fol.* in *Vol. I.*, wo im *II. Vol.* dasselb. *commentarii (argumenta cet.) in Platonem.* — *Remarks on the life and writings of Plato cet. Edinbg. and London.* 1760. 8. Deutsch von: C. Morgenstern: Entwurf von Plato's Leben u. s. w. mit Anmerk. u. Zusätzen. Leipz. 1797. 8. — F. Schleiermacher in der Einleitung zu seiner Uebers. von Platon (Siehe unt. *d*) — I. I. Combes Dounous, *Essai historique sur Platon cet. Paris,* 1809. 2 *Voll.* 12. — F. Ast, Platons Leben und Schriften. Leipz. 1816. 8. — J. Socher, über Platons Schriften. München 1820. 8. — Jam. Geddes, *Essay on the composition and manner of writing of the Ancients, particularly Plato. Glasg.* 1748. 8. — (Deutsch in: Schriften zur Beförderung der schönen Wissensch. und Künste. B. III. IV.) — J. Cornarii *eclogae in dialogos Platonis. Cura Fischeri. Lips.* 1771. 8. (Vergl. unten *d*). — D. Tiedemann, *Argumenta dialogorum Platonis cet. Bipont.* 1786. 8. (Als Appendix zu der *Ed. Bipont.* Siehe unten *b*). — I. I. H. Nast, *de methodo Platonis philosophiam tradendi dialogica. Stutg.* 1787. 4. — W. G. Tennemann, System der platon. Philos. Leipz. 1792—1795. 4 *Voll.* 8. u. mehr. Schr. — J. J. Wagner, Wörterbuch der platon. Philos. Goett. 1799. 8. — I. F. Herbart, *de Platonici systematis fundamento. Goett.* 1805. 8. — A. Boeckh, *de Platon. corporis mundani fabrica. Heidelb.* 1810. 8. und mehr. Schr.

J. R. Lichtenstädt, Platons Lehre auf dem Gebiete der Naturforschung und der Heilkunde u. s. w. Leipz. 1826. 8. — P. G. v. Heusde, *initia philos. Platon.* 2 *Voll. Traj. ad Rhen.* 1827—1831. 8. — F. Delbrück, Platon. Eine Rede. Bonn 1819. 8. — Ders., Vertheidigung Platons gegen einen Angriff auf seine Bürgertugend u. s. w. (Niebuhr zugeeig.), Bonn 1828. 8.

Von der platonischen Philosophie überhaupt, von ihren Theilen und einzelnen Lehrsätzen hat man eine grosse Menge von Schriften und Abhandlungen. S. W. G. Tennemanns Grundriss u. s. w. (§. 137) und G. E. Groddeck, *initia histor. Gr. litter. I*, 121—122.

b) Ausgaben:

1) von den sämmtlichen Schriften:

Eine lateinische Uebersetzung kam früher als der Text heraus: *Platonis Opera*, Marsil. Ficino *interprete.* †) *Florent. s. a.* (*circ.* 1483—1484). *Fol.* und öfter, am besten †) *Venet.* 1491. *Fol.* und öfter.

†) *Ed. princ. Aldina* (M. Musurus). *Venet.* 1513. *Fol.*

†) (I. Oporinus *et* S. Grynaeus). *Basil.* 1534. *Fol.* (Darin zugleich Commentare von Proklos. Siehe §. 416).

†) (M. Hopper). *Basil.* 1556. *Fol.*

†) **H. Stephanus** *cum* **I. Serrani** *vers. lat. Paris.* 1578. 3 *Voll. Fol.*

†) *Ed. Lugdunens.* 1590. *Fol.* — †) *Francof. ap. Marnium.* 1602. *Fol. Ed. Bipontina.* (**F. C. Exter. I. V. Embser** u. A.) 1781—1787. 11 *Voll.* 8. (*Vol.* 12. **Tiedemanni** *argumenta ect.* Siehe oben *a*). — *Ap.* **Tauchnitz.** (**C. D. Beck**). 1813 — 1819. 8 *Voll.* 12.

Im. Bekker. *Berol.* 1816 — 1818. 3 *Tom.* 8 *Voll.* 8. — *Ejusd. commentaria critica. Acced. scholia. Berol.* 1823. 2 *Voll.* 8. — *Idem, Platonis scripta omnia ect.* (**G. Burgess**). *Lond.* 1826. 11 *Voll.* 8. (Darin *Scholia, Lexicon Timaei ect.*)

F. Ast. *Lips.* 1819 — 1827. 9 *Voll.* 8. (Text mit lat. Uebers.) *Vol.* 10: *Annotationes in Platon. opera. Ib.* 1829. 8. (Auch als *Vol.* 1 des Commentars).

G. Stallbaum. *Lips.* 1821 — 1825. 8 *Voll.* 8. *Acced. varietas lection. et excerpta ex Procli schol. in Cratyl. Platonis e codd. ed.* **I. F. Boissonade.** *Lips.* 1826. 4 *Voll.* 8.

C. E. C. Schneider. *Cum annot. critica. Vol. I. II.* (*de civitate*). *Lips.* 1830. 1831. 8.

2) Ausgaben einzelner Dialogen sind sehr zahlreich. Wir nennen hier nur:

I. F. Fischer, 11 Dialogen in 4 Sammlungen 1760 fgg. 8. Von der einen (Eutyphr., Apolog., Krit., Phädon) gibt es 3 Ausgaben; die letzte: *Lips.* 1783. 8. In den übrigen Sammlungen: Kratylos, Theätetos; Sophistes, Politikos, Parmenides; Philebos, Symposion.

I. F. Biester, 4 Dialogen (*Meno, Crito, Alcibiad. I. II.*) *Berol.* 1780. 1790. Durch **Ph. Buttmann.** *Ib.* 1811 und 1822. Wiederholt 1830. 8.

M. I. Routh (*Euthydem. Gorgias*). *Oxon.* 1784. 8.

F. A. Wolf, Platons Gastmahl. Leipz. 1782. 8. Veränderte Ausg. Leipz. 1828. 8. — *Idem, Platon. dialogor. delectus. Pars I.* (*Eutyphr., Apolog., Crit.*) *Berol.* 1812. 4. *Ed.* 2. 1820. 8. *Ed.* 3. 1827. 8.

L. F. Heindorf, *Dialogi selecti.* (*Vol. I.: Lysis, Charmid., Hipp. major, Phaedrus. Vol. II.: Gorgias, Theaetetus. Vol. III.: Cratylus, Parmenid., Euthydem. Vol. IV: Phaedo, Sophistes, Protagor.*). *Berol.* 1802—1810. 8. *Ed.* 2 a **Ph. Buttmann.** *Vol. I. II. Berol.* 1827 — 1829. 8.

F. Ast, *Sympos. et Alcib. I. Landish.* 1809. 8. *Phaedrus* (*cum scholiis Hermiae*). *Lips.* 1810. 8. *Politia. Lips.* 1814. 8. *Jen.* 1820. 8. *Leges et Epinomis. Lips.* 1814. 2 *Voll.* 8. *Phaedon. Monac.* 1829. 8. *Protagor. Lips.* 1831. 8.

D. Wyttenbach, *Phaedo. Lugd. Batav.* 1810. *Lips.* (**G. Stallbaum** mit Zusätzen). 1825. 8.

G. Stallbaum, *Phileb.* (*cum Olympiodori scholiis*). *Lips.* 1820. 1826. 8. *Idem, dialogi selecti* (*Apolog., Crito, Phaedo, Sympos., Gorgias, Protagor., Politia*). *Goth.* 1827—1830. 3 *Voll.* 8.

G. G. Nitzsch, *Jon. Lips.* 1822. 8.

Gu. Dindorf, *Convivium. Lips.* 1823. 8.

A. F. Lindau, *Timaeus. Lips.* 1828. 8.

L. I. Rückert, *Conviv. Lips.* 1829. 8. — *Id., Platonis Eclogae. Lips.* 1827. 8.

Die Epigramme des Platon stehen in: *Analect.* **Brunckii** (§. 378). *Vol. I. Pag.* 169 *sqq.*; und in der *Anthol.* von **Fr. Jacobs** (s. *l. c.*).

c) Von den vielen auf die Kritik und Interpretation der platonischen Schriften sich beziehenden Schriften und Abhandlungen nennen wir nur folgende:

F. J. Bast, kritisch. Versuch über den Text des platon. Gastmahls u. s. w. Leipz. 1794. 8. — C. Morgenstern, *de Platon. republ. commentt. tres. Hal.* 1794. 8. *Ejusd. Symbolae crit. ad Platon. Politiam. Dorpat.* 1815. *Fol.* Ders. hat über andere platonische Bücher, z. B. über Menon, Kriton u. a. geschrieben. — A. Boeckh, in *Platon. Minoem ejusdemque libros priores de legibus. Hal.* 1806. 8. — P. G. v. Heusde, *specimen critic. in Platonem cet. Lugd. Batav.* 1803. 8. — I. L. G. de Geer (*praeside* v. Heusde), *diatribe in Politices Platonis principia. Traj. ad Rhen.* 1810. 8. — J. Ochmann, *Charmides Platonis qui fertur dialogus, num genuinus sit, quaeritur. Vratisl.* 1827. 8. — Th. Gaisford, *lectiones Platonicae e membranis Bodleianis cet. Oxon.* 1820. 8. — C. Dilthey, *Platon. librorum de legibus examen. Goett.* 1820. 4. — G. Groen v. Prinsterer, *Platonica Prosopographia. Lugd. Bat.* 1823. 4. — A. Rüge, die plat. Aesthetik. Halle 1832. 8.

d) Aeltere lateinische Uebersetzungen von Mars. Ficinus (oben b) und I. Cornarius, *Versio latina dialogor. Platon. cum ejusdem eclogis et commentt. Ficini. Basil.* 1561. *Fol.* u. a.

Die platonischen Schriften sind theils sämmtlich, theils einzeln in mehrere Sprachen übersetzt, z. B.

Italiänisch von D. Bembo. *Venet.* 1742—1743. 3 *Voll.* 4. (Die älteste Ausgabe davon *Venet.* 1601. 5 *Voll.* 12.)

Die ins Französische von A. Dacier und I. Grou übersetzten Schriften sind theils einzeln herausgegeben, theils findet man sie in: *Bibliothèque des anciens philosophes par Dacier. Paris.* 1771. 13 *Voll.* 12. — Vict. Cousin, *oeuvres complètes de Platon. Paris.* 1821. 9 *Voll.* 8. (Unvollendet).

Ins Englische sind 7 Dialogen übersetzt von: F. Sydenham, *dialogues of Plato. Lond.* 1767—1780. 4 *Voll.* 4. — Th. Tayler, *the works of Plato. Lond.* 1804. 5 *Voll.* 4.

Ins Deutsche sind einzelne Bücher oft übersetzt, z. B. von

Fr. Stollberg, Auserlesene Gespräche. Königsb. 1796—1797. 3 B. 8.

Die vorzüglichste Uebersetzung (mit Einleitungen u. s. w.) von

F. Schleiermacher, Platons Werke. Berlin. 2 Th. in 5 Bänd. 1804—1809. B. III. 1. 1828. 8. (Unvollendet). Neue Ausgabe davon: Berlin 1817—1824.

Ins Dänische: C. J. Heise, udvalgte Dialoger af Platon. Khvn. 1830—1831. 2 B. 8. (Wird fortgesetzt).

---

e) Von den Ausgaben der griech. Commentatoren siehe oben b. 1) und §. 157, wo auf diese Schriftsteller im Folgenden verwiesen ist. —

Die Scholien findet man in mehrern Ausgaben des Platon. Von den besonders herausgegebenen nennen wir:

D. Ruhnken, *schol. in Platonem. Lugd. Bat.* 1800. 8. Vergl. Chardon de la Rochette, *notices des scholies grecques sur Platon. Paris.* 1801. 8. und P. O. Bröndsted in: G. G. Bredowii *epistol. Parisiens.* (*Lips.* 1812. 8.) *Pag.* 125 *sqq.* — Im. Bekker, *schol. in Platon. Lond.* 1824. 8. — J. P. Siebenkees, *Anecd. Gr. Ed.* J. A. Goetz. *Normb.* 1798. 8. *P.* 1 *sqq.* Vergl. die Ausgabb. von Timaei *Sophistae Lexicon vocum Platonicar*, S. §. 219.

§. 159.

Die platonische Philosophie war durch reiche Ideenfülle, durch geniale Verschmelzung des Poëtischen und Philosophischen, durch treffende, lebhafte und schöne Darstellung ganz besonders dazu geeignet, sich grossen und weit verbreiteten Einfluss zu verschaffen. Die Geschichte der Philosophie bestätigt dieses. Die platonische Philosophie gewann schon gleich Anfangs viele Anhänger und Bearbeiter, welche von ihr ausgehend dennoch mehr oder weniger von dem echten Platonismus abwichen. Die Platoniker nannten sich Akademiker (Ἀκαδημικοί). Diese theilten sich in mehrere Schulen, von denen die sogenannte ältere Akademie sich dem Platon unmittelbar anschloss, und aus welcher seine nächsten Nachfolger: Speusippos aus Athen (Ol. 108, 2. 347.), und dessen Nachfolger

Xenokrates (Ol. 110. 339.) am Schlusse dieses Zeitraums lebten. Von ihnen ist keine zuverlässige Schrift erhalten. — Der Hang der spätern Platoniker, verschiedenartige Systeme zu verschmelzen, zeigte sich schon in dem von diesen ersten Akademikern gemachten Versuche, den Platonismus mit dem Pythagoreismus zu verbinden. — Vergl. §. 294 fgg. 414 fgg.

6.

Mathematische Wissenschaften.

§. 160.

Wie die Philosophie ihre erste wissenschaftliche Form den ionischen Philosophen verdankte (§. 138 — 139), so leiteten auch die mathematischen Wissenschaften ihren Ursprung von diesen Philosophen her, unter welchen Thales den Grund zu dem weiteren Anbau dieser Wissenschaften legte. Nachdem dieser Anfang in der ionischen Schule gemacht war, wurde nachher die Arithmetik besonders durch die Pythagoreer, und vor Allen durch Pythagoras und Archytas gefördert (§. 140 — 141).

Die Geometrie machte nach und nach bedeutende Fortschritte. Ihre wichtigsten Bearbeiter in diesem Zeitraume waren

Pythagoras. Der pythagorische Lehrsatz. *Abacus Pythagoricus etc.*

Anaxagoras von Klazomenä (ob. §. 139).

Hippokrates von Chios. Schrieb ein Buch über die

Geometrie, welches später durch Euklides (§. 341) verdrängt wurde und verloren ist.

Theodoros von Kyrene. Platons Lehrer.

Platon und mehrere aus der älteren platonischen Schule machten sich um die Geometrie sehr verdient (z. B. die Lehre von den Kegelschnitten, die Analyse in der Geometrie, Stereometrie u. s. w.). Die ältern Akademiker theilten die mathematischen Wissenschaften mehr, als früher geschehen war, nach ihren Haupttheilen ein.

Archytas von Tarentum. Vergl. §. 141.

Eudoxos von Knidos (§. 120). Zeichnete sich als Gesetzgeber, Arzt, Geometriker und Astronom aus (§. 161. Vergl. §. 341) u. A.

I. C. Heilbronner, *historia Matheseos, Lips.* 1742. 4. — A. G. Kästner, Geschichte der Mathematik. Goett. 1796 — 1800. 4 *Voll.* 8. — I. F. Montucla, *histoire des Mathématiques. Paris* 1758. 2 *Voll.* 4. Neue Ausg. von I. de Lalande. *Paris* 1799. 4 *Voll.* 4. — C. Bossut, *Essai de l'histoire générale des Mathémat. Paris* 1802. 2 *Voll.* 8. Deutsch von N. T. Reimer, Versuch einer allgem. Gesch. der Mathem. Hamb. 1804. 2 B. 8. — J. J. Hoffmann, üb. die Mathem. der Griechen. Mainz 1817. 4. (Nach Delambre bearbeitet). — F. Drieberg, die Arithmetik der Griechen. Leipz. 1819 — 1821. 2 B. 8. — L. Ideler, Handbuch der mathem. und technisch. Chronologie. Berl. 1825 — 1826. 2 B. 8. — J. H. M. Poppe, Geschichte der Mathematik. Tübing. 1828. 8.

§. 161.

Es folgt aus den Bedürfnissen der Menschen, dass astronomische Beobachtungen so alt als die Cultur der Menschheit sein müssen. Als Wissenschaft ging die Astronomie der Griechen von den ionischen Philosophen: Thales, Anaximandros, Anaxagoras (§. 138 — 139) u. A. aus; von welchen Männern schon damals wichtige Beobachtungen gemacht wurden. Was diese angefangen hatten, wurde von Anderen fortgesetzt, z. B. von

Pythagoras und Andern aus seiner Schule, wie Timäos, Archytas, Philolaos (§. 140 — 141).

Den Umfang des Jahres zu bestimmen, war für die Astronomen schon vom 6. Jahrh. an eine wichtige Aufgabe. Unter denen, die auf verschiedene Weise sich darum bemühten, waren

Kleostratos von Tenedos. Vielleicht ungefähr Ol. 58. 546.

Euktemon und

Meton aus Athen. Ol. 87, 1. 432. Neunzehnjähriger Cyklus.



S. L. Ideler, über den Cyclus des Meton. In den Abhandll. der königl. Akad. d. Wissensch. in Berlin. Philos. histor. philol. Classe 1814 — 1815. Berl. 1818. 4. S. 230 fgg.

Des Zusammenhanges wegen nennen wir hier, obgleich er im Anfange der folgenden Periode lebte:

Kallippos von Kyzikos. Sein Cyclus fängt mit dem Jahre 335 v. Chr. an.

Zu den Beförderern der Astronomie gehören ferner:

Platon. (Oben §. 155 — 158) und Mehrere aus seiner Schule.

A. Boeckh, *de Platonico systemate coelestium globorum etc. Heidelb.* 1810. 4.

Eudoxos von Knidos (§. 120. 160. 168). Legte Observatorien an, machte wichtige Beobachtungen, suchte den Jahres-Cyclus genauer zu bestimmen u. s. w. Er wird als Verfasser mehrerer Schriften genannt. Siehe J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV,* 10 *sqq.*

Im Uebergange von dieser zur folgenden Periode

Autolykos von Pitane, von dem wir περὶ σφαίρας κινουμένης und π. ἐπιτολῶν καὶ δύσεων besitzen.

C. Dasypodius, *Autol. lib. π. κινουμ. Argent.* 1572. 8.
Latine. †) *De Sphera cet.* I. Auria *interprete cum annott.* Maurolyci. *Rom.* 1587 (*sub praefat.*). 4. — †) *De ortu et occasu astrorum cet. eod. interpr. Ib.* 1588. 4.
I. B. Carpzovius, *de Autolyco Pitaneo. Lips.* 1744. 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 89 *sqq.*

D. Petavii *Uranologion s. systema varior. auctorum, qui de sphaera ac sideribus eorumque motibus graece commentati sunt. Paris.* 1630. *Fol.* (Auch B. 3 von seiner: *Doctrina temporum. Antv.* 1703. *Fol.*)
H. Dodwell, *de veterib. Graecor. et Romanor. cyclis. Oxon.* 1701. 4. — I. S. Bailly, *histoire de l'Astron. ancienne. Paris* 1775. Neue Ausg. 1781. 4. — J. C. Schaubach, unter mehreren hierher gehörenden Schriften: Geschichte der griechischen Astronomie bis auf Eratosthenes. Goett. 1802. 8. — C. Ideler, Untersuchungen über die astronomischen Beobachtungen der Alten. Berl. 1806. 8. und mehr. Schr. — Delambre, *histoire de l'Astronomie. Paris* 1817. 2 *Voll.* 4. (B. 3 fgg. enthalten die Geschichte der Astronomie im Mittelalter und in der neuern Zeit). — H. Clinton, *Fasti Hellenici.* (§. 244).

§. 162.

Die Mechanik wurde zuerst durch Archytas (§. 141) nach wissenschaftlichen Grundsätzen angewandt. Unter seinen Schriften werden: Μηχανικά erwähnt.

Artemon von Klazomenä, zeichnete sich in der nächsten Zeit vor dem Ausbruche des peloponnesischen Krieges durch Verfertigung von Kriegsmaschinen aus. Es war überhaupt die

Kriegswissenschaft, durch welche die Mechanik am meisten gefördert wurde.

§. 163.

Die **Kriegskunst** war praktisch und mit Einsicht lange geübt worden, ehe sie schriftlich und mit der Absicht, sie in wissenschaftliche Form zu bringen, vorgetragen wurde.

Von **Xenophon** (§. 117) gebührt zweien Schriften hier eine Stelle: *ἱππαρχικός* und *περὶ ἱππικῆς*.

Sie sind mit Xenophons sämmtlichen Schriften (*l. c.*) herausgegeben. Ausserdem von L. Dindorf, *Xenoph. scripta minora. Lips.* 1824. 8. und einzeln

Ἱππαρχ. (P. L. Courrier) *du commandement de la cavallerie.* (Griech. und Französ.) *Paris* 1813. 8. *Περὶ ἱππικ. Ib.* 1813. 8. — Vergl. unten §. 169.

Aeneas mit dem Beinamen **Taktikos**. Die Meisten nehmen an, dass er in der folgenden Periode, Andere, dass er in dieser gelebt habe, und zwar unter der Voraussetzung, dass er ungef. Ol. 104 Anführer der Arkader gewesen sei. Von seinem in mehrerer Hinsicht wichtigen Werke: *στρατηγικὰ βιβλία* ist nur ein Buch: *ὑπόμνημα τακτικὸν καὶ πολιορκητικόν* erhalten.

Ed. pr. †) Is. Casaubonus mit Polyb. Auch in andern Ausgaben des Polybios. Siehe §. 231. — In der Sammlung von mathematischen Schriftstellern durch M. Thevenot. (§. 353). — Einzeln: I. C. Orellius: *Aeneas Tact. de toleranda obsidione cet. Lips.* 1818. 8. (Auch als Supplement zu Polybios von Schweighäuser. §. 231).

Jac. Gronovii *supplementa lacunarum in Aen. Tact., Dione Cassio et Arriano. Lugd. Bat.* 1675. 8. — G. H. C. Koës, *trium Aeneae Tact. codicum Paris. lectt.* in G. G. Bredowii *epistolae Pariss. Lips.* 1812. 8. *P.* 110 *sqq.* — Beausobre, *Commentaires sur la defense des places d'Aeneas le Tacticien. Amstel.* 1757. 2 *Voll.* 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 334 *sqq.*

Vergleiche die Schriften über die Kriegskunst der Alten überhaupt von Folard, Guischard u. A.

Anmerk. Zu der **Optik**, **Akustik** und andern mathematischen Wissenschaften wurde der Grund in diesem Zeitraume gelegt, aber erst später wurden sie auf eine mehr wissenschaftliche Art bearbeitet.

7.

Physische Wissenschaften.

§. 164.

Es dauerte lange, ehe die **Naturwissenschaft** (Physik, Naturgeschichte) von den philosophischen Disciplinen, die

auf einer höhern Stufe der Bildung die Metaphysik ausmachten, getrennt wurde. Die ältesten Philosophen haben mehr oder weniger diese Wissenschaft vorbereitet, am meisten diejenigen, deren Forschung, wie die der ionischen Philosophen (§. 138 fgg.) vorzüglich auf die Natur gerichtet war. Gegen die Eleaten (§. 142) betrat **Leukippos** (§. 143) den Weg der Erfahrung, und trug mit denen, die ihm folgten, sehr viel zu dem Emporkommen dieser Wissenschaft bei. Durch Aristoteles erhob sie sich zu dem Range einer selbständigen Wissenschaft.

I. **Beckmann**, *de historia naturali vetere. Petrop. et Goett.* 1766. 8. Chronol. Gesch. der Naturlehre. Aus dem Französ. (J. G. **Loys**) von C. G. **Kühn**. Leipz. 1796—1799. 2 *Voll.* 8. u. A. — C. F. **Brucker**, *de placitis philosophor. ante Aristotelem ad principia rerum naturalium — pertinentibus. Vratisl.* 1756. 4. (Ist eine neue Ausg. einer älteren Schrift von **Scipio Aquilianus**. *Venet.* 1621. 4.) — J. G. **Schneider**, *Eclogae physicae e scriptt. praecipue graecis. Jen.* 1800—1801. 2 *Voll.* 8. (B. I. Text. B. II. Anmerkungen und Erläuterungen).

§. 165.

Die Sagen von der Entstehung der **Heilkunde** führen diese in die mythische Vorzeit zurück. Lange war sie mit dem religiösen Cultus eng verbunden, und wurde von Priestern und Wahrsagern geübt. Ein solches Priestergeschlecht war vor Allen die weit verbreitete Caste der **Asklepiaden***), deren Hauptsitz Thessalien war. Die wissenschaftliche Behandlung der Heilkunde ging nach und nach von den Schulen der Philosophen aus. Am meisten zeichneten sich die **Pythagoreer** (§. 140 fgg.) und die **spätern Eleaten** aus. **Pythagoras** soll z. B. die Diätetik eingeführt, **Alkmäon**, sein Schüler, die Thierkörper zuerst anatomirt haben. Seinem Beispiele folgte **Demokritos** (§. 143). Je mehr die Heilkunde eine auf Erfahrung und Philosophie gegründete Wissenschaft ward, um so weniger konnte sie, wie früher, das Eigenthum einzelner Genossenschaften oder Individuen bleiben. Die Philosophen hatten dieser Wissenschaft das Geheimnissvolle genommen; sie ward aber noch mehr für Alle zugänglich, durch die wachsende Zahl der praktischen Aerzte, unter denen das Geschlecht der **Hippokraten**, die aus dem Stamme der Asklepiaden entsprossen, lange Zeit, besonders auf Kos und Knidos, blüheten, die erste Stelle einnimmt. Auch die griechischen Städte in Italien und Sikelien hatten in diesem Zeitraume ausgezeichnete Aerzte.

---

*) *Ἀσκληπιάδων ὑγιεινὰ παραγγέλματα* (24 V.) sind von J. C. **Aretin** in Beitr. zur Geschichte der Litterat. B. IX. S. 1001 herausgegeben.

D. le Clerc, *histoire de la médic. jusqu'à Galène.* Ed. 2. *La Haye* 1729. 4. — C. G. Kühn, *de philosophis ante Hippocrat. medic. cultoribus.* In seinen: *opusc. academ. Vol. I. Lips.* 1827. 8. — *Pag.* 17 *sqq.* — I. F. Blumenbach, *introd. in histor. medic. litter. Goett.* 1786. 8. — I. C. G. Ackermann, *institutiones historiae medicinae. Norimb.* 1792. 8. — C. Sprengel, Versuch einer pragmat. Gesch. der Arzneikunde. 3te Ausg. Halle 1821—1828. 5 B. 8. — Ein Auszug aus der 2. Ausg. Halle 1804. 8. — Desselb. Geschichte der Chirurgie. Halle B. I. 1805. 8. — I. F. Pierer. Siehe §. 167 am Ende.

§. 166.

Unter den Mehrern, die Hippokrates hiessen, ist Einer vor Allen berühmt geworden. Dieser war

Hippokrates von Kos. Ol. 80, 1 — Ol. 102, 1. oder vielleicht 107. 460 — 372 oder 351. Die Nachrichten von seiner Persönlichkeit und seinem Leben sind grossentheils fabelhaft. Er unternahm weitläuftige Reisen und trug seine Wissenschaft sowohl in seinem Vaterlande, als anderswo, z. B. in Athen vor. Er soll in dem thessalischen Larissa gestorben sein. Von den Einseitigkeiten, die die Arzneikunde so oft auf Irrwege führen, frei, wusste er Philosophie und Erfahrung auf eine höchst ausgezeichnete Weise zu verbinden. Die Verdienste, die er sich um verschiedene Theile der Arzneikunde, namentlich um Semiotik, Pathologie, Diätetik erwarb, waren eben so umfassend, als gründlich.

§. 167.

Ungefähr 70 Schriften tragen den Namen des Hippokrates, ausser einigen, die noch nicht herausgegeben sind. Die echten, in der neuern ionischen Mundart verfassten Schriften des Hippokrates zeichnen sich durch Gedankenfülle, Einfachheit und gewichtige, bisweilen dunkle Kürze aus. Aber von den ihm beigelegten Schriften sind die wenigsten echt, und selbst diese sind grösstentheils durch spätere Bearbeitung mehr oder weniger verfälscht. Zu den zuverlässigsten gehören: *ἐπιδήμια*, B. 1. 3.; *προγνωστικά; ἀφορισμοί; περὶ διαίτης ὀξέων; π. ἀέρων, ὑδάτων, τόπων; π. τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων.* Dass fremde Schriften ihm untergeschoben wurden, kam theils daher, dass mehrere medicinische Schriftsteller denselben Namen hätten, wesshalb ihre Schriften entweder aus Unwissenheit, oder aus Lust, sie auf den Berühmtesten unter ihnen zurückzuführen, diesem Hippokrates zugeschrieben wurden; theils geschah es wegen des hohen Preises, in welchem die hippokratischen Schriften vor allen bei den Ptolemäern standen; welcher Umstand mit mehrern andern bewirkt zu haben scheint, dass sogar Schriften von Verfassern, die andere Namen trugen, unter die hippokratischen aufgenommen wurden.

Auf diese Weise war die aus Echtem und Unechtem gemischte Sammlung, schon ehe ein Jahrhundert nach Hippokrates verflossen war, enstanden. Die Verfälschung der echten Bücher begann schon durch die nächsten Verwandten des Hippokrates (§. 168), und wurde von Andern fortgesetzt. Später versuchte man das Unechte von dem Echten zu scheiden; aber diess geschah wenigstens zum Theil von Solchen, die selbst Sammler waren, und die von der Kritik, wie es scheint, oft sehr willkührlichen Gebrauch machten, z. B. Erotianos im 1. Jahrh. nach Chr., Dioskorides und Artemidoros Kapiton im 2. Jahrh. Vor allen verdient Galenos (§. 365 fgg.) genannt zu werden. Man hat zu verschiedenen Zeiten und auch in neuerer Zeit diese Untersuchungen wieder vorgenommen; es liegt aber in der Natur der Sache, dass sie nie völlig entschieden werden können. — Schon im Alterthume fanden die hippokratischen Schriften viele Erklärer, z. B. Hierophilos, Zeuxis, Galenos; aber das Meiste von diesen Schriften ist verloren. Drei griechische Glossarien sind erhalten. Viele arabische Commentare wurden über diese Bücher verfasst. Zwei auf uns gekommene griechische Lebensbeschreibungen sind ohne Werth. Die Briefe, die man dem Hippokrates zugeschrieben hat, sind unecht.

Ausgaben der sämmtlichen Bücher:

†) *Ed. princ.* Aldina. *Venet.* 1526. *Fol.*

†) (Jan. Cornarius). *Basil ap. Frob.* 1538. *Fol.*

†) Hieron. Mercurialis. *Venet. ap. Junt.* 1588. *Fol.* (Darin desselben *censura in Hippocr. opera*).

†) A. Foesius. *Francof. ap. Wechel.* 1595. *Fol.* und öfter; mit Zusätzen †) *Genev.* 1657. *Fol.*

†) I. A. v. der Linden. *Lugd. Bat.* 1665. 2 *Voll.* 8. Erste Ausg. mit Capitel-Eintheilung. B. 3 ist nicht erschienen.

Ren. Chartier, *Hippocr. et Galeni opera. Paris.* 1679. 13 *Tom.* 9 *Voll. Fol.* Ist 1638 fgg. gedruckt. Man findet B. 13 bisweilen mit der Jahreszahl 1638. Die 3 letzten Bände sind von Blondelas la Moine besorgt.

C. G. Kühn (in: *Medicorum Graecor. opera*). *Lips.* 1825 bis jetzt 3 *Voll.* 8.

Ein Theil dieser Schriften sind einzeln, und einige öfter herausgegeben, z. B.

Aphorismi: I. C. Rieger. *Hag. Com.* 1767. 2 *Voll.* 8. — F. M. Bosquillon (*aphor. et praenotionum lib.*). *Paris.* 1784. 2 *Voll.* 12. *Ed.* 2. 1814. — (I. F. K. Hecker). *Berol. ap. Enslin.* 1822. 12. — F. Dietz, *de morbo sacro. Lips.* 1827. 8. — D. Mercy hat mehrere hippokr. Schrift. griech. und franz. herausgegeben. *Paris.* 1811 *sqq.*, z. B. *Aphor. Prognost. Epidemia cet.* — D. Coray, *de aëre, aquis et regionibus.* (Text, franz. Uebers., Comment. u. s. w.) *Paris.* 1800. 2 *Voll.* 8. Neue Ausg. *ib.* 1816. 8. (ohne Commentar). — T. C. Schmidt, *epistolarum, quae Hippocr. tribuuntur, censura. Jen.* 1813. 8.

Die hippokratischen Schriften, sind sowohl sämmtlich, als einzelne von ihnen in mehrere Sprachen übersetzt. Von den lateinischen Uebersetzungen nennen wir die von M. F. Calvus (welche doch nicht alle Bücher umfasst). *Rom.* 1525. *Fol.* und †) *Basil.* 1625. *Fol.*

Erotiani, Galeni *et* Herodoti (*Lycii*) *Glossaria in Hippocratem. Ed.* J. G. F. Franzius. *Lips.* 1780. 8. Vergl. §. 218.
Von den Commentatoren, die von Erotianos und Galenos erwähnt werden, siehe J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 599—601.
Von Hippokrates und seinen Schriften:
Hier. Mercurialis. Siehe ob. die Ausgaben. — C. G. Gruner, *censura libror. Hippocrat. Vratisl.* 1775. 8. — I. H. Fischer, *de Hippocr., ejusque scriptis et editionibus. Cob.* 1777. 4. — C. Sprengel, Apologie des Hippokrates und seiner Grundsätze. Leipz. 1789—1792. 2 *Voll.* 8. — I. F. Pierer, *de conditione artis med. ante Hippocr., Hippocr. vita, scriptis et meritis* in seiner Ausg. von A. Foesii latein. Uebers. des Hippokr. (1596). *Altenb.* 1806. 3 *Voll.* 8. — H. E. Link, über die Theorien in den hippokr. Schriften, und über die Echtheit derselben in: Abhandll. d. Königl. Akad. der Wissensch. in Berlin. Phys. Classe 1814—1815. (Berl. 1818. 4.) S. 223. fgg. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 506—611.
†) A. Foesii, *Oeconomia Hippocratis alphabeti serie distincta. Ed.* 3. *Gen.* 1662. *Fol.*

§. 168.

Während Einige einseitig der Empirie huldigten, gaben Andere mit eben so einseitiger Vorliebe der philosophischen Richtung des hippokratischen Systems den Vorzug. Die Erfahrung geringschätzend vertieften sie sich in metaphysische Speculationen, und mit Anwendung der dialektischen Methode stifteten sie eine dogmatische Schule, welche grossen Einfluss bekam. Diese Neuerung geschah schon durch die Söhne des Hippokrates: Thessalos und Drakon, von welchen besonders jener mehrere der hippokratischen Schriften entweder verfasst oder bearbeitet haben soll. Denselben Weg betraten Polybos, Schwiegersohn des Hippokrates, und die Nachfolger. Die Berühmtesten aus dieser Schule waren ausser den oben Genannten Eudoxos von Knidos (§. 120. 160. 161.); Diokles von Karystos (Ol. 103, 4. 365), welcher sehr berühmt war, mehrere Bücher geschrieben hatte, und unter dessen Namen wir einen Brief medicinischen Inhalts, aber von ungewisser Echtheit besitzen; Chrysippos von Knidos (Ol. 108, 2. 347), sein Zeitgenosse Praxagoras u. A. Sie passten ihre Theorien bald einem, bald einem andern der frühern philosophischen Systeme an. Eudoxos und Diokles wandten die pythagorische Lehre auf die Medicin an. Anatomie und Chirurgie machten am Ende dieses Zeitraums Fortschritte, z. B. durch Diokles und Praxagoras. (Vergl. §. 165 von Alkmäon).

Der genannte Brief von Diokles mit: *Rufi Ephesii opuscula et fragm. per* C. F. Matthaei. *Mosqu.* 1806. 8. Andere Fragm. C. G. Kühn, *de medd. nonn. Graec.* in: Coelii Aureliani *de morbis acutis lib. Cap.* 12—17. *Lips.* 1820 *sqq.* 4. (Eine Reihe von Programmen, die in Kühnii *opusc. academ. Vol. II. Lips.* 1828. 8. *Pag.* 86 *sqq.* aufgenommen sind).

J. A Fabric. *Bibl. Gr. XII.* 583 *sqq.*

C. G. Kühn, *commentt. III de Praxagora Coo. Lips.* 1820. 4. (*Ejusd Opusc. l. c. P.* 28 *sqq.*).

8.

Praktische Wissenschaften.

§. 169.

Die sogenannten praktischen Wissenschaften wurden in dieser Periode entweder gar nicht oder seltener als in der folgenden Zeit schriftlich bearbeitet. Hierher gehören:

a) Staatskunst (Politik) und Staatsökonomie:

Platon (§. 155 fgg.), unter dessen Schriften besonders: περὶ πολιτείας und νόμοι hier zu nennen sind.

Xenophon (§. 117. 148. 163). Unter seinen Schriften gehören: 1) πόροι ἢ περὶ προσόδων, 2) περὶ πολιτείας Ἀθηναίων und 3) π. πολ. Λακεδαιμονίων, hierher. Die zwei Letztgenannten sind wahrscheinlich nicht von Xenophon, und vielleicht nicht einmal von einem Verfasser.

Opuscula politica, equestria, venatica ed. I. G. Schneider. *Lips.* 1815. 8.

De republica Athen. et Lacedaem. Ed. Fl. Lécluse. *Paris.* 1820. 8. Vergl. §. 163 und §. 117.

b) Land- und Hauswesen. Anfangs wurden die sich hierauf beziehenden Regeln in poëtische Form gekleidet. (Vgl. von Hesiodos §. 51). Später sollen mehrere Philosophen sich mit diesen Gegenständen beschäftigt haben, z. B. Archytas, Demokritos u. A. (S. *Columella de re rustica I,* 1. 7). Wir besitzen nur 2 Schriften von Xenophon: 1) λόγος οἰκονομικός, welche zu seinen vorzüglichsten Arbeiten gehört. (*M. Tull. Cicero*).

Herausgeg. z. B. von I. G. Schneider (mit *Convivium cet.*) *Lips.* 1805. 8. — G. Küster (ɔ: C. Reisig). *Lips.* 1812. 8. — G. H. Schaefer (mit *Conviv. cet.*). *Lips.* 1818. 8.

2) λόγος κυνηγετικός. — Mit den sämmtlichen Schriften Xenophons (§. 117) und in den kleineren Sammlungen. (Siehe oben *a*).

9.

Theorie und Geschichte der Künste.

§. 170.

Von griechischen Schriften über die Theorie und Geschichte der sogenannten freien Künste ist überhaupt weniger und aus diesem Zeitraume nichts erhalten. Die wichtigsten Quellen zur Kenntniss der verlornen Schriften dieser Art sowohl in dieser, als in der folgenden Zeit sind: C. Plinius Secundus in seiner: *historia naturalis*, Vitruvius *de Architectura* u. A.

Vergl. C. G. Heyne's antiquar. Aufsätze II, 76 fgg.: von den Schriftstellern, denen Plinius in seiner Kunstgeschichte folgt. — J. Hillebrand, *Aesthetica literaria antiqua classica*. *Mogunt*. 1828. 8.

Ueber die Geschmacklehre der Griechen überhaupt findet man die wichtigsten Aufschlüsse in den Schriften des Platon, des Aristoteles, des Dionysios von Halikarnassos, des Plutarchos u. A.

Von der Tonkunst muss hier bemerkt werden, dass die Lehre von den Tönen (die Akustik) schon durch Pythagoras ein Gegenstand mathematisch-philosophischer Untersuchungen ward. Die Tonkunst, als der eine Hauptttheil der μουσική, bildete sich bei den Griechen zugleich mit der lyrischen Poësie und durch die grössten Meister in dieser Dichtart aus.

Von den vielen Schriften über die Geschichte der Musik nennen wir:

J. N. Forkel, allgemeine Geschichte der Musik. Leipz. 1788 — 1801. 2 B. 8. — Burette in mehrern Bänden der *Mémoires de l'Académ. des inscriptions cet.*, z. B. *Vol. V. P.* 138 *sqq.* X, 111 *sqq.* XII, 173 *sqq.* u. a. m. Stell. — C. Burney, *history of music*. *Lond.* 1776 — 1789. 4 *Voll.* 4. Neue Ausg. von *Vol. I.* 1789. — F. Drieberg, Aufschlüsse üb. d. Musik der Griechen. Leipz. 1819. 4. Ders., die musikalischen Wissenschaften der Griechen. Berl. 1820. 4. Ders., die praktische Musik der Griechen. B. I. Berl. 1821. 4.

Mehrere griechische Künstler sollen über die Kunst und ihre Werke geschrieben haben, z. B. Iktinos, Zeitgenosse des Perikles (Ol. 85) von dem Parthenon auf der Akropolis zu Athen; Polykletos und Euphranor (Ol. 104) von den Proportionen in den Werken der Kunst, der letztere zugleich von den Farben u. A.

Dritte Periode.

Von der Thronbesteigung Alexanders des Grossen (Ol. 111, 1. 336 v. Chr.) — bis auf Constantin den Grossen (306 nach Chr.).

Einleitung.

§. 171.

Die Griechen verloren mit auswärtigen Feinden kämpfend durch inneren Zwiespalt und Streit nach und nach ihre politische Selbstständigkeit und bürgerliche Freiheit. Mit diesen nahm zugleich das früher so merkwürdige und fruchtbare Wirken der vorzüglichen Naturgaben dieses Volkes ab. Auch Kunst und Wissenschaft mussten nothwendig die Folgen dieser Veränderung erfahren; doch zeigten sich diese Folgen nicht gleich schnell, in gleichem Grade oder auf dieselbe Weise in allen Theilen der Kunst und der Wissenschaft. Noch lange brachte die Litteratur vorzügliche Werke hervor; einige Wissenschaften bildeten sich erst damals; andere machten bedeutende Fortschritte. Im Ganzen hat die griechische Litteratur durch eine ganze Reihe nachfolgender Jahrhunderte nicht wenige Lichtpunkte aufzuweisen, obgleich wir von der hier genannten Zeit an die üppig blühende Bildung vermissen, die früher aus den günstigsten innern und äussern Verhältnissen und Bedingungen unwillkührlich entstand. Wie jene Blüthe mit ihrer genialen Originalität allmählich zu Grunde ging, lässt sich allerdings auch an den übrigen Zweigen der Litteratur erkennen, vor allen aber an denen, welche früher mit den Eigenthümlichkeiten des Charakters, des Zustandes und der Thätigkeit des griechischen Volkes, als den wesentlichsten Bedingungen der merkwürdigen Blüthe der Cultur desselben am genauesten verbunden waren. Besonders diese Fächer der Litteratur (z. B. die Poësie und die Beredsamkeit) konnten von

nun an nicht durch eigene Kraft frei emporblühen, wesswegen es bei solcher Bewandtniss für ein Glück angesehen werden muss, dass die Litteratur äusseren Schutz fand, wodurch ihre Abnahme langsamer vor sich ging, und die Folgen der ungünstigen Verhältnisse vermindert wurden. Als solche Beschützer nennen wir Philippos und Alexandros von Makedonien, die Seleukiden in Syrien, die Ptolemäer in Alexandria (das Museum, die Bibliotheken), die Attaliden in Pergamum, einzelne Römer, und unter den Kaisern vor allen die Antoninen und einige andere, welche griechische Litteratur und griechische Gelehrte begünstigten. Was durch diese Mittel gewirkt ist, muss dankbar erkannt werden; aber von der andern Seite hat es sich bei dieser Gelegenheit unwidersprechlich dargethan, wie wenig die Gunst der Höfe und die Huldigung einzelner Liebhaber den Verlust der allgemeinen Theilnahme des Volkes zu ersetzen vermögen. Nie hat sich das Uebergewicht des Volksthümlichen über die zufällige und von aussen kommende Unterstützung augenscheinlicher erwiesen, als in der Geschichte der griechischen Litteratur.

§. 172.

Unter den Städten, die früher durch Wissenschaft und Kunst geblüht hatten, behaupteten einige (z. B. Athen, Rhodos) auch ferner eine rühmliche Stelle neben den neueren Pflegeanstalten der Cultur, z. B. in Alexandria, Pergamum, Rom, Antiochia, Berytos; sie waren aber ausser Stande, ihr früheres Ansehen wieder zu erlangen. Rom, damals die Hauptstadt der Welt, ward zugleich der Hauptsitz der Cultur und der Wissenschaften (Bibliotheken, Schulen u. s. w.); doch die griechische Litteratur ward dort nie einheimisch, und nach wechselnden Schicksalen kamen die Wissenschaften in Rom, besonders nach der Zeit der Antonine (180 n. Chr.), mehr und mehr in Verfall. Hingegen erhielten sich griechische Sprache und griechische Litteratur, doch einigermassen im oströmischen Reiche. Aber mit der politischen Selbständigkeit hörte zugleich die von den Volksstämmen in eigenthümlichen Richtungen gebildete Verschiedenheit der Dialekte auf. Der attische Dialekt ward nach und nach nicht nur Sprache der Gelehrten, sondern auch Hofsprache, und in der höhern Gesellschaft herrschend. (Die Verlegung der Residenz nach Constantinopel 330). — Der attische Dialekt war auf diese Weise die herrschende Schriftsprache geworden; aber durch Vermischung mit andern Dialekten, namentlich mit dem makedonischen, durch willkührlichen Gebrauch und durch manche darin aufgenommene fremdartige Bestandtheile und Provinzia-

lismen entstand eine bald mehr, bald weniger davon abweichende Mundart (ἡ κοινή, ἡ Ἑλληνικὴ γλῶσσα).

C. G. Heyne, *de genio saeculi Ptolomaeorum* in: *Opuscul. Acad.* *I*, 76—134. *VI*, 436 *sqq.* Vergl. L. C. Valckenaer, *de Aristobulo Judaeo. Ed.* I. Luzac. *Lugd. Bat.* 1806. 4. — J. C. F. Manso, Alexandrien unter Ptolom. II. in: vermischte Schriften (2 B. 1801. 8.). B. I. S. 221—356. B. II. S. 321—414. — I. Luzac, *Lectiones Atticae. Ed.* I. A. Sluiter. *Lugd. Bat.* 1809. 4. (*Sect. II. P.* 132 *sqq.*) — I. Matter, *Essay historique sur l'école d'Alexandrie depuis le temps d'Alexandre le Grand jusqu'à celui d'Alex. Severe. Paris* 1820. 2 *Voll.* 8. — C. D. Beck, *de Philologia saeculi Ptolomaeorum. Lips.* 1818. 4.

F. G. Sturz, *de dialecto Macedonica et Alexandrina.* 4 *dissertt.* 1786—1794. 4. *Ed.* 2. *Lips.* 1808. 8. — Cl. Salmasius, *de Hellenistica commentarius. Lugd. Bat.* 1643. 8. Ueber diesen Gegenstand ist in vielen Schriften gestritten worden.

A.

P o ë s i e.

§. 173.

Was eben (§. 171—172) von der griechischen Litteratur überhaupt gesagt ist, gilt in hohem Grade von der Poësie. Die Dichter beschränkten sich mit wenigen Ausnahmen darauf, mehr oder weniger die alten Muster nachzuahmen. Ihr Streben war oft mehr von wissenschaftlicher als von poëtischer Art. Ihre Werke sind oft sowohl in der Wahl der Gegenstände, als in der Behandlung gekünstelt. Selbst die unverkennbaren Schönheiten mancher einzelnen Theile, und die oft bewundernswürdige Correctheit der Sprache und der Form sind nicht im Stande, die ungekünstelte genialische Originalität der ältern griechischen Dichterwerke zu ersetzen.

Die alexandrinische Poësie.

§. 174.

Die griechische Dichtkunst in der Periode, von welcher wir jetzt handeln, wird, wenn auch nicht immer genau hin-

sichtlich des Ortes, doch mit Rücksicht auf ihren Geist und ihr Wesen am richtigsten nach den Alexandrinern genannt. Auch von den Werken dieser Dichter veranstalteten die alexandrinischen Kritiker Muster-Sammlungen (κανόνες). Man hatte einen tragischen Kanon (πλειας. §. 192), und vielleicht ausserdem noch einen, der Dichter verschiedener Art enthielt. Die Verzeichnisse des Inhalts stimmen nicht überein. Diese Dichter werden im Folgenden jeder an der Stelle erwähnt, wohin er nach Inhalt und Form seiner Gedichte gehört. Was sonst von einzelnen Dichtern und Dichterinnen im europäischen und asiatischen Griechenland berichtet wird, ist zu unbedeutend, um besondere Erwähnung zu verdienen.

Nägel, *de Pleiadibus veterum Graecor. Altd.* 1762. 4. (Vergl. §. 192).

1.

Epos.

Vergl. §. 35 — 55. 70.

§. 175.

Rhianos von Kreta. Ungef. 240 v. Chr. Herakleias. Thessalika. Messeniaka. Achaika. Eliaka. Nur wenige epische Fragmente und einige Epigramme sind erhalten. Er war zugleich Grammatiker und Historiker.

Die Fragmente in ältern Sammlungen und in R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380) *I*, 479. *II*, 526.
Th. Gaisford (*l. c.* §. 72). *Ed. Lips! Vol. III.* 272 *sqq.* u. A.
C. G. Siebelis, *de Rhiano. Budissae* 1829. 4.
N. Saal, *Rhiani quae supersunt. Bonn.* 1831. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 734 *sqq.*

Euphorion von Chalkis. Bibliothekar Antiochos des Grossen von Syrien (ungef. 220). Er schrieb ausser anderen Gedichten, z. B. Elegien und Epigramme, ein episches Gedicht: Μοψοπία, auch Ἄτακτα oder Σύμμικτα genannt, in 5 Büchern. Gelehrt, weitläuftig, dunkel. War auch Grammatiker und Historiker, und verfasste z. B. ὑπομνήματα ἱστορικά. Wenige Fragmente.

A. Meineke, *de Euphorionis Chalc. vita et scriptis diss. et fragm. collegit. Gedani* 1823. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 594. *II.* 304.

§. 176.

Apollònios. In Aegypten, vermuthlich in Alexandria, geboren. Hielt sich eine Zeit lang als Lehrer der Rhetorik auf Rhodos auf, und erhielt daher den Beinamen: **Rhodios.** Nachher ward er Bibliothekar in Alexandria (196 v. Chr.). Er hinterliess grammatische, historische (versificirte?) und poëtische Schriften. Erhalten ist sein episches Gedicht: **Argonautika in 4 Gesängen.** Ohne von höhern Dichtergeiste beseelt zu sein, empfiehlt sich dieses Werk durch geschmackvolle Simplicität des Tones und des Vortrages, namentlich durch Reinheit der Sprache und metrische Correctheit. Es sind sehr schöne Stellen darin. Apollonios scheint dieses Gedicht zweimal bearbeitet zu haben. Gute **Scholien.**

†) *Ed. pr. Florent, cum scholiis* (Jo. Lascaris). 1496. 4. Der Text ist mit Uncial-Buchstaben gedruckt.

†) Aldus. *Cum schol. Venet.* 1521. 8. Dann mehrere Ausgaben, unter welchen die wichtigste von; H. Stephanus. 1574. 4., bis die Ausg. von: R. F. P. Brunck. *Argent.* 1780. 4 u. 8. (Ohne Scholien). — C. D. Beck, *Vol. I. Lips.* 1797. 8. (Text und latein. Uebers.) — L. Hoerstel. *Brunsv.* 1806. 8. — (G. H. Schaefer). *Lips.* 1810—1813. 2 *Voll.* 8. (Mit vermehrten Scholien). — A. Wellauer. *Lips.* 1828. 2 *Voll.* 8.

In den Samml. bei Tauchnitz. und Weigel (1817. 8.). Beiträge zur Kritik und Erklärung dieses Dichters von J. F. Facius, D. Ruhnken, F. A. Wolf u. A., besonders von F. G. Gerhard, *Lectiones Apollonianae. Lips.* 1816. 8.

Von den Argonauten: P. Burmann, E. F. Krause (*Catalog. Argonautarum. Hal.* 1798. 8.) und E. F. H. Spitzner (*de indice Argonautar. Vitteb.* 1819. 8)

C. T. G. Schoenemann, *de geographia Argonautar. Goett.* 1788. 4.

Von Apollonios Rhod. und seinem Gedichte überhaupt: G. E. Groddeck in: Bibl. d. alt. Litter. u. Kunst, St. II. 1787. 8. S. 91 fgg. Vergl. desselb. *Initia histor. Graec. litter. Vol. II.* 248. — O. T. Bloch, *de carmine epico Apoll. Rhod. Hafn.* 1792. 8. — J. C. F. Manso in: Nachträg. zu Sulzers Theorie d. schön. Künste. B. VI, 179 fgg. — A. Weichert, über das Leben und Gedicht des Apollon. von Rhodus. Meiss. 1821. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV*, 262 *sqq.*

Musäos von Ephesos. Hielt sich in Pergamum auf. Verfasste eine Perseis in 10 Büchern, die verloren ist.

2.
Didaktische Poësie.

§. 177.

Die Dichter dieser Art nahmen sich das ältere didaktische Epos (§. 80 — 81) zum Vorbilde, aber so, dass der verschiedene Geist der Zeiten sich auch darin erkennen lässt. Die Dichtkunst wurde dem Wissenschaftlichen untergeordnet, indem sie nach Willkühr dazu dienen musste, wissenschaftliche Gegenstände zu behandeln. Gleichwohl empfehlen sich auch diese Gedichte durch geschmackvolle und correcte Darstellung, so wie durch einzelne Stellen, in denen ein poëtischer Geist sich ausspricht. Die epische Form war in dieser Dichtart am meisten beliebt.

---

a) Epische Form.

§. 178.

Aratos von Soli in Kilikia. Ol. 127. 271. Hielt sich bei Antigonos Gonatas von Makedonien auf. Obgleich nicht Astronom, schrieb er, von Antigonos dazu aufgefordert, sein berühmtes astronomisches Lehrgedicht: *Φαινόμενα* und *Διοσημεῖα* (*Prognostica*). Das letztere ist wahrscheinlich ein Theil von jenem, welches wir kaum vollständig besitzen. Aratos benutzte vor allen die prosaischen Vorarbeiten des Eudoxos (§. 161). Aratos war unter den spätern griechischen Didaktikern der Vorzüglichste, und doch war auch bei ihm Gelehrsamkeit die Hauptsache und das Wissenschaftliche vorherrschend. Der Vortrag und die Verse sind vorzüglich. Er hat auch andere Schriften, von denen keine ganz erhalten ist, verfasst, z. B. Elegien, Hymnen, lyrische Gedichte, und dazu physisch-medicinische und grammatische Bücher.

Sein astronomisches Gedicht ist ins Lateinische übersetzt von Cicero, Germanicus Caesar und Rufus Festus Avienus. Nur die letzte Uebersetzung ist ganz erhalten.

Mehrere griechische Commentare werden genannt, von welchen einige, doch schwerlich die besten, erhalten sind. Scholien.

Aratos ist oft, theils einzeln, theils mit Andern (z. B. Dionysios Periegetes, Hyginus, Proklos u. s. w.) herausgegeben. Wir nennen hier:
Ed. pr. Aldina Arati *Phaenom. Venet.* 1499. *Fol.* mit Jul. Firmicus, Proclus und andern astronom. Schriften. (Die Exempl. sind nicht alle von gleichem Inhalte).

†) I. Perionius. *Paris.* 1540. 4.

†) G. Morellus *Phaenom. et Diosem. Paris.* 1559. 4.

†) H. Stephanus in: *Poëtae graec. princ. heroici carminis.* 1566. *Fol.*

Hugo Grotius, *syntagma Arateorum. Lugd. Bat.* 1600. 4.

(I. Fell). Mit Eratosthenes u. A. *Oxon.* 1672. 8. Neue Ausg. 1801. 8.

I. T. Buhle, *cum scholiis cet. Lips.* 1793—1801. 2 *Voll.* 8.

F. C. Matthiae, *cum Dionys. terrar. descript. et Eratosthenis catasterismis cet. Francof.* 1817. 8.

Halma (mit dem Commentar von Theon und anderen astron. Schriften). *Paris.* 1821. (?) 4.

J. H. Voss, Aratos griech., übers. und erklärt. Heidelb. 1824. 8.

Ph. Buttmann, *Arati Phaenom. et Diosem. cet. Berol.* 1826. 8.

Im. Bekker, *Arat. cum scholiis. Berol.* 1828. 8.

Diosemea Th. Forster. *Lond.* 1818. 8.

J. C. Schaubach, *de Arati Solens. interprett. Romanis. Meining.* 1817. 4. — Ders., Ausg. von dieser Uebers. *Specim. I. II. Ibid.* 1818. 1821. 4.

Die griechischen Commentare sind einzeln herausgegeben von P. Victorius *ap. Juntam. Flor.* 1567. *Fol.* — D. Petavius in den Uranologion (§. 161).

Die griechischen Scholien, die dem Theon Alexandrinos (§. 449) zugeschrieben werden, stehen in mehreren Ausgaben, z. B. *ap.* G. Morellum und in der Ausg. von Halma. (Siehe oben).

Die deutsche Uebers. von Voss ist oben genannt. — Ins Dänische ist Aratos von S. Meisling übers. mit Einleit. und Anmerk. Kopenh. 1829. 8.

Von Aratos überhaupt:

J. C. F. Manso in: Nachtr. zu Sulzers Theorie u. s. w. B. VI, 359—373. — W. G. Grauert, über die Werke des Dichters Aratus. (Rheinisch. Museum. B. I. H. 4. S. 336 fgg.)

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 87 *sqq.*

§. 179.

Nikandros von Kolophon. Ol. 158. 146. Hielt sich bei Attalos II. in Pergamum auf. Arzt, Grammatiker, Dichter. Von mehrern verlornen Arbeiten, z. B. *Γεωργικά* und *Ἑτεροιούμενα,* wird besonders das erstere gerühmt. Erhalten sind zwei physisch-medicinische Gedichte in epischer Versart: *Θηριακά* und *Ἀλεξιφάρμακα.* Mit der Poësie haben diese Schriften fast nur die elegante Correctheit der Form gemein. Hingegen sind sie, mit den Scholien verbunden, nicht ohne historischen Werth.

Ed. pr. Aldus (mit Dioskorides §. 362). *Venet.* 1499 *Fol.*

Einzeln: †) Aldus. *Nicandri Theriaca cet. Venet.* 1522. 4.

(Die Scholien 1523). — Nach einigen unbedeutenden Ausgaben: I. Gorraeus †) *Alexipharm.* *Paris.* 1549. 8. Neue Ausg. †) *ap.* G. Morelium. *Ib.* 1557. 4. *Theriaca ib.* 1557. 4., und *Scholia in Nicandr.* *Ib.* 1557. 4.

Henr. Stephanus *l. c.* §. 178.

A. M. Bandinius, *Theriac. et Alexiph.* *Florent.* 1764. 8. Darin *ed. princ.* von der griechischen Paraphrase des Euteknios.

J. G. Schneider, *Alexipharm.* *Hal.* 1792. 8. *Id.*, *Theriaca cum schol. cet.* *Lips.* 1816. 8.

Mehrere haben Beiträge zur Kritik und Erklärung dieses Schriftstellers geliefert, z. B. Cl. Salmasius, R. Bentley (*Mus. Critic. Cantabr.* 1814. *Vol. I.*). I. C. Zeune (*animadverss. ad Nicandr.* *Witteb.* 1776. 4.) u. A.

J. C. F. Manso *l. c.* §. 178. S. 373 fgg. — C. Sprengel *l. c.* §. 165. B. 1. S. 638 fgg. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 344 *sqq.*

§. 180.

Dionysios von Charax oder von Byzantion, mit dem Beinamen Periegetes. Seine Lebenszeit ist sehr ungewiss. Einige meinen, dass er unter Augustus, Andere, vielleicht richtiger, dass er unter Domitian gelebt habe; auch hat man angenommen, er habe am Ende des 3. oder im Anfange des 4. Jahrhunderts nach Chr. gelebt. Wir besitzen von ihm eine περιήγησις οἰκουμένης, worin die damals bekannte Welt in correcten und wohlklingenden Versen beschrieben ist. Seine Hauptquelle war Eratosthenes (§. 252). Ueber dieses Gedicht besitzen wir mehrere griechische Commentare, z. B. von Eustathios (§. 434), griechische Paraphrasen, und zwei lateinische Uebersetzungen von Rufus Festus Avienus und Priscianus.

Von den vielen Ausgaben nennen wir hier nur:

Ed. pr. *Ferrariae* 1512. 4.

†) Aldus (mit Pindaros, Kallimachos, Lykophron). *Venet.* 1513. 8.

†) Rob. Stephanus *cum Eustath.* (*Ed. princ.*) *cet.* *Lutet.* 1547. 4.

†) Henr. Stephanus *cum Pomponio Mela cet.* *Paris.* 1577. 4. und *l. c.* §. 178. (E. Thwaites) *cum schol.*, *paraphr.*, *Eustath. cet.* *Oxon.* 1697. 8. und öfter.

I. Hudson in: *Geogr. gr. minor.* (§. 119). *Vol. IV.* — Ders. einzeln mit dem Comment. des Eustath. *Oxon.* 1710. (Neuer Titel 1712) und 1717. 8.

F. C. Matthiae, *cum Arato cet.* Siehe §. 178.

F. Passow, *cum annot. crit.* *Lips. ap. Teubn.* 1825. 8.

G. Bernhardy, *Vol. I* seiner Ausg. von: *Geographi graec. minor.* *Lips.* 1828. 8.

C. F. Matthaei, *de Dionys. Perieg. Mitn.* 1788. 4. — J. C. F. Manso in: Nachtr. zu Sulzers Theorie u. s. w. VI, 388 fgg. — Vergl. Schirlitz üb. des Dion. Perieg. Zeitalter und Vaterland in Seebode's n. Arch. III. 2. 32 fgg. — K. Mannert *l. c.* §. 119 u. A. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 586.

Die lateinischen Uebersetz. in Wernsdorfii *poët. lat. minor. Vol. V. Part. I. II.*

§. 181.

Markellos Sidetes. Ungef. 138 n. Chr. Βιβλία ἰατρικά, 42 Bücher in epischer Versart. Von diesem Werke besitzen wir nur ein Fragment (31 Verse), περὶ ἰχθύων, und den Inhalt eines andern Theiles dieses Werkes von spätern Schriftstellern in Prosa erzählt.

Das Fragment: †) Feder. Morellus (*de remediis ex piscibus*). *Lutet.* 1591. 8.

J. G. Schneider, mit *Plutarchi lib. de educat. liberor. Argent.* 1775. 8. — Vergl. §. 182. (Oppianos von *Belin de Ballu*).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 15 *sqq.* (*Ed. Harl.*) Vergl. XIII, 815. (*Ed. vet.*)

B. Thorlacius, *de Marc. Sideta cet.* in: *Opusc. Acad. Vol. IV. Havn.* 1821. 8. *Pag.* 49 *sqq.*

§. 182.

Oppianos. Im Uebergange vom 2. zum 3. Jahrh. n. Chr. Zwei epische Lehrgedichte: Ἁλιευτικά, 5 B., und Κυνηγετικά, 4 B., werden ihm zugeschrieben. Jenes ist, sowohl was den Inhalt als die Ausführung betrifft, diesem vorzuziehen. Es ist aber aus mehrern Gründen wahrscheinlich, dass diese Gedichte nicht von einem Verfasser herrühren. Vielleicht lebten zwei Dichter dieses Namens nicht lange nach einander, von denen der ältere aus Kilikia die Ἁλιευτικά, der jüngere aus Apamea in Syrien die Κυνηγετικά verfasst hat. Ein verlornes Gedicht: Ἰξευτικά, in 3 Büchern, welches dem Oppianos beigelegt wurde, hatte vermuthlich einen anderen Verfasser. Von diesem Gedichte ist eine griechische Paraphrase in Prosa von Euteknios vorhanden.

Ed. princ. von Ἁλιευτ. *ap.* Juntam. *Ed.* M. Musurus. *Florent.* 1515. 8.

Ἁλιευτ. *et* Κυνηγ. (*ed. pr.*) Aldus. *Venet.* 1517. 8.

†) (L. Bodinus) *de venatione. Paris. ap.* Vascosan. 1549. (Text). †) 1555. (Uebers. und Comm.) 4.

†) A. Turnebus (*de piscat. et venat.*). *Paris.* 1555. 2 *Partt.* 4.

†) C. Rittershusius. *Lugd. Bat.* 1597. 8.
J. G. Schneider. *Argent.* 1776. 8. (*Conf. ejusd. Anal. crit. Fasc. I. Francof.* 1777. 8.) Neue Ausg. *Vol. I. Lips.* 1813. 8.
I. N. Belin de Ballu. *Argent.* 1786. 4. und 8. *Vol. I.* (*Cyneg.* und Markel. Sidetes. Siehe §. 181). Von *Vol. II.* ist nur der Anfang gedruckt.
Von der Paraphrase des Eutekaios von *Ixeutica ed. princ.* Er. Vinding. *Havn.* 1702. 8.
Die Paraphrase von *Cynegetica:* Mustoxydes in: συλλογὴ ἀνεκδότων Ἑλληνικ. *Venet.* 1817. 8.
P. I. Foertsch, *de Oppiano poëta Cilice. Lips.* 1749. 4. —
J. C. F. Manso in: Nachtr. zu Sulzers Theorie u. s. w. VI, 379 fgg. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 590 *sqq.*

§. 183.

Ausser den hier Genannten besassen die Griechen noch mehrere Lehrgedichte in epischer Form, z. B. von

Heliodoros. Wahrscheinlich im 1. oder 2. Jahrh. nach Chr. Fragm. davon bei Stobäos (*Serm.* 98).

Ein astronomisches Gedicht: Ἀποτελεσματικά, in 6 B., welches dem Manethon von Diospolis (Ol. 129. 263. §. 229. 382) zugeschrieben wurde, ist ohne Zweifel aus einer viel spätern Zeit, vielleicht aus dem 5. Jahrh. nach Christo.

Ed. pr. Jac. Gronovius. *Lugd. Batav.* 1698. 4.
F. A. Rigler, *libr. Apotelesmat. sex. Colon.* 1828. 4.

Von diesem Gedichte haben d'Orville, Tyrwhitt, Heyne, Ziegler u. A. geschrieben.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 128 *sqq.*

Alexandros von Ephesos. Wir besitzen von ihm ein Bruchstück von den Planeten in epischen Versen.

Herausg. von Th. Gale mit Parthenios (§. 223). Vergl. A. F. Naeckii, *schedae criticae. Hal. Sax.* 1812. 4. *Pag.* 7.

---

b) Jambische Form.

§. 184.

Von denen, die in jambischen Lehrgedichten besonders geographische Gegenstände bearbeiteten, nennen wir hier:

Dikäarchos von Messene. Ol. 115. 318. War als Schriftsteller in mehrern Fächern ausgezeichnet. Seine ἀναγραφὴ τῆς Ἑλλάδος war eine in jambischen Versen abgefasste Beschreibung von Hellas. Ein Bruchstück davon (150 V.) ist erhalten; doch zweifeln Einige an dessen Echtheit. Es ist mit

den übrigen Fragmenten des Dikäarchos herausgegeben (§. 251. Vergl. §. 282. 373).

Apollodoros von Athen. Schüler des Aristarchos, Panätios u. A. Ungef. 140 v. Chr. (Vergl. §. 220. 222). Von seinen vielen Schriften gehören die *Χρονικά*, 4 B. in jambischer Versart, hierher. Dieses Werk enthielt in gedrängter Kürze die Chronologie der wichtigsten Begebenheiten und Personen von 1184 bis 144 vor Chr. Leider sind nur Bruchstücke von diesem Werke erhalten; aber auch darin findet man für die Chronologie wichtige Beiträge.

Vergl. C. G. Heyne's Ausg. von der Bibliothek desselben Verfassers (§. 222).

Skymnos von Chios. Ol. 172. 90. Von ihm ist ein bedeutender Theil seiner *περιήγησις*, die früher mit Unrecht dem Markianos von Heraklea zugeschrieben wurde, erhalten.

†) D. Hoeschel in: *Geographica Marciani, Scylacis etc. Aug. Vind.* 1600. 8.
†) Fed. Morellus. *Lutet.* 1606. 8.
Er. Vinding. *Havn.* 1662. 8.
I. Hudson (*l. c.* §. 119). *Tom. II. P.* 9 *sqq.*
F. Gail. *Paris.* 1828. 8. (*Vol. II. ap. Geogr. graec. minor.*)

H. Dodwell, *dissert. de Scymno.* (Bei Hudson *l. c.*) — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 613.

---

c) Elegische Form.

§. 185.

Auch diese Form wurde dazu angewandt, wissenschaftliche, namentlich medicinische Gegenstände zu behandeln:

Andromachos von Kreta. Arzt, wie sein Sohn gleiches Namens. Ungef. 54 n. Chr. Beschrieb ein von ihm erfundenes Heilmittel (Theriaka) in elegischen Versen, die bei Galenos erhalten sind.

F. Tidicaeus (*de Theriaca et ejus multiplici utilitate*). *Torunii* 1617. 4. *Norimb.* 1754. 4.

Herennios Philon von Tarsos oder von Trikka. Ungefähr 80 n. Chr. Beschrieb ebenfalls in elegischen Versen ein von ihm erfundenes Heilmittel (Philoneion).

Vergl. C. Sprengel, Geschichte der Arzneikunde (§. 165) B. II. S. 74.
W. E. Weber, die elegischen Dichter der Hellenen. (§. 58).

3.

Elegie. Hymnos. Lyrik.

a) Elegie.

Vergl. §. 58 — 60. 82.

§. 186.

Mehrere Dichter zeichneten sich während dieses Zeitraums in der Elegie, besonders in der erotischen aus. Die römischen Elegiker bildeten sich nach ihnen. Ihre chronologische Folge ist sehr ungewiss.

Philetas von Kos. Ungef. 290 oder etwas früher. Lehrer des Ptolomäos Philadelphos. Grammatiker. Epigrammatiker. Elegiker und als solcher sehr geschätzt. (Propertius). Seine Elegien scheinen den gemeinschaftlichen Titel: Bittis oder Battis gehabt zu haben. Nur Bruchstücke seiner Elegien sind erhalten. Einige Epigramme von ihm findet man in der Anthologie.

C. P. Kayser, *Philetae Coi fragm. Goett.* 1793. 8.
N. Bach, *Phil., Hermes., Phanoclis reliqu. Hal. Sax.* 1829. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 518. *II.* 874.

Hermesianax von Kolophon. Am Ende des 4. und im Anfange des 3. Jahrh. v. Chr. Von seiner in 3 Bücher eingetheilten Sammlung von Elegien, die nach seiner Geliebten Leontion genannt wurde, besitzen wir Bruchstücke, unter welchen eins (98 V.) bei Athenäos (XIII, 70 — 71) erhalten, sich durch Eleganz und Correctheit sehr auszeichnet.

S. Weston, *Hermesiana s. conject. in Athenaeum. Lond.* 1784. 4.
D. Ruhnken in: *Append. ad epistol. crit. II.* in seiner Ausg. der homer. Hymne an Demeter (*l. c.* §. 48) und in Ruhnkenii *opusc. Vol. II.* (*Lugd. Bat.* 1823. 8.) *P.* 611 *sqq.* — C. D. Ilgen, *opusc. philol. Vol. I.* (*Erford.* 1797. 8.) *P.* 247 — 331. — F. A. Rigler *et* C. A. M. Axt, *Leontii carminis Hermes. fragm. Traj. ad Rhen.* 1828. 12. — G. Hermann, *Hermesianactis elegi. Lips.* 1828. 4. (*Opusc. Vol. IV. Lips.* 1831. 8. *P.* 239 *sqq.*) — N. Bach. Siehe oben Philetas.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 873.

Phanokles. Vielleicht ungef. Zeitgenosse des Hermesianax. Die Sammlung, die man von seinen Elegien hatte, wurde ihrem Inhalte nach: ἔρωτες ἢ καλοί genannt. Ein schönes Bruchstück davon ist bei Stobäos (§. 445) erhalten.

D. Ruhnken in: *epist. crit. II.* Siehe ob. Hermesianax. — F. A. Rigler *et* C. M A. Axt *ib.* — N. Bach. Siehe ob. Philetas.

Vergl. *Analecta* R. F. P. Brunckii *et Antholog.* Fr. Jacobsii (§. 380).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 874. Vergl. D. Ruhnkenii *opusc. l. c. P.* 636 *sqq.*

Alexandros Aetolos. Ungef. 280. Grammatiker. Elegiker. Epigrammatiker (§. 189). Tragiker (§. 194). Phlyakograph (§. 198). Fragmente seiner elegischen Gedichte kommen bei Athenäos (§. 323) und andern Schriftstellern vor; sie sind elegant und correct, aber weniger poëtisch, als die seiner eben genannten Zeitgenossen.

A. Capellmann, *Alexandri Aetoli fragm. Bonn.* 1830. 8.

Kallimachos von Kyrene. Ungef. 270. (§. 187. 211.) Wir nennen ihn hier als erotischen Elegiker, in welcher Dichtart er sich besonders ausgezeichnet haben soll. Nur Bruchstücke sind davon erhalten. Propertius. Catullus. Ovidius. Unter seinen auf uns gekommenen Gedichten scheint: εἰς λοῦτρα τῆς Παλλάδος eine Elegie zu sein, doch nicht von der erotischen Art.

Callim. elegiar. fragm. colleg. L. C. Valckenaer. *Ed.* I. Luzac. *Lugd. Bat.* 1799. 8.

Moero oder Myro von Byzantion. Ol. 128. 268. Diese Dichterin zeichnete sich sowohl in der Elegie als in andern Dichtarten aus.

In den ältern Samml. von F. Ursinus, I. C. Wolf u. A. Dann A. Schneider, Μουσῶν ἄνθη. *Giess.* 1802. 8. *P.* 207—284. — Vergl. F. Jacobs, *animadverss.* in *Anthol. Tom. XIII,* 920. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 131 *sqq.*

Gregorios Nazianzenos in dem 4. Jahrh. n. Chr. Unter seinen vielen Schriften waren auch Elegien.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 888 *sqq.*

Anmerk. Die Mehrzahl der in die griechische Anthologie aufgenommenen Gedichte ist in elegischen Versen abgefasst. Sowohl durch

diese Form, als durch ihren Inhalt und Geist (z. B. ein Theil von den sogenannten: Ἐρωτικά und Ἐπιδεικτικά) gehören diese Gedichte eigentlich zu der elegischen Dichtart; sie werden aber wegen ihrer Kürze, und weil es so von Alters her Gebrauch ist, zu der epigrammatischen Litteratur gezählt.

b) Hymnos und Lyrik.

§. 187.

Kallimachos von Kyrene. Ol. 127. 270. Mitglied des Museums in Alexandria. Bildete berühmte Schüler. Seine zahlreichen Schriften waren grammatischen, mythologischen, historischen (§. 211) und poëtischen Inhalts. Unter den poëtischen werden besonders 1) Elegien (§. 186), 2) Hymnen, 3) *Αἴτια*, 4) Hekale, 5) Ibis, 6) Epigramme u. a. gerühmt. Erhalten sind 5 epische Hymnen, 73 Epigramme und Bruchstücke der verlorenen Gedichte. Ohne poëtischen Geist scheint Kallimachos, weil es damals so Sitte der Gelehrten war, Gedichte geschrieben zu haben, deren rühmlichste Eigenschaft, so weit wir aus den erhaltenen urtheilen können, ein reiner und geschmackvoller Vortrag ist.

Unter den griechischen Commentatoren des Kallimachos war z. B. **Archibios** (ungef. 80 n. Chr.) — Scholien.

Ed. pr. I. Lascaris. (*Florent.* 1494—1500). 4. Mit Uncial-Buchstaben gedruckt. In einigen Exemplaren findet man die Scholien mit Cursiv.

†) Aldus (mit Pindaros). *Venet.* 1513. 8.

†) *Basil. ap. Froben.* (S. Gelenius). 1532. 4.

(F. Robortellus). *Venet.* 1555. 8.

†) Henr. Stephanus in: *Poëtae principes heroici carminis* (§. 47); auch einzeln †) 1577. 4. (Ist *Text vulgat.* und *ed. pr.* von den Epigrammen und Fragmenten). — Dann nach zwei Ausgaben im 16. Jahrh. (†) Bon. Vulcanius. *Antv.* 1584. 12. und †) N. Frischlinus. *Basil.* 1589. 8.), und einer im 17. Jahrh. (A. Dacier. *Paris.* 1675. 4.)

Th. Graevius. *Ultraj.* 1697. 2 *Voll.* 8.

(Th. Bentley). *Lond.* 1741. 8.

I. A. Ernesti. *Lugd. Bat.* 1761. 2 *Voll.* 8.

Von den Ausg. im 18. Jahrh. nennen wir hier nur:

R. F. P. Brunck in: *Analect. poët. veter.* (§. 380) *I.* 423 *sqq.*

Im 19. Jahrhundert: C. J. Blomfield. *Lond.* 1815. 8. Ohne Scholien.

H. I. M. Volger. *Lips.* 1816. 8.

I. F. Boissonade. *Paris.* 1824. 12.

In den Samml. bei Tauchnitz (1817) und Weigel (1827).

Einzelne Hymnen, z. B. *Hymn. in* **Apollin.** *cum emend.* L. C. **Valckenaerii** *et interpret.* L. **Santenii.** *Lugd. Bat.* 1787. 8.

Beiträge zur Kritik und Erklärung dieses Dichters von J. J. **Reiske**, I. F. **Heusinger**, D. **Ruhnken**, C. G. **Goettling** (*animadverss. critt. in Callim. cet. Jen.* 1811. 8.), C. N. **Osiander** (*de Callim. in Cerer. hymn. Stutg.* 1825. 4.) u. A.

Kallim. ist in mehrere Sprachen übersetzt, z. B. **deutsch** von C. **Schwenk.** Bonn 1821. 8.; **Dänisch** von S. **Meisling.** Kopenh. 1828. 8.

Von Kallimachos überhaupt:

J. C. F. **Manso** in: Nachtr. zu Sulzers Theorie u. s. w. II. 1. 86—112.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. III.* 814 *sqq.*

§. 188.

Kleanthes. Ol. 129. 264. Stoiker (§. 288. 333). Ausser einigen Bruchstücken besitzen wir unter seinem Namen eine in epischen Versen verfasste Hymne an Zeus, welche bei Stobäos (§. 445) erhalten ist.

†) *Ed. pr.* in F. **Ursini** *carmin. novem illustr. foeminar. et Lyricorum cet. Antv.* 1568. 8.

†) **Henr. Stephanus** in: *poësis philosophica. Paris.* 1573. 8. *P.* 49 *sqq.*

R. F. P. **Brunck** in: *Analecta poët. cet.* (§. 880). *Vol. III. Lectt. P.* 224 *sqq.*; auch in: *Poët. gnom.* (§. 72). *P.* 141. Oefter mit Kallimachos und andern Schriftstellern. Einzeln:

F. W. **Sturz.** *Lips.* 1785. 4. — G. C. F. **Mohnike**, Kleanthes der Stoiker. Greifsw. 1814. 8. — Ch. **Petersen**, *Cleanthis hymn. in Jovem auctori suo vindicatus cet. Hamb.* 1829. 4. — I. F. H. **Schwabe**, *specimen theologiae comparativae. Jen.* 1819. 4. — J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. III.* 550.

Dionysios, vielleicht mit dem Beinamen **Jambos.** Ungef. Ol. 145. 200. Zwei lyrische Hymnen: an Kalliope und an Apollon.

R. F. P. **Brunck**, *Analect. poët. vet. cet.* (§. 880). *Vol. II.* 253 *sqq.* — F. **Snedorf**, *de hymnis veter. Graecor. Havn. et Lips.* 1786. 8. *P.* 85 *sqq.*

Mesomedes von Kreta. Freigelassener und Günstling Hadrians. Ungef. 130 n. Chr. Eine lyrische Hymne an Nemesis. Epigrammatist.

R. F. P. **Brunck** *l. c. II.* 292. — F. **Snedorf**, *l. c. P.* 70 *sqq.* J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. II.* 130 *sqq.*

Die Lyrik dieses Zeitalters war nur ein schwacher Nachhall der ältern lyrischen Kunst. Hierher gehören die eben genannten lyrischen Hymnen und das berühmte Skolion: εἰς Ἀρετήν von Aristoteles; ferner die lyrischen Stücke in der Anthologie; und vielleicht die Kassandra des Lykophron, von welchem Gedichte wir unten §. 193 handeln werden, weil es im Alterthume zu der dramatischen Dichtart gezählt zu werden pflegte.

Aristotel. hymn. in virtut. C. D. Ilgen (*l. c.* §. 68. *P.* 137 *sqq.*). — G. A. F. Gensler. *Jen.* 1814. — E. A. G. Graefenhan. *Mulhus.* 1831. 4. u. A.

4.

Ἐπιγράμματα. Τεχνοπαίγνια u. s. w. Ἀνθολογίαι.

a) Ἐπιγράμματα.

Vergl. §. 83.

§. 189.

Schon aus der frühern Periode besitzen wir eine Anzahl Epigramme, die zum Theil von den vorzüglichsten Schriftstellern verfasst sind (§. 83). Als aber die Dichtkunst nach und nach von ihrer frühern Höhe herabsank, ward diese Kunstform, in dieser und in der folgenden Periode, stets allgemeiner. Die Zahl der Epigrammatisten war sehr gross. Einige von ihnen gehören zugleich andern Fächern der Litteratur an. Wir nennen hier nur:

Alexandros Aetolos (§. 186 u. mehr. Stell.).
Kallimachos (§. 186. 187. 211.).
Theokritos (§. 202. Vergl. §. 190).
Leonidas von Tarentum. Ungef. 277 v. Chr.
Euenos. Mehrere von diesem Namen. Dieser ungefähr 250.
Mnasalkas. Ol. 133. 246.
Antipatros von Sidon, im Anfange des 2. Jahrh. v. Chr.
Meleagros von Gadara. Kyniker. Ungef. 90 v. Chr. Ausser andern Schriften verfasste er Epigramme, von welchen 130 in der Anthologie vorhanden sind. Vergl. §. 191.

Meleagri reliquiae: J. C. F. Manso. *Jen.* 1789. 8. — A. C. Meineke. *Lips.* 1789. 8. — F. Graefe. *Lips.* 1811. 8. — Auch in mehreren Ausgaben der Anthologie (§. 380).

Lukillios unter Nero.

Antiphilos aus Byzantion. Ungef. Zeitgenosse des Lukillios.

Philippos von Thessalonika am Ende des 1. Jahrh. nach Chr. Vergl. §. 191.

Straton von Sardes. Ungef. 200 n. Chr. Vergl. §. 191

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV*. 457—499 hat ein Verzeichniss der Epigrammatisten. Vergl. Fr. Jacobs in sein. Ausg. der griech. Anthologie (§. 380).

b) *Τεχνοπαίγνια (Epigrammata figurata.)* u. s. w.

§. 190.

Zu den poëtischen Künsteleien dieses Zeitalters gehörte eine eigene Art von Dichtformen, deren Zweck war, die Verse so einzurichten, dass sie die Form und die Gestalt derjenigen Gegenstände, deren Ueberschrift sie führten und nach denen sie genannt wurden (*ὠόν, πτέρυγες, πέλεκυς, βωμός* u. s. w.) bildeten. — Erfinder dieser Spielereien soll

Simmias von Rhodos gewesen sein. Ungef. 300 v. Chr. oder vielleicht später.

Dosiades von Rhodos, vielleicht zu derselben Zeit.

Theokritos (§. 202) soll ein solches Stück (*σύριγξ*) verfasst haben.

Hierher gehören die *ἐπιγράμματα ἰσόψηφα*, in welchen es auf numerische Uebereinstimmung der Distichen, rücksichtlich der in jedem Distichon enthaltenen Buchstaben abgesehen war. Die Erfindung dieser Spielerei wird dem

Leonidas aus Alexandria im 1. Jahrh. n. Chr. zugeschrieben. In demselben Geiste verfasste

Nestor aus Laranda (vielleicht 300 n. Chr.) unter andern verlorenen Gedichten eine *Ἰλιὰς λειπογράμματος*, ein episches Gedicht in 24 Gesängen, so eingerichtet, dass im ersten Gesange (*α*) der Buchstabe *α*, im zweiten (*β*) der Buchstabe *β*, und so fort in jedem Gesange der ihm der Reihe nach entsprechende Buchstabe gar nicht vorkam. (Vergl. §. 471).

Was von den Gedichten der hier genannten und anderer Dichter dieser Art erhalten ist, findet man in den anthologischen Sammlungen (§. 380).

Anmerk. In diese Sammlungen hat man Vieles ungleicher Art, z. B. *αἰνίγματα* (*γρῖφοι*), *προβλήματα*, *χρησμοί* u. s. w. aufgenommen. Dergleichen wurden schon in der ältern Zeit (z. B. von **Kleobulos, Theognis, Sappho** u. A.) verfasst; aber die jetzt erhaltenen tragen grösstentheils das Gepräge dieser und der folgenden Periode.

c) Ἀνθολογίαι.

§. 191.

Aus der grossen Menge von Inschriften, die an Gebäuden, andern Denkmälern und Kunstwerken vorhanden waren, wurden nach und nach mehrere Sammlungen, anfangs, um für die Geschichte daraus Gewinn zu ziehen, und ohne Rücksicht auf die Form der Inschriften, veranstaltet. Polemon Periegetes (ungef. 200 v. Chr.), Alketas, Menestor, Apellas Pontikos, Aristodemos, Philochoros u. A. Diese Sammlungen enthielten ausser metrischen Epigrammen eine beträchtliche Menge von kleinen epigrammatischen Gedichten, aus welchen durch Auswahl mehrere, an Umfang und Einrichtung sehr ungleiche Sammlungen (Anthologien) veranstaltet wurden. Dergleichen Sammler in dieser Periode waren:

Meleagros (§. 189). Στέφανος ἐπιγραμμάτων: eine Auswahl aus 46 ältern und dazu aus gleichzeitigen Dichtern; welche Sammlung alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben der Gedichte geordnet war.

Philippos von Thessalonika (§. 189). Die Einrichtung seiner Sammlung war so, wie in der des Meleagros. Er benutzte zugleich die Dichter, die nach Meleagros gelebt hatten.

Diogenianos von Herakleа, im Anfange des 2. Jahrh. nach Chr. oder vielleicht später.

Diogenes von Laerte (§. 313). Πάμμετρον. Zum Theil in seiner Schrift von den Philosophen erhalten.

Straton von Sardes (§. 189). Μοῦσα παιδική. (Vergl. die Anthol. XII.). Auswahl aus 25 Dichtern, von welchen 10 später als Philippos gelebt hatten.

In der von Konstantinos Kephalas veranstalteten Sammlung von Epigrammen (§. 378) finden sich, wie es scheint, Spuren einer, zwischen dem 2. und dem 6. Jahrh. gemachten anthologischen Sammlung, welche grösstentheils ἐπιγράμματα σκωπτικά enthalten zu haben scheint.

Fr. Passow, *de vestigiis coronarum Meleagri et Philippi in Anthol. Const. Ceph. Vratisl.* 1827. 4.

Die Litteratur dieser Dichtart findet man unten §. 380.

5.

Drama.

a) Tragoedie.

Vergl. §. 95—101.

§. 192.

Die alexandrinisch-dramatische Dichtkunst dieses Zeitalters musste nothwendig von jener älteren zu Athen durchaus verschieden sein. Sie hatte mit der Dichtkunst überhaupt ein gleiches Loos (§. 173). Die Dichter, welche in die von den Grammatikern veranstaltete πλειὰς τραγικὴ (§. 174) aufgenommen waren, scheinen ungef. 280 — 250 v. Chr. geblühet zu haben; aber ihre chronologische Reihenfolge lässt sich nicht genau bestimmen; auch sind einige von den Namen nicht ganz sicher. Seneca scheint sich diese Dichter viel mehr als die älteren Dramatiker zum Muster genommen zu haben.

J. F. Leisner, *de Pleiade Tragicor. Graecor. Cizae* 1745. 4. — A. F. Naecke, *Schedae criticae. Hal. Saxon.* 1812. 4.

§. 193.

Die Dichter dieser Pleias waren:

Lykophron von Chalkis auf Euboea. 280 v. Chr. Hielt sich bei Ptolemäos Philadelphos auf. Die Zahl seiner Tragoedien wird verschieden angegeben. Verfasste ein satyrisches Drama (197). Soll das Anagramm erfunden haben. War Grammatiker, und schrieb: περὶ κωμῳδίας.

Unter Lykophrons Namen besitzen wir ein Gedicht: Kassandra oder Alexandra, welches mit Ausnahme des Prologs (V. 1 — 30), und des Epilogs (V. 1461 — 1474) ein jambischer Monolog (μωνῳδία) ist, der Kassandra's Wahrsagungen von der Zerstörung Troja's, und viele darin eingeflochtene Episoden von Personen und Begebenheiten enthält. Die Alten nannten dieses Gedicht eine Tragoedie; die Neueren pflegen es ein lyrisches Gedicht zu nennen. Es hat nur grammatisches, geschichtliches und mythologisches Interesse; und ist über die Maassen gekünstelt und dunkel. Lykophron von Chalkis war gewiss nicht frei von diesen Fehlern; es würde aber unbillig sein, ihn nach diesem Gedichte zu beurtheilen, denn es sind Gründe vorhanden, die es wahrscheinlich machen, dass es nicht von ihm, sondern von einem jüngeren Verfasser aus dem 2. Jahrhundert vor Chr. verfasst ist. (Nie-

buhr). Wer mit Tzetzes dieses Gedicht für echt halten will, muss in jedem Falle die Verse 1426 — 1450 als später eingeschoben verwerfen.

Schriften darüber sind verloren. Wir besitzen einen Commentar von Isaak und Jo. Tzetzes (§. 434), und kleinere Scholien.

---

†) *Ed. pr.* Aldus. *Venet.* 1518. 8. (Mit Pindaros und Dionysios Periegetes).

†) *Ed. pr. cum scholiis Tzetz. Basil.* ap. Oporin. 1546. *Fol.* (Von den Ausgg. im 16. Jahrh. z. B. †) G. Canteri. *Basil.* 1566. 4. und J. Meursii. *Lugd. Bat.* 1597. *Ed.* 2. 1599. 8. Dann *Ap.* Paul. Stephanum *cum schol.* (*Genev.*) 1601. 4.

J. Potter. *Oxon.* 1697. 1702. *Fol.*

H. G. Reichard. *Lips.* 1788. 8.

L. Sebastiani *cum schol. Rom.* 1803. 4.

L. Bachmann. *Vol. I. Lips.* 1830. 8. Vergl. L. Bachmann, *Anecd. Gr. Vol. II. Lips.* 1828. 8. *Pag.* 197—286.

Von den Schol. vergl. § 434.

B. G. Niebuhr, über das Zeitalter Lykophrons. In: Klein. histor. Schrift. Erste Samml. Bonn 1828. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III*, 750 *sqq.*

§. 194.

Alexandros Aetolos. (§. 186. 189. 198.) Unter seinen Schauspielen scheinen auch Komoedien gewesen zu sein.

Philiskos oder Philikos von Kerkyra. Ein Versmaass ist nach ihm genannt. Ein anderer tragischer Dichter desselben Namens lebte zu derselben Zeit auf Aegina.

Homeros der jüngere, von Hieropolis in Karien. 44 oder 57 Tragoedien.

Sositheos (§. 197).

Aeantides und Sosiphanes; über welche Namen die Nachrichten nicht übereinstimmen.

Die Fragm. des Sosiphanes bei: A. F. Naecke: *Schedae criticae* (§. 192). *P.* 28—31.

Als Tragiker werden ausser den hier Genannten:

Timon (§. 200), Ptolemäos Chennos (§. 224), Nikolaos von Damaskos (§. 234) u. A. erwähnt.

Vergl. H. Grotius *l. c.* §. 101.

b) Komoedie.

Vergl. §. 102 — 109.

§. 195.

Die Komoedie stand auch in diesem Zeitraume viel höher in Athen (§. 107 — 109), als in Alexandria; übrigens scheinen die Gegenstände der Komoedie an beiden Orten dieselben (§. 107) gewesen zu sein.

Machon aus Sinope oder aus Sikyon (Korinthos), in der letztern Hälfte des 3. Jahrh. vor Christo. Fragmente bei Athenäos.

Aristonymos. 220. Verliess Alexandria, wo er Bibliothekar war, und begab sich nach Pergamum. Athenäos nennt zwei Komoedien von ihm.

---

c) Satyrspiel.

Vergl. §. 110.

§. 196.

Obgleich der Name: δρᾶμα σατυρικόν blieb, war doch das Satyrspiel dieses Zeitalters von dem ältern attischen sehr verschieden. Schon lange vor der Zeit der Alexandriner wichen mehrere Dichter von jenem Satyrspiele ab, indem sie Schauspiele, die eine Mischung des Tragischen und des Komischen waren (κωμῳδοτραγῳδία) dichteten: eine Dichtform, die von dem Satyrspiele wesentlich verschieden war, und von welcher es überhaupt zweifelhaft ist, ob sie sich von der Komoedie trennen lässt. (Hegemon Thasios, Ekphantides u. A.). — In dem Zeitalter der Alexandriner scheint das sogenannte Satyrspiel keine feste Form angenommen zu haben. Einige behandelten mythische Gegenstände (siehe unten Sositheos); Andere verliessen das Mythische, und dichteten satyrisch-bürgerliche Schauspiele, welche doch von der gleichzeitigen Komoedie darin verschieden gewesen zu sein scheinen, dass sie die Freiheit behielten, ihren Stoff aus der Wirklichkeit zu entlehnen, obgleich es sehr wahrscheinlich ist, dass sie in der Wahl der Personen dem Einflusse des Hofes gar sehr unterworfen waren. In wie weit diese Dramen auf der Scene aufgeführt wurden, lässt sich nicht entscheiden; in jedem Falle geschah es kaum mit Allen. Der Satyrchor war nicht, wie vorhin, ein unerlässlicher Bestandtheil dieser Schauspiele; hin-

gegen aber scheint man, wo der Stoff dazu Gelegenheit darbot, auch in unmythologischen Satyrspielen einen Chor, in welchem die parodirten Personen in der Gestalt der Satyrn auftraten, eingeführt zu haben. (Vergl. §. 197).

§. 197.

Lykophron (§. 193). Hierher gehört sein satyrisches Drama gegen Menedemos, den Vorsteher der eretrischen Schule (§. 151). Menedemos war darin als Silenos, seine Schüler als Satyrn dargestellt. Das Stück ist verloren.

Timon Phliasios (§. 200).

Sositheos. Wann und wo er lebte, ist sehr ungewiss; vielleicht, weil es mehrere (drei?) Dichter dieses Namens gab. Es ist demnach ungewiss, ob der Tragiker Sositheos (§. 194) mit dem Satyrdichter, welcher, wie es scheint, das alte Satyrspiel zurückzuführen versuchte, eine und dieselbe Person ist. Man legte ihm ein Schauspiel solcher Art: Lytierses oder Daphnis und Lytierses bei, wovon ein Bruchstück erhalten ist.

Dieses Fragment, dessen Verfasser vorhin Sosibios genannt wurde, ist in mehreren älteren Ausgaben des Theokritos (§. 202) herausgegeben. A. H. L. Heeren in: Bibl. d. alt. Litt. u. Kunst. St. VII. *Ined. P.* 9 *sqq.* — H. C. A. Eichstädt *l. c.* §. 110. *P.* 130 *sqq.* — G. Hermann, *de dramate comicosatyrico* in: *Commentt. Societ. Philol. Lips. T. I.* (Herm. *opuscula. Lips.* 1827 *sqq. Vol. I. P.* 44 — 59.)

---

d) *Φλυακογραφία.* (*Ἱλαροτραγῳδία. Κιναιδοι λόγοι cet.*).

§. 198.

Durch diesen Namen werden mehrere Dichtarten bezeichnet, die nicht genau unterschieden werden können, unter welchen aber die *ἱλαροτραγῳδία* am meisten angesehen war, und den Zweck hatte, die Werke der Tragiker in jambischen Versen mit andern Versmaassen, z. B. dem epischen vermischt, zu parodiren. Diese Parodien waren wohl kaum im eigentlichen Sinne des Wortes dramatisch, doch ist es wahrscheinlich, dass sie mimisch auf der Scene ausgeführt wurden. Die Phlyakographie hatte schon früher anderswo, z. B. in Tarentum, geblühet, aber in der Periode der Alexandriner nahm sie eine regelmässigere Kunstform an, als deren Erfinder und Muster

Rhinthon aus Syrakusä oder Tarentum, ungef. 300 vor Chr., genannt wird. Er führte den Beinamen: *Φλυακογράφος* oder *Φλύαξ*.

Sopatros, nicht lange nach Rhinthon; Alexandros Aetolos (§. 186. 189. 194.) u. A.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 320. — F. Osann in: *Anal. crit. poësis Roman. scenicae. Berol.* 1816. 8. P. 70 *sqq.* — K. O. Müller, die Dorier (Bresl. 1824. 8.). B. II. S. 363 fgg.

Eine Gattung der Phlyakographie waren die sogenannten: Σωτάδεια (κίναιδοι λόγοι, ἰωνικοὶ λόγοι), unzüchtige Lieder, die nach Sotades von Maronea, dem vorzüglichsten Dichter dieser Art, genannt wurden.

Vergl. A. Capellmann *l. c.* §. 186. *Pag.* 22 *sqq.* über die Phlyakographie und ihre Gattungen. *Ib. P.* 34 über die ἱλαρῳδία. Die Fragmente der sotadischen Gedichte am besten in: G. Hermanni *elementa doctrinae metricae. Lips.* 1816. 8. P. 444 *sqq.*

6.

Παρῳδή. Παρῳδία.

§. 199.

Einige Arten der parodirenden Dichtkunst sind oben berührt werden (§. 197 — 198); aber diese waren nicht die einzigen, denn obgleich wir wegen des Verlustes der hierher gehörenden Schriften keine genaue Kenntniss davon haben, dürfen wir doch annehmen, dass die parodische Litteratur der Griechen ausser jenen auch andere, an Inhalt und Form verschiedenartige Schriften enthalten hat. Der Grundbegriff dieser Dichtart bei den Griechen war: komische Anwendung und Umschreibung ernsthafter Dichterwerke oder Stellen aus ihnen. Solche Parodien wurden zu verschiedenen Zeiten verfasst, z. B. die Batrachomyomachie und vielleicht der Margites (§. 49); dann Parodien von Archilochos (§. 61); von Hipponax (§. 84); von Matron aus Pitane (350?), von dem einige Bruchstücke bei Athenäos (besonders B. IV. Cap. 13. 12 Verse, eine Parodie auf Homeros) erhalten sind. Euboios von Paros zu derselben Zeit. Von Archestratus aus Gela, einem Zeitgenossen des Aristoteles (§. 261 fgg.), hatte man ein episch-parodisches Gedicht, unter andern Namen auch Gastrologia genannt, wovon Fragmente bei Athenäos vorkommen. Timon (§. 200) u. A. Aristophanes ist oft parodisch; die Komiker, deren Werke verloren sind, waren es gewiss ebenfalls. Nur die Sillen werden wir als eigene Art besonders erwähnen (§. 200).

Die Fragm. des Matron: R. F. P. Brunck, *Anal. poëtar. ect.* (§. 380) *II.* 245 *sqq.*

Die des Archestratos: J. G. Schneider mit *Aristotel. histor. animal.* (§. 276).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 548 *sqq.* — G. H. Moser, über die parodische Poësie der Griechen in: Studien von C. Daub und F. Creuzer. B. VI. (Heidelb. 1811. 8.) S. 257—330 handelt von diesen Dichtern überhaupt.

Σίλλοι.

§. 200.

Dieser Name, dessen Etymologie sehr ungewiss ist, bezeichnet eine besondere Art von poëtischen Parodien. Das Wesen dieser Parodie scheint darin bestanden zu haben, dass bekannte (epische) Dichterstellen entweder geradezu oder verändert auf die zu parodirenden Gegenstände angewandt wurden.

Der eleatische Philosoph Xenophanes (§. 142) wird, doch ohne sicheren Beweis, für den ersten Sillographen gehalten.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. II.* 616 *sqq.* — S. Karsten *l. c.* §. 142. *P.* 23 *sqq.*

Timon von Phlius. Ungef. Ol. 127. 272. Skeptischer Philosoph (§. 297). Verfasste Tragoedien (§. 194), Komoedien, Satyrspiele (§. 197). War als Sillographos ganz besonders berühmt. Seine Sillen gegen die Philosophie machten 3 Bücher in epischen Versen aus. — Apollonides von Nikäa, und Sotion von Alexandria (§. 313) hatten Commentare über diese Sillen verfasst.

Die Fragmente:

†) H. Stephanus, *poësis philosophica.* *Paris.* 1573. 8. *Pag.* 60 *sqq.*

I. F. Langheinrich, *tres dissertt. de Timone ect. Lips.* 1720 —1723. 4.

R. F. P. Brunck, *Analecta poëtar. ect.* (§. 380). *II.* 67 *sqq.* *Conf. Lectt. Vol. III.* 139.

F. A. Woelke, *de Graecorum Sillis. Varsav.* 1820. 8. — F. Paul, *de Sillis Graecor. Berol.* 1821. 8.

7.

Idyllisch-bukolische Gedichte.

§. 201.

Εἰδύλλιον ist eine umfassende Benennung kleinerer Gedichte von verschiedener Art. Eine besondere Art von diesen sind bukolische Gedichte (*βουκολικά*), welche Schilderungen von Charakteren, Handlungen und Verhältnissen, die dem Hirtenleben jener Zeiten eigen waren, enthalten. Diese Dichtkunst war aus den kunstlosen Gesängen der Hirten entstanden; in ihrer entwickelten Kunstform näherte sie sich bald mehr der epischen Erzählung, bald der dramatisch-mimischen Darstellung. Ihre Form war hexametrisch. In den Sammlungen, die wir von den bukolischen Dichtern der Griechen besitzen, sind zugleich andere (idyllische) Schilderungen von verschiedenen (nicht bukolischen) Charakteren, Zuständen und Verhältnissen enthalten. Man gewöhnte sich nachher, die Benennungen bukolische und idyllische Dichter als gleichbedeutend zu gebrauchen.

§. 202.

Schon früher hatte man bukolische Lieder gedichtet, z. B. Stesichoros (§. 66).

In dem Zeitalter der Alexandriner zeichneten sich in dieser Dichtart am meisten aus:

Theokritos. Ol. 126. 2. 275. Hielt sich theils in Alexandria, theils in Sikelia auf. War in die poëtische (d. i. gemischte) Pleias (§. 174) aufgenommen. Zeichnete sich in mehreren Dichtarten aus, vor allen aber in der idyllisch-bukolischen Poësie durch kräftige, treue, ungekünstelte Darstellung des Hirtenlebens, wie er dieses unter den dorischen Hirten in Sikelia vorfand. Ausser Epigrammen in verschiedenen Versmaassen (vergl. §. 189. 190.) besitzen wir unter seinem Namen 30 idyllische Gedichte, in dorischem, zum Theil ionisirendem Dialekt, die meisten von ihnen in hexametrischer Form. Sie sind nicht alle bukolisch, sondern theils episch, theils mimisch, theils lyrisch, theils von gemischter Art. Durch ihren Inhalt und Ton sind sie oft mit den Mimen und mit der Komoedie verwandt. Man hat gegen die Echtheit einiger von diesen Gedichten Zweifel erhoben, doch sind die Meinungen darüber sehr getheilt.

Der Grammatiker Artemidoros (ungef. 230 v. Chr.) veranstaltete eine Sammlung von idyllisch-bukolischen Gedichten, besonders von denen des Theokritos. Vergl. §. 209.

Mehrere schrieben griechische Commentare über diese Gedichte, von denen Ueberreste in den Scholien zu den Idyllen 1 — 18 enthalten sind. Auch hat man mehrere griechische ὑποϑέσεις zu den Gedichten des Theokritos.

Diese Gedichte sind sehr oft herausgegeben, theils für sich, theils mit Andern, vor allen mit Bion und Moschos.

Ed. pr. Id. 1 — 18 mit *Hesiod. Op. et D. sine l. et a.* Nach Ebert vermuthlich *Mediol. ap.* Bon. Accursium *circ.* 1481. Nach Anderen 1493 oder 1497. *Florent. ap.* Juntam.

†) Aldus. *Venet.* 1495. *Fol.* (30 Gedichte, darunter gnomische und bukolische Gedichte von andern Verfassern). Es giebt zweierlei von einander abweichende Exemplare. (Beide in der B. R. H.)

†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1515. 8. *Ed.* 2. 1540. 8.

Z. Calliergus *Cretensis. Rom.* 1516. 8. (Die 30 theokrit. Idyllen. Scholien zu Idyll. 1—18; ὑποϑέσεις zu Idyll. 1—17).

Dann eine Reihe von Ausgaben bis

H. Stephanus in †) *Poëtae princip. heroic. carm. Paris.* 1566. *Fol.* und †) *Theocriti aliorumque poëtarum idyllia. Paris.* 1579. 12.

†) *Ap.* Commelin. (F. Sylburg?) mit Bion u. A. 1596. 8.

Dan. Heinsius (mit Bion u. A). *Ap.* Commel. †) 1604. 4. (1603 eine andere Ausg. *ap.* Commel. 8.)

Dann nach mehreren Ausgaben:

I. I. Reiske. *Vienn. et Lips.* 1765—66. 2 *Voll.* 8 od. kl. 4.

Th. Warton. *Oxon.* 1770. 2 *Voll.* 4.

L. C. Valckenaer, zuerst 10 Idyll. *Lugd. Bat.* 1773. 8. (*Ed.* 2. *ib.* 1810. 8.). Nachher gab er den ganzen Theokr. mit Bion u. Moschos heraus. 1779. (1781.). 1810. 8.

R. F. P. Brunck in *Analect. vett. poëtar. graecor.* (§. 380.) I. 263 *sqq. Conf. III.* 58 *sqq.*

Th. C. Harless. *Lips.* 1780. 8.

Fr. Jacobs. *Goth.* 1789. 1808. 8.

Von den neueren, worunter einige Prachtausgaben sind, nennen wir hier:

J. C. G. Dahl. *Lips.* 1804. 8.

L. F. Heindorf (mit Bion u. Moschos). *Berol.* 1810. 2 *Voll.* 8.

G. H. Schaefer. *Lips.* 1810. *Fol.* (*Ex recens.* L. C. Valckenarii. Prachtausgabe).

Th. Gaisford in: *Poët. Graec. minor. Vol. II.* (*Oxon.* 1810. 8.) Die Scholien in *Vol. IV.* (*Ib.* 1820.) *Ed. Lips. Vol. IV et V.*

Th. Kiessling. *Lips.* 1819. 8.

I. Geel. *Amstelod.* 1820. 8.

I. F. Boissonade. *Paris.* 1823. 12.

I. A. Jacobs, *Theocr., Bion, Moschus. Vol. I.* (Theokr. mit kritischen Anmerkk.) *Hal.* 1824. 8.

Ap. Priestley (mit Bion, Moschos u. s. w.). *Lond.* 1826. 2 *Voll.* 8.

J. B. Gail. *Paris.* 1828. 2 *Voll.* 8.

E. F. Wuestemann. *Goth. et Erford.* 1830. 8.

In den Samml. bei Tauchnitz, Weigel, Teubner.

Mehrere Idyllen sind einzeln herausgegeben.

Uebersetzungen, z. B. J. H. Voss, Theokritos, Bion und

Moschos. Tüb. 1808. 8. — Dänisch: S. Meisling, Theokrits bukoliske Digte overs. med Indledn. og Anmerkn. Kbvn. 1825. 8.

Beiträge zur Kritik und Erklärung dieses Dichters, z. B. I. Toupii *curae posteriores in Theocrit. Lond.* 1772. 4. — C. W. Ahlwardt, zur Erklär. der Idyllen Theokr. Rostock 1792. 8. — H. Voss, *notae in Theocrit. Heidelb.* 1818. 4. — F. A. G. Spohn, *lectionum Theocrit. Spec. I. Lips.* 1823. 4. u. A.

Von Theokritos überhaupt:

F. L. K. Finkenstein, Arethusa od. die bukolisch. Dichter des Alterth. B. I. Berl. 1789. 4. Ausg. 2. Berl. 1806 — 1810. 2 B. 8. — J. C. F. Manso in: Nachträge zu Sulzers Theorie u. s. w. B. I. S. 89 fgg. — H. C. A. Eichstädt, *de carminum Theocrit. ad sua genera revocator. indole ac virtutib. Lips.* 1794. 4. — C. F. Graefe, *epist. crit. in bucolic. Graec. Petrop.* 1815. 4. — E. Reinhold, *de genuinis Theocr. carminibus et suppositiis. Jen.* 1819. 8. — A. Wissowa, *Theocritus Theocriteus s. Idylliorum Theocr. suspector. vindiciae. Vratisl.* 1828. 8. — G. F. Naeke, *de Theocrito princ. et invent. poës. bucol. Bonn.* 1828. 4. u. A.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 764 *sqq.*

§. 203.

Bion von Smyrna und

Moschos von Syrakus. Zeitgenossen des Theokritos, oder, wie Einige meinen, beträchtlich jünger (ungef. 170 v. Chr.). Von ihren Lebensumständen wissen wir fast nichts. Ihre Gedichte sind weniger mimisch-dramatisch, auch nicht so naiv-einfach, als die des Theokritos, sie sind mehr beschreibend, behandeln mehr erotische und mythologische Gegenstände, sie verrathen einen züchtigen, feinen, dann und wann überbildeten Geschmack. Besonders athmen die Gedichte des Bion Liebe und warmes Gefühl. — Dorischer Dialekt. Zehn, theils grössere, theils kleinere Gedichte ausser einigen Fragmenten werden dem Bion, acht dem Moschos zugeschrieben; doch ist die Echtheit nicht von allen diesen Gedichten gleich sicher. Bei einigen ist es zweifelhaft, von welchem der 3 hier genannten bukolischen Dichter sie verfasst sind.

Diese Dichter sind oft einzeln oder mit andern Schriftstellern, namentlich mit Theokritos herausgegeben.

Ed. pr. A. Mekerch. *Brugis.* 1565. 4.

†) H. Stephanus (1566). Siehe §. 202.: Theokritos.

†) Fulvius Ursinus in: *Collectio carminum novem illustrium foeminarum cet.* (§. 63). *Antverp.* 1568. 8.

†) Bonaventura Vulcanius (mit Kallimachos §. 187). 1584. 12.

†) Dan. Heinsius *ap.* Commel. 1604. 4. Vergl. §. 202.

Nach mehrern Ausgaben:

N. Schwebel. *Venet.* 1746. 8. — I. Heskin. *Oxon.* 1748. 1758. 1780. 8. — J. A. Schier. *Lips.* 1752 8. — R. F. P. Brunck in: *Analect. poëtar. vett. cet.* (§. 80) *I,* 388 *sqq.*

L. C. Valckenaer. *Lugd. Bat.* 1779. 8. (Vergl. §. 202.) — T. C. Harless. *Erlang.* 1780. 8. — J. C. F. Manso (mit deutsch. metrisch. Uebers.). *Goth.* 1784. 8. *Lips.* 1807. — G. Wakefield. *Lond.* 1795. 8. — F. Jacobs (*ex recens.* L. C. Valckenarii). *Goth. et Amstelod.* 1795. 8. — Th. Gaisford *l. c.* §. 202. — S. Meisling, Text, Overs., Anmoerkn. o. s. v. Khvn. 1824. 8. u. A.

In den Samml. bei Tauchnitz, Weigel, Teubner.

Uebersetz., z. B. J. H. Voss *l. c.* §. 202.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 800 *sqq.*

B.

Prosa.

I. Philologie.

Einleitung.

§. 204.

Seitdem die Originalität der Griechen, wie in jeder Hinsicht, so auch in Kunst und Wissenschaft in Abnahme gekommen war, verbreitete sich mehr und mehr die Ansicht, dass die ältere Litteratur durch Vorzüge, die man allerdings nachahmen, aber nicht erreichen könnte, ausgezeichnet sei. Um jene Werke zu geniessen, bedürfte man gelehrter Kenntnisse, und so entstanden allmählich mehrere Wissenschaften, deren Gegenstände theils das Sprachstudium (Kritik, Grammatik, Hermeneutik, Lexikographie u. s. w.), theils Kenntniss von dem Zustande der älteren Zeit, Mythologie u. s. w. waren. Diese Wissenschaften, die man Philologie, Grammatik, Polymathie (obgleich diese Benennungen nicht immer in demselben Sinne gebraucht wurden) nannte, standen in grossem Ansehen. Man bestrebte sich, die Werke der älteren Litteratur zu sammeln, zu ordnen, zu erklären, nachzuahmen und auf verschiedene Weise anzuwenden. Durch die zunehmende Schreiblust (Polygraphie) wurde diese wissenschaftliche (gelehrte) Richtung der Litteratur sehr befördert. Die hierher gehörenden grammatisch-philosophischen Schriften waren zum Theil sehr wichtig, sowohl durch ihren eigenen Werth, als dadurch, dass ihre Verfasser ältere, nachher verlorne Werke, zu deren Vernachlässigung sie jedoch selbst nicht wenig beitrugen, benutzten. Aber leider

sind auch die philologischen Schriften dieses Zeitalters grösstentheils zu Grunde gegangen, und sind uns in soweit nur aus den Schriften späterer Compilatoren bekannt.

§. 205.

Aristoteles trug sehr viel zu der allmählichen Entstehung eines Gelehrten-Standes bei. **Eratosthenes** (Jahrh. ½ v. Chr. Siehe §. 252.) soll der Erste gewesen sein, der den Namen eines Grammatikers und Philologen führte. Alexandria war und blieb lange der Hauptsitz der Gelehrten.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. VI.* 271—389. (Von den griechischen Grammatikern überhaupt).

Wir nennen hier nur:

H. **Stephanus**, *de criticis veteribus. Paris.* 1587. 4. — D. **Heinsius**, *de verae criticae ap. vett. ortu et progressu* in: *Exercitt. sacrae. Lugd. Bat.* 1639. *Fol. Pag.* 639 *sqq.* — C. D. **Beck**, *de ratione scholiastas veter. adhibendi. Lips.* 1785. 4. — I. B. C. **Villoison** und F. A. **Wolf**, *Prolegomena* zu Homeros (§. 38. 47.) und anderswo, z. B. **Villoison** in: *Anecd. Graec. Venet.* 1781. 2 *Voll.* 4. — C. **Koch**, *de rei criticae inprimis Alexandr. epochis. Marb.* 1828. 2 *Voll.* 4. — J. **Classen**, *de grammaticae Graecae primordiis. Bonn.* 1829. 8.

Hierher gehören auch die allgemeinern Schriften über die Kritik von H. **Valesius**, I. **Clericus**, C. A. **Heumann** u. A.

α.

Von der Thronbesteigung Alexanders des Grossen (336 v. Chr.) — bis zu der Zerstörung von Korinthos (146 v. Chr.).

---

a) Sprachwissenschaft.

§. 206.

Die Grammatiker und Kritiker beschäftigten sich in dem hier genannten Zeitraume vorzüglich mit den homerischen Gedichten.

Zenodotos von Ephesos. Ungef. 280 v. Chr. Der erste öffentliche Bibliothekar in Alexandria. Stiftete die erste grammatische Schule daselbst. In der Kritik der homerischen Gedichte verfuhr er sehr willkührlich und beging viele Fehler, wozu er doch vermuthlich grossentheils durch das Beispiel seiner Vorgänger verleitet worden ist.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. I.* 362 *sqq.* — F. A. **Wolfii** *Prolegom. cet.* (§. 38). *P.* 199 *sqq.*

Aristophanes Byzantinos. Ungef. 240 oder später (200). Beschäftigte sich mit der Kritik und Erklärung des Homeros, Hesiodos, Alkäos, Pindaros, Aristophanes, Platon. Accente. Interpunctionszeichen. Hatte wichtigen Antheil an der Auswahl der sowohl prosaischen als poëtischen (§. 174. 192.) Schriftsteller, die in den Kanon der Alexandriner aufgenommen wurden.

Muthmassliche Bruchstücke seiner λέξεις sind mit den Epimerismen des Aelios Herodianos von I. F. Boissonade herausgegeben. (Siehe *l. c.* §. 215. *P.* 283—289).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 364. *VI.* 359. — F. A. Wolf, *Prolegom. cet.* (§. 38). *P.* 216 *sqq.*

§. 207.

Aristarchos von Samothrake. Ungef. Ol. 153. 167. Beschäftigte sich mit der Kritik und Erklärung mehrerer Schriftsteller, namentlich der Dichter, z. B. des Archilochos, Alkäos, Aeschylos, Sophokles, Pindaros, Aristophanes u. A.; vor Allen aber mit den homerischen Gedichten, von welchen er zwei kritische Recensionen machte, durch welche er seinen grössten Ruhm erlangte, und den von jener Zeit an gewöhnlichen Text der homerischen Gesänge begründete. Uebte die Kritik nach strengen Regeln aus. Verwarf die allegorische Erklärung. Theilte die homerischen Gedichte in 24 Gesänge ein. Viele Schriften (ὑπομνήματα), von denen nur Weniges, in den Scholien zerstreut, erhalten ist. Grosses Ansehen. Viele Widersacher. Wirkte sehr viel durch methodischen Unterricht. Hatte viele, zum Theil berühmte Schüler und Nachfolger, z. B. Aristagoras und Aristarchos d. J. (seine Söhne), Ammonios, Demetrios von Skepsis, Pamphilos (Mehrere von diesem Namen), Dionysios Thrax, Didymos von Alexandria (unter Augustus) u. A.

C. L. Matthesius, *de Aristarcho Grammatico. Jen.* 1725. 4. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 357. — F. A. Wolf, *Prolegom. cet.* (§. 38). *P.* 227—276.

§. 208.

Krates von Mallos. Schule in Pergamum. Kam als Gesandter nach Rom (167 v. Chr.), und führte daselbst das grammatische Studium ein. War homerischer Kritiker, und erklärte diese Gedichte allegorisch. Aus seiner Schule ging die anti-aristarchische Partei hervor.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 558. *VI.* 368. — F. A. Wolf *l. c.* (§. 38). *P.* 276 *sqq.*

§. 209.

Homerische Kritiker waren ferner:

Ptolemäos VII, Euergetes II. Bestrebte sich bei allem Wankelmuth, den wissenschaftlichen Ruhm der Alexandriner aufrecht zu erhalten. Ausser andern gelehrten Arbeiten, die er unternahm, trieb er auch die grammatischen Studien, und beschäftigte sich mit der Kritik und der Erklärung der homerischen Gedichte.

Zoilos aus Makedonien, ungefähr gleichzeitig mit Aristophanes Byzantinos. Homeromastix; doch richtete er seine Schmähungen, die er wenigstens zum Theil in öffentlichen Reden vorgetragen zu haben scheint, auch gegen andere Schriftsteller.

Zu den Grammatikern dieses Zeitraums gehören ferner:

Artemidoros, ungef. zu derselben Zeit. (Vergl. §. 202).

Sosibios von Sparta, Zeitgenosse des Kallimachos. (Vgl. §. 197).

b) Historische Gelehrsamkeit *).

§. 210.

Asklepiades von Tragilos in Thrakien. Ungef. 360 v. Chr. Schrieb *Τραγῳδουμένα* in 6 Büchern, worin er die von den Tragikern behandelten Mythen vortrug. Durch den Inhalt dieses Werkes gehört er hierher, obgleich er in der vorhergehenden Periode lebte. Ist von Mehrern unrichtig den Dichtern beigezählt worden.

Bruchstücke davon: F. X. Werfer in: *Acta Philolog. Monacens. Tom. II. P.* 489 *sqq.*

Kallimachos. (Ob. §. 186. 187). Seine prosaischen Schriften waren theils historisch (politisch), theils topographisch, theils bezogen sie sich auf die Geschichte der Litteratur. Von der letztern Art waren seine *πίνακες* oder *πίναξ παντοδαπῶν συγγραμμάτων*, und Didaskalien. Diese Schriften sind alle verloren.

§. 211.

Διδασκαλίαι in dem hier gebrauchten Sinne des Wortes waren schriftliche Nachrichten von den Verfassern, von dem Inhalt der Schauspiele und von Allem, was ihre scenische Aufführung, den Erfolg davon u. s. w. betraf. Aristoteles

---

*) Diese Benennung wird hier im weitern Sinne als Gegensatz der Sprachwissenschaft gebraucht.

scheint zuerst dergleichen Nachrichten aufgezeichnet zu haben, dann Kallimachos, Eratosthenes und andere Grammatiker jener Zeit.

β.

Von der Zerstörung von Korinthos (146 v. Chr.) — bis auf Constantin den Grossen (306 n. Chr.)

a) Sprachwissenschaft.

1) Scholiasten.

§. 212.

In den Scholien sind die Ueberbleibsel der kritischen Arbeiten jener Zeit enthalten:

1) Didymos aus Alexandria. Ungef. 30 v. Chr. Aus der aristarchischen Schule, mit dem Beinamen: *ὁ χαλκέντερος*. Soll eine ausserordentliche Menge Bücher (*συγγράμματα*) geschrieben haben. Nur Einiges davon ist erhalten. Wir nennen hier 1) die sogenannten kleinern Scholien zu Homeros, die wahrscheinlich eine Auswahl von den Scholien mehrerer Verfasser, und darunter auch von denen des Didymos sind (§. 47). 2) *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως*, woven man ein Fragment in: *Anecdot. Graec.* von Villoison (§. 205) *II.* 184 findet. — Vergl. §. 301. 344. — Ausserdem sind Bruchstücke von seinem Werke: Georgika, in der Sammlung von Geoponika (§. 471) erhalten; auch sind Sprichwörter von ihm vorhanden.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 386 *sqq. VI.* 363.

2) Apion oder Appion, mit dem Beinamen *ὁ πλειστονείκης*. Ungef. um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. Schüler des Didymos. Nach öfterm Aufenthaltswechsel lehrte er zuletzt in Rom. Er war der Letzte unter den alexandrinischen Kritikern, der eine *διόρθωσις* der homerischen Gedichte unternahm. War zugleich homerischer Lexikograph (*λέξεις Ὁμηρικαί*). Ausserdem schrieb er über Aegypten und gegen die Juden. — Nur Bruchstücke sind von seinen Schriften erhalten.

Von seinen homerischen Glossen Fragm. mit dem *Etymolog. magn.* von Sturz (§. 441) herausgegeben. *P.* 601 — 610.

3) Archibios. Ob. §. 187.

4) Marcus Mettius Epaphroditos. Ein Freigelasse-

ner. Im 1. Jahrh. n. Chr. Soll Commentare über Homeros und Pindaros geschrieben haben.

5) Seleukos aus Alexandria. Am Ende des 1. oder im Anfange des 2. Jahrh. Hatte den Beinamen: ὁ Ὁμηρικός. Lehrte in Rom. Schrieb Commentare über Homeros. War zugleich Grammatiker.

6) Ptolemäos aus Alexandria. Es waren Mehrere dieses Namens. Der hier Genannte schrieb ausser andern Schriften einen Commentar über Homer in 50 Büchern.

---

2) Grammatik. Metrik.

§. 213.

Dionysios, mit dem Beinamen Thrax. Schüler des Aristarchos. Er verfasste die erste wissenschaftliche griechische Sprachlehre (τέχνη γραμματική); zu welcher Choeroboskos, Theodosios, Diomedes und andere Grammatiker Erläuterungen geschrieben haben. Diese Schrift des Dionysios, wie wir sie jetzt besitzen, ist vermuthlich interpolirt. Eine armenische Uebersetzung davon ist vollständiger, als der bis jetzt bekannte griechische Text.

Ed. pr. J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 307 *sqq.*
I. B. C. d'Ansse de Villoison, *Anecd. Gr. II.* 99 *sqq.*
Im. Bekker, *Anecd. Gr. II.* 627 *sqq. Ib.* 645 *sqq.* Scholien dazu.

Tyrannion der Aeltere. Schüler des Dionysios. Unter mehrern Schriften von ihm wird eine homerische Prosodie genannt.

Asklepiades von Myrlea. Ungefähr um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. Ausser grammatischen Schriften schrieb er über einige Gegenden Spaniens.

Die Bruchstücke von F. X. Werfer in: *Act. Philolog. Monac. II.* 535 *sqq.* herausgegeben.

§. 214.

Tryphon aus Alexandria. Zeitgenosse des Augustus. Einige Schriftchen über verschiedene Theile der Grammatik. Er schrieb auch über die Dialekte, nicht nur der einzelnen Schriftsteller, sondern der Stämme und der Städte (§. 220). Was von seinen Schriften erhalten ist, findet man in:

Mus. crit. Cantabr. 1813. *P.* 32 *sqq.* — *Mus. crit. Vratisl. a* F. Passow *et* C. E. C. Schneider. *Vol. I.* 1825. *P.* 1 *sqq.* — C. Labbaei *Glossaria. Lond.* (§. 439). *Fol. P.* 678 *sqq.* Vergl. die Ausg. des Ammonios von L. C. Valckenaer (§. 439). *P.* 205 *sqq.*

Zu derselben Zeit und unter den zunächst folgenden Kaisern **Demetrios**, mit dem Beinamen **Ixion**.

Aper aus der aristarchischen Schule.

Drakon von Stratonike. Wahrscheinlich in der ersten Hälfte des zweiten Jahrh. Schrieb über verschiedene Theile der Grammatik und über die Metra mehrerer Dichter. Wir besitzen unter seinem Namen: περὶ μέτρων ποιητικῶν, welche Schrift doch nur ein Auszug, und dazu interpolirt zu sein scheint.

Ed. pr. G. Hermann (nach einer Abschrift von Bast) mit Tzetzae *exeges. in Homer. Iliad. Lips.* 1812. 8. — Als Appendix dazu: Fr. de Furia, Trichae, Eliae Monachi *et* Herodiani *trastatus de metris. Lips.* 1814. 8.

§. 215.

Apollonios Dyskolos. Gegen die Mitte des 2. Jahrh. in Alexandria. Durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn ausgezeichnet, machte er sich um die wissenschaftliche Behandlung der griechischen Grammatik sehr verdient. Seinem Vortrage fehlt es an Klarheit. Von seinen vielen grammatischen Schriften sind nur vier erhalten. (Vergl. §. 357).

1) περὶ συντάξεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν.

†) *Ed. pr.* Aldus (*cum Theodori Gazae Grammat. et Herodian. de numeris*). *Venet.* 1495. *Fol.*

†) *Ap.* Juntam (mit Basilios περὶ γραμματ. γυμνασίας). *Florent.* 1515. 8.

†) F. Sylburg. *Francof.* 1590. 4.

Im. Bekker. *Berol.* 1817. 8.

2) περὶ ἀντωνυμίας. 3) περὶ συνδέσμων. 4) περὶ ἐπιῤῥημάτων. Von diesen

No. 2. Im. Bekker. *Berol.* 1813. 8. (Auch in F. A. Wolfii *et* Ph. Buttmanni *Museum antiquit. studiorum. Vol. I. Fasc.* 2.) *No.* 3 u. 4 in Im. Bekkeri *Anecd. Gr. Berol.* 1814 *sqq.* 8. *Vol. II. init.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 271 *sqq.* Vergl. G. Bernhardy, Syntax der griech. Sprache. Berlin 1829. 8. S. 37 fgg. u. m. St.

Aelios Dionysios von Halikarnassos. Ungef. 120 n. Chr. Muss von dem Geschichtschreiber desselben Namens unterschieden werden. Schrieb von der Musik und Attikismen. Wir besitzen von ihm nur περὶ ἀκλίτων ῥημάτων.

†) Aldus in: *Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis. Venet.* 1496. *Fol.*

Nikanor von Kyrene. Zeitgenosse des eben Genannten. Seine Schrift: περὶ στιγμῆς Ὁμηρικῆς ist in den venetianischen Scholien benutzt. Er hatte ausserdem ein grösseres

Werk: περὶ τῆς καθόλου στιγμῆς geschrieben, und erhielt den Beinamen: ὁ στιγματίας.

Hephästion von Alexandria. Ungef. um die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. Sein ἐγχειρίδιον περὶ μέτρων ist das Wichtigste, was aus dem Alterthume über diesen Gegenstand erhalten ist. Longinos (§. 336) hat Scholien dazu geschrieben.

Ed. pr. ap. Juntam. *Florent.* 1526. 8. (Mit *Theodori Gazae Grammat. Graeca*).

†) A. Turnebus, *cum scholiis. Paris.* 1553. 4.

J. C. de Pauw. *Traj. ad Rhen.* 1726. 4. (Ueber diese Ausg. ist ein gelehrter Streit geführt. d'Orville. d'Arnaud).

Th. Gaisford (mit *Procli Chrestom.*). *Oxon.* 1810. 8. *Ed. nov. et auct. Lips. ap.* Hartm. 1832. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 299 *sqq.*

Aelios Herodianos von Alexandria. Sohn des Apollonios. Ungef. 170 n. Chr. Viele rhetorische und grammatische Schriften. Wandte seinen Fleiss besonders auf die Formlehre an. Nur eine Schrift: περὶ μονήρους λέξεως scheint vollständig erhalten zu sein.

Ed. pr. (nach einer kopenhagener Handschrift) in Gu. Dindorfii *Grammat. Graeci. Vol. I. Lips.* 1823. 8. *Pag.* 1 *sqq.*

Προσῳδία Ὁμηρική. (Vergl. die venetianischen Scholien zu Homeros §. 47). — Περὶ ἐγκλινομένων καὶ ἐγκλιτικῶν καὶ συνεγκλιτικῶν μορίων. Am besten in Im. Bekkeri *Anecd. Gr. III.* 1142 *sqq.* — Περὶ σχημάτων. I. B. C. d'Ansse de Villoison, *Anecd. Gr.* (*Venet.* 1781. 4.) *Vol. II.* 87 *sqq.* Gu. Dindorf mit: τονικὰ παραγγέλματα des Joannes aus Alexandria. *Lips.* 1825. 8. *P.* 43—64. — Περὶ ἡμαρτημένων λέξεων. — G. Hermann, *de emend. ratione Grammat. Graec. Lips.* 1802. 8. *P.* 301 *sqq.*

Κάνονες περὶ συλλάβων ἐκτάσεως καὶ συστολῆς *cet.* G. Hermann *l. c.* als anonym.

Περὶ ῥημάτων αὐθυποτάκτων καὶ ἀνυποτάκτων. — Im. Bekker. *Anecd. Gr. III.* 1086 *sqq.*

Περὶ τῆς λέξεως τῶν στίχων. Siehe von Drakon §. 214.

Ἐπιμερισμοί (*Partitiones*). Entweder nicht von Herodianos oder sehr interpolirt. — I. F. Boissonade. *Lond.* 1819. 8.

Φιλέταιρος. Siehe §. 220. — Περὶ ἀριθμῶν. Siehe oben Apollonios Dyskolos 1). — Seine προσῳδία καθολική, 2 B., ist von Arkadios (§. 216) und Konstantinos Laskaris benutzt.

Σχηματισμοὶ Ὁμηρικοί, wovon ein Theil von F. G. Sturz mit dem *Etymol. magn.* (§. 441.) *P.* 669—682.

Περὶ βαρβαρισμοῦ καὶ σολοικισμοῦ. L. C. Valckenaer mit Ammonios (§. 439). *Pag.* 189—204. (Ohne den Namen des Verfassers).

Ἐκ τῶν Ἡρωδιανοῦ. C. A. Lobeck mit Phrynichos (§. 220). *P.* 449—478. *Conf.* L. Bachmann, *Anecd. Graec. Lips.* 1828. 8. *Vol. II. P.* 402 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. VI.* 278 *sqq.* *).

---

*) Es sind hier einige Zeilen des dänischen Originals gestrichen, worin durch eine dem Verfasser jetzt unbegreifliche Verwechselung Phavorinos aus Arelate (§. 305) als Grammatiker aufgeführt war.

§. 216.

Dositheos, mit dem Beinamen **Magister**. Im Anfange des 3. Jahrh. Von ihm besitzen wir ein noch nicht vollständig herausgegebenes Werk in 3 Büchern. Der Inhalt ist grammatisch, lexikalisch, historisch-philosophisch. Ausserdem haben wir unter seinem Namen ein Fragment juristischen Inhalts (*de juris speciebus et manumissionibus*), welche Schrift doch von Einigen dem Rechtsgelehrten **Ulpianus** zugeschrieben wird.

Aus dem 3. Buche der zuerst genannten Schrift sind: *Adriani Imperat. sententiae et responsa*, z. B. von

†) **H. Stephanus** in: *Glossaria duo ad utriusque linguae cognitionem cet.* 1573. *Fol.* herausgegeben. Auch von

M. H. Goldast. *Genev.* 1601. 8. (Aufgenommen in: **A. Schultingii** *Jurisprudentia ante-justinianea. Lugd. Bat.* 1717. 4.)

Dosithei — *ἑρμηνευμάτων βιβλίον γ. nunc primum integrum ed.* **Ed. Boeckling.** *Bonn.* 1833. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XII.* 514. (*Ed. vet.*)

Das juristische Fragment griechisch und lateinisch:

M. Roever, *fragm. veter. ICti. Lugd. Bat.* 1739. 8.

Wir fügen hier zwei Grammatiker, deren Zeit ungewiss ist, hinzu.

Arkadios aus Antiochia. *Περὶ τόνων*. Auszug aus der Prosodie des Herodianos (§. 215), und zweifelhaft, ob von Arkadios. Er soll *περὶ ὀρθογραφίας, π. συντάξεως*, ein *Ὀνομαστικόν* u. s. w. geschrieben haben.

E. H. Barker, *de tonis. Lips.* 1820. 8.

Gu. Dindorf. *Varietas lection. ad Arcad.* (*ex cod. Havn.*) in: *Grammat. Gr. Vol. I. Lips.* 1823. 8. *P.* 48 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 336. 357.

Lesbonax. *Περὶ σχημάτων*.

L. C. Valckenaer mit Ammonios (§. 439). *Lugd. Bat.* 1739. 4. Neue Ausg. *Lips.* 1822. 8.

3) Lexikographie. (*Γλῶσσαι. Λέξεις*).

§. 217.

Es sind allerdings Spuren von ältern Glossarien vorhanden; doch war es besonders in diesem Zeitraume, da man, um sich die ältern Meisterwerke der Litteratur anzueignen, mehr und mehr einer gelehrten Vorbereitung bedurfte (§. 204), dass Sammlungen von *γλῶσσαι* und *λέξεις* veranstaltet wurden, aus welchen nachher mehr planmässige und umfassende Wörterbücher der griechischen Sprache entstanden.

Apollonios, mit dem Beinamen **Sophista**. Ungef. um die Geburt Christi, *Λέξεις Ὁμηρικαί*. Epigrammata. Schrieb Erläuterungen zu Kallimachos.

Ed. pr. I. B. C. d'Ansse de Villoison, *Lexicon Iliad. et Odyss. Acced. Philemon. Grammat. fragmenta*, *Paris.* 1773. 4. et *Fol.* H. Tollius. *Lugd. Bat.* 1788. 8.

C. G. Goettling, *animadvv. critt. in Callim. cet. Jen.* 1811. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 505 *sqq.*

Ptolemäos von Askalon. Vermuthlich in der ersten Hälfte des 1. Jahrh. *Περὶ διαφθορᾶς λέξεων*. Bruchstücke daraus in

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 156 *sqq.* Vergl. *ib. P.* 521, wo zugleich von andern Schriftstellern desselben Namens.

§. 218.

Erotianos. Wird auch mit andern Namen, z. B. Herodianos genannt. Ungef. 60 nach Chr. *Τῶν παρ' Ἱπποκράτει λέξεων συναγωγή*. Vergl. §. 167.

†) *Ed. pr.* in Henr. Stephani *dictionar. Medic. cet. Paris.* 1564. 8.
I. G. F. Franzius (mit den Glossarien des Galenos und des Herodotos*). *Lips.* 1780. 8.
Vergl. Friedemanni et Seebodii *Miscell. crit. Vol. I. Part.* 2. *P.* 271 *sqq.*
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 233.
*) Anmerk. Es ist zweifelhaft, ob diese *Ἡροδότου λέξεις*, (die auch in den Ausgaben des Herodotos von Schweighäuser und Gaisford stehen) von einem unbekannten Herodotos, oder ein Verzeichniss herodoteischer Wörter sind.

Apion. Siehe §. 212.

§. 219.

Julius Pollux oder **Polydeukes** von Naukratis. Ungefähr 180 n. Chr. Berühmt als Lehrer in Athen. Sein wichtiges Werk: *Ὀνομαστικόν* handelt von Synonymen in 10 Büchern, nicht alphabetisch, sondern nach dem Inhalte geordnet. Seine übrigen Schriften sind verloren.

†) *Ed. pr.* Aldus. *Venet.* 1502. *Fol.*
†) *Ap.* Juntam. *Flor.* 1520. *Fol.*
W. Seberus. *Francof.* 1608. 4.
Tib. Hemsterhusius (von I. H. Lederlin angefangen). *Amst.* 1702. 2 *Partt. Fol.*
Gu. Dindorf. *Lips.* 1824. 5 *Voll.* 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 141 *sqq.*

Timäos, mit dem Beinamen **Sophista**. Gegen das Ende des 3. Jahrh. nach Chr. *Λέξεις Πλατωνικαί*.

Ed. pr. Dav. Ruhnken. *Lugd. Bat.* 1754. 8. Vermehrte Ausg. 1789. 8.
I. F. Fischer. Siehe §. 220. — G. A. Koch. *Lips.* 1828. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 243.

Philetas, welcher *γλῶσσαι Ὁμηρικαί* geschrieben hat, scheint von dem gleichnamigen Dichter (§. 186) verschieden zu sein. Es ist ungewiss, wann dieser Lexikograph lebte.

---

4) Schriften über die Dialekte. (*Ἀττικισταί*).

§. 220.

Apollodoros von Athen (§. 184. 222). *Γλῶσσαι Ἀττικαί* und (oder?) *περὶ ἐτυμολογιῶν*. Vergl. die Fragmentsammlung in der Ausg. von Heyne (§. 222).

Tryphon. Siehe §. 214.

Orion der Aeltere aus Alexandria. In der ersteren Hälfte des 2. Jahrh. Seine *λέξεις Ἀττικαί* sind verloren.

Ebenfalls die von

Longinos (§. 336) gesammelten *λέξεις Ἀττικαί*.

Phrynichos. In der letztern Hälfte des 2. Jahrh. Vielleicht von arabischer Herkunft. Guter Sammler. *Ἐκλογὴ ῥημάτων καὶ ὀνομάτων Ἀττικῶν*. Vergl. §. 335.

Ed. pr. Z. Calliergus. *Rom.* 8. *s. a.* (1517).
D. Hoeschel. *Aug. Vindel.* 1601. 4. Supplementband. *Ibid.* 1604. 4.
J. C. de Pauw. *Traj. ad Rhen.* 1739. 4.
C. A. Lobeck. *Lips.* 1820. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 175 *sqq.* Vergl. G. Bernhardy *l. c.* (§. 215). S. 38 — 39.

Aelios Moeris, mit dem Beinamen *Ἀττικιστής*. Gegen das Ende des 2. Jahrh. *Λέξεις Ἀττικῶν καὶ Ἑλλήνων*.

Ed. pr. (I. Hudson). *Oxon.* 1712. 8.
I. F. Fischer (mit Timäos §. 219). *Lips.* 1756. 8.
In diesen Ausgaben sind die *λέξεις* gegen die Handschriften alphabetisch geordnet.
J. Pierson (*Accad. Aelii Herodiani Philetaerus.* §. 215). *Lugd. Bat.* 1759. 8. (In dieser Ausg. ist die Folgeordnung der Handschriften wiederhergestellt).
G. A. Koch. (*Accad.* Herodiani *Philetaerus*). *Lips.* 1830 — 1831. 2 *Vol.* 8.
Ap. Hartmann. *Lips.* 1831. 8. (Auch darin *Herodiani Philetaerus*).
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 171.

Zwei Schriften von Irenäos, auch Minucius Pacatus

genannt: λέξεις Ἀττικαί und von dem Dialekt der Alexandriner sind verloren.

b) Historische Gelehrsamkeit.

Vergl. S. 178.

§. 221.

Die Mythen und Sagen der Vorzeit zu sammeln, zu ordnen und zu erklären, war eine Hauptbeschäftigung der Gelehrten in diesem Zeitraume. Sie benutzten grossentheils Werke, die nun verloren sind; es ist aber aus ihren Schriften einleuchtend, wie wenig sie das Wesen und den Geist des ihnen schon fremd gewordenen Alterthums aufzufassen vermochten.

§. 222.

Apollodoros von Athen. (§. 184. 220). Wir besitzen nur eine seiner vielen prosaischen Schriften, und selbst diese nicht vollständig. Diese Schrift enthält unter dem Titel: *Βιβλιοθήκη*, in 3 Büchern, eine Sammlung von Mythen, nach den Dichtern, besonders nach den Kyklikern erzählt. Von seinen andern Schriften nennen wir 1) *περὶ θεῶν* in 24 B. Allegorisch-etymologische Erklärung der Mythen, und über das Religionswesen überhaupt. Einige meinen, das die *Βιβλιοθήκη* ein Auszug aus diesem Werke sei. 2) *περὶ τοῦ νεῶν καταλόγου*. 3) Von den Mimen des Sophron. 4) Von den Komoedien des Epicharmos. 5) *περὶ τῶν Ἀθήνησιν ἑταιρίδων*. 6) *περὶ θηρίων*. (Ungewiss, ob von diesem Apollodoros). Von diesen Schriften sind nur Bruchstücke vorhanden.

---

†) *Ed. pr.* Bened. Aegius Spoletinus. *Rom.* 1555. 8.
†) Hieron. Commelinus (J. Bonutius). *Heidelb.* 1599. 8.
Dann nach einigen Ausgaben
C. G. Heyne. *Goett.* 1782 — 1783. 2 *Voll.* 8. *Ed.* 2. 1803. 2 *Voll.* 8.
E. Clavier. *Paris.* 1805. 2 *Voll.* 8. Auch einige Handausgaben.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 287 *sqq*

§. 223.

Konon. Ungef. 30 v. Chr. Seine 50 *διηγήσεις* enthalten meist mythische Sagen von der Entstehung der Colonien.

Th. Gale, *historiae poët. scriptores*, *Paris*. 1675. 8. *P.* 241 *sqq.*

L. H. Teucher, mit Ptolemäos Chennos (§. 224) und Parthenios. *Ed.* 2. Lips. 1802. 8.
J. A. Kanne. *Goett.* 1798. 8. Vergl. Parthenios.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 25.

Parthenios aus Nikäa. Ungef. zu derselben Zeit. Unter seinen verlornen Schriften werden vor allen die *Μεταμορφώσεις* erwähnt. Das Einzige, was unter seinem Namen erhalten ist, sind 36 erotische Erzählungen (*περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων*), wozu er ältere, zum Theil nicht genannte Schriftsteller benutzt hat.

Ed. pr. Jan. Cornario *interprete. Basil. ap. Froben.* 1531. 8.
Th. Gale, *histor. poët. scriptt.* (Siehe oben Konon). *P.* 341 *sqq.*
L. H. Teucher. Siehe Konon.
L. Legrand *et* C. G. Heyne. *Goett.* 1798. 8.
F. Passow (mit Schriften von andern Verfassern) *Parthenii Erotica. Lips. ap. Teubn.* 1824. 8. (*Vol.* I. von: *Corpus scriptorum eroticorum*).

F. J. Bastii *epistol. crit. super Anton. Liber., Parthen. et Aristaeneto. Latine per* C. A. Wiedeburg. *Lips.* 1809. 8. (Die französische Ausg. *Paris.* 1805. 8.)
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 305.

§. 224.

Phurnutos oder **Annäus Cornutus**. Als Stoiker deutete er die Mythen allegorisch-etymologisch. Vergl. §. 291.

Ptolemäos, mit dem Beinamen **Chennos**. Vermuthlich in der ersteren Hälfte des 2. Jahrh. *Περὶ τῆς εἰς πολυμαθίαν καινῆς ἱστορίας*, 7 Bücher mythologischen Inhalts, wovon ein Auszug bei Photios (*Cod.* 190). Unter seinen verlornen Schriften waren: *Ἀνθόμηρος*, ein episches Gedicht in 24 Gesängen, *Σφίγξ*, ein historisches Drama u. a.

Jene Auszüge mit Photios herausgegeben. Siehe §. 446.
Th. Gale *l. c.* §. 223. *P.* 303 *sqq.* — L. H. Teucher *l. c. ib. P.* 51 *sqq.*

Antoninus Liberalis, unter den Antoninen im 2. Jahrh. *Μεταμορφώσεων συναγωγή* (*transformationum congeries*) in 41 Abschnitte getheilt. Auszüge aus ältern Dichtern.

†) *Ed. pr.* Gu. Xylander (mit Schriften des Phlegon von Tralles u. A.). *Basil.* 1568. 8.
A. Berkel. *Lugd. Bat.* 1674. 12. *Ed.* 3. 1699.
Th. Gale *l. c.* §. 223. *P* 403 *sqq.*
Th. Muncker. *Amstel.* 1676. 12.
H. Verheyk. *Lugd. Bat.* 1774. 8.
L. H. Teucher (*cum Aesopi fabulis cet.*). *Lips.* 1791. 8. (Mehrere Auflagen). — G. A. Koch. *Lips.* 1832. 8.

F. I. Bastii *epistol. crit.* (§. 223).
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 309.

§. 225.

Wir erwähnen hier zwei Mythographen, deren Zeitalter uns unbekannt ist. Auch die Schriften, die wir unter ihren Namen besitzen, sind von sehr zweifelhafter Art.

Paläphatos. Mehrere Schriftsteller dieses Namens. Der Verfasser des Buchs: *περὶ τῶν ἀπίστων*, wie wir dieses entweder ganz oder fragmentarisch, vielleicht mit spätern Zusätzen, besitzen, scheint ein alexandrinischer Grammatiker gewesen zu sein. Allegorisch-historische Mythendeutung. Man hat von dieser Schrift sehr verschieden geurtheilt.

†) *Ed. pr.* Aldus. (Theils einzeln, theils mit Aesopos und anderen Schriftstellern). *Venet.* 1505 und öfter. *Fol.*
C. Tollius. *Amstel.* 1649. 12.
Th. Gale, *opuscula mythol., phys. et ethica. Ed.* 2. *Amstel.* 1688. 8. *P.* 1 *sqq.*
Von den neueren Ausgg. hier nur:
I. F. Fischer. *Ed.* 6. *Lips.* 1789. 8. — I. H. M. Ernesti. *Lips.* 1816. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 182 *sqq.*

Heraklitos. Mehrere dieses Namens. Dem hier Genannten werden 1) *περὶ ἀπίστων* und 2) *Ἀλληγορίαι Ὁμηρικαί* zugeschrieben, deren Verfasser von Andern Herakleides genannt wird.

1) †) *Ed. pr.* Leo Allatius in: *Excerpta Sophistar. et Rhetor. Rom.* 1641. 8. *P.* 1 *sqq.*
L. H. Teucher. *Lemg.* 1796. 8.
2) *Ed. pr.* Aldus. (Siehe oben Paläphatos). *Venet.* 1505. *Fol.*
†) *Basil. ap.* Oporin. 1544. 8.
N. Schow (*cum epistol.* C. G. Heynii). *Goett.* 1782. 8.
Beide Bücher: Th. Gale in *opuscul. mythol. cet.* (Siehe Paläphatos). *P.* 67 *sqq.* 405 *sqq.* mit einer Schrift: *περὶ ἀπίστων* von einem Anonymen; welche Schrift öfters mit Nr. 1 herausgegeben ist.
Von Nr. 2 siehe C. B. Hase in G. G. Bredowii *epistol. Parisiens.* (§. 119). *P.* 243 *sqq.*
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 192 *sqq.*

II. Geschichte.

Vergl. §. 113—118.

§. 226.

Der veränderte Zeitgeist musste auf die historischen Wissenschaften grossen Einfluss haben. Zwar wurde der Stoff

der Geschichte bedeutend vermehrt, und nicht wenige Geschichtschreiber zeichneten sich durch Gelehrsamkeit, Wahrheitsliebe, historische Kunst und Darstellung aus; aber der politische Charakter der ältern Geschichtschreibung, die gesunde, kräftige Simplicität, die sich in dem Gehalte, so wie in der Form ihrer Werke kund thut, wich dem aus dem Zeitgeiste hervorgehenden Hange zum Wunderbaren und Abenteuerlichen. Die regellose Wissbegierde sollte befriedigt werden. Die Muse der Geschichte wurde nur zu oft dazu herabgewürdigt, die Sprache der Schmeichelei zu führen. — Die Besseren unter den Geschichtschreibern dieses Zeitalters hatten eine pragmatische Richtung. Sie stellten sich die frühern Geschichtschreiber als Muster vor; vermochten aber selten, sich ihnen, auch nur im Vortrage, welcher ein Hauptgegenstand ihrer Nachahmung war, zu nähern. Der rhetorische Styl fand grossen Beifall. — Von den Werken der Geschichtschreiber bis ungef. 150 v. Chr. ist nur sehr wenig erhalten. — Die Hülfswissenschaften der Geschichte (§. 244 — 259) machten bedeutende Fortschritte.

§. 227.

Was eben an den Geschichtschreibern dieses Zeitraumes gerügt worden ist, trifft besonders die sogenannten Geschichtschreiber Alexanders des Grossen; welche vor Allen in Verhältnissen lebten, durch welche sie am meisten den oben genannten Fehlern ausgesetzt waren. Von ihren Werken, die ohne Zweifel wichtige Nachrichten enthielten, sind nur Bruchstücke vorhanden. Mehrere von diesen Schriftstellern gehörten zu der persönlichen Umgebung Alexanders. Sie verfassten ausser andern Werken die Geschichte der damaligen Zeit und besonders Alexanders des Grossen.

C. Mannert, Geschichte der Nachfolger Alex. d. Grossen. Leipz. 1787. 8.

St. Croix, *Examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Grand. Ed. 2. Paris.* 1804. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 32—53.

§. 228.

Wir nennen hier als die Wichtigern von diesen Geschichtschreibern:

Anaximenes von Lampsakos. *Ἑλληνικά. Φιλιππικά.* Die Geschichte Alexanders. Nahm mehr, als sonst Gebrauch war, Rücksicht auf die Chronologie.

Kallisthenes von Olynthos. Zog sich die Ungnade Alexanders zu und büsste mit dem Leben. Ausser der Ge-

§. 230.

In der letztern Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr.

Diokles von Peparethos.

Aratos von Sikyon. Beschrieb die Denkwürdigkeiten seiner Zeit; welche Schrift ungefähr da aufhörte, wo Polybios anfängt.

Phylarchos. Lebte noch ungef. 190 v. Chr. Ausser mythischen und andern Schriften verfasste er ein weitläufiges Werk über die Geschichte der ersten hundert Jahre nach dem Tode Alexanders des Grossen. Diese Schriften sind alle verloren.

Philinos von Agrigentum. Schrieb die Geschichte des ersten punischen Krieges.

Baton von Syrakusä. Schrieb die Geschichte Persiens, mehrerer Regenten und Länder.

Anmerk. Einige Geschichtschreiber werden mit Stillschweigen übergangen, andere werden unten bei den geographischen oder chronologischen Schriftstellern (§. 244 u. s. w.) erwähnt.

§. 231.

Nach einer Zwischenzeit, in welcher kein berühmter Geschichtschreiber lebte, ist der erste unter den Geschichtschreibern nach Alexander dem Grossen, von dessen Schriften etwas Erhebliches erhalten ist,

Polybios aus Megalopolis. 146. (205 — 123). Ausgezeichnet als Staatsmann, Krieger und Schriftsteller. Hielt sich von dem Jahre 165 v. Chr. an 17 Jahre in Rom auf. War ein vertrauter Freund und Begleiter des Scipio Aemilianus. Auf weitläuftigen Reisen und durch mancherlei Verbindungen sammelte er reichen Stoff zu litterarischen Arbeiten. In den politischen Verhältnissen der Achäer und der Römer zeichnete er sich durch besonnene Klugheit, Treue und Menschlichkeit aus. Von seinen Schriften besitzen wir einen Theil seiner ἱστορία καθολική, 40 B., worin er die Geschichte von 53 Jahren (220 — 167.) erzählt hat. Als Einleitung sind die ersten zwei Bücher vorausgeschickt. B. 1 — 5 sind vollständig, von den übrigen sind nur Auszüge und Bruchstücke erhalten. Sein Endzweck war zu zeigen: „wie, wann und wodurch Rom die Weltherrschaft erhalten hatte;“ welche Entwickelung er dadurch lehrreich zu machen suchte, dass er die Begebenheiten nach dem inneren Zusammenhange ihrer Ursachen und Folgen darstellte (ἱστορία ἀποδεικτική). Unter den pragmatischen Geschichtschreibern ist er der älteste, von dem etwas erhalten ist; er wurde das Muster der nachfolgenden. Polybios schrieb mit Sachkenntniss, Wahrheitsliebe, gesunder Ur-

theilskraft und reinem Gefühl, wenn auch nicht geläugnet werden darf, dass sein Verhältniss zu den Römern einigen Einfluss auf ihn hatte. In der Zeitrechnung war er sehr genau. (*Cicer. de re publ. II.* 14). Der Vortrag ist edel; doch vermisst man an der Sprache die Reinheit der ältern Klassiker. Livius hat den Polybios sehr benutzt. M. Brutus machte aus dem hier genannten Werke einen Auszug. — Polybios hatte auch andere Schriften verfasst, z. B. über Philopoemen, über die Taktik, über die Lage Lakoniens u. s. w.

Früher als der griechische Text kam eine latein. Uebers. von B. 1 — 5 von N. Perottus. *Röm.* 1473. *Fol.* und öfter heraus.

Fragm. von B. 6. (Cap. 17 — 40). I. Lascare *interpr. Venet. ap. Sabium.* 1529. 4.

---

†) *Ed. pr.* von B. 1 — 5. Vinc. Obsopoeus. *Hagan.* 1530. *Fol.*

Nach und nach wurde mehr gefunden, z. B. Auszüge aus B 6 — 17, und davon, wie von B. 1 — 5 eine Ausgabe.

†) *Basil. ap. Hervagium* (Arlenius). 1549. *Fol.*

Die von Konstantinos Porphyrogennetos veranstaltete Sammlung: περὶ πρεσβειῶν (§. 397) enthält Fragm. des Polybios.

†) Is. Casaubonus. *Paris.* 1609. *Fol.* Einige Explre: *ap. Wechelium* †) 1609 und †) 1619.

Dann kamen die *Excerpta Peiresciana* (§. 397), worin Fragm. des Polybios sind, heraus. — Das Ganze: Jac. Gronovius. *Amstel.* 1670. 3 *Voll.* 8. (Darin der unvollendete Commentar des Casaubonus).

Ein später gefundenes Fragm. gab Gronovius mit dem Livius in *Vol.* 2 heraus.

I. A. Ernesti. *Lips. et Vind.* 1763 — 1764. 3 *Voll.* 8.

I. Schweighäuser. *Lips.* 1789 — 1795. 8 *Tom.* 9 *Voll.* 8. (Die Fragm. sind darin chronologisch geordnet).

Ap. Tauchnitz. *Lips.* 1816. 4 *Voll.* 12.

Zuletzt die Fragm. von B. 6 — 39 aus der Sammlung des Konstantinos Porphyrogennetos (§. 397): περὶ γνωμῶν herausgegeben von A. Mai (*l. c.* §. 397.) *P.* 369 — 461.

Diese vaticanischen Fragmente des Polybios sind herausgegeben von:

I. Geel, *Polybii historiar. excerpta Vatic. cet. Lugd. Batav.* 1829. 8.

I. F. Lucht, *Polybii et Appiani historiar. excerpta Vatic. cet. Alton.* 1830. 8.

Theile von Polybios sind einzeln herausgegeben.

Anton v. Goudoever (*praeside* v. Heusde) *historicae laudes Polybii. Traj. ad Rhen.* 1809. 8. — Heyd, *vita Polybii. Tub.* 1812. 8. — C. Lucas, über Polyb. Darstellung des ätolisch. Bundes. (Es wird darin von Polyb. überhaupt gehandelt). Königsb. 1827. 4.

Unter den Franzosen haben besonders Folard und Guiscard Erläuterungen zu Polyb. gegeben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 313 *sqq.*

§. 232.

Die pragmatische Geschichtschreibung, obgleich in der Anwendung sich selbst sehr ungleich, ward von nun an mehr und mehr herrschend. Es verstrich aber nach Polybios eine geraume Zeit, bis wieder Geschichtschreiber von Wichtigkeit auftraten. Von denen, die ungef. 60 — 1 v. Chr. lebten, nennen wir (§. 232 — 235) folgende:

Theophanes von Mitylene.

Timagenes von Alexandria.

Posidonios von Apamea, scheint mit dem Stoiker Posidonios von Apamea, mit dem Beinamen Rhodios oder der Jüngere (§. 290. 347.) einerlei zu sein. Ungef. 135 — 51 v. Chr. *Ἱστορία τῶν μετὰ Πολύβιον*, wie es scheint, 52 B. bis 62 v. Chr.

Juba, Prinz von Numidien. Geschichtschreiber und Geograph.

§. 233.

Diodoros von Sikelia, in Agyrion gegen die Geburt Christi geboren. Nach langer Vorbereitung und vielen Reisen schrieb er: *βιβλιοθήκη ἱστορική*, 40 B., worin die Geschichte des Zeitraums von der Einnahme Troja's bis Ol. 180, 1. (60 v. Chr.) enthalten ist. Wir besitzen davon B. 1 — 5 und 11 — 20, von den übrigen Büchern nur Auszüge und Fragmente. In der mythischen Periode (B. 1 — 6) ist die Darstellung ethnographisch, in den folgenden Büchern annalistisch. Er theilt eigene Untersuchungen mit; am meisten doch Auszüge aus den Schriften Anderer, wobei zu bedauern ist, dass weder diese Quellen, noch der Gebrauch, den er von ihnen gemacht hat, genau angegeben ist. Ueberhaupt ist seine Kritik sehr mangelhaft. Nichtsdestoweniger ist sein Werk, wenn es mit Vorsicht gebraucht wird, namentlich für die Chronologie sehr wichtig. Er ist unparteiisch, aber einförmig, oft weitschweifig, und ohne Leben. Sein Vortrag ist einfach und deutlich. Sein Zweck war, durch den Pragmatismus, den er sogar auf die Mythen anwandte, zu belehren und zu nützen.

Früher als der griechische Text wurden B. 1 — 5 (aber in 6 B. getheilt) lateinisch von Fr. Poggius herausgegeben: †) *Bonon.* 1472. *Fol.* Nachher †) 1476 und öfter. Ebenfalls B. 16. 17. von A. Cospus. *Vienn.* 1516. *Fol.*

Der griechische Text ist nach und nach gesammelt und herausgegeben worden.

†) Vinc. Obsopoeus. B. 16 — 20. *Basil.* 1539. 4.

†) Henr. Stephanus. B. 1 — 5. 11 — 20. Mit den Fragmenten aus Photios. *Paris.* 1559. *Fol.*

F. Ursinus, Fragmente aus: *ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν* (§. 897).

L. Rhodomannus, *gr. et lat. Hanov. ap. Wechel.* 1604. 2 *Voll. Fol.* (Ohne die von Th. Ursinus herausgegebenen Fragmente).

Dann kamen die Fragmente aus *Excerpt. Peirescian.* (§. 397) hinzu.

P. Wesseling. *Amstel.* 1746. 2 *Voll. Fol.* (Einige Explre 1745). Vollständige Sammlung des bis dahin Gefundenen.

(I. N. Eyring). *Bipont. et Argent.* 1793 — 1807. 11 *Voll.* 8.

H. C. A. Eichstaedt. *Hal. Sax.* 1800 — 1802. 2 *Voll.* 8. (B. 1 — 14).

Ap. Tauchnitz. *Lips.* 1824. 6 *Voll.* 12.

L. Dindorf. *Lips.* 1826. 4 *Voll.* 8. — *Id. ib.* 1828 — 1831. 5 *Voll.* 8. (Ein Band, Wort- und Sachregister enthaltend, fehlt).

Neue Fragm. aus B. 7 — 10 und 21 — 40 in A. Maii *Scriptor. veter. nov. collectio cet.* (*l. c.* §. 397). *Vol. II. P.* 1 — 134. Herausgegeb. von L. Dindorf. *Lips.* 1828. 8.

C. G. Heyne, *de oeconomia, fide histor. et fontibus Diod. Sic.* in: *Commentt. Soc. Reg. scientt. Goett. Tom. V. et VII.* Auch in *Ed. Bipont. Vol. I.*

F. R. C. Krebs, *Lectt. Diodoreae. Hadam. et Weilburg.* 1832. 8. Abhandlungen von Eyring, Caylus, Larcher u. A.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 361 *sqq.*

Einige Briefe (italiänisch 1639 herausgegeben) unter dem Namen des Diodoros sind erdichtet.

§. 234.

Nikolaos von Damaskos. Geschichtschreiber. Peripatetiker (§. 284). Dramatischer Dichter. Liebling des Augustus. Ἱστορία καθολική, 144 B. Συναγωγὴ παραδόξων ἠθῶν. Περὶ τῆς Καίσαρος ἀγωγῆς und andere Schriften, von welchen nur Bruchstücke übrig sind. Die ihm zugeschriebene Selbstbiographie ist vermuthlich unecht.

Die Fragmente: †) H. Valesius in *Excerpt. Peirescian.* (§. 397). *Paris.* 1634. 4. — Ad. Coray (mit Aelianos). *Paris.* 1805. 8. u. A. Am vollständigsten:

I. C. Orellius. *Nic. Dam. historiar. excerpta cet. Lips.* 1804. 8. — *Id. supplem. ed. Lips.* (Enthält, was nach der frühern Ausg. gefunden ist). *Ib.* 1811. 8. (Darin zugleich ein Fragment von Theodoros Metochita §. 422, über die Staatsverfassungen von Kyrene und Karthago).

Ap. Tauchnitz mit Aelianos. 1819. 12. *P.* 249 — 319.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 500 *sqq.* Vergl. Fr. Creuzeri *fragm. historic. Graec. Heidelb.* 1806. 8.

Memnon aus dem pontischen Heraklea. Die Geschichte, 24 B. Photios (*Cod.* 224) hat einen Auszug aus B. 9 — 16 gemacht.

†) *Ed. pr.* Henr. Stephanus, *Excerpta ex Ctesia, Memnone*

cet. Paris. 1557. 8. Neuer Titel mit lateinisch. Uebers. †) 1594. 2 *Voll.* 8.

§. 235.

Dionysios von Halikarnassos. Gegen die Geburt Christi. Ausser rhetorischen Schriften (§. 334) verfasste er eine Ἀρχαιολογία Ῥωμαϊκή, 20 B., die Geschichte und die Verfassung Roms von der ältesten Zeit bis zu dem ersten punischen Kriege enthaltend. Wir besitzen B. 1 — 11 (B. 11 doch unvollständig); von B. 12 — 20 sind nur Fragmente vorhanden. Dionysios hatte dieses Werk durch einen langen Aufenthalt in Rom (22 Jahre von dem Jahre 31 v. Chr. an) vorbereitet. Er war in dem Gebrauche, den er von Schriften anderer Verfasser machte, nicht immer selbstständig; und je länger er in die Zeit zurückgeht, um so mehr zeigt es sich, dass es ihm an gehöriger Kritik fehlte. Nichtsdestoweniger ist sein Werk sehr wichtig; und gerade der Umstand, dass es für Nicht-Römer geschrieben ist, giebt ihm doppeltes Interesse. — Dionysios soll selbst einen Auszug in 5 B. davon gemacht haben.

Zuerst lateinisch: †) Lampus Biragus, *Antiquitatt. Roman. libri. Tarvisii* 1480. *Fol.* Später ins Lateinische übers. von Aem. Portus u. A.

†) *Ed. pr.* Rob. Stephanus. (*Antiquitt. Roman. libri X*). *Paris.* 1546. (*in fin.* 1547). *Fol.*

†) F. Sylburg, *Dionys. scripta cet. Francof.* 1586. 2 *Voll. Fol.* (Darin *Excerpt. Ursini.* §. 397). *Ed.* 2. *Lips.* 1691. *Fol.*

(I. Hudson). *Oxon.* 1704. 2 *Voll. Fol.* (Darin *Excerpt. Peiresc.* §. 397).

I. I. Reiske. *Lips.* 1774 — 1777. 6 *Voll.* 8. (*Vol.* 6 von S. F. N. Morus herausgegeben).

Ap. Tauchnitz. 1825. 6 *Voll.* 12.

D. C. Grimm, *Archaeol. Rom. Synopsis. Lips.* 1786. 8.

C. F. Matthaei, *de Dionys. Halic. Witteb.* 1789. 4. — P. F. Schulin, *de Dionys. Hal. Heidelb.* 1821. 4. — C. G. Krüger in: *Prolegom.* zu *Dionys. Historiographica* (§. 334.) — H. A. Schott in: *Commentt. Soc. phil. Lips. Tom. I. P.* 35 *sqq. II.* 194 *sqq. III.* 79 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 382 *sqq.*

Anmerk. Ang. Mai meinte, die fehlenden Bücher des Dionysios gefunden zu haben, und gab: *Dionys. Hal. Rom. Antt. pars hactenus desiderata. Mediol.* 1816. 4. (*Francof.* 1817. 8.) heraus; dies ist aber vielleicht nicht einmal der von Dionysios selbst gemachte Auszug davon. Siehe

G. E. Groddeck, *de nuperis inventis Mediolanensibus. Vilnae* 1817. *Fol.* (Progr.) — K. L. Struve, über die von Maius bekannt gemachten Bruchstücke u. s. w. Leipz. u. Königsb. 1820. 8. u. A.

A. Mai hat später jene Vermuthung widerrufen, und diese Fragm. (B. 12 — 20) in: *Scriptorum veter. nova collectio* (§. 397). *Vol. II. P.* 465 — 523 herausg. Vergl. K. L. Struve in: Jahns Jahrbücher für Philologie u. s. w. B. VII. H. 4.

§. 236.

Nach der Geburt Christi:

Josephos. Im Jahre 37 n. Chr. geboren. Lebte noch im Jahre 93. Aus dem Geschlechte der Makkabäer. Pharisäer. Hielt sich viel in Rom auf, wo er Beifall und Einfluss gewann; und sich mit Klugheit und Vaterlandsliebe in den Angelegenheiten seiner Landsleute benahm. Von seinen Schriften besitzen wir: Ἰουδαϊκὴ ἱστορία περὶ ἁλώσεως (im Jahre 70), 7 B., von dem Verfasser selbst aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt. 2) Ἰουδαϊκὴ Ἀρχαιολογία, 20 B.; von der ältesten Zeit bis 26 n. Chr., ein sehr wichtiges Werk. Einzelne Theile davon sind vielleicht unecht. Von B. 1 und 2 ist eine lateinische Uebersetzung aus dem 5. Jahrh. vorhanden. 3) περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδαίων, 2 B., eine Vertheidigung des zuletzt genannten, und in geographischer Hinsicht wichtig. 4) eine Selbstbiographie. — Ein paar Schriften philosophischen Inhalts sind von zweifelhafter Echtheit.

Eine lateinische Uebers. von Rufinus Aquileiensis od. Cassiodorus †) *ap. I. Schuszler.* 1470. *Fol.* und öfter schon im 15. Jahrh. Uebersetzungen ins Spanische, Französische, Italiänische und Deutsche kamen schon vor dem griech. Texte heraus.

†) *Ed. pr.* A. P. Arlenius *et* S. Gelenius. *Basil. ap. Frobenium.* 1544. *Fol.*

Dann nach mehreren Ausgab. im 16. und 17. Jahrhunderte. (Th. Ittig). *Col.* (*Lips.*) 1691. *Fol.*

I. Hudson. *Oxon.* 1720. 2 *Voll. Fol.* (Nach Hudsons Tode von Ant. Hall vollendet).

S. Haverkamp. *Amstel.* 1726. 2 *Voll. Fol.* (Darin der ganze Apparat).

F. Oberthür. *Lips.* 1782 — 1785. 3 *Voll.* 8. (Text und latein. Uebers.) Neue Ausg. *Lond.* 1814. 6 *Voll.*

C. E. Richter. *Lips.* 1826 — 1827. 6 *Voll.* 12. (Gehört zu der *Biblioth. sacra Patrum Graecor.*)

Josephi βίος: H. P. C. Henke. *Brunsvici* 1786. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 1 *sqq.*

Pamphila hatte unter mehrern Schriften σύμμικτα ἱστορικὰ ὑπομνήματα verfasst (Photios *Cod.* 175).

Eine Ephemeris über den Krieg gegen Troja, welche jetzt nur lateinisch vorhanden ist, wurde vormals dem Diktys Cretensis zugeschrieben; ist aber wahrscheinlich von Praxis oder Eupraxidas unter Tiberius verfasst.

Justus, ungef. 70 n. Chr., schrieb ein Werk über die jüdischen Könige, welches verloren ist.

Dorotheos. Lebte früher als Plutarchos. Vielleicht gab es mehrere Schriftsteller dieses Namens. Derjenige, von welchem wir hier reden, hatte ein jetzt verlornes Werk: Ἰταλικά, wenigstens 4 B., geschrieben.

Herennios Philon von Byblos. Wahrscheinlich gegen das Ende des 1. christlichen Jahrhunderts. Er soll mehrere Schriften verfasst und eine phönizische Schrift: **Sanchoniathon** übersetzt haben. Was von dieser Schrift übrig ist, ist bei Eusebios (§. 249) erhalten. Die Meinungen über das Alter des Sanchoniathon sind sehr getheilt; auch ist es zweifelhaft, ob die Schrift Philons eine Uebersetzung eines phönizischen Originals ist.

Sanchoniathonis fragm. a Philone versa ed. I. C. **Orellius**. *Lips.* 1826. 8. — S. **Cory**, *ancient fragments of Sanchoniatho. Lond.* 1828. 8.

H. **Dodwell**, *discourse concerning Sanchoniathon cet. Ed.* 3. *Lond.* 1691. 8. — Vergl. G. **Fabricy**, *de litteraturae Phoeniciae fontibus. Rom.* 1803. 2 *Voll.* 8. — H. F. J. **Estrup**, histor. krit. Undersögelser om Fragmenterne af Sanchoniathon u. s. w. Khvn. 1823. 4.

§. 237.

Plutarchos von Chäronea in Boeotien. Im Jahre 50 n. Chr. geboren. Lebte bis in das 2te Jahrh.; aber ungewiss, wie lange. Hielt sich in Athen (Ammonios), Rom, Boeotien auf. Bekleidete Staatsämter. Gelehrsamkeit. Grosses Ansehen. Wir besitzen von ihm viele lehrreiche Schriften historischen, philosophischen, ethischen Inhalts. Unter den historischen Büchern sind die von ihm verfassten Lebensbeschreibungen besonders wichtig. Davon sind 44, oder richtiger 46, βίοι παράλληλοι von Griechen und Römern; 5 sind einzelne Biographien, von welchen jedoch 2 (die von Galba und Otho) von zweifelhafter Echtheit sind; eine (die des Homeros) ist offenbar unecht. Mehrere sind verloren. Plutarchos hat in diesen, wie in seinen andern Schriften, eine Menge Bücher benutzt, die jetzt zum Theil verloren sind, auch benützte er öffentliche Denkmäler. Seine Zeichnung der Charaktere ist, sogar in den kleinsten Verhältnissen, sehr genau. Vor Allem bestrebte er sich durch pragmatische Darstellung das **Ethische**, welches oft einen anschaulichern Begriff von den Personen, als die Beschreibung selbst der grössten Begebenheiten

giebt, hervorzuheben. Aber er fällt oft in das Kleinliche; und stellt die Charaktere entweder als unbedingte Muster der Tugend oder des Lasters dar. Seine Denkart war entschieden demokratisch; doch scheint ihm der echte antike Geist so ziemlich fremd gewesen zu sein. Unchronologisch. Der Styl ist oft dunkel und gekünstelt; er trägt die Spuren der Entartung, die damals um sich griff. — Auch unter den philosophisch-ethischen Schriften des Plutarchos (§. 304) sind mehrere von historischem Inhalt, z. B. *αἰτίαι Ῥωμαϊκαί; αἰτίαι Ἑλληνικαί; περὶ τῆς Ῥωμαίων τύχης; περὶ τῆς Ἡροδότου κακοηθείας* u. a. Einige Bücher dieser Art sind unecht, z. B. *βίος τῶν δέκα ῥητόρων;* die zwei Abhandlungen: *περὶ τοῦ βίου καὶ τῆς ποιήσεως Ὁμήρου; περὶ παραλλήλων Ἑλληνικῶν καὶ Ῥωμαϊκῶν* u. a.

Von Lamprias, dem Sohne des Plutarchos, ist ein Verzeichniss der plutarchischen Schriften, welches aber nicht vollständig ist, vorhanden. Es ist in

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 158 *sqq.* (*conf. ib.* 167 *sqq.*) abgedruckt.

Schon ehe der griechische Text herauskam, wurden mehrere Schriften des Plutarchos, besonders die *βίοι*, ins Lateinische übersetzt. Diese Uebersetzungen wurden von

†) A. Campanus. *Rom.* 2 *Voll. Fol.* (1470?) herausgegeben. Oft wiederholt.

Der griech. Text der sämmtlichen Schriften wurde erst herausgegeben, nachdem schon mehrere Schriften einzeln herausgekommen waren (siehe unten).

a) Opera omnia:

†) *Ed. pr.* Henr. Stephanus. 1572. 13 *Voll.* 8. (Der Text 6 *Voll.*) Diese lag bei den meisten folgenden Ausgg. zum Grunde.

†) *Ap.* Wechel. *Francof.* 1599. 2 *Voll. Fol.*

Francof. in offic. Aubrior. 1620. 2 *Voll. Fol.* (Darin *ed. princ.* von: *de fluviorum nominibus*).

†) I. Rualdus. *Paris.* 1624. 2 *Voll. Fol.*

I. I. Reiske. *Lips.* 1774—1782. 12 *Voll.* 8. (Reiske starb vor der Vollendung dieser Arbeit).

I. G. Hutten. *Tub.* 1791 — 1804. 14 *Voll.* 8. (*Vol.* 1—6: *βίοι*. *Vol.* 7 fgg.: *ἠθικά*. *Vol.* 14: *Fragmenta*).

b) Vitae parallelae:

1) sämmtliche:

†) *Ed. pr. ap.* Juntam. *Flor.* 1517. *Fol.*

†) *Ap.* Aldum (Marc. Musurus). *Venet.* 1519. *Fol.* (Entweder zwei Ausgaben davon, oder in einem Theile der Exemplare einige Bogen ungedruckt). Grundlage des gewöhnlichen Textes.

†) *Cum praefatione* S. Grynaei. *Basil. ap. Cratandr. et Bebel.* 1533. *Fol.*

†) *Ap.* Froben. *et* Episcop. *Basil.* 1560. *Fol.*

A. Bryan (von Mos. du Soul, *i. e.* Solanus, vollendet). *Lond.* 5 *Voll.* (*Vol. I.* 1729. *Vol. II—IV.* 1723. *Vol. V.* 1724.) 4.

A. Coray. *Paris.* 1809 — 1815. 6 *Voll.* 8. (Neue Recension des Textes).

Ap. Tauchnitz. *Lips.* 1812 — 1814. 9 *Voll.* 12. — *Ap.* Weigel. *Lips.* 1820 — 1821. 9 *Voll.* 8. — *Ap.* Teubner (G. H. Schaefer). *Lips.* 1826 — 1830. 6 *Voll.* 8.

2) Einzelne. Von diesen nennen wir nur:

E. H. G. Leopold, *Theseus*, *Romul.*, *Lycurg.*, *Numa.* *Lips.* 1789. 8. *Idem*, *Marius*, *Sulla*, *Lucullus*, *Sertorius.* *Lips.* 1795. 8.

D. Wyttenbach, *Demosthen. et Cicer.* in: ἐκλογαὶ ἱστορικαί. *Amstel.* 1794. 8. Diese Biograph. besonders daraus. *Lips.* 1827. 8.

I. G. Hutten, *Demosth. et Cicer.* *Ed.* 2. *Tub.* 1820. 8.

C. H. Barby, *Themist.*, *Camill.*, *Alexand.*, *Jul. Caes.* *Berol.* 1797. 8.

G. G Bredow, *Timol.*, *Philopoem.*, *C. et Tib. Gracchus.* *Brul. Alton.* 1800. 8. *Ed.* 3. *ib.* 1821. 8.

I. C. F. Baehr, *Alcibiad.* *Lips. et Heidelb.* 1822. 8. — *Idem*, *Philopoem.*, *Flamin.*, *Pyrrhus.* *Lips.* 1826. 8.

C. H Frotscher, *Demosth. et Cicer.* *Lips.* 1829. 8.

C. Sintenis, *Themistocl.* *Lips.* 1829. 8.

J. C. Held, *Aemil. Paul. et Timol.* *Solisb.* 1831. 8.

Von den Schriften Plutarchs hat man theils in grössern Sammlungen, theils einzeln viele Uebersetzungen in neuern Sprachen.

Mehrere kritische und exegetische Schriften und Abhandlungen über Plutarchos, theils im Allgemeinen, theils über einzelne Schriften oder Stellen sind vorhanden.

A. H. L. Heeren, *de fontibus et auctoritate vitar. parall. Plut.* *Goett.* 1820. 8. — A. Lion, *de ordine, quo Plut. vitas scripserit.* *Goett.* 1820. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 153 *sqq.*

§. 238.

Arrianos, Kephalaion, Amyntianos, Appianos, Iason lebten zu den Zeiten Trajans, Hadrians und der Antonine. Von diesen müssen Arrianos und Appianos besonders erwähnt werden.

Fl. Arrianos aus Nikomedia in Bithynia. Ungef. 124 n. Chr. Bekleidete öffentliche Aemter und Würden, und zeichnete sich als Heerführer aus (134). Verfasste historische, geographische (§. 256), philosophische (§. 292), taktische (§. 354), und andere (§. 374) Schriften. Wahrheitsliebe und Klarheit. Er ahmte den Xenophon, nicht ohne Glück, obgleich nicht ohne sichtbaren Einfluss seiner Zeit, nach. Von seinen historischen Schriften besitzen wir 1) ἱστορίαι ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου, 7 B., in attischem Dialekte. 2) ἡ Ἰνδική, in ionischem Dialekte. Darin ist der Auszug aus dem Nearchos (§. 251) enthalten. — Von seinen übrigen historischen Schriften sind nur Auszüge bei Photios erhalten. Solche waren:

Παρθικά, 17 B.; *᾿Αλανικά* (§. 354); *τὰ μετὰ ᾿Αλέξανδρον*, 10 B.; *Βιθυνικά*, 8 B. u. a.

Libri expedit. Alexandri kamen zuerst lateinisch heraus.

†) *Ed. pr.* Vict. Trincavellus. *Ap. Zanetti Venet.* 1535. 8.

N. Gerbel. (Darin zuerst B. 6 und 7 getrennt). *Basil.* 1539. 2 *Voll.* 8.

†) *Ap.* Henr. Stephanum. 1575. *Fol.*

N. Blancardus. *Amstel.* 1668. 2 *Voll.* 8. (*Vol. I. Anab. Alex. Conf.* §. 354).

Jac. Gronovius. (*Anab. et histor. Ind.*) *Lugd. Bat*, 1704. *Fol.*

G. Raphelius. (*Anab. et Ind. ed.* C. A. Schmid). *Amstel.* 1757. 8.

A. C. Borheck. *Lemgov.* 1792—1811. 3 *Voll.* 8. (*Vol.* 3. *ed.* J. Schulze. Die vollständigste Ausgabe aber incorrect).

F. Schmieder, *exped. Alex. Lips.* 1798. 8. — *Idem*, *Indic. Hal. Magdeb.* 1798. 8.

Ap. Tauchnitz. 1818. 12.

I. E. Ellendt. *Exped. Alex. cet. Vol. I. Regiom.* 1832. 8.

Indica entweder als B. 8, oder als besondere Schrift in allen Ausgaben, ausgenommen in der von Schmieder, von dem es besonders herausgegeben ist.

P. O. v. der Chys, *comment. geogr. in Arrian. de exped. Alex. Lugd. Bat.* 1828. 4. u. A.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 89 *sqq.*

§. 239.

Appianos aus Alexandria. Ungef. 150. Sachwalter in Rom; nachher Verwalter der kaiserlichen Finanzen in den Provinzen (*Procurator*). Verfasste die Geschichte der Römer und des römischen Staates, ethnographisch in 24 B. (*Ῥωμαϊκά. Ἱστορία ῥωμαϊκή*). Von diesem Werke ist kaum die Hälfte (ungef. 11 Bücher), und selbst diese nicht ohne fremde Zusätze (z. B. *τὰ Παρθικά* im 11. B.) auf uns gekommen. Von dem übrigen Werke sind nur die Einleitung und Bruchstücke erhalten. Arrianos beschränkte sich im Ganzen auf die Erzählung von Kriegsthaten. Er nennt selten seine Quellen. Parteiisch für die Römer, doch ist sein gesundes Urtheil unverkennbar. Herodotos und Polybios sind die Muster seines Vortrags.

Zuerst lateinisch †) (P. Candidus Decembrius. *Venet.*). 1472. *Fol.*

Die latein. Uebers. von S. Gelenius. *Basil.* 1554. *Fol.* ist kritisch wichtig.

†) *Ed. pr.* Car. Stephanus. *Paris.* 1551. *Fol.*

†) Henr. Stephanus. 1592. *Fol.*

Dann kamen bedeutende Zusätze durch Fulv. Ursinus (§. H. Valesius (*ib.*), und †) D. Hoeschel (*Appiani Illyrica Vind.* 1559. 4. hinzu.

A. Tollius. *Amstel.* 1670. 2 *Voll.* 8. (Hat die Vorgänger nicht hinlänglich benutzt).
Die beste und vollständigste Ausgabe:
I. Schweighäuser. *Lips.* 1785. 3 *Voll.* (6 *Partt.*) 8.
L. H. Teucher. *Lemgov.* 1796—1797. 2 *Voll.* 8. (Nur Text).
Ap. Tauchnitz. 1818. 4 *Voll.* 12.
Neue Beiträge in: A. Maii *scriptor. vett. nova collect. cet.* (§. 397). *P.* 367 *sqq.* Mit den Fragm. des Polybios (§. 231) von L. F. Lucht herausgegeben. *Pag.* 96—97.

I. Schweighäuser, *opuscula Academ. Argent.* 1806. 8. *Vol. II. P.* 1 *sqq.* — D. Wyttenbach, *Bibl. crit. III. I.* 85 *sqq.* — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 244 *sqq.*

§. 240.

Dion Kassios, auch Cocceius oder Cocceianus genannt, aus Nikäa. Ungef. 220. Hielt sich viel in Rom auf, wo er, so wie in den Provinzen öffentliche Aemter verwaltete. Nach langer Vorbereitung schrieb er ἱστορία ῥωμαϊκή, 80 B., von der Ankunft des Aeneas nach Italien bis 229 n. Chr. Dieses Werk ist nur zum Theil erhalten. B. 1—34: Bruchstücke. (Fulv. Ursinus. H. Valesius. A. Mai. §. 397). B. 35—36: Bruchstücke. B. 37—54 beinahe vollständig. B. 55 unvollständig. B. 56—60 vollständig, oder wenigstens ein ausführlicher Auszug davon. B. 61—80 nur ein Auszug von Xiphilinos (einem Mönche des 11. Jahrhunderts (§. 392), welcher einen Auszug aus B. 35—80 gemacht hat), und sonst einige Bruchstücke. (Siehe unten A. Mai). Dion ist für die Geschichte der Zeitperioden, über welche wir sonst nur mangelhafte Nachrichten haben, wichtig. Von der Verfassung und den Einrichtungen des Römerstaates ist er wohl unterrichtet, aber dabei abergläubisch, unkritisch und parteiisch. Er ahmt die ältern Geschichtschreiber, besonders Polybios, nach; aber sein Vortrag ist oft gekünstelt und declamatorisch. Ausser der hier genannten hatte er auch andere Schriften verfasst.

Eine italiänische Uebersetzung von N. Leonicenus kam vor dem griechischen Texte heraus.
†) *Ed. pr.* Rob. Stephanus. *Lutet.* 1548. *Fol.* (Enthält einen Theil von B. 35. 36. und die Bücher 37—58, doch so, dass B. 57—58 die Bücher 57—60, nach jetziger Eintheilung, enthalten).
Nach mehrern Ausgaben gegen das Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts (z. B. †) Henr. Stephanus. 1591. (Einige Explre 1592). *Fol.*); und nachdem mehrere Sammlungen von Fragmenten durch Fulv. Ursinus, H. Valesius (§. 397) u. A. herausgekommen waren, erschien die Ausgabe von
H. S. Reimarus. *Hamb.* 1750—1752. 2 *Voll. Fol.*
Ap. Tauchnitz. *Lips.* 1818. 4 *Voll.* 12. (Die Fragm. sind darin besser geordnet).
F. G. Sturz. *Lips.* 1824—1825. 8 *Voll.* 8.

Jac. Morellius, *Dion. histor. Rom. fragm.* (8), *Bassani* 1798. 8. Wiederholt (Chardon de la Rochette). *Paris.* 1800. *Fol.*

A. Mai, theils früher bekannte, theils neue Fragm. aus B. 1—35, und 61—80 in: *Scriptor. vett. nova colleet.* (§. 397). *Vol. II. P.* 527—567, und 135—246, wo zugleich eine Fortsetzung von einem anonymen Verfasser.

Es ist wahrscheinlich, dass sich noch mehrere Fragmente finden werden.

F. G. Sturz, *de nonnullis Dion. Cass. locis.* 3 *Proluss. Grimmae* 1812—1816. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 138 *sqq.*

§. 241.

Herodianos von Alexandria. 170 — 240. Hielt sich eine Zeit lang in Rom in öffentlichen Geschäften auf (B. I. Cap. 2). Gegen das Ende seines Lebens schrieb er: τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορίαι, 8 Bücher. Wahrheitsliebe, Unparteilichkeit, gesundes Urtheil. Der Vortrag ist leicht und deutlich. Die eingeflochtenen Reden verrathen dann und wann den Verfall der Beredsamkeit. Seine geographischen Kenntnisse waren mangelhaft, in der Chronologie ist er ungenau.

Zuerst lateinisch durch A. Politianus. †) *Rom.* 1493. *Fol.* und oft wiederholt.

†) *Ed. pr.* Aldus (mit *Xenophont. omissa, Gemist., Plethon. cet.*) *Venet.* 1503. *Fol.* (Die Explre weichen von einander in dem Inhalte und dem Titel ab). Aufs neue †) *ib.* 1524. 8.

Lovanii, ap. T. M. Alostensem. 1525. 4.

†) Henr. Stephanus. *Paris.* 1581. 4.

†) F. Sylburg in *Vol. III.* von *Scriptor. histor. Rom. minor. Francof.* 1590. *Fol.*

T. G. Irmisch. *Lips.* 1789—1805. 5 *Voll.* 8.

F. A. Wolf. *Hal.* 1792. 8.

G. E. Weber. *Lips.* 1816. 8.

Im. Bekker. *Berol.* 1826. 8.

In den Sammlungen bei Tauchnitz (1819) und Weigel (1821).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 286 *sqq.*

§. 242.

Cl. Aelianos von Präneste. In der ersten Hälfte des 3. Jahrh. Obgleich ein Ausländer, erwarb er sich doch in der griechischen Sprache Fertigkeit. Hieher gehört seine ποικίλη ἱστορία (auch andere Titel), 14 B., eine Sammlung gemischten Inhalts, ohne Kritik, Urtheil oder Geschmack, bald mit den eigenen Worten der benutzten Verfasser, bald mit willkührlichen Veränderungen derselben, weswegen der Styl sich sehr ungleich ist. — Man schreibt ihm zugleich, doch

nicht ohne Widerspruch, eine naturhistorische Schrift zu (§. 357), und eine Schrift περὶ προνοίας, wovon nur Fragmente vorhanden sind. Ferner eine Anklage gegen Gynnis (Elagabal), welche verloren ist, und 20 ἀγροικαὶ ἐπιστολαί.

Aeliani opera: C. Gesner. *Tiguri* (1556). *Fol.*
Von den vielen Ausgaben der: *variae historiae* nennen wir hier nur:
†) *Ed. pr.* (C. Peruscus) mit andern Schriften. *Rom*, 1545. 4.
I. Perizonius. *Lugd. Bat.* 1701. 2 *Voll.* 8.
I. H. Lederlin. *Argentor.* 1713. 8.
Abr. Gronovius. *Lugd. Bat.* 1731. 2 *Voll.* 4.
C. G. Kuehn. *Lips.* 1780. 2 *Voll.* 8.
G. B. Lehnert. *Lips.* 1794. 2 *Voll.* 8.
A. Coray in: πρόδρομος Ἑλληνικ. βιβλιοθ. *Paris.* 1805. 8.
Handausgaben: G. H. Lünemann. *Goett.* 1811. 8. — *Ap.* Tauchnitz. 1819. 12.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 609 *sqq.*

§. 243.

Publ. Herennios Dexippos von Athen. Ungef. 270 oder später. Heerführer und Archon. Schrieb z. B. die Geschichte der makedonischen Könige, die Geschichte der Kriege der Römer mit den Skythen, einen Abriss der allgemeinen Geschichte bis zum Jahre 268 n. Chr. und andere Schriften, von welchen Fragmente, z. B. in: ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν (§. 397. *Ed. Paris. P.* 6 — 12), in: A. Maii *Scriptor. vett. nova collect. cet.* (§. 397.) *Tom. II. P.* 319 — 347, und in der Ausg. des Eunapios von I. Bekker *et* B. G. Niebuhr (§. 392) vorkommen.

III. Chronologie.

§. 244.

Als Grundlage der historischen Kritik wurde die Chronologie nach und nach ein wesentlicher Bestandtheil der historischen Wissenschaften. Es dauerte aber lange, ehe sie den Namen einer Wissenschaft verdiente. Einige förderten sie dadurch, dass sie eigene oder Anderer chronologische Untersuchungen gelegentlich mittheilten, oder die Resultate von solchen in ihren Schriften anwandten. Andere machten die Chronologie selbst zum Gegenstande schriftlicher Ausarbeitungen. Wir nennen hier diejenigen, die sich auf beiderlei Weise am meisten verdient gemacht haben. Von den Schriften dieser Art ist nur Weniges auf uns gekommen.

Von Schriften über die Chronologie überhaupt sei es genug hier zu nennen:

I. Scaliger, *opus de emendatione temporum. Paris.* 1583. *Fol.* und öfter, z. B. *Lugd. Bat.* 1598. *Fol. Colon. Allobr.* (Einige Explre anders) 1629. *Fol.* Vergl. §. 249 (Eusebios).

S. Calvisius, *opus chronologicum.* Neueste Ausg. *Francof.* 1685. *Fol.*

D. Petavius, *opus de doctrina temporum.* Unter mehrern Ausgg. *Antv.* 3 *Voll.* (*Vol.* 1. 1705. *Vol.* 2. 3. 1703). *Fol. Vol.* 3, das *Uranologion* enthaltend. (*Paris.* 1630. *Fol.*) — *Idem, rationarium temporum.* Unter mehrern Ausgg. *Lugd. Bat.* 1724 und 1745. 3 *Tom.* in 2 *Voll.* 8.

Ueber die Chronologie des klassischen Alterthums:

H. Dodwell, *de veteribus Graecorum Romanorumque cyclis. Oxon.* 1701. 4.

E. Corsini, *Fasti Attici. Florent.* 1744—1756. 4 *Voll.* 4.

H. Clinton, *Fasti Hellenici. Ol.* 55—124. *Ed.* 2. *Oxon.* 1827. 4. *Ed.* C. G. Krueger. *Lips.* 1830. 4.

Vergl. D. H. Hegewisch, Einleit. in die histor. Chronol. Ausg. 2. Alton. 1814. 8.

§. 245.

Demetrios Phalereus. Ol. 113, 4. 325. *Ἀναγραφὴ Ἀρχόντων.* Vergl. §. 316.

H. Dohrn, *de vita et rebus Dem. Phal. Kilon.* 1825. 4.

Die sogenannten *Ἀτθίδες* waren mythisch-historische, geographische, chronologische Beschreibungen von Attika, hauptsächlich auf Sagen, Inschriften und öffentliche Actenstücke gebaut. Sie werden hier genannt, weil sie chronologisch geordnet, die Wissenschaft der Chronologie förderten. Solche Schriftsteller schon in der vorhergehenden Periode waren Melesagoras oder Amelesagoras, Klitodemos, Phanodemos. Zu dieser Periode gehören z. B.

Philochoros aus Athen. Ungef. Ol. 118—129. *Μάντις. Ἱεροσκόπος.* Sein Hauptwerk war eine *Ἀτθίς* oder *Ἀτθίδες:* von der ältesten Zeit an bis zum Jahre 261 v. Chr., nach Königen und Archonten geordnet. Wurde von den Nachfolgern viel benutzt.

Androtion. Demon. Istros.

Die Fragmente der Atthiden:

Philochori et Androtionis fragm. ed. C. G. Lenz *et* C. G. Siebelis. *Lips.* 1811. 8.

Phanodemi, Demonis, Clitodemi et Istri fragm. ed. C. G. Lenz *et* C. G. Siebelis. *Lips.* 1812. 8. (Darin eine Abhandl. von diesen Schriftstellern überhaupt, und Zusätze zu den Fragm. des Philochoros).

Eratosthenes. Ungef. 276—196. Schrieb: *περὶ χρονογραφιῶν* und *Ὀλυμπιονῖκαι,* welche Schriften verloren sind. (Vergl. §. 205. 252).

§. 246.

Chronicon marmoreum, gewöhnlich *Marmora Paria*, *Arundeliana*, *Oxoniensia* genannt. Diese Marmortafeln, ungefähr 1627 auf Paros (?) gefunden, enthielten, als sie vollständig waren, ein Verzeichniss der merkwürdigsten Begebenheiten in Griechenland von Kekrops (1582) bis auf den Archon Diognotos (264 v. Chr). An diesem Denkmal, wie es jetzt ist, fehlt der Anfang bis auf das Jahr 895 v. Chr. (von welchem Theile doch eine Copie vorhanden ist), und der Schluss von 354 bis 264 v. Chr. Man hat die Echtheit dieses Monumentes bezweifelt, doch wird es jetzt im Allgemeinen für echt gehalten, obgleich die Meinungen über dessen Glaubwürdigkeit getheilt sind.

I. Selden, *Chronicon Parium s. Marmora Arundeliana.* *Lond.* 1629. 2 *Voll.* 4. (Auch in *Seldeni opera. Lond.* 1726. *Fol. Vol.* 2). Nachher wurden sie unter dem Titel: *Marmora Oxoniensia* von H. Prideaux, *Marmora Oxoniens. Oxon.* 1676. *Fol.* herausgegeben. — M. Maittaire. *Lond.* 1732. *Fol.* — (R. Chandler). *Oxon.* 1763. *Fol.*

C. F. T. Wagner, die parische Chronik, griech., übers. und erläutert u. s. w. Gött. 1790. 8.

W. Roberts, *Marmor. Oxoniens. cet. Oxon.* 1791. 8.

Hales in: *a new Analysis of Chronology. Lond.* 1809 *sqq.* 4. (*Vol. I. P.* 213—218).

C. F. T. Wagner, *Chron. Parium graec. et lat. Marb.* 1833. 4.

Gegen die Echtheit dieses Denkmals:

The Parian Chronicle (I. Robertson). *Lond.* 1788. 8.

Für dieselbe:

Hewlett in zwei Schriften, von welchen die eine: *Vindication of the authenticity of the Parian Chron. Lond.* 1789. 8.

Wagner und Roberts *ll. cc.* u. A.

Polemon, Periegetes, vielleicht aus Troas. 200. Unter seinen Schriften (vergl. §. 253) war sein λόγος Ἑλληνικός, 11 B., wahrscheinlich für die Chronologie wichtig.

Apollodoros (§. 184). Χρονικά.

Kastor von Rhodos. Ungef. 36 v. Chr. Χρονικὰ ἀγνοήματα. Περὶ θαλασσοκρατούντων.

C. G. Heyne, *de Castoris epochis* in: *Commentt. Soc. Reg. Goett. V. I. P.* 66 *sqq. II.* 40 *sqq.*

§. 247.

Josephos (§. 236) handelt in seinen Schriften gelegentlich von der Chronologie. Er folgt der Zeitrechnung der Hebräer.

Phlegon von Tralles in Lydien. Ungef. 125 n. Chr. Von seinem chronologischen Hauptwerke: Ὀλυμπιονικῶν καὶ χρονικῶν συναγωγή ist nur ein Bruchstück aus der Einleitung

und die Olympias 176 erhalten. Seine Schriften von Sikelia, von den Merkwürdigkeiten Roms, und von den römischen Festen sind verloren. Erhalten sind: περὶ θαυμασίων (§. 357) und περὶ μακροβίων. —

†) *Ed. pr.* G. Xylander (mit *Anton. Liberal. cet.*). *Basil.* 1568. 8.

†) I. Meursius. *Lugd. Bat.* 1620. 4.

I. G. F. Franzius. *Hal.* 1775. 8. *Ed.* 2. *Ib.* 1822. 8. (Mit Anmerk. aus F. G. Bastii *epist. crit. Lips.* 1809. 8.)

A. H. L. Heeren (Bibl. d. alt. Litt. u. Kunst. Nr. VI u. VII.) hat eine kleine Schrift: γυναῖκες ἐν πολεμικοῖς συνεταὶ καὶ ἀνδρεῖαι, welche vielleicht von diesem Phlegon verfasst ist, herausgegeben. — Vergl. Sotion §. 357.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 255 *sqq.*

Claud. Ptolemäos. Vermuthlich aus Ptolemais in Oberägypten, aber gewöhnlich Pelusiotes genannt. Die Meinung, dass er König in Aegypten gewesen sei, ist falsch. Ungef. 160 n. Chr. Hieher gehören seine: πρόχειροι κανόνες, wovon ein Theil unter dem Titel: κανὼν βασιλειῶν erhalten ist, worin die Könige mehrerer Völker von Nabonassar an bis auf Antoninus Pius verzeichnet sind. Diese Schrift ist später von Theon aus Alexandria (§. 449), und vielleicht auch von Andern fortgesetzt und interpolirt. Das ägyptische Jahr liegt der Zeitrechnung des Ptolemäos zum Grunde. (Vergl. §. 434. Tzetzes). Ptolemäos war zugleich Geograph (§. 257), Astronom (§. 349), und Musiker (§. 352).

Der Kanon ist von I. Scaliger, S. Calvisius, D. Petavius in ihren chronol. Werken (§. 244) herausgegeben. Von

H. Dodwell in seinen: *dissertt. Cyprianicae. Oxon.* 1684. 8.

M. Halma: Κανὼν βασιλειῶν, φάσεις ἀπλάνων (§. 349) *cet. Paris.* 1819. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 270 *sqq.*

Von den *fasti graeci priores cet.* des Theon ist etwas von H. Dodwell *l. c.* herausgegeben. Jetzt vollständig von M. Halma. *Paris.* 1822—1823. 2 *Voll.* 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 178 *sqq.* — I. v. d. Hagen, *observatt. in Theon. fastos et in fragm. exped. can. Amstel.* 1735. 4.

§. 248.

Einige christliche Schriftsteller (§. 310—312) setzten die hebräisch-christliche Chronologie mit der griechischen in Verbindung, um auch auf diese Weise den Vorzug des Christenthums vor dem Heidenthume zu beweisen. Unter diesen war Eusebios (§. 249) der Wichtigste; doch sind unter den Aelteren Einige, die hier genannt zu werden verdienen, z. B.

Justinus Martyr; Tatianos; T. Fl. Clemens, Presbyter in Alexandrien. Ungef. 200 n. Chr. (§. 312). Unter seinen Schriften enthalten besonders *οἱ στρωματεῖς* wichtige Beiträge zur Chronologie der griechischen Litteraturgeschichte. Nicht wenige chronologische Verfasser werden darin mit Angabe ihrer Schriften genannt, z. B. **Antiochos, Agias, Dionysios von Argos, Euthymenes, Sosibios** u. A.

Sextus Julius Africanus. In der erstern Hälfte des 3. Jahrhunderts. Wahrscheinlich in Palästina geboren. Ausser andern Schriften (§. 355. 471.) schrieb er: *πεντάβιβλον χρονολογικόν* von der ältesten Zeit an bis auf Alexander Severus (221). Bruchstücke davon kommen bei Eusebios, Synkellos u. A., welche diese Schrift benutzten, vor.

Anatolios, Bischof zu Laodikea, ungef. 270. (Vergl. §. 345). Verfasste einen *Canon Paschalis*, wovon eine lateinische Uebersetzung von **Aegid. Bucher**, *de doctrina temporum*, Antv. 1664. Fol. herausgegeben ist.

§. 249.

Eusebios, mit dem Beinamen: **Pamphili**. Geboren ungef. 264 n. Chr. Bischof in Cäsarea 315. Starb 340, und gehört also zum Theil der folgenden Periode an. Verfasste theologische, kirchengeschichtliche (§. 411), geographische und chronologische Schriften (§. 408). Hieher gehört seine *παντοδαπὴ ἱστορία*, ein chronologisches Werk, dessen Zweck war, die Glaubwürdigkeit des alten Testamentes darzuthun. Er benutzte die wichtigsten der ältern historischen und chronologischen Schriftsteller, und erzählte in zwei Büchern, die jedes für sich ein Ganzes ausmachten, die wichtigsten Begebenheiten der Vorzeit bis auf das Jahr 325 n. Chr. Das erste Buch: *χρονογραφία*, war ethnographisch; das zweite: *χρονικὸς κανών*, synchronistisch. Julius Africanus war darin bis zum Jahre 221 n. Chr. seine Hauptquelle. — Der griechische Text ist verloren. Bis zum Jahre 1792 kannte man von B. 1. nur Bruchstücke, die in desselben Verfassers *εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως προπαρασκευή*, bei Georgios Synkellos (§. 404) u. A. (z. B. Scaliger. Siehe unt.) vorkommen. Von B. 2 hat man eine lateinische Uebersetzung von **Hieronymos**, mit einer Fortsetzung bis auf das Jahr 378. — Im Jahre 1792 fand man in Constantinopel eine sehr alte Handschrift, worin eine armenische Uebersetzung von beiden Büchern, wobei jedoch zu bemerken ist, dass das zweite Buch nicht ganz mit der lateinischen Uebersetzung des Hieronymos, wie wir diese jetzt haben, übereinstimmt. Diese Handschrift kam 1794 nach Venedig, und ist nun herausgegeben. Wenn sie auch nicht der

Erwartung, die man sich im voraus gemacht hatte, entsprochen hat, so ist nichtsdestoweniger die daraus für die Geschichte und die Chronologie gewonnene Ausbeute bedeutend.

Von den Ausgaben der lateinischen Uebersetzung und der griechischen Fragmente nennen wir:

Ed. pr. **Philippus Lavagnia.** (*Mediol.*) *s. a.* (ungef. 1475). *Fol.*

†) **Arn. Pontacus** (mit der Fortsetzung von Hieronymus und Prosper Aquitanus). *Burdig.* 1604. *Fol.*

Jos. Scaliger, *Thesaurus temporum.* (Die Uebers. und Fortsetz. von Hieronymos, die spätern Fortsetzungen, und eine Sammlung der **griechischen Fragmente**). †) *Lugd. Bat.* 1606. †) *Amstelod.* 1658. *Fol.* (*Conf.* **J. A. Fabric.** *Bibl. Gr. Vol. XIV. Ed. vet.*)

D. Vallarsius, die latein. Uebers. in *Hieronymi Opera. Venet.* 1766 *sqq.* 11 *Voll.* 4.

Vergl. **H. L. Schurzfleisch,** *Notitia biblioth. Vinariensis. Acced.* **Cl. Salmasii** *lectt. et emendd. ad Chron. Euseb. cet. Witteb.* 1712. (*Jen.* 1715.) 4. — **Hieron. de Prato,** *de chronicis libris Euseb. cet. Veron.* 1750. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 335.

Nachdem **A. Mai** schon früher (*Mediol.* 1816. 8.) Proben der latein. Uebers. des Euseb. herausgegeben hatte, erschien: *Euseb. chron. can. libri II ex Haicano cod. cet.* (Latein. Uebers. und die griech. Fragm.) von **A. Maius** *et* **J. Zohrab,** *Mediol.* 1818. 4 *major.*

P. I. Bapt. Aucher Ancyranus, *Euseb. chron. bipartitum.* (Armenisch und latein. mit den griech. Fragm.) *Venet.* 1818. 2 *Voll.* 4. — Vergl. *Journal des Savans.* 1819. *P.* 545 *sqq.* (**Raoul Rochette**). 1820. *P.* 106 *sqq.* (**St. Martin.**) — **B. G. Niebuhr,** historischer Gewinn aus der armen. Uebers. der Chronik des Euseb. in: Abhandll. der Berl. Akad. d. Wiss. (Histor.-philos. Classe. 1820 — 1821). Berl. 1822. S. 37 fgg.

IV. Geographie.

Vergl. §. 119 — 120.

§. 250.

Als die Geographie mit der Mathematik, der Astronomie, den Naturwissenschaften (**Aristoteles***), **Theophrastos**), und mit der Kenntniss des politischen Zustandes in Verbindung gesetzt wurde, bildete die Geographie sich nach und nach zu einem selbständigen Theil der historischen Wissenschaften. Diese Fortschritte, die mit der allgemeinen wissenschaftl. Bildung zusammenhingen, wurden durch mehrere Umstän-

---

*) **B. L. Königsmann,** *de geogr. Aristotel. Slesv.* 1803. (Progr.)

Petersen, griech. Litteraturgesch.

fördert, besonders durch die Züge Alexanders und die von ihm veranstalteten Entdeckungsreisen, durch ähnliche Reisen und Handels-Unternehmungen unter den Ptolemäern, und später in diesem Zeitraume durch die günstigen Verhältnisse, welche aus der Weltherrschaft der Römer für die Erweiterung und Berichtigung der geographischen Kenntnisse entstanden.

§. 251.

Von den Vielen, die unter Alexander dem Grossen, unter seinen nächsten Nachfolgern und unter den ersten Ptolemäern Reisen nach Asien, besonders nach Indien, unternahmen und beschrieben, ist keine Schrift vollständig auf uns gekommen. Unsere Kenntniss davon beschränkt sich auf Bruchstücke und die Nachrichten von ihnen, die bei spätern Schriftstellern vorkommen. Von diesen Geographen nennen wir hier

Nearchos von Kreta. Ungef. 326. Alexander der Grosse liess ihn eine Entdeckungsreise nach den Küsten Asiens zwischen dem Indus und Euphrat machen. Von seiner παράπλους ist ein Auszug in der Schrift des Arrianos von Indien (§. 238) erhalten.

I. Hudson, *Geogr. min.* (§. 119). *Tom. I.*
F. Schmieder (§. 238).
W. Vincent, *the Voyage of Nearchus.* *Lond.* 1797. 4. Neueste Ausg. *Oxon.* 1809. 4.

H. Dodwell, *dissert. de Arriani Nearcho* (bei Hudson *l. c.*).
St. Croix, *Examen critique cet.* (§. 227).

Dikäarchos. (Siehe §. 184. Vergl. §. 282. 373). Schüler des Aristoteles. Βίος Ἑλλάδος, 3 B., eine statistische Schilderung von Griechenland, in Form einer Reisebeschreibung; eine vorzügliche Schrift, die jedoch in dem, was die nördlichen Gegenden von Hellas betrifft, am wenigsten zuverlässig gewesen zu sein scheint. Zwei Fragmente davon: 1) eine Beschreibung von Attika und Boeotien, und 2) von dem Berge Pelion sind erhalten. Von seinen übrigen Schriften gehören: καταμετρήσεις τῶν ἐν Πελοποννήσῳ ὀρῶν; πολιτεία Σπαρτιατῶν; seine Bücher von Pellene, Korinthos, Athen u. s. w. hieher. Einige von diesen Schriften waren vielleicht Theile von dem βίος Ἑλλάδος. Er hatte von der Musik u. s. w. geschrieben.

†) *Ed. pr.* Henr. Stephanus, *Dicaearchi geographica quaedam cet. Paris.* 1589. 8. (Auch in Gronovii *Thesaur. Tom XI. P. 1 sqq.*)
†) D. Hoeschel, *Geographica cet.* (§. 119).
I. Hudson, *Geographi minores* (§. 119). *Tom. II.*

G. Manzi (mit dem Hanno und Nikephoros). *Rom.* 1819. 4.

M. Marx in: F. Creuzeri *Meletemata. Pars III.* (*Lips.* 1819. 8.) *P.* 171 *sqq.* (Handelt zugleich von Dikäarchos überhaupt).

Vergl. H. Dodwell, *de Dicaearcho* bei Hudson *l. c.* — G. G. Bredow, *epistol. Parisiens.* (§. 119). — F. Passow, *de Dicaearchi Tripolitico. Vratisl.* 1829. 4.

A. Buttmann, *de Dicaearcho ejusque operib., quae inscrib. βίος Ἑλλ. et ἀναγραφὴ Ἑλλ. Norimb.* 1833. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 486 *sqq.*

Ferner: Onesikritos (§. 228); Megasthenes, ungef 300 v. Chr.; Timosthenes (*Conf.* C. G. Heyne, *de fontib. Diod. Sic.* §. 283); Daimachos; Dionysios; Patrokles; Polykletos; Androsthenes u. A.

§. 252.

Eratosthenes von Kyrene. Ungef. 276 — 196. Unter seinen Lehrern waren Kallimaches, Zenon u. A. Bibliothekar in Alexandria 228. Grammatiker (§. 205), Dichter, Philosoph, Mathematiker, Astronom, Geograph. Erhielt den Beinamen: Beta. Er verfasste viele Schriften sehr verschiedener Art. Unter seinen Gedichten waren: Erigone in elegischen, und Hermes in epischen Versen (R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* [§. 380.] *I.* 477 *sqq.* Vergl. §. 344). Er verfasste ein didaskalisches Werk von der Komoedie u. s. w. (Vergl. §. 245). Hieher gehören seine *Γεωγραφικά* oder *Γεωγραφούμενα*, 3 B., in welchen er, nebst einer Kritik über die ältern Geographen, die physische, mathematische und historisch-politische Geographie behandelt hat. Er verwarf die Glaubwürdigkeit des Homeros als Quelle der Geographie (vergl. die ältern Geographen und Strabon §. 255); und war der Erste, der diese Wissenschaft in ein System brachte. Das Werk selbst ist verloren; wir kennen es aber zum Theil aus dem Strabon, bei welchem wir einen Auszug davon nebst einer Beurtheilung finden.

G. C. F. Seidel, *Eratosth. Geographicorum fragm. Goett.* 1789. 8.

G. Bernhardy, *Eratosthenica.* (Mit Ausnahme der Katasterismen. §. 344). *Berol.* 1822. 8.

L. Ancher, *diatribe in fragm. geogr. Erat. Goett.* 1770. 4.

Vergl. Mannert, Gosselin, Malte Brün u. A. (*ll. cc.* §. 119).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 117 *sqq.*

§. 253.

Polybios (§. 231). Sein oben erwähntes historisches We[rk] enthält auch Beiträge zu der geographischen Wissenschaft, b[e]sonders waren solche in einem der verlorenen Bücher (34?)

wovon" Bruchstücke bei Strabon und Athenäos vorkommen, enthalten.

Polemon (§. 246). *Κοσμικὴ περιήγησις ἤτοι γεωγραφία. Περιήγησις Ἰλίου*, 3 B. Von seinen vielen topographisch-historisch-antiquarischen und andern Schriften nennen wir hier nur seine *κτίσεις*, seine Sammlungen von *ψηφίσματα, ἐπιγράμματα, ἀναθήματα*, sowohl anderswo, als namentlich zu Athen (*περὶ τῶν ἀναθημάτων ἐν Ἀκροπόλει*); *περὶ τῶν ἐν Σικυῶνι πινάκων; περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ ποταμῶν* u. a. Alle diese Schriften sind verloren.

Mnaseas von Lykia oder Achaia. 166. Hatte eine *περιήγησις* oder *περίπλους*, die verloren ist, und von welcher andere Schriften, die erwähnt werden, wahrscheinlich Theile waren, verfasst.

Agatharchides von Knidos. Ungef. 166. Er wird als Verfasser mehrerer geographisch-historischer Schriften, z. B. *Ἀσιατικά, Εὐρωπιακά περὶ τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης, ἐκλογαὶ ἱστοριῶν* u. s. w. genannt.

Ed. pr. von den Fragmenten: Henr. Stephanus (mit Ktesias §. 118 und Memnon. §. 234). †) *Paris.* 1557. 8. Vermehrt †) *ib.* 1594. 8.

I. Hudson, *Geogr. min.* (§. 119). *Tom. I.*

I. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 32.

Hipparchos von Nikäa. Starb ungef. 125. Besonders als Astronom berühmt (§. 347). Bearbeitete die mathematische Geographie, welche nachher lange keine bedeutenden Fortschritte machte. Er schrieb ein Buch gegen Eratosthenes, worin er jedoch mehr dessen Fehler getadelt, als selbst das Richtige aufgestellt haben soll.

I. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 25. *sqq.*

§. 254.

Nachdem Griechenland unter römische Herrschaft gekommen war (146 v. Chr.) wurden die geographischen Kenntnisse sehr erweitert, und die Geographie, besonders die topographisch-politische wurde auf eine mehr wissenschaftliche Art behandelt.

Eudoxos von Kyzikos. Ungef. 126 v. Chr. Seine Beobachtungen auf Reisen in Asien, Libyen, Spanien sind von Strabon benutzt.

Artemidoros von Ephesos. 100. Viele Reisen. *Γεωγραφούμενα* oder *περίπλους*, 11 B. Wurde von den spätern Geographen und Historikern viel benutzt. Dieses Werk, bis auf einige Bruchstücke, und einen Theil eines Auszuges

von Markianos aus Heraklea (§. 408), ungef. 400 n. Chr. gemacht, verloren. Artemidoros hatte auch Ἰωνικὰ ὑπομνήματα geschrieben.

†) D. Hoeschel in: *Geographica cet.* (§. 119).
I. Hudson, *Geogr. minor.* (§. 119). *Tom. I.*
R. M. v. Goens, *duo fragm. Artemid.* mit *Porphyr. de antro Nymphar. Traj. ad Rhen.* 1765. 4. — F. X. Berger, ein Bruchstück des Artem. von dem Nil in: Aretins Beiträgen zur Gesch. und Litter. B. II. 1804.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 264. *Conf. IV.* 613 *sqq.*

Skymnos von Chios. (§. 184).

Alexandros, mit dem Beinamen Polyhistor. Ungef. 84. Unter seinen vielen Schriften scheint ein sehr weitläufiges Werk, worin er von vielen Ländern, z. B. Europa, Aegypten, Phrygien, Bithynien, Karien, Syrien, Kypros, Indien u. s. w. handelte, für die Geographie das wichtigste gewesen zu sein. Plinius hat dieses Werk viel benutzt.

Dionysios Periegetes. (§. 180).

§. 255.

Strabon von Amasia in Kappadokia. Ungef. um die Geburt Chr. Seine Γεωγραφικά, 17 B., ist das älteste, im Ganzen beinahe vollständig erhaltene geographische Werk der griechischen Litteratur. Strabon verfasste, durch weitläuftige Reisen vorbereitet, dieses Werk in seinem höhern Alter, und benutzte sorgfältig sowohl die Tradition, als die Hülfsquellen der ältern Litteratur, von welchen er mit vieler Gelehrsamkeit und prüfender, wenn auch nicht immer unparteiischer Kritik Gebrauch machte. Er polemisirt oft gegen seine Vorgänger, und behauptet gegen Eratosthenes u. A., dass die homerischen Gedichte historische Wahrheit in dichterischem Gewande enthalten. B. 1 — 2 enthalten Kosmographie mit Kritik der ältern Geographen, B. 3 — 17 Chorographie. Dieses Werk, dessen Text jedoch an vielen Stellen lückenhaft und verunstaltet ist, ist für die physische und politische Länderbeschreibung wichtiger, als für die mathematische Geographie. Es ist von den klassischen Schriftstellern nur wenig benutzt; im Mittelalter hingegen stand es in grossem Ansehen, und es sind Auszüge davon aus jener Zeit, z. B. von Georgios Gemistos Plethon (§. 392) vorhanden. — Seine ὑπομνήματα ἱστορικά und die von ihm verfasste Fortsetzung des Polybios sind wahrscheinlich nur eine Schrift.

Zuerst lateinisch von Guarinus Veronensis et L. Gr[illegible] Tiphernas. *Rom.* ap. *C. Swainheim et A. Pannartz. Fol.* (vermuthlich 1469 oder 1470). Kritisch wichtig.

wovon" Bruchstücke bei Strabon und Athe
enthalten.

Polemon (§. 246). Κοσμικὴ περιη
φία. Περιήγησις Ἰλίου, 3 B. Von s
phisch-historisch-antiquarischen und and
wir hier nur seine κτίσεις, seine S
σματα, ἐπιγράμματα, ἀναθήματα
namentlich zu Athen (περὶ τῶν ἀνα
περὶ τῶν ἐν Σικυῶνι πινάκων; π
μῶν u. a. Alle diese Schriften si

Mnaseas von Lykia oder
περιήγησις oder περίπλους, d
cher andere Schriften, die er
Theile waren, verfasst.

Agatharchides von K
Verfasser mehrerer geogra
Ἀσιατικά, Εὐρωπιακά
γαὶ ἱστοριῶν u. s. w. ge

Ed. pr. von den Fr
§. 118 und Memnon. §.
1504. 8.

I. Hudson, *Geo*

J. A. Fabric.

Hipparch
als Astronom
Geographie,
schrifte m
worin er
Richtige a

J. A.

men
sehr
polit

Stra

Gen
bis

... Von ...
... B. 1 — 3).

..., wahrscheinlich aus den

Periplus von Arrianos, Hanno

Abhandlung darüber) in: *Geogr.*
... frern Ausg. des ganzen Werkes.
... urd. *Strab.* 1819. 8. *Idem*,

... t von de la Porte du Theil *et*
... ntar und Beiträgen von Gosselin.
... 4. Unvollendet. — Ins Deut-
... krit. erkl. Anmerk. Berl. und Stett.

... *ontib. Geograph. Strab. Goett.* 1823.
... *abon. patria, genere cet. Budiss.* 1828.
... selin u. A. (§. 119).

... *IV.* 557 *sqq.*

§. 256.

... nach der Geburt Christi nennen wir

... Charax. 37 n. Chr. Von seinem: Παρ-
... vielleicht ein Auszug: σταθμοὶ Παρ-
... *thicae*) vorhanden.

... §. 119).
... *Tom. II.*

... der Geschichtschreiber aus dieser Periode
... zur Geographie, z. B.
... (§. 237) und
... (§. 238). Hieher gehören von ihm 1) ἐπι-
... ἐν ᾗ καὶ περίπλους Εὐξείνου πόν-
... ους τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης. Ungewiss, ob
... Arrianos. 3) Eine περίπλους von Pontus Euxi-
... Mäotis. Eine später gemachte Compilation.

... *pr.* mit den *Peripl. Arriani et Hannon.* (S. Gele-
... 1533. 4.

(Einige Exempl. Lugd.). 1577. Fol. 4. Auch in: Jac. Gronovii ... min. (§. 119). Tom. I. ... grapho ect. Chemn. 1766. 4.

§. 257.

... Jahrh. nach Christus ... ros. 150. Beschäftigte sich mit der ... aphie, und sammelte vollständigere Nach- ... Afrika und dem nördlichen Europa, als man ... hatte. Seine Schriften sind verloren; sie ...

... olemäos benutzt. (§. 247. 349. 352). Seine ... ηγησις, 8 B., ist unter den erhaltenen Wer- ... quelle zur Kenntniss der griechischen Geographie. ... zuverlässigsten in dem, was er von den Küstenländern ... Sein Hauptgegenstand ist die mathematische Geo- ... doch hat er sich nicht auf sie allein beschränkt. Im ... giebt er eine Anweisung, wie Landcharten zu entwerfen ... Gerade der Umstand, dass dieses Werk viele Jahrhun- ... te hindurch allgemeines Handbuch der Geographie war, hat ... ele Zusätze und Verfälschungen veranlasst.

Agathodämon verfertigte im 5. Jahrh. Charten zu der Geographie des Ptolemäos. Andere meinen, dass dieser Agathodämon ein Zeitgenosse des Ptolemäos gewesen sei.

Mehrere lateinische Uebersetzungen und viele Ausgaben derselben erschienen vor dem griechischen Texte; z. B.

J. Angelus. *Bonon.* 1462. (Diese Jahreszahl ist unrichtig; vielleicht 1482). *Fol.* †) *Vicent.* 1475. *Fol.* †) *Ulmae* 1482. *Fol.* — *Argentor. ap. Schottum.* 1513. *Fol.* und †) 1520. *Fol.*

†) B. Pirckheymer. *Argent.* 1525. *Fol.*

---

†) *Ed. pr. cum praefat. Desid. Erasmi. Basil. ap. Froben.* 1533. 4. (Viele Fehler in den Zahlen). †) *Paris. ap.* C. Wechel. 1546. 4.

†) G. Mercator *et* P. Montanus. *Amstel. et Francof.* 1605. *Fol.* (Verschiedene Titel).

†) P. Bertius. *Amstel.* 1618. *Fol.* (Der Druckort wird verschieden angegeben). Auch als *Vol. I.* von *P. Bertii theatrum Geographiae veteris.* 1618 — 1619. 2 *Voll. Fol.* — Die Ausgabe von 1533 liegt diesen Ausgaben zum Grunde. Die oben genannten Fehler sind darin geblieben; Bertius setzte freilich die Zahlen aus der latein. Uebers. daneben, doch ohne die Zahlen besser zu ordnen. Er berichtigte einen Theil der in jener Ausgabe vorkommenden Fehler in den Namen.

M. Halma soll den griechischen Text mit einer französ. Uebers. haben abdrucken lassen. *Paris.* 1828. 4.

†) Ed. pr. Aldus. Venet. 1516. Fol.
†) G. Xylander. Basil. 1571. Fol.
†) Is. Casaubonus. (Genev.) 1587. Fol. Verbessert †) Paris. 1620. Fol.
(T. I. Almeloveen), Amstel. 1707. 2 Voll. Fol.
I. P. Siebenkees (Tom. I.); C. H. Tzschucke (Tom. 2—6). Lips. 1796—1811. 6 Voll. 8. (Text und die lat. Uebers. von Xylander); F. T. Friedemann. Vol. 7. (Comment. zu B. 1—3). Lips. 1818. 8.
Ad. Coray. Paris. 1815—1819. 4 Voll. 8.
Ap. Tauchnitz. Lips. 1819. 3 Voll. 12.

Von einer Chrestomathie aus Strabon, wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh.
†) Ed. pr. (S. Gelenius) mit den Periplus von Arrianos, Hanno u. s. w. Basil. 1533. 4.
I. Hudson (mit H. Dodwells Abhandlung darüber) in: Geogr. min. (§. 119). Tom. II. Auch in mehrern Ausg. des ganzen Werkes.
Lib. III. (Iberia) C. G. Groskurd. Strals. 1819. 8. Idem, observatt. Ib. 1819. 8.
Ins Französische übersetzt von de la Porte du Theil et A. Coray, mit ausführlichem Commentar und Beiträgen von Gosselin. Paris. 1805—1819. 4 Voll. in 5 B. 4. Unvollendet. — Ins Deutsche: C. G. Groskurd, mit krit. erkl. Anmerk. Berl. und Stett. B. I. 1831. 8.

A. H. L. Heeren, de fontib. Geograph. Strab. Goett. 1823. 4. — C. G. Siebelis, de Strabon. patria, genere cet. Budiss. 1828. 4. — Vergl. Mannert, Gosselin u. A. (§. 119).

J. A. Fabric. Bibl. Gr. IV. 557 sqq.

§. 256.

Von den Geographen nach der Geburt Christi nennen wir ferner

Isidoros von Charax. 37 n. Chr. Von seinem: Παρθίας περιηγητικὸν ist vielleicht ein Auszug: σταθμοὶ Παρθικοὶ (*mansiones Parthicae*) vorhanden.

D. Hoeschel (l. c. §. 119).
I. Hudson (l. c. ib.). Tom. II.

Die Schriften der Geschichtschreiber aus dieser Periode enthalten Beiträge zur Geographie, z. B.

Plutarchos (§. 237) und

Arrianos (§. 238). Hieher gehören von ihm 1) ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδριανὸν, ἐν ᾗ καὶ περίπλους Εὐξείνου πόντου. 2) περίπλους τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης. Ungewiss, ob von diesem Arrianos. 3) Eine περίπλους von Pontus Euxinus und Palus Mäotis. Eine später gemachte Compilation.

†) 1) 2). ed. pr. mit den Peripl. Arriani et Hannon. (S. Gelenius). Basil. 1533. 4.



†) I. G. Stuckius. *Genev.* (Einige Exempl. *Lugd.*). 1577. *Fol.*
3) G. Vossius. *Amstel.* 1639. 4. Auch in: Jac. Gronovii *Geographia antiqua* (§. 119).
1) 2) 3) in: I. Hudsoni *Geogr. min.* (§. 119). *Tom. I.*

I. G. Hager, *de Arriano geographo ect. Chemn.* 1766. 4.

§. 257.

In der Mitte des 2. Jahrh. nach Christus

Marinos von Tyros. 150. Beschäftigte sich mit der mathematischen Geographie, und sammelte vollständigere Nachrichten von Asia, Afrika und dem nördlichen Europa, als man bis dahin gehabt hatte. Seine Schriften sind verloren; sie wurden aber von

Claud. Ptolemäos benutzt. (§. 247. 349. 352). Seine γεωγραφικὴ ὑφήγησις, 8 B., ist unter den erhaltenen Werken die Hauptquelle zur Kenntniss der griechischen Geographie. Er ist am zuverlässigsten in dem, was er von den Küstenländern berichtet. Sein Hauptgegenstand ist die mathematische Geographie; doch hat er sich nicht auf sie allein beschränkt. Im B. 8 giebt er eine Anweisung, wie Landcharten zu entwerfen sind. Gerade der Umstand, dass dieses Werk viele Jahrhunderte hindurch allgemeines Handbuch der Geographie war, hat viele Zusätze und Verfälschungen veranlasst.

Agathodämon verfertigte im 5. Jahrh. Charten zu der Geographie des Ptolemäos. Andere meinen, dass dieser Agathodämon ein Zeitgenosse des Ptolemäos gewesen sei.

Mehrere lateinische Uebersetzungen und viele Ausgaben derselben erschienen vor dem griechischen Texte; z. B.

J. Angelus. *Bonon.* 1462. (Diese Jahreszahl ist unrichtig; vielleicht 1482). *Fol.* †) *Vicent.* 1475. *Fol.* †) *Ulmae* 1482. *Fol.* — *Argentor. ap. Schottum.* 1513. *Fol.* und †) 1520. *Fol.*
†) B. Pirckheymer. *Argent.* 1525. *Fol.*

---

†) *Ed. pr. cum praefat. Desid. Erasmi. Basil. ap. Froben.* 1533. 4. (Viele Fehler in den Zahlen). †) *Paris. ap.* C. Wechel. 1546. 4.
†) G. Mercator *et* P. Montanus. *Amstel. et Francof.* 1605. *Fol.* (Verschiedene Titel).
†) P. Bertius. *Amstel.* 1618. *Fol.* (Der Druckort wird verschieden angegeben). Auch als *Vol. I.* von *P. Bertii theatrum Geographiae veteris,* 1618 — 1619. 2 *Voll. Fol.* — Die Ausgabe von 1533 liegt diesen Ausgaben zum Grunde. Die oben genannten Fehler sind darin geblieben; Bertius setzte freilich die Zahlen aus den latein. Uebers. daneben, doch ohne die Zahlen besser zu ordnen. Er berichtigte einen Theil der in jener Ausgabe vorkommenden Fehler in den Namen.
M. Halma soll den griechischen Text mit einer französ. Uebers. haben abdrucken lassen. *Paris.* 1828. 4.

---

† Ptolemaei Arabia von J. Gravius. Lond. 1650. 4. — I. Hudson (l. c. §. 119). Tom. III.

G. M. Raidel, de Ptolem. Geogr. ejusque edit. cet. Norimb. 1737. 4. — Ph. Buttmann, über Ptolem. in der Anthologie und den Claud. Ptolem. in: Museum d. Alterthumsw. von F. A. Wolf und Ph. Buttmann. Berl. 1810. B. 2. H. 3. S. 455 fgg. — A. H. L. Heeren, de fontib. Geograph. Ptol. tabularumque cet. in Commentt. Soc. Reg. Goett. 1828. 4. — F. C. H. Kruse im Archiv für alte Geschichte, B. 1. H. 2, wo die Zeit des Ptolem. an 175 n. Chr. gesetzt wird. — Vergl. Mannert, Gosselin u. A. (§. 119). — J. A. Fabric. Bibl. Gr. l. c. §. 217.

§. 258.

Pausanias aus Kappadokia oder, vielleicht richtiger, aus Lydia. Ungef. 180 n. Chr. Grammatiker, Rhetor, Historiker und Geograph. Weitläuftige Reisen in und ausser Griechenland. Hielt sich in Rom auf, und schrieb dort seine Ἑλλάδος περιήγησις in 10 Büchern, jedes nach dem darin beschriebenen Theil von Griechenland genannt. Dieses wichtige Werk handelt besonders von den Kunstdenkmählern Griechenlands, ist aber auch für die Geographie und Geschichte nicht ohne Ausbeute. Dann und wann fehlt es dem Verfasser an Kritik; der Styl, obgleich eine Nachahmung der ältern Schriftsteller, ist oft hart, dunkel, und nicht ohne Spuren der asiatischen Redekunst.

†) Ed. pr. ap. Aldum per Marc. Musurum. Venet. 1516. Fol.
‡) G. Xylander et F. Sylburg. Francof. 1583. Fol. †) Hanov. ap. Wechel. 1613. Fol.
I. Kuhnius. Lips. 1696. Fol.
I. F. Facius. Lips. 1794—96. 4 Voll. 8.
E. Clavier und nach dessen Tode (1814) A. Coray (Text und Uebers.). Paris. 1814—1821. 6 Voll. 8. Ein Supplementh. mit Anmerk. von Courier. Ib. 1823. 8.
C. G. Siebelis. Lips. 1822—1828. 5 Voll. 8.
Im. Bekker. Berol. 1826. 2 Voll. 8. (Nach cod. Paris. No. 1410).
Handausgaben bei Tauchnitz. Lips. 1818. 3 Voll. 12. und bei Weigel (e recens. Siebelisii). Lips. 1818—1819. 3 Voll. 8.

Von den latein. Uebers. nennen wir: R. Amasaei. Rom. 1547. 4. †) Flor. 1551. Fol. Basil. 1557. 8.

C. G. Siebelis, de Pausaniae patria, aetate cet. Budiss. 1819. 4.
F. S. C. Koenig, de Paus. fide et auctoritate cet. Berol. 1832. 8.
Ueber Pausanias und einzelne Theile seines Werkes hat man Abhandlungen von Sevin, Gedoyn, Caylus in den Memoir. de l'Académie cet., C. G. Heyne, L. Voelckel, A. Nibby u. A.

Auch geben mehrere Reisebeschreibungen, z. B. von Lechevalier und Gell wichtige Aufschlüsse über diesen Schriftsteller.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 307 *sqq.*

§. 259.

Dionysios, vermuthlich aus Byzantion, am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. Von seiner *ἀνάπλους Βοσπόρου* ist nur ein Fragment erhalten.

Du Fresne Dom. du Cange: *Constantinopolis christiana. Paris.* 1680. *Fol.* — I. Hudson (*l. c.* §. 119). *Tom. III.*

Agathemer, in der erstern Hälfte des 3. christl. Jahrhunderts. *Ὑποτύπωσις τῆς γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ*, 2 B. B. 2 ist eine verworrene Wiederholung von B. 1, und nicht von demselben Verfasser.

Ed. pr. S. Tennulius. *Amstel.* 1671. 8.
I. Gronovius in: *Geograph. antiq.* (*l. c.* §. 119). — I. Hudson (*l. c.* §. 119). *Tom. II.* — Vergl. Mannert *l. c.* §. 119.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 615 *sqq.*

V. Philosophie.

§. 260.

Die Richtung der griechischen Litteratur auf das Wissenschaftliche zeigte sich in allen ihren Theilen, vorzüglich aber in der Philosophie, und den mit ihr am nächsten verwandten Litteraturfächern. Aristoteles hat in der systematisirenden Entwickelung und Gestaltung der Wissenschaften Epoche gemacht.

Anmerk. Mehrere megarische und kyrenaische Philosophen, welche dieser Periode entweder ganz oder zum Theil angehören, sind oben §. 150 — 152 erwähnt worden. In der vorhergehenden Periode wurde zuerst von der Redekunst, dann von der Philosophie gehandelt; in dieser Periode wird die Geschichte der philosophischen Litteratur der Geschichte der Rhetorik und der Sophistik, weil das Ansehen der Philosophie und ihr Einfluss auf diese Litteraturfächer in diesem Zeitraume bedeutend zunahm, vorausgeschickt. — Es ist indessen eine Frage, ob es nicht richtiger gewesen wäre, dem Aristoteles seinen Platz in der vorhergehenden Periode unmittelbar nach Platon (§. 159) anzuweisen, um auf diese Weise die beiden Höhenpunkte der griechischen Philosophie zusammenzustellen, und dann in dieser und der nachfolgenden Periode das Verhältniss der philosophischen Schulen zu der Litteratur, von dem grossartigen Streben jener Heroen getrennt, darzustellen.

a) Aristoteles.

§. 261.

Aristoteles aus Stagira in Makedonien. Geb. 384. (Ol. 99. 1.), gest. 322. (Ol. 114. 3.). Erzogen in Mysien. Soll anfangs die Medicin studirt haben. Platons Zuhörer in Athen, 367—347. Was von Platons und Aristoteles Feindschaft erzählt wird, mag wohl grösstentheils spätere Erdichtung sein. Als Platon gestorben war, hielt Aristoteles sich 3 Jahre in Atarne, dann in Mitylene, und vielleicht einige Zeit in Athen auf, bis er von Philippos zu Alexanders Lehrer berufen wurde (343). Nach Vollendung dieses Auftrages begab er sich 335, oder später nach Athen, wo er in einer Reihe von Jahren theils seine vertrautern Schüler, theils Andere im Lykeion unterrichtete. Aus diesem Unterrichte ging die Schule der Peripatetiker hervor. Als Alexander d. Gr. gestorben war, begab er sich, vielleicht um den Nachstellungen seiner Feinde zu entgehen, nach Chalkis, wo er, ungewiss, auf welche Weise, starb.

§. 262.

Aristoteles besass grössere Gelehrsamkeit, als irgend ein Grieche vor seiner Zeit. Er war ein ausgezeichneter Beobachter, fand reichliche Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen, und verstand es, sie, wie die Resultate seiner Gelehrsamkeit und seiner Forschung, in wissenschaftliche Form zu bringen. Die Philosophie ist, nach aristotelischer Lehre, das menschliche Wissen, insofern es in Begriffen enthalten ist, welche aus der Beobachtung des Gegebenen entstehen und durch Verstandes-Schlüsse von dem Besonderen auf das Allgemeine gebildet werden. Durch diese logische Analyse sucht Aristoteles das Unbedingte, welches die Principien der Wissenschaft enthält. Die wissenschaftliche Erkenntniss ist der Endzweck der Philosophie, und wird um ihrer selbst willen gesucht. — Er ersann eine weitumfassende Terminologie. Seine Thätigkeit dehnte sich fast auf alle Theile des damaligen menschlichen Wissens aus; und vor allen griechischen Philosophen trug er dazu bei, die theoretische und praktische Philosophie in ihre Theile zu zerlegen, und diese in wissenschaftliche (systematische) Form zu bringen. Einige Wissenschaften gründete er zuerst, z. B. einige Theile der Naturwissenschaften, wie die Zoologie und Physiologie, und brachte andere, wo er Vorgänger zu benutzen hatte, z. B. die Logik, die Metaphysik und die Rhetorik bedeutend weiter. Die Erfahrungswissenschaften haben ihm am meisten zu verdanken; aber innerhalb der Gränzen, die er der Wissenschaft gesetzt hatte, war sein Wirken nirgends gering,

z. B. in der Ethik, Politik u. s. w. Alexander gewährte ihm reichliche Unterstützung. Seine Methode ist analytisch, logisch-dialektisch. Sein Vortrag ist einfach, genau, aber oft in gedrängter Kürze, und durch Verunstaltung des Textes dunkel. Seine Philosophie ist in ihrer Methode und Form von der platonischen sehr verschieden.

§. 263.

Die Schriften des Aristoteles waren sehr zahlreich. Viele sind verloren, doch ist die Zahl der erhaltenen beträchtlich. Diese sind freilich nicht alle echt, doch können wir die aristotelische Philosophie in ihren Haupttheilen daraus kennen lernen. Die Eintheilung dieser Schriften in exoterische und esoterische (akroamatische) ist noch nicht ins Reine gebracht *). — Was von dem Schicksale dieser Schriften im Alterthume, und schon in der nächsten Zeit nach Aristoteles, erzählt wird, ist auf jeden Fall durch spätere Zusätze sehr entstellt worden. Dennoch ist es gewiss, dass die echten aristotelischen Schriften durch mancherlei Veränderungen und Zusätze verunstaltet sind, und dass Schriften anderer Verfasser schon früh, theils durch Irrthum, theils durch Betrug dem Aristoteles zugeschrieben wurden. Das Echte vom Unechten zu scheiden, und den Zusammenhang und die ursprüngliche Folge der aristotelischen Bücher zu bestimmen, ist eine der wichtigsten, aber, wie es scheint, in mehrern Rücksichten eine unauflösliche Aufgabe der Kritik. Dies hat seinen Grund in mancherlei, zum Theil angedeuteten, Umständen, und ausserdem wird diese Aufgabe dadurch bedeutend erschwert, dass die zwei griechischen und das arabische Verzeichniss der aristotelischen Schriften gänzlich von einander abweichen.

§. 264.

Man hat auf sehr verschiedene Weise versucht, die aristotelischen Schriften einzutheilen und zu ordnen. Das Wahre lässt sich kaum völlig entscheiden; doch wird es fortgesetzten Forschungen hoffentlich gelingen, Vieles, was bis jetzt unbekannt war, oder auf Muthmassung beruht, zu enträthseln und aufzuklären. Wir nennen hier die theils echten, theils für aristotelisch ausgegebenen Schriften in folgender Ordnung **).

*) Die wahrscheinlichste Erklärung hat B. G. Niebuhr gegeben. Röm. Gesch. 2. Aufl. 1, 20. Vergl. Brandis im Rhein. Mus. 1, 3, 253 — 254.

**) Wo keine weitere Erörterung hinzugefügt ist, werden die Schriften, die entweder bestimmt, oder wahrscheinlich, unecht sind mit ? bezeichnet. Dass einzelne Theile der aristot. Bücher unecht, oder verdorben

I. Logische.

Unter dem gemeinschaftlichen, jedoch nicht von Aristoteles selbst herrührenden Namen: Ὄργανον sind fünf Schriften begriffen: 1) κατηγορίαι; 2) περὶ ἑρμηνείας; 3) ἀναλυτικὰ πρότερα καὶ ὕστερα, 4 B., 4) τοπικά, 8 B.; 5) περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων, 2 B. Ausser diesen hatte Aristoteles auch andere logische Schriften verfasst. Die Echtheit der erhaltenen ist nicht bei allen gleich sicher; doch ist von ihnen keine entschieden unecht.

Diese, so wie viele andere aristotelische Bücher haben schon in der ältern Zeit zahlreiche griechische, lateinische, arabische u. a. Commentatoren gefunden. (Vergl. unten §. 273).

§. 265.

II. Naturwissenschaftliche und mathematische.

a) Physische.

1) φυσικὴ ἀκρόασις, 8 B. 2) περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς, 2 B. 3) μετεωρολογικά, 4 B. 4) περὶ ἀκουστῶν. — 5) ἀνέμων θέσεις καὶ προσηγορίαι (?), wahrscheinlich doch aus dem Zeitalter des Aristoteles. 6) περὶ κοσμοῦ s. πρὸς Ἀλέξανδρον ἐπιστολὴ π. τοῦ παντός (?). 7) περὶ οὐρανοῦ, 4 B. (??). Vergl. unten *d*).

b) Naturgeschichtliche.

1) περὶ ζώων ἱστορίας, 10 B. B. 10 ist zweifelhaft. 2) περὶ ζώων μορίων, 4 B. 3) περὶ ζώων γενέσεως, 5 B. 4) περὶ ψυχῆς, 3 B. 5) φυσιογνωμικά (??). 6) περὶ φυτῶν, 2 B. (??). 7) περὶ χρωμάτων (?). Einige von den Abhandlungen, die zu den sogenannten *Parva Naturalia* (unten *d*. 2.) gezählt werden, gehören hieher. Aristoteles hatte auch andere Bücher dieser Art, die aber verloren sind, geschrieben, z. B. über die Anatomie, vielleicht auch über die Arzneikunde u. a.

c) Mathematische.

1) μηχανικὰ προβλήματα. 2) περὶ ἀτόμων γραμμῶν (*de lineis insecabilibus*). Einige schreiben die letztere Schrift dem Theophrastos zu. Vergl. unten *d*).

---

felhaft sind, oder jetzt nicht an ihrer rechten Stelle stehen, können hier nicht berücksichtigt werden.

d) **Gemischten Inhalts.**

Aristoteles pflegte Sammlungen und Entwürfe zu machen, um Theil, um sie bei der Ausarbeitung seiner Werke zu benutzen (ὑπομνήματα). Einige seiner kleineren Abhandlungen sind wahrscheinlich dergleichen vorläufige Entwürfe. Es versteht sich von selbst, dass solche Sammlungen und Entwürfe ganz besonders fremden Zusätzen und Aenderungen ausgesetzt waren. — Hieher gehören besonders:

1) *προβλημάτων τμήματα λή* (38), meist physischen Inhalts.

2) *Parva Naturalia.* Unter diesem Titel hat man eine Reihe von kleinern Abhandlungen gemischten naturwissenschaftlich-philosophischen Inhalts gesammelt: 1) *περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν.* 2) *π. μνήμης καὶ ἀναμνήσεως.* 3) *π. ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως.* 4) *π. ἐνυπνίων.* 5) *π. τῆς καθ᾽ ὕπνον μαντικῆς.* 6) *π. τῆς κοινῆς τῶν ζώων κινήσεως.* 7) *π. μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος.* 8) *π. νεότητος καὶ γήρως, π. ζωῆς καὶ θανάτου.* 9) *π. ἀναπνοῆς.* 10) *π. ζώων πορείας.* 11) *π. τοῦ πνεύματος.* Die beiden letztern finden sich auch von den andern getrennt.

3) *περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων.* Diese Sammlung ist in ihrer jetzigen Gestalt vermuthlich ein späterer Auszug aus verschiedenen, zum Theil aristotelischen Schriften.

§. 266.

III. Metaphysik.

Τὰ μετὰ τὰ φυσικά, nach der gewöhnlichen Eintheilung 14 B. Dieses Werk ist in seiner jetzigen Gestalt nicht von Aristoteles ausgegangen, auch hat es seinen eben angeführten Namen nicht von ihm erhalten. Aristoteles scheint indessen verschiedene Schriften über die speculative Philosophie (*ἡ πρώτη φιλοσοφία*), d. h. die Philosophie, insofern sie nicht in seinen logischen und naturwissenschaftlichen Schriften enthalten war, verfasst zu haben. Aus diesen Schriften entstand allmählich das hier genannte Werk, welches von seinen griechischen Bearbeitern und Commentatoren den oben angeführten Titel erhielt, und durch mancherlei Aenderungen und Zusätze nach und nach seine jetzige Gestalt annahm, welche die Kritiker auf mehrfache Weise auf das Ursprüngliche zurückzuführen versucht haben.

Zu den Schriften dieser Art gehörten *περὶ εἰδῶν* und *περὶ ἀγαθοῦ* (*περὶ φιλοσοφίας*). Siehe C. A. Brandis, *de perditis Arist. libris de ideis et de bono s. Philosophia. Bonnae* 1823. 8.

§. 267.

IV. Rhetorische.

1) *τέχνη ῥητορική*, 3 B.

2) *ῥητορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον*. Dieses Buch verräth nicht allein durch Abweichungen von der vorhergenannten höchst wichtigen Schrift, sondern vielmehr durch Geist und Behandlungsart im Allgemeinen einen andern Verfasser, der, wenn ich nicht irre, praktischer Redner war. — Einige haben es dem Anaximenes von Lampsakos, andere dem Korax von Syrakusä zugeschrieben.

Aristoteles nennt (Rhetor. III. 9.) *τὰ Θεοδέκτεια* als eine seiner rhetorischen Schriften.

§. 268.

V. Kunstlehre. Poësie.

Περὶ ποιητικῆς. So gross auch der Einfluss dieser Schrift auf die Dichtkunst und ihre Theorie in vielen Jahrhunderten gewesen ist, so ist man doch bis jetzt weit davon entfernt, in ihrer Beurtheilung einig zu sein. Ohne Zweifel ist es ein ursprünglich aristotelisches Buch, wovon wir aber nur einen Theil (den von dem Epos und der Tragoedie) und sogar diesen nur im Auszuge besitzen, wozu noch kommt, dass spätere Bearbeitungen vielleicht nicht ohne Einfluss auf die Folge der einzelnen Theile und auf den Vortrag gewesen sind. Um die Kunstlehre des Aristoteles zu würdigen, müssen seine übrigen Schriften zu Rathe gezogen werden.

Aristoteles hat auch andere, nun verlorne Schriften verfasst, die für die Geschichte der griechischen Dichtkunst von Wichtigkeit waren, z. B. *διδασκαλίαι, νῖκαι Διονυσιακαί* u. a.

Auch Gedichte schrieb Aristoteles. Wir haben unter seinem Namen:

1) *σκόλιον εἰς Ἀρετήν*. Bei Athenäos (XV. 51.), und Diogenes von Laerte (V. 5.) erhalten.

2) Ein epitaphisches Gedicht auf den Hermias von Atarne.

3) *εἰς τοὺς παρ' Ὁμήρῳ ἥρωας ἐπιτάφια*. Eustathios (*Il. II.* 557.) erzählt nach Porphyrios, dass Aristoteles eine solche Gedichtsammlung: *Πέπλος* genannt, verfasst habe. In der Sammlung, welche jetzt in der Anthologie (*Ed.* Fr. Jacobs. S. §. 380. *Append. no.* 9.) steht, findet sich aber nichts von der Zahl der Schiffe, die nach Eustathios darin angegeben war, so wie auch das Gedicht auf den Ajas nicht mit dem, was Eustathios davon berichtet, übereinstimmt.

§. 269.

VI. Ethische.

1) ἠθικὰ Νικομάχεια. 10 B.

2) ἠθικὰ Εὐδήμεια. 7 B. Einige nehmen an, dass dieses Werk von Eudemos, Andere, dass es von Theophrastos verfasst sei.

3) ἠθικὰ μεγάλα. 2 B. Nach Einigen ist es ein Auszug aus 1 oder aus 1 und 2, wobei ausserdem zweifelhaft ist, ob Aristoteles oder vielleicht eher ein Anderer diesen Auszug gemacht hat. — Vielleicht sind doch diese drei Schriften im Ganzen für echt zu halten. Die erste wurde als akroamatisch durch fortgesetzte Bearbeitung am vollständigsten ausgearbeitet. Die zweite scheint zum Privat-Gebrauch für den Eudemos geschrieben zu sein. Die dritte enthält vielleicht eine allgemeine Darstellung der aristotelischen Sittenlehre; und ist dann nicht als eine blosse Wiederholung anzusehen.

4) περὶ ἀρετῶν καὶ κακιῶν. Fragmente aus dem Stobäos gesammelt, und besonders aus den ἠθ. Νικομ. entlehnt.

Ausser diesen werden auch andere ethische Schriften des Aristoteles genannt.

§. 270.

VII. Politische.

Πολιτικά, 8 B. Aristoteles arbeitete an diesem wichtigen (akroamatischen) Werke bis gegen das Ende seines Lebens.

Unter den verlorenen politischen Schriften des Aristoteles war eine, die gewiss den wichtigsten, nicht nur der seinigen, sondern derer des Alterthums überhaupt, zugezählt werden muss: seine *Νόμιμα* oder *Πολιτεῖαι πόλεων*, worin er die Verfassungen von 158, theils griechischen, theils nichtgriechischen Staaten beschrieben haben soll.

Aristotelis rerum publicarum reliquiae. Collegit C. F. Neumann. *Heidelb.* 1827. 8.

VIII. Oekonomische.

Οἰκονομικά, 2 B. (??). Ueber diese Schrift, deren zwei Bücher ausserdem weder von einem Verfasser sind, noch aus derselben Zeit, sind die Meinungen sehr getheilt. Vielleicht sind uns hierin Ueberbleibsel eines oekonomischen Werkes von Theophrastos erhalten. Uebrigens stimmt B. 1 im Ganzen mit der aristotelischen Politik überein.

Unter den verlornen Schriften des Aristoteles werden auch Geoponika genannt.

§. 271.

IX. Briefe.

Eine Sammlung aristotelischer Briefe scheint noch im 6. Jahrh. n. Chr. vorhanden gewesen zu sein. Sechs Briefe tragen seinen Namen (?).

X. Historische Schriften.

Aristoteles hatte ein Werk über die philosophischen Systeme geschrieben. Vielleicht haben wir einen Theil dieses Werkes im: πρὸς τὰ Ξενοφάνους, πρ. τ. Ζήνωνος, πρ. τ. Γοργίου; in welchem Titel statt Xenophanes ohne Zweifel Melissos gelesen werden muss.

Unter den verlorenen Schriften dieser Art wird: περὶ Ἀλεξάνδρου genannt.

§. 272.

Ein Verzeichniss der verlorenen Schriften, die theils mit, theils ohne Grund dem Aristoteles beigelegt worden sind, siehe in:

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 388—406.

Mehrere dem Aristoteles beigelegte Schriften sind nicht in griechischer, sondern in lateinischer oder arabischer Sprache vorhanden. Einige von diesen sind bis jetzt nicht herausgegeben. Grösstentheils sind sie durchaus unecht, z. B. *Aristotelis Theologia s. mystica philosophia secundum Aegyptios. Rom.* 1519. 4.; *de pomo*; *Lapidarius*; *de physiognomia regia*; *secretum secretorum ad Alex. discipulum suum* u. a. Eins dieser Bücher handelt vom Nilflusse, den Aristoteles zum Gegenstande einer eigenen Schrift gemacht haben soll.

§. 273.

Das Schicksal der aristotelischen Schriften ist oben berührt worden (§. 263). Die aristotelische Lehre zu erklären, war eine der Hauptaufgaben der Peripatetiker (§. 277 — 284. 419 — 422). Viele griechische, lateinische und arabische Commentatoren, zum Theil noch nicht herausgegeben, erklärten die aristotelischen Schriften und die darin enthaltene Lehre, vom zweiten bis ins vierzehnte Jahrhundert n. Chr., z. B. Alexander Aphrodisiensis, Porphyrios, Themistios, Ammonios, Sohn des Hermias, Joan. Philoponos, Simplikios, Michael Psellos, Michael von Ephesos, Theodoros Prodromos, Eustratios u. A.; von den Römern nennen wir Anic. M. Torq. Severinus

Boethius (6. Jahrh.); von den Arabern Averroes (12. Jahrh.). Es ist bekannt, welche willige Aufnahme die aristotelische Philosophie bei den Arabern fand, und welche grosse Rolle sie in dem wissenschaftlichen Leben des Mittelalters spielte.

G. G. Fabricius (praeside Nagel) *de studio philos. Graecae inter Arabes.* Altd. 1745.

§. 274.

Lateinische Uebersetzungen sowohl von sämmtlichen als von einzelnen aristotelischen Schriften sind in Menge vorhanden. Ausser den Uebersetzungen, besonders der logischen Schriften, von Boethius, sind unter den ältesten vorzüglich drei merkwürdig: 1) ungef. 1220, theils nach der griechischen Urschrift, theils nach arabischen Uebersetzungen; 2) ungef. 1270, durch Thomas von Aquino veranstaltet; 3) im 15. Jahrh. durch mehrere Gelehrte, unter welchen Bruno, Georg. Valla, Theod. Gaza und Bessarion.

Von den latein. Uebersetz. und den Ausgaben davon: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 305 *sqq.* J. G. Buhle in seiner Ausg. von Aristotel. Vol. I. — Jourdain, *recherches crit. sur l'age et l'origine des traductions latines d'Aristot. cet.* Paris 1819. 8. Deutsch von A. Stahr (Geschichte der aristotelischen Schriften im Mittelalter. Halle 1831. 8.).

Latein. Uebers. von vielen aristotel. Schriften waren früher als der griech. Text (§. 276) herausgegeben.

§. 275.

Ueber Aristoteles, seine Schriften und Lehre sehe man, ausser den allgemeinen Werken über die Geschichte der Philosophie (§. 137),

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 195—408. — J. G. Buhle in seiner Ausg. des Aristoteles; und *de libris Aristot., qui vulgo inter deperditos numerantur in: Commentt. Soc. Reg. Scientiar. Goett. Vol. XV. P.* 57 *sqq.* Vergl. allgem. Encyklopädie der Wissensch. von Ersch und Gruber. B. V. v. Aristoteles. — A. Stahr, Aristotelia. Halle 1830—1832. 2 B. 8.

F. N. Titze, *de Aristot. operum serie et distinctione.* Lips. et Prag. 1826. 8. — C. A. Brandis, über die Schicksale der aristotel. Bücher, und einige Kriterien ihrer Echtheit in: Rhein. Mus. B. I. H. 3. 4. — Kopp, Nachtrag zur Unters. üb. das Schicksal der aristot. Schriften in Rheinisch. Mus. III. 1. 93 fgg. — I. S. Vater, *Theologiae Aristotelis vindiciae.* Lips. 1795. 8. — Th. Taylor, *on the philosophy of Aristotle.* Lond. 1812. 4. — B. E. Koenigsmann, *de Aristot. geographia.* Slesv. 1803 *sqq.* 4.

§. 276.

Ausgaben:

a) von den sämmtlichen aristotelischen Schriften:

1) *Editio princeps* [illegible] 1495—1498. 5 *Voll.* (*vol.* 2 *Partt.* und dann 6 *Voll.*). *Fol.* (*Rhetor.* und *Poet.* fehlen) von Aldus

in: *Rhetores Graeci. Vol. I.* [§. 332] herausgegeben, fehlen in dieser Ausgabe, die hingegen einige von den Schriften des Theophrastos enthält. S. §. 281).

Des. Er. Roterdamus *et* S. Grynaeus. *Basil. ap. I. Bebelium.* 1531. (Ausg. 2. 1539). 2 *Voll. Fol.* †) 1550. 2 *Voll. Fol.* (Diese Ausg. von 1550 ist die erste mit Capitel-Eintheilung).

†) I. B. Camotius. *Venet. ap.* Aldum (*i. e. ed. Aldina minor*). 1551 — 1553. 6 *Voll.* 8. (Darin *ed. princ.* von dem Buche: περὶ αἰσθήσεως. Nur *Vol.* 3 hat auf dem Titel die Jahreszahl 1553. *Vol.* 6 [1552] enthält Schriften des Theophrastos).

†) F. Sylburg. *Francof. ap. Wechel.* 1587. *II Partt.* (gewöhnlich in 5 *Voll.* gebunden). 4. Einzelne Theile davon sind früher, sogar 1577, besonders gedruckt, später aber mit Veränderungen umgedruckt. Vollständige Exemplare sind äusserst selten.

†) I. Casaubonus (*Ed. pr. gr. lat.*). *Lugd.* 1590. 2 *Voll. Fol.* Wiederholt z. B. †) *Aurel. Allobr.* 1605. 2 *Voll. Fol.* Diese Ausg. lag mehrern nachfolgenden Ausgaben zum Grunde:

†) I. Pacius (welcher doch mit der Folge einiger Bücher Veränderungen vornahm). *Ap. G. Laemarium. S. l.* (*Lugd.? Genev.?*) 1597. 2 *Voll.* 8. und öfter.

G. du Val. *Paris.* †) 1619. 2 *Voll. Fol.* †) 1629. 2 *Voll. Fol.* Vermehrt: †) 1639 (mit neuem Titelblatt †) 1654). 4 *Voll. Fol.*

I. T. Buhle. *Bipont.* 1791 — 1800. 5 *Voll.* 8. (Unvollendet).

Ap. Tauchnitz (*editio stereot.*). *Lips.* 1831 — 1832. 16 *Voll.* 12.

Im. Bekker. *Berol.* 1831. 4. *Vol. I. II.* (Text). *Vol. III.* (Lateinische Uebersetzung). *Vol. IV.* fehlt.

b) Einzelne Schriften *).

I) (§. 264) *Organum:*

†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1521. 4. — †) *Basil. ap.* Isengr. 1545. 8. — †) Jul. Pacius. *Morgiis* 1584. 4. †) *Francof.* 1592. 8. *Ib.* 1597. 4. 1598. 8. †) *Genev.* 1605. 4. und öfter. — G. Hildenius (*Quaestionum et commentt. in Organ. Aristot. partes quinque. Textus gr. integer cet.*) *Berol.* 1585. 3 *Voll.* 4. u. A. — E. A. Lewald, *Aristot. Categoriae. Heidelb.* 1824. 8.

II) (§. 265): *Auscultationes physicae, Parva Naturalia*, und andere Bücher physischen Inhalts: †) *Francof. ap.* Wechel. 1577. 4. †) 1584. 4. (Von dieser Officin sind ausser den hier genannten auch andere aristot. Schriften herausgegeben).

Auscultt. physicae: I. Pacius. *Francof.* 1596. 8. und öfter. *Ap.* Tauchnitz. 1831. 12.

Meteorologica: Im. Bekker. *Berol.* 1829. 8.

De mundo: I. C. Kappius *Altenb.* 1792. 8.

De historia animalium: ap. Juntam (mit andern Schriften des Aristot. und des Theophrastos). *Florent.* 1527. 4. — †) P. J. Maussacus (nach Vorarbeiten von I. C. Scaliger). *Tolos.* 1619. *Fol.* — M. Camus. *Paris.* 1783. 2 *Voll.* 4. — I. G. Schneider. *Lips.* 1811. 4 *Voll.* 8. — I. Bekker. *Berol.* 1829. 8.

De partibus animalium: I. Bekker. *Berol.* 1829. 8.

De generatione animalium: Imm. Bekker. *Berol.* 1829. 8.

---

*) Nur eine Auswahl nach der oben (§. 264 fgg.) befolgten Ordnung kann hier geliefert werden. Die Titel werden lateinisch angeführt. Die vollständigere aristotel. Litteratur findet man bei S. F. W. Hoffmann, Bibliographisches Lexicon u. s. w. Siehe §. 13. *B. a*).

Vergl. F. N. Titze, Ἀριστοτέλους λόγος ὁ περὶ φύσεως τῆς ζωϊκῆς μάλιστα μεθοδικός. *Prag.* 1819. (Neuer Titel 1823). 8.

De anima: I. Schegk. *Basil.* 1544. 8.

De anima, mundo, memoria, somno cet: Im. Bekker. *Berol.* 1829. 8.

Physiognomica. Siehe §. 372.

Mechanica problemata: J. P. v. Cappelle. *Amstel.* 1812. 8.

Von *Parva Natural.* (vergl. oben *Auscult. phys.*) sind *de somno, de vigilia, de insomniis et de divinatione per somnum* von G. A. Bekker. *Lips.* 1823. 8. herausgegeben.

Auscultationes mirabiles: †) Henr. Stephanus, *Aristot. et Theophr. scripta quaedam cet. Paris.* 1557. 8. — I. Beckmann. *Goett.* 1786. 4. (Vergl. §. 357: Antigonos von Karystos).

III) Metaphysica (§. 266): *Aristotelis et Theophr. Metaph. ed.* C. A. Brandis. *Vol. I. Berol.* 1823. 8.

IV) Rhetorica (§. 267): †) *Basil. ap.* Froben. 1529. 4. — †) P. Victorius in *artem rhetor, appositis graec. verbis cet. Florent. ap. Junt.* 1548. *Fol.* und öfter. — *Ap.* Gu. Morelium. *Paris.* 1559. 4. — (Holwell). *Oxon.* 1759. 8. — (C. Garve *et* F. W. Reitz). *Lips.* 1772. 8. — Th. Gaisford. *Oxon.* 1820. 2 *Voll.* 8. — Imm. Bekker, *Rhetor. et Poëtica. Berol.* 1831. 8. L. S. Vater, *animadverss. ad Aristot. libr. 3 rhetor. Lips.* 1794. 8.

V) De arte poëtica (§. 268). Von den vielen Ausgaben hier nur: *ap.* Aldum. *Venet.* 1536. 8. und öfter. — †) F. Robortellus. *Florent.* 1548. *Fol.* — P. Victorius. *Florent. ap. Junt.* †) 1560. *Fol.* †) *Ib.* 1573. *Fol.* — T. Goulston. *Lond.* 1623. 4. und öfter. *Cantabr.* (Th. Upton, *cum not. F. Sylburgii, D. Heinsii all.*) 1696. 8. — C. Batteux (mit der *Ars poët.* des Horat. und and. Schrift). *Paris.* 1771. 2 *Voll.* 8. — T. Winstanley. *Oxon.* 1780. 8. — T. C. Harless. *Lips.* 1780. 8. — F. W. Reitz. *Lips.* 1786. 8. — T. Tyrwhitt. *Oxon.* 1794 (†). *Fol.* 4. 8. *Ed.* 4. 1817. 8. — G. Hermann. *Lips.* 1802. 8. — E. A. G. Graefenhan. *Lips.* 1821. 8.

F. C. Petersen, om den aristot. Poëtik. In: Skandinav. Litt.-Selskabs Skrifter. B. 16. Khvn. 1819. 8.

Die oben genannten Gedichte findet man z. B. in: R. F. P. Brunckii *Analect. poëtar. cet.* (§. 380). *Tom. I. P.* 177 *sqq.* (*Conf. III.* 32); F. Jacobs, *Anthol. gr.* (§. 380).

Die Epitaphien am vollständigsten: F. Jacobs *l. c.* in: *Append. no.* 9, und Th. Burgess. *Dunelmi* 1798. 8.

Scolion in virtutem. Siehe §. 188.

VI) Ethica (§. 269): *Eth. ad Nicom. s. a. Fol.* Aelter als die aldin. Ausgabe.

Im 16. Jahrh. mehrere Ausgaben, z. B. †) *Argentor. ap.* Rihelium. 1540. 8. und öfter. — (P. Victorius). *Florent. ap. Junt.* 1547. 4. und öfter, z. B. †) 1584. *Fol.* (*cum commentt.*) — †) T. Zwinger. *Basil.* 1566. 4. †) *Ib.* 1582. *Fol.* — †) M. Berger. *Francof.* 1591. 8. *Ib.* 1596. 8. †) *Hanov.* 1611. 8. — Später: G. Wilkinson. *Oxon.* 1716. 4. 8. 1803. 1809. 1818. 8. — C. Zell. *Heidelb.* 1820. 2 *Voll.* 8. — A. Coray. (*Vol.* 14 der Βιβλιοθ. Ἑλλην.) *Paris.* 1822. 8. — C. L. Michelet. *Vol. I. Berol.* 1829. 8. — Im. Bekker. *Berol.* 1831. 8.

Auch sind Theile davon besonders herausgegeben.

VII) *Politica* (§. 270): †) *Argentor.* *ap.* Rihelium. 1540. 8. — †) *Paris.* *ap.* Vascosanum. 1548. 4. — †) *Ap.* Juntam (P. Victorius). *Florent.* 1552. 4.

Aus einer Reihe von Ausgg. in dem 16. Jahrhundert, an welchen die Arbeiten des P. Victorius bedeutenden Antheil hatten (z. B. †) *ap.* Juntam. *Florent.* 1576. *Fol.*) nennen wir:

†) Th. Zwinger. *Basil.* 1582. *Fol.*

Im 17. Jahrhundert: †) D. Heinsius. *Lugd. Bat.* 1621. 8. (mit andern Schriften).

Unter den neuesten Ausgaben: I. G. Schneider. *Franc. ad Viadr.* 1809. 2 *Voll.* 8. — A. Coray. *Paris.* 1821. 8. (*Vol.* 13 der *Βιβλιοθ.* *Ἑλλην.*) — C. Goettling. *Jen.* 1824. 8. — E. Cardwell. *Vol. I. Oxon.* 1829. 8. — *Ap.* Tauchnitz. 1831. 12.

F. G. Kluge, *de politia Carthagin.* (*e libro* 2.). *Acced.* Theod. Metoch. (§. 422) *descript. reipubl. Carthag. Vratisl.* 1824. 8. — C. F. Neumann, *rerum public. reliquiae. Heidelb.* 1827. 8. — *Conf.* A. Maii *veter. scriptt. nova collect. cet.* (§. 397). *Vol. II. P.* 715 *sqq.* 672 *sqq.*

VIII) *Oeconomica* (§. 270): †) *Paris.* *ap.* Neobar. 1541. 8. — †) *Paris.* *ap.* Gu. Morelium. 1560. 4. — Anonymi *Oeconomica, quae Aristotelis falso ferebantur, ed.* I. G. Schneider. *Lips.* 1815. 8. — C. Goettling, *Aristotel. Oeconomicus*, und B. 2 unter dem Titel: Ἀνωνύμου Οἰκονομικά. (Vergl. §. 286). *Jenae* 1830. 8.

IX) *Epistolae* (§. 271): in den Briefsammlungen (§. 135). Einzeln: Dreier. *Lubec.* 1615. 4.

X) *Historica* (§. 271): G. G. Fülleborn, *liber de Xenoph., Zenone, Gorgia, Aristoteli vulgo tributus. Hal.* 1789. 4. — G. L. Spalding, *commentt. in prior. partem libri de Xenophane cet. Berol.* 1793. 8.

---

b) Die peripatetische Philosophie.

§. 277.

Die Aristoteliker wurden Peripatetiker genannt (§. 261). Die wichtigsten waren:

Theophrastos von Eresos auf Lesbos. Vermuthlich geboren 372 (Ol. 102. 1); gestorben 286 (Ol. 123. 3). Andere meinen, dass er 392 (Ol. 97. 1.) geboren sei. Er kam sehr jung nach Athen, wo Aristoteles sein vor allen geschätzter Lehrer war. Er soll ursprünglich Tyrtamos geheissen haben; wurde aber wegen seiner vorzüglichen Anlagen, seiner Bildung und seiner Beredsamkeit Theophrastos genannt. Er widmete sich ganz besonders den Naturwissenschaften, der Ethik und der Politik, und ward der Nachfolger des Aristoteles im Lykeion, wo er mit grossem Beifall lehrte. Er verliess Athen; kehrte aber bald wieder zurück. Sein Tod wurde allgemein betrauert.

§. 278.

Theophrastos verfasste viele Schriften, zum Theil über Gegenstände, die schon von seinem Lehrer behandelt waren. Die von seinen Schriften, welche entweder ganz oder fragmentarisch erhalten sind, sind theils philosophischen, theils naturwissenschaftlichen Inhalts *). Ausserdem kommen die Titel von mehr als 200 Schriften, die dem Theophrastos beigelegt wurden, vor. Andronikos Rhodios ordnete diese Schriften, wie die aristotelischen. Unter den verlorenen waren die politisch-historischen wahrscheinlich die wichtigsten: 1) *περὶ νόμων*. 2) *περὶ νόμων κατὰ στοιχεῖον*, 24 B. 3) *περὶ νομοθετῶν*, 3 B. (Vergl. J. A. Fabric. *l. c.* §. 281 *fin.*).

§. 279.

Erhalten sind:

I. philosophische Schriften: 1) *ἠθικοὶ χαρακτῆρες* (30). Diese Schrift hat zu vielen Hypothesen Veranlassung gegeben, und ist sehr willkührlich behandelt worden. Einige meinen, dass sie vollständig und echt sei, doch zum Theil mit Ausnahme der Vorrede. Andere vermuthen, dass wir von einem ursprünglich grösseren Werke nur den Theil, der die lächerlichen und schlechten Charaktere enthält, besitzen. Nach Andern ist dieses Buch ein Auszug aus Schriften des Theophrastos, und vielleicht gar anderer Schriftsteller. Diese Fragen können nicht völlig entschieden werden; indessen ist die kritische Untersuchung dieses Gegenstandes durch eine in München gefundene Handschrift (§. 281), worin fünf Charaktere vollständig, und Bruchstücke von sechzehn enthalten sind, jetzt sehr erleichtert. Durch Vergleichung dieses Fundes mit den theophrastischen Charakteren in ihrer ältern Gestalt gewinnt die Meinung grosse Wahrscheinlichkeit, dass der gewöhnliche Text eine spätere Bearbeitung oder Umschreibung des echten theophrastischen Werkes, oder eines Theiles davon sei. — 2) *τῶν μετὰ τὰ φυσικὰ ἀποσπασμάτιον, ἢ βιβλίον α΄.* (?). — 3) *περὶ αἰσθήσεως*. 4) Fragmente von: *περὶ μουσικῆς*.

§. 280.

II. Naturwissenschaftliche. Zwei Hauptwerke: 1) *περὶ φυτῶν ἱστορίας*, 9 B., und ein Bruchstück, welches gewöhnlich für einen Theil von B. 10., welches doch schwerlich je existirt hat, gehalten wird. 2) *περὶ φυτικῶν αἰτιῶν* 8 B., von welchen B. 1 — 6 erhalten sind. Ist eine Physic

*) Die meisten sind naturwissenschaftlich, werden aber hier zusammen mit den philosophischen erwähnt, und dann unten §. 356 hieher verwiesen.

logie der Pflanzen. Ferner 9 Aufsätze, die vermuthlich nur Auszüge aus theophrastischen Schriften sind. 3) περὶ λίθων; 4) περὶ ἀνέμων; 5) περὶ σημείων ὑδάτων καὶ πνευμάτων, ἀνέμων, χειμῶνος καὶ εὐδίας; 6) περὶ πυρός, 2 B., von welchen das eine erhalten ist; 7) περὶ ὀσμῶν; 8) περὶ κόπων; 9) περὶ ἱδρώτων; 10) περὶ ἰλίγγων; 11) περὶ τῆς τῶν ἰχθύων ἐν ξηρῷ διαμονῆς. — Ausserdem Fragmente von naturwissenschaftlichem, historischem und philosophischem Inhalte. Vergl. §. 340.

§. 281.

Ausgaben: *a*) von den sämmtlichen Schriften des Theophrastos, so weit sie zu der Zeit, als die Ausgaben erschienen, bekannt waren, oder von den Herausgebern aufgenommen wurden:

†) *Ed. pr.* Aldus gab mit Aristoteles (§. 276) die *histor. plantar.*, *de causis plantar.*, und *Metaphys.* heraus.

†) I. B. Camotius. *Vol.* 6 der kleinern aldinischen Ausgabe des Aristoteles (§. 276). *Venet.* 1552. 8.

†) *Theophrasti pleraque. Hanov. ap.* Wechel. 1605. *Fol.*

†) D. Heinsius. *Lugd. Bat.* 1613. 2 *Voll. Fol.* Liess die Metaphysik und περὶ αἰσθήσεως weg.

I. G. Schneider *et* D. H. F. Link. *Lips.* 1818—1821. 5 *Voll.* 8. Mit Ausnahme der Metaphysik, die weggelassen ist, die vollständigste Ausgabe.

b) Von einzelnen Schriften:

I) 1: *Characteres:* Bilib. Pirckheymer. *Norimb.* 1527. 8. (15 Charakt.). Neue Ausg. davon: *Basil. ap.* Cratandrum. 1531. 8.

†) I. B. Camotius. Ob. *a*) (23 Charakt.).

†) Henr. Stephanus in: *Aristotel. et Theophr. scripta quaedam. Paris.* 1557. 8. Dieser folgten mehrere Ausgg. im 16. Jahrhunderte.

Is. Casaubonus. †) *Lugd.* 1593. (Andere Expire 1592.) 8. (23 Charakt.) †) *Ed.* 2. *Lugd.* 1599. 8. (28 Charakt.) Wiederholt †) 1612. †) 1617 und †) öfter. †) *Brunsv.* 1659. 8. (Mit Veränderungen).

Th. Gale in: *Opuscula mythol., phys. et ethica. Amstel.* 1688. 8. *P.* 567 *sqq.*

Die Ausgabe des Casaubonus lag einer Reihe Ausgaben mehr oder weniger zum Grunde, z. B.

P. Needham. *Cantabr.* 1712. 8. — I. F. Fischer. *Coburg.* 1763. 8.

I. C. Amaduttius. *Parm.* 1786. 4. (Fügte Char. 29 u. 30 hinzu). — I. H. Nast. *Stutg.* 1791. 8. — I. A. Goetz. (Nach den Vorarbeiten von I. C. Siebenkees. *Conf.* dessen: *Anecdot. Gr. Norimb.* 1798. 8. *Pag.* 105 — 135). *Norimb.* 1798. 8. (Der Text vollständiger, als in den frühern Ausgaben). — A. Coray. *Paris.* 1799. 8. — I. G. Schneider. *Jen.* 1799. 8 Eine kleinere Ausg. *Ib.* 1800. 8. *Auctaria* zu diesen Ausgg. *Ib.* 1799. 1800. — S. N. I. Bloch. *Pars I. Alton.* 1814. 8. — F. Ast, eine grössere und eine kleinere Ausg. *Lips.* 1816. 8. — Fr. Thiersch hat in: *Acta Philologor. Monacens. Tom. III. Fasc.* 3 (*Monach.* 1822. 8.) die oben §. 279 erwähnten Beiträge zu einer neuen kritischen Bearbeitung dieser Schrift herausgegeben.

Von Uebersetzungen nennen wir die von La Bruyère, von welcher die Ausgabe, die *Paris* 1803. 3 *Voll.* 12. erschien, mit Anmerk. von G. Schweighäuser begleitet ist.

2) *Metaphysicorum liber.* Vergl. ob. *a*). F. Sylburg mit den Charakteren in seiner Ausg. von Aristoteles (§. 276). — C. A. Brandis (mit der aristotel. Metaphysik). Siehe §. 276. *b*) *III*).

3) *de sensu:* †) (V. Trincavellus) mit Alexandros Aphrod. (§. 284). *Venet.* 1536. *Fol.* — Auch in den oben genannten Ausg. von I. B. Camotius und I. G. Schneider.

L. Philipson, ὕλη ἀνθρωπίνη. *Berol.* 1831. 8. Darin: Theophr. περὶ αἰσθήσεως καὶ π. αἰσθητῶν. *P.* 81 *sqq. Ib. P.* 239 *sqq. Theoph. fragm. libri* 2. π. ψυχῆς *s. quinti* τῶν φυσικῶν *excerpta cet. Ib.* die Lehre des Aristoteles und anderer Philosophen über den Bau des menschlichen Körpers.

II) 1—2: *histor. plantar.* und *de caus. plantar.* in allen oben (*a*) genannten Ausgaben. Der aldinische Text lag zum Grunde.

Histor. plantar. †) *Basil. ap.* Oporin. 1541. *Fol.* (mit andern theophr. Schriften). — †) I. Bodaeus a Stapel (und nach seinem Tode Egb. Bodaeus *et* I. A. Corvinus). *Amstel.* 1644. *Fol.* — I. Stackhouse. *Oxon.* 1813—1814. 2 *Voll.* 8.

K. Sprengel, Naturgeschichte der Gewächse. Uebers. mit Anm. Alton. 1822. 8.

De causis plantarum. Keine besondere Ausgabe.

Latein. übers., z. B. von Theodor. Gaza. *Tarvis.* 1483. *Fol.*

†) I. C. Scaliger, *comment. in Theophr. sex libr. de causis plantar. Paris.* 1566. *Fol.*

3—11) *de lapidibus cet.*, theils in den Ausgaben der sämmtlichen Schriften, theils besonders:

I. Hill. *Lond.* 1746. 8. 1774. 8. — A. H. Baumgärtner. *Norimb.* 1770. 8.

C. A. Schwarze, *de lapidibus cet.* 8 Abhandlungen. Görl. 1801—1808. *Fol.*

Die Fragmente: †) H. Stephanus, *Aristot. et Theophr. scripta quaedam cet.* (Ob. *b*) *I*, 1). — I. G. Schneider *l. c. a*).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 408—457.

§. 282.

Die peripatetische Schule zählte viele Anhänger. (Vergl. §. 273 *). Neben dem Theophrastos waren die bedeutendsten Schüler und Nachfolger des Aristoteles am Ende des 4. Jahrh. v. Chr., z. B.

Eudemos von Rhodos (§. 269. 340),

Klearchos von Soli. Unter seinen verlorenen Schriften

---

*) J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 458—510.

waren: περὶ παιδείας, περὶ βίων, περὶ γρίφων u. a. Vergl. §. 325.

J. B. Verraert, *de Clearcho Solensi. Gandavi* 1828. 8.

Aristoxenos von Tarentum. Ungef. 318. Von seinen vielen Schriften ist nur eine ganz erhalten (§. 340. 351), sonst nur Bruchstücke. Wir nennen: νόμοι πολιτικοί; νόμοι παιδευτικοί; βίοι ἀνδρῶν, besonders der Philosophen. Er hatte von der Lehre der Pythagoreer geschrieben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 632 *sqq.* — G. L. Mahne, *diatribe de Aristox. Amstel.* 1793. 8. *Conf.* I. Luzac. *lectt. Att.* (§. 172).

Heraklides Pontikos. Ungef. 318 oder etwas früher. Soll neben dem Platon und Speusippos auch Aristoteles gehört haben. Von seinen Schriften gehört: περὶ πολιτειῶν, wovon Bruchstücke oder Auszüge vorhanden sind, hieher. Seine verlorene Schrift: περὶ βίων handelte namentlich von Pythagoras.

Fragm. de reb. publ.

†) *Ed. pr.* mit Aelianos (§. 242). *Rom.* 1545. 4. — G. D. Koeler. *Hal.* 1804. 8. — A. Coray mit Aelianos (§. 242). — *Ap.* Tauchnitz mit Aelian. (*l. c.*).

J. E. G. Roulez, *de vita et scriptis Heracl. Pont.* (Darin die Fragm. verschiedenen Inhalts). *Lovan.* 1828. 4. — E. Deswert, *dissert. de Heracl. Pont. Ib.* 1830. 8.

Dikäarchos von Messene. Ungef. 318. Schrieb ausser den anderswo (§. 184. 251. 373.) genannten Schriften auch philosophische Bücher: περὶ ψυχῆς; Λεσβιακά (gegen die Unsterblichkeit der Seele) u. a. Diese Schriften sind verloren. Vergl. §. 251.

Phanias von Eresos. Schrieb logische Bücher; πρὸς τοὺς σοφιστάς; περὶ φυτῶν ἀναλυτικά u. s. w.

Voisin, *diatribe de Phania Eres. Gandavi* 1824. 8.

Chamäleon von Heraklea in Bithynien. Schrieb z. B. περὶ θεῶν u. a.

§. 283.

Die Untersuchung von dem Guten und dem Bösen beschäftigte vor allen die Peripatetiker ungef. vom Anf. des 3. Jahrh. bis zu der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. Ihre Schriften sind, wie die der eben genannten (§. 282), verloren. — Die wichtigsten waren:

*) Straton von Lampsakos, mit dem Beinamen: ὁ φυ-

τικός. 286. Er schrieb von der Entstehung der Dinge, von der menschlichen Natur u. s. w.

Hieronymos von Rhodos.

*) Lykon von Troja, mit dem Beinamen: Glykon. 270. Schrieb von dem Begriff des Guten und des Bösen.

*) Ariston von Keos. 250. Ist oft mit andern, besonders mit Ariston von Chios verwechselt worden. Hat vermuthlich περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; ὅμοια ἐρωτικά u. s. w. geschrieben.

Hermippos von Smyrna. Seine Schriften waren biographischen, geographischen, astronomischen Inhalts u. s. w. Nur Bruchstücke sind davon erhalten.

A. Lozynski, *Hermippi Smyrn. Peripat. fragm. Bonn.* 1832. 8.

*) Kritolaos. Kam 155 als Gesandter mit Karneades und Diogenes von Babylon nach Rom.

Aristobulos von jüdischer Herkunft. 150.

L. C. Valckenaer, *diatribe de Aristob. Iudaeo. Ed.* I. Luzac. *Lugd. Bat.* 1806. 4.

*) Diodoros von Tyros.

§. 284.

Viele von den Peripatetikern von der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. bis 306 n. Chr. erklärten und paraphrasirten die aristotelischen Schriften.

Andronikos von Rhodos. 86 v. Chr. Bearbeitete, ordnete, classificirte und erläuterte die aristotelischen und theophrastischen Werke. Seine Schriften sind verloren; denn eine Abhandlung περὶ παθῶν und eine Paraphrase der *Ethica ad Nicom.*, welche ihm gewöhnlich zugeschrieben werden, sind wahrscheinlich von einem andern Verfasser. (Vergl. St. Croix *examen critique cet.* [§. 227]. *P.* 766 *sqq.*).

Von den ältern Ausgaben: D. Hoeschel (*π. παθ. Aug. Vind.* 1594. 8.) und D. Heinsius (*incerti auctoris paraphr. Ethicor.* †) *Lugd. Bat.* 1607. 4. und öfter, z. B. unter dem Namen des Andronikos. †) *Lugd. Bat.* 1617. 8.). Die neueste Ausg. beider Schriften: *Oxon. ap.* Clarend. 1809. 8.

Kratippos von Mitylene. Zeitgenosse des Cicero.

Nikolaos von Damaskos. 36 v. Chr. (§. 234). Schrieb Metaphrasen zu aristotelischen Schriften.

Aspasios. Nicht lange nach der Geburt Christi. Erklärte die *Ethic. ad Nicom.*

Die mit *) bezeichneten waren nach Theophrastos in dem genannten Zeitraume Vorsteher der peripatetischen Schule.

Die Comment. zu B. 2. 4. 7. 8. †) *ap.* Aldum mit Eustratii (§. 421) *et aliorum Peripateticor. commentt. in Aristot. libr. ad Nicom. Venet.* 1536. *Fol.*

H. Hase, Ἀσπασ. σχολίων εἰς τὰ ἠθικὰ τοῦ Ἀριστ. ἐπιτομὴ (*ed. pr.*) in: *Class. Journ. Vol.* 28. *No.* 56. *P.* 306 *sqq. Vol.* 29. *No.* 57. *P.* 104 *sqq.*

Ammonios von Alexandria. 86 n. Chr. Bestrebte sich, den Aristotelismus mit dem Platonismus zu verschmelzen.

Adrastos von Aphrodisias, im Anfange des 2. Jahrh. n. Chr. Ausser Commentaren zu Aristoteles, die verloren sind, schrieb er ein ebenfalls verlorenes Werk: περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀριστ. βιβλίων καὶ τῆς αὐτοῦ φιλοσοφίας, welche Schrift von Simplikios benutzt ist.

Alexandros von Aphrodisias, zu Anfang des 3. Jahrhunderts, mit dem Beinamen: ὁ ἐξηγητής, wegen seiner wichtigen Commentare zu Aristoteles, von welchen einige noch nicht herausgegeben sind. Von seinen übrigen Schriften, z. B. περὶ εἱμαρμένης καὶ τῶν ἐφ᾽ ἡμῖν gegen die Stoiker; περὶ προνοίας; περὶ ψυχῆς; περὶ μίξεως. (Vergl. §. 369).

Von seinen Comment. zu Aristoteles, z. B. *Comment. in Analyt. prior.* †) Aldus. *Venet.* 1520. *Fol.* — *In Elench.* †) *Ap.* Aldum (Herc. Gyrlandus). *Venet.* 1520. *Fol.* Beide †) *ap.* Juntam. *Florent.* 1521. 4. — *In Topic.* †) Aldus. *Venet.* 1513. *Fol.* — *In Meteorolog.* Siehe §. 420.: Jo. Philoponos. —.

Von seinen eigenen Schriften z. B. *De anima et de fato* (†) mit Themistios §. 419) †) *ap.* Aldum. (Vict. Trincavellus. Mit andern Schriften, welche aber in dem Explre der *Bibl. Reg. Hav.* fehlen). *Venet.* 1536. *Fol.* — †) *De fato et de eo, quod nostrae potestatis est cet. Lond.* 1658. 8. — Die neueste Ausgabe I. C. Orellius. (*Alex. Aphrod., Ammonii all. de fato., quae supersunt*). *Turic.* 1824. 8. — Περὶ μίξεως. Siehe Jo. Philoponos §. 420.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 650 *sqq.*

Aristokles. Ungewiss wann; vielleicht zu Anfang des 3. Jahrhunderts. Ausser andern verlorenen Schriften verfasste er eine Ethik, 10 B.; ein Werk über die Philosophie (über die Philosophen und ihre Systeme), 10 B.; eine Rhetorik u. s. w.

---

c) Die epikureische Philosophie.

§. 285.

Epikuros von Gargettos in Attika. Ol. 109, 3 — 127, 3. (342 — 270). Verliess mit seinen Eltern Athen, und hielt sich die erstere Hälfte seines Lebens meistens anderswo auf

Sehr früh hatte er sich der Philosophie befleissigt, und einige Jahre in Mitylene und Lampsakos Unterricht gegeben, als er 36 Jahre alt nach Athen zurückkehrte und dort in vertrautem Umgange mit seinen Schülern und Freunden (οἱ ἀπὸ τῶν κήπων), lebte, grossen Beifall gewann, und hoch geschätzt wurde. — Er lehrte, dass die Ethik die Hauptaufgabe der Philosophie sei, und ihr Zweck ein glückliches Leben (ἡδονή) zu befördern, welches darin bestehe: ohne Schmerzen und ohne Furcht zu leben. (Aristippos §. 152). Die Physik, seiner Lehre nach der zweite Hauptthoil der Philosophie (Demokritos §. 143), hat denselben Endzweck; so wie er überhaupt lehrte, dass die Wissenschaften, nur in so weit sie diesen Endzweck befördern, einigen Werth haben. — Der Verlust seiner Schriften und der Mangel an hinlänglichen und zuverlässigen Nachrichten hat viele einseitige Urtheile und vielfachen Streit über Epikuros und seine Lehre sowohl im Alterthume, als in der neueren Zeit veranlasst. — Er soll 300 Bücher, z. B. περὶ φύσεως, 37 B.; περὶ τέλους; περὶ παθῶν u. s. w. geschrieben haben. — Erhalten sind nur: 1) Bruchstücke von einigen Büchern seines Werkes περὶ φύσεως, in Herculanum, aber in sehr schlechtem Zustande gefunden. Fragm. von B. 2 und 11 herausgegeben von

C. Rossini in: *Volumin. Herculan. Tom. II. Napol.* 1809. *Fol.* — I. C. Orellius, *Epic. fragm. de natura cet. Lips.* 1818. 8.

2) Bei Diogenes Laertios (B. X): κύριαι δόξαι (44), einige Briefe und das Testament des Epikuros. Herausgegeben mit Diogenes Laertios und einzeln (§. 313).

Epicur. physica et meteorolog. duab. epistolis comprehensa. Ed. I. G. Schneider. *Lips.* 1813. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 582 *sqq.* (*De Epicuro et Epicureis*).

Anmerk. Schon in dem 4. Jahrh. nach Christo waren die Schriften des Epikuros sehr selten. Siehe *Juliani Apost. Opera* (§. 428). *Ed.* Spanhemius. *Pag.* 301. *C.*

§. 286.

Die Lehre des Epikuros gewann viele Anhänger und grossen praktischen Einfluss; aber die Litteratur wurde durch diese Philosophen nur wenig bereichert. Sie schrieben nicht viel, und ihre Schriften, die alle verloren sind, wurden wenig gelesen.

Hermarchos von Mitylene. Nachfolger und Erbe des Epikuros. Er hatte z. B. περὶ μαθημάτων geschrieben.

Metrodoros von Lampsakos, zu Athen geboren. Gestorb.

277. Stand in grossem Ansehen. Unter seinen Schriften waren: περὶ αἰσθήσεων; περὶ τῆς ἐπὶ σοφίαν πορείας u. a.

Zenon von Sidon. Zeitgenosse des Cicero. Wird als Denker und Schriftsteller gerühmt.

Philodemos von Gadara in Syrien. Ungef. 50 v. Chr. Unter den herculanischen Handschriften findet sich von ihm: 1) περὶ μουσικῆς (§. 351); 2) eine Rhetorik (§. 333), von welcher ein Fragment in: *Antiquitt. Hercul. Tom. V. P.* 721 herausgegeben ist; 3) περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἀντικειμένων ἀρετῶν. *In Volum. Hercul. Ed.* C. Rossini. *Vol. III. Napol.* 1827. *Fol.*

C. Goettling, mit dem *Oeconomic.* des Aristoteles (§. 276).

4) περὶ ποιημάτων. Mit Theilen von 2) u. 3) in: *Volum. Herculan. Oxon. ap.* Clarend. 1824 — 1825. 2 *Voll. Fol.* herausgegeben. — In der Anthologie findet man Epigramme von ihm. R. F. P. Brunckii *Analecta cet.* (§. 380.) *II.* 83 *sqq. III.* 144 *sqq.*

Chardon de la Rochette, *melanges de critique et de philologie* (*Paris* 1812. 3 *Voll.* 8.). *Vol. I. P.* 196 *sqq.* — K. L. v. Knebel, über das Leben und die Weisheit des Epikuros in seiner Uebers. von T. Lucretius Carus. Aufl. 2. Leipz. 1831. 8.

---

d) Die stoische Philosophie.

§. 287.

Die Lehre der Stoiker war eine eigene Gestaltung des Kynismos (§. 153). Sie nahm unbedingte Unabhängigkeit der Seele als höchsten Zweck des Lebens an. Nur das, was von uns abhängt, ist gut oder schlecht. Das Höchste, ja das einzige Gute ist die Tugend, die darin besteht, dass der Mensch mit der Natur übereinstimmend lebt. — Die Ethik ist der Haupttheil der Philosophie; nächst ihr die Logik und die Physik. — Diese Grundlehre wurde durch die besondern Systeme der Stoiker fortwährend modificirt. — Eine so strenge Sittenlehre konnte nicht eigentlich populär sein; doch erwarben sich viele Stoiker grossen Ruhm; ihre Lehre bewies oft ihre Kraft in den schwierigsten Verhältnissen, und namentlich unter den Römern fand sie viele und darunter ausgezeichnete Anhänger.

Die zahlreichen, vor der Geburt Christi von den Stoikern verfassten Schriften sind, bis auf zerstreuete Bruchstücke davon, verloren. Eine Auswahl von den Namen dieser Schrif-

en wird einen Begriff davon geben, welche Gegenstände von den Stoikern vorzüglich behandelt wurden. Ihre Beweisführung war in der Regel streng, der Vortrag trocken. — Die Quellen zur Kenntniss der ältern Systeme der Stoiker sind die erhaltenen Schriften der spätern (§. 291 fgg.), und die Nachrichten von ihnen bei andern griechischen und römischen Schriftstellern, z. B. Plutarchos, Sext. Empirikos, Stobäos, Diogenes Laertios, Simplikios, Cicero, Seneca u. a.

Vergl. J. Lipsii *manuductio ad Stoicam philosophiam. Lugd.* 1599. *Fol.* u. m. Ausgg. — D. Tiedemann, System der stoischen Philosophie. Leipz. 1776. 3 B. 8. u. A.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 526—582.

§. 288.

Zenon von Kition auf Kypros. Ol. 104, 3 — 129, 1. (362 — 264) oder etwas später. Nach einem langen Aufenthalte zu Athen stiftete er die sogenannte stoische Schule (*στοά*), und war 58 Jahre lang ihr Vorsteher. Er gewann durch seinen Wandel, wie durch seine Lehre, grosses Ansehen und viele Anhänger. — Unter seinen Schriften, die alle verloren sind, werden *περὶ τοῦ καθήκοντος; περὶ νόμου; ἔλεγχοι; προβλήματα Ὁμηρικά; Πυθαγορικά; περὶ πολιτείας* u. a. erwähnt.

Von den Schülern und nächsten Nachfolgern des Zenon nennen wir:

Kleanthes von Assos in Troas, mit dem Beinamen: *ὁ φρεάντλης.* (§. 188). Nachfolger Zenons in der Stoa. Unter seinen Schriften waren: *περὶ τοῦ καθήκοντος; περὶ ἡδονῆς; περὶ τέλους; περὶ διαλεκτικῆς; περὶ θεῶν; περὶ μάντικῆς; μυθικά; περί τεχνῆς* (§. 333) u. a.

Ariston von Chios mit dem Beinamen: *ὁ Σειρήν.* Er hatte z. B. *περὶ μαντικῆς; θέσεις* s. *κτίσεις ἐθνῶν καὶ πόλεων* geschrieben.

Persäos von Kition. Freigelassener des Zenon. *Σχολαὶ ἠθικαί; Λακωνικὴ πολιτεία* u. a. Schr.

Herillos von Karthago.

G. T. Krug, *Herilli de summo bono sententia explosa non explodenda. Lips.* 1822. 4.

Chrysippos von Soli. Ol. 125, 1 — 143, 2 (279 — 207). Nachfolger des Kleanthes. Viele Schriften, z. B. *περὶ καθήκοντος; π. τέλους; π. διαλεκτικῆς; π. νόμου; π. προνοίας; π. εἱμαρμένης; π. πολιτείας; φυσικαὶ θέσεις* u. s. w.

F. G. Baguet, *de Chr. vita, doctrina et reliquiis. Lovan.* 1822.

4. — C. Petersen, *Philosophiae Chr. fundamenta et fragm. restituta. Alton.* 1827. 8.

§. 289.

Von der Mitte des 3. bis zu der Mitte des 2. Jahrh. vor Chr.

Zenon von Tarsos. Ungef. 212.

Diogenes Babylonios. Unterschied das Gute von dem Nützlichen. Kam als Gesandter nach Rom 155.

Antipatros von Tarsos, mit dem Beinamen: ὁ καλαμοβόας. Schrieb: περὶ ὁρμῆς; π. δεισιδαιμονίας.

Antipatros von Tyros. Περὶ καθήκοντος; π. κόσμου.

§. 290.

Von ungef. 146 v. Chr. bis auf die Geburt Christi waren die Wichtigsten aus dieser Schule:

Panätios von Rhodos. Hielt sich unter mehrern Oertern auch eine Zeit lang zu Athen auf. Stiftete auf Rhodos eine Schule, die von vielen Römern besucht wurde. Mit dem Scipio Aemilianus kam er nach Rom. Nach dem Tode des tarsensischen Antipatros übernahm er die Leitung der stoischen Schule. Sein System war, sowohl was den Inhalt, als die Einkleidung betrifft, eine gemilderte Form des ältern Stoicismus. Unter seinen Schriften waren: περὶ καθήκοντος; π. προνοίας; π. μαντικῆς; π. αἱρέσεων.

C. G. Ludovici, *Panaetii vita et merita cet. Lips.* 1733. 4. — F. G. v. Lynden, *de Panaetio Rhod. cet. Lugd. Bat.* 1802. 8. — Sevin in: *Memoir. de l'Acad. des inscript. cet. T. X. 75 sqq.* — Chardon de la Rochette, Garnier u. A.

Apollonios von Tyros. Ungef. 60 v. Chr. Πίναξ τῶν ἀπὸ Ζήνωνος φιλοσόφων καὶ τῶν βιβλίων.

Posidonios von Apamea, mit dem Beinamen Rhodios. (§. 232. 347). Hörte Panätios in Athen, reiste viel, eröffnete eine berühmte Schule auf Rhodos, und kam im Jahre 86 v. Chr. nach Rom. Von seinen philosophischen Schriften nennen wir: περὶ καθήκοντος; π. θεῶν; π. κόσμου; π. εἱμαρμένης; π. μαντικῆς; π. Ἡρώων καὶ Δαιμόνων.

I. Bake, *Posidonii Rhod. reliquiae doctrinae. Acced. Wyttenb. annott. Lugd. Bat.* 1810. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 572.

Athenodoros von Tarsos, mit dem Beinamen Kordylion. Cato Uticensis führte ihn mit sich nach Rom. Er soll die Schriften älterer Stoiker verfälscht haben. — Ein anderer

Athenodoros von Tarsos, Sohn des Sandon, lehrte zu Apollonia in Epiros, zu Rom und zu Tarsos. Schrieb περὶ

ϑηκοντος; π. μαντικῆς; die Geschichte seiner Vaterstadt; und vielleicht von den Kategorien gegen Aristoteles.

I. F. Hoffmann, *de Athenodoro cet. Lips.* 1732. 4. — Sevin *l. c. Tom. XIII.* 50 *sqq.*

§. 291.

Nach der Geburt Christi:

Annäus Cornutus oder Phurnutus von Leptis in Afrika. Ungef. 54 n. Chr. Er ist der älteste Stoiker, von dem eine Schrift auf uns gekommen ist: περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως oder περὶ ἀλληγοριῶν, woraus wir uns einen Begriff von der allegorisch-etymologischen Mythendeutung der Stoiker machen können. Seine übrigen Schriften sind verloren. Vergl. §. 224.

†) *Ed. pr.* Aldus (mit Aesopos §. 79). *Venet.* 1505. *Fol.* — †) *Basil.* (*ap.* Oporin. 1543). 8. (Mit Paläphatos und and. Schrift.). Th. Gale in: *opuscula mythol., phys., ethic. Ed.* 2. *Amstel.* 1688. 8. *P.* 137 *sqq.*

C. Musonius Rufus. Ungef. 54 n. Chr. Sein Schüler Asin. Pollio. schrieb seine ἀπομνημονεύματα, von welchen ein Theil bei Stobäos erhalten ist, nieder. Auch hat man Fragmente von ihm über die Erziehung, namentlich der Weiber, und von der Beweisführung.

P. Nieuwland, *de Mus. Ruf. cum ejus fragm. Amstel.* 1783. 4. — I. V. Peerlkamp, *Mus. Ruf. reliq. Haarl.* 1822. 8. — G. H. Moser in: Studien von C. Daub und Fr. Creuzer. Heid. 1811. 8. B. VI. S. 74 fgg.

§. 292.

Epiktetos von Hieropolis in Phrygien. 50 — 117. Ein Freigelassener. Von Rom (94) verbannt, lehrte er zu Nikopolis in Epiros. Er lehrte Duldung und Enthaltsamkeit (ἀνέχου καὶ ἀπέχου), der Natur gemäss zu leben, und übte seine Lehre im Leben aus. Das Handbuch (ἐγχειρίδιον), welches seinen Namen trägt, enthält die Hauptsumme seiner Lehre, und ist von Arrianos niedergeschrieben. Es ist wahrscheinlich, dass es hier und dort verändert und vermehrt worden ist.

Zu diesem Handbuche besitzen wir einen wichtigen Commentar von Simplikios (§. 420) und zwei Paraphrasen aus der christlichen Zeit. (Vergl. §. 422).

Fl. Arrianos. (Vergl. §. 238. 251. 256. 354. 374). Schüler des Epiktetos. Ausser dem Compendium seines Lehrers, schrieb er διατριβαὶ Ἐπικτήτου, 8 B., von welchen 4 erhalten sind. Er hat, soweit möglich, sich der eigenen Worte des Epiktetos bedient. Hieher gehören auch: περὶ τοῦ βίου τοῦ Ἐπικτ. καὶ τῆς αὐτοῦ τελευτῆς und Ὁμιλίαι Ἐπικτήτου, welche verloren sind.



Von dem Ἐγχειρίδιον des Epiktetos ist eine grosse Menge von Ausgaben vorhanden. Es ist oft mit andern, besonders mit Kebes (§. 148) und mit den philosophischen Büchern des Arrianos herausgegeben worden. — Wir nennen hier:

†) *Ed. pr. Venet. ap. fratres de* Sabio. 1528. 4. (Der Text mit dem Comment. des Simplikios verwebt und unvollständig).

(Haloander). *Norimb.* 1529. 8. (Der Text vollständig). *Ed.* 2. *Basil. ap.* Cratandr. 1531. 8.

(Vict. Trincavellus, mit διατρ. Ἀῤῥ.) *Venet. ap.* Zanetti. 1535. 8.

Diese 3 Ausgg. sind nach *Codices* abgedruckt, und also *Edd. principes. Paris. ap.* Neobar. 1540. 4. — I. Tusanus. *Paris.* 1552. 4. — †) *Basil. ap.* Oporin. (mit Arrianos). 1554. 4. — †) Th. Naogeorgius. *Argent.* 1554. 8. — †) (I. Ferandus). Mit Arrianos. *Salmanticae* 1555. 8.

†) Hieron. Wolfius. (Mit Arrianos). *Ed.* 2. 3. *Voll.* in einem Bande. *Basil.* 1563. (*Vid. Vol. II fin.*) 8. und öfter, z. B. †) *Colon.* 1595. 8. †) 1596. 8.

Dann eine Reihe von Ausgaben bis

†) (D. Heinsius). *Lugd. Bat.* 1640. 4. (Der Text und der Commentar des Simplikios sind unter einander gedruckt).

Von den spätern Ausgaben:

Mer. Casaubonus. *Lond.* 1659. 8. (*Ed. pr.* von der einen Paraphrase).

M. Meibomius. *Ed.* H. Reland. *Traj. Batav.* 1711. 4.

I. Upton. *Lond.* 1741. 2 *Voll.* 4.

C. G. Heyne. *Varsav. et Dresd.* 1756. 8. Neue Ausg. *Varsav.* 1776. 8.; und neues Titelblatt. *Lips.* 1683. 8.

I. Schweighäuser (mit dem Kebes). *Lips.* 1798. 8. Auch zwei Handausgaben. — Derselbe in: *Philosophiae Epicteteae monumenta.* 5 *Voll.* (6 Bände). *Lips.* 1799 — 1800. 8. (Epikt. in *Vol. III. Vol. IV. V.* enthalten den Comment. des Simplik.).

A. C. Borheck in *Vol. III.* seiner Ausg. von Arrianos (§. 238).

Ap. Tauchnitz (mit Theophrastos und Kebes). 1821. 12.

Ad. Coray. (mit Arrianos). *Paris.* 1826 — 1827. (B. 7 — 9 von πάρεργα βιβλιοθ. Ἑλληνικ.).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 64 *sqq.*

Die griechischen Paraphrasen in *Vol. V.* von *Philosoph. Epictet. monumenta.* (Siehe oben) und in mehrern Ausgaben. Die latein. Uebers. des Ang. Politianus ist z. B. mit dem *Censorinus. Bonon.* 1497. *Fol.* herausgegeben.

Die διατριβαὶ Ἐπικτ. des Arrianos in mehrern Ausgg. des Epiktetos, die oben genannt sind.

Wir nennen hier den: κυνηγετικός des Arrianos. *Ed. pr.* Luc. Holstenius. *Paris.* 1644. 4. — C. Zeune, *Xenophontis opusc. politica, equestria cet. Lips.* 1778. 8.

§. 293.

M. Aurelius Antoninus, Kaiser, mit dem Beinamen: ὁ φιλόσοφος. 121 — 180 n. Chr. Wir besitzen von ihm:

τὰ εἰς ἑαυτόν (*de se ipso s. de rebus suis*), 12 B., ethische Beobachtungen und Vorschriften enthaltend, die gelegentlich ohne systematischen Plan und Zusammenhang niedergeschrieben, aber nichtsdestoweniger dazu geeignet sind, der Gesinnung des Verfassers Achtung zu gewinnen. Als Denker und Schriftsteller bewegt er sich innerhalb der Grenzen der in der stoischen Schule erlernten Maximen und Lebensregeln. Auch sind 17 Briefe von Aur. Anton. an Fronto vorhanden.

---

†) *Ed. pr.* Gu. Xylander. *Tigur.* (Unter der Vorrede 1558). 8. Mit *Antoninus Liberalis* (§. 224) und *Phlegon* von Tralles (§. 247). †) *Basil.* 1568. 8. und †) 1590. 8.

†) Mer. Casaubonus. *Lond.* 1643. 8.

†) Th. Gataker. *Cantab.* 1652. 4. Neue Ausg. mit Zusätzen. *Lond.* 1697 u. 1707. 4.

S. F. N. Morus. *Lips.* 1775. 8.

I. M. Schulz. *Vol. I.* (Text). *Slesvic.* 1802. 8. — Derselbe, eine Handausgabe *ap.* Tauchn. 1821. 12.

Ad. Coray. *Paris.* 1816. 8. (*Vol. IV* von πάρεργα βιβλ. Ἑλλην.).

(Seine lateinischen Briefe an den Fronto sind von A. Mai mit Fronto. *Mediol.* 1815. 2 *Voll.* 8. *Rom.* 1823. 8. herausgegeben).

C. Meiners, *de M. Aur. Anton. ingenio, moribus et scriptis* in: *Commentt. Soc. Reg. scientt. Goett. Vol. VI. Goett.* 1785. *P.* 107 *sqq.* — H. G. A. Eichstaedt, *exercitationes Antoninianae I—VI. Jen.* 1820 *sqq. Fol.* u. 4. — N. Bach, *de M. Aur. Antonino philosophante cet. Lips.* 1826. 8. u. A.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 600 *sqq.*

---

e) Die akademische Philosophie.

§. 294.

Die Nachfolger Platons wurden nach dem Orte, wo Platon zu Athen gelehrt hatte (§. 155. 159), Akademiker genannt. Weil aber diejenigen, die bis ungefähr um die Mitte des ersten Jahrhunderts vor Christo diesen Namen trugen, gar sehr von einander abwichen, und sich bald diesem, bald jenem der damaligen Systeme, besonders aber dem der Stoiker, näherten, so hat man, um diese Verschiedenheit anzudeuten, eine ältere Akademie (348 — 278), und eine jüngere (278 — ungef. 69 v. Chr.) unterschieden, oder, um die Abstufungen noch bestimmter anzugeben, fünf Abtheilungen angenommen. Diese sind: 1) ἡ παλαιὰ Ἀκαδημία (Speusippos u. s. w.); 2) ἡ μέση Ἀκαδ. (Arkesilaos u. s. w); 3) ἡ νέα Ἀκαδ. (Karnea-

des u. s. w.); 4) ἡ τετάρτη Ἀκαδ. (Philon u. s. w.); 5) ἡ πέμπτη Ἀκαδ. (Antiochos u. s. w.). Einige von den Akademikern sollen viel geschrieben haben; es ist aber keine ganze und zuverlässige Schrift von ihnen auf uns gekommen.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 159—194.

§. 295.

Zu der ersten Akademie (ἡ παλαιά) gehörten z. B.

Speusippos, Platons Schwestersohn. Stand der Akademie vom Jahre 348 bis 339 vor. Seine Schriften wurden sehr geschätzt. Der Aufsatz: ὅροι, welcher sich unter den platonischen Schriften findet, ist von Einigen ihm beigelegt worden. (Vergl. §. 156).

Xenokrates von Chalkedon. Hauptlehrer der Akademie 339 — 315. *Συμποτικοὶ νόμοι; περὶ θανάτου cet.* Einige haben ihm den pseudo-platonischen Dialog: Axiochos (§. 156) zugeschrieben.

Polemon von Athen. 315. Seine zahlreichen Schriften waren schon im 10. Jahrh. (Suidas) nicht mehr vorhanden.

Krates von Tarsos. Ungef. 287.

Krantor von Soli. Hatte περὶ πένθους und von der platonischen Philosophie geschrieben.

Die zweite (ἡ μέση) Akademie:

Arkesilaos aus dem äolischen Pitane. Ungef. 300. Starb 241. Arkesilaos und seine Nachfolger wurden, indem sie die Angriffe der Stoiker wider die platonische Philosophie und ihre Lehre von der Erkenntniss des Wahren bekämpften, dahin gebracht, dass sie die Wahrheit des menschlichen Wissens theils läugneten, theils bezweifelten; welche Skepsis (ἀκαταληψία) sie auf mehrfache Weise mit dem praktischen Theile ihrer Lehre (der Ethik) in Einklang zu bringen suchten.

Lakydes von Kyrene. Euandros von Phokis. Hegesinos von Pergamum.

§. 296.

Die dritte (ἡ νέα) Akademie:

Karneades aus Kyrene. Ungef. 218 — 130. Kam als Gesandter nach Rom 155. Schrieb nichts; erwarb aber durch seine Lehre und Beredsamkeit grossen Einfluss.

Klitomachos von Carthago. Ungef. 130. Soll über 400 Bücher, die alle verloren sind, geschrieben haben.

Die vierte Akademie:

Philon von Larissa. Ungef. 86 v. Chr. Athen. Rom. Weniger skeptisch als seine Vorgänger. Suchte den Streit der frühern und spätern Akademiker auszugleichen.

Charmides, **Metrodoros** von Stratonike. **Metrodoros** von Skepsis.

Die fünfte Akademie:

Antiochos von Askalon. Gestorb. 69 v. Chr. Athen. Alexandria. Rom. Schrieb ein Buch (Sosos) gegen Philon. Den Skepticismus der spätern Aademiker verwerfend, suchte er die Systeme der ältern Akademiker, der Peripatetiker und der Stoiker unter sich zu vergleichen.

J. D. Gerlach, *Academicorum juniorum, imprimis Arcesil. atque Carnead. de probabilitate disputationes.* *Goett.* 1815. 4. u. A.

---

f) Die skeptische Philosophie.

(Vergl. §. 154.)

§. 297.

Von der Entstehung der skeptischen Schule, deren Lehre nach ihrem Urheber auch Pyrrhonismus genannt wird, ist oben (*l. c.*) gesprochen worden. Die Skepsis dieser Schule war eine empirische Verneinung der Wahrheit des menschlichen Wissens (ἀκαταληψία. ἐποχή). Die Anhänger dieses Systemes wichen von einander in ihren Ansichten von dem Verhältnisse zwischen dem eben genannten Hauptsatze und ihrer Sittenlehre (ἀταραξία. ἀπάθεια), ab.

Nach **Pyrrhon** (*l. c.*) war der erste Skeptiker von Bedeutung:

Timon von Phlius (§. 200). War, wie Mehrere aus dieser Schule, Arzt. Lehrte zu Chalkedon und Athen.

§. 298.

Unter den Nachfolgern waren nach einer ziemlich langen Zwischenzeit die Wichtigeren:

Aenesidemos von Gnossos oder Alexandria. Ungef. 70 v. Chr. *Λόγοι Πυῤῥώνειοι*, 8 B., die verloren sind. (Photios *Cod.* 212). Die von ihm aufgestellten τρόποι ἐποχῆς wurden nachher von

Agrippa in eine andere Form gebracht.

Sextus Empirikus, wahrscheinlich in Afrika geboren. Ungef. 200 n. Chr. Arzt. Zwei Schriften von ihm, die erhalten sind, lehren uns theils den Skepticismus kennen, theils sind sie für die Geschichte der griechischen Philosophie überhaupt wichtig. Diese Schriften sind: 1) *Πυῤῥώνειαι ὑποτυ-*

πώσεις ἢ σκεπτικὰ ὑπομνήματα, 3 B. 2) πρὸς τοὺς Μαθηματικούς, 11 B., gegen die philosophischen Systeme überhaupt, als Supplement zu B. 2 und 3 der zuerst genannten Schrift.

†) *Ed. pr. Paris. ap.* **Pacard. 1621.** *Fol.* (**Einige Explre haben neue Titel mit Abweichungen, z. B.** †) *Col. Allobr.*).

J. A. Fabricius. *Lips.* 1718. *Fol.*

I. G. Mund fing eine Ausg. *Hal.* 1796. 4. an. Es erschien nur *Vol. I. Pars I.*, den Text von ὑποτυπ. enthaltend.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 527 *sqq.*

Dionysios von Aegea. Schrieb *Δικτυακά*. (Photios *Cod.* 185. 211).

§. 299.

Die griechische Philosophie hatte sich in vielen eigenthümlichen Richtungen, die, so weit die Geschichte der Litteratur es erforderte, oben angedeutet sind, entwickelt. Im Folgenden liegt es uns ob, der Philosophen zu erwähnen, welche in der römischen Kaiserperiode theils die ältern Systeme wieder ins Leben zu rufen suchten, aber so willkührlich mit ihnen verfuhren, dass nur Namen, Terminologie und das Formelle von ihnen übrigblieb; theils die philosophischen und religiösen Systeme und Lehrsätze des Occidents und des Orients durch Eklekticismus und Synkretismus in neue Formen, welche, als Geburten des Zeitgeistes, wichtige Hülfsquellen zur Geschichte des menschlichen Geistes sind, verschmelzten. Hieher gehören: 1) der Neo-Pythagoreismus (§. 300—301); 2) der Neo-Platonismus (§. 302—309); und 3) die christliche Philosophie (§. 310—312), in sofern diese in griechisch geschriebenen Werken, unter dem Einflusse von dem griechischen und orientalischen Heidenthume, dargestellt ist. Das Alte und das Neue, das Heidenthum und das Christenthum, der Unglaube und der Aberglaube traten unter immer zunehmendem Sittenverderbnisse in einem langen und heftigen Kampfe gegen einander auf; und aus diesem Kampfe, welcher in der geistigen Welt, wie in den Verhältnissen des bürgerlichen Lebens an merkwürdigen Phänomenen reich war, ging die neue Ordnung der Dinge allmählich hervor.

g) Neo-Pythagoreismus.

(Vergl. §. 140—141.)

§. 300.

Diejenigen, die von der Zeit des Kaisers Augustus bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts Pythagoreer genannt wurden, benutzten den Pythagoreismus auf sehr verschiedene Weise und in sehr verschiedener Absicht, bald um die Sitten ihrer Zeitgenossen zu verbessern, bald, und zwar wohl am häufigsten, um Ansehen und Vortheil zu gewinnen. Durch so willkührliche Behandlung fand man es leicht, die Schwärmerei und Charlatanerie der damaligen Zeit dem Pythagoreismus unterzulegen. Um die Litteratur machten die Neo-Pythagoreer sich nicht sehr verdient. Wir nennen hier:

§. 301.

Q. Sextius oder Sextus, unter der Regierung des Cäsar und des Augustus. Schrieb ein ἐγχειρίδιον, welches vielleicht in einer lateinischen Uebersetzung (*Annulus Xysti*) von Rufinus vorhanden ist.

Th. Gale in *opuscul. mythol. cet.* (§. 291). *P.* 643 *sqq.*
I. C. Orellii *opusc. Graecor. sententiosa et moralia* (§. 72). *Vol. I. P.* 244 *sqq.*

Anaxilaos von Larissa. Zeitgenosse des Augustus. Leitete die Magie von der pythagoreischen Lehre her. Schrieb παίγνια.

Sotion d. Jüngere von Alexandria. Lehrer des Seneca.

Didymos (§. 212. 344. 351). Ἐπιτομὴ περὶ τῶν αἱρέσεων, welche Schrift verloren ist.

Moderatus von Gades, im 1. Jahrh. Er lehrte, dass in der pythagoreischen Zahlenlehre die höchste Weisheit enthalten sei.

Apollonios von Tyana in Kappadokia. Ungef. um die Mitte des 1. Jahrh. Uebte die pythagoreische Asketik nach Regeln, die er durch willkührliche Deutung daraus hergeleitet hatte, aus. Er unternahm weitläuftige Reisen nach Indien, Aegypten u. s. w. Hielt sich zwei Mal in Rom auf und starb zu Ephesos. Er war ein fanatischer Schwärmer, und als Thaumaturg berühmt; ob er aber ein so grober Betrüger war und ob seine Zeitgenossen so überspannte Vorstellungen von seiner Thaumaturgie hatten, als spätere Schriftsteller, vor Allen Philostratos (§. 322), berichten, scheint einigem Zweifel unterworfen zu sein. — Er beschrieb das Leben des Pythagora[s], wovon nur Fragmente erhalten sind. Von seinen übrige[n]

Schriften sind nur 80 — 90 Briefe, die seinen Namen tragen, vorhanden. — Sie sind in den Sammlungen von

†) Aldus, Lubinus und Cujacius (§. 135) herausgegeben.
G. Olearius mit Philostratos. *Lips.* 1709. *Fol.* (§. 322).

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. V.* 563 *sqq.*

Secundus aus Athen. Zeitgenosse Hadrians. Seine γνῶμαι sind erhalten.

Demophilos, von dessen βίου θεραπεία Bruchstücke vorhanden sind.

Demokrates. Γνῶμαι χρυσαῖ. — Die Gnomen dieser Schriftsteller:

†) *Ed. pr.* Luc. Holstenius. *Rom.* 1638. 12.
Th. Gale, *l. c. P.* 611 *sqq.* — I. A. Schier. *Lips.* 1754. 8. — I. C. Orellius in: *opuscul. Graecor. sentent.* (§. 72). *Vol. I. P.* 77 *sqq.*

Nikomachos von Gerasa. Ungef. 150 n. Chr. Mathematiker und Musiker (§. 345. 351).

---

h) Neo-Platonismus.

(Vergl. §. 155 — 159. 294 — 296.)

§. 302.

Es kommt der Geschichte der Philosophie zu, so viel möglich, die verschiedenen Formen des Neo-Platonismus zu unterscheiden, die Quelle, aus welcher jede von diesen Formen herzuleiten, wann und wo sie entstanden ist und Eingang gefunden hat, so wie ihr gegenseitiges Verhältniss unter einander zu erörtern. Hier, wo die litterarische Geschichte der neuplatonischen Philosophie unsere Aufgabe ist, bezeichnen wir durch diesen Namen die Philosophen, welche vom 1. Jahrh. an ihre aus vielen ungleichartigen Bestandtheilen zusammengesetzten und unter sich ungleichen Systeme vorzüglich dem Platon anschlossen, dessen Schriften vor allen andern den Philosophemen und willkührlichen Deutungen der Neoplatoniker den weitesten Spielraum darboten. Zuerst ging man dabei eklektisch zu Werke, indem man die pythagoreische, platonische, akademische und aristotelisch-peripatetische Lehre in eine gemeinschaftliche Form brachte; ein Streben, wodurch man allerdings eine Zeit lang noch kein eigentliches System bildete, doch aber dieses, wie es sich später entwickelte, vorbereitete,

ndem der Verschmelzung des Judaismus und des Orientalismus der Weg geöffnet wurde; eine Verschmelzung, die schon lurch Philon (§. 303) vorläufig eingeleitet wurde. Als aber ler Hellenismus mehr und mehr der wachsenden Macht des Christenthums zu weichen anfing, sahen sich die Freunde des Heidenthums zu kräftigem Widerstande aufgefordert, und in liesem Kampfe bildete sich durch einen höchst merkwürdigen Synkretismus von griechischer, besonders platonischer Philosophie mit jüdischer Lehre, und nach und nach zugleich mit dem Orientalismus, ja sogar mit dem Christenthume von dem Ende des 2. christlichen Jahrhunderts an der spätere Neo-Platonismus, welcher halb der griechischen Vorzeit, halb dem Oriente angehörend, als ein merkwürdiges Resultat der geistigen Gährung jener Zeit auftrat.

Von Schriften, diesen Gegenstand betreffend (vergl. §. 137), nennen wir

C. Meiners, Beitrag zur Geschichte der Denkart der ersten Jahrhunderte nach Chr. Geb. u. s. w. Leipz. 1782. 8. — I. G. Fichte, *de philosoph. novae Platonic. origine. Berol.* 1818. 8. — F. Bouterweck, *Philosophorum Alexandr. et Neo-Platonic. recensio* in: *Commentt. Societ. Goett. recentt. Vol. V. P.* 227 *sqq.* Vergl. Goett. Anz. 1821. Nr. 166—167.

§. 203.

Philon, von jüdischer Herkunft*), von Alexandria. Ungef. 40 n. Chr. Pharisäer, besonders aber der Secte der Therapeuten ergeben. Philon kannte die griechische Philosophie genau, schloss sich vor Allen dem Platon an, suchte aber die Quelle aller Weisheit in den heiligen Büchern der Juden, vermuthlich schon unter dem Einflusse des indisch-persischen Religionswesens. Sein Styl ist eine mit Hellenismen gemischte Nachahmung des platonischen. Von seinen vielen Schriften, deren eine bedeutende Anzahl erhalten ist, nennen wir: eine Reihe von Büchern, in welchen Philon das erste Buch Mosis erklärt, worunter: *περὶ τῆς Μωσέως κοσμοποιΐας* das wichtigste ist. Dann: *βίος σοφοῦ* (d. i. Abrahams); *περὶ βίου Μωσέως, ὅπερ ἐστὶ περὶ θεολογίας καὶ προφητείας* (dieses wird als das Hauptwerk Philons angesehen); *περὶ βίου θεωρητικοῦ* (von den Therapeuten) *βίος πολιτικοῦ* (des Josephs). Von geschichtlichem Inhalt: *Φλάκκος ἢ Φλάκκων ψεγόμενος*; und *περὶ ἀρετῶν καὶ πρεσβείας πρὸς Γαΐον.* — Einige Schriften sind vor nicht langer Zeit, theils in griechischer, theils in armenischer Sprache entdeckt worden. (Siehe unten

*) Von jüdisch gebornen philosophischen Schriftstellern sind **Aristobulos** (§. 283) und **Josephos** (§. 236) oben genannt worden.

die Ausgaben). — Unter seinen verlornen Schriften war eine: ἑρμηνεία ὀνομάτων καὶ λέξεων Ἑβραϊκῶν.

Die Schriften Philons sind nach und nach aufgefunden worden.

†) *Ed. pr.* von einigen philonischen Schriften: A. Turnebus. *Paris.* 1552. *Fol.*

†) Colon. *All.* 1613. *Fol.*

†) Paris. 1640. *Fol.* (Sieben französ. Gelehrte waren die Herausgeber). †) *Francof.* (*Witteb.*) 1691. *Fol.*

Th. Mangey. *Lond.* 1742. 2 *Voll.* *Fol.*

A. F. Pfeiffer. *Erlang.* 1785—1792. 5 *Voll.* 8. — *Ed.* 2. *ib.* 1820. 5 *Voll.* 8. (Unvollendet).

In der: *Bibl. sacra Patrum Graecorum: Philonis opera ed.* C. E. Richter. *Lips.* 1828—1830. 8 *Voll.* 12.

De mundo in †) *Ed. Aldina Aristotel. Vol. IV.* 1497. *Fol.*

A. Mai (*ed. pr.* von: περὶ χαρτάλλου ἑορτῆς, *i. e. de Cophino festo*; περὶ γονέων τιμῆς — früher war nur ein Bruchstück davon bekannt — ein Fragment über Jonas, aus dem Armenischen übersetzt). *Milan.* 1818. 8.

J. Zohrab fand 1791 in Gallizien eine armenische Uebers. von 13 philonischen Schriften, von welchen die 8 in griechischer Sprache nicht vorhanden sind. Nach dieser Uebersetzung und einer in Constantinopel gefundenen Handschrift sind folgende Bücher:

de providentia, 2 B., und *de animalibus* von I. B. Aucher. *Venet.* 1822. 4. herausgegeben. (Derselbe hat andere philonische Schriften, die auf die Erklärung des alten Testamentes Bezug haben, herausgegeben. *Venet.* 1826. 4.)

Chrestomathia Philon. ab J. C. G. Dahl. *Hamb.* 1800—1802. 2 *Voll.* 8.

C. G. L. Grossmann, *quaestiones Philoneae.* *Lips.* 1829. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 721 *sqq.*

§. 304.

Thrasyllos von Mendes. Ungef. um die Mitte des I. Jahrh. Theilte die platonischen Schriften in Tetralogien ein (§. 157), und erklärte sie durch Hülfe des Pythagoreismus. Schrieb über den Demokritos u. s. w. Von seinen Schriften sind nur Bruchstücke vorhanden.

Sevin, *sur la vie et les ouvrages de Thras.* in: *Mémoires de l'Acad. des Inscript. ect. Vol.* X. *Pag.* 819 *sqq.*

Plutarchos (§. 237. 373.). Hier werden nur seine gemischten, philosophisch-ethischen Schriften (συγγράμματα μικτά, ἠθικά) erwähnt. Plutarchos schliesst sich in diesen Büchern vorzüglich dem Platon und den Akademikern an, und bestreitet andere Systeme, vor allen die Epikureer und Stoiker, doch nicht ohne Missgriffe in ihrer Beurtheilung. Diese Schriften, obgleich sie sowohl hinsichtlich ihres Inhalts als ihrer Form

Spuren ihrer Zeit tragen, enthalten nichtsdestoweniger viele Beweise des gesunden Sinnes und der redlichen Denkungsart ihres Verfassers. Viele Stellen aus verlornen Schriften Anderer sind entweder wörtlich oder ihrem Inhalte nach in diesen Büchern erhalten. Ausser Bruchstücken und einigen Büchern, z. B. *de nobilitate*, *de fluviis**) u. s. w., deren Unechtheit schon längst allgemein anerkannt gewesen ist, sind ungefähr 70 plutarchische Schriften von dieser Art erhalten. Besonders wichtig und lehrreich sind: *de audiendis poëtis; de Iside et Osiride; de Pythiae oraculis; de defectu oraculorum; de sera numinis vindicta; consolatio ad uxorem; Symposiaca; ad principem ineruditum; an seni sit gerenda res publica; non posse suaviter vivi secundum Epicurum; adversus Colotem* u. a. Einige sind wahrscheinlich unecht, wie: *de liberis educandis; virtutem doceri posse; de fato; de placitis philosophorum; de absurdis Stoicorum opinionibus.* Andere sind von zweifelhafter Echtheit und vielleicht zum Theil Auszüge aus plutarchischen oder andern Schriften oder Sammlungen, zum Behuf schriftlicher Ausarbeitungen, wie: *apophthegmata regum et imperatorum; apophth. Laconica; instituta Laconica; apophth. Lacaenarum; philosophandum esse cum principibus; de unius in republica dominio; quaestiones naturales; aquae et ignis comparatio; Gryllus; de esu carnium.* — Unter seinen vielen verlornen Schriften waren: *de rhetorica*, 3 B.; *de poëtica; de repugnantia Pyrrhoniorum et Academicorum; de diis; Epicureos absurdiora quam poëtas tradere* u. a. (Vergl. §. 352).

Die Ausgaben von den sämmtlichen Schriften und den Biographien sind oben §. 237 angeführt.

Die Ausgaben der sogenannten ethischen Schriften:

†) *Ed. pr.* Aldina (92 *opuscula*). *Demetr. Ducas Cretens.* hatte daran Theil. *Venet.* 1509. *Fol.*

†) *Basil. ap.* Froben. 1542. *Fol.*

†) G. Xylander. *Basil.* 1574. *Fol.*

D. Wyttenbach. *Oxon.* 1795 — 1800. 5 *Tom.* 6 *Voll.* 4; 12 *Voll.* 8. *Vol. I* in 2 *Partt.* *Lips.* 1796. 1799. 8.

Ap. Tauchnitz. *Lips.* 1820. 6 *Voll.* 12.

Von den vielen Ausgaben einzelner Schriften hier nur:

De audiendis poëtis: I. T. Krebs. *Ed.* 2. *Lips.* 1779. 8. — *De Iside et Osiride:* S. Squire. *Cantabr.* 1744. 8.

De sera numinis vindicta: D. Wyttenbach. *Lugd. Bat.* 1772. 8.

De liberis educandis: sehr oft herausgegeben, z. B. von I. G. Schneider. *Argent.* 1775. 8.

---

*) Die lateinischen Namen dieser Bücher sind so allgemein bekannt, dass ich sie hier beibehalten habe.

De physicis philosophorum decretis: C. D. Beck. *Lips.* 1787. 8.
Consolatio ad Apollonium: L. Usterius. *Turic.* 1830. 8. *cet. cet.*

I. F. Facius, *excerpta ex operib. Plut., quae ad artes spectant.* *Coburg.* 1805. 8.

D. Wyttenbach, *animadverss. in Plut. opera moral.* *Oxon.* 1810—1821. 2 *Voll.* 4. 8. *Cum additamentis.* *Lips.* 1820—1821. 2 *Voll.* 8. — *Idem, Index Graecitatis* (*Tom. VIII* der gesammten Ausgabe). 2 *Partt.* *Oxon.* 1829. 8. — G. Faehse, *observatt. critt.* in *Plut. opera moral. cet.* *Lips.* 1820. 4.

§. 305.

Theon von Smyrna. Ungef. 117. Platonisirender Mathematiker. Siehe §. 345.

Phavorinos von Arelate in Gallien, zu Anfange des 2. Jahrhunderts. Viele Schriften. Aulus Gellius hat Stücke davon übersetzt, und bei Stobäos kommen Bruchstücke aus diesen Schriften vor.

I. F. Gregorii II *commentt. de Phavorino.* *Laub.* 1755. 4.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 173 *sqq.*

Ungefähr um die Mitte des 2. Jahrhunderts:

Sextus von Chäronea. Einige haben ihm fünf ethische Abhandlungen, die doch vermuthlich einen andern Verfasser haben, beigelegt.

Th. Gale, *opusc. mythol. cet.* (§. 291). *P.* 704 *sqq.*
I. C. Orellius, *opuscula cet.* (§. 72). *Vol.* 2. *P.* 210 *sqq.*

Alkinoos. Ἐπιτομή, ἢ διδασκαλικὸν τῶν Πλάτωνος δογμάτων.

†) *Ed. pr.* (mit dem Apulejus) *ap.* Aldum. *Venet.* 1521. 8.
D. Heinsius (mit dem Maximos aus Tyros). *Lugd. Bat.* †) 1607. †) 1614. 8.
I. F. Fischer (mit dem Euthyphron u. s. w. von Platon). *Lips.* 1783. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 523 *sqq.*

Calvisius Taurus von Berytos. Seine Schrift: περὶ τῆς τῶν δογμάτων διαφορᾶς Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους ist verloren.

Etwas später in demselben Jahrhundert:

Attikos. Fragmente bei Eusebios.

Numenios von Apamea. Jahrh. ¾. Seine Behauptung, dass Platon ein atticirender Moses sei, beweist, dass die Lehre

Philons mit ihm nicht aufhörte, und dass der Orientalismus der Nachfolger, obgleich in geringerem Grade und in einer andern Form, schon bei ihren Vorgängern zum Vorschein kam. Unter seinen Schriften war: *περὶ τῆς τῶν Ἀκαδημαϊκῶν περὶ Πλάτωνα διαστάσεως*, wovon Fragmente bei Eusebios vorkommen.

Albinus. *Εἰσαγωγὴ εἰς τους Πλάτωνος διαλόγους.*

I. F. Fischer (mit dem Euthyphron u. s. w. von Platon). *Lips.* 1783. 8.

§. 306.

Vom Ende des 2. Jahrhunderts an trat der Neo-Platonismus in seiner entwickelten Gestalt auf. (Vergl. §. 299. 302). In diese Lehre wurde Alles, was man in den mythisch-historischen Sagen der Griechen und anderer Völker zur Steigerung dieses Synkretismus dienlich fand, aufgenommen.

Man benutzte die fabelhaften Sagen von Orpheus, Zoroaster und Hermes Trismegistos als unschätzbare Fundgruben der Weisheit.

Hermes Trismegistos, von welchem die Nachrichten durchaus fabelhaft sind, soll 1500 Jahre v. Chr. gelebt und sehr viele Bücher geschrieben haben. Mehrere apokryphische Schriften von theils astrologischem, theils alchemistischem Inhalte sind unter seinem Namen vorhanden, z. B. Poemander oder: *de potestate et sapientia divina.* Von den Ausgaben nennen wir: †) *Ed. pr.* A. Turnebus. *Paris.* 1554. 4. — F. Flussas Candalla. *Burdig.* 1574. 4. — *Cum comment.* H. Rosseli. *Colon. Agr.* 1630. *Fol.*

Aphorismen oder *Centiloquium*, nur lateinisch vorhanden, z. B. mit *Ptolemaei Tetrabibl. Venet.* 1493. *Fol.* herausgegeben.

Iatromathematika: D. Hoeschel. *Aug. Vind.* 1597. 8.

Kyranides, nur lateinisch, z. B. von A. Rivinus. *Lips.* 1638. 8. herausgegeben.

Der alchymistische Aufsatz vom Stein der Weisen ist z. B. in dem: *Theatrum chimicum. Argent.* 1613. 4 *Voll.* 8. erschienen.

Fragmente von mehrern Schriften, die dem Hermes Trismeg. beigelegt wurden, z. B. *πρὸς υἱόν; περὶ τῆς ὅλης οἰκονομίας; κόρη κόσμου* u. a. findet man bei dem Stobäos. Eine botanisch-medicinische Schrift: *περὶ βοτανῶν χυλώσεως* (*de succo plantarum*) ist mit *Joan. Lydus de mensibus* (§. 451) von G. Roether (*Darmst.* 1827. 8.) herausgegeben. Bei dem Clem. Alex., Kyrillos u. A. kommen Bruchstücke vor.



L. F. O. Baumgarten-Crusius, *de librorum Hermeticorum indole atque origine. Jen.* 1827. 4.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 75 — 94.

Asklepios, Schüler des Hermes. Man legte ihm: ὅροι Ἀσκληπίου πρὸς Ἄμμωνα βασιλέα, bei, welches Buch mit dem Poemander des Hermes Trismeg. herausgegeben ist.

Potamon von Alexandria, scheint auf die nachfolgende Entwickelung dieses Systems Einfluss gehabt zu haben.

§. 307.

Ammonios Sakkas von Alexandria. Starb 241. Fiel vom Christenthume ab, und förderte mit Eifer den Synkretismus der griechischen Philosophie, des Christenthums und des Orientalismus. Er schrieb keine Bücher und wünschte, dass seine Lehre nur durch mündlichen Unterricht verpflanzt werden sollte.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 701 *sqq.*

Unter seinen vielen Schülern waren einige weniger berühmt, z. B. Herennios und Origenes, der über die Dämonen und andere Gegenstände geschrieben haben soll.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 180.

Einige werden vielleicht mit Unrecht seinen Anhängern zugezählt, z. B.

Longinos, der allerdings ein Schüler des Ammonios war, aber in mehrern Schriften gegen dessen Lehre und Anhänger auftrat, z. B. περὶ ἰδεῶν; π. τέλους, von welcher Schrift die Einleitung erhalten ist, π. ψυχῆς; π. ἀρχῶν; π. ὁρμῆς u. s. w., von welchen Schriften nur Fragmente übrig sind. Vergl. §. 336. 220.

Vor Allen war

Plotinos von Lykopolis berühmt. 205 — 271 oder 270. Er lebte unbekannt bis gegen sein 30. Lebensjahr; dann war er 10 Jahre Schüler des Ammonios, und begab sich nach einem Aufenthalt in Asien nach Rom, wo er die letzten 26 Jahre seines Lebens zubrachte. Er lehrte dort, und gewann durch seinen mündlichen Vortrag und sein strenges Leben viele Anhänger und grossen Ruhm. Erst, als er gegen 50 Jahre alt war, fing er nach dem Beispiele seiner vormaligen Mitschüler an, Bücher zu schreiben. — Er war durch Phantasie und Tiefsinn ausgezeichnet; aber sein angeborner Hang zu schwärmerischen Grübeleien, durch den Unterricht seines Lehrers und durch den Geist der Zeit (§. 299. 302) genährt, führte ihn auf jenen merkwürdigen, mystisch-allegorischen Syn-

.retismus der griechischen Philosophie, wie er diese aufgefasst hatte, und des Orientalismus mit Einmischung von den Lehren der Aegypter, der Juden und der christlichen Secten. Der Grundpfeiler dieses Systems ist die Lehre von der unmittelbaren Intuition des Absoluten, von den Dämonen und der Emanation. Das daran geknüpfte strenge (asketische) Leben wurde als die Bedingung, worunter die Seelen sich aus dem Zustande, in welchen sie in dieser Welt herabgesunken sind, wieder werden emporheben können, aufgestellt. — Die Form der plotinischen Schriften entspricht ihrem Geiste. Ihre gegenwärtige Eintheilung und die Namen, die sie jetzt haben, rühren nicht von dem Verfasser selbst her. Porphyrios hat sie verbessert, geordnet und in 6 Enneaden eingetheilt (§. 308). Auch Eustochios (ungef. 284 n. Chr.) bearbeitete die Schriften seines Lehrers. Von diesen, deren 54 sind, nennen wir: *περὶ ἀρετῶν; π. διαλεκτικῆς; π. τοῦ καλοῦ; τίνα καὶ πόθεν τὰ κακά; π. τοῦ κόσμου; εἰ ποιεῖ τὰ ἄστρα; π. εἱμαρμένης; π. προνοίας*, 2 B.; *π. ἔρωτος; π. αἰῶνος καὶ χρόνου; π. ψυχῆς*, 3 B.; und mehrere Aufsätze über denselben Gegenstand; *π. τῶν τριῶν ἀρχικῶν ὑποστάσεων; π. τοῦ νοητου κάλλους; π. τῶν τοῦ οντος γενῶν*, 3 B.; *π. ἀγαθοῦ ἢ τοῦ ἑνός; πρὸς τους Γνωστικους* (auch mit einem andern Titel).

Mars. Ficinus *latine cum comment.* †) *Flor.* 1492. *Fol.* †) *Basil.* 1559. *Fol.* und öfter.

†) *Ed. pr. Basil.* 1580. *Fol.* (mit neuem Titel und 6 ungedruckten Blättern †) *ib.* 1615).

F. Creuzer, *Plot. lib. de pulchritudine. Heidelb.* 1814. 8. (Darin zugleich Schriften von Proklos und Nikephoros).

I. C. Orellius, *Alexandri Aphrod., Ammonii, Plotini alior. de fato quae supersunt. Turic.* 1824. 8.

G. A. Heigk, *Plot. ad Gnosticos liber. Ratisb.* 1833. 8.

C. H. A. Steinhardt, *de dialectica Plotini ratione. Fascic. I. Naumb.* 1829. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 676 *sqq.*

§. 308.

Die wichtigsten Schüler des Plotinos waren:

Gentilianus Amelius aus Toscana. Ungef. 275. Plotinos war in mehr als 20 Jahren sein Lehrer. Seine Schriften, worunter eine von dem Unterschiede der Lehre des Numenios und des Plotinos, sind verloren.

Porphyrios aus der tyrischen Stadt Batanea in Syrien. Sein eigentlicher Name war **Malchos**. 233 — 30$\frac{1}{5}$. Nachdem er mehrere Lehrer gehört hatte, worunter Longinos zu Athen, welcher auf seinen Vortrag Einfluss hatte, begab er

L. F. O. Baumgarten-Crusius, *de librorum Hermeticorum indole atque origine. Jen.* 1827. 4.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 75 — 94.

Asklepios, Schüler des Hermes. Man legte ihm: ὅροι Ἀσκληπίου πρὸς Ἄμμωνα βασιλέα, bei, welches Buch mit dem Poemander des Hermes Trismeg. herausgegeben ist.

Potamon von Alexandria, scheint auf die nachfolgende Entwickelung dieses Systems Einfluss gehabt zu haben.

§. 307.

Ammonios Sakkas von Alexandria. Starb 241. Fiel vom Christenthume ab, und förderte mit Eifer den Synkretismus der griechischen Philosophie, des Christenthums und des Orientalismus. Er schrieb keine Bücher und wünschte, dass seine Lehre nur durch mündlichen Unterricht verpflanzt werden sollte.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 701 *sqq.*

Unter seinen vielen Schülern waren einige weniger berühmt, z. B. **Herennios** und **Origenes**, der über die Dämonen und andere Gegenstände geschrieben haben soll.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 180.

Einige werden vielleicht mit Unrecht seinen Anhängern zugezählt, z. B.

Longinos, der allerdings ein Schüler des Ammonios war, aber in mehrern Schriften gegen dessen Lehre und Anhänger auftrat, z. B. περὶ ἰδεῶν; π. τέλους, von welcher Schrift die Einleitung erhalten ist, π. ψυχῆς; π. ἀρχῶν; π. ὁρμῆς u. s. w., von welchen Schriften nur Fragmente übrig sind. Vergl. §. 336. 220.

Vor Allen war

Plotinos von Lykopolis berühmt. 205 — 271 oder 270. Er lebte unbekannt bis gegen sein 30. Lebensjahr; dann war er 10 Jahre Schüler des Ammonios, und begab sich nach einem Aufenthalt in Asien nach Rom, wo er die letzten 26 Jahre seines Lebens zubrachte. Er lehrte dort, und gewann durch seinen mündlichen Vortrag und sein strenges Leben viele Anhänger und grossen Ruhm. Erst, als er gegen 50 Jahre alt war, fing er nach dem Beispiele seiner vormaligen Mitschüler an, Bücher zu schreiben. — Er war durch Phantasie und Tiefsinn ausgezeichnet; aber sein angeborner Hang zu schwärmerischen Grübeleien, durch den Unterricht seines Lehrers und durch den Geist der Zeit (§. 299. 302) genährt, leitete ihn auf jenen merkwürdigen, mystisch-allegorischen Sy-

retismus der griechischen Philosophie, wie er diese aufgefasst hatte, und des Orientalismus mit Einmischung von den Lehren der Aegypter, der Juden und der christlichen Secten. Der Grundpfeiler dieses Systems ist die Lehre von der unmittelbaren Intuition des Absoluten, von den Dämonen und der Emanation. Das daran geknüpfte strenge (asketische) Leben wurde als die Bedingung, worunter die Seelen sich aus dem Zustande, in welchen sie in dieser Welt herabgesunken sind, wieder werden emporheben können, aufgestellt. — Die Form der plotinischen Schriften entspricht ihrem Geiste. Ihre gegenwärtige Eintheilung und die Namen, die sie jetzt haben, rühren nicht von dem Verfasser selbst her. Porphyrios hat sie verbessert, geordnet und in 6 Enneaden eingetheilt (§. 308). Auch Eustochios (ungef. 284 n. Chr.) bearbeitete die Schriften seines Lehrers. Von diesen, deren 54 sind, nennen wir: *περὶ ἀρετῶν; π. διαλεκτικῆς; π. τοῦ καλοῦ; τίνα καὶ πόθεν τὰ κακά; π. τοῦ κόσμου; εἰ ποιεῖ τὰ ἄστρα; π. εἱμαρμένης; π. προνοίας*, 2 B.; *π. ἔρωτος; π. αἰῶνος καὶ χρόνου; π. ψυχῆς*, 3 B.; und mehrere Aufsätze über denselben Gegenstand; *π. τῶν τριῶν ἀρχικῶν ὑποστάσεων; π. τοῦ νοήτου κάλλους; π. τῶν τοῦ οντος γενῶν*, 3 B.; *π. ἀγαθοῦ ἢ τοῦ ἑνός; πρὸς τοὺς Γνωστικούς* (auch mit einem andern Titel).

Mars. Ficinus *latine cum comment.* †) *Flor.* 1492. *Fol.* *) *Basil.* 1559. *Fol.* und öfter.

†) *Ed. pr. Basil.* 1580. *Fol.* (mit neuem Titel und 6 ungedruckten Blättern †) *ib.* 1615).

F. Creuzer, *Plot. lib. de pulchritudine. Heidelb.* 1814. 8. Darin zugleich Schriften von Proklos und Nikephoros).

I. C. Orellius, *Alexandri Aphrod., Ammonii, Plotini alior. de fato quae supersunt. Turic.* 1824. 8.

G. A. Heigk, *Plot. ad Gnosticos liber. Ratisb.* 1833. 8.

C. H. A. Steinhardt, *de dialectica Plotini ratione. Fascic. I. Naumb.* 1829. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 676 *sqq.*

§. 308.

Die wichtigsten Schüler des Plotinos waren:

Gentilianus Amelius aus Toscana. Ungef. 275. Plotinos war in mehr als 20 Jahren sein Lehrer. Seine Schriften, worunter eine von dem Unterschiede der Lehre des Numenios und des Plotinos, sind verloren.

Porphyrios aus der tyrischen Stadt Batanea in Syrien. Sein eigentlicher Name war Malchos. 233 — 30$\frac{4}{5}$. Nachdem er mehrere Lehrer gehört hatte, worunter Longinos zu Athen, welcher auf seinen Vortrag Einfluss hatte, begab er

sich nach Rom 263, und erwählte dort den Plotinos zu seinem Lehrer. Zuerst schrieb er gegen ihn; nachher wurde er sein Liebling, sein Nachfolger in der Schule, und bearbeitete seine Schriften (§. 307). Er war gelehrt, aber sehr schwärmerisch, vielleicht noch mehr als Plotinos, und doch, wenigstens in seinem frühern Alter, oft von Zweifeln, sogar an Lehrsätzen, denen er zu andern Zeiten unbedingt huldigte, geängstigt. Von seinen erhaltenen Schriften nennen wir: *Πυθαγόρου βίος* (unvollständig); *π. Πλωτίνου βίου, καὶ τῆς τάξεως τῶν βιβλίων αὐτοῦ; πρὸς τὰ νοητὰ ἀφορισμοί; π. ἀποχῆς τῶν ἐμψύχων*, 4 B.; *εἰσαγωγή, ἢ περὶ τῶν πέντε φωνῶν* (vergl. §. 419. 421.) und *κατὰ πεῦσιν καὶ ἀπόκρισιν* (beide über die Kategorien des Aristoteles); *πρὸς Μαρκέλλαν γυναῖκα; ζητήματα Ὁμηρικά; π. τοῦ ἐν Ὀδυσσείᾳ τῶν Νυμφῶν ἄντρου* und Scholien zu Homeros. — Von seinen entweder verlornen oder nur in Bruchstücken erhaltenen Schriften: *π. ἀγαλμάτων; π. στυγός; π. ψυχῆς; π. ἀρχῶν; φιλοσόφου ἱστορία*, 4 B.; *φιλολόγου ἱστορία*, 5 B. u. a. (vergl. §. 352). Der Aufsatz: *εἰς τὰς καθ' Ὅμηρον πλάνας Ὀδύσσεως* ist nicht von Porphyrios. Es ist ungewiss, ob er der Verfasser einer Schrift gegen die Christen ist.

Seine Schriften sind noch nicht gesammelt herausgegeben.

Pythagorae vita: †) *Ed. pr.* (unter dem Namen Malchos). C. Rittershusius. *Altd.* 1610. 8. — L. Holstenius. (Mit: *de antro Nympharum cet.*) †) *Rom.* 1630. 8. *Cantabr.* 1655. 8. — L. Küster. *Amstel.* 1707. 4. (Darin zugleich *Jamblichi vita Pythag.* §. 309). — Th. Kiessling (die eben genannten zwei Biographien, und eine dritte von einem anonymen Verfasser). *Lips.* 1815–1816. 2 *Voll.* 8. (§. 309).

Plotini vita mit *Plotini oper.* §. 307.

De abstinentia ab esu animalium: †) *Ed. pr.* P. Victorii. *Florent. ap. Junt.* 1548. *Fol.* (Darin zugleich: *sententiae ad intelligibilia ducentes cet.*) — F. Fogerolles. *Lugd.* 1620. 8. — L. Holstenius mit *vita Pythag.* u. a. Schr. 1655. Siehe oben. — J. de Rhoer. *Traj. ad Rhen.* 1767. 4. — Vergl. unt. *de antro Nymph.*

Introductio in Organ. Aristot. s. de quinque vocibus mit *Categor. Aristot.*, z. B. (P. J. Olivarius) *Paris.* 1538. 4. herausgegeben.

Ad Marcellam uxorem: Ang. Mai (mit einem poëtischen Fragm. des Porphyr. aus: *περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας*, und mit Schriften des Gemistos Plethon, unrichtig von dem Herausgeber dem Philon zugeschrieben). *Mediol.* 1816. 8. Vergl. I. C. Orellius in *opuscul. Graecor. sententiosa cet.* (§. 72). *Vol. I.* 277 *sqq.* 315 *sqq.*

Quaestiones Homericae et de antro Nympharum: (*per* I. Lascarin). *Rom.* 1518. *Fol.* (4.), auch in mehreren Ausgaben des Homeros und der homerischen Scholien. Vergl. §. 47.

De antro Nympharum: Aldus. *Venet.* 1521. 8. — Luc. Holstenius mit der *vita Pythag. cet.* Siehe oben. — R. M. Goens. *Traj. ad Rhen.* 1765. 4. Diese und die Ausg. von J. de Rhoer

von: *de abstinentia etc.* unter gemeinschaftlichem Titel. *Lugd. Bat.* 1792. 4.

De Prosodia: B. C. Villoison in *Anecd. Gr. Vol. II.* P. 103. (§. 309).

Das Leben des Porphyrios am besten von Luc. Holstenius in seiner Ausg. der *Vita Pythag.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 725 *sqq.*

§. 309.

Jamblichos aus Chalkis in Syrien. Im Uebergange von dieser zu der folgenden Periode. An Talent und Gelehrsamkeit stand er dem Plotinos und seinem Lehrer Porphyrios nach; erwarb aber als Thaumaturg grossen Ruhm, und trieb den Synkretismus aufs Aeusserste. Von seinen Schriften besitzen wir *a*) *περὶ τῆς Πυθαγορείου αἱρέσεως*, 10 B. mit besondern Titeln: B. 1: das Leben des Pythagoras; B. 2: *προτρεπτικοὶ λόγοι εἰς φιλοσοφίαν*; B. 3: *π. κοινῆς μαθηματικῆς ἐπιστήμης*; B. 4: *π. τῆς Νικομάχου ἀριθμητικῆς εἰσαγωγῆς* u. s. w. Die Echtheit von B. 7 ist zweifelhaft. *b*) *Περὶ μυστηρίων λόγος*. Einige haben die Echtheit dieser Schrift bezweifelt. — Jamblichos hatte *περὶ ἀγαλμάτων*; *π. ψυχῆς*; *π. θεῶν*; *π. τῆς τελειοτάτης Χαλδαϊκῆς φιλοσοφίας* u. s. w. geschrieben.

Bis jetzt ist keine Gesammtausgabe seiner Schriften erschienen.

a) B. 1. 2. †) *Ed. pr.* I. Arcerius. *Ap. Commel.* (Einige Explre anders). 1598. 4. — B. 1. L. Küster und Th. Kiessling mit: *vita Pythag.* (§. 308).

B. 2. Th. Kiessling. *Lips.* 1813. 8.

B. 3. I. B. C. d'Ansse de Villoison, *Anecdot. Gr. Venet.* 1781. 4. *Vol. II. P.* 188 *sqq.* — B. 4. Siehe §. 345.

b) *Ed. pr.* Th. Gale. *Oxon.* 1678. *Fol.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 758 *sqq.*

ι) Kirchenväter.

§. 310.

Die griechischen Kirchenväter werden, nur so weit sie theils durch den Inhalt, theils durch die Form ihrer Schriften der griechischen Litteratur angehören, hier erwähnt. Das Ver-

hältniss, in welchem sich das Christenthum zu dem Heidenthume und zu den christlichen Secten befand, forderte ihre Vertheidiger dazu auf, sich mit der griechischen Philosophie bekannt zu machen, um sie zur Vertheidigung, Empfehlung und Erläuterung der christlichen Lehre zu benutzen. Die Väter der griechischen Kirche, obgleich sie im Einzelnen sehr von einander abwichen, kamen doch im Ganzen darin überein, dass sie die heidnische Philosophie, so weit sie Wahrheit enthielt, für übereinstimmend mit der hebräisch-christlichen Lehre hielten; sie betrachteten sie als die entartete Religionslehre der Juden, und suchten die ursprüngliche Harmonie dadurch wiederherzustellen, dass sie die griechische Philosophie auf ihren vermeintlichen Ursprung zurückführten. Zu diesem Zwecke war ihnen der Platonismus, vor Allem der Neo-Platonismus ganz besonders dienlich. — Als man späterhin der Dialektik wider die Häretiker bedurfte, stieg das Ansehen der aristotelischen Philosophie. — Die hier erwähnte christliche Philosophie diente dazu, die nachherige Wiedergeburt der Philosophie zu erleichtern.

Löffler, Versuch über den Platonismus der Kirchenväter. Aus d. Französ. Züllich. u. Freystadt. 1792. 8.
H. N. Clausen, *Apologetae ecclesiae Ante-Theodos. Platonis ejusque philosophiae arbitri. Havn.* 1817. 8.

Von den Sammlungen der Schriften der Kirchenväter nennen wir:
A. Gallandi *Bibl. graec. lat. vett. Patr. Ed.* 2. *Venet.* 1788. 14 *Voll. Fol.* — *Conf.* J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 1 *sqq.*

§. 311.

Justinus Martyr aus Palästina. Nach der gewöhnlichen Meinung geboren 89 n. Chr.; starb den Märtyrertod 165 oder 163. Durch das Studium der griechischen Philosophie unbefriedigt, ward er ein Christ, und suchte die oben (§. 310) erwähnte Harmonie der heidnischen Philosophie und des Christenthums zu Stande zu bringen. Ein Theil seiner Schriften ist verloren; einige von denen, die seinen Namen tragen, sind unecht, andere werden bezweifelt. — Von den erhaltenen nennen wir hier nur: λόγος πρὸς Ἕλληνας.

†) *Ed. pr. ap.* Rob. Stephanum *Paris.* 1551. *Fol.*
†) F. Sylburg, *ap. Commel. Heidelb.* 1593. *Fol.* und öfter.
(Prudent. Maranus) *cum aliis Apologiis. Paris. et Hag. Com.* 1742. *Fol. Venet.* 1747. *Fol.*
F. Oberthür in: *Opp. Patr. Graecor. Tom. I—III. Wirceb.* 1777. 8.
Mehrere Schriften sind einzeln herausgegeben; und Viele haben über Just. Mart. und seine Schriften geschrieben.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 52 *sqq.*

Athenagoras aus Athen. Zeitgenosse des Justinus Martyr. Platoniker. Ging zum Christenthume über. Durch eine Gesandtschaft nach Rom (vermuthlich 166) veranlasst, schrieb er: 1) πρεσβεία περὶ χριστιανῶν; 2) περὶ ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν.

†) *Paris. ap.* Henr. Stephanum. 1557. 8.
E. Dechair. *Oxon.* 1706. 8. — Prud. Maranus mit dem Justin. Mart. Siehe oben.
Einzeln: *Deprecatio pro Christianis:* J. G. Lindner. *Longosal.* 1774. 8. *Curae posterior. ib.* 1775. 8.
De resurrectione: ap. Wechel. 1541. 4.

T. A. Clarisse, *de Athenag. vita etc.* in: *Annall. Academ. Lugd. Bat.* (1818—1819). *Lugd. Bat.* 1819. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 95 *sqq.*

Tatianos aus Syrien. Starb 176. Bekannte sich zum Christenthume. Justinus Martyr war sein Lehrer. Hielt sich eine Zeit lang in Rom auf. Bildete eine eigene Secte. Wir besitzen von ihm nur: λόγος πρὸς Ἕλληνας.

W. Worth. *Oxon.* 1700. 8. — Prud. Maranus mit dem Just. Mart. Siehe oben.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 87.

Irenäos. Ungef. 178. Von seinem ἔλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, 5 B., ist nur B. 1 nebst Fragmenten aus den übrigen Büchern erhalten. Von dem ganzen Werke ist eine alte, halb barbarisch-lateinische Uebersetzung vorhanden.

I. E. Grabe. *Oxon.* 1702. *Fol.* — R. Massuet. *Paris.* 1710. *Fol. Venet.* 1734. *Fol.* — C. M. Pfaff, *Iren. Anecdota. Hag. Com.* 1715. (Neuer Titel: *Lugd. Bat.* 1743.) 8.
Conf. Fr. Münteri *fragm. Patr. Graecor. Fascic. I. Havn.* 1788. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 75 *sqq.*

Theophilus. Bischof zu Antiochia. Starb ungef. 180. Περὶ τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως. 3 B.

I. C. Wolfius. *Hamb.* 1724. 8. — Prud. Maranus mit dem Justin. Mart. Siehe oben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 101 *sqq.*

Hermias. Ungef. 200. Διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων. Er suchte die griechischen Philosophen besonders durch

Zusammenstellung ihrer Uneinigkeit und ihrer Widersprüche zu widerlegen.

W. Worth, mit dem Tatianos. Siehe oben. — Prud. Maranus, mit dem Justin. Mart. Siehe oben. — I. C. Dommerich. *Hal.* 1764. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 114 *sqq.*

§. 312.

Tit. Flav. Clemens aus Alexandria. Ungef. 200. (Vergl. §. 248). Ein geborner Heide, nahm den christlichen Glauben an, und, nachdem er eine Zeit lang von Alexandria flüchtig gewesen war, stand er dem Lehramte dort vor. Er war der Gelehrteste unter den Kirchenvätern, machte von den griechischen Systemen einen eklektischen Gebrauch, und suchte ihre Verschmelzung mit der hebräisch-christlichen Lehre in ein System zu bringen. Er lehrte, dass die Wissenschaften, wie sie bei den Griechen vorhanden waren, theils unmittelbar, theils mittelbar aus dem Judaismus entsprungen wären; er legte ihnen als solchen allerdings einen geringern Werth bei, liess sie aber doch als ein nützliches Mittel gelten, der wahren hebräisch-christlichen Lehre den Eingang zu erleichtern. Von seinen Schriften nennen wir: 1) προτρεπτικὸς λόγος; 2) παιδαγωγός, 3 B.; 3) στρωματεῖς, 8 B., welches sein Hauptwerk ist. B. 1 ist unvollständig. B. 8 ist vielleicht ein Theil eines andern verlorenen Werkes. Die στρωματεῖς sind für die griechische Litteraturgeschichte sehr wichtig. Viele Schriftsteller sind darin erwähnt, und es kommen Bruchstücke aus vielen sonst verlornen Büchern darin vor.

†) *Ed. pr.* P. Victorius. *Florent.* 1550. *Fol.*
Die beste Ausgabe: I. Potter. *Lond.* 1715. 2 *Voll. Fol.* Mit Zusätzen: *Venet.* 1757. 2 *Voll. Fol.*
(F. Oberthür). *Wirceb.* 1780. 3 *Voll.* 8.
Λόγος, τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος: A. C. Segaar. *Ultr. ad Rhen. et Lond.* 1816. 8. — H. Olshausen. *Regiom.* 1831. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 119 *sqq.*

Origenes, mit dem Beinamen: ὁ Χαλκέντερος oder Ἀδαμάντιος, aus Aegypten. 185—253. Reiste viel, und trat als Lehrer an mehrern Orten auf. Er wandte die allegorisch-mystische Erklärungsweise auf die heilige Schrift an. Von seinen Schriften nennen wir 1) περὶ ἀρχῶν, 4 B., wovon wir nur einen Auszug bei Photios, Bruchstücke in einem später gemachten Auszuge aus den Schriften des Origenes, und eine Uebersetzung von Rufinus (im 4. Jahrh.) be-

sitzen. 2) φιλοσοφούμενα, welches Buch von einer Schrift wider die Häretiker in 2 Büchern ist; es ist aber schwerlich von Origenes verfasst. 3) Wider den Celsus*), 8 B.

Opera omn. ed. C. de la Rue. *Paris.* 1733—1759. 4 *Voll. Fol.* (F. Oberthür). *Wirceb.* 1780—1794. 15 *Voll.* 8.
Philosophumena: J. C. Wolf. *Hamb.* 1706. 8.
Contra Celsum: †) D. Hoeschel. *Aug. Vind.* 1605. 4. — Gu. Spencer. *Cantab.* 1658. 1677. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 201 *sqq.*

k) Geschichte der Philosophie.

§. 313.

Viele Beiträge zur Geschichte der Philosophie kommen in den Schriften des Alterthums zerstreut vor. Man hatte schon früher grössere oder kleinere Abschnitte der Geschichte der Philosophie beschrieben, z. B.

Aristoxenos. (§. 282).

Heraklides Pontikos. (§. 282).

Sotion d. Aeltere, aus Alexandria, ungef. um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. Seine Schrift: διαδοχαὶ τῶν φιλοσόφων ist verloren. Vergl. §. 200.

Satyros. Zeitgenosse des Sotion. Peripatetiker. War Verfasser einer verlornen Schrift: βίοι oder ἐπιτομὴ βίων.

Wir besitzen nur eine Schrift dieser Art von

Diogenes aus Laerte in Kilikien. Ungef. 210 nach Chr., oder, wie Einige meinen, etwas später. Φιλόσοφος ἱστορία περὶ βίων, δογμάτων, καὶ ἀποφθεγμάτων τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκιμησάντων, 10 B. Diogenes, der vielleicht als Grammatiker zu Athen lebte, ist, seine Vorliebe für den Epikuros etwa ausgenommen, unparteiisch, aber unkritisch und oft ungenau; wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass sein Text, wie wir ihn jetzt haben, vermuthlich bedeutende Verfälschungen erlitten hat. Viele wichtige Nachrichten und Stellen aus verlornen Schriften sind in diesem Werke enthalten. Vergl. §. 191.

Ist zuerst lateinisch herausgegeben,

†) *Ed. pr.* Froben. *Basil.* 1533. 4.

*) Celsus um die Mitte des 2. Jahrhunderts, Epikureer oder Platoniker. Er hatte eine Streitschrift: ἀληθὴς λόγος wider das Christenthum geschrieben; sie ist verloren; Origenes hat aber in seiner Widerlegung den Inhalt davon angegeben.

Henr. Stephanus. *Paris.* 1570. 8. 1593. 8. (Einige Expl. †) 1594). Neue Auflage: †) *Colon. Allobr.* 1616. 8. (Einige Expl. 1615, auch findet man: *Genevae*).

†) T. Aldobrandinus. *Rom.* 1594. *Fol.* (Unvollendet).

†) A. Menage *et* I. Pearson. *Lond.* 1664. *Fol.*

M. Meibom. *Amstel.* 1692. 2 *Voll.* 4. *Ed.* 2. 1718. 2 *Voll.* 4.

Handausgaben:

P. D. Longolius. *Curiae Regnitianae* 1739. 2 *Voll.* 8. Oefter — ohne die Kupfer der ersten Ausgabe — wiederholt, z. B. *Lips.* 1791. 8.

H. G. Huebner. 2 *Voll.* *Lips.* 1828 — 1831. 8. *Commentt. Vol. I.* *Ib.* 1830. 8.

Libr. X. (*vit. Epicuri*) *ed.* C. Nürnberger. *Norimb.* 1791. 8. Neuer Titel: 1808. 8.

I. Hortibopi (*i. e.* Casauboni) *notae ad Diog.* *Morg.* 1583. 8. — P. Gassendi *animadverss. in libr. X.* *Lugd.* 1649. *Fol.* und öfter. — I. Rossi, *commentt. Laertianae.* *Rom.* 1788. 4. (8.?).

Klippel, *de Diog. Laert. vita, scriptis cet.* *Ilef.* 1831. 4.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 564 *sqq.*

VI. Redekunst.

(Vergl. §. 121—134.)

§. 314.

Die politische Beredsamkeit hörte mit der politischen Selbständigkeit und mit der öffentlichen Verhandlung der bürgerlichen Angelegenheiten auf. Sie erlebte ihre höchste Blüthe zu Athen; gerieth aber dort, wie anderswo, in Verfall, als die Bedingungen ihres blühenden Zustandes nicht mehr vorhanden waren. Nach der Zeit Alexanders des Grossen wurde die Redekunst mehr privat als öffentlich, gewöhnlich in den Schulen der Rhetoren und in öffentlichen Versammlungen in der Regel nur zum Zeitvertreibe geübt. Nicht die höchsten Interessen der Menschheit und der bürgerlichen Gesellschaft, sondern erdichtete oder von der Vorzeit entlehnte Gegenstände wurden von den Rednern behandelt, welche vor Allem, nach Beifall haschend, durch eigene und ihrer Zeitgenossen Fehler verleitet, mehr und mehr einer leeren und gekünstelten Declamationssucht fröhnten. Sie wähnten, durch äussere Politur und Gefälligkeit den Regeln der Kunst zu genügen, ohne gewahr zu werden, wie weit sie an einfacher Kraft den ältern Rednern, deren Nachahmung sie sich rühmten, nachstanden. Auf diese Weise musste die Redekunst allmählich aufhören, eine selbständige Kunst zu sein; sie musste sich damit begnügen, den eifrig getriebenen und sehr beliebten Redeübungen

in den Schulen der Sophisten zu dienen. — Wir setzen deshalb die Redekunst vom Anfange der römischen Kaiserperiode an mit der Sophistik in Verbindung. (§. 317 u. s. w.).

§. 315.

Die Art und der Umfang der hier angedeuteten Entartung waren nicht überall dieselben; und es darf nicht unbemerkt gelassen werden, dass Einige von den Rhetoren sich mehr oder weniger der Vorzüglichkeit der ältern Redner näherten. Nach der Zeit Alexanders des Grossen nahm die Redekunst gewisse Eigenthümlichkeiten nach den Orten an, wo sie geübt wurde, z. B. zu Athen, auf den Inseln, in Asien. Auf Rhodos war eine berühmte Schule (§. 131), welche den Uebergang von der frühern attischen Beredsamkeit zu der nachfolgenden Entartung der Redekunst bildete. Die Kunstrichter des Alterthums nannten diese spätere Redekunst die asiatische. Die Werke der Redner aus diesem Zeitraume sind verloren. Wir kennen sie nur aus den bei andern Schriftstellern von ihnen vorkommenden Nachrichten. — Hieher gehören:

§. 316.

Demochares, Schwestersohn des Demosthenes. Redner, und rhetorisirender Geschichtschreiber.

Charisios ahmte den Lysias nach.

Demetrios Phalereus (§. 245). Schüler des Theophrastos. Er verliess Athen während der politischen Unruhen nach dem Tode Alexanders des Grossen, ward aber nachher (Ol. 115, 4. 317) Befehlshaber dieser Stadt. Später musste er Athen wieder verlassen, und wurde von Ptolemäos Soter, welchem er in seinen wissenschaftlichen Unternehmungen beistand, ehrenvoll aufgenommen. Unter dem Ptolemäos II. Philadelphos wurde er aus Alexandria verbannt. Er war der letzte Ausgezeichnete unter den attischen Rednern; doch scheint er schon Neigung für das Ueppige und Weichliche gehabt zu haben. Seine Reden, so wie seine philosophischen, politischen und historisch-chronologischen Schriften, z. B. über die Ioner, über die Gesetze der Athener u. s. w. sind verloren.

Die Schrift: *περὶ ἑρμηνείας* (§. 335) ist ihm fälschlich beigelegt worden. — Eine Sammlung von Sprüchen der sieben Weisen bei Stobäos (*Serm. III.*) erhalten, ist von ihm dem Demetrios Phalereus zugeschrieben. Vergl. I. C. Orellii *opusc. Graec. sententiosa cet.* (§. 72) *Vol. I. P.* 138 *sqq.* — Ein Bruchstück von seiner Schrift: *περὶ τύχης*, ist von A. Mai in: *scriptt. vett. nova collectio cet.* (§. 397). *Vol. II. P.* 334 — 335 herausgegeben.

Hegesias aus Magnesia (§. 228) soll der Urheber der schwülstigen, geschmacklosen asiatischen Redekunst gewesen sein. (Vergl. Photios *Cod.* 251).

VII. Sophistik.

Vergl. §. 144—146.

§. 317.

Die Sophisten, deren früheres Ansehen lange Zeit aufgehört hatte, spielten in der römischen und nachher in der byzantinischen Kaiserzeit (§. 424—432), wenn auch auf eine andere Weise als vormals, wieder eine bedeutende Rolle. Der Name der Sophisten hat zu verschiedenen Zeiten andere Bedeutungen gehabt, und so bezeichnete er zu der Zeit, von welcher hier die Rede ist, diejenigen Schriftsteller, welche, mythische, philosophische, rhetorische, ästhetische, historische und ähnliche Gegenstände behandelnd, die älteren, vor Allen die grossen Meister der attischen Litteratur, nachahmten. Diese Nachahmung gelang Einigen mehr, Andern weniger, im Ganzen aber standen sie an innerm Werthe jenen Mustern nach, welches auch von ihrem Vortrage gilt; denn obgleich sich darin gründliches Sprachstudium und nicht selten glückliche Nachahmung, wodurch die Entartung der Sprache verzögert wurde, an den Tag legen, so zeigen nichtsdestoweniger mehrere Eigenheiten, wozu das Gekünstelte und die mehr auf das Einzelne, ja auf das Kleinliche, als auf das Ganze gewandte Sorgfalt gehören, wie weit man sich von der reinen Natur und dem gesunden Sprachsinne der Vorzeit entfernt hatte. Selbst an den Bessern ist es unverkennbar, dass das nationale Leben, aus welchem der vormalige blühende Zustand der Litteratur entstanden war, aufgehört hatte. — Eine Hauptbeschäftigung der Sophisten war der Unterricht der Jugend. Sie zogen oft von einem Orte zum andern, und ihr Unterricht ging besonders darauf hinaus, ihre Schüler zum Verständnisse und zur Erklärung der ältern Schriftsteller anzuleiten, und sie in rhetorischen Ausarbeitungen und Vorträgen zu üben, indem sie selbst durch glänzende Proben dieser Art sowohl in als ausser der Schule ihren Ruhm zu begründen suchten. Den Stoff solcher Aufsätze und Reden entlehnten sie gewöhnlich aus den ältern Schriftstellern. Die Sophisten wurden dann und wann zu Gesandtschaften und politischen Unterhandlungen gebraucht. Viele von ihnen erwarben sich Ruhm und Reich-

thum, aber nicht selten entehrten sie durch egoistische Ruhm- und Gewinnsucht sich selbst und den Stand, dem sie angehörten. — Unter den Namen, womit man die sophistisch-rhetorischen Ausarbeitungen jener Zeit nannte, sind: *λόγοι, μελέται, σχολαί, διατριβαί, ἐπιδείξεις, λαλίαι* oder *προσλαλίαι* u. a.

§. 318.

Lesbonax. Ungef. 15 n. Chr. Ein paar rhetorische Ausarbeitungen (*declamationes*) politischen Inhalts sind von ihm vorhanden. — Sie stehen in den rhetorischen Sammlungen (§. 123), z. B. bei

I. I. Reiske, *Vol. VIII.*; I. Bekker, *Vol. V. P.* 651 *sqq.* — Einzeln: I. C. Orellius. *Lips.* 1820. 8.

Von einem andern Lesbonax ist eine Abhandlung: *περὶ σχημάτων* erhalten. (§. 216).

Dion, mit dem Beinamen Chrysostomos, aus Prusa in Bithynien. Blühete am Ende des ersten und im Anfange des zweiten Jahrhunderts. Er hielt sich eine Zeit lang zu Rom auf; verliess aber diese Stadt, als er sich die Ungnade Domitians zugezogen hatte. Unter der Regierung Nerva's wurde er zurückgerufen, und war ein Liebling Trajans. Seine letzte Lebenszeit brachte er in seiner Heimath zu, für deren Wohl er sich eifrig bestrebte. Er war gelehrt, einsichtsvoll, und zeichnete sich als Schriftsteller unter seinen Zeitgenossen aus; denn obgleich die Zeit ihren Einfluss auch auf ihn ausübte, ahmte er doch mit mehr als gewöhnlichem Glück die ältern Muster nach. Seine Schriften, die grösstentheils, nachdem er Rom verlassen hatte, verfasst sind, enthalten viele Bruchstücke aus verlorenen Gedichten, und viele mythologische, artistische und andere Nachrichten. 80 Schriften philosophischen, ethischen, mythischen, historisch-politischen Inhaltes, die meisten in rhetorischer Form, sind von ihm übrig. Als die vorzüglichsten nennen wir: *λόγος Ὀλυμπικός* (*XII*), *Ῥοδιακός* (*XXXI*), *πρὸς Ἀλεξανδρεῖς* (*XXXII*), und *Κορινθιακός* (*XXXVII*). Vergl. §. 425.

†) *Ed. pr.* Aldus. *Oratt.* 80. *Venet. ap. Fed. Turrisanum S. a.* (1551?). 8. (Es ist ungewiss, ob Dion früher: *Mediol.* 1476. 4. erschienen ist).

†) F. Morellus. *Paris.* 1604. *Fol.* (Neuer Titel: †) 1623). I. I. Reiske. *Lips.* 1784. 2 *Voll.* 8. (Neuer Titel 1798). Einige Reden sind einzeln herausgegeben.

A. Emperii *observatt. in Dion. Chrys. Lips.* 1830. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 122 *sqq.*

§. 319.

Antonius Polemon aus Laodikea in Phrygien. Ungef. 117. War lange Vorsteher einer rhetorischen Schule in Smyrna. Man rühmte die Kraft seiner Reden. Er scheint meist historisch-politische Begebenheiten und Verhältnisse der Vorzeit behandelt zu haben. Wir besitzen unter seinem Namen zwei λόγοι ἐπιτάφιοι über marathonische Helden.

†) *Ed. pr.* Henr. Stephanus (m. Himerios u. A.) 1567. 4. od. kl. Fol.
†) P. Possin. *Tolos.* 1637. 8.
I. C. Orellius. *Lips.* 1819. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 2 *sqq.*

Tib. Cl. Attikos Herodes, gewöhnlich **Herodes Attikos** genannt, aus Marathon. Um die Mitte des 2. Jahrhunderts. L. Verus und M. Aurelius waren seine Schüler. Er war als Redner geschätzt, bekleidete Ehrenstellen, hatte politischen Einfluss, und wandte seine Reichthümer zu der Verschönerung von Athen an. War Vorsteher einer rhetorischen Schule zu Athen. Er schrieb nicht viel; man nennt: διαλέξεις, ἐφημερίδες und andere Schriften von ihm. Man hat ihm fälschlich eine Rede: περὶ πολιτείας zugeschrieben. Auch hält man ihn für den Verfasser einiger Inschriften.

Die Rede περὶ πολιτείας in den Sammlungen:

†) Aldus. 1513. *Fol.* (§. 123). — (J. Gruterus). 1619. 8. (§. 123). — I. I. Reiske. *Vol. VIII.* — I. Bekker. *Vol. V. P.* 658 *sqq.*
Einzeln: R. Fiorillo. *Lips.* 1801. 8.
Von den Inschriften ist die beste Ausgabe die von
E. A. Visconti. *Iscrizione greche Triope. Rom.* 1794. *Fol.* (*Oeuvres diverses — de Visconti. Vol. I. Mil.* 1827. 4. *P.* 237 *sqq.*)
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 4 *sqq.*

In der letztern Hälfte des 2. Jahrhunderts:

Adrianos aus Tyros. Schüler des Herodes, nach dessen Tode er eine Zeit lang der Schule zu Athen vorstand. In Rom erhielt er bei dem Kaiser Commodus eine Anstellung. — Bruchstücke von seinen Schriften, z. B. περὶ προσόδου τοῦ Βαβυλωνίων βασιλέως (von Einigen dem Jamblichos [§. 328] zugeschrieben) sind von

†) Leo Allatius in: *Excerpta Graecorum Sophistar. et Rhetor. Rom.* 1641. 8. (*P.* 238 *sqq.*) herausgegeben.
I. C. Orellius (mit dem Philon Byzant. §. 353). *Lips.* 1816. 8. *P.* 43 *sqq.* — F. Passow in: *Corpus scriptt. Eroticor. Vol. I. Lips.* 1824. 8. *P.* 83—84. — Seine μελέται in: C. Walz, *Rhetorici Graeci cet. Vol. I. Stutg.* 1832. 8.

Maximos aus Tyros. Lebte theils in Rom, theils in Griechenland, von welchem Lande seine Schriften genaue Kenntniss verrathen. Wir besitzen von ihm 41 philosophisch-rhetorische Aufsätze, von denen einige, so wie es die Mode der damaligen Sophisten war, entgegengesetzte Meinungen vertheidigen, andere ganz wohl gelungene Abhandlungen über Aufgaben der sokratischen und platonischen Philosophie sind, z. B. *τί τέλος φιλοσοφίας; τί τὸ δαιμόνιον Σωκράτους; περὶ τοῦ Σωκράτους δαιμονίου; εἰ αἱ μαθήσεις ἀναμνήσεις* u. s. w.

Diese Schriften erschienen zuerst lateinisch von **Cosmus Paccius**: †) *Rom.* 1517. *Fol.* und öfter.

†) *Ed. pr.* **Henr. Stephanus.** *Paris.* 1557. 8.

Dan. Heinsius. *Lugd. Bat.* †) 1607. †) 1614. (Neue Bearbeitung). 8.

J. Davisius. *Cantabr.* 1703. 8.

(**J. Ward**). *Lond.* 1740. 4.

I. I. Reiske. *Lips.* 1774—1775. 2 *Voll.* 8.

Einige von diesen Schriften sind besonders herausgegeben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 515 *sqq.*

§. 320.

Lukianos von Samosata in Syrien. Vermuthlich ungef. 120 (oder später) — 200. War zuerst Bildhauer; gab aber diese Kunst auf, und reiste dann als Rhetor in Ionien, Griechenland, Italien und Gallien umher. Nachher gab er auch die Rhetorik auf, und widmete sich, ungefähr von seinem 40. Jahre an, der Philosophie (Athen). M. Aurelius gab ihm in Aegypten ein öffentliches Amt zu verwalten. Lukianos bekannte sich nicht ausschliessend zu irgend einem einzelnen philosophischen Systeme, zeigt aber eine unverkennbare Vorliebe für die Lehre des Epikuros. Er hatte, wie die Mehrzahl seiner Zeitgenossen, den Glauben an die Götter Griechenlands verloren, und fand demnach keine Befriedigung, weder in ihrer Verehrung, noch in Allem, was in der Wissenschaft, in der Kunst, in den körperlichen oder häuslichen Verhältnissen damit in Verbindung stand. Das Christenthum, welches damals eine neue Ordnung der Dinge zu bilden angefangen hatte, bot vollen Ersatz dieses Verlustes dar; aber Lukianos, wie so Viele, auch der Bessern jener Zeit, kannten die Lehre des Christenthums entweder nicht, oder sahen sie nur durch den Nebel, mit welchem die Irrthümer und Laster der Christen sie umzogen hatten. In einem solchen Verhältnisse stand Lukianos zu seiner Zeit. Sein durchdringender Verstand, von Menschenkenntniss und Gelehrsamkeit unterstützt, zeigte ihm

das Zeitalter in seiner ganzen Blösse, flösste ihm Verachtung gegen dasselbe ein, und trieb ihn an, es zum Gegenstande seines Witzes zu machen. In solcher Stimmung hat er es ohne Nachsicht und Schonung dann und wann übertrieben, und nicht ohne willkührliche Behandlung des historischen Stoffes in seiner unverhüllten Erbärmlichkeit und in dem lächerlichsten Lichte kräftig und lebendig dargestellt. In anschaulichen Gemälden der Sitten, des Glaubens, der herrschenden Lebensart und der Gebräuche schildert er sowohl die allgemeinern Zustände und Verhältnisse seiner Zeit, als den Charakter und das Wirken grösserer Genossenschaften und einzelner Personen. Nicht das Alterthum in seiner grossartigen Blüthe, sondern die Kehrseite davon in seiner hinfälligen Entartung hat er in einem Bilde, wie es sonst nirgends zu finden ist, dargestellt. — Es ist kein hinlänglicher Grund vorhanden, seinen Charakter für verdächtig anzusehen; man begreift aber leicht, dass Schriften, wie die seinigen, viele Klagen verursachen und ihrem Verfasser harte Urtheile und den Ruf eines Atheisten zuziehen mussten. — Mehr als 80 Schriften, worunter 3 Sammlungen von kürzern Dialogen (71) nur als 3 Schriften gezählt sind, tragen seinen Namen. Unter diesen Schriften, die theils von seiner frühern, theils von seiner spätern Schriftsteller-Periode herrühren, halte ich folgende für die vorzüglichsten: *Timon, Charon, Piscator, Cataplus, de mercede conductis, Hermotimus, quomodo historia conscribenda sit, vera historia*, 2 B. (vergl. §. 326), *Alexander, Icaromenippus, bis accusatus, Parasitus, navigium s. vota, convivium s. Lapithae.* — Ungefähr 25 Schriften scheinen theils unecht zu sein, z. B. *Halcyon, Menippus, de dea Syria* u. a., theils ist ihre Echtheit zweifelhaft, z. B. *pro mercede conductis, de saltatione, Lucius* u. a. Einige sind von der Art, dass es schwer ist, von ihrer Echtheit oder Unechtheit ein Urtheil zu fällen, z. B. *Hippias, Dionysus* u. A.

Mehrere Schriften sind zuerst lateinisch erschienen.

†) *Ed. pr. Florent.* 1496. *Fol.*

Aldus (mit Philostratos und Kallistratos). *Venet.* 1503. †) 1522. *Fol.* (Die Ausg. von 1522 ist *text. vulg.* geworden; die Ausgabe von 1496 hat aber den Vorzug).

Von den übrigen Ausgaben machen wir hier folgende Auswahl:

†) *Haganoae ap.* I. Secer. 1526. 2 *Voll.* 8. †) *Ib. ap.* P. Brubach. 1535. 8.

(A. Francinus). *Venet.* 1535. 2 *Voll.* 8.

Die erste griechisch-lateinische Ausgabe:

†) G. Cognatus (Cousin) *et* I. Sambucus. *Basil.* 1563. 4 *Voll.* 8.

I. Bourdelot. *Paris.* 1615. *Fol.*

†) I. Benedictus. *Salmur.* 1619. 2 *Voll.* 8.

†) *Cum notis varior. Amstd.* 1687. 2 *Voll.* 8.

†) Tib. Hemsterhusius. *Vol. I.* (wovon der Druck 1730 angefangen wurde). Fortgesetzt von I. F. Reitz. *Vol. II. III. Amstel.* 1743. 4. C. C. Reitz. *Vol. IV.* (*Lexicon Lucianeum*). *Traj. ad Rhen.* 1746. 4. *Conf. Hemsterhus. animadversion. in Lucian. append.*, *ed.* J. Geel. *Lugd. Bat.* 1824. 4.

I. P. Schmidius. *Mitav.* 1777—1800. 8 *Voll.* 8. (Unvollendet). *Biponti* 1789—1793. 10 *Voll.* 8.

F. Schmieder. *Hal.* 1800—1801. 2 *Voll.* 8.

Ap. Tauchnitz. 1819. 4 *Voll.* 12.

I. T. Lehmann. *Lips.* 1822 *sqq.* 9 *Voll.* 8. Unvollendet. *Vol.* 9. 1831. (*Vol.* 10. fehlt).

Von einzelnen Büchern viele Ausgaben, z. B.

Colloquia selecta et Timon. cet. Ed. Tib. Hemsterhusius. *Amstel.* 1708. 12. und öfter, z. B. *Lugd. Bat.* 1777. 8.

Libelli quidam Luc. ad lection. usum delecti (F. A. Wolfius). *Vol. I. Hal.* 1791. 8.

I. T. Lehmann: *Charon* (*Lips.* 1811. 8.); *Dialogi mortuorum* (*ib.* 1813. 1827. 8.); *Dialogi deor. et marinor.* (*ib.* 1815. 8.); *de somnio* (*ib.* 1818. 8.)

F. V. Fritsche: *Alexander, Demonax, Gallus, Icaromen. cet. Lips.* 1826. 8. — *Dialog. deor. ib.* 1829. 8.

Quomodo historiam conscribi oporteat. Ed. C. F. Hermann. *Francof. ad Moen.* 1828. 8.

L. Bachmann: συναγωγὴ λέξεων ἐκ τῶν τοῦ Λουκιάνου in: *Anecd. Gr. Lips.* 1828. 2 *Voll.* 8. (*Vol. II. P.* 319 *sqq.*)

Unter den latein. Uebersetzungen die beste: I. M. Gesneri (in der Ausgab. von *Hemsterhusius*, in der *Ed. Bipont.* und von Lehmann. Siehe ob.). Deutsch: C. M. Wieland. Leipz. 1788 —1789. 6 B. 8.

J. C. Tiemann, üb. Lucians Philosophie und Sprache. Zerbst. 1804. 8. — F. Jacobs in: *Append. ad Porsoni Adversaria. Lips.* 1804. 8. *P.* 283 — 305. — H. C. A. Eichstädt, *Lucian., num scriptis suis adjuvare relig. christian. voluerit. Jen.* 1820. 4. Auch in der Ausg. von *Lehmann. Vol. I. P. LXXV — CI.* (Wider eine Behauptung von A. Kestner in seiner Schrift: Agape. Jen. 1819. 8.) — F. V. Fritzsche, *Lectiones Lucianeae. Lips.* 1826. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 325—376.

§. 321.

Aelios Aristides aus Adrianopel in Bithynien. Starb 60—70 Jahre alt, gegen das Ende des 2. Jahrhunderts (190?). Bereiste Aegypten, Asien, Griechenland, Italien. Hielt sich am meisten in Smyrna auf. Litt an einer langwierigen Krankheit, die durch ihre Heilungsart merkwürdig geworden und von Aristides selbst beschrieben ist. Erwarb grossen Ruhm. Seine Lieblingsschriftsteller und Vorbilder waren Platon, Demosthenes, Isokrates u. A. Er selbst spricht mit Wohlgefallen von seiner Fertigkeit in der Kunst, Verse zu machen; aber viel wichtiger sind seine prosaischen Schriften, von wel-

chen 50 — 60 τεχναὶ ῥητορικαί (§. 335) und einige Briefe erhalten sind. Jene Schriften sind rhetorisch-sophistische Aufsätze über mythologische, philosophische und historisch-politische Gegenstände. Schon in dem 4. Jahrhunderte hielt man die Echtheit von einigen der ihm zugeschriebenen Reden für zweifelhaft. Ein Theil seiner Schriften, die zu den bessern Erzeugnissen jener Zeit gehören, ist verloren. Unter den erhaltenen scheinen: Παναθηναϊκός; περὶ ὁμονοίας ταῖς πόλεσι; Ῥοδιακός; Ῥοδίοις περὶ ὁμονοίας; περὶ τοῦ παραφθέγματος; κατὰ τῶν ἐξορχουμένων u. a. die vorzüglichsten zu sein. Es sind griechische Scholien zu den Schriften des Aristides vorhanden (ὑποθέσεις).

Panathen. und *Encomium Romae* mit dem Isokrates von †) Alduს. *Venet.* 1513. *Fol.* (§. 127) herausgegeben.

Ed. pr. †) Juntina (Euphr. Boninus) *Oratt.* 52. *Florent.* 1517. *Fol.*

†) *Ap.* Paul. Stephanum. 1604. 3 *Voll.* 8.

Sam. Jebb (*Aristidis oper. omn.*). *Oxon.* 1722—1730. 2 *Voll.* 4.

Gu. Dindorf. *Lips.* 1829. 3 *Voll.* 8.

Orat. adv. Leptinem et alia primum ed. I. Morellius. *Venet.* 1785. 8. Diese Rede (*de immunitate*) auch von F. A. Wolf mit Demosthenes gegen den Leptines (§. 130); und von G. H. Grauert in: *Declamationes Leptineae. Bonn.* 1827. 8.; wozu A. Maii *scriptor. vett. nova collectio cet.* (§. 397). *Vol. I. Part. III. P.* 1—33 benutzt ist. Diese Sammlung von A. Mai enthält ausserdem andere Supplemente zu Aristides.

Scholia in oratt. Panath. et Platonicas, ed. Gu. Frommel. *Francof.* 1826. 8.

Birg. Thorlacius, *de somniis Serapicis. Havn.* 1813. 4. (*Opuscula Academica. Vol. III.* [*Havniae* 1815. 8.] *P.* 125 *sqq.*)

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 12 *sqq.*

§. 322.

Fl. Philostratos der Aeltere von Lemnos. Ungef. 200. Hielt sich zuerst zu Athen, nachher zu Rom auf. Von seinen Schriften besitzen wir: 1) βίος Ἀπολλωνίου Τυανέως (§. 301), 8 B. Eine unkritische, aber zur Kenntniss jener Zeit wichtige Compilation. 2) ἡρωϊκά, dialogische Erzählungen von Helden des troischen Krieges. 3) εἰκόνες, Beschreibungen von 66 Gemälden, welche für die Kunstgeschichte wichtig sind. 4) βίοι σοφιστῶν, 2 B., 59 Lebensbeschreibungen enthaltend. 5) Briefe, ein Epigramm und ein Fragment von einer Abhandlung.

Philostratos der Jüngere, ein Schwestersohn von jenem. Ungef. 215. Von ihm besitzen wir Beschreibungen von 18 Gemälden (εἰκόνες) und einige Briefe.

†) *Vita Apollonii:* **Aldus.** *Venet.* 2 *Partt.* 1501—1502. *Fol.* (Der Druck nicht vor 1504 beendigt).
Imagines (*Philost. utr.*), *Heroica, vitae Sophistar.* mit Lukianos *ap.* **Aldum** †) 1503 und †) 1522. (§. 320). — *Ap.* **Juntam.** *Florent.* 1517. *Fol.* — *Ap.* **Juntam.** *Venet.* 1535. 8. — *Venet. ap.* **Nic. Sabiens.** 1550. 8.
†) *Philostrat. utr. opera et al.* **F. Morellus.** *Paris.* 1608. *Fol.* — **G. Olearius.** *Lips.* 1709. *Fol.*
Heroica ed. **I. F. Boissonade.** *Paris.* 1806. 8.
Imagines et Callistrati statuas ed. **Fr. Jacobs** *et* **F. T. Welcker.** *Lips.* 1825. 8.
Epistolae in den Samml. von **Aldus** und **Cujacius** (§. 135), und mit Zusätzen, z. B. in der Ausg. von **Olearius.**

T. Baden, *de arte et judic. Fl. Philostr. in describend. imaginib. Havn.* 1792. 4. — **C. G. Heyne,** *Philost. imagg. cet.* 1796 *sqq. Fol.* Auch in: *opusc. Academ. Vol. V.* 1802. 8. *P.* 1 *sqq.* — **P. J. Rehfues,** üb. Philostr. und seine Gemäldebeschreibung. Tüb. 1800. 8. — **Goethe,** Kunst und Alterthum. B. 2. — **H. A. Hamaker,** *Lectiones Philostrateae. Lugd. Bat.* 1816. 8. — **G. L. Bekker,** *variae lectt. in Philost. vit. Apollon. Lib. I. Acced. schol. in libr. I—VII. Heidelb.* 1818. 8.
C. L. Kayser, *not. crit. in Philostr. vitas Sophistar. Heidelb.* 1831. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 540 *sqq.*

Kallistratos. Seine Lebenszeit ist ungewiss. Seine ἐκφράσεις enthalten Beschreibungen von 14 Statuen.

Oefter mit Andern herausgegeben. Man findet sie in den eben genannten Ausgaben von den *Imagg.* der Philostraten.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 558 *sqq.*

§. 323.

Athenäos von Naukratis in Aegypten. Ungef. 215. Von seinen Lebensumständen wissen wir nichts. Wir besitzen von ihm: *Δειπνοσοφισταί*, 15 B., von welchen B. 1 und 2, und der Anfang von B. 3, nur in Auszügen, die übrigen Bücher beinahe vollständig vorhanden sind. Dieses Werk, in welchem die Gespräche einiger Sophisten bei einem Gastmahle erzählt sind, ist bei allen seinen Mängeln sehr wichtig; denn es enthält vielerlei Aufklärungen über Gegenstände, von welchen dieses Werk entweder die einzigen oder doch die wichtigsten Nachrichten giebt. Athenäos war sehr belesen, und hat eine Menge Bücher, die jetzt verloren sind, benutzt.

Er hatte eine Schrift, die nicht vorhanden ist, über die syrischen Könige verfasst.

†) *Ed. pr. ap.* Aldum (M. Musurus). *Venet.* 1514. *Fol.*
(I. Bedrotus). *Basil.* 1535. *Fol.*
I. Casaubonus. *Vol. I. ap. Commel.* (In Genf gedruckt). †) 1597. (Neuer Titel: †) 1598). *Vol.* 2. (*Casaub. animadvers.*) *Lugd.* †) 1600. *Fol.* — †) *Ed.* 2. *Lugd.* 1612—1621. *Fol.* — †) *Ed.* 3. 1657—1664. 2 *Voll. Fol.* (*B. R. H. Vol. I.*)
G. H. Schaefer. *Vol. I.* 3 *Partt. Lips.* 1796. 8. (Buch 1—5 mit der französ. Uebers. von I. B. L. de Villebrune und mit Comment).
I. Schweighäuser. *Argent.* 1801—1807. 14 *Voll.* 8.
Gu. Dindorf. *Lips.* 1827. 3 *Voll.* 8.

Fr. Jacobs, *spicileg. obss. cet. Altenb.* 1805, und *Additamenta animadversion. in Athen. Deipnos. cet. Jen.* 1809. 8. — A. Meineke, *curae crit. in Comicor. fragm. ab Athen. servata. Berolini* 1814. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 602 *sqq.*

Aristonymos, vielleicht ein Zeitgenosse von Athenäos. Unter dem Titel von: *Τομάρια* hatte er eine Sammlung von witzigen Einfällen und Anekdoten geschrieben.

Kallinikos aus Syrien oder Arabien. Um die Mitte des 3. Jahrhunderts. Verfasser eines Werkes über die Geschichte Alexandrias, in 10 Büchern, von Reden und einer Schrift gegen die philosophischen Secten. Nur ein Fragment von seiner Schrift: *περὶ τῆς Ῥωμαίων ἀνανεώσεως* ist erhalten.

†) Leo Allatius in: *Excerpta Graecor. sophistar. et rhetorum. Rom.* 1641. 8. *P.* 256 *sqq.*
I. C. Orellius, mit dem Philon Byzantinos (§. 353). *P.* 35 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 54.

VIII. Erotische Mährchen, Erzählungen und Briefe.

§. 324.

Der Geist der hier genannten Schriften ist mit dem der rhetorisch-philosophischen Schriften (§. 317 — 323) so verwandt, dass sie nur wegen des erotischen Inhalts und wegen gewisser eigenthümlicher Formen in einer besondern Abtheilung abgehandelt werden. In den Mythen hatte die productive Erfindsamkeit und der Kunstsinn der Hellenen früher hinläng-

lichen Stoff gefunden, als aber im Laufe der Zeit auch die Menschen sich verändert hatten, genügte ihnen dieser Stoff nicht mehr. Um diesem Mangel abzuhelfen, versuchte man mehrere Mittel, z. B. die Zustände, die Verhältnisse und die Thätigkeit des menschlichen Gemüthes in erdichteten Erzählungen, deren Hauptgegenstand die Liebe war, darzustellen. Diese ersten Versuche im Romane hatten bald die Form von Zaubermährchen, bald von Reisebeschreibungen, bald von Liebesgeschichten, bald von Briefen. Die Verfasser haben sich der Reinheit und der Eleganz der Sprache oft glücklich genug, doch in der Regel nicht ohne gekünstelte Nachahmung befleissigt. Ueberhaupt nehmen diese Schriften keine bedeutende Stelle in der griechischen Litteratur ein. Die Lebenszeit der Verfasser ist durchaus ungewiss. Aus diesem Grunde, und weil sie einander so ähnlich sind, werden sie zusammen erwähnt, obgleich Mehrere von ihnen in der folgenden Periode bis ins 5. Jahrhundert lebten.

P. M. Paciaudi, *de libris eroticis veter.* (§. 320, 2.), auch einzeln. *Lips.* 1803. 8. — J. C. F. Manso, über den griechischen Roman in: vermischt. Schrift. B. II. S. 199—320. — Huet, Villemain, Chardon de la Rochette u. A. haben über Gegenstände, die hierauf Bezug haben, geschrieben.

§. 325.

Wann und von wem diese Art von erotischen Schriften zuerst verfasst wurde, ist unbekannt. Von Klearchos von Soli (§. 282) hatte man Ἐρωτικά, welche Schrift verloren ist, aber wahrscheinlich philosophisch-historischen Inhalts war.

Parthenios (§. 223) u. A. machten nur Auszüge aus ältern erotischen Schriftstellern. — Zu den hier erwähnten Gattungen der erotischen Schreibart gehören als die wichtigern:

a) erotische Zaubermährchen,

welche nach dem Orte, wo sie zuerst erfunden wurden, auch milesische Mährchen genannt werden.

Aristides von Miletos soll der Erfinder dieser Gattung gewesen sein. Wir wissen von ihm nur, dass er vor Sulla gelebt hat. Seine Mährchen (ein Werk? oder eine Reihe von Erzählungen?) wurden von L. Corn. Sisenna ins Lateinische übertragen. Original und Uebersetzung sind beide verloren. Aristides war auch Verfasser einer Geschichte Sikelias, und einer Schrift über Persien.

Von **Lukios** von Paträ wissen wir nur, dass er Erzählungen von zauberischen Verwandlungen von Menschen in Thiere und andere Wesen, unter dem Titel: *μεταμορφώσεων λόγοι διάφοροι*, in mehrern Büchern, verfasst haben soll.

Die einzige auf uns gekommene Schrift dieser Art: *Lucius* oder *Asinus* (ὄνος. §. 320) wird dem

Lukianos zugeschrieben; es ist aber ungewiss, ob sie von Lukianos ist, und ob eine oder mehrere Schriften von Lukios dazu Veranlassung gegeben haben. — Vergl. **Apuleii** *Metamorphoses s. de asino aureo.*

Ein gewisser **Aristophanes** muss, wie es scheint, diesen Schriftstellern beigesellt werden.

---

b) Erotische Reiseabenteuer.

§. 326.

Die grossentheils fabelhaften Sagen und Nachrichten von fernen Ländern, welche besonders nach der Zeit Alexanders des Grossen in Umlauf kamen, in Verbindung mit dem wachsenden Hange zum Wunderbaren, gaben zu einer besondern Art von erotischen Abenteuern, in welchen die Handlung nach fernen fabelhaften Ländern verlegt wurde, die nähere Veranlassung.

Hieher gehören: **Jambulos** — **Antiphanes** von Berga, und vor Allen

Antonios Diogenes. Nach Einigen soll er kurz nach Alexander dem Grossen, nach Andern im 2. oder im 3. Jahrhunderte gelebt haben. Er schrieb: *τῶν ὑπὲρ Θούλην ἀπίστων λόγοι* (24); worin die Hauptpersonen Dinias und Derkyllis sind. Ein Auszug daraus ist bei Photios (*Cod.* 166), welcher die Reinheit und Klarheit des Vortrages rühmt, erhalten.

Mit Photios (§. 446) herausgegeben und von F. **Passow** in: *corpus eroticor. Graecor. Vol. I. Lips.* 1824. 12. *P.* 29—37.

Wir besitzen nur ein griechisches Reiseabenteuer, dessen Inhalt aber nicht erotisch, sondern parodisch ist: *ἀληθοῦς ἱστορίας λόγοι β'* (§. 320) von **Lukianos**. Der Verfasser macht darin den abergläubischen Hang der damaligen Zeit und vieler Schriftsteller auf meisterhafte Weise lächerlich.

c) erotische Erzählungen. (Romane).

§. 327.

Die Schriften, welche wir unter dieser Benennung zusammenfassen, sind einfache Erzählungen von den Verhältnissen und Schicksalen der Liebenden, welche darin auftreten. Die Neigung der Verfasser zu rhetorisirenden Schilderungen von Leidenschaften, Naturschönheiten und Kunstwerken tritt häufig darin hervor; übrigens ist der im Ganzen reine Ausdruck und die Gewandtheit des Vortrages an ihnen lobenswerth. Einander sehr ähnlich sind sie weder durch die Erfindung, noch durch die Composition, noch durch die Charakterzeichnung ausgezeichnet; auch geben sie von ihrem Zeitalter, von seinen Sitten und seinem Zustande keinen anschaulichen Begriff.

§. 328.

Jamblichos von Syrien im 2. Jahrhundert. Von seiner Schrift: ἱστορίαι Βαβυλωνιακαί (Liebesgeschichte des Rhodanes und der Sinonis) besitzen wir nur einen Auszug bei Photios (*cod.* 94) nebst Fragmenten.

Der Auszug mit Photios (§. 446) und bei F. Passow *l. c. P.* 38 — 48.

Die Fragmente: A. Mai in: *scriptor. vett. nova collect.* (§. 397). *Vol. II. P.* 349 — 351. — Fragm., die bei Suidas vorkommen: F. Passow. *l. c. P.* 79 — 83.

Ueber ein Fragment, welches dem Jambl. zugeschrieben worden ist, siehe oben §. 319 v. Adrianos.

Chardon de la Rochette, *Mélanges de Critique et de Philolog. Paris.* 1812. 3 *Voll.* 8. *Vol. I. Pag.* 18 *sqq.* 72 *sqq.*

§. 329.

Von den folgenden sechs Romanschreibern besitzen wir ganze Schriften. (Vergl. §. 324. 327.) Es ist unbekannt, in welcher Ordnung sie nach einander folgten (§. 324); und, mit Ausnahme des Heliodoros, ist es sogar möglich, dass ihre Namen erdichtet sind.

1) Heliodoros aus Emesa. Vermuthlich war er Bischof zu Trikka in Thessalien, am Ende des 4. Jahrhunderts. Αἰθιοπικά, 10 B., von der Liebe des Theagenes und der Charikles. Diese ist die beste von den Arbeiten dieser Art. Vergl. §. 382).

†) *Ed. pr. cum praefat.* Vinc. Obsopoei. *Basil. ap. Hervag.* 1534. 4.

†) H. Commelinus. †) *Heidelb.* 1596. 8. †) *Lugd.* 1611. 8.

†) I. Bourdelot. *Lutet.* 1619. 8.

†) D. Pareus. *Francof.* 1631. 8. (Diese Ausgabe ist die erste, in welcher der Text in Capitel getheilt ist).

C. G. Mitscherlich. *Argent.* 1796. 2 *Partt.* (*Voll.* II von: *scriptores erotici Graeci.* 1792 *sqq.* 3 *Voll.* 4 *Partt.* 8.)

Ad. Coray. *Paris.* 1804. 2 *Voll.* 8. *Lips.* 1805. 2 *Voll.* 8.

Fr. Jacobs, *epistol. crit. de Heliodoro.* *Jen.* 1804. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 111 *sqq.*

2) Longos. Ungef. 400 n. Chr. *Ποιμενικὰ τὰ κατὰ Δάφνιν καὶ Χλόην*, 4 B. Der Styl ist leicht und zierlich.

†) *Ed. pr.* R. Columbanus, *ap. Junt.* *Florent.* 1598. 4.
Im 17. Jahrh. mehrere Ausgaben, z. B.
†) G. Jungermann. *Hanov.* 1605. 8. Dann:
B. G. L. Boden. *Lips.* 1777. 8.
I. B. C. Villoison. *Paris.* 1778. 2 *Voll.* 4. 8.
Ap. Bodonium. *Parm.* 1786. 4. (Darin P. M. Paciaudi *proloquium de libris eroticis*, und eine *praefatio* von I. B. de Rossi). Ein Nachdruck ist von Bodoni selbst veranstaltet.
C. G. Mitscherlich. *Bipont.* 1794. 8. (*Vol. III.* der oben 1) genannten Sammlung).
A. Coray. *Paris.* 1802. 4.
G. H. Schaefer. *Lips.* 1803. 12. (Darin das *proloquium* von P. M. Paciaudi).

In allen Ausgaben, die älter als 1810 sind, ist eine Lücke in B. 1. Cap. 6. Diese ist nach einer Handschrift in Florenz durch P. L. Courier ausgefüllt, und sowohl in seiner Ausg. der ganzen Schrift von Longos (*Rom.* 1810. 8.), als einzeln (*ib.* 1810. 8.), aber nachlässig herausgegeben. (Die Stelle in der Handschrift, welche das Fragment enthält, ist unleserlich geworden; ein Umstand, welcher mehrere Streitschriften veranlasst hat. Vergl. L. Wachler, P. L. Courier im Verhältniss zu seiner Zeit, in F. Raumers histor. Taschenb. 1830. S. 255 — 294).
Fr. Passow, Longos griech. und deutsch. Leipz. 1811. 8.
G. L. R. de Sinner. *Longi Pastoralia.* *Paris.* 1829. 8.
Das Fragm. ist öfters herausgegeben, z. B. von
Chardon de la Rochette (*l. c.* §. 328). *Vol. II. P.* 107 *sqq.*
H. C. A. Eichstaedt. *Jen.* 1811. *Fol.*

I. T. Kreyssig, mit *observatt. ad Longi fragm.* Schneeberg 1818. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 133 *sqq.*

3) Xenophon von Ephesos. *Ἐφεσιακὰ τὰ κατὰ Ἀνθίαν καὶ Ἁβροκόμην*, 5 B.

Ed. pr. A. Cocchius. *Lond.* 1726. 4. 8.
C. G. Mitscherlich. *Bipont.* 1794. 8. (Mit Longos. Siehe 2).

A. E. de Locella. *Vindob.* 1796. 4.
P. Hofman Peerlkamp. *Harlem.* 1818. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 146 *sqq.*

§. 330.

4) **Achilles Tatios**, vermuthlich ein Zeitgenosse von Longos. *Τὰ κατὰ Λευκίππην καὶ Κλειτοφῶντα*, 8 B. Er soll auch andere Schriften verfasst haben.

Früher als der Text kamen eine lateinische (A. Cruceius) und eine italiänische Uebersetzung heraus.

†) *Ed. pr.* (mit Longos und Parthenios). *Ap.* Commelin. *Heidelb.* 1601. 8. (Einige Explre *s. l. et a.*) Neuer Titel: †) 1606. 8.
†) C. Salmasius. *Lugd. Bat.* 1640. 12.
B. G. L. Boden. *Lips.* 1776. 8.
C. G. Mitscherlich. *Bipont.* 1792. 8. (*Vol. I* der oben §. 329. 1. genannten Sammlung).
Fr. Jacobs. *Lips.* 1821. 2 *Voll.* 8.

C. C. Goettling, *animadverss. critt. in Callimach. et Achill. Tat. Jen.* 1811. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 130 *sqq.*

5) **Chariton von Aphrodisias.** Vielleicht in der letztern Hälfte des 5. Jahrhunderts. *Τὰ κατὰ Χαιρέαν καὶ Καλλιῤῥόην ἐρωτικὰ διηγήματα*, 8 B.

Ed. pr. J. P. d'Orville. *Amstel.* 1750. 3 *Partt.* in einem Bande. 4. *Ed.* 2. (C. D. Beck). *Lips.* 1783. 8.
Spyridion Vlantis. Venet. 1812. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 150 *sqq.*

6) **Eumathios** oder **Eustathios** aus Aegypten. *Τὸ καθ' Ὑσμίνην καὶ Ὑσμινίαν δρᾶμα*, 11 B.

†) *Ed. pr.* G. Gaulminus. *Paris.* 1617. (Neuer Titel 1618). 8. — L. H. Teucher. *Lips.* 1792. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 136 *sqq.*

Von den versificirten Liebesabenteuern von **Theodoros Prodromos, Konstantinos Manasse** und **Niketas Eugenianos** siehe §. 389.

Anmerk. Von erotischen Schriftstellern, deren Schriften verloren sind, nennen wir hier

Damaskios. *Παράδοξα*, 4 B. — **Philippos** von Amphipolis. *Ῥοδιακά*, 10 B., und andere Schriften. — **Xenophon** von Antiochia. *Βαβυλωνιακά*. — **Xenophon** von Kypros. *Κυπριακά*.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 152 *sqq.*

d) Erotische Briefe.

§. 331.

Alkiphron. Wahrscheinlich um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr., oder später. In seinen Briefen beschreibt er die Sitten und die Lebensart verschiedener Stände und Gewerbe (*Ἐπιστολαὶ ἁλιευτικαί, παρασιτικαί, ἑταιρικαί* u. s. w.). Sie sind in 3 Bücher getheilt. Der Vortrag ist leicht und fliessend. Vielleicht waren die ältern Mimen (§. 111) seine Muster.

Diese Briefe sind zum Theil in den Briefsammlungen (§. 135) herausgegeben. Besonders:

†) S. Bergler. *Lips.* 1715. 8. *Ed.* 2 ohne Comment. *Ultraj.* 1791. 8.
I. A. Wagner. *Lips.* 1798. 2 *Voll.* 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 687 *sqq.*

Aristänetos von Nikäa. Wenn er der Verfasser einer erotische Charakter- und Situations-Schilderungen (*ἐπιστολαὶ ἐρωτικαί*) enthaltenden Briefsammlung in 2 Büchern ist, so muss er im 4. oder im 5. Jahrhundert gelebt haben. Diese Aufsätze haben von Briefen nichts als den Namen.

†) *Ed. pr. Ex biblioth.* I. Sambuci. *Antv.* 1566. 4.
Von den nachfolgenden Ausgaben hier nur:
I. C. de Pauw. *Traj. ad Rhen.* 1737. (Einige Explre 1736). 8.
F. L. Abresch. *Zwollae* 1749. 8. *Conf. ejusd. lectiones Aristaen. Ib.* 1749. 8. und: *Virorum eruditor. in Aristaenet. conjectt. Amstel.* 1752. 12.
I. F. Boissonade. *Paris.* 1822. 8.

F. I. Bastii *epist. super Anton. Liber., Parthenio et Aristaeneto, latin. ed. a* Wiedeburg *et* Schaefer. *Lips.* 1809. 8. (Bast hatte wichtige Materialien zu der Bearbeitung mehrerer griech. Erotiker gesammelt).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 695 *sqq.*

Anmerk. Von der Epistolographie ist oben §. 135 gehandelt worden. Sie verdient in dieser und in der folgenden Periode keine besondere Erwähnung. Einige Briefe sind mit den andern Werken derselben Schriftsteller zugleich genannt, z. B. von

Philostratos (§. 322); und Apollonios von Tyane (§. 301). Von M. Corn. Fronto, um die Mitte des 2. Jahrhunderts sind einige griechische Briefe vorhanden. Von Dion, dessen Zeitalter ungewiss ist, sind 5 Briefe von

I. F. Boissonade, mit der *vita Procli* von *Marinus. Lips.* 1814. 8. herausgegeben.

Vergl. in der folgenden Periode z. B. §. 424 fgg., wo bei mehrern Sophisten ihre Briefe erwähnt sind.

IX. Theorie der Redekunst.

§. 332.

Schon früher war die Redekunst durch Lehre und methodischen Unterricht geübt worden (§. 122), nachher aber, als unter Verhältnissen, die für die Beredsamkeit ungünstig waren, dennoch der rhetorische Vortrag in verschiedenen Zweigen der Litteratur mehr und mehr beliebt wurde, musste das Bedürfniss eines solchen Unterrichts allgemein gefühlt werden. So entstanden Systeme und Lehrbücher der Rhetorik. Die Benennungen, welche theils für diese Wissenschaft überhaupt, theils für ihre einzelnen Theile am meisten gebraucht wurden, waren: *τέχναι ῥητορικαί; προγυμνάσματα; προπαρασκευαὶ σοφιστικαί; περὶ σχημάτων; περὶ συντάξεως.*

G. J. Vossius in mehrern Schriften, z. B. in seinen *Institutiones oratoriae.*

Hardion *sur l'origine et les progrès de la Rhétorique de la Grèce* in einer Reihe von Abhandlungen in: *Mémoires de l'Académie des Inscriptions cet.*

I. C. F. Ernesti, *Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae. Lips.* 1795. 8.

Vergl. oben §. 123. 314 und J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 121—141: *Elenchus oratorum rhetorumque cet.*

Sammlungen, welche die Schriften der unten genannten rhetorischen Schriftsteller zum Theil enthalten:

C. Walz, *Rhetores Graeci. Vol. I. Stutg. cet.* 1832. 8. Ausser den unten angeführten Schriften enthält der erste Band von dieser Samm-

lung Progymnasmata von **Nikolaos Sophista** und von zwei Anonymen.

†) **Aldi** *rhetores Graeci.* 1508—1509. 2 *Voll. Fol.*

†) **Leon. Allatii** *excerpta Graecor. sophistarum et rhetorum. Rom.* 1641. 8.

†) **Th. Gale,** *rhetores selecti. Oxon.* 1676. 8. Neue Ausg. **I. F. Fischer.** *Lips.* 1773. 8.

§. 333.

Aristoteles behandelte die Theorie der Redekunst systematisch. Siehe §. 122. 267. 276. IV.

Kleanthes von Assos. Ungef. 260. *Περὶ τέχνης.* Vergl. §. 188. 288.

Philodemos von Gadara (§. 286).

Gorgias d. Jüngere von Athen. Zeitgenosse des Cicero. *Σχήματα διανοίας καὶ λέξεως*, 4 B. Rutilius Lupus hat diese Schrift übersetzt oder einen Auszug daraus gemacht. — Gorgias hatte *περὶ τῶν Ἀθήνησιν ἑταιρίδων* geschrieben.

§. 334.

Dionysios von Halikarnassos (§. 235). Seine rhetorischen (kritisch-ästhetischen) Schriften enthalten theils Regeln für schriftliche Ausarbeitungen, theils Beurtheilungen der Werke der Redner, der Geschichtschreiber, der Dichter und der Philosophen. Wir besitzen von seinen Schriften dieser Art: 1) *περὶ συνθέσεως ὀνομάτων;* 2) *τῶν παλαιῶν χαρακτῆρες* oder: *τῶν ἀρχαίων κρίσις;* 3) *περὶ τῶν ἀρχαίων ῥητόρων ὑπομνηματισμοί;* 4) Briefe an Ammäos, an Qu. Ael. Tubero und an einen gewissen Cn. Pompeius von demselben Inhalte als die eben genannten Schriften, und 5) eine *τέχνη ῥητορική*, welche, wie wir sie jetzt haben, entweder sehr verfälscht oder ein Auszug aus verschiedenen Schriften ist.

Ausgaben von den sämmtlichen Schriften des Dionysios sind oben §. 235 angeführt. — Von den Ausgaben der einzelnen hier erwähnten Schriften nennen wir:

1) *de structura verborum:*

†) **Aldus** (§. 332).

†) **Robert Stephanus** (mit andern Schriften des Dionysios). *Paris.* 1546. (*In fin.* 1547. Vergl. §. 235). *Fol.*

†) *Argent. ap.* **Rihelium.** 1550. 8.

I. Upton. *Lond.* 1702. 1728. 1747. 8.

G. H. Schaefer. *Lips.* 1808. 8.

F. Goeller. *Jen.* 1815. 8.

2) *de priscis scriptorib. tractatus:*

C. Holwell. *Lond.* 1766. 1778. 8.

3) *de antiquis oratoribus comment.:*

E. Rowe Mores. *Oxon.* 1781. 2 *Voll.* 8.

E. Gros, *Examen critique des plus célèbres écrivains de la Grèce par Denys d'Halic.* *Paris.* 1825—1827. 3 *Voll.* 8.

A. G. Becker, Dionys. von Halik. über die Rednergewalt des Demosth. nebst einer Abhandl. über Dionys. als ästhet. krit. Schriftsteller. Wolfenb. und Leipz. 1829. 8.

4) *Historiographica* (d. i. die Briefe mit Ausnahme des ersten Briefes an den Ammäos).

C. G. Krüger. *Hal.* 1823. 8.

Einige von diesen Schriften sind *Paris. ap.* Car. Stephanum. 1554. 8. herausgegeben.

5) *Ars rhetorica:*

†) Aldus *l. c.* §. 332.

H. A. Schott. *Lips.* 1804. 8.

Apollodoros von Pergamum. Lehrer des Augustus. Hatte eine Rhetorik verfasst.

Theodoros von Gadara. Lebte zu derselben Zeit. Stand einer Schule auf Rhodos vor. Die Schriften dieser Beiden sind verloren.

§. 335.

In der letztern Hälfte des 2. christl. Jahrhunderts:

Hermogenes von Tarsos in Kilikien. Schon sehr früh erregte er grosse Bewunderung; verlor aber in seinem 25. Jahre Sprache und Gedächtniss. Wir besitzen von ihm eine τέχνη ῥητορική in 5 Abtheilungen: 1) προγυμνάσματα. Priscianus hat diese Schrift lateinisch (*Praeexercitamenta rhetorices ex Hermogene*) bearbeitet. 2) περὶ στάσεων. Ueber diese wichtige Schrift haben Syrianos (§. 415), Sopatros (§. 430) und Marcellinus (§. 429) Commentare geschrieben. 3) περὶ εὑρέσεων; 4) περὶ ἰδεῶν; 5) περὶ μεθόδου δεινότητος, über welche Schrift wir einen Commentar von Gregorios von Korinthos (§. 443) besitzen. — Von Troilos aus Sidon im 5. Jahrhundert sind noch nicht herausgegebene Prolegomena zu dieser Rhetorik vorhanden. Auch Joannes von Sikelia im 9. Jahrhundert (§. 405) und Matthäos Camariota (§. 432) haben darüber geschrieben.

Die Abtheilungen 2—5: †) Aldus *l. c.* §. 332. *Pag.* 19 *sqq.* (Mit den Commentt. zu der 2. Abtheilung).

Walz *l. c.* *Pag.* 7 *sqq.*

†) Mit dem Aphthonios (§. 337) *ap.* Juntam. *Florent.* 1515. 8. *Paris. ap.* Wechel 1530. 4. 4 *Partt.* in einem Bande.

†) F. Portus (mit Aphthonios und Longinos). *Genev.* 1569. 8.

†) C. Laurentius. *Colon. Allobr.* 1614. 8.

Progymnasmata:

Ed. pr. A. H. L. Heeren in: Biblioth. der alt. Litter. und Kunst. St. VIII und IX.

G. Veesenmeyer. *Norimb.* 1812. 8.
A. Krehl mit *Priscianus. Lips.* 1819 — 1820. 2 *Voll.* 8. In *Vol. II. P.* 419 — 459.
Classical Journal. Tom. V — VIII. (*Cum notis* Wardii *all.*).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 69 *sqq.*

Demetrios aus Alexandria hatte eine Rhetorik, welche verloren ist, geschrieben. Wahrscheinlich ist er der Verfasser einer Schrift: *περὶ ἑρμηνείας*, welche man gewöhnlich dem Demetrios Phalereos (§. 316) zugeschrieben hat.

†) *Ed. pr.* Aldus *l. c.* §. 332. *P.* 545 *sqq.*
P. Victorius, *Florent. ap. Junt.* 1552. 8. *Ib.* 1562. *Fol.* und öfter.
Gu. Morellus. *Paris.* 1555. 8. Diese Ausgaben lagen mehren nachfolgenden zum Grunde.
†) *Venet.* 1645. 4. — Th. Gale und I. F. Fischer *l. c.* §. 332.
J. G. Schneider. *Altenb.* 1779. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 63 *sqq.*

Alexandros Numenios. 1) *περὶ τῶν τῆς διανοίας σχημάτων*; 2) *περὶ τῶν τῆς λέξεως σχημάτων*; 3) *περὶ ἐπιδεικτικῶν*.

†) Aldus, *l. c.* §. 332. *P.* 574 *sqq.*; wo *P.* 600 *sqq.* no. 3 mit der Schrift des Menandros (§. 336) über denselben Gegenstand vermengt ist.
†) L. Normann (Nr. 1, 2 mit andern Schriften). *Upsal.* 1690. 8.

Phrynichos Arrhabios (§. 220). Hieher gehört seine *προπαρασκευὴ σοφιστικὴ*, 37 B. Einen Auszug davon hat

Im. Bekker in: *Anecdot. Gr. Berol.* 1814 — 1821. 3 *Voll.* 8. (*Vol. I. P.* 1 — 74.) gegeben.

Aelios Aristides (§. 321). *Τέχναι ῥητορικαί*, 2 B. B. 1: *περὶ πολιτικοῦ*, B. 2: *περὶ ἀφελοῦς λόγου*.

S. Jebb in *Aristid. oper.* (Siehe §. 321). *Vol. II. P.* 438 *sqq.*
†) Aldus *l. c.* §. 332. *P.* 663 *sqq.*
†) L. Normann. *Ups.* 1687 (und 1688). 8.

§. 336.

Im 3. Jahrhundert

Apsines von Gadara. 1) *τέχνη ῥητορική*; 2) *περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων*.

---

†) Aldus *l. c.* §. 832. *P.* 682 *sqq.*
Unter den Fragmenten des Longinos ist eins, welches vielleicht dem Apsines gehört. (Siehe die Ausg. des Longinos von B. Weiske *Fragm. No.* 8).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 106 *sqq.*

Longinos. Es ist ungewiss, ob er den Vornamen Dionysios oder Cassius, oder beide Namen hatte. Lebte wahrscheinlich 213 — 273. Unser seinen Lehrern waren Ammonios Saccas (§. 307) und Origenes (§. 312). Lehrte zu Athen, und hielt sich nachher bei der Zenobia in Palmyra auf, wo der Kaiser Aurelian ihn umbringen liess. Er hinterliess grammatische, kritische, philosophische, sophistische, rhetorische Schriften. Einige von diesen Schriften sind §. 220. 307 angeführt. Hierher gehören seine Schriften über Homeros; Scholien zu Hephästion (§. 215), wovon die Einleitung erhalten ist; eine τέχνη ῥητορική, wovon der grösste Theil, nach einer, doch bis jetzt nicht erwiesenen Hypothese von Ruhnken, in der τέχνη ῥητορική von Apsines (siehe oben) erhalten sein soll; περὶ συνθέσεως und φιλολόγοι oder φιλολόγων ὁμιλίαι, ein Werk, welches von grossem Umfange gewesen zu sein scheint, und, wenn es erhalten wäre, dem Verfasser vermuthlich eine Stelle unter den Sophisten angewiesen haben würde. Das Einzige, was wir unter dem Namen dieses Verfassers besitzen: περὶ ὕψους ὑπόμνημα, ist vielleicht ein Theil von diesem Werke. Einige haben die Vermuthung, dass diese Abhandlung von dem Erhabenen von einem andern Verfasser, ungefähr zur Zeit des Augustus, geschrieben sei, aufgestellt. Von den andern Schriften sind nur Bruchstücke erhalten.

Viele Ausgaben, z. B.
Ed. pr. Robortellus. *Basil. ap. Oporin.* (1554). 4.
P. Manutius. *Venet.* 1555. 4.
†) Franc. Portus. *Genev.* 1569. 8. (Vergl. §. 335: Hermogenes).
†) Tan. Faber. *Salm.* 1663. 8.
†) I. Tollius. *Traj. ad Rhen.* 1694. 4. (Die erste Ausgabe, worin die Fragmente).
(I. Hudson). *Oxon.* 1710. 8. 1718 und öfter.
Z. Pearce. *Lond.* 1724. 4. Handausg. *ib.* 1732. 8. — *Amstel. ap.* Wetsten. 1733. 8. *Lond.* 1743. 8. und öfter.
S. F. N. Morus. *Lips.* 1769. 8. *Ib.* 1773: *libellus animadvers. ad Longum.* 8.
I. Toupius (mit *Ruhnkenii dissert. de vita et scriptis Longini.* Besonders *Lugd. Bat.* 1776. 4.). *Oxon.* 1778. 4. 8. Wiederholt 1789. 1806.
B. Weiske. *Lips.* 1809. 8.

C. D. Beck in *Act. Soc. philol. Lips. Vol. I.* 1811. *P.* 335 *sqq.* Vergl. F. A. Wolfs Litter. Analekt. B. II. S. 525 fgg. *Edinb. Review* 1831. *No. CVII. P.* 39 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 79 *sqq.*

Longinos schrieb wider eine Schrift: περὶ ὕψους von Cäcilius, welcher (einer? oder mehrere?) als Verfasser von mehreren rhetorischen, kritischen, grammatischen und historischen Schriften genannt wird. (Vergl. §. 220. 307).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 124—125.

Minutianos aus Athen oder Nikagoras war Verfasser von: περὶ ἐγχειρημάτων, welches vielleicht ein Theil einer grössern rhetorischen Schrift ist.

†) Aldus *l. c.* §. 332. *P.* 731 *sqq.*
L. Normann (mit andern rhetor. Schriften). *Upsal.* 1690. 8. (Siehe Alex. Numen. §. 335).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 107 *sqq.*

Menandros aus Laodikea. Περὶ ἐπιδεικτικῶν, 3 B., vielleicht ein Theil eines grössern Werkes.

†) Aldus *l. c.* §. 332. *P.* 600 *sqq.* Vergl. §. 335: Alex. Numen.
A. H. L. Heeren *Goett.* 1785. 8. (Die Einleitung zu dieser Ausgabe handelt von der Rhetorik der Griechen überhaupt).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 105 *sqq.*

§. 337.

Ungewiss wann, aber vielleicht am Ende dieses oder zu Anfange des folgenden Zeitraumes:

Aphthonios aus Antiochia. Προγυμνάσματα nach dem Vorgange des Hermogenes (§. 335). Auch schreibt man ihm 40 Fabeln zu.

---

†) *Ed. pr.* Aldus *l. c.* §. 332. (Man hat eine Ausg. *s. l. et a.*)
†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1515. 8. (Auf dem Titelblatte steht *Ausonius* statt *Aphthonius*).
†) Fr. Pertus. Siehe §. 335: Hermogenes.
†) *Ap.* Commelin. 1597. 8. und öfter. (Darin zugleich die Fabeln).
†) (Dan. Heinsius). *Lugd. Bat.* 1626. 8. und öfter.
B. Harbart. *Ed.* 5. *Stett. et Colb.* 1656. 8. Vergl. unten Aelios Theon.
Walz *l. c.* §. 332. *Pag.* 55 *sqq.*
Zu den Progymnasm. ist ein griechischer Comment. von einem Ungenannten vorhanden, und bei Aldus *l. c.* im *Vol. II.* gedruckt. Vgl.

B. de Montfauconii *Bibl. Coisl. P.* 590 *sqq.* und J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 586 *sqq.* — Vergl. J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 94 *sqq.*

Aelios Theon aus Alexandria. 1) *Προγυμνάσματα*, nach Hermogenes und Aphthonios. 2) *Τύποι ἐπιστολικοί*, welche auch andern Verfassern zugeschrieben werden. Suidas nennt mehrere Schriften von Theon; es waren aber mehrere Schriftsteller dieses Namens.

†) 1) *Ed. pr. ap.* A. Barbatum (*de modo declamandi*). *Rom.* 1520. 4. (Darin zugleich Aphthonios).
†) I. Camerarius. *Basil.* 1541. 8.
†) (Dan. Heinsius). *Lugd. Bat.* 1626. 8.
I Scheffer (mit Aphthonios). *Ups.* 1670. 1680. 8.
Walz *l. c. Pag.* 137 *sqq.* mit Scholien dazu.
2) In den Briefsammlungen von Aldus und Cujacius (§. 135). Einzeln: *Lugd.* 1614. 12.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 97 *sqq.*

§. 338.

Aus ganz ungewisser Zeit: Tiberius. *Περὶ τῶν παρὰ Δημοσθένει σχημάτων* oder *περὶ σχημάτων ῥητορικῶν*. Suidas führt mehrere Schriften von ihm an.

†) *Ed. pr.* Th. Gale *l. c.* §. 332. *P.* 165 *sqq.*
I. F. Boissonade (bei weitem vollständiger). *Lond.* 1815. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 118.

Rufus war vermuthlich Verfasser einer *τέχνη ῥητορική*, welche Th. Gale *l. c.* (§. 332) *P.* 187 *sqq.* unter dem Titel: Anonymi *περὶ ῥητορ.* herausgegeben hat. I. F. Boissonade hat dem Rufus sein Recht daran wiedergegeben, und fügte sie seiner Ausgabe des Tiberius hinzu.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. l. c.*

Anmerk. In der vierten Periode wird die Rhetorik mit der Sophistik zugleich abgehandelt (§. 424 fgg.).

X. Sammler von Sprüchwörtern. *Παροιμιογράφοι.*

§. 339.

Man fing nach und nach an, aus den Büchern der ältern Schriftsteller Sprüchwörter zu sammeln. Von Plutarchos hatte

nen παροιμίαι; 2 B., welche Sammlung, so wie andere ähnliche, von Luk. Tarrhäos und von Didymos, aus Alexandria, verloren sind. Von diesen Sammlungen sind wenigstens die zwei letztern von

Zenobios oder Zenodotos, im 2. Jahrhundert oder im Anfange des 3. benutzt. Diese συλλογὴ παροιμιῶν (552) ist, in Hunderte getheilt, nach dem Alphabete geordnet.

†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1497. 4. od. kl. Fol.

Auch Diogenianos von Heraklea (vergl. §. 191) benutzte diese Sammlungen für sein Lexikon, woraus ein Anonymos einen Auszug: παροιμίαι δημώδεις *cet.* (775), eben so wie die des Zenobios geordnet, gemacht hat. Hesychios hat dieses Lexikon benutzt.

Die beste Ausgabe von diesen Sammlungen:

†) A. Schottus: παροιμίαι Ἑλληνικαί *cet. Antv.* 1612. 4.

Mehrere noch nicht herausgegebene Sammlungen finden sich in den Bibliotheken.

Aus der spätesten Periode der griechischen Litteratur:

Michael Apostolios aus Byzantion. Ungef. 1450. Ausser andern Schriften ist von ihm eine συναγωγὴ παροιμιῶν (2027.) vorhanden, welche mit einer Sprüchwörter-Sammlung von

Gregorios aus Kypros, am besten von

†) Dan. Heinsius. *Lugd. Bat.* 1619. 4. *Ib.* 1653. 4. herausgegeben ist. (In der Ausg. von 1653 ist nur der erste Bogen ungedruckt).

Die Sammlung des Michaels war ein Theil eines grössern Werkes: Ἰωνίας, welches zugleich Gnomen und Apophthegmata enthielt, und von dem Sohne des Michaels, Arsenios (§. 105), fortgesetzt wurde.

C. Walz, *Arsenii Violetum, ex codd. mss. nunc prim. ed. Stutg.* 1832. 8.

Die älteste Ausg. von griech. Sprüchwörtern ist die †) Aldinische Sammlung von Fabeln. *Venet.* 1505. *Fol.* (§. 79). Vergl. I. C. Orellii *Opuscula Graecor. sententiosa cet.* (§. 72) und I. F. Boissonade, *Anecd. Gr. Paris.* 1829—1831. 3 *Voll.* 8. — *Conf.* G. E. Groddeck, *histor. Gr. litter. II.* 231 *sqq.*

XI. Mathematische Wissenschaften*).

Vergl. §. 160—163.

a) Arithmetik und Geometrie.

§. 340.

Aristoteles (§. 265) und einige von seinen Nachfolgern, z. B. **Theophrastos** (§. 278 fgg. Vergl. §. 265), **Eudemos** von Rhodos (§. 269. 282. 356), **Aristoxenos** von Tarentum (§ 282. 351.), bearbeiteten auch diese Wissenschaft, und förderten sie durch Schriften. — Die mathematischen Wissenschaften blüheten besonders in Alexandria, in Pergamum und auf Rhodos.

§. 341.

Euklides. Sein Geburtsort ist unbekannt. Ungef. Ol. 118. 308 v. Chr. Lehrte zu Alexandria. Er wurde sehr geschätzt, und hatte grossen Einfluss auf seine Nachfolger. Von seinen vielen Schriften besitzen wir: 1) *στοιχεῖα* (*elementa matheseos*), 15 B. B. 14 und 15 sind vielleicht von **Hypsikles** (§. 350). **Proklos** (§. 450) und **Theon** aus Alexandria (§. 449) haben Commentare darüber geschrieben. Im Mittelalter benutzte man lateinische Uebersetzungen davon. 2) *Δεδομένα* (*data*), worüber ein Commentar von **Marinos** (§. 450) vorhanden ist. 3) *Φαινόμενα s. ἀρχαὶ ἀστρονομίας.* — Einige von den ihm beigelegten Schriften sind von zweifelhafter Echtheit oder gar unecht, z. B. *ὀπτικά* und *κατοπτρικά; εἰσαγωγὴ ἁρμονική* (§. 351).

Von Ausgaben der sämmtlichen Schriften des Euklides:

†) Dav. Gregorius. *Oxon.* 1703. *Fol.*
F. Peyrard (*Elementa et Data*). *Paris.* 1814—1818. 3 *Voll.* 4. (Peyrard hat die *Phaenomena* und die dem Euklides sonst beigelegten Bücher als unecht nicht aufgenommen).

Elementa sehr oft, theils alle, theils einzelne Bücher, herausgegeben, z. B.
†) (Sim. Grynaeus) mit dem Comment. des Proklos zu B. I. *Basil. ap. Hervag.* 1533. *Fol.*

---

*) Der Verlust von vielen mathematischen Schriften mit dem Umstande, dass die Verfasser derselben in der Regel mehrere mathematische Disciplinen zugleich bearbeiteten, macht es in einigen Fällen sehr schwierig, den einzelnen Schriftstellern ihre Stelle anzuweisen. Auch lassen sich aus demselben Grunde verschiedene Eintheilungen vertheidigen.

C. Dasypodius. *Argent.* 1564 und 1571. 8.
I. G. Camerer *et* C. F. Hauber. *Berol.* 1824—1825. 2 *Voll.* 8. (B. 1—6).
I. G. C. Neide. *Hal.* 1825. 8.
E. F. August. *Berol.* 1826. 2 *Voll.* 8. Neue Ausg. 1829.

Viele Uebersetzungen und Commentare.

Data:
C. Hardy. *Lutet. Paris.* 1625. 1695. 4. (Darin der Commentar des Marinos).
Phaenomena (lateinisch): J. Auria. *Rom.* 1591. 4.
Optica et Catoptrica: J. Pena. *Paris. ap. Wechel.* 1557. 4.
Rudimenta Musices: J. Pena. *Paris. ap. Wechel.* 1557. 4.
M. Meibom *l. c.* §. 351.
I. G. Schneider, *Eclogae physicae* (§. 164). *Vol. I. P.* 381 *sqq.*

I. C. Garz, *de interpretib. Eucl. Arabicis. Hal.* 1823. 4.
Sehr Viele haben über Euklides geschrieben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 44 *sqq.*

§. 342.

Archimedes. Ol. 123, 2—142, 1. 287—212 vor Chr. Geometer, Mechaniker (die Belagerung von Syrakusä). Statiker. Hydrauliker Seine in dem dorischen Dialekte verfassten Schriften sind später von Andern bearbeitet, besonders von Eutokios aus Askalon am Ende des 5. und im Anfange des 6. Jahrhunderts (§. 450). Ein Theil von den Schriften des Archimedes ist verloren; unter den erhaltenen sind: περὶ τῆς σφαίρας καὶ κυλίνδρου, 2 B.; κύκλου μέτρησις; ἐπιπέδων ἰσοῤῥοπικῶν ἢ κέντρα βαρῶν ἐπιπέδων, 2 B.; τετραγωνισμὸς παραβολῆς; ψαμμίτης u. a. Einige Schriften hat man nur lateinisch aus dem Arabischen übersetzt, unter denen das Buch von den Brennspiegeln vermuthlich unecht ist.

†) *Ed. pr.* Th. Gechauff Venatorius. *Basil. ap. Herwag.* 1544. *Fol.* (Darin die oben genannten Commentare des Eutokios).
†) D. Rivaltus. *Paris.* 1615. *Fol.*
I. Torellus, und nach seinem Tode A. Robertson. *Oxon.* 1792. *Fol.*
†) *Arenarius et dimensio circuli:* I. Wallis. *Oxon.* 1676. 8.
Kreismessung nebst dem Comment. des Eutokios, gr. u. deutsch von J. Gutenäcker. Ausg. 2. Würzb. 1828. 8.

Französ. Uebersetzung mit Comment. von Peyrard und Delambre. Ausg. 2. *Paris.* 1808. 2 *Voll.* 8.

C. M. Brandelii: *Archim. vita et in Mathes. merita.* *Gryhisv.* 1789. 4.
I. G. Hermann, *de Archim. problemate bovino.* *Lips.* 1828. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 170 *sqq.*

§. 343.

Apollonios von Perga in Pamphylien. Ungef. Ol. 132. 50. Archimedes war sein Lehrer. Hielt sich in Pergamum nd Alexandria auf. Von seinen Schriften ist keine ganz erhalten; mehrere sind verloren; von einigen sind Bruchstücke der arabische Uebersetzungen vorhanden. Nach diesen Ueberleibseln, nach den Zeugnissen anderer Schriftsteller und den Commentaren späterer Mathematiker (z. B. des Pappos und des Eutokios) hat man das Fehlende zu restituiren versucht. Seine wichtigste Schrift scheint: κωνικὰ στοιχεῖα, 8 B., gewesen u sein. Nur B. 1 — 4 existiren griechisch; B. 5 — 7 arabisch (ins Lateinische übertragen von I. A. Borellus. *Florent.* 1661. *Fol.*); B. 8 ist auf die eben angegebene Weise wiederhergestellt:

E. Halley. *Oxon.* 1710. *Fol.* (Darin zugleich Serenus: *de section. cyl. et coni, Pappi lemmata et Eutocii comment.*).

2) Ἐπίπεδοι τόποι, 2 B. Nur Fragmente.

Locorum planorum libr. 2 *latine restituit* R. Simpson. *Glasg.* 1749. 4. Später deutsch bearbeitet von J. W. Camerer. Leipz. 1796. 8.

3) περὶ ἐπαφῶν (*de tactionibus*), 2 B. Nur Fragmente.

Z. B. J. G. Camerer, *de tactionib. et lemmata Pappi cet.* *Goth.* 1795. 8. — C. G. Haumann, Versuch einer Wiederherstellung des Buches d. Apollon. von d. Berühr. Bresl. 1817. 8.

4) περὶ νεύσεων (*de inclinationibus*), 2 B.

Restit. S. Horsley. *Oxon.* 1770. 4. — Deutsch bearbeitet von W. A. Diesterweg. Berl. 1823. 8.

5) περὶ λόγου ἀποτομῆς (*de sectione rationis*) ist nur arabisch vorhanden, und

6) περὶ χωρίου ἀποτομῆς, 2 B., welche verloren sind. Eine lateinische Uebersetzung von 5, und eine Wiederherstellung mit der Erklärung von Pappos von E. Halley. *Oxon.* 1706. 8. herausgegeben.

5) Bearbeitet von W. A. Diesterweg. Berl. 1824. 8. — A. Richter, 2 B. vom Raumschnitt. Halberst. 1828. 8.
6) Wiederhergestellt von W. A. Diesterweg. Elberf. 1827. 8.

7) περὶ διωρισμένης τομῆς (*de sectione determinata*)

wiederhergestellt von R. Simpson; bearbeitet von W. A. Diesterweg. Mainz 1822. 8.

M. G. Grabow. Frankf. 1828. 8.

G. U. A. Vieth, Leitfaden zur vollständ. Bearbeitung des wiederhergestellten Apollon. von Franc. Vieta u. s. w. Dessau 1820. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 192 *sqq.*

§. 344.

Eratosthenes von Kyrene (§. 252). Auch als Mathematiker und Astronom berühmt. Unter dem Namen: *κύβου διπλασιασμός* findet man ein Epigramm des Eratosthenes in: R. F. P. Brunckii *Analect. cet.* (§. 380), *I.* 478; und in: Fr. Jacobsii *Anthol. Gr. Palat.* (§. 380), *Append. epigramm. no.* 25. — Von seinen verlornen mathematischen Schriften nennen wir: *ἀριθμητική; μετρήσεις; περὶ μεσοτήτων*, 2 B. — Die Echtheit der ihm beigelegten astronomischen Schrift: *καταστερισμοί* wird von Einigen bezweifelt.

Ed. pr. I. Fell. *Oxon.* 1672. 8.
Th. Gale in *opusc. mythol. Amstel.* 1688. 8. *P.* 97 *sqq.*
I. C. Schaubach. *Goett.* 1795. 8.
F. C. Matthiae und Halma mit Aratos (§. 178).
N. T. Reimer, *historia problematis de cubi duplicatione cet. Goett.* 1798. 8.
J. H. Dresler, Eratosth. von der Verdoppel. des Würfels u. s. w. Wiesb. 1828. 4.

Didymos aus Alexandria (§. 212. 301. 351.) wird als Verfasser von: *μέτρα μαρμάρων καὶ παντοίων ξύλων* genannt.

A. Mai, *marmorum et lignor. quorumvis mensurae. Mediol.* 1817. 8.

§. 345.

Nach der Geburt Christi:

Serenos von Antissa. Vielleicht im 1. Jahrhundert. *Περὶ τομῆς κυλίνδρου καὶ κώνου*, 2 B.

E. Halley, mit *Apollonii conic.* (§. 343).

Theon von Smyrna. Ungef. 117 oder später. Von seiner Schrift: *περὶ τῶν κατὰ μαθηματικὴν χρησίμων εἰς τὴν τοῦ Πλάτωνος ἀνάγνωσιν* ist nur der Theil, welcher von der Arithmetik und der Musik handelt, erhalten.

†) I. Bullialdus. *Paris.* 1644. 4.
I. de Gelder. *Lugd. Bat.* 1827. 8.

Vergl. Diophantos von Poselger herausgegeben (§. 449).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 35 *sqq.*

Nikomachos von Gerasa in Arabien. Ungef. 146; nach Andern später. 1) Ἀριθμητικὴ εἰσαγωγή, 2. B. Jamblichos, Heronas u. A. schrieben Commentare dazu. 2) Θεολογούμενα ἀριθμητικῆς, welche Schrift in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht von Nikomachos ist. Jamblichos hat dazu einen Commentar verfasst. 3) Ἐγχειρίδιον ἁρμονικῆς, 2 B. (§. 351); B. 2 scheint ein Auszug aus einer grösseren Schrift zu sein.

1) †) *Ap.* C. Wechel. *Paris.* 1538. 4.
†) *Jamblichi introductio in Nicom. Arithm. ed. S.* Tennulius. *Amstel.* 1668. 4.
C. F. G. Nobbe, *specimen Arithmet. Nicomacheae. Lips.* 1828. 8.
2) *Ap.* Wechel. *Paris.* 1543. 4.
1) und 2) F. Ast. *Lips.* 1817. 8.
3) †) M. Meibom in: *antiquae music. auctor. septem. Amstel.* 1652. 2 *Voll.* 4. (in *Vol. I.*)

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 629 *sqq.*

Claud. Ptolemäos. Siehe §. 349.
Anatolios (§. 248). Ein mathematisches Fragment von ihm ist in J. A. Fabricii *Bibl. Gr. III.* 462 herausgegeben. Von seiner ἀριθμητική, 10 B., hat Jamblichos Bruchstücke aufbewahrt.

b) Astronomie, Optik und damit verwandte Wissenschaften.

Vergl. §. 161.

§. 346.

Die Griechen erhielten Kenntniss von den chronologischen Traditionen des Morgenlandes. Das Studium der Astronomie wurde durch die Fortschritte der Mathematik und durch die vollkommneren Instrumente erleichtert und von den Ptolemäern eifrig befördert. Im Anfange dieser Periode trugen Aristoteles, Euklides, Kritodemos, Timochares, Aristyllos u. A. zu der weitern Ausbildung der Astronomie und der Optik bei. — Konon von Samos, ungef. 260, nahm das Haar Berenike's unter die Sternbilder auf, und soll ein Buch über die Astrologie verfasst haben.

§. 347.

Aristarchos von Samos. Ungef. 264 v. Chr. Durch mehrere Erfindungen berühmt. Trefflicher Observator. Er soll die Bewegung der Erde um die Sonne und um ihre eigene Achse gelehrt haben, und desswegen öffentlich angeklagt worden sein. Wir besitzen von seinen Schriften: *περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων ἡλίου καὶ σελήνης.*

Diese Schrift erschien zuerst lateinisch:

†) **Fed. Commandinus**, *de magnitudinibus et distantiis solis et lunae. Pisaur.* 1572. 4.

Graec. et lat. **J. Wallisius.** *Oxon.* 1688. 8. (Auch in **Wallisii** *oper. mathem. Oxon.* 1699. *Vol. III. Pag.* 565 *sqq.*)

M. de F(ortia d'Urban) Text, franz. Uebers. *cet. Paris.* 1810. 8.

Fortia d' Urban, franz. Uebers., Commentar u. s. w. *Paris.* 1823. 8.

L. Ideler, das Verhältniss des Copernicus zum Alterthume in: **F. A. Wolfs** und **Ph. Buttmanns** Mus. der Alterthumswiss. B. II. S. 423 fgg.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. IV.* 18 *sqq.*

Die Lehre des Aristarchos von der Bewegung des Erdkörpers wurde von **Seleukos** aus Babylon oder Erythrä, ungefähr um die Mitte des 2. Jahrhunderts, bearbeitet.

Eratosthenes aus Kyrene, war auch Astronom (§. 252. Vergl. §. 205. 344).

Hipparchos aus Nikäa (§. 253). Er scheint wichtigere und zuverlässigere Observationen, als irgend einer seiner Vorgänger, angestellt zu haben. Von seinen Schriften haben wir: *ἔκθεσις ἀστερισμῶν* oder *περὶ τῶν ἀπλανῶν ἀναγραφαὶ*, ein Bruchstück, welches bei Ptolemäos vorkommt; und *τῶν Ἀράτου καὶ Εὐδόξου φαινομένων ἐξηγήσεις*, 3 B., vielleicht aus seinem frühern Alter. Unter seinen verlornen oder noch unbekannten Schriften nennt man z. B. *περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων; περὶ ἐνιαυσίου μεγέθους;* eine Schrift gegen die Geographie des Eratosthenes u. a.

†) (**P. Victorius**) *ap. Junt. Florent.* 1567. *Fol.* (Beide Schriften).

In Aratum et Eudoxum ed. D. **Petavius** in: *Uranologion. Paris.* †) 1630. *Fol.* (*Pag.* 171 *sqq.*) *Amstelod.* 1703. *Fol.*



I. A. Schmidius, *de Hipparcho cet.* *Jen.* 1689. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 25 *sqq.*

Posidonios von Apamea. 290. Stoiker. (Vergl. §. 232). War zugleich ein ausgezeichneter Astronom. Aus seinen: μετεωρολογικά soll

Geminos von Rhodos einen Auszug gemacht haben. Ungef 64 v. Chr. Von ihm ist eine εἰσαγωγὴ εἰς τὰ φαινόμενα (*de apparentiis coelestibus*) vorhanden.

†) E. Hilderich. *Altd.* 1590. 8. †) *Lugd. Bat.* 1603. 8.
†) D. Petavius in: *Uranolog.* (Siehe oben Hipparchos). *Pag. sqq.*
M. Halma mit dem Kanon des Ptolemäos (§. 247). *Paris.* 1819. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. IV.* 81 *sqq.*

§. 348.

Nach der Geburt Christi:

Theodosios von Tripolis in Lydien. Ungef. 100. Mehrere Schriften von ihm sind verloren. Erhalten sind: 1) σφαιρικά, 3 B. †) *Ed. pr. Interprete* I. Pena. *Paris. ap. Wechel.* 1558. 4.

(I. Hunt). *Oxon.* 1707. 8.
Deutsch (Theodos. 3 B., Kugelschnitte u. s. w.) von E. Nizze. *trals.* 1826. 8.

2) περὶ ἡμερῶν καὶ νυκτῶν; 2 B.; 3) περὶ οἰκήσεων. Diese zwei Schriften sind bis jetzt nur lateinisch mit Autolykos (§. 161) von I. Auria herausgegeben.

Unter seinen verlornen Schriften waren: ὑπόμνημα εἰς τὸ Ἀρχιμήδους ἐφόδιον; ὑπόμνημα εἰς τὰ Θεύδα κεφάλαια; ἀστρολογικά u. a.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 21 *sqq.*

Menelaos aus Alexandria. Ungef. 100. Seine σφαιρικά, 3 B., sind nur in einer lateinischen Uebersetzung vorhanden.

†) Maurolycus mit den Schriften des Theodosios und Anderer. *Messan.* 1558. *Fol.* — (I. Hunt) mit Theodosios. Siehe oben. — E. Halley. *Ed.* G. Costard. *Oxon.* 1758. 8.

Vettius Valens. Vermuthlich ungef. 117. Von zweien noch nicht herausgegebenen Schriften führt die eine den Titel: περὶ ἐμβάσεως ἀστέρων.

Von einem **Arrianos** sind Bruchstücke aus astronomischen Schriften vorhanden.

§. 349.

Claudios Ptolemäos (§. 247. 257. 352.). Seine astronomisch-mathematischen Schriften sind:

1) μεγάλη σύνταξις τῆς Ἀστρονομίας (*magna constructio Astronomiae*), 13 B. Das darin aufgestellte System, nach welchem die Erde der Mittelpunkt des Universums ist, gewann grossen Beifall und dauernden Einfluss. **Nikolaos Kabasilas** (§. 452) hat Erläuterungen (ἐξηγήσεις) zu dem 3. Buche; **Pappos** (§. 449) zu einem Theile des 5. Buches; und **Theon** aus Alexandria (§. 449) zu den übrigen Büchern, mit Ausnahme des 11. und 12. geschrieben, welche Commentare noch vorhanden sind. — Im neunten Jahrhundert wurde dieses Werk ins Arabische übersetzt. Durch Verunstaltung des arabischen Namens entstand die gewöhnliche Benennung: **Almagest**. Nachher wurde es ins Spanische und ins Lateinische übertragen. Im 15. Jahrhundert wurde eine griechische Handschrift davon gefunden, wovon zuerst ein lateinischer **Auszug** von J. **Regiomontanus** (†) *Venet.* 1496. †) *Norimb.* 1550. *Fol.*), und eine lateinische **Uebersetzung** von **Georg. Trapezuntius** (†) *Venet. ap. Junt.* 1528. *Fol.* und mehrere Ausgg.) herauskamen.

†) *Ed. pr. Cum Theonis commentt.* (S. **Grynaeus** *et* I. **Camerarius**). *Basil. ap. Walder.* 1538. *Fol.* (Der Commentar findet sich nicht in allen Exemplaren).

M. **Halma**: *Composition mathématique etc. Avec des notes de* **Delambre**. *Paris.* 1813 — 1816. 2 *Voll.* 4.

L. **Ideler**, histor. Untersuch. über die astronom. Beobacht. der Alten. Berl. 1806. 8. und in and. Schrift.

2) τετράβιβλος σύνταξις μαθηματική (*Quadripartitum*). **Proklos** (§. 450) hat darüber geschrieben.

†) I. **Camerarius**. *Norimb.* 1535. 4. — *Basil. ap.* **Oporin.** 1553. 8.

3) καρπός (d. i. 100 astrologische Sätze: *Centiloquium*). Mit 2) 1535 und 1553 herausgegeben.

4) φάσεις ἀπλανῶν ἀστέρων καὶ συναγωγὴ ἐπισημασιῶν. Die Echtheit dieses Buches, oder wenigstens eines Theiles davon, ist zweifelhaft.

M. **Halma** mit dem κανὼν βασιλ. Siehe §. 247.

L. **Ideler**, über d. Kalender des Ptolem. in: Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1816 — 1817. Berl. 1819. 4. S. 163 fgg.

5) ὑποθέσεις καὶ πλανωμένων ἀρχαί.

I. Bainbridge (mit andern Schriften, z. B. *Procli sphaera*). *Lond.* 1620. 4. — M. Halma. *Paris.* 1820. 4.

6) περὶ ἀναλήμματος (*de gnomonibus*). Lateinisch:

†) F. Commandinus. *Rom.* 1562. 4.

7) ἅπλωσις ἐπιφανείας σφαίρας (*Planisphaerium*). Lateinisch nach einer arabischen Uebersetzung.

†) F. Commandinus. *Venet. ap.* Aldum. 1558. 4. und and. Ausgaben.

8) ὀπτικὴ πραγματεία. In der Pariser Bibliothek ist eine arabische und eine nicht vollständige Uebersetzung davon vorhanden.

Von den Commentaren des Proklos und Anderer vergleiche man §. 449. 450. 415.

Wir fügen hier die Schrift von Ptolemäos: περὶ κριτηρίου καὶ ἡγεμονικοῦ (*de judicandi facultate et de animi principatu*) hinzu.

†) I. Bullialdus. *Paris.* 1663. 4.

Unter seinen verlornen Schriften: περὶ μετρήσεως; μηχανικά; 3 B.; στοιχεῖα u. a.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. l. c.* §. 247. Vergl. D. Petavii *Uranolog.* Siehe §. 347.

§. 350.

Hypsikles aus Alexandria. Lebte etwas nach der Mitte des 2. Jahrhunderts. Vergl. §. 341. Hieher gehört: ἀναφορικός (*de adscensionibus signorum coelestium*).

†) I. Mentelius. *Paris.* 1657. 4. — Man findet es gewöhnlich bei Er. Bartholini, Ausg. von *Heliodori optica* (§. 452). *Ib.* 1657. 4. (Neuer Titel 1680).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 20.

Achilles Tatios. Nach Einigen derselbe mit dem Erotiker (§. 330); nach Andern lebte er am Ende dieser Periode. Von seiner εἰσαγωγὴ εἰς τὰ Ἀράτου φαινόμενα ist ein Fragment übrig.

†) Pet. Victorius mit Hipparchos (§. 347). *P.* 81 *sqq.* D. Petavius in: *Uranolog.* (*l. c.*). *P.* 121 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 41. *VIII.* 130.

Anmerk. Astrologische Schriften sind: *τετράβιβλος σύνταξ. μαϑ.* und *καρπός* des Ptolemäos (§. 349), vergl. Theodosios (§. 348). Diese Art von Schriften war besonders in der folgenden Periode beliebt.

---

c) Musik.

Vergl. §. 170.

§. 351.

Die Peripatetiker beschäftigten sich mit der Theorie und der Geschichte der Musik. Der Aelteste, von welchem eine Schrift dieser Art erhalten ist, ist

Aristoxenos aus Tarentum (§. 282. 340). *Ἁρμονικὰ στοιχεῖα*, 3 B. Von seinem Werke in 3 Büchern über den Rhythmos sind zwei Bruchstücke übrig. Auch über die Geschichte der Musik und andere Gegenstände hatte er Bücher, welche verloren sind, geschrieben:

†) *Auctores musices antiquiss. ed.* I. Meursius. *Lugd. Bat.* 1616. 4.

†) *Antiquae musicae auctt. septem ed.* M. Meibom. *Amstelod.* 1652. 2 *Voll.* 4. (in *Vol. I.*).

Die Bruchstücke über den Rhythmos: I. Morellius mit Aristides gegen Leptines (§. 321).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 632 *sqq.*, wo von diesen Schriftstellern überhaupt gehandelt wird.

Euklides (§. 341). *Εἰσαγωγὴ ἁρμονική*. Einige nennen den Verfasser dieser Schrift Kleonidas.

M. Meibom *l. c.*

Philodemos von Gadara in Syrien (§. 286). Bruchstücke von seiner Schrift: *περὶ μουσικῆς* herausgegeben von

C. Rossini in: *Volum. Herculan. Vol. I. Napol.* 1793. *Fol.*

C. T. Murr, *de papyris s. de voluminib. Graec. Herculan. Argent.* 1804. 8. — Derselbe, Philodemos über die Musik u. s. w. Berl. 1806. 4.

C. G. Schütz, in *Philodem. π. μουσ. animadverss. P. I. Jen.* 1795. *Fol.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 609.

Didymos aus Alexandria (§. 212. 301. 344). Hieher gehört seine Schrift: *περὶ τῆς διαφορᾶς τῶν Ἀριστοξενίων*

ϰαὶ Πυϑαγορίων, wovon ein Fragment bei Porphyrios erhalten ist.

Nikomachos aus Gerasa (§. 345. 301).

§. 352.

Aus ungewisser Zeit, vielleicht im Anfange des 2. Jahrhunderts nach der Geburt Christi:

Alypios von Alexandria. Einige setzen ihn viel später. Εἰσαγωγὴ μουσιϰή.

M. Meibom *l. c.* §. 351 in *Vol. I.*

Gaudentios. *Εἰσαγωγὴ ἁρμονιϰή.*

M. Meibom *l. c.*

Bakchios der Aeltere. *Εἰσαγωγὴ τέχνης μουσιϰῆς.*

M. Meibom *l. c.*

Aristides Quinctilianus. *Περὶ μουσιϰῆς*, 3 B.

M. Meibom *l. c.* in *Vol. II.*

Hieher gehört **Plutarchos** (§. 237. 304.) περὶ μουσιϰῆς. Man sehe die Ausgaben seiner ethischen Schriften §. 304.

Claudios Ptolemäos (§. 247. 257. 349.). Ἁρμονιϰά. 3 Bücher.

I. Wallis. *Oxon.* 1682. 4. Auch in Wallisii *oper. Tom. III. Oxon.* 1699. *Fol.*

Im 3. Jahrhundert:

Porphyrios (§. 308). Von seinem Commentar über die eben genannte Schrift des Ptolemäos ist nur ein Theil erhalten.

I. Wallis *ll. cc.*

---

d) Mechanik und Kriegskunst (Taktik und Strategie*)).

Vergl. §. 162 — 163.

§. 353.

Aristoteles (§. 265 *c.*).
Archimedes (§. 342).
Ktesibios. Ungef. um die Mitte des 3. Jahrh. vor Chr.

*) Kriegsmaschinen waren zu jener Zeit die Hauptaufgaben der Mechanik. Aus diesem Grunde werden die Schriftsteller, welche über Mechanik und Kriegskunst geschrieben haben, hier nach ihrer chronologischen Folge zusammengestellt.

Erfand Maschinen und verfasste eine verlorne Schrift über die Hydraulik.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 234. (*Ib. P.* 222 *sqq.* über Biton, Heron, Athenäos, Philon und Apollodoros).

In demselben Jahrhundert:

Biton. *Κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καταπελτικῶν.*

†) M. Thevenot, *Veterum Mathematicorum opera.* Paris. 1693. *Fol.*

Heron I. aus Alexandria, mit dem Beinamen Ktesibios. Gegen das Ende des 3. Jahrh. v. Chr. Wir besitzen von ihm: *βελοποιϊκά; χειροβαλλίστρας κατασκευὴ καὶ συμμετρία; περὶ αὐτοματοποιητικῶν; πνευματικά.*

†) M. Thevenot *l. c.*
Belopoeica: †) Bern. Baldus. *Aug. Vind.* 1616 4.
Spiritalia (lateinisch): †) F. Commandinus. *Urbin.* 1575. 4. und mehrere Ausgaben.

Seine *εἰσαγωγαὶ μηχανικαὶ* besitzen wir im Auszuge bei Pappos (§. 449). Seine Schrift *βαρουλκος* ist nur in einer arabischen Uebersetzung bekannt. — Von seiner Schrift über die Optik hat Heliodoros aus Larissa (§. 452) einen Auszug gegeben. Seine übrigen Schriften sind entweder verloren oder bis jetzt nicht herausgegeben.

I. A. Schmid, *de Heronis vita, scriptis ect. Helmst.* 1714. 4.
Fortia d'Urban, *explication du systeme métrique d'Heron ect.* in F. A. Wolfs litt. Analekt. B. II. S. 205—226.

Athenäos. Sein Geburtsort ist unbekannt. *Περὶ μηχανημάτων.*

†) M. Thevenot *l. c. P.* 1 *sqq.*

Um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr.

Philon aus Byzantion. Von seinem Werke über die Mechanik, in 5 Büchern, sind die zwei letzten Bücher über Kriegsmaschinen erhalten.

†) M. Thevenot *l. c.*

Man legt ihm auch die Schrift: *περὶ τῶν ἑπτὰ θαυμάτων*, welche doch von einem neuern Verfasser zu sein scheint, bei.

†) *Ed. pr.* Leo Allatius. *Rom.* 1640. 8.
L. H. Teucher. *Lips.* 1811. 8.
I. C Orellius (mit andern Schriften). *Lips.* 1816. 8.

Dem Polybios (§. 231) gebührt eine Stelle unter den Schriftstellern über die Kriegskunst. Hieher gehört z. B. ein Theil des 6. Buches: *de militia Romanorum per* †) I. Las-

carem. *Basil.* 1537. 8. — I. G. Poeschel. *Norimb.* 1731. 8.

§. 354.

Nach der Geburt Christi:

Onosandros oder Onesandros, um die Mitte des ersten Jahrhunderts. Sein Geburtsort ist unbekannt. In seiner Schrift: στρατηγικὸς λόγος, ahmt er den Vortrag Xenophons nach.

Erschien zuerst lateinisch.

Ed. pr. N. Rigaltius. *Paris.* Einige Exemplare †) 1598. Andere 1599 (am Ende 1598). 4.

Diese Ausgabe lag mehreren folgenden zum Grunde, z. B. *ap.* Commelin. 1600. 4. †) 1604. 4. und öfter. Dann

N. Schwebel. *Norimb.* 1762. *Fol.*

Ad. Coray. *Paris.* 1822. 8. (*Vol.* 5 seiner *Parerga Bibl. Hellen.*)

Guischardt, *Mémoires militaires sur les Grecs ect. A la Haye* 1758. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 336 *sqq.*

Im 2. Jahrh. nach Chr.:

Apollodoros von Damaskos. Unter der Regierung Trajans und Hadrians. *Πολιορκητικά.*

†) M. Thevenot *l. c.* §. 353.

Apollodoros war zugleich Architekt. *Forum Trajanum.*

Dem Kaiser Hadrianus legen Einige eine Schrift über die Kriegskunst: ἐπιτήδευμα genannt, bei. Andere nennen den Verfasser Urbicius, welcher im 5. oder im 6. Jahrhundert gelebt haben soll.

†) N. Rigaltius mit dem Onosandros. Vergl. §. 440.

Fl. Arrianos (§. 238. 256. 292. 374.). Hieher gehört: Ἔκταξις κατὰ Ἀλανῶν (vermuthlich ein Theil seiner Ἀλανικά) und λόγος τακτικός oder τέχνη τακτική, welche Schrift von Einigen dem Arrianos abgesprochen wird.

†) *Ed. pr.* I. Schefferus. *Upsal.* 1664. 8.

N. Blancard (mit andern Schriften). *Amstel.* 1683. (Neuer Titel: 1750) 8. (Ist *Vol. II* seiner Ausg. von Arrianos. Siehe §. 238).

Aelianos, mit dem Beinamen Taktikos. Zeitgenosse des Kaisers Hadrianus. *Τακτικά.*

Zuerst lateinisch herausgegeben.

†) *Ed. pr. Lutet. ap.* Vascosanum (mit Thomas Magister u. A.) 1532. 8.

F. Robortellus. *Venet.* 1552. 4.

†) C. Gesner. *Tigur.* 1556. *Fol.* (Mit Claud. Aelianos. Siehe §. 242).

†) I. Meursius *et* S. Arcerius. *Lugd. Bat.* 1613. 4. (Mit der taktischen Schrift von dem Kaiser Leo. §. 454).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 621 *sqq.*

§. 355.

In der letztern Hälfte des 2. Jahrhunderts:

Polyaenos von Makedonien. Στρατηγηματικά, 8 B. B. 6 und 7 sind nicht vollständig vorhanden. Viele historische Nachrichten sind in diesem Werke enthalten. Der Vortrag ist rhetorisch.

†) *Ed. pr.* I. Casaubonus. *Lugd.* 1589. 12.
†) P. Maasvicius. *Lugd. Bat.* 1690. 8. (Einige Exemplare haben 1691).
S. Mursinna. *Berol.* 1756. 8.
Ad. Coray. *Paris.* 1805. 8. (*Vol. I* von *Parerg. Bibl. Hellen.*)

G. A. Blume in *Polyaen. observatt. critt. Sundiae* 1824. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 321 *sqq.*

Im 3. Jahrhundert:

Sextus Julius Africanus (§. 248). Von seinem Werke: κέστοι, welches vielerlei Excerpte enthält, ist der Theil, welcher von der Kriegskunst handelt, doch, wie es scheint, nur in einem Auszuge erhalten.

†) M. Thevenot *l. c.* §. 353. *P.* 275 *sqq.* von Boivin besorgt.

In den: Geoponika des Kassianos Bassos (§. 471) findet man Bruchstücke aus der Abtheilung, in welcher von dem Ackerbau gehandelt war.

XII. Naturwissenschaften.

Vergl. §. 164—168.

a) Physik und Naturgeschichte.

Vergl. §. 164.

§. 356.

Zu Anfange dieser Periode waren die Aussichten für diese Wissenschaften sehr erfreulich, besonders durch

Aristoteles (§. 261 fgg.), der sich um diese Wissen-

schaften überhaupt sehr verdient machte, und mehrere Theile davon bearbeitete. Ueber die Schriften dieser Art, welche dem Aristoteles beigelegt werden, sehe man §. 265 *a*) *b*) *d*) und §. 276 *b*) *II.*

Theophrastos bearbeitete sowohl andere Theile der Naturwissenschaft, als besonders die Pflanzenlehre. Siehe §. 278. 280 — 281.

Eudemos von Rhodos (§. 269. 282. 340.) hatte eine Physik, Kallisthenes aus Olynthos eine Botanik geschrieben. Diese Beide waren Peripatetiker.

§. 357.

Die Naturlehre machte jedoch bei vielen günstigen Verhältnissen, und von den Ptolemäern unterstützt, nicht die von einem solchen Anfange zu erwartenden Fortschritte. Als man sich mehr und mehr dem leichtgläubigen Streben nach dem Wunderbaren hingab, bemächtigte sich dieses Streben auch des naturgeschichtlichen Studiums; und die meisten Schriftsteller dieser Art gaben beinahe nichts als unkritische Erzählungen von seltsamen Phänomenen und Ereignissen. — Wir nennen hier:

Antigonos von Karystos. Ungef. 270 v. Chr. Als verlorne Schriften von ihm nennt man: historische, grammatische (περὶ λέξεως) und naturgeschichtliche (z. B. περὶ ζώων) Bücher. Erhalten ist nur ἱστοριῶν παραδόξων συναγωγή, eine unkritische Sammlung aus ältern Schriftstellern.

†) *Ed. pr.* Gu. Xylander (mit Anton. Liberalis). *Basil.* 1568. 8.
†) I. Meursius. *Lugd. Bat.* 1619. 4. (Gewöhnlich mit dem Phlegon aus Tralles: 1620, und dem Apollonios Dyskolos: 1620, und unter dem gemeinschaftlichen Titel: *Historiar. mirabil. auctor. Lugd. Bat.* 1622. 4.) Auch in I. Meursii *Opera. Ed.* Lamius, in *Vol. III.*
I. Beckmann. *Lips.* 1791. 4. — Vergl. Marbod. *lib. lapidum. Goett.* 1799. 8. — F. I. Bast, *epistol. crit.* Siehe §. 331.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 303 *sqq.*

Sotion. Sein Zeitalter ist ungewiss; vielleicht lebte er in der erstern Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Die Schrift: περὶ ποταμῶν καὶ κρηνῶν καὶ λιμνῶν παραδοξολογούμενα, wird von Einigen ihm, von Andern dem Phlegon aus Tralles zugeschrieben.

†) Henr. Stephanus, *Aristotelis et Theophrasti scriptt. quaedam.* 1557. 8. (§. 281.) *P.* 158 *sqq.*

Plutarchos hat in seinen vermischten Schriften (§. 304) viele Nachrichten und Bemerkungen, welche auf die Naturwissenschaften Bezug haben, mitgetheilt.

Phlegon aus Tralles. Ungef. 125 n. Chr. Περὶ θαυμασίων. Siehe §. 247, wo die Ausgaben genannt sind.

Apollonios Dyskolos. Gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts (§. 215). Ἱστοριῶν θαυμασίων βιβλίον.

†) *Ed. pr.* Gu. Xylander. *Basil.* 1568. 8. Vergl. oben Antigonos Karyst.

†) I. Meursius. Siehe oben Antigon. Karyst.

L. H. Teucher. *Lips.* 1792. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 271 *sqq.*

Oppianos (§. 182).

Claud. Aelianos. Es ist ungewiss, ob der Verfasser von: περὶ ζώων ἰδιότητος (17 B.) der oben (§. 242) Erwähnte oder, nach innern Kriterien, ein Anderer ist.

†) Conr. Gesner in: *Aeliani opera* (§. 242).

Abr. Gronovius. *Lond.* 1744. 2 *Voll.* 4. und öfter.

I. G. Schneider. *Lips.* 1784. 2 *Partt.* 8. Ein *Auctarium* dazu in: *Commentt. ad Freder. II. et Alberti Magni capita cet. Lips.* 1788—1789. 2 *Partt.* 4.

C. G. Kühn, *de via et ratione, qua Cl. Ael. in historia animal. conscrib. usus est. Lips.* 1777. 4. — Fr. Jacobs, *observatt. in Ael. histor. animal. Jen.* 1804. 8.

Anmerk. Von der Alchemie wird in der folgenden Periode (§. 457) gehandelt werden. Vergl. oben von den Neoplatonikern.

---

b) Heilkunde.

Vergl. §. 165—168.

§. 358.

Die Aerzte theilten sich schon gegen das Ende der vorigen Periode in zwei Hauptclassen: die **Dogmatiker** und die **Empiriker**. Mehrere der ältesten Dogmatiker sind §. 168 genannt worden. Diese Schule hatte aber auch ferner, unter dauerndem Einflusse der philosophischen Systeme, Anhänger, von welchen besonders einige von den Stoikern, z. B. **Zenon** (§. 288) und die Peripatetiker: **Aristoteles** (§. 265. 276.) und **Theophrastos** (§. 277 fgg.) u. A. genannt zu werden verdienen.

§. 359.

Zu **Alexandria** wurde die Heilkunde sehr eifrig getrieben. Es bildeten sich dort mehrere Schulen, welche im Ganzen eine mehr theoretische als praktische Richtung gehabt zu haben scheinen. Mit dem Hippokrates konnte allerdings keiner

der dort lebenden Aerzte verglichen werden; sie machten aber dennoch verschiedene Entdeckungen und Fortschritte, namentlich in der Anatomie. — Von Alexandria aus wurde die Heilkunde anderswohin, besonders nach Vorderasien verbreitet.

C. F. H. Beck, *de schola Medicorum Alexandrina. Lips.* 1810. 4.

§. 360.

Von den alexandrinischen Aerzten nennen wir: Herophilos aus Chalkedon, aus dem Geschlechte der Asklepiaden. Ungef. 280 v. Chr. Anatomirte den menschlichen Körper. Schrieb Commentare über die Schriften des Hippokrates und vieler anderer medicinischer Schriftsteller. Sein Commentar über die Aphorismen des Hippokrates ist noch nicht herausgegeben. Er verfasste eine Semiotik u. s. w. Er war Stifter einer Schule, welche zu Alexandria und anderswo, namentlich zu Laodikea, viele Anhänger fand, und bis lange nach Christi Geburt bestand. Dazu gehörten z. B. Mantias, Bakchios, Kallimachos und später Zeuxis und Demosthenes Philalethes. Von den Anhängern dieser Schule ist keine Schrift bis auf uns gekommen.

Ueber den Herophilos siehe C. G. Kühn, *opuscula cet.* (§. 168). *Vol. II. P.* 298 *sqq.*

Erasistratos aus Julis auf Keos. Zeitgenoss des Herophilos. Stiftete eine Schule zu Alexandria, und zog später nach Smyrna. Besonders als Anatom ausgezeichnet. Aus seinen Schriften über diese und andere medicinische Wissenschaften kommen Bruchstücke bei Galenos vor. — Unter seinen zahlreichen Anhängern waren: Straton aus Berytos, und Straton aus Lampsakos, nicht lange nach Erasistratos. Der Letztere nahm das Gehirn für den Sitz der Seele an. — Von diesen und den übrigen Anhängern dieser Schule sind keine Schriften erhalten. (Vergl. §. 364: Archigenes).

I. F. H. Hieronymus, *Erasistrati et Erasistrateorum historia. Jen.* 1790. 8.

§. 361.

Die Heilkunde theilte sich allmählich in 3 besondere Disciplinen: 1) die Diätetik; 2) die Rhizotomie; 3) die Chirurgie. — Die Aerzte wichen mehr und mehr von ihren Vorgängern ab, und waren dazu unter sich sehr uneinig. So entstand gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr., vorzüglich durch die Anhänger des Herophilos, eine empirische Schule, welche man, um sie von der jüngeren zu unterscheiden, die ältere empirische Schule genannt hat. Dem Skepti-

cismus sich anschliessend, bildete sie den Gegensatz des Dogmatismus. Ohne den Ursachen der Krankheiten nachzuforschen, wandten sie ihre Aufmerksamkeit fast ausschliessend auf Dasjenige, welches in der Erfahrung sich wirksam zur Heilung der Krankheiten zeigte. Die Anatomie und andere Theile der Medicin wurden von dieser Schule vernachlässigt.

Hieher gehören aus dem 3. Jahrhundert: Philinos von Kos, welchen man gewöhnlich für den Stifter dieser Schule ausgibt, und Serapion aus Alexandria. Jener schrieb über, dieser gegen Hippokrates.

Heraklides aus Tarentum, vielleicht ungef. 240, soll das erste System der *Materia medica* verfasst haben.

Vom Ende des 3. Jahrhunderts vor Chr. an liessen griechische Aerzte sich in Rom nieder.

§. 362.

Von den spätern Empirikern nennen wir:

Asklepiades aus Prusa in Bithynien. Lebte im Uebergange vom 1. zum 2. christlichen Jahrhundert. War zugleich Rhetor und Philosoph, und gewann in Rom grossen Beifall. Er befolgte keine strenge Methode, zeichnete sich aber durch wahren Eifer für seine Wissenschaft aus. Er schrieb über Hippokrates und über verschiedene Theile der Medicin.

C. G. Gumpert, *Asclepiadis fragmenta. Vinar.* 1794. 8.

Xenokrates aus Aphrodisias. Nach Einigen lebte er um die Mitte des letzten Jahrhunderts v. Chr; nach Andern (Sprengel) ungef. um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Wir besitzen von ihm: περὶ τῆς ἀπὸ τῶν ἐνύδρων τροφῆς.

†) Conr. Gesner. *Tigur.* 1559. 8.
J. G. F. Franzius. *Francof. et Lips.* 1774. 8.
Ad. Coray (in *Vol.* 8 seiner *Parerg. Bibl. Hellen.*). *Paris.* 1814. 8. Vergl. §. 364: Archigenes.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 192 *sqq.*

Pedanios (Pedacius) Dioskorides aus Anazarba in Kilikien, vermuthlich um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Auch als Botaniker machte er sich besonders durch das Werk: περὶ ὕλης ἰατρικῆς, sehr berühmt. Zwei Schriften: Ἀλεξιφαρμακά und Θηριακά, werden von Einigen als B. 6 oder als B. 6 und 7 dazu gerechnet; aber sowohl diese Bücher als: περὶ εὐποριστων ἁπλῶν καὶ συνθέτων φαρμάκων, 2 B., und περὶ φαρμάκων ἐμπειρίας sind von zweifelhafter Echtheit. Die zuletzt genannte Schrift scheint zum Theil Auszüge aus den Schriften des Dioskorides zu enthalten, und ist nur lateinisch herausgegeben (*Alphabetum empiricum*

cet. ed. C. Wolf. *Tigur.* 1581. 8.) Auch die erstere Schrift ist sehr interpolirt. Es waren mehrere Schriftsteller dieses Namens, und man ist nicht darüber einig, ob man diese den Empirikern beizählen soll.

Ed. pr. von π. ὑλ. ἰατρ. Aldus (mit Nikandros. §. 179.). *Venet.* 1499. *Fol.* — †) *Ib.* 1518. Aldina 2. *per* Hieron. Roscium. Kl. 4. — Dann nach mehrern Ausgg. z. B. (I. Cornarius). *Basil. ap. Bebel.* 1529. 4. und (I Goupylus) *Paris.* 1549. 8. (welche Ausgg theils mehr, theils weniger von den dem Dioskorides beigelegten Schriften enthalten).

†) I. A. Saracenus. *Francof.* 1598. *Fol.*

C. Sprengel, *de materia medica cet. Lips.* 1829. 2 *Voll.* 8. (*Vol. XXV — XXVI* von C. G. Kühnii *opera medic. Graecor. Ed. pr.* von π. εὐπορ. I. Moiban *et* C. Gesner. *Argent.* 1565. 8. Auch in der Ausg. von 1598.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 673 *sqq.*

§. 363.

Die Schule der Methodiker, welche sich in der erstern Hälfte des letzten Jahrh. v. Chr. zu bilden anfing, wird von

Themison aus Laodikea hergeleitet. Diese Schule nahm das Vorhandensein von gewissen: *κοινότητες* (*communitates*) an, durch welche die Krankheiten erkannt, und die Arzneimittel bestimmt werden. Die Widersacher behaupten, dass die Anhänger dieses Systems die Anatomie und die Physiologie vernachlässigt haben.

Unter diesen Methodikern waren:

Thessalos aus Tralles, um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Kriton, gegen das Ende desselben Jahrhunderts. Hatte κοσμητικά, 4 B., geschrieben. Vergl. J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XIII.* 132 *sqq.* (*Ed. vet.*)

Soranos. Es scheinen zwei dieses Namens aus Ephesos gewesen zu sein. Der Berühmteste von ihnen hielt sich zu Alexandria, und nachher zu Rom, ungef. im Jahre 100 n. Chr., auf. Von seinen Schriften besitzen wir:

1) *περὶ σημείων καταγμάτων τοῦ κρανίου*, herausgegeben von

A. Cocchius, *Graecor. chirurg. libri. Florent.* 1754. *Fol.*

2) *περὶ μήτρας καὶ αἰδοίου γυναικείου.* †) *Ap.* Turnebum (I. Goupylus. Mit Rufus von Ephesos. §. 364). *Paris.* 1554. 8. — Einige meinen, dass der Verfasser dieses Buches ein anderer Soranos ist, welchem man eine Lebensbeschreibung des Hippokrates beilegt. Herausgegeben von

J. A. Fabricius in; *Bibl. Gr. XII.* 675 *sqq.* (*Ed. vet.*)

Ausserdem nennt man den Soranos als Verfasser einer Einleitung in die Heilkunde (*Isagoge in artem medendi*), welche nur lateinisch vorhanden ist, und vielleicht von

Coelius Aurelianus, welcher nach Einigen im 5. Jahrhundert, nach Andern ungef. 230 n. Chr. lebte, verfasst ist. Diese Schrift ist zur Kenntniss des methodischen Systems wichtig.

Albanus Torinus: *Medici veteres. Basil.* 1528. *Fol.*

Moschion, vielleicht nicht lange nach Soranos; nach Andern im 5. Jahrhundert. Unter seinem Namen besitzen wir: περὶ γυναικείων παθῶν. — In mehreren Sammlungen, z. B.

†) Casp. Wolfii *gynaeciorum commentarii.* 8 *Voll.* 1586. 4. (*Vol. I. P.* 1 *sqq.*) Am besten:

F. O. Dewez. *Vienn.* 1793. 8.

§. 364.

Seit der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Chr. entstand eine neue Schule, deren Anhänger von stoischen und peripatetischen Philosophemen ausgehend sich Pneumatiker nannten, und deren Lehre eine besondere Form des Dogmatismus war. Die Meisten von diesen waren indessen Eklektiker, indem sie sich keiner Schule anschliessend ihre Lehre durch Auswahl aus den verschiedenen Systemen (Synkretismus) gestalteten. Von den Anhängern dieser pneumatisch-eklektischen Schule nennen wir:

Athenäos aus Attalia in Kilikien. Ungef. 50 n. Chr. Man hält ihn für den Stifter dieser Schule. Bruchstücke seiner Schriften finden sich bei dem Oribasios (§. 459). — Schon seine nächsten Nachfolger waren Eklektiker, z. B.

Agathinos von Sparta. Ungef. 80 n. Chr.

Diese Schule blühete besonders am Ende des ersten und im Anfange des 2. Jahrhunderts durch

Archigenes aus Apamea. Durch eine neue von ihm selbst erfundene Terminologie wurde sein Vortrag dunkel. Bruchstücke seiner Schriften, namentlich seiner Pharmakopoea, kommen bei Galenos vor.

C. F. Matthaei: *Medicorum XXI veter. et claror. Graecor. varia opuscula — ex Oribasii codice Mosquensi. Mosqu.* 1808. 4.*)

*) Die in diese Sammlung aufgenommenen Schriften sind: Agathinos, Antyllos, Apollonios, Archigenes, Athenäos, Ktesias, Dieuches, Diokles, Herodotos, Justus, Lykos, Menemachos, Mnesitheos (2 dieses Namens) Oribasios, Philagrios, Philothemios, Philumenos, Sabinus und Xenokrates. In dieser Namenliste, wie sie bei Schoell, welcher auch nicht das Buch selbst gesehen hat, mitgetheilt ist, sind nur 20 Schriftsteller genannt.

C. F. Harless, *Analecta historico-crit. de Archigene et de Apollonii medicis. Acced.* Apollonii *Erasistratei fragm. Lips.* 1816. 4.

Aretäos aus Kappadokia. Man ist über seine Lebenszeit uneinig. Von seinen Schriften besitzen wir: 1) περὶ αἰτιῶν καὶ σημείων ὀξέων παθῶν, 2 B.; 2) π. αἰτ. κ. σημ. χρονίων παθῶν, 2 B.; 3) π. ὀξέων νούσων θεραπευτικόν, 2 B.; 4) π. χρονίων νούσ. θεραπ., 2 B. Keine von diesen wichtigen Schriften ist vollständig erhalten.

†) *Ed. pr.* (I. Goupylus). *Paris.* 1554. 8. (Gewöhnlich in einem Bande mit der Pariser Ausg. von Rufus. Siehe unten).
G. Henisch. *Aug. Vind.* †) 1603. (Neuer Titel 1627). *Fol.*
J. Wiggan. *Oxon.* 1723. *Fol.*
H. Boerhave. *Lugd. Bat.* 1731. (†) Neuer Titel 1735.) *Fol.*
C. G. Kühn. *Lips.* 1828. 2 *Voll.* 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 703 *sqq.*

Cassius Felix, mit dem Beinamen: Iatrosophista. Nach Einigen soll er unter dem Augustus und Tiberius gelebt haben. Ἰατρικαὶ ἀπορίαι καὶ προβλήματα περὶ ζώων καὶ τετραπόδων.

†) *Ed. pr.' ap. viduam* C. Neobarii. *Paris.* 1541. 12.
C. Gesner. *Tigur.* 1562. 8.
Bon. Vulcanius. *Lugd. Bat.* 1597. 8.
†) A. Rivinus. *Lips.* 1653. 4.

Rufus aus Ephesos. Andere setzen ihn etwas früher, und nennen ihn unter den Dogmatikern. Sowohl der Inhalt als der Vortrag seiner Schriften wird gerühmt. 1) Περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων; 2) π. τῶν ἐν κύστει καὶ νεφροῖς παθῶν; 3) π. φαρμάκων καθαρτικῶν. Vergl. §. 382.

†) *Ed. pr. ap.* Turnebum. *Paris.* 1554. 8. (Findet sich gewöhnlich in der Pariser Ausg. des Aretäos und des Soranos. §. 363).
G. Clinch. *Lond.* 1726. 4.
C. F. Matthaei. *Mosq.* 1806. 8. (Aus Handschriften vermehrt).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 714 *sqq.*
Anmerk. Ein Gedicht: *de viribus herbarum deo alicui consecratarum*, von einem unbekannten Verfasser und aus ungewisser Zeit, ist von Einigen diesem Rufus zugeschrieben worden.
Ed. pr. Aldus mit dem Dioskorides (§. 362).

§. 365.

Galenos zu Pergamos 131 n. Chr. geboren, erreichte ein Alter von ungef. 70 Jahren. Bildete sich an mehrern Orten, wo die Heilkunde blühete, reiste viel umher, und hielt sich am meisten in seiner Geburtsstadt, in Rom, und zuletzt

wieder in seiner Heimath auf. Wie Hippokrates, sein Vorbild, betrat er wieder den Weg der Beobachtung, und erläuterte die Schriften desselben nach platonischen und aristotelisch-peripatetischen Grundsätzen. In seinen Schriften hat er nicht nur die Medicin, sondern auch die Philosophie und ihre Geschichte behandelt. Sein Ansehen und sein Einfluss wurde durch seine vielen und wichtigen Schriften weit und breit, zuerst bei den Arabern, nachher überall, wo die Wissenschaften blüheten, verbreitet. An seinen Schriften lässt sich ein darin vorherrschender Hang zur Weitschweifigkeit, Spitzfindigkeit und zum Aberglauben aussetzen.

§. 366.

Viele von seinen Schriften, sowohl über andere Gegenstände, als über die Medicin, sind verloren. Es sind noch Schriften unter seinem Namen vorhanden, welche bis jetzt nicht herausgegeben sind. Ausser den Commentaren über viele hippokratische Schriften werden 82 Schriften für echt gehalten. Dazu kommt eine Menge von theils grösseren, theils kleineren Bruchstücken, und von ganzen Schriften, welche theils unecht, theils von zweifelhafter Echtheit sind. Nicht wenige von den ihm beigelegten Schriften, sogar von den echten, sind nur in lateinischen Uebersetzungen vorhanden.

§. 367.

Wir nennen hier 1) *τέχνη ἰατρική*, welche als Norm in allen Schulen galt, von Vielen erläutert wurde, und im Mittelalter ***Microtechnum***, ***Microtegnum*** oder ***Tegnum*** genannt wurde. — 2) *περὶ χρείας τῶν ἐν ἀνθρώπου σώματι μορίων*, 17 B.; 3) *π. τῶν πεπονθότων τόπων*, 6 B.; 4) *π. συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ τόπους*, 10 B.; von den Arabern Miramir genannt. 5) *π. συνθ. φαρμ. τῶν κατὰ γένη*, 7 B.; 6) *θεραπευτικὴ μέθοδος*, 14 B., im Mittelalter ***Megalotechnum*** genannt. 7) *π. φλεβοτομίας θεραπευτικὸν βιβλίον* und mehrere Schriften über denselben Gegenstand. 8) *ὑγιεινοὶ λόγοι*, 6 B.; 9) *π. τροφῶν δυνάμεως*, 3 B.; 10) *ὅτι τὰ τῆς ψυχῆς ἤθη ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν ἕπεται*; 11) *π. διαγνώσεως καὶ θεραπείας τῶν ἐν τῇ ἑκάστου ψυχῇ ἰδίων παθῶν*, in welchem Buche viele Nachrichten von der Kindheit und Jugend des Verfassers vorkommen; 12) *π. διαγν. καὶ θεραπ. τ. ἐν ἑκ. ψ. ἁμαρτημάτων*, eine Fortsetzung der vorigen Schrift; 13) *π. κυουμένων διαπλάσεως*. Zu seinen frühern Schriften gehören vielleicht 14) *π. ἀνατομικῶν ἐγχειρήσεων*, 9 B.; 15) *π. ὀστῶν*; 16) *π. φλεβῶν καὶ ἀρτηριῶν ἀνατομῆς*; 17) *π. νεύρων ἀνατομῆς*; 18) meh-

rere Schriften π. σφυγμῶν; 19) ἐξήγησις τῶν Ἱπποκράτους γλωσσῶν. (Vergl. §. 167).

Schriften mehr allgemeinen Inhalts sind z. B. 20) π. αἱρέσεων; 21) ὅτι ἄριστος ἰατρὸς καὶ φιλόσοφος; 22) προτρεπτικὸς λόγος ἐπὶ τὰς τέχνας; 23) π. τῶν Ἱπποκράτους καὶ Πλάτωνος δογμάτων, 9 B.; 24) π. τῶν ἰδίων βιβλίων handelt von seinem Leben und seinen Schriften. Desselben Inhalts ist auch eine andere Schrift.

Zu den Schriften, deren Echtheit ungewiss ist, gehören: εἰσαγωγὴ ἢ ἰατρός; π. τύπων; π. τῶν ἐπιδέσμων u. a.

§. 368.

Die meisten Schriften des Galenos sind ins Arabische, viele ins Hebräische übersetzt. In die lateinische Sprache wurden diese Bücher zuerst von Nicolaus Rheginus oder Calaber, im Anfange des 14. Jahrhunderts, nachher von vielen Andern, z. B. von Demetrios Chalkondylas, Georg. und Laur. Valla, Erasmus Rotterodamus, Jan. Cornarius übertragen.

Mehrere lateinische Uebersetzungen wurden früher als der griechische Text herausgegeben. Die älteste

per Diomed. Bonardum *ap. Ph. Pintium de Caneto. Venet.* 1490. 2 *Voll. Fol.*

Der Text sämmtlicher Schriften:

†) *Ed. pr.* Aldus. 1525. 5 *Voll. Fol.*

†) (H. Gemusaeus, L. Fuchsius, I. Camerarius). *Ap.* Cratandrum. *Basil.* 1538. 5 *Voll. Fol.*

†) Ren. Chartier (mit Hippokrates). *Graec. et lat. Lutet. Paris.* 1679. (Siehe §. 167, S. 144).

C. G. Kühn in: *Medicorum Graecor. oper., quae exstant. Lips.* 1821 *sqq.* 8. *Vol.* XIX erschien 1830.

Einzelne Schriften:

†) Th. Goulston, *Gal. opusc. varia* (9). *Lond.* 1640. 4.

Quod optimus medicus idem sit et philosophus (§. 367. 21.).

Ad. Coray. *Paris.* 1816. 8.

Admonitio ad litteras addiscendas (§. 367. 22.). J. G. Koehler. *Lips.* 1778. 8. — A. Willet. *Lugd. Bat.* 1812. 8.

De optimo docendi genere: C. G. Kühn. *Lips.* 1818. 8.

Ueber die Lehre und die Schriften des Galenos ist viel geschrieben worden. Vergl. J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 377—500.

A. Maii *variae lectt. ad Galen. in Juris civil. Antejust. reliquiae. Rom.* 1823. 8.

§. 369.

Alexandros aus Aphrodisias (§. 284) wird als Verfasser zweier Schriften: 1) ἰατρικῶν καὶ φυσικῶν προβλήματα, 2 B., und 2) περὶ πυρετῶν genannt; doch werden diese

Schriften von Einigen dem Alexandros aus Tralles, im 6. Jahrhunderte (§. 459), beigelegt.

1) †) Aldus mit Aristoteles (1495 *sqq.* in *Voll. II.* §. 276.). Auch in andern Ausgg. des Aristoteles.
†) I. Davionus. *Paris.* 1540—1541. 2 *Voll.* 12.
2) Früher nur in einer latein. Uebers. von Laur. Valla bekannt; jetzt griechisch: G. Schinas in *Mus. Cantabr.* No. *VI.* 1821. *P.* 363 *sqq.* — F. Passow. *Vratisl.* 1822. 4.

Anmerk. Von den Hippiatrika siehe §. 462.

c) Mantik. Oneirokritik.

§. 370.

Die Wahrsagerkunst (ἡ μαντική) hatte zu der Zeit, von welcher wir hier sprechen, den Einfluss verloren, den sie früher als ein mächtiges religiös-politisches Institut gehabt hatte. Sie entartete mehr und mehr, und mit vielen Zusätzen aus dem Aberglauben anderer Völker vermischt, sank sie stets tiefer zu einer kleinlichen bedeutungslosen Spielerei herab. — Traumdeutung (ἡ ὀνειροκριτική) war besonders beliebt.

Von diesen Schriftstellern überhaupt siehe: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 260—269.

§. 371.

Artemidoros aus Ephesos, mit dem Beinamen: Daldianos. Um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Seine Ὀνειροκριτικά, 5 B., tragen die Spuren der Zeit, in welcher sie geschrieben wurden; enthalten aber nicht unwichtige Nachrichten auch von den älteren Zeiten; ganz besonders aber von den Gebräuchen und dem Aberglauben der damaligen Zeit.

†) *Ed. pr.* Aldus. *Venet.* 1518. 8. (Darin *P.* 110 *sqq.*: περὶ ἐνυπνίων von Synesios. Vergl. §. 461).
†) N. Rigaltius. *Paris.* 1603. 4.
I. G. Reiff. *Lips.* 1805. 2 *Voll.* 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 260.

Julianos aus Laodikea, um die Mitte des 2. Jahrhunderts, schrieb περὶ πολέμου (*de divinationibus inter arma per astrologiam faciendis*), aus welcher Schrift 3 Bruchstücke von

A. Mai in *scriptor. veter. nov. collect.* (§. 397). *Vol. II. P.* 675 *sqq.* herausgegeben sind.

Wir fügen hier einige Schriftsteller dieser Art aus der folgenden Periode hinzu.

Joannes Laurentios Philadelphos Lydos, unter Justinian. Siehe §. 406.

Achmet oder Achamates im 9. Jahrhundert (820) *Ὀνειροκριτικά*. Es ist ungewiss, ob es zuerst in arabischer oder in griechischer Sprache geschrieben ist; vielleicht ist es ein Auszug aus mehrern Schriftstellern.

N. Rigaltius mit Artemidoros. Siehe oben.

Zwei metrische Oneirokritika, das eine in 101, das andere in 146 jambischen Versen, werden dem Astrampsychos, von welchem nichts bekannt ist, und dem Nikephoros, vermuthlich dem jüngern Patriarchen dieses Namens im 13. Jahrh. beigelegt.

Beide: N. Rigaltius *l. c.* — Astrampsychos: Fed. Morellus. *Paris.* 1599. 8. I. Obsopaeus in: *Oracula metrica Jovis, Apollinis cet.* *Paris.* 1599. 1607. 8.

---

d) Physiognomik.

§. 372.

Eine physiognomische Schrift, welche wir unter dem Namen des Aristoteles besitzen, ist ohne Zweifel unecht. Siehe §. 265. *b.* 5).

Melampus. Ungef. 278 v. Chr. *Μαντικὴ περὶ παλμῶν* und ein Bruchstück aus: *περὶ ἐλαιῶν τοῦ σώματος* (*de naevis oleaceis in corpore*).

Polemon. Am Ende des 1. Jahrh. n. Chr. oder später unter dem Kaiser Hadrianus. *Φυσιογνωμικῶν ἐγχειρίδιον.*

Adamantios. Vermuthlich im Anfange des 5. Jahrhunderts. Die unter seinem Namen erhaltenen *φυσιογνωμικά*, 2 B., sind grösstentheils nur Auszüge aus den eben genannten Schriften.

†) Cam. Peruscus mit *Aeliani var. histor. Rom.* 1545. 4. (§. 242).
I. G. F. Franzius in: *Scriptores Physiognomiae veteres. Altenb.* 1780. 8.

Joannes Mauropus, um die Mitte des 11. Jahrhunderts. *Τὰ ἐκ φύσεως γνωμικὰ τοῦ ἀνθρώπου.*

I. F. Boissonade, ohne den Namen des Verfassers, mit dem Leben des Proklos von Marinos (§. 416). *Lips.* 1814. 8. *P.* 130—134.
A. Mustoxydes (ohne die Ausg. von Boissonade zu kennen) in: *συλλογὴ Ἑλληνικῶν ἀνεκδότων. Venet.* 1811. 8.

XIII. Praktische Wissenschaften.

Vergl. §. 169.

a) Staatskunst (Politik) und Staatsökonomie.

§. 373.

Die theils erhaltenen, theils verlorenen Bücher dieser Art sind schon oben angeführt worden. Wir nennen hier nur die Verfasser mit Nachweisung der Stellen, wo ihre politischen und staatsökonomischen Schriften erwähnt sind.

Aristoteles. §. 270. 276. VII. VIII.

Theophrastos. §. 278.

Herakleides Pontikos. §. 282.

Dikäarchos. §. 184. 251. 282.

Zenon aus Kition. §. 288.

Plutarchos (§. 237. 304.), in dessen Schriften, so wie in den Schriften Anderer, Beiträge zu dieser Wissenschaft und ihrer Geschichte vorkommen. — Vergl. §. 463. Anmerk.

b) Land- und Hauswesen.

§. 374.

Nikandros aus Kolophon. §. 179.

Plutarchos. Dasjenige, welches in seinen Schriften hierauf Bezug hat, findet sich in seinen sogenannten philosophischen Schriften (§. 304).

Arrianos (§. 238. 256. 292. 354.). Hieher gehört sein *κυνηγετικός*, worin er den Aufsatz Xenophons über denselben Gegenstand nachahmt.

†) Luc. Holstenius. *Paris.* 1644. 4.
C. Zeune mit *Xenoph. Politica cet. Lips.* 1778. 8.

Oppianos. §. 182.

Die Sammlung: Geoponika, enthält Schriften und Bruchstücke von Schriften über die hier genannten Gegenstände, theils aus der vorigen, theils aus dieser, theils aus der folgenden Periode. Anderer Bücher dieser Art, welche nicht vorhanden sind, wird darin erwähnt. Wir sprechen von dieser Sammlung in der folgenden Periode (§. 471), weil sie erst damals veranstaltet wurde.

Anmerk. Von der Theorie der Künste (§. 170) wird hier nicht besonders gehandelt. Was davon zu sagen wäre, findet man bei den Schriftstellern, welche darüber geschrieben haben, gelegentlich angeführt. Siehe z. B. von der Musik §. 351 — 352. Vergl. §. 317 fgg. und 332 fgg.

Vierte Periode.

Von Constantin dem Grossen (306 nach Chr.) bis zur Eroberung Constantinopels durch die Türken (1453).

Einleitung.

§. 375.

Der Einfluss, den das Sittenverderbniss und vielfältiges Missgeschick schon in der vorigen Periode auf die Cultur überhaupt, und besonders auf die Litteratur, gehabt hatten, wurde in dieser Periode immer merklicher. Allerdings thaten sich vorzügliche Männer auch damals in der Litteratur hervor; die Machthaber suchten nicht selten als Gönner und Beförderer der Künste und Wissenschaften Ruhm zu erlangen; aber weil die Bedingungen eines blühenden Zustandes der Litteratur nicht vorhanden waren, war es nur möglich, den Rückgang derselben zu verzögern, nicht aber ihn ganz zu hemmen. — Von den Begebenheiten und Verhältnissen, welche in dieser Periode auf den dann und wann günstigern, im Ganzen aber schlechtern Zustand der Litteratur grossen Einfluss hatten, nennen wir hier die Verlegung der Kaiserresidenz von Rom nach Constantinopel (330), die Theilung des Reichs (395), innere Unruhen, Kriege, Ueberfälle von fremden Völkerstämmen, die mehr und mehr um sich greifenden theologischen Streitigkeiten, und dazu viele Begebenheiten und Ereignisse, welche in dieser Periode weit verderblicher waren, als sie früherhin, während die Litteratur von solcher Kraft und Fülle beseelt war, dass nicht jeder ungünstige Umstand sogleich schädlich auf sie einwirken konnte, gewesen sein würden. — In dem oströmischen Reiche bewahrte die Litteratur dennoch ein längeres und kräftigeres Leben, als im westlichen Kaiserthume,

weil die Cultur dort von Alters her tiefere Wurzel bei dem Volke selbst geschlagen hatte, und aus dem Grunde nicht so vom Zufalle abhängig war, auch nicht so leicht feindlichem Widerstande und ungünstigen Verhältnissen unterlag. An mehreren Orten, namentlich zu Constantinopel, Antiochia, Berytos, Nesibis, Athen und Alexandria blüheten wissenschaftliche Anstalten; und mehrere Kaiser, ja Kaiser-Familien unterstützten, wenn auch oft mehr aus Eitelkeit und Mode, als aus wahrer Liebe, die Wissenschaften. Bei den Chalifen der Araber fanden mehrere Theile der griechischen Litteratur, namentlich die Medicin, die Mathematik und die Philosophie eine Zeit lang einen Zufluchtsort. — Der Zustand der Litteratur musste unter so vielen wechselnden Verhältnissen, diesen langen Zeitraum hindurch, und in verschiedenen Ländern sehr ungleich sein; im Ganzen aber war mit dem Geiste der Vorzeit der blühende Zustand der Litteratur unwiederbringlich untergegangen. Viele Werke der griechischen Litteratur gingen im Laufe dieses Zeitraums durch Unfälle, durch Vernachlässigung und durch absichtliche Vernichtung zu Grunde. Durch Benutzung solcher jetzt verlornen Werke haben geistlose Sammler und Compilatoren eine Wichtigkeit erhalten, auf welche sie sonst keinen Anspruch haben würden. — Nichtsdestoweniger erhielt sich, ungeachtet so vieler widrigen Schicksale, im byzantinischen Reiche, durch Studium und Nachahmung der ältern Muster, ein Rest von griechischer Litteratur, Sprachkenntniss und Sprachfertigkeit, welcher bei dem Untergange dieses Kaiserthums nach Italien verpflanzt, der Keim der geistigen Wiedergeburt des Abendlandes ward.

A.

Poësie.

1) Ἐπιγράμματα.

Vergl. §. 83. 189—190.

§. 376.

Obgleich der Zeitgeist seinen Einfluss auch auf die epigrammatische Dichtart ausübte, bot diese doch ferner selbst dem geringern und weniger gebildeten Talente eine passende Uebung dar, und hat auch aus dieser Periode gute Gedicht-

chen aufzuweisen. — Wir nennen hier von den Epigrammatisten nach Constantin dem Grossen:

Gregorios Nanzianzenos, mit dem Beinamen: Theologos als Theolog und christlicher Redner berühmt. Vermuthlich 300 (oder später) — 389. Ward Bischof zu Constantinopel 378, entsagte diesem Amte 381, und machte nun die Poësie zu seiner Lieblingsbeschäftigung. Er versuchte sich in verschiedenen Dichtarten und Dichtformen. Hieher gehören seine 254 Epigramme, welche das 8. Buch der Anthologie des Constantinos Kephalas ausmachen (§. 378. 2.). Unter seinen übrigen Gedichten findet sich eine in jambischen Versen verfasste Beschreibung seines Lebens bis zu seiner Abreise von Constantinopel. — Ein christliches Schauspiel: *Χριστὸς πάσχων*, welches man ihm zugeschrieben hat, scheint von einem andern Verfasser zu sein.

Palladas aus Chalkis. Im Jahrh. $\frac{4}{5}$. Ungef. 150 Epigramme.

Synesios aus Kyrene (§. 385. 417).

§. 377.

Im 6. Jahrhundert:

Marianos, mit dem Beinamen Scholastikos. Ungefähr 500.

Christodoros von Koptos. Ungef. 500. Zwei Epigramme, und eine metrische Beschreibung der Kunstwerke, welche in dem von Septimius Severus angelegten Zeuxippos-Gymnasion zu Constantinopel vorhanden waren (*ἔκφρασις τῶν ἀγαλμάτων cet.*). Dieses Gedicht, aus 416 Hexametern bestehend, macht das 2. Buch der Anthologie des Constantinos Kephalas aus.

Makedonios aus Thessalonika. Ungef. 40 erotische Epigramme, welche zu den Bessern aus dieser Zeit gehören.

Julianos, Präfect von Aegypten. Ungef. 70 Epigramme.

Leontios Scholastikos, mit dem Beinamen Minotauros.

Paulos Silentiarios. Ungef. 80 Epigramme, meist erotischen Inhalts und nicht ohne poëtischen Geist. (Vergl. §. 387).

Agathias aus Myrina, am Ende des 6. Jahrhunderts. Geschichtschreiber (§. 396). Anthologist (§. 378). Seine Daphniaka, 9 B., sind verloren. Ungef. 100 Epigramme, an Inhalt und Werth mit denen des Paulos Silentiarios verwandt, sind von ihm erhalten.

Nach dem 7. Jahrh. wurden die bessern Epigrammatisten immer seltener. Einige werden weiterhin genannt, z. B. Theodoros Prodromos, im 12. Jahrh. (§. 389), Manuel Philes im 14. Jahrh. (§. 390). Aus dieser spätern Zeit sind

ohne Zweifel viele Epigrammatisten, deren Lebenszeit wir nicht wissen, und Epigramme, deren Verfasser unbekannt sind.

Anmerk. Die poëtischen Künsteleien, welche oben (§. 190) erwähnt sind, waren ohne Zweifel auch in dieser Periode beliebt.

---

2) Ἀνθολογίαι.

Vergl. §. 191.

§. 378.

Von denen, welche in diesem Zeitalter anthologische Sammlungen veranstalteten, kennen wir:

1) Agathias aus Myrina, mit dem Beinamen: Scholastikos, am Ende des 6. Jahrhunderts (§. 377). Veranstaltete eine Sammlung (κύκλος) von den Epigrammen seiner und der zunächst vorhergehenden Zeit, welche Sammlung, aus 7 Büchern bestehend, nach dem Inhalte eingetheilt und geordnet war. Eben weil diese Sammlung dem Geschmack jener Zeit angepasst war, fand sie grossen Beifall, und trug sehr viel dazu bei, die Arbeiten der ältern Dichter dieser Art der Vergessenheit zu übergeben. Das Einleitungs-Gedicht dieser Sammlung, so wie der des Meleagros und des Philippos findet man in dem 4. Buche der Anthologie.

2) Konstantinos Kephalas veranstaltete zu Anfange des 10. Jahrhunderts eine neue Sammlung, welche wie die des Agathias, in Bücher dem Inhalte nach eingetheilt war. Er benutzte die ältern Sammlungen (§. 191), fügte aber eine Auswahl aus den Dichtern, welche zwischen ihm und dem Agathias gelebt hatten, hinzu. — Diese Sammlung war die ausführlichste von allen.

3) Maximus Planudes, ein Mönch des 14. Jahrhunderts, veranstaltete eine neue Sammlung: Ἀνθολογία διαφόρων ἐπιγραμμάτων. Er legte die Sammlung des Konstantinos Kephalas, von welcher er eine vollständigere Handschrift, als wir, vor sich gehabt zu haben scheint, zum Grunde. Er liess aber Vieles weg, verkürzte und änderte Vieles, obgleich er auf der andern Seite eine bedeutende Anzahl von Epigrammen, besonders solche, die auf Kunst und Künstler Bezug haben, und die bei dem Konstantinos Kephalas nicht vorkommen, namentlich in dem 4. Buche mittheilt. Diese Anthologie des Planudes besteht aus 7 Büchern, welche mit Ausnahme einzelner Abtheilungen, wo diese Eintheilung nicht leicht anzubringen war, in Capitel nach alphabetischer Folge getheilt sind. (Vergl. §. 390).

§. 379.

Die Anthologie des Planudes war nach der Wiedergeburt er Wissenschaften die am meisten bekannte und benutzte. /on der Sammlung des Konstant. Kephalas ist, so viel man veiss, nur eine Handschrift auf uns gekommen. Sie wurde on Salmasius zu Heidelberg 1606 gefunden; kam von dort 623 nach Rom; wurde während der französischen Revolu- ionskriege nach Paris gebracht; und kam nach dem Pariser 'rieden 1815 nach Heidelberg zurück. (*Codex Palatinus*). Jnter mehrern Abschriften, welche zu verschiedenen Zeiten on diesem Codex gemacht sind, ist die von Spaletti (1776) ie wichtigste. Sie ist in der Bibliothek zu Gotha, und wurde uerst von Fr. Jacobs in seinem Commentar zu seiner frühern Ausgabe der Anthologie benutzt, und nachher von ihm her- usgegeben (1813 fgg. Siehe §. 380). Diese Ausgabe, mit ler Ausbeute einer spätern sehr genauen Vergleichung der Heidelberger Handschrift (A. J. Paulsen) vermehrt, ist die erste vollständige Ausgabe der Anthologie des Konstant. Ke- phalas, so weit diese erhalten ist. Diese Ausgabe enthält ausserdem die oben genannten Epigramme, welche bei dem Maximus Planudes, nicht aber bei dem Konst. Kephalas vor- kommen, nebst andern Zusätzen theils aus Büchern, theils aus Steinschriften.

§. 380.

Die ältesten Ausgaben enthalten die planudische Antholo- gie; in den neueren ist die des Kephalas zuerst benutzt, und nachher ganz herausgegeben.

†) *Ed. pr.* Ἀνθολογία διαφόρων ἐπιγραμμάτων (*i. e. Anthologia Planudea*). (I. Lascaris). *Florent.* 1494. 4. Mit Uncialen gedruckt. Die 7 Zulage-Blätter (siehe Ebert) fehlen in dem Exemplare der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen.

†) Aldus. *Florilegium diversorum epigrammatum, in VII libr. Venet.* †) 1503. †) 1521. †) 1550 (*in fin.* 1551). 8.

Ap. Juntam. *Flor.* 1519. 8.

Ed. Ascensiana. Paris. 1531. 8. †) (S. Gelenius). *Cum notis* I. Brodaei. *Basil. ap.* Fróben. 1549. *Fol.* — †) *Ap.* Nicolinos Sabienses. *Venet.* 1550. 8.

Eine neue Reihe von Ausgaben fängt mit

†) Henr. Stephanus an. *Paris.* 1566. kl. Fol. oder gr. 4.

†) *Ap.* Wecheli *hered.* (mit Scholien, aber aus einer spätern Zeit). *Francof.* 1600. *Fol.*

Die Vorarbeiten von Salmasius, von Hugo Grotius, und in der neuesten Zeit von Chardon de la Rochette zur Bearbeitung der Anthologie sind verloren.

Von den Ausgaben, welche nach dem Jahre 1600 erschienen, z. B. †) E. Lubini (*ap. Commelin.* 1604. 4.) war keine von Wichtigkeit bis auf die von

R. F. P. Brunck, *Analecta veterum poëtarum Graecorum. Argent.*

1772 — 1776. 3 *Voll.* 8. Brunck benutzte Abschriften der Anthologie des Kephalas, liess die christlichen Gedichte weg, nahm aber die Gedichte von Theokritos, Bion, Moschos und andern Dichtern, die zu der Anthologie nicht gehören, darin auf, und ordnete den Inhalt nach den Verfassern.

Fr. Jacobs (§. 379). *Anthologia Graeca. Ex recens. Brunckii. Lips.* 1794—1814. 8. 8 *Tom.* in 13 *Voll.* (B. 6—13 Commentar).

Hieron. de Bosch (die Ausg. bei Wechel lag zum Grunde) *cum vers. lat. Hug. Grotii. Ultraj.* 1795—1822. 5 *Voll.* 4. (*Vol. V* von J. v. Lennep).

Fr. Jacobs, *Anthol. Graec. ad fidem codicis — Palatini — ex apographo Gothano edita. Lips.* 1813—1817. 3 *Voll.* 8. (*Vol. III. apparat. critic.*). Siehe §. 379. — Supplement zu dieser Ausgabe ist:

F. Th. Welcker, *Sylloge epigrammat. Graec. ex marmoribus et libris. Bonn.* 1828. 8. Nachtrag dazu. *Ib.* 1829. 8.

Ap. Tauchnitz. *Lips.* 1819. 3 *Voll.* 12.

Viele haben Sammlungen von ausgewählten Epigrammen herausgegeben, z. B.

†) *Basil. ap.* Bebel. 1529. 8.

†) *Basil. ap.* Hervag. 1538. 8.

†) Henr. Stephanus (*epigrammata selecta*). 1570. 8.

Von den neuesten nennen wir:

A. Weichert, *Anthol. Graec. s. collectio epigrammat. ex Anthol. Gr. Palatina. Misen.* 1823. 8.

F. Jacobs, *delectus epigrammatum Graec. Gothae et Erford.* 1826. 8.

Viele haben sich um die Anthologie theils durch Ausgaben, theils durch Erklärungen einzelner Theile derselben verdient gemacht, z. B.

Salmasius, Jensius, I. I. Reiske (*Anthol. Gr. a Constant. Cephala conditae libri* 3. *Lips.* 1754. 8.), Klotz, J. G. Schneider, D. Wyttenbach, Heyne u. A.

Ueber die griechische Anthologie überhaupt:

Vavassor, Sonntag, Lessing, Herder, Fr. Jacobs, J. G. Schneider, I. G. Huschke, Chardon de la Rochette u. A. — F. Passow, üb. die neuesten Bearbeitungen der griech. Anthologie in Jahns Jahrb. u. s. w. B. III. 2, 58 *sqq.* VI. 1, 39 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 413—556.

Von den Uebersetzungen nennen wir:

Fr. Jacobs, Leben und Kunst der Alten. Goth. 1824. 2 B. 8

F. Plum, valgte Stykker af den graeske Anthologie med Text og Anmerkninger. H. I. Khvn og Odense 1828. 8.

---

3) Die poëtische Litteratur dieses Zeitraums überhaupt.

Vergl. §. 173.

§. 381.

In diesem Zeitraume verlor sich nach und nach der Rest

›r frühern Blüthe der griechischen Dichtkunst, welcher in
›r vorhergehenden Periode noch übrig geblieben war. Selbst
e bessern Gedichte aus dieser Zeit lassen uns nur ahnen,
'as ihre Verfasser unter günstigern Verhältnissen hätten lei-
en können. Wir finden hier nicht, wie doch zum Theil in
›r vorhergehenden Periode, die besondern Dichtarten in ihrer
elseitigen Bildung; aus welchem Grunde die Dichter hier
icht nach den Dichtarten, sondern nach der freilich oft un-
chern Zeitfolge angeführt werden.

§. 382.

Helladios aus Antinoe in Aegypten. Ungefähr 310.
chrieb eine Chrestomathie, wenigstens zum Theil grammati-
hen Inhalts, in jambischen Versen. Photios hat einen Aus-
ıg daraus gegeben (*Cod.* 279).

Jo. Meursius. *Ultraj.* 1686. 4. Vergl. §. 435.

Naumachios. Seine Lebenszeit ist ungewiss; es ist
›er wahrscheinlich, dass er in der erstern Abtheilung dieses
eitraums gelebt hat. Christ. *Γαμικὰ παραγγέλματα*, welche
ıs dem Stobäos gesammelt in den gnomischen Sammlungen
erausgegeben sind (§. 72), z B. R. F. P. Brunck, Th.
aisford (*Ed. Lips. Vol.* 3. *P.* 261 — 264), I. F. Bois-
onade. — Besonders:

†) *Paris. ap.* Wechel. 1543. 4. (mit andern Schriften).

Von einem in epischen Versen geschriebenen astrologi-
hen Gedichte *περὶ καταρχῶν* ist nur eine Handschrift vor-
ınden, worin der Verfasser

Maximos genannt wird. Man hält ihn gewöhnlich für
en Maximos Epirota, Lehrer des Julianos, um die Mitte des
Jahrhunderts. (Vergl. §. 429).

Ed. pr. J. A. Fabric. *Bibl. Gr.* IX. 322 *sqq.*
E. Gerhard. *Lips.* 1820. 8.

Wir nennen hier, zum Theil auf das Vorhergehende hin-
'eisend, mehrere Gedichte und Bruchstücke, theils von unge-
'issen Verfassern, theils aus ungewisser Zeit, welche aber,
›r gewöhnlichen Meinung nach, aus dem letzteren Theile des
Jahrhunderts herrühren.

1) ein astrologisches Gedicht, gewöhnlich dem Mane-
ıon zugeschrieben (§. 183).

2) ein anonymes Gedicht von den Kräften der Pflanzen,
on Einigen dem Rufus von Ephesos beigelegt (§. 364).

3) die sogenannten orphischen Argonautika (§. 27).

4) ein jambisches Lehrgedicht (269 Verse) von alche-

mistischem Inhalte: περὶ τῆς τῶν φιλοσόφων μυστικῆς τέχνης, für dessen Verfasser von Einigen, doch ohne hinlänglichen Grund, der Romanschreiber **Heliodoros** (§. 329) gehalten wird. Herausgegeben von

J. A. **Fabricius** in *Bibl. Gr. VIII.* 118 *sqq.*

5) mehrere Fragmente, theils in epischen, theils in elegischen Versen, grösstentheils astrologischen Inhalts, von **Dorotheos** aus Sidon, und **Annubio** oder **Annubion**. Am vollständigsten herausgegeben von

I. **Iriarte** in: *Catalog. codd. bibl. Matrit. Vol. I. P.* 241. Darin zugleich einige Verse aus dem **Hephästion** (§. 451) περὶ καταρχῶν. Ebendas. *Pag.* 15 Fragmente aus einer Gigantomachie etc.

6) Einige einem **Basilios** zugeschriebene anakreontische Lieder, welche in dem *Codex Palatinus* (§. 379) erhalten sind.

I. F. **Boissonade** in *Sylloge poëtar. Graecor. Vol. I.* Paris 1823. 12.

§. 383.

Die vorzüglichsten Dichter dieses Zeitraums waren **Quintus** von Smyrna und vor Allen **Nonnos**. Ihre Lebenszeit kann nicht genau angegeben werden; doch ist es wahrscheinlich, dass sie mit Musäos und Proklos im 5. Jahrhunderte gelebt haben.

Quintus (Κοΐντος) von Smyrna, mit dem Beinamen: **Calaber**. Von diesem Verfasser, dessen Lebens-Umstände ganz unbekannt sind, besitzen wir ein episches Gedicht: παραλειπόμενα Ὁμήρῳ oder τὰ μεθ' Ὅμηρον, 14 B., eine Fortsetzung der homerischen Gedichte, von Hektors Tode an bis auf die Eroberung Trojas, die Heimfahrt der Griechen mit darin inbegriffen. Die kyklischen Dichter (§. 55. 70.) waren die Hauptquellen des Verfassers. Er folgt bald dem Einen, bald dem Andern, wodurch eine merkliche Ungleichheit der verschiedenen Theile des Gedichtes entstanden ist; auch ist seine Nachahmung nicht ungezwungen, wobei es jedoch ungerecht sein würde, wie Einige gethan haben, sein Werk für einen blossen Cento aus den Werken der Vorgänger zu halten. Dichterisches Talent ist nicht selten darin unverkennbar; aber die Fehler seiner Zeit vermochte der Verfasser nicht zu vermeiden, welches aus der Weitschweifigkeit, aus den häufigen Wiederholungen, Uebertreibungen u. s. w. einleuchtet. Die Versification ist correct und wohlklingend. In der Sprache und in dem Vortrage hat der Dichter die ältern Epiker treu nachgeahmt, doch, wie es scheint, nicht ohne Eigenheiten in Wortformen und Wortfügungen. Zu den am besten gelunge-

en Theilen dieses Gedichtes rechnen wir die Beschreibung er Theilung der Beute, des Schicksals der Gefangenen und er Heimfahrt der Griechen im 14. Buche. Im Ganzen hält ıan jedoch die letztern Bücher für weniger ausgearbeitet als ie erstern. — Bessarion fand (1452 — 1472) eine Handchrift, dieses Gedicht mit denen des Tryphiodoros und des oluthos (§. 386) enthaltend, in Calabrien. Daher der Beiame: **Calaber.**

---

†) *Ed. pr.* **Aldus** (mit Tryphiodoros und Koluthos). *S. l. et a. Venet.* 1504 od. 1505). 8.

†) *Basil. ap.* H. Petri. 1569. 8.

†) L. **Rhodomannus.** *Hanov.* 1604. 8. Dazu gehört: C. **Dausqueii** *adnotamenta in Qu. Cal. cet. Francof.* 1614. 8. Auch eide Theile unter einem Titel: †) *Francof.* 1614. 8.

I. C. **de Pauw.** *Lugd. Bat.* 1734. 8.

T. C. **Tychsen.** *Vol. I.* (Text). *Argent.* 1807. 8.

Ap. **Tauchnitz** (mit Tryphiod., Jo. Tzetzes und Koluthos). *Lips.* 825. 8.

T. C. **Tychsen,** *comment. de Qu. Smyrn. paralipomenis Hom. Goett.* 1783. 8. — F. **Spitzner,** C. L. **Struve,** C. E. **Glasewald** haben Beiträge zur Kritik und Erklärung dieses Gedichtes geliefert.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. VIII.* 161 *sqq.*

§. 384.

Nonnos aus Panopolis in Aegypten. Wahrscheinlich im Anfange des 5. Jahrhunderts. Trat zu dem Christenthume über; es ist aber ungewiss, ob er vor oder nach dieser Zeit seine *Διονυσιακά* oder *Βασσαρικά*, 48 B., verfasst hat. Nicht wenige Stellen dieses Werkes beweisen das ausgezeichnete Talent des Verfassers, ganz besonders mehrere von den erotischen Episoden, z. B. einige von den Liebesabenteuern des Dionysos; die Liebe des Morpheus zur Chalkomede (B. 33 — 35), und vielleicht vor allen die Episode von Hymnos und Nikäa (B. 15). Wir rechnen ferner hieher die Beschreibung des Rausches der Inder (B. 15), von Maron (B. 18), der Macht Poseidons (B. 36), der Verwandlung der tyrrhenischen Seefahrer (B. 45) u. s. w. Das epische Versmaass wurde von Nonnos auf eine eigenthümliche Art behandelt, wodurch es freilich etwas an Kraft verlor, hingegen aber an Eleganz und Rundung gewann, und in dieser Form den Nachfolgern zum Muster diente. Bei dem Allen musste jeder Versuch, das homerische Epos wieder ins Leben zu rufen, unter Zeitverhältnissen, wie diejenigen, unter welchen Nonnos lebte, misslingen. Als episches Kunstwerk betrachtet, haben seine

Dionysiaka wesentliche Mängel. Die Darstellung ist oft weitläuftig ermüdend, z. B. die Vergleichung des Bakchos mit dem Herakles (B. 25). Der Ausdruck ist oft gesucht und hochtrabend; und nichts gelingt dem Dichter weniger als die Stellen, wo er am meisten den Homeros nachzuahmen sucht, z. B. wo er die Kämpfe der Streitenden beschreibt. Er benutzte viele jetzt nicht vorhandene Quellen; kann aber von der damals herrschenden Schwäche, seine Gelehrsamkeit zur Schau zu tragen, nicht frei gesprochen werden. An dem Bunten, Phantastischen zeigt sich der Einfluss des neuen Zeitgeistes, welcher sich gerade damals als Gegensatz zu der antiken Zeit mehr und mehr entwickelte.

---

†) *Ed. pr.* G. Falkenburg. *Antverp.* 1569. 8.
†) *Ap.* Wechelium. *Hanov.* 1605. 8. Dazu: †) Cunaei *animadverss.* Jos. Scaligeri *conjectanea.* *Ib.* 1610. 8.
F. Graefe. *Lips.* 1819—1826. 2 *Voll.* 8.

G. H. Moser, *libr.* 8—13. *Heidelb.* 1809. 8.

Ueber diesen Dichter z. B. N. Schow, I. A. Weichert (*de Nonno Panopol. Witteb.* 1810. 4.) — Ouwaroff, Nonnos von Panopolis u. s. w. Petersb. 1817. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 601 *sqq.*
Anmerk. Von Nonnos ist eine poëtische Paraphrase des johanneischen Evangeliums vorhanden. Herausgeg. z. B. von Dan. Heinsius in: *Aristarchus sacer. Lugd. Bat.* 1627. 8. — Fr. Passow, *specimen novae edit. Evang. Joan. a Nonno etc. Vratisl.* 1828. 4.

§. 385.

Musäos Grammatikos, wie es scheint, mit dem Nonnos ungefähr gleichzeitig. Verfasser eines erotischen Gedichtes in epischer Versart: *τὰ καθ' Ἡρὼ καὶ Λέανδρον.* Dies Gedicht ist zwar dem ältesten Musäos (§. 30) zugeschrieben worden; aber der Inhalt, die Sprache und der Geist dieses Gedichtes setzen es ausser Zweifel, dass es zu der Zeit, von welcher wir hier sprechen, verfasst sein musste; dennoch herrscht darin ein besserer Geist und ein reinerer Geschmack, als sonst in den poëtischen Erzeugnissen dieses Zeitalters.

Ed. pr. Aldus. *Venet.* (1494.) 4. und
I. Lascaris mit: *Gnomae monostichae ex diversis poëtis etc.* (§. 72).
Ap. Aegid. Gourmont. *Paris.* (1507). 4.
†) Aldus (mit Orpheus; §. 29). *Venet.* 1517. 8.
†) *Ap.* Juntam (mit Orpheus). *Florent.* 1519. 8.
Von vielen nachfolgenden Ausgaben hier:
†) Henr. Stephanus in: *poëtae graec. princip. heroici carm.* 1566. *Fol.*

I. Rondellus. *Paris.* 1678. 8. — I. H. Kromayer. *Hal.* 1721. 8. — M. Roever. *Lugd. Bat.* 1737. 8. (*Cum scholiis*). — . Schrader. *Leovard.* 1742. 8. Wiederholt: G. H. Schaefer. *Lips.* 1825. 8. — (F. B. Carpzovius). *Magdeb.* 1777. 8.
C. F. Heinrich. *Han.* 1793. 8.
F. Passow, Urschrift, Uebers., Einleitung u. s. w. Leipz. 810. 8.
E. A. Moebius. *Hal.* 1814. 8.
S. Meisling, Mus. Digt. Hero og Leand. udgivet, oversat, og plyst. Khvn 1825. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 119 *sqq.*

Proklos aus Lykien. Neoplatoniker (§. 415. 450.). sechs neoplatonisch-orphische Hymnen in epischer Versart. Vier von diesen Hymnen sind mit Orpheus herausgegeben.

†) *Ap.* Ph. Juntam. *Flor.* 1500. 4. — †) *Ap.* Aldum. *Venet.* 517. 8. — M. Maittaire in: *Miscellanea Graecorum — carmina. Lond.* 1722. 4. — R. F. P. Brunck in: *Analecta poëtar. cet.* §. 380). *Vol. II.* P. 441 *sqq.* — F. Jacobs in: *Anthol. Graec.* 1794 *sqq.* §. 380.) *Tom. III. P.* 148 *sqq.*

Die 2 Hymnen sind später gefunden und herausgegeben von

I. Iriarte in: *Catal. codic. biblioth. Matrit. Vol. I. P.* 88.
T. C. Tychsen in: Bibliothek d. alt. Litt. u. Kunst. B. I. *Inedit.* P. 46 *sqq.*
I. F. Boissonade in: *Poëtar. Graec. sylloge. Paris.* 1823 *sqq.* n *Vol. VIII.*
I. Taylor und G. Wakefield haben einige von diesen Hymnen herausgegeben, ohne Iriarte's Ausg. zu kennen.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 366 *sqq.*

Synesios (§. 417). 10 neoplatonisch-christliche Hymnen in jambischer Versart.

†) Henr. Stephanus. *Paris.* 1568. 12. — Dion. Petavius *Synesii oper.* (§. 417). — I. F. Boissonade: in: *Poëtar. Graec. sylloge cet.* (Siehe oben Proklos). *Vol. XV.*
In der Anthologie stehen 3 Epigramme von Synesios.

Eine weitläuftige (2343 V.) Beschreibung des Lebens Jesu, in homerischen Versen und Halbversen verfasst (Ὁμηρόκεντρα. Ὁμηροκέντρωνες), scheint aus demselben Jahrhunderte zu sein. Arbeiten dieser Art können Kenntniss der homerischen Form und Uebung darin an den Tag legen; sie zeigen aber zugleich, wie geschmacklos die Dichtkunst damals ausgeübt wurde. Dieser Cento wird von Einigen einem gewissen Pelagius Patricius, von Andern der Athenais (ungef. 460), welche als Gattin des Theodosios des II. Eudokia

genannt wurde, zugeschrieben. Vielleicht ist dieses Gedicht von Pelagius angefangen und von Eudokia vollendet.

---

†) *Ed. pr.* **Aldus** in: *poët. christ. veteres.* 1501—1502. 2 *Voll.* 4. (*B. R. M.* besitzt einzelne Theile davon, und darunter die *Homerocentra*). — †) *Francof.* 1541. 8. — *Ap.* **Henr. Stephanus** *Paris.* 1578. 12. — †) *Poëtae graec. christ. cum Homer. centon. Paris.* 1609. 8. — **L. H. Teucher.** *Lips.* 1793. 8.

§. 386.

Vermuthlich im Anfange des 6. Jahrhunderts:

Tryphiodoros, wie es scheint, aus Aegypten. Von ihm besitzen wir ein episches Gedicht: ἅλωσις Ἰλίου, 691 V., worin der Verfasser, nach der Art seiner Zeit, den klassischen Dichtern (§. 55. 70.) nachahmte. Tryphiodoros soll mehrere verlorne Gedichte: *Μαραθωνιακά, τὰ καθ' Ἱπποδάμειαν*, und eine: *Ὀδύσσεια λειπογραμματική*, verfasst und in letztern Gedichte eine — ungewiss welche — von den bizarren der Geschmacklosigkeit der damaligen Zeit eigenen Künsteleien angewandt haben.

†) *Ed. pr.* **Aldus** mit dem *Quintus Smyrn.* (§. 383).
†) *Lutet. ap.* **Vascosanum.** 1557. 8.
In mehrern Sammlungen, z. B. **Henr. Stephani** *poët. graec. principes heroic. carm. Paris.* 1566. *Fol.*
M. Neander mit *Coluthus* (*Genev.*) 1570. 12.; und in: *libr. aur.* †) *Basil.* 1559. †) *Lips.* 1577. 4.
†) **N. Frischlinus.** *Francof.* 1588. 4.
I. Merrick. *Oxon.* 1741. 8. — **A. M. Bandinius.** *Florent.* 1765. 8. — **Th. Northmore.** *Lond.* 1791. 8. *Ib.* 1804. 8. —
G. H. Schaefer. *Lips.* 1809. *Fol.*
F. A. Wernicke. *Lips.* 1819. 8.
Ap. **Weigel** (*Coluth. et Tryphiod.*) *Lips.* 1823. 8. — *Ap.* **Tauchnitz** (§. 383).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 169 *sqq.*

Koluthos aus Lykopolis in Aegypten, wird als Verfasser mehrerer verlorner Gedichte, z. B. eines unter dem Namen: *Καλυδωνιακά*, 6 B., genannt. Erhalten ist: ἁρπαγὴ Ἑλένης, in 392 epischen Versen, ein durchaus geistloses Product.

†) *Ed. pr.* **Aldus** (mit dem *Quint. Smyrn.* §. 383).
In mehrern Sammlungen und oft mit andern Schriftstellern. Vergl. oben Tryphiodoros.
I. D. Lennep. *Leovard.* 1747. Wiederholt von **G. H. Schaefer.** *Lips.* 1825. 8. — **A. M. Bandinius.** *Florent.* 1765. 8. — **I. Bekker.** *Berol.* 1816. 8. — **A. S. Jullien** (*cum scholiis ineditis*). *Paris.* 1822. 8. — *Ap.* **Weigel et Tauchnitz.** Siehe Tryphiod.

G. Hermann, *emendationes Coluthi*, *Lips.* 1828. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 166 *sqq.*

§. 387.

Paulos, nach dem Amte, welches er unter Justinianos ekleidete, Silentiarios genannt. Um die Mitte des 6. Jahrunderts. Ausser Epigrammen (§. 377) besitzen wir von ihm iehrere nicht werthlose Gedichte: 1) εἰς τὰ ἐν Πυθίοις ·ερμά; 2) ἔκφρασις τῆς μεγάλης ἐκκλησίας; 3) ἔκφρασις οῦ Ἀμβῶνος.

1) *Ed. pr.* in Aldi *floríleg. diversorum epigrammatum.* (§. 380). i der juntinischen Ausg. dieses Florilegiums (*l. c.*) gerieth die 'ersfolge in völlige Unordnung, welcher Fehler sich in einer Reihe on Ausgaben (z. B. †) F. Morellus. *Paris.* 1598. 8.) fortpflanzte, is er von G. E. Lessing berichtiget wurde: Beiträge zur Geschichte id Litteratur. 1773. H. 1. S. 135 fgg. (Vermischte Schrift. B. XIV. . 183 fgg.). — R. F. P. Brunck, *Analect. poëtar. cet.* (§. 380). *'ol. III. P.* 94 *sqq.* — F. Jacobs, *Anthol. Graec. cet.* (§. 380). *'ol. IV. P.* 41 *sqq.* — I. F. Boissonade mit Anakreon. *Paris.* 823. 12.

2) C. du Fresne mit Joann. Kinnamos' (§. 398).

3) Imm. Bekker. *Berol.* 1815. 4.

2 und 3, welche zusammengehören, und in dem Palatiner Codex er Anthologie (§. 379) erhalten sind:

F. Graefe. *Lips.* 1822. 8.

F. Spitzner, *observatt. criticae in Paul. Silent. descript. magn. eeles. Erford.* 1823. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 581.

Von Joannes aus Gaza, dessen Lebenszeit ganz ungeviss ist, der aber von Einigen ins 6. Jahrh. gesetzt wird, ist ine ἔκφρασις τοῦ κοσμικοῦ πίνακος, in jambischen und pischen Versen, in dem *Cod. Palatin.* (§. 379) erhalten.

J. Rutgersius in *Var. lectt. Libr. II. C.* 7. *P.* 95. — F. Graefe mit Paulos Silent. *P.* 77 *sqq.*

Christophoros. Es ist ganz unbekannt, wann er lebte. in satyrisches Gedicht in 132 jambischen Versen gegen eliquien-Sammler.

I. F. Boissonade mit Eunapios (§. 423). *Amstel.* 1822. 8.

§. 388.

Der Dichtergeist erlosch nun ganz. Die nachfolgende Zeit

hat nur Versemacher aufzuweisen, und sogar diese waren 5. Jahrhunderte hindurch (7 — 11) so selten, dass die Litteraturgeschichte jene lange Zeit hindurch kaum 4 oder 5 von solchen zu nennen hat.

Georgios Pisides, in der erstern Hälfte des 7. Jahrh. Bekleidete zu Constantinopel öffentliche Aemter. Beschrieb in jambischen Versen sowohl historische als andere Gegenstände. Wir besitzen *εἰς τὴν κατὰ Περσῶν ἐκστρατείαν Ἡρακλείου*; *ἔκθεσις τοῦ πολέμου τῶν Ἀβάρων καὶ πολιτῶν*; *ἑξαήμερον* und andere, zum Theil christliche Gedichte und Bruchstücke.

Die vollständigste Ausgabe ist von

M. Quercy in: *nova appendix histor. Byzant.* (P. F. Foggini. *Rom.* 1777. *Fol. P.* 1 *sqq.*
De mundi opificio et de vanitate vitae: F. Morellus. *Paris.* 1585. (Einige Explre 1584). 4.
†) *Ap.* H. Commelin. *Heidelb.* 1596. 8. *Paris.* 1618. 4.
In templum Deiparae: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 615 *sqq.*
Ueber diesen Schriftsteller überhaupt *ib. P.* 612 *sqq.*

Am Ende des 9. und im Anfange des 10. Jahrhunderts:

Leo VI., mit dem Beinamen: **Philosophos**. Kaiser 886 — 911. Berühmt durch seine Liebe zu den Wissenschaften; hatte aber, so weit wir nach den Versen, die seinen Namen tragen, urtheilen können, auf den Dichternamen nur geringen Anspruch. Hieher gehören: 1) 12 jambische Verse über den unglücklichen Zustand Griechenlands, von Leo Allatius, *de consensu eccles. occident. et oriental. P.* 854 herausgegeben. — 2) *καρκῖνοι, 27 versus retrogradi.* †) L. Allatii *excerpta Graecor. sophistar. et rhetor. Rom.* 1641. 8. *P.* 398. — 3) Hymnen, welche bis jetzt nicht herausgegeben sind. — 4) 17 *χρησμοί* in jambischen Versen: in Codini *excerpt. de antiquit. Constantin. Ed.* P. Lambecius. *Paris.* 1655. *Fol.* (§. 405 *fin.*) — 5) 9 Epigramme in der Anthologie Nr. 4 und 5 sind vielleicht nicht von dem Kaiser Leo. — Vergl. §. 454.

Von **Theodosios**, um die Mitte des 10. Jahrhunderts: *ἅλωσις τῆς Κρήτης*, 5 B., in jambischen Versen, herausgegeben in:

Nova appendix histor. Byzant. (S. ob. Georg. Pisid.). *P.* 351 *sqq.*
Mit Leo Diakonos (§. 398). *Bonn.* 1828. 8. *P.* 259 — 306. (Fr. Jacobs). *Ib. P.* 527 *sqq.* Foggini *adnotationes in Theodosii acroases.*

Michael Konstantinos Psellos der Jüngere. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts. Polyhistor (§. 421 u. a. St.). Behandelte juristische, grammatische und andere Gegenstände

erselben Art in den sogenannten politischen Versen*); in
relcher Versart wir z. B. 1) σύνοψις τῶν νόμων (§. 469)
) περὶ ὀνομάτων und 3) πόνημα ἰατρικόν (1373 V.) von
m besitzen.

1) †) F. Bosquet. *Paris.* 1632. 8. — L. H. Teucher.
ps. 1789. 8. — 2) J. A. H. Tittmann mit Zonaras (§. 441).
ol. I. P. CXIV — CXVIII. — 3) J. F. Boissonade, *Anecdot.*
raec. Vol. I. (*Paris.* 1829. 8.) *P.* 175 — 232.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr.* X. 41 *sqq.*

Zu derselben Zeit schrieb der Mönch
Philippos Solitarius, in derselben Versart ein Ge-
räch zwischen der Seele und dem Körper, Dioptra genannt.
ur lateinisch von Jac. Pontanus. *Ingolstad.* 1604. 4.
erausgegeben.

§. 389.

In den nachfolgenden Jahrhunderten (12 — 14) wurde
n der poëtischen Form wiederum etwas häufiger Gebrauch
emacht:

Theodoros Prodromos, vermuthlich auch Kyros ge-
annt (§. 431). In der erstern Hälfte des 12. Jahrhunderts.
ahm als Mönch den Namen: Hilarion an. Beschäftigte
ch mit mehrern Wissenschaften, und schrieb der Sitte seiner
eit gemäss Gedichte sehr verschiedenen Inhalts: 1) Galeo-
yomachia in jambischen Versen. Herausgegeben unter dem
itel: *Tragedia* von Aristobulus Apostolius (*i. e.* Arse-
ius), *ap. Manut. s. l. et a.* (*Venet. c.* 1494). 4. —
lit Aesopos z. B. †) *Basil. ap.* Froben. 1518. 8. und öf-
r, z. B., †) *ib.* 1524. 8. und in mehrern Ausgaben des
esopos. — C. D. Ilgen, mit den homerischen Hymnen.
Ial. 1796. 8.

2) Die Liebesgeschichte der Rhodante und des Dosikles,
B., in derselben Versart. Nur eine Ausgabe:

†) Gu. Gaulmin (*Rhod. et Dosicl. amorum libri IX*). *Parisiis*
125. 8.

3) Ἀπόδημος φιλία, ein Dialog in derselben Versart.
erausgeg. z. B. von †) C. Gesner mit *Stobaei sermon.*
445.

†) H. Erardus (mit andern Gedichten desselben Verfassers). *Lips.*
598. 8. — M. Maittaire, *Miscellanea Graecor. aliq. carm. Lond.*
722. 4. *P.* 92 — 183.

4) Κατὰ φιλοπόρνου γραός. Von B. Thorlacius in

*) K. L. Struve, über den politischen Vers der Mittelgriechen.
ildesh. 1828. 8.

Opuscula academ. III. 65 *sqq.*, unter dem Namen des Manuel Philes (§. 390) herausgegeben, ist vielmehr von Theodoros Prodromos.

Seine Epigramme theologischen Inhalts sind z. B. von

†) G. Souvigny. *Juliom.* 1632. 4. herausgegeben. Vergl. §. 431. Viele Gedichte von Theodoros Prodr. sind bis jetzt nicht herausgegeben.

Ad. Coray hat in: *Ἄτακτα Paris.* 1828. 8. zwei Gedichte in politischen Versen an den Manuel Komnenos (1143 — 1180) von einem jüngern Theodoros Prodromos, unter dem Namen: Ptochoprodromos, herausgegeben. Diese in zwei Bücher getheilten Gedichte sind ganz im Geiste jener Zeit verfasst: die Sprache ist eine Mischung der alten und der neugriechischen Mundart.

Joannes Tzetzes von Constantinopel. Ungef. um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Gelehrter Sammler; nicht ohne Scharfsinn und Talent. Poëtische und grammatische Schriften (Vergl. §. 434). Hieher gehören:

1) *Ἰλιακά*, 1676 epische Verse in 3 Abtheilungen: *a*) *πρὸ Ὁμήρου*; *b*) *τὰ Ὁμήρου*; *c*) *τὰ μεθ' Ὅμηρον*; in welchen Gedichten die Ereignisse von der Geburt des Paris bis zu der Rückfahrt der Griechen nach der Zerstörung Troja's erzählt sind. — Am vollständigsten:

F. Jacobs. *Lips.* 1793. 8. — Imm. Bekker. *Berol.* 1816. 8.

2) *βίβλος ἱστορική*, ein weitläuftiges in (12 — 13000 politischen Versen geschriebenes Werk, worin eine grosse Menge mythologische, historische und grammatische Gegenstände ohne Ordnung und Zusammenhang abgehandelt sind. Dieses mit eitlem Selbstruhm geschriebene Werk zeugt von grosser, aber unkritischer Belesenheit. Es wird gewöhnlich *Χιλιάδες* genannt, weil es von N. Gerbelius in Abschnitte, jeder von tausend Versen, ohne Rücksicht auf den Inhalt, getheilt ist.

†) *Ed. pr.* (Arlenius) mit Lykophron. *Basil.* 1546. *Fol.* (Cum *praefat.* N. Gerbelii).

†) J. Lectius in: *Poëtae graeci veteres tragic. comic. cet.* *Colon. Allobr.* 1614. 2 *Voll. Fol.* In *Vol. II. P.* 274 *sqq.*

Th. Kiessling, *historiarum variar. chiliades.* *Lips.* 1826. 8.

3) *Allegoriae mytholog., phys. et morales.* — F. Morellus. *Paris.* 1616. 8.

4) Ein jambisches Gedicht über die Erziehung (*παιδαγωγή*, 360 V.) mit den Chiliades herausgegeben. — Th. Kiessling *l. c. Pag.* 509 *sqq.*

5) *περὶ ῥημάτων αὐθυποτάκτων*. 19 Verse daraus: Im. Bekker, *Anecd. Gr. Vol. III. P.* 1088 *sqq.* (§. 437.

6) *Inedita*, z. B. *ὑπόθεσις τοῦ Ὁμήρου*, ein weitläuftiges Werk, Erläuterungen zu den homerischen Gedichten in

politischen Versen enthaltend. Ein Gedicht über die Komoedie und die komischen Dichter u. a.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XI.* 228 *sqq.*

Konstantinos Manasses schrieb zu derselben Zeit die Liebesgeschichte des Aristandros und der Kallithea in politischen Versen. Der bei Makarios Chrysokephalos (§. 446) erhaltene Auszug daraus ist mit dem Niketas Eugenianos (siehe unten) von I. F. Boissonade herausgegeben. Vergl. I. B. C. Villoison, *Anecdot. cet.* (§. 390). *Vol. II. P.* 75 —76. —

Hieher gehört auch die in politischen Versen geschriebene σύνοψις ἱστορική (*Chronicon*) desselben Verfassers (§. 405).

†) I. Meursius. *Lugd. Bat.* 1616. 4. — C. A. Fabrotus. *Paris.* 1655. *Fol.* (Mit dem Georgios Kodinos u. s. w. §. 405).

Niketas Eugenianos. Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts. Die Liebesgeschichte der Drosilla und des Charikles, 9 B., in 3538 politischen Versen, eine schlechte Nachahmung des oben erwähnten, nur wenig nachahmungswürdigen Romans von Theodoros Prodromos.

I. F. Boissonade, *de Drosillae et Chariclis amoribus. Paris.* 1819. 2 *Voll.* 8.

Wir nennen hier den Michael Plocheiros, dessen Lebenszeit ganz unbekannt ist. Von ihm besitzen wir ein dramatisches (dialogisches) Gedicht unter dem Titel: δραμάτιον (*poëmatium dramatium, Musarum et Fortunae querimoniam continens*).

†) F. Morellus. *Paris.* 1598. 8.
M. Maittaire, *miscellanea cet.* Siehe oben Theodor. Prodrom.

Von Ephraemios ist in 10410 jambischen Versen eine Kaisergeschichte bis zu dem Kaiser Michael dem VIII.

A. Mai in *scriptor. veter. nov. collect.* (§. 397). *Vol. III. P.* 1 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 217.

§. 390.

In der letztern Hälfte des 13. Jahrhunderts schrieb

Manuel Holobulos Gedichte in politischen Versen zu Ehren des Michael Paläologos, obgleich er von diesem grausam gemisshandelt worden war. Die von ihm erhaltenen Gedichte sind noch nicht herausgegeben.

Georgios Pachymeres (§. 401). Von seiner Selbstbiographie: *τὰ καθ᾽ ἑαυτόν*, 9 B., sind Fragmente erhalten.

I. B. C. d'Ansse de Villoison, *Anecd. Gr.* (*Venet.* 1781. 2 *Voll.* 4.) *Vol. II. P.* 76 *sqq. Conf. ib. P.* 7 *sqq.* Vergl. *Nicephor. Gregor.* von Boivin herausgegeben (§. 401). *Vol. II. P.* 764.

Aus dem 14. Jahrhundert:

Manuel Philes von Ephesos, im Uebergange von dem 13. zu dem 14. Jahrhundert. Von seinen Gedichten, welche grösstentheils in politischen Versen verfasst sind, nennen wir: 1) *περὶ ζώων ἰδιότητος*, einen Auszug aus ältern Schriftstellern; 2) *εἰς τὸν αὐτοκράτορα βασιλέα* (Andronikos II. Paläologos?); 3) *de floribus s. de plantis*; 4) *ἠθοποιΐα δραματική*, ein Gespräch in 965 politischen Versen, worin die Tugenden des Kantakuzenos gepriesen werden; 5) *εἰς τὸν ἐλέφαντα*. Die Echtheit dieses Gedichtes ist zweifelhaft. Einige von den Gedichten des Manuel Philes sind noch nicht herausgegeben; andere sind ihm mit Unrecht beigelegt worden. Vergl. §. 389: Theod. Prodrom.

De proprietate animalium: Arsenius. *Venet. ap. Sabium.* 1533. 8. — †) I. Camerarius. *Lips.* 1575. 4. — *Ap. Commel.* 1596. 8. — I. C. de Pauw. *Traj. ad Rhen.* 1730. 4.

Die bis jetzt bekannt gemachten Gedichte des Philes, dasjenige *de proprietate animalium* ausgenommen, sind gesammelt von

G. Wernsdorf (*Man. Philae carmina cet. Lips.* 1768. 8.) (*Gedani* 1773. 8.) herausgegeben. (Darin *P.* 1—50 *Ed. princ.* von einem Gedichte *εἰς τὸν ἅγιον Θεόδωρον* von einem Anonymen).

In demselben Jahrhundert:

Maximus Planudes (§. 378, 3. 449. 451). Ein Lobgedicht in 47 epischen Versen auf den Klaudios Ptolemäos.

I. Iriarte in: *Catalog. codic. Matrit. Vol. I. P.* 263.

Max. Planud. schrieb auch grammatische Bücher, und übersetzte Mehreres von Cicero, Ovidius u. A. aus der lateinischen in die griechische Sprache. Einiges von ihm findet man in *Anecdota Graeca cet.* von

I. Fr. Boissonade (*Paris.* 1829—1831. 3 *Voll.* 8.) z. B. *Vol. II. P.* 310—339 eine Vergleichung des Winters mit dem Frühlinge.

Tricha. Siehe §. 438.

Matthäos Blastares (§. 407. 470). *Περὶ ὀφφικίων τοῦ Παλατίου τῆς Κωνσταντινουπόλεως* in jambischen Versen. Ist unter dem Namen des *Ἰατρὸς Μοναχός* in einer Schrift von Kodinos über denselben Gegenstand erhalten und

mit demselben herausgegeben. (§. 407. die Ausgabe von I. Goar. P. 8 sqq. 38 sqq.)

Nikephoros Xanthopulos (§. 412). Unter seinen metrischen Arbeiten ist ein Verzeichniss der Patriarchen zu Constantinopel. Herausgegeben in

J. A. Fabricii *Bibl. Gr. VII.* 441. Ueber diesen Schriftsteller überhaupt, *ib. P.* 437 *sqq.*

Joannes Pediasimos oder **Pediasios**. Περὶ γυναικὸς κακῆς καὶ ἀγαθῆς ἢ πόθος. (Vergl. §. 434).

†) L. Holstenius (mit Demophilos. [§. 301]. *Rom.* 1638. 12.) *P.* 104 *sqq.*

I. C. Orellius in: *opuscul. Graecor. sentent. cet.* (§. 72). *Vol. I. P.* 240 *sqq.*

Perdikkas (§. 409) hat ein Gedicht von chronographischem Inhalte hinterlassen.

Von **Joannes Georgides** oder **Georgidios**, aus unbekannter Zeit, besitzen wir ein alphabetisch geordnetes, aus christlichen und profanen Schriftstellern ausgezogenes Gnomologikon.

I. F. Boissonade in *Anecdota Gr. cet.* (Siehe oben Max. Planud.). *Vol. I. P.* 1—108; in welchem Werke auch andere, bis dahin nicht herausgegebene Ueberbleibsel der metrischen Versuche jenes Zeitalters bekannt gemacht sind.)

B.

P r o s a.

I. Geschichte und Chronologie.

(Vergl. §. 113—118. 226—249.)

§. 391.

Die oben erwähnte Entartung der historischen Litteratur (§. 226) nahm in diesem Zeitalter mehr und mehr zu. Während einige Geschichtschreiber die allgemeine Geschichte oder Abschnitte davon behandelten, beschränkten sich die meisten auf die Geschichte des byzantinischen Reichs, oder knüpften die allgemeine Geschichte so an diese an, dass sie deshalb ebenso, wie jene, byzantinische Geschichtschreiber genannt werden. Ueber ihre eigene Zeit sind sie eine unentbehrliche und fast unsere einzige Quelle; wo sie von ältern Zeiten sprechen, sind sie wichtig, weil sie oft Auszüge aus jetzt ver-

lornen Schriften liefern. Aber die meisten von ihnen schrieben ohne Kritik und ohne Geschmack; Parteilichkeit und Leichtgläubigkeit fand bei ihnen sogar, wo sie als Augenzeugen berichten, nur zu leicht Eingang. Nur wenige erheben sich durch Behandlung und Vortrag über die Menge. Von denen, deren Schriften allgemeinern Inhalts sind, verdienen besonders Zosimos, und unter den Byzantinern: Prokopios, Agathias, Theophylaktos, Nikephoros Bryennios, Anna Komnena, Joannes Kinnamos, Zonaras rühmliche Erwähnung.

§. 392.

Es ist in mehreren Fällen sehr schwierig, die Gränze zwischen Byzantinern und Nicht-Byzantinern festzustellen. Ehe wir von den eigentlichen Byzantinern (§. 394 fgg.) handeln, schicken wir zuerst folgende voraus:

Päanios. Seine Lebenszeit ist ungewiss (400?) Μετάφρασις εἰς τὴν τοῦ Εὐτρωπίου ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν.

†) *Ed. pr.* F. Sylburg, *historiae Roman. scriptt. minor. Francofurti* 1588—1590. 3 *Voll. Fol. Vol. III. P.* 62 *sqq.*
I. F. S. Kaltwasser. *Goth.* 1780. 8. — Mehrmals mit dem Eutropius herausgegeben, z. B. von S. Haverkamp. *Lugd. Batav.* 1729. 8. — H. Verheyck. *Lugd. Bat.* 1762. 8.

Publios Herennios Dexippos (§. 243) wurde von **Eunapios** aus Sardes, ungef. 395, fortgesetzt (§. 423). Χρονικὴ ἱστορία μετὰ Δέξιππον, 14 B. (268 — 405 oder etwas länger). Zosimos benutzte dieses Werk. Nur Bruchstücke davon sind erhalten.

Ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν (D. Hoeschel). *Paris.* 1648. *Fol.* (*Corp. scriptor. Byzantinor.*). *P.* 13—22. (Vergl. §. 231. 394).
I. F. Boissonade mit: *Eunapii vitae Sophistarum. Amstelod.* 1822. 2 *Voll.* 8. *Vol. I. P.* 455 *sqq.*
A. Mai, *scriptor. vett. nov. collect. cet.* (§. 397). *Vol. II. P.* 247—318.
Im. Bekker et B. G. Niebuhr, *Dexippi, Eunapii cet. historiarum quae supersunt. Bonn.* 1829. 8. (*Vol. I.* von *corp. scriptt. histor. Byzant.*).

Olympiodoros aus Thebä in Aegypten. Ungef. 425. Ὕλη ἱστορίας oder λόγοι ἱστορικοί, 22 B. Fortsetzung von Eunapios bis 425. Photios (*cod.* 80) hat einen Auszug davon gegeben, welcher mit Photios herausgegeben ist (§. 446), und sonst

†) F. Sylburg, *histor. Rom. scriptt. min. Vol. III.* (1590. Fol.) *P.* 853 *sqq.*
P. Labbaei *eclogae historicorum de reb. Byzant.* (*Paris.* 1648. *Fol.* §. 394). *P.* 3—16.
I. Bekker et B. G. Niebuhr mit *Dexippus cet.* Siehe oben Eunap.

In demselben Jahrhunderte, doch ungewiss, wann:

Zosimos. War in öffentlichen Diensten angestellt. Schrieb ein historisches Werk in 6 Büchern, von welchen B. 1—4 die Geschichte der ersten 4 christlichen Jahrhunderte enthält. In diesen Büchern und im Anfange des 5. folgt der Verfasser dem Herennios und dem Eunapios. In B. 5—6 (395—410) entwickelt er mit Sachkenntniss und Freimüthigkeit die Ursachen des Verfalls des Reichs. Von B. 6 scheint der Schluss verloren zu sein. Zosimos hat dieses Werk zweimal bearbeitet (ἱστορία νέας ἐκδόσεως). Der Umstand, dass Zosimos das Christenthum bekämpft, hat zu sehr ungleichen Meinungen von seiner Glaubwürdigkeit Veranlassung gegeben.

---

†) B. 1. 2.: Henr. Stephanus mit Herodian. *Paris.* 1581. 4. (§. 241).

Das Ganze: †) F. Sylburg. *Rom. hist. scriptt. min. Vol. III. P.* 623 *sqq.* (Siehe oben).

(Th. Smith). *Oxon.* 1679. 8.

Ch. Cellarius. *Cizae* 1679. 8. *Ed.* 2. *Jen.* 1729. 8.

I. F. Reitemeyer. *Lips.* 1784. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 62 *sqq.*

Priskos aus Panion in Thrakien. Sophist. Ungef. um die Mitte des 5. Jahrhunderts. Hatte 8 Bücher über die Kriege im 5. Jahrhundert gegen die Barbaren, namentlich gegen Attila, an den er als Botschafter gesandt gewesen war, geschrieben. Ein Bruchstück davon in: *Excerpta de legationibus* (*l. c. v.* Eunapios. Vergl. §. 394). *P.* 31—76.

Im. Bekker *et* B. G. Niebuhr mit Dexippos, Eunapios u. s. w. Siehe oben Eunapios.

Kandidos aus Isauria, am Ende des 5. Jahrhunderts. Schrieb die Geschichte der Jahre 457—491 in 3 Büchern, woraus ein Auszug bei Photios (*cod.* 79) gegeben ist.

P. Labbaei *eclogae historicorum.* (Vergl. oben Olympiodoros). *P.* 17—20.

Im. Bekker *et* B. G. Niebuhr mit Dexippos u. s. w. Siehe oben Eunapios.

Malchos aus Philadelphia in Syrien. Christ. Sophist. Am Ende des 5. oder im Anfange des 6. Jahrhunderts. Ausser andern verlornen Büchern schrieb er Βυζαντιακά (474 bis ungef. 484), 7 B. Fragmente aus diesem Werke in: *Excerpta de legationib. l. c. P.* 77—97.

Im. Bekker *et* B. G. Niebuhr *l. c.* Siehe oben Eunapios.

Petros, mit dem Beinamen: **Patricius**, oder ***Magister Officiorum***, von illyrischer Herkunft in Thessalonika

geboren. In der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Rhetor. Bekleidete Ehrenstellen zu Constantinopel, und wurde als Botschafter gebraucht. Bruchstücke seiner Schriften in: *Excerpta de legationibus l. c. P.* 22 — 30. — Imm. Bekker *et* B. G. Niebuhr *l. c.* Siehe oben Eunapios.

A. Mai in: *scriptor. veter. nov. collect.* (§. 397) hat Fragm. seiner Schrift: *περὶ πολιτικῆς ἐπιστήμης, Vol. II.* 574 *sqq.* herausgegeben.

Hesychios, mit dem Beinamen: Illustris oder Illustrius, aus Miletos. In der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Ausser andern Büchern (§. 423) hinterliess er *ἱστορικὸν ὡς ἐν συνόψει κοσμικῆς ἱστορίας*, 6 B., von der Zeit des Belos bis 518; von welchem nur ein Bruchstück des letzten Buches, die byzantinische Geschichte unter dem Titel: *πάτρια Κωνσταντινοπούλεως* (*de originibus et rebus patriae Constantin.*) enthaltend, auf uns gekommen ist.

Das wichtige Fragment wurde ehedem dem Georgios Kodinos (§. 407) beigelegt und von

†) G. Douza. *Heidelb. ap. Commel.* 1598. 8. †) *Aurel. Allobr.* 1607, 8. herausgegeben.

Unter dem Namen des Hesychios:

†) I. Meursius (*conf.* §. 423). *Lugd. Bat.* 1613. 8. und in: *Oper. Meursii. Florent.* 1746. *Vol. III.*
P. Labbaei *Eclog. histor. de reb. Byzant. l. c. P.* 24 — 30.
I. C. Orellius (*Hesych. Miles. opuscul. duo cet.*). *Lips.* 1820. 8.

Theophanes aus Byzantion, in demselben Jahrhunderte. Was aus seinem historischen Werke, in 10 B., bei Photios (*cod.* 64) erhalten ist, findet man von

Im. Bekker und B. G. Niebuhr mit Dexippos u. s. w. herausgegeben. Siehe oben Eunapios.

Nonnosos in dem 6. Jahrhunderte. Beschrieb seine Gesandschaftsreisen unter Justinian. Fragmente davon bei Photios (*cod.* 3. Vergl. §. 446).

Im. Bekker *et* B. G. Niebuhr mit Dexippos u. s. w. Siehe ob. Eunapios.

Wir nennen hier einen Mönch aus dem 11. Jahrhunderte:

Xiphilinos aus Trapezunt, welcher einen Auszug aus dem Dion Kassios (§. 240), doch mit Veränderungen, verfasst hat. Von diesem Auszuge besitzen wir B. 35 — 80.

†) *Ed. pr.* (*Epitome Xiphilini*). Rob. Stephanus. *Parisiis* 1551. 4.
†) Henr. Stephanus mit dem Dion Kassios (§. 240).
†) F. Sylburg *l. c. Vol. III. P.* 134 *sqq.*
H. S. Reimarus mit Dion Kassios (§. 240). *Vol. II. P.* 1368 *sqq.*

Von **Georgios Gemistos Plethon** (gestorben 1451) besitzen wir eine historische Schrift: *περὶ τῶν μετὰ τὴν ἐν Μαντινείᾳ μάχην διάληψις.* (Vergl. §. 255. 422.)

†) **Aldus** mit Herodianos u. s. w. (§. 241). *Venet.* 1503. *Fol.* H. G. **Reichard.** *Lips.* 1770. 8.

Wir nennen hier zugleich seine: *διόρθωσις ἐνίων τῶν οὐκ ὀρθῶς ὑπὸ Στράβωνος λεγομένων*, welche von I. C. **Siebenkees** in: *Anecdot. Graec. Norimb.* 1798. 8. *P.* 90 — 96 herausgegeben ist. — Einige geographische Schriften von ihm sind noch nicht herausgegeben. — Von seinen übrigen Schriften nennen wir: *de Platonicae atque Aristotelicae philos. differentia:* B. **Donatus.** *Venet.* 1540. 8. und *de fato:* I. C. **Orellius** mit Alexandros Aphrodis. *cet.* (§. 284).

§. 393.

Prokopios aus Cäsarea in Palästina. Um die Mitte des 6. Jahrhunderts. Rhetor. Sophist. Begleitete den Belisarius auf mehrern Feldzügen, und bekleidete öffentliche Aemter. Er gehört sowohl in Rücksicht des Gehalts als der Form seiner Schriften zu den vorzüglichsten Geschichtschreibern dieses Zeitraums, und wird gewöhnlich für den Besten unter ihnen gehalten. In seinem Werke: *αἱ καθ' αὑτὸν ἱστορίαι*, 8 B., beschrieb er die Kriege mit den Persern (407 — 529. B. 1. 2.); mit den Vandalen in Afrika (395 — 545. B. 3. 4.); mit den Gothen (487 — 554. B. 5 — 8). Das in diesem Werke dem Justinian, der Theodora, und dem Belisarius ertheilte Lob widerrief er in einer spätern Schrift, welche er *ἀνέκδοτα* nannte. Ausserdem besitzen wir von ihm: *περὶ τῶν τοῦ δεσπότου (Ἰουστινιανοῦ) κτισμάτων*, 6 B.

†) B. 1 — 8. D. **Hoeschel.** *Aug. Vind.* 1607. *Fol.*

†) *Ed. princ.* von *Anecdota:* N. **Alemannus.** *Lugd.* 1623. *Fol. Colon.* 1669. *Fol.*

I. C. **Orellius**, *Procop. histor. arcana. Lips.* 1827. 8. (*Conf.* I. G. **Huschkii** *Analecta litteraria. Lips.* 1826. 8. *Pag.* 65. 71 — 76. 372).

G. **Dindorf.** *Lips.* 1823. 8. (B. 2 fehlt).

Ed. princ. von: *de aedificiis Justiniani:* B. **Rhenanus** mit einer latein. Uebersetz. von *historiar. libr.* 1 — 7. *Basil. ap. Hervag.* 1531. *Fol.*

Sämmtliche Schriften: C. **Maltretus.** *Paris.* 1662 — 1663. 2 *Voll. Fol.* (*C. S. B.*)

Vergl. I. B. C. **Villoison:** *Anecdot. Gr. Venet.* 1781. 2 *Voll.* 4. *Vol. II. P.* 28 *sqq.* (Eine Lobrede auf den Anastasios).

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. VII.* 553 *sqq.*

§. 394.

Ueber die byzantinischen Geschichtschreiber sehe man:

Ph. Labbe, *Protrepticon de Byz. histor. scriptorib. Paris.* 1648. *Fol.* — In demselben Bande von dem *Corpus scriptor. Byzantin.* findet man: *Excerpta de legationibus* (§. 231. 397.) 1648. *Fol.* und *Eclogae de reb. Byzant. a P. Labbaeo.* Siehe *ll. cc.* und §. 392. Nach dieser Ausgabe werden in gegenwärtigem Buche die in den hier genannten Sammlungen enthaltenen Schriften citirt.

M. **Hankii** *liber de Byzant. rer. scriptorib. Graec. Lips.* 1677. 4. — C. **du Fresne du Cange**, *historia Byzant. illustrata. Paris.* 1680. 2 *Partt. Fol.* — Ph. **Krug**, kritischer Versuch zur Aufklärung der byzantin. Chronologie. Petersb. 1810. 8. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 518 *sqq. VIII.* 1 *sqq.* — I. **Iriarte**, *catalog. codic. Matritt. Vol. I.* 1769. *Fol.*

Ausgaben von den byzantin. Geschichtschreibern in grössern Sammlungen:

†) *Scriptores historiae Byzantinae a* P. **Labbaeo**, C. **Maltreto**, C. A. **Fabroto**, C. **du Fresne**, I. **Goar** *cet. Paris.* 1645 *sqq.* (Vergl. unten die einzelnen Schriftsteller. Die Exemplare sind sehr ungleich geordnet und gebunden).

†) Weniger correcte Wiederholung davon, doch mit Weglassungen und Zusätzen. *Venet.* 1729 *sqq. Fol.* (Diese Ausgabe wird im Folgenden nur genannt, wo sie von der Pariser Ausgabe abweicht).

Besondere Ausgaben von mehrern einzelnen Schriftstellern, z. B. Genesios, Georgios Phranzes, Leo Diakonos u. A. sind als Fortsetzungen von dieser Sammlung anzusehen.

Eine neue Ausgabe: *Corpus scriptorum historiae Byzant.* kommt seit 1828 zu Bonn in 8. heraus. Sie wurde unter Leitung und Mitwirkung des verewigten Niebuhr veranstaltet. Die bis jetzt darin herausgegebenen Schriften werden jede an ihrer Stelle genannt.

§. 395.

Wir theilen die byzantinischen Schriftsteller, welche im Folgenden genannt werden, in 3 Classen:

a) (§. 396 — 402). **Diejenigen, welche längere oder kürzere Abschnitte der allgemeinen, oder vorzüglich der byzantinischen Geschichte beschrieben haben. Vier von diesen Schriftstellern: Zonaras (§. 400), Niketas Akominatos (§. 400), Nikephoros Gregoras (§. 401), und Laonikos Chalkondylas (§. 402) erzählen die Geschichte des byzantinischen Reichs von Constantin dem Grossen bis auf den Untergang des Reichs.**

§. 396.

Agathias aus Myrina in Aeolien. Am Ende des 6. Jahrhunderts (§. 377. 378.). Seine 5 Bücher: πεϱὶ τῆς Ἰουστινιανοῦ βασιλείας (552 — 559), sind eine Fortsetzung des Prokopios (§. 393). Dies Werk, welches zu den wichtigsten aus jener Zeit gehört, obgleich früher geschrieben, wurde nicht vor dem Jahre 593 bekannt. Der Styl des Agathias ist mit Rücksicht auf die Zeit, in welcher er lebte, rühmlich, steht aber dem Vortrage der ältern Geschichtschreiber weit nach; welches ebenfalls von den andern, selbst den besten Schriftstellern dieses Zeitraums gilt.



†) *Ed. pr.* **Bon. Vulcanius.** *Lugd. Bat.* 1594. 4. Wiederholt: *Paris.* 1660. *Fol.* (*C. S. B.*)

B. G. Niebuhr (darin auch die Epigramme des Agathias). *Bonn.* 1828. 8. (§. 394).

Menandros, mit dem Beinamen **Protector**, aus Constantinopel. Jahrh. 6/7. Seine Fortsetzung des Agathias enthielt, wie es scheint, in 8 Büchern die Geschichte von den Jahren 560 — 582. Die erhaltenen wichtigen Fragmente sind in *Excerpta de legationibus* (*l. c.* §. 397). *P.* 97 — 175 herausgegeben.

Andere Fragmente des Menandros aus der Sammlung: περὶ γνωμῶν (§. 397) sind von

A. Mai, *scriptor. veter. nov. collect. cet.* (§. 397.) *Vol. II.* P. 352 — 366 herausgegeben.

Im. Bekker *et* B. G. Niebuhr mit Dexippos u. s. w. Siehe §. 392: Eunapios.

Theophylaktos Simokattes. Aus Aegypten oder Lokris, wo er vielleicht aus ägyptischem Geschlechte geboren wurde. In der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Bekleidete Ehrenstellen. Seine ἱστορία οἰκουμενική, 8 B., enthält die Geschichte des regierenden Kaisers Mauritius (582 — 602). Es scheint kein hinlänglicher Grund vorhanden, diese Bücher in zwei besondere Werke zu trennen (§. 456).

†) I. Pontanus. *Ingolst.* 1604. 4.

C. A. Fabrotus. *Paris.* 1647. *Fol.* (*C. S. B.*)

Die bei Photios (*cod.* 65) vorkommenden Excerpte findet man in: †) *Theophyl. oper. ap.* Commelin. 2 *Partt.* 1598 — 1599. 8. Auch in: *Excerpt. de legationib.* (§. 397). *P.* 176 — 190.

Joannes aus Epiphania. Vielleicht kurz vor Theophylaktos im 7. Jahrhunderte. Beschrieb die Kriege mit den Persern (572 — 591). Nur der Anfang davon ist erhalten.

C. B. Hase mit Leo Diakonos (§. 398). *P.* 169 *sqq.*

Joannes, Mönch aus Jerusalem. Im 8. Jahrhundert. Vielleicht Verfasser einer Geschichte der Ikonoklasten.

F. Combefis, *Histor. Byzant. scriptor. post Theophanem. Paris.* 1685. *Fol.* (*C. S. B.*) *P.* 312 *sqq.*

Theodosios. Mönch. Im 9. Jahrhundert. In einem Briefe beschrieb er die Einnahme von Syrakusä durch die Araber.

C. B. Hase mit Leo Diakonos (§. 398). *P.* 179 *sqq.*

§. 397.

Konstantinos Porphyrogenetos VII. (Andere VI.). 905 — 959. Schlechter Regent; Beschützer der Wissenschaf-

tens fleissiger Schriftsteller. Von seinen Schriften nennen wir hier diejenigen, die historischen Inhaltes sind. 1) ἱστορικὴ διήγησις τοῦ βίου καὶ πράξεων τοῦ βασιλείου etc. (d. i. des Basilios Makedon 867 — 886). Einige meinen, dass diese Schrift nicht von Konstant. Porphyrog. selbst, sondern auf seine Veranstaltung von einem Andern verfasst ist.

†) Leo Allatius in: σύμμικτα. *Colon. Agrip.* 1653. 8. *Pars posterior. P.* 1 *sqq.*
F. Combefis, *histor. Byzant. scriptt. post Theophan.* (§. 396. *Pag.* 132 *sqq.*

Diese Schrift ist von einem Anonymen fortgesetzt (886 — 963).

F. Combefis *l. c. P.* 217 *sqq.*

2) πρὸς τὸν ἴδιον υἱὸν Ῥωμανόν (*de administrando imperio*). In dieser Schrift kommen viele Nachrichten von den kriegerischen Barbaren, den Feinden des Reichs, vor.

†) I. Meursius. *Lugd. Bat.* 1611 8. Auch in I. Meursii Ausgabe von *Constant. Porphyr. oper.* Siehe unten 4) und in Meurs. *oper. Vol. VI.*
A. Banduri *Imperium orientale. Fol. Paris.* 1711. *Tom.* I. *Pag.* 53 *sqq.*

3) σύνταγμα (*de caeremoniis aulae Byzantinae*), 2 B. Ist später mit Zusätzen von andern Schriftstellern vermischt worden.

I. H. Leich *et* I. I. Reiske. *Lips.* 1751 — 1754. 2 *Voll. Fol.* — Wiederholt: B. G. Niebuhrii *Corpus scriptor. histor. Byzant. Bonn.* 1829 — 1830. 2 *Voll.* 8.

4) περὶ θεμάτων (*de praefecturis imperii orientalis*), 2 B. Handelt von der Vertheilung der Kriegsmacht.

†) Bonav. Vulcanius. B. 1. *Lugd. Bat.* 1588. 8.
†) F. Morellus. B. 2. *Paris.* 1609. 8.
†) I. Meursius in: *Oper. Const. Porphyr. Lugd. Bat.* 1617. 8. (B. 1. 2.)
A. Banduri, *Imper. orient. l. c. P.* 1 *sqq.*

Dazu kommen seine taktischen Schriften (§. 454).

5) βιβλίον τακτικόν. — †) I. Meursius *l. c.* und *Meursii opera. Vol. VI. P.* 921 *sqq.*

6) στρατηγικὸν περὶ ἐθῶν διαφορῶν ἐθνῶν. — *Meursii opera. Vol. VI.*

Konstantinos Porphyrogenetos liess durch gelehrte Männer sehr weitläuftige Auszüge aus mehreren Scribentenclassen machen: Dergleichen Sammlungen waren, wenn wir auf den damaligen Zustand der Cultur und der Litteratur Rücksicht nehmen, ein Zeitbedürfniss; sie trugen aber auf der andern Seite unläugbar dazu bei, die Werke der ältern Litteratur in

Vergessenheit zu bringen. Die hieher gehörenden Auszüge aus den Geschichtschreibern: κεφαλαιώδεις ὑποθέσεις, waren in 53 Bücher, nach dem Inhalte eingetheilt, und jedes mit besondern Titel. Nur 3 von diesen Büchern sind bis jetzt bekannt geworden:

1) ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν (B. 27) enthalten wichtige Bruchstücke a) aus den Schriften des Polybios, des Dionysios von Halikarnassos, des Diodoros aus Sikelia, des Appianos, des Dion Kassios, und b) aus den Schriften mehrerer Schriftsteller, von denen wir sonst nichts übrig haben, z. B. des Herennios Dexippos, des Eunapios, des Petros Patricius, des Priskos, des Malchos.

Jene a) sind von †) Fulv. Ursinus herausgegeben: *Selecta de legationibus ex Polybio cet. Antv.* 1582. 4.; und dann in den Ausgaben der einzelnen Schriftsteller aufgenommen.

Diese b): *Excerpta de legationibus* von †) D. Hoeschel (*excerpta Hoescheliana*). *Aug. Vind.* 1603. 4. Dann mit dem Theophylaktos (§. 396), und mit Henr. Valesii *notae et animadverss.* in: *Corp. scriptt. histor. Byzant. Paris.* 1648. *Fol.* (§. 394). — Diese Excerpt-Sammlung ist zum Theil aufgenommen in: Im. Bekkeri et B. G. Niebuhrii: *Dexippi, Eunapii cet. quae supersunt* (§. 392 v. Eunapios).

2) περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας (B. 50), *i. e. excerpta de virtutibus et vitiis.*

†) H. Valesius. *Paris.* 1634. 4. Darin zugleich Bruchstücke von andern Schriftstellern. Diese Sammlung wird gewöhnlich: *Excerpta Peiresciana* oder *Valesiana* genannt.

3) περὶ γνωμῶν (*de sententiis*). Enthält zum Theil wichtige Fragmente theils von Schriftstellern, welche oben (1) genannt sind, theils von andern.

Ed. pr. A. Mai in *scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicib. Rom.* 1825—1827. 2 *Voll.* 4. In *Vol. II.*

I. H. Leich, *de vita et reb. gestis Constant. Porphyr. Lipsiae* 1746. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 1 *sqq.* Vergl. §. 446.

§. 398.

Genesios aus Byzantion. Zeitgenosse des Konstant. Porphyr. (§. 397), auf dessen Veranlassung er die Geschichte der Kaiser von Leo Armenios bis Basilios Makedon (813—867) in 4 B. schrieb.

Jo. Genesios, *de rebus Constantinop., Georg. Phrantzae chronicon cet. Venet.* 1733. *Fol.* (*Supplem.* zu dem *C. S. B.*)

Ueber denselben Zeitraum schrieb Leontios der Jün-

gere, ebenfalls auf Veranlassung des Konstant. Porphyrogenetos, eine Schrift in 4 Büchern.

F. Combefis in: *scriptt. post Theophan.* (§. 396). *P.* 1 *sqq.*

Leo Diakonos aus Ionien. Hielt sich am Hofe zu Constantinopel auf. Als Augenzeuge vieler von ihm erzählten Ereignisse schrieb er in 10 Büchern die Geschichte der Kaiser von 959 — 975. Der Vortrag ist rhetorisch und mit fremden Wörtern vermischt.

Ed. pr. C. B. Hase. *Paris.* 1819. *Fol.* — Wiederholt in B. G. Niebuhrii *Corp. scriptt. hist. Byz.* (§. 394). *Bonn.* 1828. 8.

Etwas früher in demselben Jahrhundert beschrieb **Joannes Kameniates** die Einnahme seiner Vaterstadt Thessalonika durch die Araber (904).

†) Leo Allatius in: *σύμμικτα* (§. 397). *Pars poster.* P. 179 *sqq.*
F. Combefis, *scriptt. hist. Byzant. post Theophan.* (§. ... *P.* 317 *sqq.*

Im eilften Jahrhundert:

Michael Konstantinos Psellos (§. 388. 421. anderswo). Von ihm ist eine byzantinische Geschichte (97... — 1039) erhalten, aber bis jetzt nicht herausgegeben.

§. 399.

Nikephoros Bryennios von Orestias in Makedonien. Starb 1137. Mit Anna Komnena, der Tochter des Alexios Komnenos verheirathet. Bekleidete die höchsten Ehrenstellen und vertheidigte Constantinopel 1096. Wir besitzen von ihm eins der vorzüglichsten historischen Werke aus diesem Zeitalter (§. 391): *ὕλη ἱστορίας*, 4 B., die Geschichte der Komnenen (1057 — 1081) enthaltend.

P. Possinus. *Paris.* 1661. *Fol.* (*C. S. B.*)
Ed. Venet. 1729. *Fol.*, worin zugleich der Commentar dazu, welcher in der *Ed. Paris.* mit dem Jo. Kinnamos (unten) herausgegeben ist.

Anna Komnena. Geboren 1083. Lebte bis gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts. Ehrsüchtiger als ihr Mann, zog sie sich nach dessen Tode in ein Kloster zurück. Sie schrieb die Geschichte ihres Vaters Alexios (1069 — 1118) in 15 Büchern, unter dem Titel: Alexias. Dies Werk, obgleich nicht ohne Parteilichkeit für den Alexios geschrieben, und nicht frei von Spuren des Geistes und des Geschmacks der damaligen Zeit, beurkundet nichtsdestoweniger das ausgezeichnete Talent und die Gelehrsamkeit der Verfasserin, und nimmt eine rühmliche Stelle unter den bessern Werken der Litteratur ein (§. 391).

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

C. A. Fabrotus. *Paris.* 1647. *Fol.* (C. S. B.)

C. P. Conz, *laudatio Wielandii. Acced. sermo de Niceta et Cinnamo. Tub.* 1818. 8.

Ein Fragment über die Zerstörung der Bildsäulen nach der Eroberung von Constantinopel, 1204 (*de statuis aeneis post captam a Latinis Constant. igni traditis*) in

A. Banduri *imper. orient.* (§. 397). *Tom. I. Part.* 3. *Pag.* 107 *sqq.*

F. Wilken, *de statuis, quas Franci post captam ann.* 1204 *Constant. destruxerunt. Lips.* 1830. 8.

Auch sind *Inedita* und theologische Schriften von Niketas übrig.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 737 *sqq.*

§. 401.

Die Kunst der Geschichtschreibung verfiel mehr und mehr.

Georgios Akropolites Logothetes. 1220 — 1280. Erlebte in bedeutenden Aemtern viele Wechselfälle des Glücks. Wir besitzen unter seinem Namen 1) χρονικὴ συγγραφή, 1204 — 1261. 2) Χρονικὸν ὡς ἐν συνόψει τῶν ἐν ὑστέροις; welche letztere Schrift ein Auszug aus jener, und vermuthlich nicht von Georg. Akrop. verfasst ist.

Leo Allatius (beide Bücher mit andern Schriften). *Paris.* 1651. *Fol.* (*C. S. B.*)

Der Auszug mit Nikephoros Gregoras und Laonikos Chalkond. *Histor. Byz. scriptt. tres. Genev.* (Neuer Titel: *Col. Allobr.*) 1615. *Fol.* — Einzeln: Th. Douza. *Lugd. Bat.* 1614. 8.

Georgios Pachymeres aus Nikäa. Geboren 1242, gestorben im Anfange des 14. Jahrhunderts. Als die Paläologen die Regierung wiedererlangten, bekleidete er verschiedene hohe Aemter im Staate und in der Kirche. Starb nach dem Jahre 1308. Er war sehr gelehrt und schrieb Bücher verschiedener Art (§. 390. 422. 450.). Hieher gehört seine Geschichte des Michael Paläologos, 6 B. (1258 — 1282), und des Andronikos Paläologos, 7 B. (1283 — 1308). Sein Styl ist gesucht und dunkel.

P. Possinus. *Rom.* 1666—1669. 2 *Voll. Fol.* (*C. S. B.*)

In dem 14. Jahrhundert:

Nikephoros Gregoras aus Heraklea am Pontos. 1295 — 1359. Verwaltete wichtige Aemter. Starb im Gefängnisse. War sehr kenntnissreich. Verfasste viele Schriften verschiedenen Inhalts (§. 422. 437.); darunter auch einige astronomische, welche mit mehrern andern bis jetzt nicht herausgegeben sind. Hieher gehört seine ἱστορία Ῥωμαϊκή (*i. e.* By-

ntina), 38 B., (1204—1259). Parteiisch. Häufige Wie-
holungen. Der Vortrag gekünstelt. (Vergl. §. 406).

†) B. I—XI. Hieron. Wolfius. *Basil.* 1562. *Fol.* — In:
or. Byzant. scriptt. tres. (Siehe oben Georg. Akropol.)
B. I—XXIV. I. Boivin. *Paris.* 1702. 2 *Voll. Fol.* (*C. S. B.*)
. *III.* ist nicht erschienen.
L. Schopen. *Vol. I. Bonn.* 1829. 8. (*Vol. XIX* von B. G.
ebuhrii, *Corp. scriptor. hist. Byzant.*).

Joannes Kantakuzenos, aus dem Geschlechte der
äologen. Lebte noch im Jahre 1375. Bekleidete hohe
mter und Ehrenstellen; verwaltete das Reich theils als Vor-
nd, theils als Regent, 1341—1355, und zog sich dann
ein Kloster zurück. Unter dem Namen: Christodulos, ver-
ste er eine Geschichte des byzantinischen Reichs (1320—
57), 4 B. Ausserdem schrieb er auch theologische und
ere Bücher.

Ed. pr. Cum notis J. Pontani *et* I. Gretseri. *Paris.* 1645.
oll. Fol. (*C. S. B.*)
L. Schopen. *Bonn.* 1828—1831. 2 *Voll.* 8. (*Vol.* XX—XXI
B. G. Niebuhrii *Corpus scriptor. histor. Byzant.*).

§. 402.

In dem 15. Jahrhundert:

Joannes Kananos, welcher den Angriff Amurats
Zweiten auf Constantinopel (1422) beschrieben hat. —
ausgegeben von

Leo Allatius mit Georgios Akrop. *l. c.* §. 401. *P.* 187 *sqq.*

Joannes Anagnostes. Beschrieb die Einnahme von
ssalonika durch die Türken, 1430 (περὶ ἁλώσεως τῆς
σσαλονίκης).

Leo Allatius in: σύμμικτα (§. 397. 1)). *Pars poster. Pag.*
sqq. — Mit Jo. Genesios. (§. 398). *Venet.* 1733. *Fol.*

Theodoros. Gaza aus Thessalonika. 1398 — 1478.
rieb in Form eines Briefes: περὶ ἀρχαιογονίας Τούρκων
orig. Turcarum). Vergl. §. 443.

Leo Allatius in: σύμμικτα (§. 397). *Pars post. P.* 381 *sqq.* —
Jo. Genesios *l. c.* §. 398.

Joannes Dukas, aus dem Geschlechte der Kaiser.
te nach 1462. Erzählte, nach einer kurzen Uebersicht der
schichte von Adam an, die byzantinische Geschichte 1341
1462 ausführlicher.

I. Bullialdus. *Paris.* 1649. *Fol.* (*C. S. B.*)

Georgios Phranzes. Aus der kaiserlichen Familie.

Georgios Hamartolos. Ein Chronikon von Anfang der Welt bis 842; und

Joannes aus Sikelia. Ein Chronikon von Erschaffung der Welt bis 866, wovon eine **anonyme** Fortsetzung 1222 vorhanden ist. — Diese drei Schriften sind bis nicht herausgegeben.

Im 10. Jahrhundert:

Simeon, mit dem Beinamen **Metaphrastes** oder **Logothetes**. Seine Lebenszeit ist ungewiss. In seinem Chronikon von Erschaffung der Welt bis 963 benutzte er mehrere Schriften, welche jetzt nicht vorhanden sind. Ein **ungenannter** Verfasser setzte diese Chronik bis 1059 fort. ein Theil davon von Leo Armenios bis 963 ist von

F. **Combefis** in: *Scriptt. post Theophan.* (§. 396). *P.* 400 herausgegeben.

Julius Pollux (Polydeukes). Vermuthlich im 10. Jahrhundert. Seine ἱστορία φυσική (von der Erschaffung der Welt) καὶ χρονικὸν ἐφεξῆς ist bis jetzt nur bis 377 herausgegeben. Eine Handschrift enthält eine Fortsetzung davon bis 963.

I. B. **Bianconi**, *anonymi scriptoris historia sacra.* (Der Anfang und mit ihm der Name des Verfassers fehlte in der Handschrift.) *Bononiae* 1779. *Fol.*

I. **Hardt** (vollständiger). *Monach. et Lips.* 1792. 8. (Dem Herausgeber war die Ausg. von 1779 unbekannt).

Hippolytos aus Thebä. Am Ende des 10. Jahrhunderts. Ein Chronikon von der Geburt Christi bis 996. Ein Auszug davon in

J. A. **Fabricii**, *opera Hippolyti Episc. et Martyr. Hamb.* 171— 1718. 2 *Voll. Fol. In Vol. II. P.* 57 *sqq.*

Im 11. Jahrhundert:

Chronicon Paschale (Πασχάλιον); auch unter andern Namen, z. B. ***Chronic. Alexandrinum, Fasti Siculi*** u. s. w. bekannt. Von den ältesten Zeiten bis 1042 in 2 oder 3 Abschnitten, von welchen jeder seinen Verfasser hat.

C. **du Fresne**. *Paris.* 1688. *Fol.* (*C. S. B.*)
L. **Dindorf**. 2 *Voll. Bonn.* 1832. 8. (*Corp. scriptor. hist. Byzant.*)

Georgios Kedrenos. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts. Seine σύνοψις ἱστοριῶν von Erschaffung der Welt bis 1057 ist aus mehrern ältern Schriften zusammengeschrieben und der letzte Theil ein Auszug aus der frühern Bearbeitung der ἐπιτομὴ ἱστοριῶν von Jo. Skylizzes (§. 404).

G. **Xylander**. *Basil.* 1566. *Fol.*

: . Goar *et* C. A. Fabrotus (mit Jo. Skylitzes. §. 404). *Paris.* 2 *Voll. Fol.* (*C. S. B.*)

Konstantinos Manasses. Σύνοψις ἱστορική. Vergl. 89.

Michael Glykas. Vielleicht im 12., nach Andern im Jahrhundert. Βίβλος χρονική, 4 B., von der ältesten bis 1118.

P. Labbaeus. *Paris.* 1660. *Fol.* (*C. S. B.*)

Ein Theil dieses Werkes (*historia Romana ab Jul. Caes. Constant. Magn.*) ist dem Theodoros Metochita 234. 422), aber, wie es scheint, unrichtig zugeschrieben den.

Siehe die Vorrede von Lamius zu I. Meursii *oper. Vol. VII.* . *IX.* — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. X.* 412 *sqq.*

I. Meursius hat diese Schrift unter dem Namen des odoros Metoch. *Lugd. Bat.* 1618. 4. herausgegeben. — dieser Ausgabe findet man zugleich eine Gedächtnissrede r Theod. Metoch. von Nikephoros Gregor. (§. 401).

C. F. Bodenburg, *de Theod. Metoch. scriptis νοθείας insimula-* in: *Miscellan. Lips. Tom. XII.* 20 *sqq.*

Joel. Vermuthlich im 13. Jahrhundert. Χρονογραφία συνόψει von der Erschaffung der Welt bis 1204.

Leo Allatius. *Paris.* 1651. *Fol.* (Mit Gregor. Akropol. §. 401). 149 *sqq.*

Im 15. Jahrhundert:

Georgios Kodinos (§. 407). Hieher gehört sein Buch: ρὶ τῶν ἀπὸ κτίσεως κόσμου ἐτῶν *cet.* (*de annis ab orbe ndito usque ad urbem ab Agarenis captam* 1453).

P. Lambecius. *Paris.* 1655. *Fol. P.* 75 *sqq.* (§. 407).
Ein Chronologikon ist von J. Bullialdus mit Jo. Dukas (*l. c.* 402). *P.* 196 *sqq.* herausgegeben.

§. 406.

c) Hieher zählen wir die Schriften, welche Nachrichten on dem Zustande, der Verfassung, den Sitten, Gewohnhein, Einrichtungen, Gebäuden u. s. w. der Byzantiner entlten.

Prokopios aus Cäsarea. Schrieb über die von Justinianos errichteten Gebäude. (§. 393).

Paulos Silentiarios. Beschreibung der Sophien-Kirche. §. 387).

Joannes Laurentios, mit dem Beinamen Lydos.

Lebte bis nach der Mitte des 6. Jahrhunderts. Bekleid. Staatsämter. Schrieb 3 Bücher: περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαί πολιτείας.

Ed. pr. I. D. Fuss. *Paris.* 1812. 8. — Vergl. Reuvens *Collectan. litter. Lugd. Bat.* 1815. 8. und I. D. Fuss, *epistola Hasium de Laur. Lydi opusculo de magistratib. Roman. Bonnae* 18 8. Vergl. §. 451.

Hesychios aus Miletos, im 6. Jahrhundert. §. 392

§. 407.

Konstantinos Porphyrogenetos. Im 10. Jahrhundert. Von seinen Schriften: *σύνταγμα* und *περὶ θεμ.* siehe §. 397.

Alexios I. Komnenos. Kaiser 1081. Starb 111. Liess ein Verzeichniss der Staatseinkünfte (*λογαρικὴ παλ. καὶ νέα: novum rationarium*) verfertigen.

I. F. Gronovius in der Schrift: *de sestertiis. Lugd. Bat.* 16 4. *P.* 746 *sqq.* — *Monumenta ecclesiae Graecae per monachos Benedictinos. Vol. IV. Paris.* 1692. 4. *P.* 367 *sqq.*

Eine Schrift: *Patria* oder *Origines urbis Constant.* *descriptio aedis Sophianae*, 4 B., von einem anonym Verfasser scheint aus dem 11. oder 12. Jahrhundert zu se. Einige haben den Michael Psellos (§. 421 u. a.) für de Verfasser dieser Schrift gehalten.

A. Banduri *imperium orient. Vol. I. Pars III. P.* 1 *sqq.*

Matthäos Blastares. Im 14. Jahrhundert. Schrieb über die Hofämter zu Constantinopel. §. 390. 470.

Georgios Kodinos, mit dem Beinamen: Kuropalates. 1453. (§. 405). Hier sind folgende Schriftchen von ihm zu nennen: 1) *περὶ τῶν ὀφφικιαλίων τοῦ Παλατίου* *cet.* (*de officiis et officialibus aulae et magnae ecclesiae Constantin.*); 2) *παρεκβολαὶ ἐκ τῆς βίβλου τοῦ χρονικοῦ περὶ τῶν πατρίων τῆς Κωνσταντ.* (*excerpta — de originibus cet.*), ein Auszug aus der Schrift: *πάτρια Κωνσταντ.* von Hesychios Milesios (§. 392); 3) *π. τῆς σχηματογραφίας τῆς Κωνσταντ.*; 4) *π. ἀγαλμάτων, στηλῶν, καὶ θεαμάτων τ. Κωνσταντ.*; 5) *π. κτισμάτων τ. Κωνσταντ.*; 6) *π. τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ναοῦ τῆς ἁγίας Σοφίας.*

1) †) F. Junius. *Lugd.* 1588. 8. †) *Ap.* Commelin. 1596. 8. (Etwas vermehrte Wiederholung der vorigen Ausg.) — †) I. Gretserus. *Paris.* 1625. *Fol.* — I. Goar. *Paris.* 1648. *Fol.* (*C. S. B.*)

2) Georg. Douza. †) *Ap. Commel.* 1596. 8. — *Cum notis* I. Meursii. †) *Aurel. Allobr.* 1607. 8. — P. Lambecius. *Paris.* 1655. *Fol.* (*C. S. B.*)



3—6) P. Lambecius *l. c. P.* 11 *sqq.* — Nr. 6 und der An- ; von 4 auch in der Ausg. *Aurel. Allobr.* 1607. 8.

Ausser den hier genannten findet man hier und dort in nmlungen und anderswo Schriften; zum Theil von unbe- nnten Verfassern, welche den byzantinischen Schriftstel- n zugezählt werden können.

II. Geographie.

Vergl. §. 250—259.

§. 408.

Eusebios aus Cäsarea (§. 249). Von seinen 2 Büchern: ιερὶ τῶν τοπικῶν ὀνομάτων ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ (*onomasti- on urbium et locorum cet.*), ist B. 2., worin von Palästina ehandelt wird, griechisch, und in einer lateinischen Ueber- etzung von Hieronymos erhalten. — Mehrmals herausgege- en, z. B.

I. Clericus. *Amstel.* 1707. *Fol.* — In Vallarsii Ausgabe on *Hieronymi oper. Veron.* 1734 *sqq. Fol.* (*Venet.* 1766 *sqq.* 4.) in *Vol. III. P.* 121 *sqq.*

Palladios, Bischof von Helenopolis 400. Es ist unge- wiss, ob er Verfasser der ihm beigelegten Schrift: περὶ τῶν τῆς Ἰνδίας ἐθνῶν *cet.* ist.

†) I. Camerarius in: *Libellus gnomolog. Lips. s. a.* 8. *Pag.* 110 *sqq.*
†) E. Bisaeus (als *inedit.*). *Lond.* 1665. (Neuer Titel: 1668). 4.

Markianos von Heraklea am Pontos. Vermuthlich im Anfange des 5. Jahrhunderts. Seine περίπλους τῆς ἔξω θα- λάσσης, 2 B. (der Schluss fehlt), ist ein Auszug aus dem Schriften der ältern Geographen. Auch hatte er in seiner Be- schreibung der Küsten des mittelländischen Meeres (11 B.) einen Auszug aus dem Artemidoros von Ephesos (§. 254) u. A. gegeben. Nur wenige Bruchstücke sind davon erhalten. Viel- leicht waren diese beiden Schriften Theile eines grössern Werkes.

†) D. Hoeschel (mit Skylax u. A.). *Aug. Vind.* 1600. 8. *P.* 31 *sqq.*
I. Hudson, *Geogr. minor.* (§. 119). *Vol. I.* — Vergl. H. Dodwell. *Ib. P.* 143 *sqq.*; und G. G. Bredow, *epistol. Parisiens.* (§. 119).

Ein σταδιασμὸς τῆς θαλάσσης (des mittelländischen Meeres) ἤτοι περίπλους von einem anonymen Verfasser ist von

I. Iriarte in: *Catalog. codic. Matritt. Vol. I. P.* 485 sq. herausgegeben.

Stephanos Byzantinos verfasste gegen das Ende des 5. Jahrhunderts unter dem Titel ἐθνικά, oder nach einer später eingeführten Benennung: περὶ πόλεων καὶ δήμων, ein geographisches Lexikon, worin er zugleich viele historische, mythische, grammatische und andere Gegenstände behandelte. Dies wichtige Werk ist, bis auf einen Theil des Buchstaben Δ (von Δύμη an), und einige Fragmente nur in einem Auszuge von dem Grammatiker Hermolaos aus dem 6. Jahrhundert vorhanden. Dieser Compilator hat sich in der Regel auf das Geographische und das Grammatische beschränkt. Die Ausgaben von diesem Auszuge

†) *Ed. pr.* Aldus. *Venet.* 1502. *Fol.*
†) *Ap.* Juntam. *Florent.* 1521. *Fol.*
†) G. Xylander. *Basil.* 1568. *Fol.*
Th. Pinedo. *Amstel.* 1678. (Neuer Titel 1725). *Fol.*
A. Berkelius. *Lugd. Bat.* 1688. (Neuer Titel mit einigen Zusätzen 1694). *Fol.*
G. Dindorf. *Lips.* 1825. 4 *Voll.* 8.

Das Fragment von dem Buchstaben δ findet man in den 3 zuletzt genannten Ausgaben. Einzeln ist es herausgegeben, theils ganz, z. B. von S. Tennulius. *Amstel.* 1669. 4. u. A.; theils der Artikel von Dodone: Jac. Gronovius. *Lugd. Bat.* 1681. 4.

L. Holstenii *notae et castigationes in Stephan.* (*Acced. fragm.* Scymni *Chii*) *ed. a* Th. Ryckio. *Lugd. Bat.* 1684. (Neuer Titel: *Ultraj.* 1691. *Lugd. Bat.* 1692). *Fol.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 621 *sqq.*

§. 409.

Hierokles, mit dem Beinamen: Grammatikos. Einige setzen ihn in die Zeiten des Justinianos (ungef. 530); Andere viel später. Unter dem Titel: συνέκδημος, besitzen wir von ihm eine Beschreibung der Provinzen und der Städte des byzantinischen Reichs.

A. Banduri (nach einer Ausg. des Lucas Holstenius) in: *Imper. Orient. Paris.* 1711. *Fol. Vol. I. Part.* 1. *P.* 31 *sqq.*
P. Wesseling, *vetera Roman. itineraria. Amstel.* 1735. 4.

Kosmas aus Aegypten, mit dem Beinamen: Indikopleustes. Starb um die Mitte des 6. Jahrhunderts. Wie andere christliche Schriftsteller bestritt Kosmas in seinem Werke: χριστιανικὴ τοπογραφία, 12 B., von welchen B. 12 unvollständig ist, das ptolemäische System (§. 257), dessen Ab-

ichungen von der heiligen Schrift er für gottlos erklärte. ses Werk, mit Verstand und Gelehrsamkeit geschrieben, iält schätzbare Nachrichten, z. B. von Indien.

B. Montfaucon in: *Collect. patrum et scriptor. Graecor. Paris, is.* **1706.** *Fol. Vol. II. P.* 1 *sqq.*

Nikephoros Blemmides. Um die Mitte des 13. Jahrıderts (§. 421). Γεωγραφία συνοπτική (eine erklärende ıschreibung des Dionysios Periegetes. §. 180.), und ἑτέρα :ορία περὶ τῆς γῆς.

Beide: F. A. G. Spohn. *Lips.* 1818. 4. — G. Manzi (mit täarchos §. 251). *Rom.* 1819. 4. — G. Bernhardy mit Dionys. :ieget. (§. 180). *P.* 405—426.

Die ἑτέρα ἱστορ. mit andern Schriften von Nikephoros *Aug. Vind.* 1605. 8. (§. 421.), und als *Inedit. in Anecd. raec. ab* I. P. Siebenkees *et* I. A. Goetz. *Norimb.* '98. 8. *P.* 97—105. Von einer bis jetzt nicht herausgebenen Schrift des Nikephoros: περὶ οὐρανοῦ καὶ γῆς, ɜhe G. G. Bredowii *epistol. Paris.* (§. 119).

Von **Joannes Phokas**, am Ende des 12. Jahrhunderts, ın **Epiphanios**, vermuthlich in demselben Jahrhundert, von erdikkas, wie es scheint, aus dem 14. Jahrhundert, und ›n einem anonymen Verfasser sind einige kleine Schriften ›er Hierusalem und die umliegenden Länder vorhanden.

Leo Allatius in: σύμμικτα. *Rom.* 1653. 8. *Pars I. P.* 1 *sqq.* it Genesios, Georgios, Phranzes u. s. w. *Venet.* 1733. *Fol.* (§. 398).

III. Kirchengeschichte.

§. 410.

Durch die besondern Verhältnisse, in welchen die christichen Schriftsteller zu der griechischen Litteratur standen, und urch die Sprache haben die griechischen Geschichtschreiber es Christenthums darauf Anspruch, in die Geschichte der griehischen Litteratur aufgenommen zu werden. Es darf aber ies hier nur mit strenger Auswahl geschehen. — Schon die ltern Väter hatten zu der Geschichte der christlichen Kirche iele Beiträge geliefert; aber

§. 411.

Eusebios (§. 249. 408.) war, so viel wir wissen, der :rste Verfasser eines im eigentlichen Sinne kirchengeschichtichen Werkes. Seine ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία, 10 B., bis

324 war vielleicht mit vorzüglicher Rücksicht auf die Heiden geschrieben. — Rufinus (im 4. Jahrhundert) bearbeitete dieses Werk lateinisch, und setzte es bis auf den Tod Theodosius des Grossen fort. Ausserdem besitzen wir von Eusebios theils vollständig, theils in Fragmenten 3 Schriften über die Märtyrer, 2 Schriften über Constantin den Grossen, ein biographisches Fragment; und seine εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως προπαρασκευή, welches Werk wegen der darin enthaltenen Nachrichten von der Philosophie und der Religion der Griechen und wegen der darin angeführten Stellen aus verlornen griechischen Schriften hier genannt zu werden verdient.

Historia ecclesiastica:
†) Rob. Stephanus. (*Scriptores histor. eccles.*). *Lutet.* 15.. *Fol. Pag.* 1 *sqq.* — †) *Colon. Allobr.* 1612. *Fol.*
G. Reading. *Cantabr.* 1720. 3 *Voll. Fol.* — *August. Taurinor.* 1746—1748. 3 *Voll. Fol.* (*Vol. I. P.* 1 *sqq.*)
Cum notis Vales. *et* Reading. *Venet.* 1763 *sqq.* 3 *Voll.* f.
E. Zimmermann, *Corp. Patrum Graecor. Vol. I. Francof.* 1822. 8.
F. A. Heinichen. *Lips.* 1828. 3 *Voll.* 8.
Die Uebersetzung des Rufinus, z. B. P. T. Cacciari. *Rom.* 1740—1741. 2 *Voll.* 4.
Praeparatio Evangelica:
†) Robert. Stephanus. *Paris.* 1544. *Fol.*
†) F. Vigerus. *Paris.* 1628. *Fol.* (Nachdruck davon: *Colon.* (*Lips.*) 1688. *Fol.*)
Euseb. de vita Constant. Panegyricus cet. ed. a F. A. Heinichen. *Lips.* 1830. 8.
A. Maii *scriptor. veter. nova collect.* (§. 397). *Vol. I.*

Ueber Eusebios z. B.
Jan. Möller, *de fide Euseb. in reb. Christian. enarrandis. Hafn.* 1813. 8. — I. T. K. Danz, *de Euseb., ejusque fide Pars I. Jen.* 1815. 8. — C. A. Kestner, *de Euseb. auctoritate et fide. Goett.* 1816. 4. — H. Reuterdahl, *de fontib. histor. eccles. Euseb. Lund.* 1826. 8.

Philostorgios schrieb im Anfange des 5. Jahrhunderts eine Kirchengeschichte (300—425), 12 B. Wir besitzen nur einen Auszug daraus bei Photios (*Cod.* 40). Mit Photios (§. 446) herausgegeben und von

G. Reading *l. c. Vol. III. P.* 476 *sqq.*

Von dem Ende des 4. Jahrhunderts bis etwas nach der Mitte des 5. Jahrhunderts lebten folgende 3 Schriftsteller:

Sokrates, mit dem Beinamen: Scholastikos. Seine ἱστορία ἐκκλησιαστική, 7 B. (306—439) wird unter die bessern Geistesproducte jener Zeit gezählt.

†) Rob. Stephanus *l. c. P.* 169 *sqq.* — G. Reading *l. c. Vol. II. P.* 1 *sqq.*

Salamanes Hermeias Sozomenos. *Ἱστορία ἐκκλησιαστική*, 9 B. (323 — 439). Aller Uebereinstimmung ungetet muss er an Werth dem Sokrates weichen. Sein Styl eine Nachahmung des Xenophon.

†) Rob. Stephanus *l. c. Part. II. P. 1 sqq.* — G. Read-, *l. c. Vol. II. Part. II. P. 1 sqq.*

Theodoretos oder Theodoritos. *Ἱστορία ἐκκλησιαστική*, 5 B. (325 — 429). Der Verfasser ist leichtgläubig; ilt aber wichtige Nachrichten mit.

In *Theodor. Oper.*, z. B. von I. L. Schulze *et* I. A. Noesselt, *Voll.* in 10 *Partt. Hal. Saxon.* 1769—1774. 8. — Rob. Steanus *l. c. P. 279 sqq.* — G. Reading *l. c. Vol. III. Page* *qq.*

§. 412.

Gelasios der Jüngere aus Kyzikos. Ungef. 475. *Σύνγμα τῶν κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ σύνοδον πραχθέντων*, 3 B.

Z. B. in: I. Harduini *Collect. Concilior. Paris.* 1715. 12 *Voll.* *l.* (*Vol. I. P. 305 sqq.*)

Theodoros, mit dem Beinamen: **Anagnostes.** Im nfange des 6. Jahrhunderts. Seine *ἐκλογὴ ἐκ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἱστοριῶν* (Sokrates, Sozomenos, Theodoretos) 2 B., noch nicht herausgegeben. Er hat selbst diese Schrift von 9 bis zu dem Tode Justin des Aeltern (527) fortgesetzt; n welcher Fortsetzung wir einen Auszug von Nikephoros anthopulos haben.

Rob. Stephanus *l. c. P. 350 sqq.* — G. Reading. *Vol. I. P. 561 sqq.*

Euagrios Scholastikos. Am Ende des 6 Jahrhunderts. *τορία ἐκκλησιαστική*, 6 B. (429 — 593).

Rob. Stephanus *l. c. Part. II. P. 123 sqq.* — G. Reading *l. c. Vol. III. P. 245 sqq.*

Nikephoros Xanthopulos. In der erstern Hälfte des l. Jahrhunderts. *Ἱστορία ἐκκλησ.*, 18 B., bis 610. Er umt den Styl des Thukydides nach; ist aber weniger glaubürdig. Vergl. oben Theodoros Anagnostes und §. 390.

†) Fronto Ducaeus. *Paris.* 1630. 2 *Voll. Fol.*

Anmerk. Mehrere, deren kirchengeschichtliche Schriften verloren nd, sind hier nicht erwähnt worden, z. B. Philippos Sidetes; Hechios von Jerusalem; Joannes von Aegä; ebenfalls diejenigen, e über die Ketzer und ihre Meinungen geschrieben haben, z. B. Epihanios (310 — 403). Bischof 367 (§. 449. 456); Leontios Byntinos Scholastikos; ungef. 610; Konstantinos Harmenopulos 14. Jahrhundert (§. 469), von dem auch grammatische, bis jetzt nicht

herausgegebene Schriften vorhanden sind; auch diejenigen, die über d. Concilien geschrieben haben, z. B. Silvester Syropulos u. A.

IV. Philosophie.

§. 413.

Die Philosophie behielt ferner die Richtung, die sie schon in der vorhergehenden Periode genommen hatte (§. 299 fg. Philosophische Denker wurden immer seltener, der Einfluss der Philosophie schwächer. Keine neuen Systeme bildeten sich; und wenn wir den Proklos (§. 415) ausnehmen, so erhielt der Neoplatonismus durch keinen seiner Anhänger eine eigenthümliche Gestaltung. Die Philosophen theilten sich in die zwei Schulen der Platoniker (Neoplatoniker) und der Peripatetiker; welche Systeme die einzigen waren, die sich auch fernerhin behaupteten. Doch wurden sie von ihren Anhängern nicht scharf getrennt, sondern gewöhnlich mehr oder weniger mit einander vermischt. Auch wurden andere ungleichartige Bestandtheile, namentlich aus der christlichen Lehre, aus den Systemen der christlichen Philosophie und aus der Lehre und den Meinungen des Morgenlandes in die Philosophie der Griechen übertragen. Auf diese Weise entstand eine eigene Art von Eklekticismus, dessen Anhänger jedoch keine besondere Schule bildeten, sondern nach ihrer Neigung entweder zum Platonismus oder zum Aristotelismus, zu der einen oder der andern von diesen Schulen gezählt werden. Viele von den hieher gehörenden Schriftstellern beschränkten sich darauf, die platonischen und aristotelischen Schriften zu erklären.

a) Neoplatonismus.

Vergl. §. 302 — 309.

§. 414.

Der Neoplatonismus konnte, seitdem Constantin der Grosse ein Feind desselben ward, nicht, wie vorhin, in Alexandria blühen. Dennoch erhielt er sich hier und dort, besonders in Klein-Asien, bis er in der attischen Schule (§. 415) wieder auftrat. Von den Neoplatonikern jener Zwischenzeit sind keine Schriften vorhanden. Eunapios (§. 423) hat uns am meisten von diesen Philosophen berichtet, welche aus dem

nnde wichtig sind, weil sie dem Kaiser Julianos (§. 428) ne Vorliebe für die neoplatonische Philosophie beibrachten.
Hieher gehören: Aedesios, Eustathios, seine Gattin sipatra, Maximos von Ephesos, Chrysantios aus Lyn u. A. Sie lebten um die Mitte des 4. Jahrhunderts.

1) Die Schule der Neoplatoniker zu Athen.

§. 415.

Nach der Mitte des 4. Jahrhunderts wurde diese Schule n

Plutarchos, dem Sohne des Nestorios und Schüler des rysantios, gestiftet. Er trug die Lehre der älteren Neoplaiker vor. Uns sind keine Schriften von ihm bekannt. Ihm gte

Syrianos aus Alexandria oder Gaza (§. 335. 434). arb 450. Suidas nennt ihn als Verfasser mehrerer Schriften, jetzt verloren sind; aber an einer andern Stelle schreibt er m Proklos dieselben Schriften zu. Erhalten sind: 1) ein mmentar zu 3 Büchern der aristotelischen Metaphysik, worin rianos als Vertheidiger des Platon auftritt; und 2) ein Comentar zu Hermogenes περὶ στάσεων (§. 335).

1) H. Bagolinus. *Venet.* 1558. 4.
2) In Aldi *Rhetor. Graec.* (§. 332). *Vol. II.* 1509. *Fol.* Rheische Fragmente des Syrianos: L. Spengel in: συναγωγὴ *cet.* 314). *P.* 195 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 357 *sqq.*

Unter seinen Schülern war:

Hermeias, Verfasser eines Commentars zu dem Phädros s Platons. Herausgegeben mit diesem Dialog von

F. Ast. *Lips.* 1810. 8.

Von seinem Schüler, dem Armenier David siehe

C. F. Neumann, *Mémoire sur la vie et les ouvrages de David. ris.* 1829. 8.

Nachfolger des Syrianos war

Proklos, mit dem Beinamen Lykios und Diadochos. 12 — 485. Durch Talent, Gelehrsamkeit und Fleiss ausgeeichnet. (Vergl. §. 385. 450.) Mit dem Mysticismus des rients vertraut, gab er von demselben Geiste, als seine beihmten Vorgänger (§. 302 fgg.) beseelt, dem Neoplatonismus ine neue, merkwürdige und ihm eigenthümliche Gestaltung §. 413). Von seinen Schriften gehören hieher: 1) εἰς τὴν

Πλάτωνος θεολογίαν, 6 B., woraus man die Weise, wie die Neoplatoniker die Philosophie Platons auffassten, kennen lern

†) Aemilius Portus. *Hamb.* 1618. *Fol.*

2) Mehrere Commentare zu platonischen Schriften: *a*) εἰς τὸν τοῦ Πλάτωνος Τίμαιον ὑπομνήματα, 5 B., eine vorzügliche Schrift, welche sich doch nur über einen Theil des Timäos erstreckt. — †) Mit Platon *Basil.* 1534. *Fol.*

b) εἰς τὸν Ἀλκιβιάδην *I.* — F. Creuzer, *Procli et Olympiodori in Platon. Alcib. comment. cet. Francofurti* 1820 — 1821. 8. (*Pars I. II.* von: *Initia Philosophiae ac Theologiae ex Platonicis fontibus aucta*). — V. Cousin in: *Procli oper. ined. Paris.* 1820. *sqq.* 8. (*Vol. II. III.*)

c) εἰς τὸν Παρμενίδην, 5 B. — V. Cousin *l. c. Vol. IV. V.*

d) εἰς τὸν Κράτυλον. — Zum Theil von I. F. Boissonade in: *Scholia Graeca in Platon. in Procli scholiis in Cratylum cet. Lips.* 1820. 8.

e) εἰς τὴν πολιτείαν. — Mit Platon †) *Basil.* 1534. *Fol. P.* 349 *sqq.*

3) στοιχείωσις θεολογική (*institutio theologica*) in 211 Capiteln. — †) Aemil. Portus, *Theologia Platonica* 1618. (*Conf.* 1.) *P.* 415 *sqq.* — Creuzer (*l. c.* 2. *b.*) *Pars III. Francof.* 1822. 8.

Nikolaos von Methone (ungef. 1190): *Refutatio institutionis theologicae Procli. Ed. F. Voemel. Francofurti* 1825. 8.

4) περὶ κινήσεως oder στοιχείωσις φυσική, 2 B. — †) Sim. Grynaeus. *Basil.* 1531. 8. — †) *Basil. ap.* Hervag. 1545. 8.

5) χρηστομαθεία γραμματική, 2 B. Von diesem wichtigen Werke, worin Proklos die Poësie in τὸ διηγηματικόν und τὸ μιμητικόν eingetheilt hat, kennen wir bis jetzt nur Bruchstücke, welche theils bei Photios (*cod.* 239), theils in homerischen Handschriften vorkommen. Diese Fragmente enthalten wichtige Nachrichten von den kyklischen Gedichten (§. 55) und dem Leben Homers. Leo Allatius *l. c.* §. 39. — †) F. Sylburg (mit Apollonios Dyskolos §. 215). *Francof.* 1590. 4. — †) *Cum scholiis* Andr. Schotti et P. I. Nunnesii. *Hannov.* 1615. 4. (Aus einem *cod. Escurial.* und *Venet.* vermehrt). Die neueren Ausgaben sind §. 55 angeführt.

6) ὑπόμνημα εἰς τὰ Ἡσιόδου ἔργα καὶ ἡμέρας. — In den Ausgaben des Hesiodos von Trincavellus, Heinsius, Gaisford (§. 54).

7) Eine Abhandlung von den Dichtarten. Mit Georgios
iakonos (§. 437) περὶ τρόπων von F. Morellus. *Paris.*
i15. 12. herausgegeben.

8) ἐπιχειρήματα κατὰ Χριστιανῶν (*argumenta adv*
hristian.), 18 Capitel, worin er die Ewigkeit der Welt zu
weisen suchte. Ist in der Widerlegung von Jo. Philoponos
, 420) erhalten.

9) Nur lateinisch *a*) 3 Aufsätze von G. de Mor-
ka übersetzt: *de libertate, de providentia, de malo.* —
A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 373 *sqq.* und V. Cousin
c. (oben 2. *b.*) in *Vol. I.*

b) ein Aufsatz: *de causis*, vielleicht aus dem Arabischen
n Thomas d'Aquino übersetzt. — *Cum comment. Aqui-*
tis. Paduae 1493. *Fol.*

10) περὶ τοῦ ἐπιστολικοῦ χαρακτῆρος. Wird auch dem
banios oder dem Theon zugeschrieben. — †) F. Morellus.
aris. 1577. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 363 *sqq.*

§. 416.

Sein Nachfolger war

Marinos (485) aus Flavia Neapolis in Palästina. Von
inen philosophischen Schriften, worunter Commentare über
aton waren, ist nur: Πρόκλος, ἢ περὶ εὐδαιμονίας erhal-
n. Proklos ist darin als das Muster menschlicher Vollkom-
enheit aufgestellt. Vergl. §. 450.

†) *Ed. pr.* Gu. Xylander (mit Marc. Aurel. Antonin.). Siehe
293.

†) Aemil. Portus mit *Procli Theol. Platon.* (§. 415).

J. A. Fabricius. *Hamb.* 1700. 4. *Lond.* 1703. 8. (Diese
sg. ist vollständiger als die frühere).

I. F. Boissonade. *Lips.* 1814. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 370.

Von den übrigen Anhängern dieser Schule ist hier nur
ner hinzuzufügen:

Damaskios aus Damascus, der letzte Vorsteher dieser
hule. In der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Von sei-
n Schriften besitzen wir nur Fragmente aus dem Leben des
idoros (Photios. Suidas), und ἀπορίαι καὶ λύσεις περὶ
χῶν (*quaestiones de principiis*), wovon früher nur Bruch-
ücke von

I. C. Wolf in *Anecdot. sacr. et profan. Hamb.* 1722—1723.
Voll. 8. (*Vol.* 3. *P.* 195 *sqq.*); und von Iriarte (das Fragment
ρὶ γενητοῦ in: *Catal. codd. Matritt. Vol. I. P.* 330 *sqq.* heraus-
geben waren. — Jetzt vollständiger

I. Kopp, *quaestiones de principiis ad fidem mss. est.* Franc[f.]
1827. 8.

Eine dem Damaskios zugeschriebene Schrift über den Parmenides des Platon ist noch nicht herausgegeben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. III.* 484 *sqq.*
Anmerk. Nachdem Justinianos die Schule zu Athen aufgehoben hatte, war der Einfluss des Neoplatonismus nur gering bis zur Wiedergeburt desselben im 15. Jahrhundert in Italien.

2) Andere Neoplatoniker, oder platonisirende, zum Th[eil] christliche Eklektiker.

§. 417.

Sallustios. Ungef. 362. Eine Schrift: περὶ θεῶν κ[αὶ] κοσμοῦ (21 Capitel) scheint von ihm verfasst zu sein.

†) *Ed. pr.* Leo Allatius. *Rom.* 1638. 12. (*Lugd. Bat.* 16[39.] 12.) — Th. Gale, *opusc. mythol. cet.* (§. 291). *Amstel.* 1688. [8.] *P.* 237 *sqq.* — I. C. Orellius. *Turic.* 1821. 8.

Gregorios aus Nyssa, wo er eine Zeit lang Bisch[of] war (371). Starb am Ende des 4. Jahrhunderts. Von [den] Schriften dieses für seine Zeit merkwürdigen Mannes gehören hieher: 1) περὶ ψυχῆς; 2) Μακρινία, περὶ ψυχῆς καὶ ἀν[α]στάσεως; 3) κατὰ εἱμαρμένης. — Mit seinen übrigen Schr[if]ten herausgegeben.

†) (Fronto Ducaeus). *Paris.* 1615. 2 *Voll. Fol.* — (c[um]) I. Gretseri *append.* †) *Paris.* 1618. *Fol.* — †) *Paris.* 163[8.] 3 *Voll. Fol.*

Nemesios, Bischof zu Emesa, ungef. 400. War ve[r]muthlich Verfasser einer Schrift: περὶ φύσεως ἀνθρώπ[ου] 44 B., welche Schrift sich durch den Vortrag empfiehlt, [und] den Verstand so wie die Gelehrsamkeit des Verfassers an [den] Tag legt.

†) *Ed. pr.* Ellebodius. *Antverp.* 1565. 8.
(I. Fell). *Oxon.* 1671. 8.
C. F. Matthaei. *Hal.* 1802. 8. — Steht auch in mehre[ren] Sammlungen der Kirchenväter, z. B. in Gallandii *Bibl. Patr.* To[m.] *VII. P.* 351 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 448.

Synesios aus Kyrene. 378 bis ungef. 431. Bisch[of] 410 oder 409. Er zog die platonische Philosophie den übrigen Systemen vor. Von seinen Schriften nennen wir: di[e] Rede περὶ βασιλείας; Δίων, ἢ π. τῆς καθ᾽ ἑαυτὸν διαγω[γῆς]

ῆς; *Αἰγύπτιος*, ἢ *π. προνοίας*, 2 B.; *π. ἐνυπνίων* mit
cholien von Nikephoros Gregoras (§. 401); Briefe u. a. Schr.
'ergl. §. 385.

Synes. opera ed. D. Petavius. *Lutet.* 1612. 1633. †) 1640. *Fol.*
†) *Synes. opuscula. Paris. ap.* Turnebum. 1553. *Fol.*
I. G. Krabinger, *π. βασιλ.*, griech. und deutsch. Münch.
325. 8.
– *Epistolae* (F. Morellus). *Paris.* 1605. 8.

Aem. Th. Clausen, *de Synesio cet. Havn.* 1831. 8.
J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 190 *sqq.*

§. 418.

Hierokles. Ungef. 450. Lehrte zu Alexandria. Bei
'hotios (§. 446) und Stobäos (§. 445) kommen Fragmente
on mehreren hieher gehörenden Schriften vor, z. B. von
ερὶ προνοίας καὶ εἱμαρμένης cet. (er geht davon aus, dass
wischen Platon und Aristoteles kein Streit sei); *πῶς τοῖς
'εοῖς χρηστέον;* von der Gerechtigkeit; von dem Ehestande,
on der Bruderliebe u. s. w. Von seinem Commentar zu Py-
ıagoras siehe §. 76. — Man findet diese Fragmente in den
ıusgaben seiner sämmtlichen Schriften:

(I. Pearson). *Lond.* 1654—1655. 2 *Voll.* 8. (In *Vol.* 2.)
Viederholt 1673. — P. Needham. *Cantabr.* 1709. 8.
†) *De provid. et de fato:* F. Morellus. *Lutet.* 1597. 8.

Eine Anekdoten-Sammlung (*ἀστεῖα*), die man diesem
Iierokles beigelegt hat, ist vermuthlich von einem andern
leichnamigen Schriftsteller.

Ed. pr. (M. Freher). *Lugduni s. a.* 8. — I. A. Schier.
.ips. 1750 und 1768. 8. — I. de Rhoer in *Observatt. philologg.
iroen.* 1768. 4. *P.* 61 *sqq.*

Von mehrern Schriftstellern, die den Namen Olympio-
loros tragen, lebte derjenige, von dem wir hier sprechen,
n der letztern Hälfte des 6. Jahrhunderts. Von seinen Com-
nentaren zu mehrern Dialogen Platons sind folgende heraus-
;egeben:

Aus dem Commentar zu Phädon Bruchstücke in den Ausgaben von
liesem und andern Dialogen, z. B. von I. F. Fischer. *Lips.* 1783. 8.
P. 503 *sqq.* Vermehrt in: *συλλογὴ Ἑλληνικῶν ἀνεκδότων* von Musto-
ιydes (*Venet.* 1817. 8.), wo auch einige Scholien zu demselben Dia-
og von einem Ungenannten.
Aus dem Comment. zu Gorgias Bruchstücke in der Ausg. des
Euthydem. und des Gorgias von M. I. Routh. *Oxon.* 1784. 8. *Pag.*
561 *sqq.*
Der Commentar zu Philebos: G. Stallbaum mit diesem Dialog.
Lips. 1820 und 1826. 8.
Der Commentar zu Alcibiades I.: F. Creuzer mit Proklos

(§. 415. 2. *b.*) *Vol. II.* — Aus diesem Commentar ist das von I. F. Fischer *l. c. P. 75 sqq.* herausgegebene Leben Platons genommen.

Theologisirende Platoniker waren:

Kaisarios. Starb 369. Zugleich Arzt, doch zweifelt man, ob er Verfasser von Ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις oder κεφάλαια ἐκκλησιαστικά (195) in 4 Dialogen ist.

El. Ehinger: 85 *quaestiones theol. et philos. Aug. Vindel.* 1626. 4. — Vollständig in: Ducaei *Auctor. Bibl. PP. Paris.* 1624. 2 *Voll. Fol.* (*Vol. I. P. 545 sqq.*)

Aeneas aus Gaza. Ungef. 500. Von ihm besitzen wir ausser Briefen (in mehrern Sammlungen — §. 135 — herausgegeben): Theophrastos, ein Gespräch über die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung des Leibes. — Mit den Kirchenvätern z. B. in Gallandi *Bibl. Patr. Vol. X.* — Einzeln z. B. C. Barthius. *Lips.* 1655. 4.

G. G. Wernsdorf, *de Aenea Gazaeo. Numb.* 1817. 4.

Von Zacharias, mit dem Beinamen: Scholastikos, Bischof 536, besitzen wir ein Gespräch: Ἀμμώνιος, gegen die platonische Lehre von der Ewigkeit der Welt. Mit Aeneas Gazäos von

C. Barth *l. c. P.* 161 *sqq.* herausgegeben.

Von seiner Schrift gegen den Manichäismus ist bis jetzt nur ein kurzer Auszug lateinisch von F. Turrisanus in H. Canisii *thesaurus monumentt. eccles. cet. Antverp.* 1725. *Fol.* (*Vol. V. P.* 425) herausgegeben. Sie ist vollständiger in einer Münchener Handschrift vorhanden.

b) Aristoteliker.

Vergl. §. 277—284.

§. 419.

Aristoteliker (Peripatetiker) nennt man diejenigen Philosophen, welche in dem Zeitalter, wovon wir hier sprechen, die aristotelische Philosophie der platonischen vorzogen; jedoch ohne sich jener unbedingt anzuschliessen, denn auch hier machte sich der Eklekticismus (§. 413) geltend. Die meisten dieser Aristoteliker beschäftigten sich mit der Erklärung der Schriften des Aristoteles, und von dieser Art ist die Mehrzahl der aus jener Zeit erhaltenen Schriften. Den christlichen

hriftstellern war diese Philosophie in den Streitigkeiten mit n Ketzern vor allen Systemen dienlich.

Die wichtigsten Aristoteliker sind:

Dexippos. Ungef. 335. Ausser andern Büchern hatte einen Commentar über die Kategorien des Aristoteles in B. geschrieben.

†) Lateinisch von **Bern. Felicianus**, z. B. *Paris.* 1549. 8. — uchstücke aus dem Original: **I. Iriarte**, *Catalog. cod. Matrit.* 274 *sqq.*

Themistios, mit dem Beinamen **Euphrades** (§. 425). ieher gehören seine Paraphrasen zu 7 aristotelischen Schrifn (vergl. seine 23. Rede in der Ausgabe von Harduin. 425.) zu: *ἀναλυτικὰ ὕστερα* (§. 264), zu: *περὶ φυσικῆς ϱοάσεως*, *περὶ ψυχῆς*, und zu 4 Abschnitten von den sonannten *Parva Naturalia* (§. 265).

Mit seinen übrigen Schriften

†) (**V. Trincavellus**). *Venet. ap.* **Aldum**, 1534. *Fol.* hersgegeben.

Lateinisch öfter, z. B. †) *Venet. ap.* **Hieron. Scotum.** 60. *Fol.*

Von seinen Paraphrasen zu der aristotelischen Schrift: *εϱὶ οὐϱανοῦ* (§. 265) und zu dem 12. Buche der Metaphyka (§. 266) kennen wir nur lateinische Uebersetzungen, die ıch dem Hebräischen gemacht sind. — Jene ist von M. **latinus**. *Venet.* 1574. *Fol.*, diese öfter, z. B. von M. **inzius**. *Ib.* 1576. *Fol.* herausgegeben,

Ammonios, Sohn des Hermeias (§. 415). Am Ende s 5. Jahrhunderts. Schüler des Proklos. Lehrte die platosche und aristotelische Philosophie zu Alexandria. Berühmte chüler. Unter seinen noch nicht herausgegebenen Schriften nd Scholien zu den ersten sieben Büchern der aristotelischen letaphysik. Herausgegeben sind: Commentare zu den Kateorien des Aristoteles, 2) zu der Schrift: *περὶ ἑϱμηνείας* von emselben Verfasser, und 3) zu der *εἰσαγωγὴ* des Porphyrios §. 308).

1) †) (**I. B. Felicianus**). *Venet. ap. Scabium.* 1545. 8.
2) †) **Barth. Sylvanus.** *Paris.* 1544. *Fol.*
1 — 2) †) **Aldus** in der Sammlung peripatetischer Philosophen. *Venet.* 1503. *Fol.*
3) *Venet. ap.* **Calliergum.** 1500. *Fol.*
1—3) **Aldus.** *Venet.* 1546. 3 *Partt.* 8.
Von 2) ist der Schluss *Lond.* 1658. 8. erschienen.

4) Eine Lebensbeschreibung des Aristoteles wird von Einigen dem Ammonios, von Andern dem Joannes Philoponos (§. 426) zugeschrieben. — Man findet sie in den Ausg.

des Aristoteles, und einzeln: *cum scholiis* P. I. Nunnesii. *Ed.* 2. *Helmst.* 1666. 4.

5) Περὶ εἱμαρμένης. — I. C. Orellius (mit Alexand. Aphrod. und And. *de fato.* §. 284). *Turic.* 1824. 8.

Von dem Schüler des Ammonios: Asklepios von Tralles ist ein noch nicht herausgegebener Commentar über einige Bücher der aristotelischen Metaphysik vorhanden.

§. 420.

Simplikios aus Kilikia. Starb 549. Gelehrt, einsichtsvoll und der Vorzüglichste unter den griechischen Erklärern des Aristoteles. In seinen Schriften kommen viele Bruchstücke aus verlornen Büchern vor. 1) Commentar über die Physik des Aristoteles. — †) Aldus. *Venet.* 1526. *Fol.*

2) — die Kategorien. — †) *Venet. ap.* Zachar. Calliergum. 1499. *Fol.* — †) Just. Velsius. *Basil.* 1551. *Fol.* — 3) — περὶ οὐρανοῦ. — †) *Ed. pr.* Aldus. *Venet.* 1526. *Fol.* Vergl. Am. Peyron, *Empedoclis et Parmen. fragm. Lips.* 1810. 8., nach dessen Behauptung der bis jetzt bekannte Text nach einer lateinischen Uebersetzung gemacht, der echte Text hingegen von dieser Schrift und von dem Commentar über: περὶ κόσμου in einer Turiner Handschrift erhalten sein soll.

4) περὶ ψυχῆς. — †) Aldus mit andern Schriften. *Venet.* 1527. *Fol.* — Ein fehlender Theil der Einleitung: I. Iriarte. *Catal. codd. Matrit. P.* 181 *sqq.* — Die latein. Uebers. von I. Faseolus. *Venet.* 1549. (*Ed. pr.* 1543.) *Fol.* ist nach einer vollständigern Handschrift gemacht.

5) Ein wichtiger Commentar zu dem ἐγχειρίδιον des Epiktetos. — Mit den Ausgaben dieses ἐγχειρίδιον:

†) *Venet.* 1528. 4. †) Dan. Heinsius. *Lugd. Bat.* 1640. 4. — I. Schweighäuser in *Philos. Epict. monum. Vol.* 4. 5. (§. 292).

M. Buhle, *de Simplicii vita, ingenio cet.* in: Gött. Anz. 1786. S. 1977 fgg. — J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 529 *sqq.*

Olympiodoros der Jüngere aus Alexandria. Nach der Mitte des 6. Jahrhunderts. Commentar über die Meteorologika des Aristoteles.

†) Aldus. *Venet.* 1551. *Fol.* (Dariu Jo. Philoponi *scholia in libr.* 1. *Aristot. meteorol.*)

Priskianos aus Lydien. Zeitgenosse des Olympiodoros. Seine Paraphrase von περὶ αἰσθήσεως des Theophrastos (§. 279) ist mit diesem Buche von

V. Trincavellus. *Venet.* 1536. *Fol.* und von †) Henr. Stephanus mit den Charakt. und and. Schr. des Theophr. *Paris.* 1557. (§. 281) herausgegeben.

Joannes Philoponos. Ungewiss, ob im 6. (535) oder im 7. (641) Jahrhundert. Lehrte zu Alexandria. Von seinen Schriften sind hier zu nennen: 1) *κατὰ Πρόκλου περὶ ἀϊδιότητος κόσμου,* welche Schrift nicht ganz vollständig auf uns gekommen ist. — †) Trincavellus. *Venet.* 1535. *Fol.*

2) Commentare zu aristotelischen Schriften:

a) — *ἀναλυτικὰ πρότερα.* — †) Trincavellus. *Venet.* 1536. *Fol.*

b) — *ἀναλυτ. ὕστερα.* †) Aldus. *Venet.* 1504. *Fol.* — †) Mit andern Schriften *ib.* 1534. *Fol.*

c) — *περὶ φύσ. ἀκροάσ.* B. 1 — 4. — †) Trincavellus. *Venet.* 1535. *Fol.*

d) — *π. ψυχῆς.* — †) Trincavellus. *Venet.* 1535. *Fol.*

e) — *μετεωρολογικά,* B. 1. (Vergl. oben Olympiodor. d. Jüng.).

f) — *π. γενέσεως καὶ φθορᾶς* und *π. ζώων γενέσεως.* — †) Aldus. *Venet.* 1527. *Fol.* (Vergl. §. 284. Alexandr. Aphrod.)

g) — Metaphysika. — Nur lateinisch: †) F. Patricius. *Ferrar.* 1583. *Fol.*

3) Von der ihm beigelegten Lebensbeschreibung des Aristoteles siehe oben Ammonios (§. 419).

Nach einem langen Zwischenraume

§. 421.

Michael Konstantinos Psellos der Jüngere. 1020 bis nach 1105. Starb nach einem thatenreichen, aber nicht unbefleckten politischen Leben in einem Kloster. Durch vielseitige Kenntnisse ausgezeichnet, verfasste er viele, zum Theil noch nicht herausgegebene Schriften. (Vergl. §. 388. 398. 407. 450. 457. 460. 469. 471.) Hieher gehören: 1) *διδασκαλία παντοδαπή* in Fragen und Antworten theologischen, philosophischen, physischen und astronomischen Inhalts. Die Meinungen der ältern Schriftsteller über die abgehandelten Gegenstände sind darin mitgetheilt.

Cap. 1—141 und 13: I. Wegelin. *Aug. Vind.* 1611. 8. — Cap. 1—157: J. A. Fabric. *Bibl. Gr.* X. 83 *sqq.* — Vollständiger in einer Turiner Handschrift.

2) *περὶ δυνάμεων τῆς ψυχῆς* enthält die platonische und aristotelische Lehre von den Seelenkräften. — Ohne

Namen des Verfassers, unter dem Titel: *δόξαι περὶ ψυχῆς*: J. Tarin. *Paris.* 1619. Neuer Titel: 1624. 4.

3) *Synopsis Organi Aristotel.* — †) El. Ehinger. (*Aug. Vind.*) 1597. 8.

4) Paraphrase zu Aristoteles *περὶ ἑρμηνείας*. — Aldus. *Venet.* 1503. *Fol.*

5) *Commentarii in Physicen Aristotel.*, von Andern dem Michael Psellos d. Aelt. zugeschrieben (§. 456). — Nur lateinisch von I. B. Camotius. *Venet. ap. T. Turrisanum.* 1554. *Fol.*

6) Ueber die *πέντε φωναί* des Porphyrios (§. 308). — *Basil.* 1542. 8. und öfter.

7) *Introductio in sex philosophiae modos.* — 6 und mit andern Schriften (Arsenius). *Venet. ap.* Sab. 1532. 8. †) *Paris.* 1541. 12.

8) *περὶ ἐνεργείας δαιμόνων.* — G. Gaulminus. *Paris.* 1615. 8. — *Kilon.* 1688. 12.

9) Ueber die Lehre der Chaldäer und des Zoroaster. — †) Leo Allatius *de Psellis eorumque scriptis. Rom.* 1634. 8. — J. A. Fabricius *l. c.* §. 388. — *Conf.* I. Iriarte, *Catal. codd. Matrit. P.* 170 *sqq.*

Zu derselben Zeit lebte Joannes Italos, mit dem Beinamen Hypatos, Verfasser mehrerer Bücher, die noch nicht herausgegeben sind, z. B. eines Commentars zu Aristoteles *περὶ ἑρμηνείας*, einer Schrift über Syllogismen und Probleme u. s. w.

Vergl. C. B. Hase, *notices et extraits etc. Tom. IX. Part* 2, *P.* 149 *sqq.*

Eustratios. Ungef. 1117. 1) Commentar zu 4 oder vielleicht mehrern Büchern der *ἠθικὰ Νικομάχεια* des Aristoteles. Dieser Commentar ist mit den Commentaren anderer Schriftsteller (des Aspasios? des Michael von Ephesos und eines Anonymen) über die übrigen Bücher von †) Aldus. *Venet.* 1536. *Fol.* herausgegeben.

2) — über das 2. Buch von *ἀναλυτικὰ ὕστερα* des Aristoteles. — †) Aldus (mit den Commentaren anderer Schriftsteller über dieselbe Schrift). *Venet.* 1534. *Fol.*

Der hier genannte Michael aus Ephesos ist sonst ganz unbekannt. Aldus *l. c.* legt ihm B. 5 des Commentars über die *Eth. Nicom.* bei; in einer Handschrift werden die Bücher 9 und 10, welche gewöhnlich dem Eustratios zugeschrieben werden, hinzugefügt.

Nikephoros Blemmides. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Ausser theologischen und geographischen (§. 409) Schriften: *εἰσαγωγικὴ ἐπιτομή.* (B. 1: *περὶ λογικῆς*; B. 2: *π. φυσικῆς*).

†) I. Wegelin. *Aug. Vind.* 1605. 8. (Jeder Theil für sich). Wir nennen hier zugleich zwei Schriftchen von ihm über die Regierungskunst. — A. Maii *scriptor. veter. nova collect.* (§. 397). *Vol. II.* P. 609 *sqq.* 655 *sqq.*

§. 422.

Georgios Pachymeres (§. 390. 401. 450). Hieher gehört seine Paraphrase über die aristotelische Philosophie in 12 Büchern. Davon ist bis jetzt erschienen: 1) lateinisch: *Epitome in univ. fere Aristotel. philosophiam:* Ph. Bechius. *Basil. ap. Frob.* 1560. *Fol.* — Seine Progymnasmata: Walz *l. c.* §. 332. *Pag.* 549 *sqq.* Griech. und latein. I. Wegelin. 1600. 8. (unter dem Namen des Gregorios Anexonymos). — 2) ἐπιτομὴ τῆς Ἀριστοτέλους λογικῆς. *Paris. ap.* Vascosanum. 1548. 8. †) *Oxon.* 1666. 8. — 3) περὶ ἀτόμων γραμμῶν. — J. Schegkius. *Paris.* 1629. 8. Oft mit den Werken des Aristoteles.

Theodoros Metochita. Nach vielen wechselnden Schicksalen starb er als Mönch 1332. Er stand seiner Gelehrsamkeit wegen in grossem Ansehen (§. 234. 405). Er hat Paraphrasen über mehrere Bücher des Aristoteles, z. B. über die Physika geschrieben. Seine ὑπομνηματισμοὶ καὶ σημειώσεις γνωμικαί (*miscellanea historica et philosophica*) sind für Geschichte und Litteratur wichtig. Einzelne Theile davon: I. Bloch, *specimina operum Theod. Metoch. Havn.* 1790. 8. (Vergl. §. 234. 276. VII.) C. G. Müller, *Notitia codic. bibl. Cizens. Part. V. Lips.* 1813. 8. — Nachher vollständig: C. G. Müller, und nach dessen Tode Th. Kiessling *Lips.* 1821. 8.

Ein Theil einer panegyrischen Rede: A. Maii *scriptor. veter. nov. collect.* (§. 397). *Vol. II.* P. XXXIII — XXXV.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. l. l. v.* §. 405.

Nikephoros Gregoras (§. 401) verfasste philosophische und andere Schriften, von welchen, einige Briefe ausgenommen, nichts erschienen ist. — Ein Brief: F. X. Berger in Aretins Beiträg. B. IV. S. 609. 6 Briefe: Mustoxydes in: συλλογὴ Ἑλλην. ἀνεκδ. *Venet.* 1817. 8. 11 Briefe: I. F. Boissonade, *Anecd. Graec. III.* 187 — 199.

Leo Magentinos. Vielleicht um die Mitte des 14. Jahrhunderts. 1) Commentar über π. ἑρμηνείας des Aristoteles. — †) Aldus. *Venet.* 1503. *Fol.* — 2) — ἀναλυτικὰ πρότερα. †) Trincavellus (mit Jo. Philoponos. §. 420). *Venet.* 1536. *Fol.*

Georgios Gemistos Plethon. Siehe §. 392 am Ende.

Die hier genannten Schriftsteller waren zum Theil mehr oder weniger christlich-theologisch; doch gilt dies vor allen von

St. Nilos d. Aelteren, welcher in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts als asketischer Eremit am Berge Sinai starb. Ausser vielen Briefen (†) Leo Allatius. *Romae* 1668. *Fol.*) besitzen wir von ihm: 1) *Παραινετικά* (*admonitiones*). — †) N. Glaser. *Hamb.* 1614. 8. F. X. Werfer in *Act. Philolog. Monac. III.* 63 *sqq.* Vergl. †) *Nili opuscula ab* I. M. Saresio. *Rom.* 1673. *Fol.* — 2) *Enchiridion Christianum*, d. i. das Handbuch des Epiktetos für Christen bearbeitet. — Andere Ausgaben und I. Schweighäuser in: *Philos. Epict. monum.* (§. 292). *Vol. V.*

Joannes aus Damaskos. Nach einem thatenreichen öffentlichen Leben starb er als Mönch ungefähr um die Mitte des 8. Jahrhunderts. Er stellte zuerst ein theologisches System auf, und war der Vorläufer der scholastischen Philosophie. Sein Hauptwerk ist ἔκδοσις τῆς ὀρθοδόξου πίστεως. Von seinen übrigen Schriften nennen wir: ἱερὰ παράλληλα und κεφάλαια φιλοσοφικά.

Seine Werke sind z. B. von M. Lequien. *Paris.* 1712. 2 *Voll. Fol.* (die hier genannten Schriften in *Vol. II.*) herausgegeben. Nachgedruckt *Venet.* 1748. 2 *Voll. Fol.*

Anmerk. Die aristotelische Philosophie fand eine Zeit lang eine Zuflucht bei den Arabern. Nachher wurde sie nach dem Occident, wo sie im Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte, verpflanzt.

---

c) Geschichte der Philosophie.

Vergl. §. 313.

§. 423.

Eunapios aus Sardes. Ungef. 395. (§. 392). Seine βίοι φιλοσόφων καὶ σοφιστῶν enthalten Lebensbeschreibungen von 23 mit ihm gleichzeitigen oder kurz vor ihm lebenden Philosophen, besonders Neoplatonikern. Der Werth dieses nur mittelmässigen Buches besteht in dem Mangel an bessern Quellen für die Kenntniss der darin behandelten Gegenstände.

†) *Ed. pr.* Hadr. Junius. *Antverp.* 1568. 8.
†) Hieronym. Commelinus. *Heidelb.* 1596. 8.
†) *Colon. Allobr.* 1616. 8.
I. F. Boissonade. *Amstel.* 1822. 2 *Partt.* 8. (§. 392).

Hesychios aus Miletos, mit dem Beinamen Illustris. In der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts (§. 392). Seine πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν ist verloren. Wir besitzen

aber unter seinem Namen ein alphabetisch geordnetes Verzeichniss: περὶ τῶν παιδείᾳ διαλαμψάντων σοφῶν, welches ein dürftiger Auszug aus dem Diogenes Laertios (§. 313) und vielleicht aus der eben genannten Schrift des Hesychios ist.

†) *Ap.* Plantin. *Antverp.* 1572. 8.
†) Henr. Stephanus mit Diogen. Laërtios. (§. 313).
†) Io. Meursius. *Lugd. Batav.* 1613. 8. (Vergl. §. 392).
I. C. Orellius. *Lips.* 1820. 8. (Vergl. §. 392).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VII.* 544.

V. Sophistik und Rhetorik.

Vergl. §. 317—323. 332—338.

§. 424.

Der Umfang der Sophistik wurde in diesem Zeitraume noch mehr erweitert (vergl. §. 317), so dass die Redekunst und ihre Theorie, welche in der vorhergehenden Periode besondere Abschnitte bildeten (§. 314 — 316. 332 — 338), in dieser unter der gemeinsamen Benennung: Sophistik einbegriffen werden. Mehrere von den hier zu erwähnenden Schriftstellern waren durch Gelehrsamkeit und Talente ausgezeichnet, und haben Schriften hinterlassen, die durch den Inhalt sowohl als durch den Vortrag lehrreich und unterhaltend sind. Nichtsdestoweniger ist der Unterschied in dem geistigen Leben und den litterarischen Erzeugnissen dieser und der ältern Zeit an den Werken sogar der besten dieser Schriftsteller in die Augen fallend; ein Unterschied, der aus der Abhängigkeit der Schriftsteller von den Höfen, aus dem Einfluss der Hofmode, überhaupt aus dem Geiste der Zeit und aus vielen zusammenwirkenden Umständen und Verhältnissen herzuleiten ist. (Vergl. §. 375). — Von den Briefen dieser Schriftsteller siehe §. 331.

§. 425.

Themistios, mit dem Beinamen Euphrades aus Paphlagonien (§. 419). Blühete in und nach der Mitte des 4. Jahrhunderts, und erlebte ein hohes Alter. Hielt sich zu Constantinopel, Rom, Antiochia und anderswo auf. Gewann grossen Ruhm und Beifall, auch bei den mit ihm gleichzeitigen Kaisern, von welchen Julianos, so wie Libanios u. A. seine Schüler waren. Bekleidete öffentliche Ehrenstellen. Aus seinen Schriften lernen wir ihn als einen gelehrten, einsichtsvollen, toleranten, uneigennützigen Mann kennen. Er wusste

sogar panegyrische Gegenstände, welche den Hauptinhalt seiner Reden ausmachen, auf eine interessante Weise zu behandeln; aber bei allen Vorzügen seines Vortrages vermochte er nicht, den panegyrischen Ton, der ein Zeichen der Zeit war, zu vermeiden (z. B. in den Reden 6. 7. 8. 11. *Ed. Harduin.*)

Er bekämpfte die Sophisten, und wollte nicht für einen solchen gelten (z. B. Nr. 23. 25. 26. 27. 29.). Seine Vorträge waren darnach eingerichtet, Allen verständlich zu sein, und verrathen den Zweck, das Wohl der Menschen wo möglich zu befördern. Aristoteles (§. 419) und Platon waren vor Allen seine Muster. Neben diesen wurden besonders Euripides, Sophokles, Aristophanes, Sappho, Pindaros, Demosthenes, Thukydides von ihm zum Behufe seines Unterrichts benutzt. Photios (*cod.* 74.) kannte 36 Reden von ihm. Wir besitzen 33, nebst einer neuern griechischen Uebersetzung von einer Rede, welche sonst nur lateinisch vorhanden und dazu von ungewisser Echtheit ist (12). Zu den vorzüglichsten gehören die 18. und 19. Rede. Die 24. Rede und das Fragment von der 33. scheinen unecht zu sein. Sollte jene von Dion Chrysostomos sein?

Die von Themistios vorhandenen Reden sind nach und nach gesammelt und herausgegeben worden.

†) V. Trincavellus, 8 Reden mit einem Theile seiner Paraphrasen über Aristoteles. (§. 419).

†) *Ap.* Henr. Stephanum, *oratt.* 14. *Paris.* 1562. 8.

†) G. Remus, *oratt.* 6. *augustales* (*ed. princ*) mit der oben genannten lateinischen Rede. Amberg 1605. 4. †) Mit neuem Titel *Francof.* 1614. 4.

†) Dion. Petavius. *Oratt.* 19. *Ed.* 2. *Paris.* 1618. 4.

I. Harduinus. *Oratt.* 33. (32 griechisch, 1 lateinisch. Auch die früher bekannten anders geordnet). *Paris.* 1684. *Fol.*

Gu. Dindorf, *Themist. oratt. ex cod. Mediolan. emend.* Lips. 1832. 8.

A. Maius. *Ined.* πρὸς τοὺς αἰτιασαμένους ἐπὶ τῷ δέξασθαι τὴν ἀρχήν. *Mediol.* 1816. 8.

Gu. Dindorf, *Themist. oratt. duae. Lips.* 1830. 8.

I. I. G. Roulez, *observatt. crit. in Themist. oratt. Lovan.* 1829 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 790 *sqq.*

§. 426.

Libanios aus Antiochia. 314 — ungef. 393. Mit grossem Eifer suchte er das Studium der Wissenschaften, besonders der zu der Sophistik gehörenden, durch Schriften und durch Lehre in mehrern Städten, wo die Wissenschaften damals blüheten, besonders zu Athen, Konstantinopel, Nikäa,



Nikomedia und Antiochia, wo er sich am meisten aufhielt, zu befördern. Homeros, Platon, Demosthenes, Isokrates und wohl auch Aristoteles wurden vor Allen bei seinem Unterrichte benutzt. Obgleich er gegen die Christen duldsam und ein Freund und Lehrer mehrerer angesehener Christen war, arbeitete er doch mit Eifer für die Aufrechthaltung des Heidenthums. Dies Verhältniss trug auf der einen Seite dazu bei, ihm Freunde und Beschützer, unter welchen Kaiser Julianos war, zu gewinnen; auf der andern Seite vermehrte es gar sehr die Zahl und den Eifer seiner Feinde. — Seine zahlreichen Schriften enthalten viele für die Geschichte und die Cultur jener Zeit wichtige Nachrichten. Allerdings machte der damalige Zeitgeist auch auf den Libanios seinen Einfluss geltend (z. B. die 60. Rede. *Ed. Reisk.*), und zeigt sich in dem bisweilen schwerfälligen Styl; aber seine Schriften beweisen nichtsdestoweniger, bis zu welchem Grade eine glückliche Natur und sorgfältige Bildung widerstrebende Verhältnisse zu besiegen vermögen. Die angenommene Eintheilung seiner Schriften ist: 1) 65 λόγοι. Zu den wichtigsten und interessantesten rechnen wir: 11, 12, 13, 18, 33, 43, 45, 47, 63, 65 u. a. (*Ed. Reisk.*) Von zweifelhafter Echtheit sind z. B. 15, 16. — 2) 47 μελέται von historischem, ethischem, mythischem Inhalte. Zu den besten gehören 6, 17. — 3) 47 προγυμνάσματα, gemischten Inhalts. — 4) 27 ἠθοποιΐαι. — 5) 33 ἐκφράσεις, unter welchen mehrere für die Geschichte der Kunst wichtig sind. — 6) 36 διηγήματα, unbedeutend. — Ein Theil der kleinern Aufsätze sind vielleicht von Andern verfasst; so wird z. B. Nikolaos Sophistes, der gegen das Ende des 5. Jahrhunderts lebte, für den Verfasser eines Theils der προγυμνάσματα gehalten. — 7 Briefe. — Die Schriften des Libanios sind nach und nach gefunden und herausgegeben worden.

Von den ältesten Sammlungen nennen wir:

†) Soterian. Capsalis, *opusc. quaedam Liban.* (μελέται, λόγοι, ἐκφράσεις). *Ferrar.* 1517. 4.

†) Leo Allatius in: *Excerpta Graecor. Sophistar. cet. Rom.* 1641. 8. *Pag.* 47 *sqq.* 342 *sqq.*

Vollständige Sammlungen:

†) F. Morellus. *Paris.* 1606. 1627. 2 *Voll. Fol.* (Einige Explre des 2. Bandes †) *Lutet.* 1647). Morellus hatte schon früher — 1603 *sqq.* — einige von diesen Schriften einzeln herausgegeben.

Nachdem mehrere Schriften nach und nach herausgegeben waren, z. B. von I. Gothofredus (*Oratt. quat.* †) *Colon.* 1631. 4. *Orat. pro templis* †) *Genev.* 1634. 4.); Bongiovannus (17 *oratt. Venet.* 1754. 4.) u. A. erschien die bis jetzt vollständigste Ausgabe von

I. I. Reiske, und nach seinem Tode von seiner Wittwe. Ern. Ch. Reiske: *Libanii orationes cet. Altenb.* 1791 — 1797. 4 *Voll.* 8. — Später sind zwei Reden und eine Melete hinzugekommen:

I. P. Siebenkees, *Anecd. Graec.* (*ed.* I. A. Goez). *Noriml.* 1798. 8. *P.* 75 — 89.

A. Mai mit dem Fronto. *Rom.* 1823. 8. *P.* 421 *sqq.*

Die Melete: I. F. Boissonade, *Anecd. Graec. Vol. I.* (*Paris.* 1829. 8.) *P.* 165 — 171.

Mehrere Schriften des Libanios sind noch nicht herausgegeben.

Seine Briefe findet man zum Theil in den ältern Briefsammlungen (§. 185). Die vollständigste Sammlung:

I. C. Wolfius. *Amstel.* 1738. *Fol.* — Supplemente dazu:

I. B. C. Villoison in *Anecd. Graec. Venet.* 1781. 2 *Voll.* 4.

O. D. Bloch in *Miscell. Havn. Tom. I. Fasc. II. P.* 139 *sqq.*

I. G. Bergeri *dissertatt. VI de Liban. Witteb.* 1696 *sqq.* 4.

F. C. Petersen, *commentt. de Libanio. I—IV. Havn.* 1827-1828. 4. (*Comm. I. de vita Liban. II—IV:* über einige seiner ἐκφράσεις).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 750 *sqq.*

§. 427.

Himerios aus Prusias in Bithynien. 315 bis ungefähr 386. Hielt Reden und gab Unterricht zu Athen (wo er einer Schule vorstand), Constantinopel, Antiochia und anderswo. Viele Schüler. Kaiser Julianos schätzte ihn sehr hoch. Obgleich selbst Heide, war Himerios gegen die Christen duldsam. Ein Theil seiner Schriften ist verloren. Erhalten sind: 1) 34 Reden, zum Theil unvollständig, besonders 10 von ihnen; 2) Auszüge (ἐκλογαί) von 36 Reden bei Photios (*Cod.* 165. 243) Die in seinen Schriften unverkennbare Sucht, seine Gelehrsamkeit zur Schau zu tragen, und sein gezierter poëtisirender Vortrag verrathen seine Eitelkeit und seinen Hang, Aufsehen zu erregen.

Die Auszüge bei Photios sind mit dessen Myriobiblon herausgegeben (§. 446).

†) H. Stephanus, *Himerii eclogae* (mit Antonios Polemon §. 319). *Paris.* 1567. 4. *P.* 23 *sqq.*

Die vollständigste Ausgabe:

G. Wernsdorf, und nach seinem Tode (1774) I. C. Wernsdorf. *Goett.* 1790. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 55 *sqq.*

§. 428.

Fl. Claud. Julianos, mit dem Beinamen Apostates. 331 — 363. In seinem 23. Jahre Cäsar; bekleidete öffentliche Würden; und regierte als Kaiser 360 — 363, in welchem Jahre er auf einem Zuge gegen die Perser getödtet wurde.

'apfer, enthaltsam, arbeitsam, kenntnissvoll, geistreich, beredam, auch in seinem schriftlichen, durch Reinheit lobenswerten, obgleich oft dunkeln und poëtisirenden Vortrage. Er 'andte seine Musse zum Studieren und zur Schriftstellerei an. lit grosser Vorliebe für Astrologie, Magie, und überhaupt für ie neoplatonische Vermischung der griechischen Philosophie nd der philosophisch-religiösen Systeme des Morgenlandes §. 302. 413.), beschäftigte er sich vor Allem mit metaphysichen, religiösen, ethischen Gegenständen. Zuerst ein heimcher Gönner des Heidenthums, bekannte er sich nachher ffentlich dazu und bemühte sich durch alle Mittel, die ihm um Gebote standen, es zu dem vormaligen Ansehen und der ormaligen Macht emporzuheben, doch ohne geradezu die Chrien zu verfolgen. — Ein Theil seiner Schriften ist verloren. rhalten sind: 1) 8 Reden; 2) zwei satyrische Schriften:) *οἱ Καίσαρες*, eine interessante Charakteristik der römischen Ierrscher; 6) *ὁ μισοπώγων*, eine Vertheidigungsschrift wider ie Spötteleien der Antiochener über die Persönlichkeit des aisers; 3) eine Sammlung von Briefen (83), worunter zwei rösseren Umfangs, nebst einem Fragment eines Briefes oder iner Rede über die Lage und das Verhalten der heidnischen riester. Die Briefe enthalten wichtige Notizen über den Kaier selbst und sein Zeitalter. 4) Vier kleine Gedichte. — nter seinen verlorenen Schriften war eine gegen das Christenthum, wie es scheint, in 7 Büchern, welche wir zum heil aus einer Widerlegung der 3 ersten Bücher kennen; enn die Stellen, die widerlegt werden, sind daraus wörtlich ngeführt. Diese Widerlegung ist von

Kyrillos, Bischof zu Alexandria, im Anfange des 5. ahrhunderts verfasst. Der Titel ist: *ὑπὲρ τῆς τῶν Χριστιαῶν εὐαγοῦς θρησκείας cet.* (Vergl. §. 442). Gegen die ier genannte Schrift des Julianos schrieben auch sein Zeitenosse Apollinaris aus Laodikea; und in dem 5. Jahrundert: Philippos aus Sidon und Theodoretos (§. 411).

Juliani opera:
†) P. Martinius *et* C. Cantoclarus. *Paris.* 1583. 8.
†) (Dion. Petavius). *Paris.* 1630. 4.
E. Spanhemius. *Acced.* Cyrilli *ad Julian. libri X. Lipsiae* 396. *Fol.*

Ausgaben von einzelnen Schriften später als 1696, z. B.

Caesares: I. M. Heusinger. *Goth.* 1736 und 1741. 8. — . C. Harless. *Erlang.* 1785. 8.
Orat. in Constantii laudem: C. G. Schaefer *cum animdverss.* D. Wyttenbachii. *Lips.* 1802. 8.
Zu den Briefen waren nach und nach neugefundene von L. A. Iuratori, J. A. Fabricius und Ign. Hardt hinzugekommen. —

Die vollständigste Ausgabe: L. H. Heyler, *epistolae et brevia fragm. cum poëmatiis cet.* *Mogunt.* 1828. 8.

Von den vielen Schriften über Julianos nennen wir:

Ph. René de Bletterie, *vie de l'empereur Julien.* *Amst.* 1735. 12. *Paris.* 1746. 8.
D. Wyttenbach, *super nonnullis locis Jul. cet.* *Goett.* 1769. 8. Auch in Desselben *Bibl. Crit. Vol. III. Pars I.* *Amstel.* 1780. 8. *Pag.* 1 *sqq.*
D. H. Hegewisch in: histor. und litter. Aufs. Kiel 1801. 8.
A. Neander, über den Kaiser Jul. und sein Zeitalter. Leipz. 1812. 8.
F. E. Schlosser, über Universitäten, Studirende und Professoren der Griechen zu Julians und Theodos. Zeit. (In Archiv für Gesch. u. Litter. von F. E. Schlosser und G. A. Brecht. B. 1. Frankf. 1830. S. 217 fgg.)

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 719 *sqq.*

Cyrilli *pro Christianorum religione adv. Julian. libri* (mit den darin vorkommenden Stellen aus Julianos) in der Ausgabe von E. Spanhemius. Siehe oben.

§. 429.

Maximos aus Epiros. Vielleicht derselbe, der oben (§. 382) als Dichter erwähnt ist. Wir besitzen unter seinem Namen einen rhetorischen Aufsatz: πεϱὶ ἀλύτων ἀντιθέσεων (*de objectionibus insolubilibus*).

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XI.* 38 *sqq.*

Basilios der Grosse aus Kappadokia. Ungef. 315—379. Hieher gehört seine Schrift: πϱὸς τοὺς νέους, ὅπως ἂν τῶν Ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων. Er behauptete darin, dass alles Gute, was in den Schriften der Hellenen enthalten ist, schon früher in der heiligen Schrift den Menschen mitgetheilt gewesen sei. — Seine Briefe sind wichtig, z. B. diejenigen an Libanios. — Eine grammatische Schrift, die man ihm beigelegt hat, ist vermuthlich von dem Manuel Moschopulos (§. 435).

De gentilium libris cum usu legendis ist mehrmals mit andern Büchern herausgegeben, z. B von J. Potter (mit *Plutarch. de aud. poët.*) *Oxon.* 1694. 8. und wiederholt: I. H. Maius. *Francof.* 1714. 8.
Einzeln z. B.
F. G. Sturz. *Gerae* 1791. 8.
Von den Ausgab. seiner sämmtlichen Werke nennen wir: I. Garnier. *Paris.* 1721—1730. 3 *Voll. Fol.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 1 *sqq.*

Markellinos. (Vermuthlich Ammianus Marcellinus aus Antiochia. In der letzten Hälfte des 4. Jahrhunderts

'erfasser einer lateinischen historischen Schrift). In der grie-
iischen Sprache verfasste er ein Werk von bedeutendem Um-
ınge über die griechischen Geschichtschreiber und Redner.
'on diesem sonst verlorenen Werke ist die Lebensbeschrei-
ıng des Thukydides erhalten, und mehrmals mit diesem Schrift-
eller herausgegeben, z. B. in der *Ed. Bipont.* und von
oppo. Siehe §. 116.

Dieser Markellinos ist vielleicht auch Verfasser eines Com-
ientars über einen Theil der Rhetorik von Hermogenes (§ 335).

Phoebammon. Im Anfange des 5. Jahrhunderts. *Περὶ
χημάτων ῥητορικῶν.*

†) Aldus in: *Rhetores Graeci* (§. 332). *Vol. I. Pag.* 588 *sqq.* —
hne den Namen des Phoebammon: L. Normann (mit andern Schrif-
n). *Upsal.* 1690. 8.

Troilos aus Sidon. In der ersten Hälfte des 5. Jahr-
underts. Siehe §. 335 *v.* Hermogenes.

Severus aus Alexandria. Ungef. 470. Von ihm be-
tzen wir: 1) *ἠθοποιΐαι.* — *Paris. ap.* Fed. Morellum.
616. 8. — Leo Allatius in: *Excerpt. Graecor. Sophi-
ar. et Rhetor. Rom.* 1641. 8. *P.* 221 *sqq.* — Th.
ale, *Rhetores selecti. Oxon.* 1676. *Ed.* 2. I. F. Fi-
cher. *Lips.* 1773. 8. (*P.* 207 *sqq.*)

2) *διηγήματα.* — I. Iriarte (6 *narrationes*) in: *Catal.
odd. Matritt. Vol. I. P.* 461 *sqq.*

Seine *διηγήματα* und *ἠθοπ.*: Walz *l. c.* §. 332. *Pag.* 584 *sqq.*

Dionysios aus Antiochia. Gegen das Ende des 5.
ahrhunderts. 46 Briefe.

Aldus, Cujacius in ihren Briefsammlungen (§. 135). Henr.
tephanus: *Epistolia. Paris.* 1577. 8.

§. 430.

Prokopios aus Gaza. Ungef. 520. Ausser theologi-
chen Schriften besitzen wir von ihm 1) eine Trauerrede (*μο-
ῳδία*) über die Zerstörung der St. Sophia-Kirche durch ein
rdbeben. (I. Iriarte, *Catal. codd. Matritt. I.* 264 *sqq.*);
) eine Lobrede auf den Anastasius. (I. B. C. Villoison,
Anecd. Gr. II. 28 *sqq.* I. Bekker *et* B. G. Niebuhr,
Dexippi, Eunapii cet. historiar. quae supersunt. L. c.
. 392. *P.* 487—516); 3) eine *ἠθοποιΐα* (I. F. Boisso-
ade mit Marinos. §. 416.); 4) 60 Briefe. (Aldus. Cu-
acius. §. 135.) Mehrere sind ungedruckt.

Von seinen Schülern

Chorikios, ungefähr 540 sind *λόγοι* und *διαλέξεις*,
on denen nur wenige herausgegeben sind, vorhanden.

(I. Iriarte, *catalog. codd. Matritt. I.* 395 *sqq.* I. B. C. Villoison, *Anecd. Gr. II.* 17 *sqq.*).
Eine Rede ist von J. A. Fabricius (*Bibl. Gr. VIII.* 844. *Ed. vet.*), und 3 von I. B. C. Villoison (*l. c.*) herausgegeben.

Agapetos. Ungef. 530. Von ihm ist unter dem Titel: σχέδη βασιλικὴ, eine dem Justinianos gewidmete Schrift über die Pflichten des Regenten vorhanden. — Von vielen Ausgaben, zum Theil mit andern Schriften, nennen wir:

Ed. pr. Z. Calliergus. *Venet.* 1509. 8.
I. Bruno et J. P. Bruno. *Lips. et Norimb.* 1669. 8.
I. A. Groebel. *Lips.* 1733. 8.
A. Banduri, *Imper. Orient. Vol. I. P.* 158 *sqq.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 36 *sqq.*

Sopatros. Ungef. um die Mitte des 6. Jahrhunderts. Ausser einem noch nicht gedruckten Commentar über einen Theil der Rhetorik des Hermogenes (§. 335) besitzen wir von ihm eine rhetorische Schrift: διαιρέσεις ζητημάτων (*de componendis declamationibus*).

Aldus in: *Rhetores Graec. cet.* (§. 332). Andere Schriften von ihm sind verloren.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 138.

Basilios Makedon. Kaiser 867—886. Κεφάλαια παραινετικά, Vorschriften über die Regierungskunst an seinen Sohn Leo enthaltend. Vergl. §. 467.

†) Fed. Morellus. *Paris.* 1584. 4.
I. Dransfeld. *Goett.* 1674. 12.
A. Banduri, *Imper. Orient. I.* 171 *sqq.*
Eine andere Schrift des Basil. ähnlichen Inhalts ist von A. Mai in: *scriptt. vett. nov. coll.* (§. 397.) *II.* 679—681 herausgegeben.

Nikephoros Basilakes, nach der Mitte des 11. Jahrhunderts. Seine μῦθοι, διηγήματα, ἠθοποιΐαι sind von

†) Leo Allatius in: *Excerpt. Graecor. Sophist. cet. Rom.* 1641. 8. *P.* 125 *sqq.* herausgegeben.
Seine Progymnasmata: Walz *l. c.* §. 332. Seite 421 *sqq.*

Theophylaktos, Erzbischof in Bulgarien. Ungef. 1070. Παιδεία βασιλική.

P. Possinus. *Paris.* 1651. 4.
A. Banduri, *Imper. Orient. Vol. I. P.* 193 *sqq.*

§. 431.

Kyros, wahrscheinlich derselbe mit Theodoros Prodromos, in dem 12. Jahrhundert (§. 389). Unter dem Na-

n des Kyros: 1) *περὶ διαφορᾶς στάσεων* (*de differentiis tuum*), rhetorischen Inhalts. — †) Aldus *l. c.* §. 332. *l. I. P.* 450 *sqq.* und

2) *προβλήματα ῥητορικὰ εἰς στάσεις.* — Als anonme Schrift von I. Huswedel. *Hamb.* 1612. 12. herausgeben. Unter dem Namen des Theodoros Prodromos.

3) 17 Briefe. — P. Lazzeri in: *Miscell. ex mstis ris bibl. colleg. Rom. S. J. Rom.* 1754 — 1757. 2 *Voll. Vol. I. P.* 1 *sqq. Vol. II. P.* 562 *sqq.*

4) Mehrere kleine Schriften, herausgegeben von: La orte du Theil in: *Notices et extraits des mss. de la bl. Impér.* (*du roi de France*). *Tom. VI — VIII.*, B. α) *'Αμάραντος ἢ γέροντος ἔρωτες.* (Auch mit dem meschen Roman: Rhodantes und Dosikles desselben Verfassers n Gaulmin herausgegeben. S. §. 389).

β) *βίων πρᾶσις ποιητικῶν καὶ πολιτικῶν.* (Vergl. die hrift *βίων πρᾶσις* des Lukianos. §. 320).

γ) *ὑπὲρ τῆς γλώσσης τοῦ Κυροῦ 'Αλεξίου.*

δ) *πρὸς Καίσαρα περὶ πρασίνων.* I. Iriarte in: *catalog. codd. Matritt. Vol. I. P.* 428 *sqq.* (wo der Verser dieser Schrift Geminos genannt wird.) (§. 457).

ε) *π. σοφίας.* F. Morellus. *Lutet.* (1608). 8.

Dazu kommt *σχέδη μυός* bei I. F. Boissonade in: *necd. Graec. cet. Vol. I. P.* 429 — 435.

5) *Inedita*; z. B. *Ξενέδημος*, ein Gespräch wider die hrift des Porphyrios: *de quinque vocibus* (§. 308); eine ammatische Schrift (§. 437) u. s. w.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 138 *sqq.*

Wir nennen hier einen Dialog:

Timarion, *ἢ περὶ τῶν κατ' αὐτὸν παθημάτων*, eine achahmung der Nekyomantia des Lukianos (§. 320) von nem unbekannten Verfasser. Wahrscheinlich ist dieses espräch im 12. Jahrhunderte geschrieben.

C. B. Hase in: *Notices et Extraits cet.* (Siehe oben Theod. Prom.) *Vol. IX. Pars II. P.* 125 *sqq.*

Von Nikephoros, mit dem Beinamen Chumnos, Jahrh. $\frac{13}{14}$) ist Einiges von I. F. Boissonade, *Anecd. Gr.* . 293 — 312. *II.* 1 — 187. *III.* 356 — 408 herausgegeen. — Schon früher: F. Creuzer, seine Schrift: *περὶ υχῆς* wider Plotinos mit Plotin. *de pulchritudine* (*l. c.* §. 307. *Pag.* 395 — 457).

Georgios, oft Gregorios genannt, aus Kypros. Gegen as Ende des 13. Jahrhunderts. Zeichnete sich durch seinen

Vortrag aus. Ausser theologischen Schriften und einer Selbst-biographie:

1) ἐγκώμιον εἰς τὴν θάλασσαν. — F. Morellus. *Paris.* 1597. 8. — I. Schotanus. *Francof.* 1697. 8.

2) Sprüchwörter. Mit Michael Apostolios (§. 339) (Dan. Heinsius). *Lugd. Bat.* 1619. Mit neuem Titel (1634. 1653.) 4. herausgegeben.

3) 2 Lobreden von ihm: I. F. Boissonade, *Anecd. Graec. I.* 313 — 393. Vergl. *ib. III.* 269 — 273. Ein Fragment einer Lobrede: Th. Douza, *Georgii Acropolitae Chronic.* (§. 401).

4) *Inedita: a)* eine Beschreibung von Constantinopel; *b)* Fabeln; *c)* Briefe u. s. w.

§. 432.

Theodoros, wahrscheinlich aus Hyrtake auf Kreta. Ungef. 1320. 93 Briefe, 6 Reden und ungedruckte Schriften.

Die Briefe: La Porte du Theil in: *Notices et Extraits etc.* (§. 431: Theod. Prodrom.) *Vol. V.* P. 709 *sqq. VI.* 1 *sqq.*
Die Reden: I. F. Boissonade, *Anecd. Graec. I.* 248 — 292. II. 409 — 453. *III.* 1 — 70.

Demetrios Kydonios. Ungefähr um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Ausser ungedruckten und theologischen Schriften:

1) μονῳδία ἐπὶ τοῖς ἐν Θεσσαλονικῇ πεσοῦσι. — F. Combefis mit: *Scriptt. post Theophan.* P. 384 *sqq.* (Vergl. §. 396 am Ende).

2) συμβουλευτικός (*oratio ad Graecos deliberativa pro subsidio Latinorum, et alia orat. deliberativa*). *Maxima Biblioth. Patrum. Lugd. Vol. XXVI.* P. 515 *sqq.*

3) περὶ τοῦ καταφρονεῖν τὸν θάνατον. — Raph. Seilerus. *Basil. ap.* Oporin. 1553. 8. — C. T. Kuinoel. *Lips.* 1786. 8.

4) Briefe, von welchen einige von Boivin mit Nikephoros Gregoras (§. 401) herausgegeben sind. Andere von C. F. Matthaei in: *Isocratis all. epistolae. Mosqu.* 1776. und: *Binae epistol. Nili Cabasili et Demetr. Cydon. Dresd.* 1789. 4.

Emanuel Paläologos. Kaiser 1391 — 1425. Ausser theologischen und andern Schriften, von welchen einige noch nicht gedruckt sind, z. B. eine Sammlung von Briefen, besitzen wir von ihm: ὑποθῆκαι βασιλικῆς ἀγωγῆς. †) I. Leunclavius. *Basil.* 1578. 8. (Darin auch andere kleine Schriften des Eman. Paläol.)

In Theodorum fratr. oratio funebris: F. Combefisii *auctarium novi Bibl. Patrr. Paris.* 1648. *Fol.* P. 1045 *sqq.* C. B. Hase in

Notices et Extraits cet. (§. 431. v. Theod. Prodromos.) *Vol. IX.* nen Theil seiner *διαλέξεις cet.* herausgegeben. — I. F. Boissoade, *Anecd. Graec. II.* 274—309: eine *μελέτη πρὸς μέθυσον* und n Bruchstück einer Rede.

Mazarios. Im Anfange des 15. Jahrhunderts. *Διάλο-*ος *νεκρικός*, eine Satyre über die constantinopolitanischen .ofleute, worin die Nekyomantia des Lukianos (§. 320) ıchgeahmt wird.

I. F. Boissonade, *Anecd. Graec. Vol. III. fin.* — Vergl. . B. Hase, *Notic. et Extraits cet.* (§. 431: Theod. Prodr.) *Vol. IX.* *art. II. P.* 131 *sqq.*

Matthäos Kamariotes. Lebte bis nach 1453. 1) Eine rauerrede über die Einnahme Constantinopels (1453). — M. rusius in: *Turco-Graecia. Basil.* 1584. *Fol. P.* 76. —) Zwei Reden über das Schicksal. — H. S. Reimarus. *ugd. Bat.* 1721. 8. (Mit mehrern Schriften *ib.* 1722 .) — 3) *συνοπτικὴ παράδοσις τῆς ῥητορικῆς*, deren Echteit man bezweifelt. — D. Hoeschel. *Aug. Vind.* 1597. . — I. Scheffer, *lectt. Acad. Hamb.* 1675. 8.

Er machte einen Auszug aus der Rhetorik des Hermoenes (§. 335). Von C. Walz *l. c.* §. 332. *Pag.* 121 *sqq.* erausgegeben.

Von Theodoros aus Kynopolis (ungewiss, wann) ist ine *ἠθοποιΐα* vorhanden.

†) Leo Aliatius in: *Excerpt. Sophistarum cet.* (§. 430: Nikehor. Basilakes).

Anmerk. Von den erotischen Abenteuern, Erzählunen und Briefen, welche aus diesem Zeitalter zu sein scheinen, ist ben §. 324 gehandelt worden.

VI. Sprachwissenschaft.

(Vergl. §. 206—209. 212—220.)

§. 433.

Hülfsmittel, um die aus der frühern Zeit überlieferten Schriften zu verstehen, wurden mehr und mehr ein Bedürfniss. Dadurch, so wie durch den Einfluss der damaligen Vorliebe ür wissenschaftliche Thätigkeit dieser Art, entstanden viele Schriften über die verschiedenen Theile der Sprachwissenschaft. — Unter den Mitteln, wodurch diese Studien gefördert wurden, verdient ganz besonders die Schule, die Constantin der Grosse zu Constantinopel stiftete, und die mit wechselndem Glück bis in das 8. Jahrhundert bestand, ge-

nannt zu werden. Dass nur Christen Lehrer an dieser Schule wurden, hatte von Anfang an auf diese Studien Einfluss. — Es war eine Folge der Verhältnisse, der äussern sowohl als der innern, dass diese Wissenschaften im Ganzen nur wenig erweitert wurden, indem man sich in der Regel darauf beschränkte, die Arbeiten der Vorgänger über Grammatik und Metrik zu bearbeiten und zu erklären; aus ihren Commentaren (Scholien) zu den ältern Schriftstellern, und aus ihren lexikalischen Arbeiten (γλῶσσαι, λέξεις) Auszüge zu machen; in welcher Art von Arbeiten es leichter war, als in den übrigen Theilen der Sprachwissenschaft, etwas Brauchbares und Nützliches durch fleissiges Sammeln zu Stande zu bringen. Diese Schriftsteller haben ältere Bücher, die jetzt zum Theil verloren sind, benutzt, und viele Stellen daraus angeführt, wodurch sie eine Wichtigkeit, die sie sonst nicht haben würden, erlangt haben. Viele Schriften dieser Art sind verloren; viele sind noch nicht herausgegeben; die meisten sind mehr oder weniger interpolirt.

Von diesen Schriftstellern handelt J. A. Fabricius, *Bibl. Gr. Vol. VI.*, worauf hier im Allgemeinen verwiesen wird.

a) Scholien.

Vergl. §. 212.

§. 434.

Syrianos in dem 5. Jahrhundert. Siehe §. 335. 415.

Eustathios, Erzbischof von Thessalonika, 1160. Starb vermuthlich am Ende des 12. Jahrhunderts.

1) Commentare zu der homerischen Ilias und der Odyssee (παρεκβολαὶ εἰς τὴν Ἰλιάδα *cet.*), eine gelehrte Compilation aus älteren Schriftstellern mit vielen grammatischen Zusätzen, die im Geschmacke seines Zeitalters sind.

Die Ausgaben oben §. 47. — Vergl. †) Aldi *Thesaurus cornucopiae. Venet.* 1496. *Fol.*, wo Eustath. *de idiomatibus ap. Homer.* gedruckt ist.

2) Commentar zum Dionysios Periegetes. Die Ausgaben §. 180.

3) Ein Commentar über den Pindar ist verloren.

4) Briefe von ihm sind vorhanden, aber nicht herausgegeben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. I.* 390 *sqq.*

Joannes Tzetzes, vermuthlich um die Mitte des 12. Jahrhunderts (§. 389). Ob sein Bruder **Isaak Tzetzes** an den dem Joannes beigelegten Schriften Antheil hatte, und welchen Antheil, kann jetzt nicht entschieden werden. — Von den hieher gehörenden Schriften sind folgende herausgegeben:

1) ἐξήγησις Ἰλιάδος. — G. Hermann mit dem Drakon: περὶ μέτρων (§. 214). *Lips.* 1812. 8. *P.* 1 *sqq.*

2) Scholien zum Hesiodos. — In den Ausg. des Hesiodos (§. 54) 1537, 1603, und von Th. Gaisford.

3) Scholien zu der Kassandra des Lykophron (§. 193). Diese Scholien waren vermuthlich entweder von Isaak Tzetzes verfasst, oder von beiden Brüdern bearbeitet. — Mit dem Lykophron: †) *Basil. ap.* Oporin. 1546. *Fol.* und in mehrern Ausgab. des Lykophron.

C. G. Müller, *Tzetz. commentt. in Lycophr. Lips.* 1811. 3 *Voll.* 8. (*cum scholiis minoribus*).

Die Commentare zu den Halieutika des Oppianos (§. 182), zu den Kanones des Cl. Ptolemäos (§. 247) u. a. sind noch nicht herausgegeben.

Isaak Komnenos Porphyrogenetos. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Seine bis jetzt herausgegebenen Schriften sind: περὶ τῶν παραλειφθέντων ὑπὸ τοῦ Ὁμήρου und χαρακτηρίσματα (*Characteres Graecor. et Trojanor., qui ad Trojam fuere*).

†) Leo Allatius in: *Excerpt. Graecor. Sophistar. cet. Rom.* 1641. 8. *Pag.* 259 *sqq.*

Seine Scholien zu den homerischen Gedichten sind nicht herausgegeben.

Joannes Pediasimos. Lebte bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts (§. 390. 451.). Mehrere Schriften, die hier zu nennen wären, sind noch nicht bekannt gemacht, z. B. Scholien zu der Theogonie, und dem Schilde des Herakles von Hesiodos u. A.; auch ein Aufsatz über die poëtischen Allegorien, eine mathematische Schrift u. s. w.

Demetrios Triklinios. Ungef. 1400. Scholien zu dem Pindaros (§. 88); Sophokles (§. 99); Aristophanes (§. 105); Hesiodos (§. 54). Er hat über die μέτρα des Sophokles und περὶ σχημάτων geschrieben (in der Ausgabe des Sophokles von A. Turnebus. §. 99). Das dem Empedokles (§. 81) beigelegte Gedicht: περὶ σφαίρας, wird von Einigen diesem Demetrios zugeschrieben. Er hat es vielleicht bearbeitet.

b) Grammatik und Metrik.

Vergl. §. 213—216.

§. 435.

Helladios. Ungef. 310. (§. 382).

Georgios, mit dem Beinamen Choeroboskos oder Technikos. Jahrh. 4. Mehrere kleine Schriften, von welchen einige in †) Aldi *Thesaurus cornucopiae cet. Venet.* 1496. *Fol.* gedruckt sind; z. B. περὶ τοῦ ἐφελκυστικοῦ ν; π. τῶν ἐγκλινομένων *cet.*; ferner in Im. Bekkeri *Anecd. Graec.* (*Berol.* 1814—1821. 3 *Voll.* 8.) *Vol. III. P.* 1209 *sqq.*: περὶ τῶν ἐν ταῖς πτώσεσι τόνων. (*Conf.* i. *P.* 1101); in L. C. Valckenarii Ausg. von Ammonios (§. 439). *P.* 205 *sqq.*: π. πνευμάτων, ein Auszug aus den Schriften des Choeroboskos und Anderer über diesen Gegenstand. Vergl. §. 213. 437. Eine Schrift, metrischen Inhalts, von diesem Verfasser ist noch nicht herausgegeben.

Joannes Philoponos. Siehe §. 420. 443.

Theodosios aus Alexandria. Wir wissen von ihm nichts, nicht einmal, wann er lebte. 1) περὶ γραμματικῆς, ein Commentar über den Dionysios Thrax (§. 213), bei welcher Schrift es doch zweifelhaft ist, ob wir sie in ihrer ursprünglichen Gestalt besitzen. — C. G. Goettling (*Theodosii Grammatica*). *Lips.* 1822. 8. Vergl. L. Bachmann, *Anecd. Graec. Lips.* 1828. *Vol. I. P.* 423—450.

2) εἰσαγωγικοὶ κανόνες, 8 Abschnitte, von welchen zwei herausgegeben sind. — Imm. Bekker, *Anecd. Graec.* (Ob. Georg. Choerobosk.) *Vol. III. P.* 975—1061.

3) περὶ προσῳδιῶν. Siehe Amad. Peyron in *Theodos. Alexandr. de Prosod. comment. Taurini* 1817. 4. (Auch mit dem Etymologikon des Orion (§. 439) von F. G. Sturz. *Lips.* 1820. 4. *P.* 236—242.)

4) Ein Auszug aus der Grammatik des Herodianos (§. 215). — Die Einleitung dazu von F. Osann mit dem Philemon (§. 440) *P.* 302—308 herausgegeben.

Emanuel Moschopulos. Der älteste Schriftsteller dieses Namens war aus Kreta; es ist aber ungewiss, ob er gegen das Ende des 13. (ungef. 1270) oder am Ende des 14. Jahrhunderts (ungef. 1390) gelebt hat. Ebenfalls ist es ungewiss, ob ausser ihm 2 oder 3 Schriftsteller desselben Namens gelebt haben, und welche Schriften jeder Einzelne verfasst hat. Wenn man annimmt, dass ihrer drei gewesen sind, so hat der Zweite kurz nach dem Ersten, und der Dritte ungefähr 1453 gelebt. Unter dem Namen des Eman. Moschopulos besitzen wir ausser Scholien zum Hesiodos (§. 54),

Pindaros (§. 88) u. A., nebst einer Lebensbeschreibung des Euripides (§. 100), einige grammatische Schriften, die am vollständigsten von

F. N. Titze (*Man. Mosch. Cretens. opusc. gramm.*) *Lips. et Prag.* 1822. 8. herausgegeben sind. — Frühere Ausgaben:

1) περὶ προσῳδιῶν (mit Demetrii Chalcondylae *erotemata*) *s. l. et a.* (*Mediol.* ungef. 1493). *Fol.* — 2) περὶ τῆς τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων συντάξεως (mit †) *Demetr. Chalcond. erotem. cum praefat. Melioris Volmarii*). *Basil.* 1556. 8. Diese (1. 2.) †) Aldus mit *Theodori Gazae Grammat. cet.*) *Venet.* 1525. 8. (Auf dem Titel zugleich: *Moschopulus de accentibus;* aber in dem Buche findet sich diese Schrift nicht). *Ap.* Juntam. *Florent.* 1526. 8. — 3) συλλογὴ ὀνομάτων Ἀττικῶν. †) Aldi *Dictionarium Graec. Venet.* 1524. *Fol.* — †) Mit dem Phrynichos u. A. *Paris.* 1532. 8. — 4) ἐρωτήματα. Vielleicht ein Auszug aus einem grössern Werke. *Basil. ap.* Walder. 1540. 4. — 5) περὶ σχεδῶν (*de ratione examinandae orationis*). †) Rob. Stephanus. *Paris.* 1545. 4. *Vindob.* 1773. 8. Zu diesem Werke, als es vollständig war, gehörte vielleicht: 6) π. γραμματικῆς γυμνασίας, welche Schrift gewöhnlich dem Basilios (§. 429) beigelegt wird, und mit seinen Schriften herausgegeben ist. Einzeln: *Basil. ap.* Walder. 1540. 4. — Fed. Morellus. *Lutet.* 1585. 8. — 7) περὶ τῶν παθῶν λέξεων. — F. I. Bast mit dem Gregorios Korinthios (§. 443) von G. H. Schaefer. *P.* 675 — 681. — 8) ἐπιτομὴ νέα γραμματικῆς und mehrere kleine Aufsätze stehen in der oben genannten Sammlung von F. N. Titze; es wird aber bezweifelt, ob diese Aufsätze alle von diesem oder den hier genannten gleichnamigen Schriftstellern verfasst sind. — Vergl. L. Bachmann, *Anecd. Graec. Lips.* 1828. 2 *Voll.* 8. (*Vol. II. P.* 351 — 382).

Maximos Planudes (§. 79. 378. 390. 449. 451.). In dem 14. Jahrhundert. Unter mehreren grammatischen Schriften 1) περὶ γραμματικῆς διάλογος. L. Bachmann, *Anecd. Gr. II.* 1 — 101. 2) π. συντάξεως. *Ib. P.* 103 — 166. u. A. Vergl. F. G. Sturzii *Etymolog. Magn.* (§. 441). *P.* 648 *sqq.*

§. 436.

Wir nennen hier Einige, deren Lebenszeit ganz unbekannt ist:

Joannes Charax. Περὶ ἐγκλινομένων μορίων.

†) Aldi *Dictionarium Graec. Venet.* 1524. *Fol.* — Ohne diese Ausgabe zu kennen, gab I. Iriarte es in: *Catalog. codd. Matritt. Vol. I. P.* 316 *sqq.* heraus. — Im. Bekker, *Anecd. Graec. Vol. III. P.* 1149 *sqq.*

Theodoritos, mit dem Beinamen: **Patricius**. *Περὶ πνευμάτων*. Vielleicht ist es herausgegeben. Auszüge daraus: L. C. **Valckenaer** mit Ammonios (§. 439). *P.* 205—242.

Polybios von Sardes, von dem I. **Iriarte** einige Bemerkungen, z. B. *περὶ σολοικισμοῦ; π. ἀκυρολογίας* u. s. w. *l. c. P.* 147 *sqq.* 373 *sqq.*, bekannt gemacht hat.

Zwei **anonyme** Aufsätze über die Buchstaben und ihre Etymologie: I. **Iriarte** *l. c. P.* 315 *sqq.* Eine **anonyme** Schrift: *περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων πρὸς τὰ ὀνόματα cet.* herausgegeben von G. **Hermann**, *de emend. ration. Graec. Grammat. Lips.* 1801. 8. *P.* 353 *sqq.*

§. 437.

Wir fügen hier zuletzt einige Schriftsteller hinzu, deren Schriften theils oben angeführt, theils entweder gar nicht, oder nur in Bruchstücken herausgegeben sind.

Michael, mit dem Beinamen: **Synkellos**. Jahrh. 9. Ueber eine syntaktische Schrift, die von Einigen ihm beigelegt wird, siehe Georgios Lekapenos (§. 443). Seine *μέθοδος περὶ τῆς τοῦ λόγου συντάξεως* ist nicht herausgegeben.

Theognostos, im Anfange des 9. Jahrhunderts, schrieb über die Orthographie. — I. B. C. **Villoison**, *Anecd. Graec. Vol. II. P.* 127.

Georgios, vermuthlich derjenige, der mit dem Beinamen **Diakonos** genannt wurde. *Περὶ τρόπων*, welche Schrift auch dem Georgios Choeroboskos (§. 435) beigelegt wird. — F. **Morellus**. *Paris.* 1615. 12. Eine andere grammatische Schrift von ihm ist noch nicht herausgegeben.

Von **Theodoros Prodromos** (§. 431), im 12. Jahrhundert, ist eine noch nicht herausgegebene Grammatik vorhanden.

Joannes Tzetzes in demselben Jahrhundert. Ein Gedicht grammatischen Inhalts (§. 389).

Joannes Glykos im Anfange des 14. Jahrhunderts. Von seinen hieher gehörenden Schriften ist nur ein Fragment (*περὶ συντάξεως*) von Imm. **Bekker**, *Anecd. Graec. Vol. III. P.* 1077 *sqq.* herausgegeben.

Nikephoros Gregoras (§. 401. 422 und öfter). Von mehrern grammatischen Schriften ist bis jetzt nur ein Bruchstück (*περὶ ἀπόρων*) herausgegeben: I. **Iriarte** *l. c. Vol. I. P.* 381 *sqq.*

§. 438.

Ueber die **Metrik**:

Tricha. Vielleicht im 14. Jahrhundert. *Σύνοψις τῶν ἐννέα μέτρων*, in 44 Versen mit Erläuterungen dazu.



Elias aus Kreta, mit dem Beinamen **Charax**. Mönch. Seine Lebenszeit ist ungewiss. Zwei kleine Aufsätze metrischen Inhalts, welche Einige mit Unrecht dem Plutarchos beigelegt haben, sind mit der Synopsis des Trichas von Fr. de Furia, als *Appendix* zu dem Drakon von G. Hermann §. 214) herausgegeben.

Von einem Mönch Isaak hat L. Bachmann in *Anecd. Graec. Vol. II. P.* 167 — 196 eine Abhandlung: *περὶ μέτρων ποιητικῶν* herausgegeben.

Ausser den hier Genannten haben Viele über grammatische und metrische Gegenstände geschrieben. Eine Uebersicht giebt J. A. Fabric. *Bibl. Graec. l. c.* §. 433. Mehreres ist seitdem gefunden und zum Theil bekannt gemacht, namentlich in den hier öfter genannten Sammlungen von I. Iriarte, L. Bachmann, Imm. Bekker, I. F. Boissonade, I. B. C. Villoison u. A.

---

c) Lexikographie.

Vergl. §. 217—219.

§. 439.

Valerios Harpokration aus Alexandria. Einige setzen ihn früher, die Meisten um die Mitte des 4. Jahrhunderts. Sein *λεξικὸν τῶν δέκα ῥητόρων* ist wichtig.

†) *Ed. pr.* Aldus (mit den Scholien des Ulpianos zum Demosthenes). *Venet.* 1503. *Fol.* (1527. *Fol.*)

†) P. I. Maussacus. 2 *Partt. Paris.* 1614. 4. Ein Appendix dazu *Tolos.* 1615.

N. Blancardus. *Lugd. Batav.* 1683. 4. (Ordnete die Wörter alphabetisch).

Jac. Gronovius. *Lugd. Bat.* 1696. 4.

Lips. ap. Hartmann. 1824. 2 *Voll.* 8.

H. Valesii *notae in Harpocrat. cet.* (*Ed.* Jac. Gronovius). *Lugd. Bat.* 1682. 4. — I. Toupii *emendd. in Suidam cet.* (§. 441). *Vol. IV.* (*Ed.* Burgess.) *P.* 432 *sqq.* — I. F. Schleussner, *obseruatt. in Harpocrat. cet.* in: *Miscell. critt. ed.* Friedemann *et* Seebode. *Vol. II. Part.* 4. *P.* 744 *sqq.*

Ueber andere jetzt nicht vorhandene rhetorische Lexika siehe J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 244 *sqq.*

Orion aus Thebä. Im 4. oder 5. Jahrhundert. *Περὶ ἐτυμολογίας* (*dictionarium etymologicum*); von den spätern Lexikographen und Grammatikern sehr benutzt.

Ed. pr. F. G. Sturz. *Lips.* 1820. 4. (*Vol. III.* von Weigels *Etymologica*).
Fr. Passow, *de Anthologio Orionis Theb. Vratisl.* 1831. 4. (*Index lection. in Universit. Vratislav.*)

Helladios aus Alexandria, gegen das Ende des 4. Jahrhunderts. Seine Schrift: λέξεως παντοίας χρῆσις κατὰ στοιχεῖον ist verloren.

Ammonios. Begab sich 389 von Alexandria nach Constantinopel. Περὶ ὁμοίων καὶ διαφόρων λέξεων (*de affinium vocabulorum differentia*), alphabetisch, doch nicht genau geordnet.

Aldus in *Dictionarium Graec. Venet.* 1497 und †) 1524. Fol.
Henr. Stephanus in *Append. Thesaur. lingu. Graec.* 1572. F.
L. C. Valckenaer (mit anderen Schriften, z. B. περὶ διαφ... σχημάτων. *Pag.* 153—174, welche Schrift in dem Codex dem Erennios Philon beigelegt wird; welche Angabe doch zweifelhaft ist. *Lugd. Bat.* 1739. 4. Dazu L. C. Valckenarii *animadverss. in Amm. Ib.* 1739. 4. Neue Ausg. (G. H. Schaefer). *Lips.* 1822. 8. — Auch in: Car. Labbaei *Glossaria, cum aliis opusculis. Lond.* in *aedib. Valpian.* 1816—1826. *Fol. P.* 717 *sqq.*
Eine Handausgabe: Fr. Ammon. *Erlang.* 1787. 8.

Περὶ ἀκυρολογίας von demselben Verfasser ist noch nicht herausgegeben.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. V.* 701 *sqq.*

§. 440.

Hesychios aus Alexandria. Vermuthlich am Ende des 4. Jahrhunderts. Es ist ungewiss, ob wir dieses durch Benutzung vieler jetzt verlorner Bücher wichtige Glossarium in seiner ursprünglichen Gestalt oder sehr interpolirt, oder nur einen Auszug davon besitzen.

†) *Ed. pr.* Marc. Musurus *ap.* Aldum. *Venet.* 1514. Fol. Diese Ausgabe lag mehrern folgenden zum Grunde, z. B. †) *Ed.* Juntina. *Flor.* 1520. *Fol.* und †) *Ed.* Hagenoensis. 1521. *Fol.* (Einige Exemplare, in welchen einige Blätter umgedruckt sind, *s. l. et a.*)
C. Schrevelius. *Lugd. Bat.* 1668. 4.
I. Alberti. *Vol. I. Lugd. Bat.* 1746. *Fol. Vol. II.* (Ed. D. Ruhnken.) *Ib.* 1766. *Fol.*
N. Schow, *Supplementa ad ed. Hesych. Albertin. Lips.* 1792. 8.
I. C. G. Ernesti, *Hesych. glossae sacrae. Lips.* 1785. 8.
C. F. Ranke, *de Lexic. Hesych. vera origine et genuina forma. Lips. et Quedlinb.* 1831. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Graec. VI.* 201 *sqq.* — I. Jensii *lucubratt. Hesych. Roterd.* 1742. 8.

Urbikios. Im Anfange des 5. oder 6. Jahrhunderts. Ὀνομασίαι τῶν περὶ τὸ στράτευμα τάξεων καὶ ἡγεμονικῶν.—



In †) Aldi *dictionar. Graec. Venet.* 1524. *Fol.* —) *Lutet. ap.* Vascosan. (mit Thomas Magister. §. 443.) 532. 8. — C. Labbaei *Glossar. ced. ed. Lond.* (§. 439). *Pag.* 945. — Vergl. §. 354: Hadrianos.

Philemon. Einige setzen ihn in die letztere Hälfte des ., Andere in das 12. Jahrhundert. 1) *Λεξικὸν τεχνολογι-όν*, von dessen 8 Abtheilungen nur die erste, und ein Theil er zweiten erhalten sind. 2) *λέξεις Ἀττικαί* (α — δ).

F. Osann, *Philemonis quae supersunt. Berol.* 1821. 8. Vergl. . 217: Apollonios.
(C. Burney). Das technolog. Lexik. besonders. *Lond.* 1812. 8.

Philoxenos (525 oder früher) wird als Verfasser eines riechisch-lateinischen Glossariums genannt. Man sehe hierüber F. Osann *l. c. Pag.* 309 *sqq.*

†) Henr. Stephanus (ohne den Namen des Philoxenos) in: *Glossaria duo e situ vetustatis eruta. Paris.* 1573. *Fol.* Unter dem Namen des Philoxenos: Bon. Vulcanius und C. Labbaeus. Siehe . 442: Kyrillos.

§. 441.

Photios. In der letztern Hälfte des 9. Jahrhunderts. Bekleidete hohe Ehrenstellen. Durch vielseitige Gelehrsamkeit usgezeichnet. (Vergl. §. 446. 470). Hieher gehört seine *συναγωγὴ λέξεων*, bei deren Ausarbeitung mehrere jetzt verorne lexikalische Bücher benutzt sind. Es sind einige berächtliche Lücken darin, und überhaupt weichen die Handchriften sehr von einander ab.

Ed. pr. G. Hermann. *Lips.* 1808. 4. (Ist *Vol. III.* von *Zonarae et Photii Lexica.* Siehe unten Zonaras).
R. Porson. *Lond.* 1822. 2 *Voll.* 8. *Lips.* 1823. 2 *Voll.* 8.

N. Schow, *specimen edition. Lex. Phot. ex apographo Reiskiano* (Θ. ι. δ.). *Havn.* 1817. 8.
I. F. Schleussner, *libellus animadversion. ad Phot. Lex. Lips.* 1810. 4. — *Ejusd. curae noviss. s. Appendix notar. in Phot. Lex. Lips.* 1812. 4.

Von einem anonymen Verfasser besitzen wir das sogenannte

Ἐτυμολογικὸν μεγὰ, wahrscheinlich aus dem 10. oder 11. Jahrhundert. Es ist in lexikographischer, grammatischer, historischer und mythologischer Rücksicht wichtig. Die Handschriften sind sehr von einander abweichend.

†) *Ed. pr.* Zach. Calliergus (*Etymol. Magn. cum praefat.* M. Musuri.) *Venet.* 1499. *Fol.*
‡) Aldus *ap.* Fr. Turrisan. *Venet.* 1549. *Fol.*

†) Fr. Sylburg. *Heidelb.* 1594. *Fol.* Neuer Ausg. von G. H. Schaefer. *Lips. ap.* Weigel. 1816. 4.

Die beste Handschrift davon ist *Cod. Gudianus*, nach welchem das Etymolog. von

F. G. Sturz (*Etymol. Graec. lingu. Gudianum et alia grammaticorum scripta cet.*) *Lips.* 1818. 2 *Partt.* 4. (Ist *Vol. II.* von: *Etymologica Graec. ap.* Weigel).

F. G. Sturz, *novae annott. in Etym. Magn. Lips.* 1828. 4.

Suidas. Vermuthlich im 11., nach Einigen aber im 10., nach Andern im 12. Jahrhundert. Von seinen Lebensumständen ist gar nichts bekannt. Sein Lexikon ist gehaltvoll, zum Theil wichtig, aber unkritisch; doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass ein Theil der Fehler durch spätere Interpolationen entstanden ist.

†) *Ed. pr.* Demet. Chalcondylas. *Mediol.* 1499. *Fol.*
†) Aldus. *Venet.* 1514. *Fol.*
Ap. Froben. *Basil.* 1544. *Fol.* — Aemil. Portus. †) *Genev.* 1619. *Colon. Allobr.* 1630. 2 *Voll. Fol.*
L. Küster. *Cantabr.* 1705. 3 *Voll. Fol.*

Jo. Toupius, mehrere Abhandll., welche mit vielen Nachträgen in: Toupii *emendatt. in Suidam, Hesychium cet.* (*Ed.* 2. Rich. Porson) gesammelt sind. *Oxon.* 1790. 4 *Voll.* 8. — Th. Reinesii *observatt. in Suidam. Ed.* C. G. Müller. *Lips.* 1819. 8.

Die Ausgabe von Küster veranlasste mehrere Streitschriften von Lamb. Bosius, Jac. Gronovius u. A. — I. Schweighäuser, *emendd. et observatt. in Suidam. Argent.* 1789. 8. u. A.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VI.* 390 *sqq.*

Joannes Zonaras. Vermuthlich im Anfange des 12. Jahrhunderts (§. 400). Συναγωγὴ λέξεων.

Ed. pr. I. A. H. Tittmann. *Lips.* 1808. 2 *Voll.* 4. (Vergl. oben Photios).

§. 442.

Von vielen andern, zum Theil noch nicht herausgegebenen Glossarien, nennen wir die sogenannten *Lexica Seguieriana:* 1) Ἀντιαττικιστής; 2) περὶ συντάξεως; 3) δικῶν ὀνόματα; 4) λέξεις ῥητορικαί; 5) συναγωγὴ λέξεων.

Imm. Bekker in: *Anecd. Graec. Vol. I. Berol.* 1814. 8. *P.* 75—476. Von Nr. 5 gab Bekker nur den Buchstaben *α.* Vollständig: L. Bachmann, *Anecd. Gr. Vol. I. P.* 1—422.

Derselbe *Cod. Parisiens.* (Nr. 345.), worin diese Lexika erhalten sind, enthält auch andere Wörterbücher, von denen einige von L. Bachmann *l. c.* herausgegeben sind.

Einige von einander abweichende Glossarien werden einem Kyrillos zugeschrieben, von dem es ungewiss ist, ob es der

Bischof von Alexandria im 5. Jahrhundert (§. 428), oder ein Kyrillos im 13. Jahrhundert gewesen ist. Vergl. §. 443. — Diese und andere Glossarien:

Henr. Stephanus in *Append. Thesaur. lingu. Graec.* (Siehe §. 439: Ammonios).

†) Bonav. Vulcanii *thesaur. utriusque linguae. Lugd. Bat.* 1600. *Fol.*

C. Labbaeus in *Cyrilli, Philoxeni all. veter. glossar. Paris.* 1679. *Fol.* Neue Ausgabe. *Lond.* 1816 — 1826 (§. 439).

C. F. Matthaei, *Glossaria Graec. minor. Mosqu.* 1774. 2 *Partt.* (*In Vol. I.: Specimen ex glossar. Cyrilli*). Vergl. die *Anecdot. Graec.* von Imm. Bekker und L. Bachmann.

B. I. Docen, die Buchstaben μ und ν in Aretins Beiträg. zur Gesch. und Litterat. *Vol. IX. P.* 1253.

---

d) Schriften über die Dialekte.

Vergl. §. 220.

§. 443.

Joannes Philoponos (§. 420. 435). Περὶ διαλέκτων. Unter dem Titel: *Joannis Grammat. de idiomatibus* in †) Aldi *Thesaur. cornucopiae.* 1496. *Fol.* (Bl. 235 *sqq.*); †) Aldi *Diction. Graec.* 1524. *Fol.* (Bl. 78 *sqq.*); Henr. Stephani *Append. thesaur. lingu. Graec.* (§. 439: Ammonios), C. Labbaei *Glossaria cet. Londin. cet.* (§. 439). *Pag.* 629 *sqq.* — Wir nennen hier zugleich desselben Τονικὰ παραγγέλματα. Gu. Dindorf. *Lips.* 1825. 8.; und συναγωγὴ τῶν πρὸς διάφορον σημασίαν διαφόρως τονουμένων λέξεων, welche Schrift auch dem Kyrillos (§. 442) beigelegt worden ist. †) Er. Schmidius. *Witteb.* 1615. 8. *Lugd. Bat.* 1751. 8. C. Labbaei *Glossaria cet.* (*l. c.* §. 439) *Pag.* 133 *sqq.*

Gregorios, mit dem Beinamen Pardos oder Korinthios. Ungef. 1150. Andere setzen ihn später. Περὶ διαλέκτων.

†) *Ed. pr.* Aldus in: *Thesaur. cornucopiae. Venet.* 1496. *Fol.*
G. Koenius. *Lugd. Bat.* 1766. 8.
G. H. Schaefer. *Lips.* 1811. 8. — Koen und Schaefer haben auch andere Schriften über die Dialekte in ihre Ausgaben aufgenommen.

Ein Commentar von Gregorios über einen Theil der Rhetorik des Hermogenes (§. 335) ist von I. I. Reiske, *Oratt. Graec.* (§. 123). *Vol. VIII. P.* 477 *sqq.* herausgegeben. Vergl. §. 335. — Ausser diesen Schriften sind von diesem Schriftsteller *Inedita* grammatischen und sehr viele theologischen Inhalts vorhanden.

Conr. Gesneri *sententiae ex thesauris Graecor.* †) *Tigur.* 1543. †) *Basil.* 1549. †) *Tigur.* 1559. *Fol.*

†) *Francof. ap.* Wechel. 1581. *Fol.* (*Loci communes congest. per Stob. et monachos Antonium et Maximum.*)

Lugd. ap. Frellonium. 1608. *Fol.* (*Stobaei sententiae ex thesaur. Graecor.* Mit mehreren Schriften, z. B. *Cyri — i. e. Theodor. Prodromi* [§. 389] *exilium amicitiae*). Die Ausg. von 1581 liegt zum Grunde.

N. Schow, *Sermon. I — XXVII. Lips.* 1797. 8.

Th. Gaisford, *Stobaei Florilegium. Oxon.* 1822. 4 *Voll.* 8. *Lips.* 1823 — 1825. 4 *Voll.* 8.

Nur eine Ausgabe enthält die Eklogen und Sermonen zugleich: †) *Aurel. Allobr. ap.* Fabrum. 1609. 3. *Partt. Fol.* (*Sententiae ex thesaur. Graecor. cet.* vermuthlich nach der Ausg. 1581, und *Eklogen* nach der Ausg. 1575. In derselben Ausgabe: *Cyri* [*Theod. Prodr.*] *exil. amicit., Antonii et Maximi loci communes cet.*).

---

†) M. Neandri *Gnomologia Graeco-Latina ex Stobaeo. Basil.* 1557. 8.

†) Hug. Grotius, *Dicta poëtar. ap. Stob. cet. Paris.* 1623. *Ed.* 2. 1625. 4.

Th. Gale, *opuscula mythologica. Amstel.* 1688. 8. *P.* 657 *sqq.*

F. Jacobs, *lectiones Stobenses. Jen.* 1827. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 569 *sqq.*

Joannes Laurentios Lydos. §. 406.

Maximos. Starb 662. Unter seinen vielen Schriften (*Maximi opera ed.* Fr. Combefis. *Paris.* 1675. 2 *Voll. Fol.* (sind ἐκλογαὶ ἐκ διαφόρων βιβλίων. Von

Antonios, mit dem Beinamen Melissa, im 8. Jahrhundert oder vielleicht später ist eine ähnliche Sammlung vorhanden. — Diese Sammlungen stehen in mehreren Ausgaben des Stobäos. (Siehe oben).

§. 446.

Photios (§. 441). Sein μυριόβιβλον der (eigentliche Titel ist: ἀπογραφὴ καὶ συναρίθμησις τῶν ἀνεγνωσμένων ἡμῖν βιβλίων *cet.*) enthält Auszüge aus und Nachrichten von beinahe 300 Büchern aus den verschiedenen Fächern der Literatur nebst Beurtheilungen derselben und Notizen über ihre theils christlichen, theils heidnischen Verfasser. Ein grosser Theil der von ihm benutzten Bücher ist jetzt verloren. Diese wichtige Sammlung ist ohne Plan und Ordnung gemacht. Auch einige Briefe sind von ihm vorhanden.

Photii Bibliotheca: †) *Ed. pr.* D. Hoeschel. *Aug. Vindel.* 1601. *Fol.*

Andr. Schottus. *Genev.* 1611. *Fol.* (Auch Exempl. mit †) 1612 und 1613. †) *Rothomagi* 1653. *Fol.*

Im. Bekker. *Berol.* 1824—1825. 3 *Voll.* 4.

I. H. Leich, *diatribe in Phot. Bibl.* *Lips.* 1748. 4.

Epistolae: †) R. Montacutius. *Lond.* 1651. *Fol.*

J. A. Fabric. *Bibl. Gr.* X., *fin.* — *XI init.*

Ueber die von Konstantinos Porphyrogenetos in lem 10. Jahrhundert veranstalteten Sammlungen siehe unten ;. 460. 462. 467. 471. Vergl. oben §. 397.

Von einem gewissen Nonnos, mit dem Beinamen Abbas, on dessen Lebenszeit wir nur wissen, dass er früher als ;udokia gelebt hat, besitzen wir zwei Sammlungen, welche ;rklärungen der Mythen und Erzählungen, welche in Schrifen des Gregorios Nazianzenos vorkommen, enthalten. Die ine Sammlung: R. Montacutius mit *Gregor. Nazianz. in 'ulianum. Eton.* 1610. 4. — Die andere: F. Creuzer in *Meletemata e disciplina antiquitatis. Lips.* 1817. 8. *Pars I. Pag.* 57 *sqq.*

Eudokia oder Eudoxia, mit dem Beinamen Makremolitissa. In der letztern Hälfte des 11. Jahrhunderts. Nachem sie die Gemahlin zweier Kaiser gewesen war, wurde sie on ihrem Sohne Michael VI. in ein Kloster gesteckt, und chrieb dort: Ἰωνία (*Violarium*), ein mythologisch-historisches Iandbuch, welches nur wenig, was sonst unbekannt wäre, nthält. Auch scheint es sehr interpolirt zu sein. Es sollen uch andere, noch nicht herausgegebene Schriften der Eudokia orhanden sein.

Ed. pr. I. B. C. Villoison, *Anecd. Graec. Vol. I. Venet.* 1781. *P.* 1 *sqq.*

T. C. Harless, *observatt. in Eudoc. Violar. Erlang.* 1785. *Fol.* — Vergl. D. Wyttenbach in: *Bibl. Crit. Vol. II. Part.* 3. — A. Meineke in: Bibliothek für alte Litter. und Kunst. St. V. VI. — ;. G. Heyne *ad Apollodor.* (§. 222).

Von Makarios Chrysokephalos, dessen Lebenszeit mbekannt ist, hat man einen Auszug aus den Werken verchiedener Schriftsteller. Der Titel dieser Sammlung ist: Ῥοδωνιά. Bruchstücke davon:

I. B. C. Villoison, *Anecd. Graec. Vol. II. P.* 9 *sqq.*

Wir nennen hier zugleich:

Niketas, Bischof von Serra, nach der Mitte des 11. Jahrunderts. Seine Schrift: εἰς ὀνόματα τῶν θεῶν ist von F. Creu-

Sie hinterliess Commentare, die jetzt nicht vorhanden sind, über mathematische Schriften.

Pappos aus Alexandria. 390 oder etwas später. *Μαθηματικαὶ συναγωγαί*, 8 B., Auszüge, die für die Geschichte der mathematischen Wissenschaften sehr wichtig, aber bis jetzt nur zum Theil herausgegeben sind.

Lateinisch: †) B. 3 — 8 von **F. Commandinus.** *Pisauri* 1588. *Fol* *) und öfter; am besten: †) (**C. Manolessus**). *Bonon.* 1660. (*in fin.* 1658. *Fol.*)

Griechisch: *Fragment. libri IIdi:* **I. Wallisius.** *Oxon.* 1688. 8. (*Conf.* Wallisii *oper. mathem.* *Oxon.* 1695 *sqq.* *Tom. III. Pag.* 595 *sqq.*)

Fragm. libri IVti in: **G. G. Bredowii** *epistol. Parisiens. Lips.* 1812. 8.

Libri Vti pars posterior: **H. I. Eisenmann.** *Paris.* 1824. *Fol.*

Die Vorrede zu B. VII: **E. Halley.** *Oxon.* 1706. 8. *P.* 1 *sqq.* (mit Schriften des Apollonios aus Perga. §. 343. 5) 6).

Lemmata libri VIImi: **M. Meibom.** *Hafn.* 1655. *Fol.* (Mit Meibomii *dialogi de proportionibus*).

Lemmata in Apollonii libros de tactionibus §. 343. 3).

G. G. Bredow in: *Epistol. Paris.* (siehe oben) *de Pappi collectionibus mathematicis.*

Von seinem Commentar über einen Theil des Almagest von Ptolemäos siehe §. 349.

§. 450.

Proklos, mit dem Beinamen **Lykios** (§. 385. 415) 412 — 485. Seine mathematischen und astronomischen Schriften:

1) *εἰς τὸ πρῶτον τῶν Εὐκλείδου στοιχείων.* — Mit Euklides †) *Basil.* 1533. *Fol.* (§. 341). — *Conf.* **Th. Burgess** in *Mus. Oxon.* 1792. 8. *P.* 81. *sqq.* — **P. Fabiani Aurivillii** *emendatt. Procli in libr. I. elementor. Euclid. Part. I. Upsal.* 1806. 4. — Wir nennen hier zugleich seine astronomisch-astrologischen Schriften (vergl. §. 451):

2) *παράφρασις εἰς τὴν τοῦ Πτολεμαίου τετράβιβλον.* — †) *Cum praefatione* **Ph. Melanchthonis.** *Basil.* (1554.) & *Lugd. Bat.* †) 1635. †) 1654. 8.

Einige Scholien über dieselbe Schrift des Ptolemäos, welche man dem Proklos beigelegt hat, sind von zweifelhafter Echtheit. — Sie sind mit Porphyrii *introductio in Ptolem. de effectib. astror.* †) *Basil. ex offic. Petriana*, 1559. *Fol.* herausgegeben.

---

*) Nach **F. A. Ebert**, bibliogr. Lexik. Nr. 15802 steht auf dem Titel: *Venet. Fr. de Franciscis* 1589; am Ende *Pisauri ap. Hi. Concordiam.* 1588. In dem Exemplar der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen steht auf dem Titel wie am Ende: *Pisauri, ap. Hi. Concordiam.* 1588.



3) ὑποτύπωσις τῶν ἀστρονομικῶν ὑποθέσεων. — .. Walderus). *Basil.* 1540. 4. — Halma mit : ὑποθέσεις des Ptolemäos (§. 349. 5)).

4) σφαῖρα. — Oft einzeln und mit Aratos, z. B. †) (*Basil.*) alderus. 1536. 4. — †) Hopperus. *Antv.* 1553. 8. —) *Basil. per* Henr. Petri. 1561. 8. u. A., z. B. Bainridge mit den ὑποθέσεις des Ptolemäos (§. 349. 5)).

5) Eine astrologische Schrift über die Eklipsen. Nur lateinisch herausgegeben in I. Schroeteri *tabul. astrolog.* *Vienn.* 1551. 8.

Ueber Heron II., den Lehrer des Proklos siehe §. 454.

Marinos (§. 416). Ungef. 485. Man legt ihm einen Commentar über die *Data* des Euklides bei. Siehe §. 341.

Eutokios aus Askalon. Jahrhundert ½. Commentare über 3 Schriften des Archimedes (§. 342), und über στοιχεῖα κωνικά des Apollonios aus Perga (§. 343). Er gehörte, wie die beiden eben Genannten, zu der attischen Schule.

Ueber Heron III. siehe §. 454.

Michael Konstantinos Psellos d. Jüng. (§. 421 und öfter). Σύνταγμα εἰς τὰς τέσσαρας μαθηματικὰς ἐπιστήμας (Arithmetik; Musik; Geometrie; Astronomie).

(Arsenius). *Venet. ap. Sabium.* 1532. 8. — †) *Paris.* 1545. 12. †) Gu. Xylander. *Basil.* (1556). 8.
De Musica besonders: L. Alardus. *Schleusing* 1636. 12.

Georgios Pachymeres. Im 13. Jahrhundert (§. 422. Vergl. §. 390. 401.).

Joannes Pediasimos. Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts. (§. 390. 434.)

Nikolaos aus Smyrna. Seine Lebenszeit ist unbekannt. Eine ἔκφρασις τοῦ δακτυλικοῦ μέτρου (*descriptio numerorum notationis per gestum digitorum*).

†) F. Morellus. *Lutet.* 1614. 8. — J. G. Schneider, *Eclogae physicae. Jen. et Lips.* 1800 — 1801. 2 *Voll.* 8. *P.* 477 — 480.

---

b) Astronomie (Astrologie) Optik.

Vergl. §. 346 — 350.

§. 451.

Kleomedes. Vermuthlich im Anfange des 4. Jahrhunderts. Κυκλικὴ θεωρία μετεώρων, 2 B.

†) *Ed. pr. Paris.* 1539. 4.
†) R. Balforeus. *Burdigal.* 1605. 4.

(§. 390) u. A., gelegentlich bemerkt worden. Die Schriftsteller, welche wir jetzt nennen werden, haben theils nur Auszüge aus ältern Schriften gemacht, theils sind sie nur ihrer Leichtgläubigkeit und Schwärmerei wegen merkwürdig: Eigenschaften, die vor allen in den alchemistischen Schriften jener Zeit herrschen. Die Alchemie wurde besonders zu Alexandria und Constantinopel getrieben. Sie war eine Geburt des Zeitgeistes überhaupt, und namentlich der damaligen philosophischen Systeme. (Vergl. §. 306 u. mehr. Stell.)

§. 456.

St. Epiphanios. 367. (§. 449). Man hält ihn gewöhnlich für den Verfasser einer physiologischen Schrift: περὶ τῆς ἑκάστου φύσεως τῶν θηρίων τε καὶ πετεινῶν, welche Schrift doch älter als Epiphanios zu sein scheint.

Rom. 1587. 4. — *Antverp. ap.* Plantin. 1588. 8. Vergl. A. Mustoxydes, συλλογὴ Ἑλληνικῶν ἀνεκδότων. *Venet.* 1817. 8.

Von Epiphanios besitzen wir ferner: περὶ τῶν δώδεκα λίθων, eine im Geiste jener Zeit geschriebene mineralogisch-theologische Beschreibung der Edelsteine, womit die Kleidung des jüdischen Hohenpriesters Aaron geschmückt war. — Unter dem Titel: *de XII gemmis* von Conr. Gesner, *de omnium fossilium genere. Tigur.* 1565. 8. herausgegeben. — Diese Schrift ist vielleicht ein Auszug aus einem weitläuftigeren Werke, welches jetzt nur lateinisch bekannt ist. — F. F. Foggini. *Rom.* 1743. 4. — Dion. Petavii *Oper.* Siehe §. 449.

Theophylaktos Simokattes (§. 396). In dem 7. Jahrhundert. Ἀπορίαι φυσικαί.

Bon. Vulcanius (mit Cassius Felix. §. 364). *Lugd. Bat.* 1597. 8. — †) A. Rivinus. *Lips.* 1653. 4.

Wir nennen hier zugleich seine Briefe (§. 331. Anmerk.) über ethische, erotische und ländliche Gegenstände.

In Aldi und Cujacii Sammlungen (§. 135). *P.* 397 *sqq.*; auch in Bon. Vulcanii Ausg. der *Quaestiones cet.* (oben), und in: *Theophyl. Oper. ap.* Commelin. (§. 396).

Michael Psellos der Aeltere. 860. (§. 421). Eine mineralogisch-medicinische Schrift: περὶ λίθων δυνάμεως.

†) Ph. I. Maussacus, *de lapidum virtutibus.* (mit *Plutarch. de fluviis*). *Tolos.* 1615. 8.
I. S. Bernard. *Lugd. Batav.* 1745. 8.

Von diesem Schriftsteller sind noch ungedruckte Schriften vorhanden.

§. 457.

Ueber die Chemie (Alchemie, *ἱερὰ τεχνή, μυστικὴ τεχνή cet.*) wurden damals viele Bücher geschrieben, von welchen einige nur in lateinischen Uebersetzungen, die meisten gar nicht herausgegeben sind. Wir nennen hier:

Stephanos aus Athen, oder vielleicht aus Alexandria. Ungef. 640. *Περὶ χρυσοποιΐας*, 9 B.: *novem lectiones* (*πράξεις*) *de arte chemica* (mit Ausnahme des Anfangs: *prima lectio π. χρυσοπ.; graece et lat. per* C. G. Gruner. *Jen.* 1777. 4.) Lateinisch von D. Pizzimenti (unter dem Titel: *Democritus cet. de arte magna cet.*) *Patav.* 1573. 8. (§. 143). Vergl. §. 460.

Michael Konstantinos Psellos der Jüngere. 1020 bis ungefähr 1105. (§. 421. 450 und öfter). Eine Schrift von ähnlichem Inhalte mit der eben angeführten, und wie diese nur lateinisch von D. Pizzimenti *l. c.*

Ueber die übrigen Schriften dieser Art sehe man J. A. Fabric. *Bibl. Gr. Tom. XII.* (*ed. vet.*). *P.* 747 *sqq.*, wo *P.* 772 *sqq.* mehrere von diesen Aufsätzen gedruckt sind. Vergl. *Notices et extraits des manuscr. de la bibl. du Roi. Vol. V. P.* 358 (Ameilhon).

Wir fügen noch hinzu:

Heliodoros (§. 382).

Synesios. J. A. Fabricius, *Bibl. Gr. VII.* 232 *sqq.* (*Ed. vet.*)

Zosimos aus Panopolis in der ägyptischen Thebais. Seine Lebenszeit ist ungewiss. *Βαφὴ τοῦ χαλκοῦ* (*de Persica cupri tinctura*).

I. G. Schneider, *Eclog. physic.* (§. 460). *Vol. II. Pag.* 94—97.

C. G. Gruner, ebendas. *περὶ ζύθων ποιήσεως* (*de Zythorum confectione*). *Solisb.* 1814. 8.

Von einem Aufsatze: *περὶ πρασίνων* (*de coloribus prasinis*) siehe §. 481.

Ueber das sogenannte griechische Feuer, dessen Erfindung dem Kallinikos aus Heliopolis, gegen das Ende des 7. Jahrhunderts, zugeschrieben wird, besitzen wir eine lateinische Uebersetzung einer Schrift (*liber ignium ad comburendos hostes*) von Marcus Gräcus, vermuthlich aus dem 11. oder 12. Jahrhundert.

Laporte du Theil. *Paris.* 1804. 4. — Vergl. J. Beckmann, Beiträge z. Gesch. der Erfindungen. B. 4. S. 441 fgg.

b) Heilkunde.

Vergl. §. 358—369.

§. 458.

Die Wissenschaft verdankt allerdings einigen der medicinischen Schriftsteller dieses Zeitraums gute Beobachtungen, aber selbst die bessern Schriftsteller dieser Art beschränkten sich in der Regel auf Erklärung der ältern Aerzte, und auf Auszüge aus ihren Werken; die Mehrzahl ergab sich gar dem Aberglauben und der Charlatanerie. — Alexandria war in diesem Zeitraume der Hauptsitz der griechischen Arzneiwissenschaft.

Ueber diese Schriftsteller im Allgemeinen: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XII.* 670 *sqq.*

§. 459.

Oribasios aus Pergamos oder aus Sardes. Ungef. 360. Stand in grossem Ansehen, obgleich er sich eine Zeit lang die Ungnade des Hofes zugezogen hatte.

1) *Ἑβδομηκοντάβιβλος*, 70 B., Auszüge aus ältern medicinischen Schriften enthaltend. Von diesem Werke scheint der grössere Theil verloren zu sein, und das, was davon bekannt ist, ist zum Theil nur lateinisch herausgegeben.

Griechisch: B. 1—2: C. G. Gruner (*Collecta medicinalia*) *Jen.* 1782. 4.

B. 5. Cap. 1—6: Aug. Riccius. *Rom.* 1543. 4.

B. 1—15 (doch mit Weglassung vieler Citate: C. F. Matthaei XXV *veter. Medicor. Graecor. opuscul.* *Mosqu.* 1808. 4. (§. 364)

B. 24—25: (*Collectaneorum artis medicae liber cet.*) †) *Ap.* G. Morellum. *Paris.* 1556. 8. — G. Dundaeus (*Anatomica ex Galeno*). *Lugd. Bat.* 1735. 4.

B. 46—47: A. Cocchii *libri Graecor. Chirurgicorum. Florent.* 1754. *Fol. Pag.* 54 *sqq.*

Noch nicht herausgegeben sind B. 43—45. Die übrigen Bücher 16—23, 26—42, 48 fgg. sind noch nicht gefunden.

Lateinisch: B. 1—15 und 24—25: †) I. B. Rasario *interprete. Venet.* ... †) *Paris. ap.* Turisan. *sub offic.* Aldina 1555. 8. — Auch in: †) *Oribasii oper.* I. B. Rasario *interprete. Basil.* 1557. 3 *Partt.* 8. und †) Henr. Stephanus in: *Medicae artis principes post Galenum cet. Paris.* 1567. 2 *Voll.* in einem Bande.

2) Ein Auszug (*Synopsis*) aus diesem Werke in 9 B. — †) *Venet. ap.* Aldum. 1554. 8. und in *Oribas. oper.* 1557 (oben).

3) *Εὐπόριστα* (*medicamenta facile parabilia*), 4 B. — Lateinisch in den Werken des Oribas. 1557 (oben) und anderswo.



4) Ein Commentar über die Aphorismen des Hippokrates. — Lateinisch von I. Guinterius. *Paris.* 1533. 8. †) *Basil.* *ap.* Cratandr. 1535. 8. und mehrmals.

Aetios aus Amides in Mesopotamien. In der erstern Hälfte des 6. Jahrhunderts. Methodiker mit Vorliebe für den Neo-Platonismus. *Βιβλία ἰατρικά*, 16 B., später in 4 Abtheilungen geordnet. Ist ein Auszug aus den Schriften des Galenos und Anderer, doch nicht ohne Selbstständigkeit gemacht.

Griechisch: B. 1—8 (*libri medicinales*). †) *Ap.* Aldum. *Venet.* 1534. *Fol.* — I. C. Hebenstreit, *Tentamen super libris seto nondum edit., et libri noni aliquot capita. Lips.* 1757. 4.
, B. 9: A. Mustoxydes in *συλλογῇ Ἑλληνικῶν ἀνεκδότων. Venet.* 1817. 8. — J. M. Teynström, *Commentt. in* Aetii *ἀνέκδοτα spec. I.* (*libr. IX. c.* 41). *Aboae* 1817. 4.
Lateinisch: B. 1—16: I. Cornarius. *Basil.* †) 1533. †) 1542. *Fol. Lugd.* 1549. *Fol.* — Henr. Stephanus: *Medic. art. princip.* Siehe oben.

C. Weigel, *Aetionarum exercitt. specim. Lips.* 1791. 4.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. VIII.* 317 *sqq.* (*Ed. vet.*)

Alexandros aus Tralles in Lydien. Ungef. um die Mitte des 6. Jahrhunderts. Er gehörte zu keiner Schule, und obgleich er nicht frei von Aberglauben war, ist er durch Erfahrung und Einsicht, so wie durch seinen Vortrag der vorzüglichste medicinische Schriftsteller dieses Zeitraums.

1) *Βιβλίον θεραπευτικόν*, 12 B. (§. 369).

†) *Ed. pr.* I. Goupylus (*de re medica libri XII.*). *Lut.* 1548. *Fol.* (Darin zugleich eine Uebersetzung einer Schrift: *περὶ λοιμικῆς* von dem arabischen Arzte Rhazes [im 10. Jahrhundert], von dessen vielen Schriften einige ins Lateinische übertragen sind). — I. Guinterius. *Basil.* 1556. 8.

2) *περὶ ἑλμίνθων* (*de lumbricis*), ein Brief. — *Ed. pr.* H. Mercurialis in: *Variae lectt. Venet.* 1570. 4. und mehrmals. Lateinisch: Henr. Stephanus in: *Medic. art. princip.* Siehe oben Oribasios.

§. 460.

Joannes aus Alexandria. Vermuthlich im Anfange des 7. Jahrhunderts. Ein Commentar über B. VI der Epidemika des Hippokrates.

Nur lateinisch in: Joannitii Arabis *Isagoge in* Tegni (*Articella*). *Venet.* 1483. *Fol.* *).

*) Ich kann die Richtigkeit dieser Angabe nicht verbürgen. Der *Catalogus biblioth. Bunavianae* (*Tom. I. P.* 51) hat: *Articella Venet.*

Palladios, mit dem Beinamen: Iatrosophista aus Alexandria. Vermuthlich im Anfange des 7. Jahrhunderts oder vielleicht früher. — 1) Seine Schrift über die Fieberkrankheiten: I. S. Bernard (*de febribus*). *Lugd. Bat.* 1745. 8. — 2) Ein Commentar (unvollständig) über Hippokrates: *de fracturis*. In der Ausgabe des Hippokrates von Chartier (§. 167). *Vol. XII. P.* 270 *sqq.* — 3) Scholien zu B. VI der Epidemika des Hippokrates. — In: *Medici antiqui Graeci Jun. Crasso interprete. Basil. ap.* Petr. Pernam. 1581. 4.

Theophilos oder Philotheos, mit dem Beinamen: Protospatharios. In der erstern Hälfte des 7. Jahrhunderts. Machte Auszüge aus den ältern Schriftstellern. 1) περὶ κατασκευῆς ἀνθρωπίνου σώματος (*de corporis humani fabrica*), 5 B. — †) Gu. Morellus. *Paris.* 1555. 8.

2) περὶ οὔρων (*de urinis*). — Fed. Morellus. *Lutet.* 1608. 12. — Th. Guidotius. *Lugd. Bat.* 1703. (Neuer Titel 1731.) 8.

3) π. διαχωρημάτων (*de excrementis*). — Th. Guidotius *l. c.*

4) π. σφυγμῶν (*de pulsis*). — Nur lateinisch unter dem Namen des Philaretos von A. Torinus, z. B. in Henr. Stephani *Medic. artis princip.* (§. 459).

5) Ein Commentar zu den Aphorismen des Hippokrates (Auch unter dem Titel: Philothei *comment. cet.*). Lateinisch: I. Coradus. *Venet.* 1549. 8. †) *Spirae* 1581. 8. — Dieser Commentar wird von Andern dem Stephanos aus Athen (§. 457) beigelegt. Von ihm ist ein Commentar zu dem 1. Buche des Therapeutikons von Galenos (§. 367) vorhanden. — *Venet.* 1536. 8.

Fragmente aus I. 3. und andern Schriften des Theophilos herausgegeben von A. Mustoxydes in: συλλογὴ Ἑλλην. ἀνεκδ. *Venet.* 1817. 8.

Paulos aus Aegina. In der letztern Hälfte des 7. Jahrhunderts. Zeichnete sich in mehreren Theilen der Medicin aus, und theilte seine eigenen Beobachtungen, so wie Auszüge aus ältern Schriftstellern in einem Werke über die Heilkunde in 7 Büchern mit.

†) *Ed. pr. ap.* Aldum. *Venet.* 1528. *Fol.* und mehrmals.
‡) (Hieron. Gemysaeus). *Basil. ap.* Cratandr. 1538. *Fol.*

Hier. Gemysaei *observatt. in Paul. Aeginet. Basil.* 1543. Fol.

1507. 8.; aber in der hinzugefügten Inhalts-Anzeige wird Joannes aus Alexandria gar nicht genannt.

Theophanes Nonnos. Um die Mitte des 10. Jahrhunderts. Ἐπιτομὴ τῶν ἰατρικῶν θεωρημάτων (*de morborum curatione*), ein Auszug aus ältern Schriften, auf Veranstaltung des Konstantinos Porphyrogenetos (§. 446) gemacht.

†) *Ed. pr.* H. Martius. *Argent.* 1568. 8. — I. S. Bernard. *Goth. et Amstelod.* 1794—1795. 2 *Voll.* 8.

Michael Konstantinos Psellos der Jüngere (§. 421 und mehr. Stell.). Περὶ διαίτης (*de victus ratione*). — Lateinisch: *Basil. ap.* Cratandr. 1529. 8.

Ein Bruchstück über die Farbe des Blutes nach dem Aderlasse, worin die Lehre der Perser davon erzählt ist, hat J. S. Bernard mit Mich. Psellos d. Aelt. *de lapidibus* (§. 456) herausgegeben. Unter dem Namen des Psellos: περὶ ὀνομάτων τῶν ἐν νοσήμασιν. — I. F. Boissonade, *Anecd. Graec.* *Vol. I.* *P.* 233—241. — Vergl. §. 388, wo ein medicinisches Lehrgedicht des Psellos angeführt ist.

Simeon Sethos. Ungef. 1073. Σύνταγμα περὶ τροφῶν δυνάμεων in alphabetischer Ordnung. Andere Schriften von ihm, unter welchen ein botanisches Wörterbuch ist, sind noch nicht gedruckt.

†) Lil. Gyraldus (*de alimentorum viribus*). *Basil.* 1538. 8. — †) M. Bogdanus. *Lut. Paris.* 1658. 8.

J. A. Fabricii *Bibl. Gr. XI.* 320 *sqq.*

Niketas. Vermuthlich gegen das Ende des 11. Jahrhunderts. Συλλογὴ χειρουργικῆς τέχνης, aus vielen zum Theil verlornen Büchern gesammelt. Eine Uebersicht des Inhalts nach florentinischen Handschriften gibt A. Cocchi mit Oribas. *libr.* 46—47. (§. 459). *P.* 1 *sqq.*

§. 461.

Synesios. Nach der Mitte des 12. Jahrhunderts. Uebersetzte ins Griechische einen Aufsatz von den Fiebern aus einer Schrift eines arabischen Arztes, Abou-Diaffer, welche Schrift von Konstantinus Africanus im 11. Jahrhundert, unter dem Titel: *Viaticum peregrinantium*, 7 B., übertragen war. Vergl. §. 371. Dies *Viaticum* und *Synes. de febribus*: J. S. Bernard. *Amstel. et Lugd. Bat.* 1749. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IX.* 204 *sqq.*

Demetrios Pepagomenos. Nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. Schrieb nach eigenen und des Galenos Beobachtungen: περὶ ποδάγρας. Vergl. §. 471.

Paris, ap. Gu. Morellum. 1558. 8. — I. S. Bernard. *Lugd. Bat.* 1743. 8. (Neuer Titel: *Arnhem.* 1753. 8.)

Nikolaos, mit dem Beinamen Myrepsos. Am Ende des 13. Jahrhunderts. Seine Schrift: *de compositione medicamentorum* in 48 Abschnitten, ist nur lateinisch gedruckt: †) L. Fuchs. *Basil.* 1549. *Fol.* — H. Stephanus, *Artis med. principes.* (§. 459) und mehrmals.

Nikolaos aus Alexandria. — N. Rheginus. *Latin. Ingolst.* 1541. 4. und öfter.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XII.* 4 *sqq.* (*Ed. vet.*)

Joannes Actuarius. Am Ende des 13. Jahrhunderts. 1) περὶ ἐνεργειῶν καὶ παθῶν τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος καὶ περὶ διαίτης, 2 B. (*De actionibus et affectibus spiritus animalis*). — †) I. Goupylus. *Paris.* 1557. 8. — I. F. Fischer. *Lips.* 1774. 8. — Vergl. I. S. Bernard, *Reliquiae med. crit. Ed.* C. G. Gruner. *Jen.* 1795—1796. 8. *P.* 16 *sqq.*

2) μέθοδος θεραπευτική. 6 B. — Nur lateinisch herausgegeben: C. H. Mathisius (*de methodo medendi*). *Venet.* 1554. 4.

3) π. οὔρων (*de urinis*), 7 B. — Nur lateinisch, z. B. †) Ambr. Leo. *Venet.* 1519. 8. — †) *Basil.* ap. Cratandr. 1529. 8. — †) *Traj. ad Rhen.* 1670. 8. und mehrmals. Jo. Actuarii *Oper. Paris.* ap. B. Turrisan. 1556. 8.

J. A. Fabric. *Bibl. Gr. XIII.* 635 *sqq.* (*Ed. vet.*)

Georgios Sanginatikios, mit dem Beinamen: Hypatos. 1450. Περὶ τῶν τοῦ σώματος μερῶν. Mit einer anatomischen Schrift von einem Anonymen von I. S. Bernard. *Lugd. Bat.* 1744. 8. herausgegeben.

§. 462.

Von dem 7. Jahrhundert an wurden mehrere Schriften über die Pferdekrankheiten verfasst, z. B. von Apsyrtos aus Prusa, Hierokles, Theomnestos, Eumelos aus Theben, Himerios u. A. Wenn man aber die Stellen ausnimmt, wo diese Schriftsteller von Andern gelegentlich erwähnt werden, so sind sie uns nur aus dem Auszüge bekannt, welcher auf Veranstaltung des Porphyrogenetos (§. 446) von einem unbekannten Schriftsteller im 10. Jahrhundert aus jenen Schriften gemacht wurde. Diese Sammlung wird Ἱππιατρικά genannt, und besteht aus 2 Büchern.

†) Sim. Grynaeus (*de veterinariae medicina*). *Basil.* 1537. 4.
Anmerk. Die Schriften über Mantik, Oneirokritik und Physiognomik sind oben §. 371—372 erwähnt worden.

X. Praktische Wissenschaften.

Vergl. §. 373—374.

a) Rechtskunde *).

§. 463.

Die Bürger der griechischen Staaten erwarben sich unter den öffentlichen Verhandlungen der Volksversammlungen und der Gerichtshöfe die Kenntniss der Gesetze und des Gerichtswesens, welche erforderlich war, um in den blühenden Zeiten Griechenlands an diesen Verhandlungen Theil zu nehmen, und durch Stimmgebung die öffentlichen Angelegenheiten zu entscheiden. Diejenigen, welche einer genauern Kenntniss der Gesetze und des Gerichtswesens, um als Staatsmänner, als Richter, Redner u. s. w. zu handeln und zu wirken, bedurften, wurden in den Schulen der Rhetoren (§. 121 fgg.) und später in denen der Sophisten (§. 317 fgg.) unterrichtet und geübt. Die Rechtsgelehrten machten damals keinen eigenen Stand, und die Rechtskunde keine besondere Wissenschaft aus. Die Griechen hatten keine Rechtssysteme, bis die byzantinischen Kaiser das römische Recht in dem oströmischen Reiche einführten. Aus diesem Grunde kann die juristische Litteratur der Griechen nur in Verbindung mit der römischen behandelt werden; denn jene war aus dieser entstanden, und nicht wie ihre übrige Litteratur aus der nationalen Cultur, dem Staatsleben und den bürgerlichen Einrichtungen entsprungen. Nachdem aber die Griechen auf die erwähnte Art mit den Gesetzen der römischen Kaiser, und mit den Schriften der römischen Rechtsgelehrten bekannt geworden waren, wurden sie sowohl durch wissenschaftliches als durch praktisches Interesse dazu aufgefordert, die ihnen auf diese Weise mitgetheilte Gesetzgebung, welche von den byzantinischen Kaisern fortgesetzt wurde, zu bearbeiten.

I. A. Bach, *historia jurisprud. Roman. Lips.* 1754. 8. *Ed.* 6. 1806. 8.

*) Staatskunst und Staatsökonomie (§. 373) sind in diesem Zeitraume gelegentlich, z. B. bei Konstantinos Porphyrog. (§. 397. 2.), bei Basilios Makedon (§. 430) u. s. w. berührt worden.

C. G. Haubold, *Institutiones juris Rom. litterariae.* (*Vol.* I
Lips. 1809. 8.
— *Institutionum juris Romani privati lineamenta cet. Ed.* Otto
Lips. 1826. 8.
G. Hugo, Geschichte des römischen Rechts. 10. Aufl. Berl.
1826. 8.
Zimmern, Geschichte des römischen Privatrechts. Heidelb. B. 1
1826. B. 3. 1829. 8. (B. 2 fehlt).
A. Schweppe, Römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer
Götting. 1826. 8.

Ueber die hiehergehörende Litteratur überhaupt: J. A. Fabric.
Bibl. Gr. XII. 317 sqq. (*Ed. vet.*)

§. 464.

Als die Menge der Rechtsquellen und der juristischen Schriften mehr und mehr anwuchs, ward es Vielen, welche sich entweder aus theoretischen oder aus praktischen Gründen mit diesen Gegenständen beschäftigten, immer schwieriger, sich in jener ungeordneten Masse zurecht zu finden. Daraus entstanden mehrere Versuche, diesem Bedürfnisse zu Hülfe zu kommen, und jene Schwierigkeiten hinwegzuräumen. Hieher gehören:

a) Schulen, in welchen von öffentlich angestellten Lehrern, nach einem vorgeschriebenen Lehrplane von dem ... Jahrhundert an in Rom, nachher zu Berytós in Syrien und zu Constantinopel die Rechtswissenschaft vorgetragen wurde. Neben dem öffentlichen Unterrichte wurde damals diese Wissenschaft ohne Zweifel von vielen Privat-Lehrern vorgetragen.

b) Gesetz-Sammlungen, jede nach einer vorgeschriebenen Regel gemacht. Der Anfang von Sammlungen dieser Art geschah durch das von Salvius Julianus unter ... Hadrianus redigirte *Edictum perpetuum* (131), welches, wenn auch die Untersuchungen darüber noch nicht geschlossen sind, eine besser geordnete Darstellung des *Edictum Praetoris* enthalten zu haben scheint. Derselbe Plan wurde auch in den nachfolgenden Gesetzbüchern befolgt. Nachdem aber die Rechtswissenschaft, besonders das Privatrecht, im 3. Jahrhundert einen hohen Grad der Ausbildung erreicht hatte, zeigte sich auch hier der Hang jener Zeit, die Werke der älteren Litteratur in bequeme Auszüge umzugestalten.

Von dem 4. Jahrhundert an waren die Rechtsquellen theils die Schriften der Rechtsgelehrten, theils die Gesetze der Kaiser. Gesetz-Sammlungen wurden mehr und mehr ein Bedürfniss. Die ältesten Sammlungen, welche grösstentheils nur die *rescripta imperatorum* enthielten, waren Privat-Sammlungen von

Gregorianus (300), welcher vorzüglich die *rescripta Hadriani* aufnahm, und

Hermogenianus, vielleicht ungefähr 370.

Was von diesen Sammlungen übrig ist, ist von H. Hugo in: *Corpus juris civilis Antejustinianei. Berol.* 1815. 2 *Voll.* herausgegeben.

Weil die ältern Sammlungen nach und nach durch neuere verdrängt wurden, geriethen sie, besonders die weniger auctorisirten, dadurch in Vergessenheit, und sind jetzt grösstentheils verloren. — Valentinian III. gab 426 eine Auswahl aus den Meinungen der Rechtsgelehrten, und Regeln, nach welchen Collisions-Fälle entschieden werden sollten, heraus. Diese Verordnung wurde in dem *Codex Theodosianus* (§. 465) aufgenommen.

Zu den berühmtesten lateinischen Juristen unter dem Hadrianus bis zu dem Gordianus (117 bis gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts) gehörten: **S. Pomponios, Gaius, Aem. Papinianus, Domit. Ulpianus, Julius Paulus**, und **Herennios Modestinos**, welcher der älteste Rechtsgelehrte war, der sich in seinen Schriften der griechischen Sprache bediente. Er lebte im 4. Jahrhundert.

Oeffentliche Gesetzbücher in der lateinischen Sprache.

§. 465.

Theodosios II. (408 — 450) liess acht Rechtsgelehrte eine Sammlung der kaiserlichen Verordnungen von Constantin dem Grossen an besorgen. Diese Sammlung wird ***Codex Theodosianus*** genannt, und wurde 438 bekannt gemacht. Sie bestand aus 16 Büchern, von welchen B. 6 — 16 vollständig, B. 1 — 5 aber nur in einem Auszuge (in *breviarium Alaricianum*) und in Bruchstücken erhalten sind.

Die von Theodosios und Valentinian nach 438 bis 468 gegebenen Gesetze sind in den sogenannten ***Novellae constitutiones*** enthalten.

Der *Codex Theodosianus* wurde neben andern Gesetzbüchern in den neuen germanischen Staaten im Anfange des 6. Jahrhunderts, namentlich von **Alarich**, und von dem burgundischen Könige **Gundebald** benutzt.

Das immer mehr anwachsende Rechts-Material zu ordnen und zu einem dem Bedürfnisse der Zeit entsprechenden Ganzen zu bearbeiten, war eine der Hauptaufgaben des thätigen **Justinianos** (527 — 565). Die Resultate davon waren:

1) *Codex Justinianeus s. Constitutionum*, von 10 Rechtsgelehrten, worunter Tribonianus war, bearbeitet, wurde im Jahre 529 bekannt gemacht. Dieser Codex, nach demselben Plan als das *Edictum perpetuum* (§. 464) eingerichtet, enthält die *Constitutiones Imperatorum* von Hadrianus an bis auf den Justinianus.

2) *Pandectae*, auch *Digesta* genannt, 50 Bücher, 422 *tituli*. Diese Sammlung, aus einer grossen Menge juristischer Schriften von Tribonianus und 16 andern Rechtsgelehrten herausgezogen, geordnet und bearbeitet, erschien 533. Die Hauptquelle dieser Sammlung war Ulpianus, von dessen Schriften ungefähr der dritte Theil der Pandekten hergenommen ist.

3) *Institutiones* (*Instituta. Elementa*), 4 B. Dies Handbuch des römischen Rechts von Tribonianus, Theophilos und Dorotheos, auf Veranstaltung des Kaisers bearbeitet, kam im Jahre 533 ans Licht. Die Hauptquelle waren Gaji *Institutiones*.

4) Neue Rescripte, Entscheidungen (*decisiones*), und das Ungleichartige und Widersprechende in den genannten Gesetzbüchern und Sammlungen veranlassten, dass es dem Tribonianus und vier andern Rechtsgelehrten übertragen wurde, eine neue Ausgabe von dem *Codex Justinianeus* zu besorgen, welche unter dem Namen: *Codex repetitae praelectionis* in 12 Büchern im Jahre 534 publicirt wurde. Diese Gesetzbücher und die Novellen (§. 466) machen den Inhalt des *Corpus juris civilis Justinianei* aus.

Oeffentliche Gesetzbücher in der griechischen Sprache.

§. 466.

Die spätern Verordnungen des Justinians (*διατάξεις constitutiones*) 535—565 sind in das *Corpus juris* (§. 465) aufgenommen. Die meisten sind griechisch geschrieben (*νεαραὶ διατάξεις; Αὐθεντίαι*); wurden aber nachher ins Lateinische übertragen (*Corpus Authenticorum; Authenticae; Novellae constitutiones*), und werden gewöhnlich *Novellae* genannt. Auch die lateinischen Novellen erhielten Rechtskraft. Die Zahl der Novellen ist jetzt 168. Zu dieser Sammlung gehören ausserdem 13 sogenannte *Edicta Justiniani*.

Die chriechischen Novellen:

G. Haloander, *Novellae constitutiones cet.* *Norimb.* 1531. F. und mehrere Ausgaben.

†) H. Scrimger. *Ap. Henr. Stephanum.* 1558. *Fol.*
Sie sind auch mit dem *Corp. juris civil.* herausgegeben.
Vergl. F. A. Biener, Geschichte der Nov. Justin. Berl. 1824. 8.

§. 467.

Ein Gesetzbuch für das griechische Reich wurde mehr und mehr ein Bedürfniss. Mehrere Arbeiten dieser Art dienten dazu, die sogenannten Basilika (unten) vorzubereiten.

Basilios Makedon, 867—886 (§. 430) gab durch den Niketas Patricius u. A. ein πρόχειρον τῶν νόμων heraus; welches dann und wann mit der ἐκλογὴ νόμων, welche Leo VI. (unten) am Ende seiner Regierung (911) herausgab, verwechselt worden ist.

Einen Theil dieser Sammlungen unter dem Titel: *Leonis et Constantini eclogae legum*, findet man in:

†) I. Leunclavii *jus Graeco-Romanum cet. ed. a M.* Frehero *Vol. II. Francof.* 1596. *Fol.*

Die unter dem Basilios unternommene Arbeit wurde unter Leo VI., mit dem Beinamen: Philosophos (886—911) fortgesetzt (§. 388. 454). Hieher gehört ausser der oben genannten ἐκλογή:

1) βασιλικαὶ διατάξεις, 60 B., aus dem *Corpus juris*, aus den spätern bürgerlichen und kirchlichen Gesetzen und den Auslegungen der Rechtsgelehrten zusammengesetzt. Diese Sammlung kam am Ende des 9. oder im Anfange des 10. Jahrhunderts heraus. Vergl. unten: Basilika.

2) ἐπανορθωτικαὶ καθάρσεις (*emendatae constitutiones*).

H. Scrimger mit den Novellen Justinians *l. c.* §. 466. Auch mit dem *Corpus juris civilis*.

G. A. Beck, *de Novellis Leonis cet. Ed.* Zepernick. *Halae* 1779. 8.

Eine vollständigere Bearbeitung aller früheren rechtsgültigen Gesetze, das römische Recht in der griechischen Sprache abgefasst enthaltend, kam unter

Konstantinos Porphyrogenetos (§. 397 und mehr. Stell.) heraus. Der Titel dieses Gesetzbuches ist: βασιλικῶν (vergl. Leo VI.) ἀνακάθαρσις) *Basilica repetitae praelectionis*). Es wird gewöhnlich Basilika genannt, besteht aus 60 Büchern (ἑξηκοντάβιβλος) in 6 Abtheilungen (ἑξάβιβλος), und enthält zugleich das bürgerliche und das kirchliche Recht (*jus civile et canonicum*). Es ist ungewiss, wann dieses Gesetzbuch erschienen ist; doch scheint dies nicht vor dem Jahre 945 geschehen zu sein. — Das *Corpus juris civilis* galt auch fernerhin als authentisch, sogar in dem östlichen Reiche. I[illegible]

Abendlande wurden die Basilika nicht vor der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt.

Es ist bis jetzt unentschieden, ob die beträchtlichen Bruchstücke, welche vorhanden sind, aus den Basiliken des Leo oder des Konstantinos herstammen. Jenes ist vielleicht das Wahrscheinlichere. Die noch nicht herausgegebenen Bücher sollen in Handschriften vorhanden sein.

---

†) C. A. **Fabrotus**, *Basilicon libri LX cet. Paris.* 1647. *Tom.* 1—7. 4 *Voll. Fol.*

Das Fehlende ist nach der Synopsis und anderen Quellen, aber nachlässig ergänzt, und nur 33 Bücher sind vollständig von Fabrotus herausgegeben. Siehe Hugo's civilist. Magazin. B. 2. Berl. 1812. 8. S. 415 *sqq.*, und C. G. E. **Heimbach** *l. c. P.* 61 *sqq.*

G. O. **Reitz**, *Supplem. Basilici libri* 49—51 und *libri* 52, *tit.* 1. *Lugd. Batav.* 1765. *Fol.* (Auch in G. **Meermanni** *Thesaur. jur. civil. cet. Tom. V.*)

C. **Witte**, *Basilicorum titulus de diversis regulis juris. Vratisl.* 1826. 4.

I. **Leunclavii** *Basilicorum synopsis. Basil.* 1575. *Fol.* — C. **Labbaei** *observatt. et emendd. in synopsin Basilicor. Paris.* 1606, Neue Ausg. 1608. 8.

C. G. **Haubold**, *Manuale Basilicorum. Lips.* 1819. 4.

C. G. E. **Heimbach**, *Basilicorum libr. III. Tom. I. Lips.* 1832. *Fol.*

C. G. E. **Heimbach**, *de Basilicorum origine, fontibus cet. Lips.* 1825. 8.

Romanus Lecapenus gab 919 eine ἐκλογὴ νόμων, welche bis jetzt ungedruckt ist. Die nachfolgenden Kaiser, z. B. Alexios Komnenos gaben viele Gesetze, von welchen keine Sammlungen vorhanden sind.

Aus dem 9. Jahrhundert sind Commentare und Glossen (*γλῶσσαι νομικαὶ; glossae verborum juris*) vorhanden. (Ueber die Commentare vergl. §. 468).

†) C. **Labbaeus**, *Veteres glossae verbor. juris cet. Paris.* 1616. 8. und mit Cyrilli, Philoxeni *et aliorum glossar.* †) *Paris.* 1679. 8. Auch in **Labbaei** *Glossaria cet. Ed. Londin.* (§ 439). *Pag.* 441 *sqq.*

A. **Schulting** in: *Ottonis Thesaur. juris Roman. Vol. III. Traj. ad Rhen.* 1733. *Fol.*

I. A. **Ernesti**, *de Glossariorum Graecor. indole et usu. Lips.* 1742. 4.

J. A. **Fabric.** *Bibl. Gr. Vol. VI.*

Die wichtigsten Rechtsgelehrten in diesem Zeitraume.

§. 468.

Einige sind schon oben genannt worden. — Ueber verschiedene Theile der Gesetzbücher wurden zur Zeit Justinians Commentare geschrieben, z. B. von

Theophilos Antecessor (§. 465). Ein Commentar über Digesta, von welchem nur Fragmente übrig sind; und eine Paraphrase eines Theils der *Institutiones Justin.* (§. 465). Diese Paraphrase:

†) Vigl. Zuichemus, *Institutiones juris civilis.* (*Ed. pr.*) *Basil.* 1534. *Fol.* und öfter. — Dann nach mehrern Ausgaben, z. B. von D. Godofredus und C. A. Fabrotus

G. O. Reitzius, *Paraphrasis Graeca institutionum Caesarearum cum fragmentis cet. Hag. Com.* 1751. 2 *Voll.* 4. Neuer Abdruck. *Lips.* 1756.

C. Wüstemann, Theophilos Paraphrase der Institutionen Justinians. Berl. 1823. 2 *Voll.* 8.

P. B. Degen, Bemerk. über das Zeitalter des Theophilos. Lüneb. 1809. 8.

Zu derselben Zeit: Thalleläos, Theodoros, Stephanos, Kyrillos, Philoxenos u. A. Fragmente aus ihren Commentaren:

D. Ruhnkenius in: Meermanni *Thesaurus juris civilis et canon. Hag. Com.* 1751—1753. 7 *Voll. Fol.* (*Tom. III. V.*)

Am Ende der Regierung Justinians wurden mehrere Commentare verfasst, z. B. von Kubidios oder Gobidas, Heros Amblichos u. A. Nur Bruchstücke sind davon übrig.

§. 469.

Gegen das Ende des 7. Jahrhunderts:

Νόμοι γεωργικοί (*leges rusticae*) durch Justinianos II. (685). — Vermuthlich zu derselben Zeit *Νόμοι στρατιωτικοί* (*leges militares*) durch Rufus. Es ist ungewiss, wer dieser Rufus war.

Νόμοι ναυτικοὶ τῶν Ῥοδίων (*leges nauticae Rhodiorum*), vielleicht von Dokimos.

Ausgaben dieser Sammlungen (doch die *leges militares* ohne den Namen des Rufus):

Sim. Schard, *Leges Rhodior. navales, militares et georgicae.* (Mit Eustachii *libr. de varia temporum in jure civili observatione*). *Basil.* 1561. 8.

I. Leunclavius in *Vol. II.* des: *Jus Graeco-Latin.* (§. 467).

Leges rusticae in: G. O. Reitzii *Supplem. thesauri* J. L. B. Meermanni *ect.* (Siehe unten Konstant. Harmenopulos).

In dem 11. und den nachfolgenden Jahrhunderten:

Michael Konstantinos Psellos d. Jüng. Σύνοψις νόμων (§. 388. Vergl. §. 421 und mehr. Stell.).

Michael Attaliates. 1073. Ποίημα νομικόν, ἤτοι πραγματική (*opus de jure; synopsis juris pragmatici*). Das Meiste ist aus den Basiliken entlehnt.

I. Leunclavius *l. c.* §. 467. In *Vol. II.*

Eustathios oder Eustachios Antecessor. Er lebte vermuthlich nach Konstantinos Porphyrogenetos. Περὶ τῶν χρονικῶν διαστημάτων (*de temporum in jure observatione*).

Simon. Schard mit *Leges rusticae*. Siehe oben.
I. Leunclavius *l. c.* §. 467. In *Vol. II. Pag.* 207 *sqq.*
In I. Cujacii *Oper. ed.* C. A. Fabrotus. *Lutet. Paris.* 1658. 10 *Voll. Fol.* In *Vol. I.*
L. H. Teucher. *Lips.* 1791 und 1802. 8.

Konstantinos Harmenopulos. 1320 bis ungefähr 1380. Der letzte griechisch-juristische Schriftsteller. 1) Πρόχειρον τῶν νόμων (*Promptuarium juris civilis*), 6 B. Ist ein Supplement zu dem von Basilios Makedon (§. 467) besorgten πρόχειρον.

†) T. A. Suallenberg. *Paris.* 1540. 4. — G. O. Reitz. In I. L. B. Meermanni *Supplement. thesauri juris. Hag. Comit.* 1780. *Fol.*

2) ἐπιτομὴ τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων.

I. Leunclavius *l. c.* §. 467. In *Vol. I.*

Ausser den hier genannten sind nicht wenige *Inedita* und Bruchstücke juristischer Schriften in der griechischen Sprache vorhanden.

Kirchenrecht. *Jus canonicum.*

§. 470.

Die Menge von Gesetzen, Vorschriften, Entscheidungen, welche theils von den Kaisern, theils von den Concilien in Angelegenheiten der Kirche gegeben wurden, veranlasste Sammlungen von Kirchengesetzen. Wir nennen hier nur griechische Verfasser, von welchen Schriften dieser Art erhalten sind. (Vergl. §. 467: Konstant. Porphyrog.).

Joannes, mit dem Beinamen **Scholastikos** und **Apo-risiarios** aus Antiochia. Starb 578. 1) *Τῶν ἐκκλησιαστικῶν διατάξεων συλλογή.* 2) *Νομοκανών*, die kaiserlichen Anordnungen in den Angelegenheiten der Kirche enthaltend, aber von zweifelhafter Echtheit.

†) G. Voelli *et* Henr. Justelli *Bibl. juris canonici. Paris.* 1661. 2 *Voll. Fol.*

Photios (§. 441. 446.) Gegen das Ende des 9. Jahrhunderts. Ausser einem *σύνταγμα κανόνων* besitzen wir von ihm: *Νομοκανών* oder *Προκανών*, welche Sammlung das Hauptbuch für das Kirchenrecht des östlichen Reiches ward.

G. Voellus *et* H. Justellus *l. c.* in *Vol. II. P.* 785 *sqq.* Vergl. unten Jo. Zonaras.

Zu dieser Schrift des Photios, so wie zu den *Canones* der Kirchenväter und der Concilien, sind Scholien vorhanden von

Theodoros Balsamon in der letztern Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Voellus *et* Justellus *l. c.* in *Vol. II.*

Von seinen übrigen Schriften nennen wir: *συλλογὴ τῶν ἐκκλησιαστικῶν διατάξεων*, 3 B.

C. A. Fabrotus in Voelli *et* Justelli *Biblioth. cet.* In *Vol. II.*

Schon früher in demselben Jahrhundert schrieben mehrere Schriftsteller Scholien zu den *Canones* der Kirchenväter und der Concilien:

Joannes Zonaras (§. 400). — Ausser andern Ausgaben in

G. Beveregii *Συνοδικόν s. Pandectae canonum cet.* (Darin auch das *Syntagma canonum Photii cet.*) *Oxon.* 1672. 2 *Voll. Fol.*

Alexios Aristenos. Ungefähr um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Scholien zu einer *σύνοψις κανόνων*, welche Synopsis man mit Unrecht ihm selbst zugeschrieben hat. †) Diese Scholien bei G. Beveregius *l. c.*

Matthäos Blastares. Ungef. 1330. (Vergl. §. 390. 407.) Von ihm ist eine Art von Nomokanon, *σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* genannt, vorhanden.

G. Beveregius *l. c. Vol. II.*

Konstantinos Harmenopulos (§. 469).

b) Land- und Hauswesen. Jagd.

Vergl. §. 374.

§. 471.

Ueber diese Gegenstände haben Mehrere sowohl früher, als besonders in dem 2., 3. und 4. Jahrhundert geschrieben, z. B.

Pamphilos aus Alexandria.

Diophanes aus Nikäa.

Didymos aus Alexandria. Ein Werk in 15 B. über den Landbau.

Sextus Julius Africanus (§. 248. 355.).

Nestor aus Laranda, in dem 3. Jahrhundert. Ein Gedicht: Ἀλεξίκηπος (vergl. §. 190) über den Gartenbau.

Michael Konstantinos Psellos (§. 421). *Περὶ γεωργικῶν*. I. F. Boissonade, *Anecd. Graec. Vol. I. P.* 242 — 247 u. A.

Aus den Schriften dieser und vieler anderer, meist griechischer Schriftsteller machte

Kassianos Bassos, vermuthlich aus Bithynien (940) auf Veranstaltung des Konstantinos Porphyrogenetos (§. 397. 446. 467 u. mehr. Stell.). Auszüge mit eigenen Zusätzen unter dem Titel: *Γεωπονικά*, 20 B.

†) I. A. Brassicanus. *Basil.* 1539. 8.
P. Needham. *Cantabr.* 1704. 8.
I. N. Niclas. *Lips.* 1781. 4 *Voll.* 8.

Ueber die Kochkunst (*μαγειρικὴ διδασκαλία*) haben Viele geschrieben. Die wichtigsten Aufklärungen hierüber sind in den Deipnosophisten des Athenäos enthalten (§. 323).

Ueber das Jagdwesen sind einige Schriften erhalten, welche †) N. Rigaltius in *Hieracosophion s. rei accipitrariae scriptores cet. Paris.* 1612. 3 *Partt.* 4. (In *Vol. I.*) herausgegeben hat. Diese Schriften sind

1) *ἱερακοσόφιον* (*de re accipitraria*) von Demetrios Pepagomenos (§. 461).

2) *κυνοσόφιον* (*de cura canum*) von demselben oder von einem sonst unbekannten Verfasser: Phaemon.

3) *ὀρνεοσόφιον ἀγροικότερον* und

4) *ὀρνεοσόφιον*. Beide von unbekannten Verfassern.

Das *κυνοσόφ.* ist auch sonst herausgegeben, z. B. †) *cum notis* Rubd. a Moshaim *et alior. Lips.* 1654. 4.

Anmerk. Ueber die Theorie und Geschichte der Künste siehe §. 170 und 374 Anmerk.

Verzeichniss der griechischen Schriftsteller.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 5. Z. 15. füge man hinzu: dritte Umarbeitung. Lpz. 1833. 4 B. 1
- 6 - 29. — — — 2. Liefer. 1833.
- — - 34. l. G. C. Harless für T. E. Harless.
- — - 49. füge hinzu: S. F. G. Hoffmann, *Lexicon bibliogr. s. index editt. et interprett. scriptor. Graecor. tum sacr. tum profanorum T. I et II. Lips.* 1833. (*A—J*).
- 7 am Ende füge hinzu: G. Bernhardy, Grundlinien zur Encyklopädie der Philologie. Halle 1832. 8.
- 18. Z. 41. nach Cammann: C. F. Ingerslev, *de carminum Homericorum origine et historia, et de discrepantia Iliadis. Havn.* 1833. 8. O. Zeyss, *quid Homerus et Pindarus de virtute, civitate diis statuerint cet. Jenae* 1832. 4.
- 21 - 18. l. Mallos für Mallous.
- 25 - 37. füge hinzu bei F. H. Bothe, *Vol. II. III.* (*Il.* 9—24.) *ibid.* 1833. 8.
- — - 3 v. u. nach Ingerslev *cet.* — F. Spitzner, *Vol. I. Sectio I.* (*Il.* 1—6.) *Goth. et Erf.* 1832. *Sectio II.* (*Il.* 7—12.) *ib.* 1833. 8.
- 26 - 25 nach P. Möller *cet.* — Von C. Welster wird eine Uebersetzung des ganzen Homer erwartet; der 9. u. 18. Gesang der Ilias sind als Probe herausgegeben.
- — - 29. nach: *Fasc.* 1 (α—δ, so muss statt *S.* gelesen werden) *Lips.* 1831. 4. füge hinzu *Fasc. II. III.* (ε—π.) *Ibid.* 1831—32.
- 27 - 36. l. Einleitungsverse für Einleitungswerke. l. werden für wurden.
- 31 - 31. füge hinzu: G. J. C. Muetzell, *de emendatione Theogn. Hesiod. Lips.* 1833. 8.
- — - 2 v. u. füge hinzu nach Lehmann *cet.* — N. G. Hauck, *quaestiones Hesiodeae. Lugd. Bat.* 1821. 4.
- 35 - 16. nach Weber *cet.* — N. Bach, über den Ursprung und die Bedeutung der elegischen Poësie bei den Griechen in: Allgem. Schulzeit. 1829. Abth. 2. Nr. 133—136.
- 40 - 17. ist das Zeichen: †) zu streichen.
- 41 - 32. nach Kleine — 308). f. hinzu: C. F. Neue in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1829. Mai. Nr. 90 ffg.
- 45 - 19. nach C. A. G. Schellenberg *cet.* fehlt: *Diatribe de Antimacho cet.* in Gaisfordii *Poëtae gr. min.* (§. 72.) *Vol. III. P.* 349 *sqq.*
- 46 - 36. l. 1652 und öfter 8. u. A. für: 1652. 8. und öfter 8. u. A.

S. 47. Z. 21. l. C. A. **Albing** f. C. A. **Abbing**.

49 - 4. nach J. A. **Schier** *cet.* — füge hinzu: C. E. **Günther**. *Breslau* 1817. 8 (od. 1816.)

— - 6. l. 1539. 8. *cet.* f. 1539 *cet.*

53 - 33. nach H. **Ritter** *cet.* füge hinzu: B. H. C. **Lommatzsch**, die Weisheit des Empedokles, nebst einer metr. Uebers. der noch vorhandenen Stellen seines Lehrgedichts *cet.* Berl. 1830. 8.

57 vorl. Z. l. 1733 für 1732.

58. Z. 12. nach F. H. **Bothe** *cet.* — füge hinzu: D. H. v. **Reenen**. *Amstel.* 1807. 8.

— - 20. streiche nach 358: u. A.

— - 25. nach S. **Meisling** schalte ein: **Hoffmann Perlkamp**, *observatt. Anacreont.* in *Act. Nov. Soc. Rhen. Vol. I.* 1821. 8.

59 - 28. l. Ap. **Plautinum** für Ap. **Plautinum**.

60 - 21. nach W. **Wachsmuth** *cet.* — füge hinzu: O. **Zeyss**, *quid Homerus et Pindarus de virtute, civitate diis statuerint cet. Jen.* 1832. 4.

62 - 29. nach R. de **Timkowski** *cet.* — füge hinzu: F. W. L. E. **Luetke**, *de Graecor. dithyrambis et poëtis dithyramb. Berol.* 1829. 8.

64—65 im Uebergange von §. 95—96 fehlt das Verbum.

65. Z. 5—6. kann die Stellung des Wortes ἐπει-σόδιον leicht missverstanden werden.

65. zu **Thespis** u. **Phrynichos** füge hinzu: J. C. **Hoffmann**, über die verlorenen griech. Dramatiker und ihre Fragmente. (In Neue Jahrb. der Philologie von Jahn *cet.* Supplementb. 2 H. 1. 1833. S. 33 ff.)

67 - 21. R. H. **Klausen**. *Vol. I. Sect. I.* (*Agam.*) *Goth. et Erford.* 1833. 8.

— - 33. nach *ib.* 1830. 8.) füge hinzu: C. O. **Müller** (die Eumeniden, griech. u. deutsch mit erläuternden Abhandlungen u. s. w. Gött. 1833. 4.) u. A.

68 - 19. nach: „gehandelt haben.“ füge hinzu: *Apparatus criticus et exeget.* in *Aesch. tragoedias. Hal.* 1833. 2 *Voll.* 8. (*Stanl. comment.* Reisig in *Prom. Abreschii animadv.*)

69 - 37. Von einer neuen Ausg. sind 1830 Antigone, 1833 *Oedip. Rex* erschienen.

— - 48. füge hinzu: *Sect. III.* (*Oed. Col.*) *Ib.* 1832.

70 - 15. J. **Apitzius**, *Trachin. Hal. Sax.* 1833. 8.

70 - 24—26. A. L. G. **Jacob** *cet.* findet eine Versetzung Statt; es sollte heissen: A. L. G. **Jacob**, *Sophocleae Quaestiones.* S. oben §. 94. — †) C. **Matthiae**, *quaest. Sophocl. Lips.* 1832. 8.

71 - 37. muss es heissen: „Das Fragment **Danae** ist unächt“

72 - 8. nach: *Rom.* 1545. 8. ist hinzuzufügen: *Florent.* 1546. 8.

— - 39. lies: *Oxon.* 1796. 4. für 1798. 4.

73 - 15. vor d. F. **Phaethon** schalte ein: Ueber **Danae** Fr. **Jacobs** in *F. A. Wolfii Analecta cet. IV*, 392 *sqq.*

74 - 13. bei **Agathon** schalte ein: (vermuthlich Ol. 83, 1—94, 4.)

— - 37. vor C. J. **Hoffmann** schalte ein: F. **Ritschl**, *de Agathonis vita, arte et tragoediar. reliq. Hal.* 1829. 8.

76 - 42. nach M. **Runkel** *cet.* — schalte ein: G. C. H. **Raspe**, *de Eupol. Δήμοις καὶ Πόλεσι. Lips.* 1833. 8.

S. 78 Z. 5. v. u. sind bei (1625) die Parenthesen zu streichen.
- 81 - 4. lies: politisch für: politische.
- — - 12. lies: ohne Zweifel zugleich Gegenstände für: ohne Zwei-
fel Gegenstände.
- — - 18. ändere ab: 1) Antiphanes, ungewiss woher; wa
attischer Bürger. Ol. 93, 2. (407) —111, 4. (333), od
später Ol. 100—118.
- 82 - 29. setze nach: „Kilikien" zu: nach Anderen aus Syraku
Auch ist Philemon zuerst, und dann Menandr
zu setzen.
- 84 - 35. lies: *δεικελισταί* für *δεικελικταί*.
- 85 - 23. lies: aus Nikäa oder Magnesia.
- — - 3. v. u. lies: Menandri *et* Philistionis (Philemo
nis) *sententiae etc.*
- 87 - 15. füge hinzu: H. Ulrici, Charakteristik der antiken Hi
storiographie. Berl. 1833. 8.
- 88 - 20. lies: Klausen für: Klauser.
- 89 - 41. füge hinzu: *Vol. II.* 1833. 8.
- — - 47. füge hinzu: Imm. Bekker, *ed. ster.* *Berol.* 1833. 8
- 90 - 29. l. Völkergeschichte. Berlin 1820. 8. für: Völkerge
schichte . . . 1820. 8.
- 92 - 43. setze hinzu: H. W. Krüger, über das Leben des Thu
kydides *cet.* Berl. 1833. 4.
- 101 - 2. v. u. füge hinzu: A. Westermann, Gesch. der Bered-
samkeit in Griechenland und Rom. B. 1. (Griechen.)
1833. 8.
- 103 - 38. l. *oratt. cet.* *Lips.* 1829. 8.
- 105 - 10. füge hinzu: G. E. Benseler. *Lips.* 1833. 8.
- — - 26. nach *Aach.* 1823. 8. — füge hinzu: *Comment. II. Mo-
gunt.* 1825. — A. Pauly, *commentt. Isocrateae. Hal*
1828. 4.
- 108 - 22. füge hinzu: *Indices in apparatum ad Demosth. confect*
E. E. Seiler. *Lips.* 1833. 8.
- — - 37. nach 1823. 8. füge hinzu: *Ed. altera.* *Berol.* 1833. 8
- — - 40. nach (L. Dissen) 1826. 8. füge hinzu: — Im
Bekker. *Berol.* 1825. 8.
- — - 48. nach *Ed.* 2. 1829. 8. füge hinzu: *Pars II.* (*Phil.* I
de Chers. Phil. III.) *Ib.* 1833. 8. — F. J. Reuter
Demosth. oratt. selectae. *Pars I.* (*Phil. I. Olyn.*
1—3.) *Aug. Vind.* 1833. 8.
- — - 49. statt *Francof.* 1829. 8. lies: *Francof.* 1829 *sqq.* 3 *Voll*
8. (die Rede *de Halonneso* ist dem Hegesippos zuge-
schrieben). — E. H. Barker, *Phil. I.* *Olynth.* 1-3
Lond. 1831. 8.
- 129 - 32. vor Krates schalte ein: *Epistolae ineditae* (22). Bois-
sonade in *Notices et Extraits cet.* *Vol.* X. *p.* 223
sqq. Diese Briefe sind ohne Zweifel unächt.
- 135 - 42. lies (Gegen Niebuhr gerichtet.) für: (Niebuhr zugeeign.)
- 136 - 19. füge hinzu: *Vol. III.* *Ib.* 1832. 8.
- — - 40. nach: *Phaedrus* (*cum scholiis Hermiae.*) *Lips.* 1810. 8.
füge hinzu: *Ed.* 2. (ohne Hermias) *Lips.* 1830. 8
- — - 47. nach *Gotha* 1827—1830. 3 *Voll.* 8. füge hinzu: *Vol.*
IV. *Sect. I.* (*Phaedrus.*). *Ib.* 1832. 8. *Sect. II.* (mit
dem Titel: *Plat. opera omnia.*) *Ib.* 1833. 8. (*Mene-
xen, Lys.*, *Hippiae uterque, Jo.*)

. 136. Z. 50. schalte ein: S. C. Schmidt, *Parmenid.* *Berol.* 1821. 8.
— - 52. füge hinzu: — H. Knebel, *Plat. dialogi tres* (*Theag. Amator. Jo.*) *Confl.* 1833. 8. — A. G. Winckelmann, *Plat. dialogi sell. Vol. I.* (*Euthyd. et Aristot. de sophistic. elench.*) *Lips.* 1833. 8.
137 - 18. lies A. Ruge, nicht A. Rüge. In derselben Zeile füge nach: Halle 1832. 8. hinzu: G. G. Nitzsch, *de Plat. Phaedro commentatio varia. Cap.* 1—3. *Kilon.* 1833. 4.
— - 29. lies: Paris 1821 *sqq.*
138 - 22. füge hinzu: Dion. van de Wynpersse, *de Xenocr. Chalced. Lugd. Bat.* 1822.
143 - 4. lies: *Pag.* 47 *sqq.* für: *Pag.* 17 *sqq.*
144 - 16. l. Herophilos für: Hierophilos.
146 - 27. füge hinzu: Fr. Hase, *de republ. Laced. Berol.* 1833. 8.
154 - 18. lies: diesen für: dieser.
158 - 21. diese Zeile ist zu streichen.
170 - 31. lies: 122 Verse für: 12 Verse.
172 - 33. nach „Dialekt" füge hinzu: in welchem auch ein äolisches Element aufgenommen ist.
177 - 32. nach: C. L. Matthesius *cet.* schalte ein: K. Lehrs, *de Arist. studiis Homericis. Regiom. Pruss.* 1833. 8.
184 - 6. nach H. Tollius *cet.* — schalte ein: Imm. Bekker. *Berol.* 1833.
184 - 5 v. u. lies: 1706 für 1702.
185 - 3 v. u. füge hinzu: Imm. Bekker, *Harpocr. et Moeris. Berol.* 1833. 8.
187 - 12. lies: Kenon für: Kanon.
193 - 16. streiche nach: „Ausgabe" den Punkt.
195 - 4 v. u. setze nach „Geschichte" hinzu: seiner Vaterstadt.
196 - 2. nach 2 *Voll.* 8. setze: I. C. Orellius. *Acced. scriptorum Heracleotarum fragm. cet. Lips.* 1816. 8.
199 - 6 v. u. lies: umgedruckt) für: ungedruckt).
200 - 20. setze hinzu: A. S. Voegelinus., *Brutus. Tur.* 1833. 8.
208 - 6. l. Antilochos für: Antiochos.
212 - 22. setze hinzu: Imm. Bekker mit dem Photios (*l. c.* §. 446.) *Pag.* 441 *sqq.*
230 - 1 v. u. füge hinzu: C. Zell, *de Theophr. Character. indole ex Aristotelea ratione repetenda. Frib.* 1825. 4.
236 - 19. f ist K. L. Knebel u. s. w. versetzt; es sollte S. 235. Z. 29. nach *Epicur. physica etc.* stehen.
239 - 17. setze hinzu: G. J. Martini, *de Luc. Ann. Cornuto. Lugd. Bat.* 1825. 8.
247. l. §. 303 für §. 203.
248 - 7. v. u. lies: 89 *sqq.* für 819 *sqq.*
250 - 4. v. u. schalte ein: A. Westermann, *vitae decem oratorum. Quedl. et Lips.* 1833. 8.
253 - 26. lies: umgedruckten für: ungedruckten.
262 - 2. v. u. Fr. Jacobs, *observatt. in Dion. Chrysost.* in Zimmermanns Schulzeit. 1832—1833.
267 - 26. lies: 317 *sqq.* für: 319 *sqq.*
272 - 11. lies: Aristophontes für: Aristophanes.
275 - 7. setze nach „verfasst haben." (Vergl. §. 350.)
— - 19. lies: J. A. Fabric. *Bibl. Gr. IV.* 41. *VIII.* 130 *sqq.*
276 - 2. lies: *'Ροδιακά*, 19 B. für: *'Ροδ.* 10 B.
277 - 2. v. u. setze hinzu: *Vol. IV. V. Ib.* 1833. 8.

S. 279, Z. 15. v. u. vor **Troilos** schalte ein: **Maximus' Planudes** (§. 378 u. anderswo) hat Scholien zu der τέχνη des Hermog. geschrieben (siehe §. 432.).
- 281 - 5. v. u. lies: *ad Longinum* für: *ad Longum*.
- 283 - 23. lies: 1818 für: 1815.
- 286 - 2. lies: 1824—1826 für: 1824—1825.
- 293 - 11. lies: nicht vollständige lateinische Uebersetzung für: nicht vollständige Uebersetzung.
- 300 - 18. füge hinzu: **Fr. Jacobs**. *Jen.* 1832. 2 *Voll.* 8.
- 303 - 10. streiche den Punkt.
- 304 - 7. v. u. lies: Schriftsteller für: Schriften.
- 309 - 1. v. u. lies: 1817 für: 1811.
- 330 - 8. v. u. lies: Eunapios 407—425 für: Eunap. bis 425.
- 331 - 6. nach Eunapios. füge hinzu: Von B. 5. Kap. 26 an folgt er dem Olympiodoros.
- — - 5. v. u. lies: 480), für: ungef. 484),
- 341 - 10. füge hinzu: *Vol. III. Ib.* 1833. 8.
- 353 - 22. nach 2) In **Aldi** *Rhetor. Graec. cet.* füge hinzu: **C. Walz**, *Rhetor. Gr.* (§. 332.) *Vol. IV*.
- 370 - 24. füge hinzu: Herausgeg. von **C. Walz** *l. c.* §. 332. *Vol. V. P.* 577—590.
- 371 - 9. füge hinzu: **C. Walz** *l. c.* §. 332. *Vol. IV*.
- 372 - 19. nach **Aldus** in: *Rhetores cet.* — **C. Walz** *l. c.* §. 332. *Vol. IV.* u. *Vol. V. Pag.* 1—211.
- 374 - 21. vor **Demetrios Kydonios** schalte ein: **Maximus Planudes** im 14. Jahrh. (§. 378 und anderswo) schrieb Scholien zu der τέχνη des Hermogenes (§. 335). Herausgeg. von **C. Walz** *l. c.* §. 332. *Vol. V. Pag.* 212—576.
- 374 - 9. v. u. nach: *Dresd.* 1789. 4. füge hinzu: Ausserdem zwei Briefe in: *Brevis historia animalium anonymi. Mosq.* 1811. 8.



